This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES

14

eich

chte.

Damitz, Karl von

Geschichte

des

Feldzuges von 1814

in

dem östlichen und nördlichen Frankreich
bis zur Einnahme von Paris

als Beitrag

zur

neueren Kriegsgeschichte.

Dritter Theil.

(Erste Abtheilung.)

A/2 94

Mit drei Plänen.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1843.

T 115

E54391

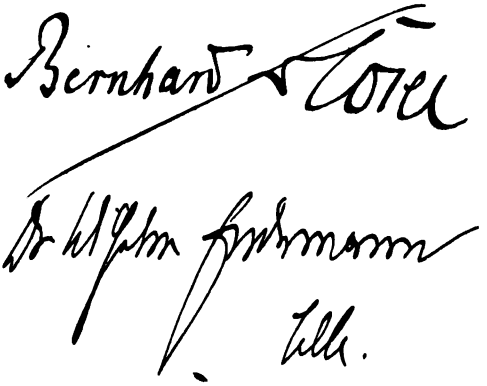
DC236.75
D3
v.3, pt.1

Inhalt.

Neunter Abschnitt.

	Seite
Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne	3
Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5ten März	4
Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März	8
Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5ten bis 8ten März	8
Die schlesische Armee benutzt den 5ten März zur Retablirung	10
Angriff auf Soissons am 5ten März	12
Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne	15
Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6ten März 7 Uhr Morgens	18
Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6ten bis 8ten März	22
Gefecht bei Craonne am 6ten März	24
General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêteux detaschirt (6 Uhr Abends)	26
Blick auf das Schlachtfeld von Craonne	33
Schlacht bei Craonne am 7ten März	33
Erster Moment der Schlacht	38
Zweiter Moment der Schlacht	41
Dritter Moment der Schlacht	45
Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an	46
Angriff auf Rheims am 7ten März	55

STANFORD
UNIVERSITY
LIBRARIES



Dawitz, Karl von

Geschichte

des

Feldzuges von 1814

in

dem östlichen und nördlichen Frankreich
bis zur Einnahme von Paris

als Beitrag

zur

neueren Kriegsgeschichte.

Dritter Theil.

(Erste Abtheilung.)

4/2 34

Mit drei Plänen.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.
1843.

T 116.

E54391

DC236.75
D3
v.3, pt.1

Inhalt.

Neunter Abschnitt.

Seite

Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne 3
Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5ten März 4
Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März 8
Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5ten bis 8ten März 8
Die schlesische Armee benutzt den 5ten März zur Retablirung . . 10
Angriff auf Soissons am 5ten März 12
Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne 15
Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6ten März 7 Uhr Morgens 18
Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6ten bis 8ten März 22
Gefecht bei Craonne am 6ten März 24
General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêteux detaschirt (6 Uhr Abends) . . 26
Blick auf das Schlachtfeld von Craonne 33
Schlacht bei Craonne am 7ten März 33
Erster Moment der Schlacht 38
Zweiter Moment der Schlacht 41
Dritter Moment der Schlacht 45
Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an 46
Angriff auf Rheims am 7ten März 55

Seite

Bemerkungen über die Operationen der franzöſiſchen und ſchleſiſchen Hauptarmee vom 5ten bis 8ten März 57
Am Abend des 7ten März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Alliance der vier Hauptmächte ein 61
Handlungsweiſe Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums geſetzten Friſt 62
Die franzöſiſche Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8ten März) 64
Blick auf die Umgegend von Laon 66
Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi vom 8ten zum 9ten März . 71
Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly etwas vor Tagesanbruch des 9ten März 72
Schlachtlinie des ſchleſiſchen Heeres bei Laon am Morgen des 9ten März 73
Stärke des ſchleſiſchen Heeres in der Schlacht bei Laon 79
Stärke des franzöſiſchen Heeres in der Schlacht bei Laon 80
Führung der Schlacht von Laon am 9ten März (erſter Tag) . . 81
Erſter Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens) 83
Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags) 87
Der Feldmarſchall Blücher entſchließt ſich, mit dem linken Flügel die Offenſive zu ergreifen 89
Dritter Moment der Schlacht (4 Uhr Nachmittags) 91
Das 1ſte und 2te preußiſche Corps überfallen den rechten Flügel der Franzoſen unter dem Marſchall Marmont (Abends 7 Uhr) . . 100
Der Feldmarſchall Blücher beſchließt die Benutzung des gegen den Marſchall Marmont errungenen Sieges 107
Napoleon erhält um 1 Uhr nach Mitternacht (10ten) die Nachricht von der Niederlage ſeines rechten Flügels und beſchließt, den Angriff auf Laon fortzuſetzen 111
Schlacht bei Laon (zweiter Tag). Erſter Moment der Schlacht (gegen 10 Uhr Morgens) 112
Zweiter Moment der Schlacht (2 Uhr Nachmittags) 114
Die bereits zur Verfolgung des Feindes vorgeſchickten Corps der ſchleſiſchen Armee werden in ihre frühere Stellung zurückgerufen 115
Napoleon zieht ſich in der Nacht vom 10ten zum 11ten März auf Soiſſons zurück 119
Bemerkungen über die Operationen der franzöſiſchen Haupt- und der ſchleſiſchen Armee vom 8ten bis 12ten März 125
Fortſetzung der Operationen Napoleons und der ſchleſiſchen Armee vom 12ten bis 23ſten März 128
Ueberblick über die Ereigniſſe bei den Truppen unter dem Grafen St. Prieſt ſeit dem Monat Januar 1814 134
Sturm auf Rheims am 12ten März 136

Seite

General St. Priest wird am 13ten März vor Rheims angegriffen, und in Folge dessen dieser Ort in der Nacht vom 13ten zum 14ten März von den Franzosen wieder besetzt 144
Gefecht bei Bery au bac den 14ten März 151
Fernerer Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Laon vom 12ten bis incl. 17ten März 156
Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlassenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten 162
Ueber die Detachirung der Streifpartei des Majors v. Lützow . . 162
Gefecht bei Epernay am 15ten März 167
Napoleons Aufenthalt in Rheims vom 14ten bis 17ten März . . 169
Der Feldmarschall Blücher erfährt Napoleons Abmarsch von Rheims (am Nachmittage des 17ten März) 176
Gefecht bei Bery au bac und Pont-à-vaire am 18ten März . . . 177
Wiedereinnahme von Rheims durch das Corps von Winzingerode am 19ten März 184
Besetzung von Chalons durch den General Tettenborn am 19ten März 187
Die französischen Marschälle Marmont und Mortier beschließen, ihre Stellung bei Mont St. Martin und Fismes in der Nacht vom 20sten zum 21sten März zu räumen 191
Cavallerie-Gefecht bei Oulchy le Chateau am 21sten März . . . 195
Gefecht bei Epernay am 21sten März 198
Die französischen Marschälle Marmont und Mortier treffen den 21sten März Abends in Chateau-Thierry ein 199
Die preußischen Vortruppen besetzen Chateau-Thierry am Vormittage des 22sten März 201
Die französischen Corps von Marmont und Mortier erreichen Montmirail am 22sten März 203
Entschlüsse des Feldmarschalls Blücher für die Fortführung der Operationen, und Ereignisse am 23sten März bei der schlesischen Armee und den französischen Corps der Marschälle Marmont und Mortier 204
Ereignisse in den Niederlanden von Mitte Februar bis nach der Mitte März 213
Gefecht bei Oudenarde am 5ten März 225
Gefecht bei Sweveghem am 7ten März 229
Ueberfall von Bergen op Zoom in der Nacht vom 8ten zum 9ten März 233
Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 12ten bis 17ten März und über die der schlesischen Armee vom 12ten bis 24sten März 241

Zehnter Abschnitt.

Seite

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 14ten März 249

Darlegung der Gründe, die den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg veranlassen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren . . 252

Die Avantgarden der Corps v. Wittgenstein (6te) und v. Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7ten März) 255

Versuch auf Bray am 8ten März 257

Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps (6te) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10ten März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont sur Seine auf das rechte Ufer überzugehen 259

Gefecht bei Villenoxe am 12ten März 261

Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10ten März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor 264

Durch die vom General Kaissaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben 268

Näheres Zusammenrücken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee (am 13ten März) 270

Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5ten bis 14ten März 273

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14ten bis 24sten März 276

Einfluß der am 13ten März im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Priest über die Vortheile, welche Blücher am 7ten, 9ten und 10ten März über Napoleon erhalten hatte 277

Gefecht bei Sezanne am 14ten März 283

Gefechte bei Villenoxe und Provins am 14ten März 285

Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9ten und 10ten März wird am 14ten März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet 288

Gefecht bei Nogent am 15ten März 292

Gefecht bei Lechelle am 15ten März 293

Marschall Macdonald concentrirt seine Corps in der Nacht vom 15ten zum 16ten März um Provins 297

Die in der Nacht vom 15ten zum 16ten März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13ten März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben 300

Gefechte bei Lechelle, Cormeron und Lunay am 16ten März . . 312

Seite

Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg für den 17ten März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten seiner Streitkräfte zum Gefecht 316

Das Eintreffen der sichern Nachricht (am Nachmittage des 17ten März), daß Napoleon seine Hauptmacht schon am 15ten März bei Rheims versammelt habe, bestimmt den Fürsten Schwarzenberg, seine Kräfte am 18ten März auf Vitry und Fère Champenoise zu dirigiren 319

Marschall Macdonald zieht sich am 17ten März mit seinen Corps in die Stellung von Maisons rouges, auf der Straße nach Nangis, zurück 323

Die im Laufe des 18ten März eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß der Feind gegen Chalons und gegen die Marne keine eigentliche Offensive bezwecke und die Debouchéen der Marne nur besetzt halte, um dahinter seine Bewegungen zu maskiren 324

Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17ten bis 23sten März 336

Gefechte bei Fère Champenoise und Sommesous am 18ten März . 337

Gefecht bei Allibaudière am 18ten März 338

Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entschluß gefaßt, die Hauptarmee am 19ten März zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren 339

Resultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18ten März 341

Fortsetzung der Operationen Napoleons am 19ten März 346

Gefecht bei Plancy am 19ten März 349

Ereignisse bei Mery, Nogent und Châtres am 19ten März . . . 351

Ereignisse bei den Corps unter dem Marschall Macdonald am 19ten März 354

Ueber Napoleons Lage und Entschlüsse am Abend des 19ten März 355

Fürst Schwarzenberg beschließt, die Hauptarmee, anstatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire, zwischen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (den 19ten 9 Uhr Morgens) . . 357

Entschluß des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, selbst in die Offensive überzugehen (19ten 9 Uhr Abends) 358

Terrainbeschreibung der Umgegend von Arcis 360

Einleitende Bewegungen zum Angriff des französischen Heeres am 20sten März 362

Napoleon läßt den General Sebastiani auf dem linken und Marschall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20sten März) 365

Letzte Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg zum Angriff des Feindes bei Arcis (20sten) 367

Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20sten) 371

Seite

Schlacht bei Arcis am 20sten März. (Erster Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erster Moment 2 Uhr Nachmittags 372
Zweiter Moment der Schlacht von 5 bis 8 Uhr 377
Cavallerie-Gefecht bei Premier-fait während des zweiten Moments der Schlacht 379
Dritter Moment der Schlacht von 8 bis 11 Uhr 384
Anordnungen Napoleons für den 21sten März 389
Anordnungen Schwarzenbergs für den 21sten März 390
Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen sich am Morgen des 21sten März auf das rechte Ufer der Barbuisse . . . 392
Die französische Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (21sten Mittags) 398
Der Fürst Schwarzenberg beschließt den Angriff (den 21sten 2 Uhr Nachmittags) 401
Arrieregarden-Gefecht bei Arcis den 21sten März 404
Der Marschall Oudinot stellt sich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21sten Abends) 409
Marsch Napoleons auf Sommepuis am Nachmittage des 21sten März 410
Aufstellung der Hauptarmee der Alliirten am 21sten März Abends 411
Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 23sten März und über Napoleons Operationen vom 17ten bis 23sten März, so wie über die Schlacht bei Arcis sur Aube 414
Fortsetzung der Ereignisse bei den alliirten und französischen Streitkräften im südlichen Frankreich vom 5ten bis 23sten März . . 424
Marschall Augereau zieht sich auf Lyon zurück (6ten März) . . . 426
General Bianchi erfährt am 7ten März Augereau's Rückzug auf Lyon 428
General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10ten März 430
Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Division Hardegg am 10ten März Montrevel und das der Division Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour 431
Gefecht bei Mâcon am 11ten März 432
Der Erbprinz von Hessen-Homburg beschließt, seine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saone bei Mâcon zu concentriren (13ten März) 435
Gefecht bei Belleville am 17ten März 437
Gefecht bei St. Georges am 18ten März 439
Gefecht bei Limonest am 20sten März 443
Besetzung von Lyon am 21sten März 445
Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21sten März 448

Beilagen.

Seite

№ I. Rapport du comte Woronzow au général Wintzingerode, d. d. bivouac, près de Craonne, le 21 février 1814 453

№ II. Schreiben des Generals v. Wintzingerode an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Bray, den 5ten März 1814 454

№ III. Rapport du général Tschernitscheff au général Wintzingerode, le 21 février 1814 454

№ IV. A. Stand und Organisation der preußischen Armee bei der Schlacht von Laon 455

B. Stand des russischen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon . . 458

№ V. Zusammensetzung der französischen Armee bei der Schlacht von Laon 460

№ VI. Schreiben des Generals Grafen Langeron an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Laon, den 11ten März 1814 . . 461

№ VII. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Laon, den 12ten März 1814 461

№ VIII. Summarische Bestands- und Abgangsliste von denjenigen Truppen, welche der General-Major v. Jagow zu dem Königl. preußischen zweiten Armee-Corps geführt hat; nebst dem namentlichen Verzeichniß der Officiere, welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims getödtet, blessirt und vermißt sind 464

№ IX. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an die Generale Graf Langeron, v. Sacken, v. Wintzingerode, v. York, v. Kleist, v. Bülow und den Staatsrath Ribbentrop 466

№ X. a. Disposition des Feldmarschalls v. Blücher, vom 15ten März 1814 469

№ X. b. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den Fürsten Schwarzenberg, d. d. Hauptquartier Laon, den 16ten März 1814 469

№ XI. Schreiben des Generals v. York an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Corbény, den 15ten März 1814 470

Schreiben des Generals v. York an den General-Lieutenant Grafen v. Tschernitscheff, d. d. Corbény, den 16ten März 1814 471

Schreiben des Generals v. Zieten an den General v. Kleist, d. d. Jovincourt, den 16ten März 1814 472

Bericht des Generals v. Sacken an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Etouvelle, den $\frac{4}{16}$ten März 1814 472

Schreiben des Generals v. York an den Feldmarschall v. Blücher, d. d. Corbény, den 16ten März 1814 472

№ XII. a. Schreiben des Feldmarschalls v. Blücher an den General v. York, d. d. Laon, den 17ten März 1814 473

№ XII. b. Disposition des Feldmarschalls v. Blücher für den 18ten März 1814 473

Seite

№ XII. c. Lettre du prince royal de Suède Charles Jean au Maréchal de Blücher, d. d. Liège le 18 mars 1814 . . . 474

№ XIII. a. Ueberſicht der alliirten und franzöſiſchen Streitkräfte in der Mitte und nach der Mitte des Monats März, mit Ausnahme der auf alliirter und franzöſiſcher Seite in den Niederlanden befindlichen Corps:

1. Süd-Armee der Alliirten 476

№ XIII. b. 2. Süd-Armee der Franzoſen 477

№ XIII. c. 3. Eintheilung und Stärke des franzöſiſchen Heeres unter dem Kaiſer Napoleon und den zeitweiſe detachirten Marſchällen 477

№ XIII. d. 4. Stärke der ſchleſiſchen Armee zur Zeit des 8ten und des 17ten März 1814 481

№ XIII. e. 5. Stärke der Hauptarmee in der Mitte und nach der Mitte des Monats März 1814 481

№ XIII. f. Schreiben des Feldmarſchalls v. Blücher an den Fürſten Schwarzenberg, d. d. Hauptquartier Bery au bac, den 21ſten März 1814 484

№ XIV. Schreiben des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg an Se. Majeſtät den Kaiſer Alexander, d. d. Troyes, den $\frac{1}{13}$ten März 1814 485

№ XV. Schreiben des Feldmarſchalls v. Blücher an den Fürſten Schwarzenberg, d. d. Laon, den 10ten März 1814 486

№ XVI. Schreiben des Fürſten Schwarzenberg an den Feldmarſchall v. Blücher, d. d. Hauptquartier Pougy, den 21ſten März 1814 489

№ XVII. Schreiben des Fürſten Schwarzenberg an den Feldmarſchall v. Blücher, d. d. Hauptquartier Pougy, den 22ſten März 1814 490

№ XVIII. Zweite Dispoſition des Fürſten Schwarzenberg zur Schlacht bei Arcis nach 9 Uhr Vormittags am 19ten für den 20ſten März 492

№ XIX. Dritte Dispoſition um 9 Uhr Abends am 19ten für den 20ſten März 493

№ XX. Dispoſition zum Angriff am 20ſten März, 9 Uhr Vormittags ausgegeben 494

Neunter Abschnitt.

Napoleon beschließt von Fismes aus die weitere Fortsetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne. — Einnahme von Rheims durch die Franzosen am Morgen des 5ten März. — Die Franzosen besetzen den Uebergang von Bery au bac am 5ten März. — Fortsetzung der Operationen der schlesischen Armee vom 5ten bis 8ten März. — Die schlesische Armee benutzt den 5ten März zur Retablirung. — Angriff auf Soissons am 5ten März. — Bemerkungen über das Terrain zwischen Aisne und Lette, unweit Craonne. — Der Feldmarschall Blücher beschließt die Concentrirung der schlesischen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6ten März 7 Uhr Morgens. — Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6ten bis 8ten März. — Gefecht bei Craonne am 6ten März. — General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêtieux detaschirt (6 Uhr Abends). — Blick auf das Schlachtfeld von Craonne. — Schlacht bei Craonne am 7ten März. — Erster Moment der Schlacht. — Zweiter Moment der Schlacht. — Dritter Moment der Schlacht. — Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) seinen Rückzug an. — Angriff auf Rheims am 7ten März. — Bemerkungen über die Operationen der französischen und schlesischen Hauptarmee vom 5ten bis 8ten März. — Am Abend des 7ten März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Allianee der vier Hauptmächte ein. — Handlungsweise Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums gesetzten Frist. — Die französische Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8ten März). — Blick auf die Umgegend von Laon. — Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi vom 8ten zum 9ten März. — Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly etwas vor Tagesanbruch des 9ten März. — Schlachtlinie des schlesischen Heeres bei Laon am Morgen des 9ten März. — Stärke des schlesischen Heeres in der Schlacht bei Laon. — Stärke des französischen Heeres in der Schlacht bei Laon. — Führung der Schlacht von Laon am 9ten März (erster Tag). — Erster Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens). — Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags). —

Der Feldmarschall Blücher entschließt sich, mit dem linken Flügel die Offensive zu ergreifen. — Dritter Moment der Schlacht (4 Uhr Nachmittags). — Das 1ste und 2te preußische Corps überfallen den rechten Flügel der Franzosen unter dem Marschall Marmont (Abends 7 Uhr). — Der Feldmarschall Blücher beschließt die Benutzung des gegen den Marschall Marmont errungenen Sieges. — Napoleon erhält um 1 Uhr nach Mitternacht (10ten) die Nachricht von der Niederlage seines rechten Flügels und beschließt, den Angriff auf Laon fortzusetzen. — Schlacht bei Laon (zweiter Tag). Erster Moment der Schlacht (gegen 10 Uhr Morgens). — Zweiter Moment der Schlacht (2 Uhr Nachmittags). — Die bereits zur Verfolgung des Feindes vorgeschickten Corps der schlesischen Armee werden in ihre frühere Stellung zurückgerufen. — Napoleon zieht sich in der Nacht vom 10ten zum 11ten März auf Soissons zurück. — Bemerkungen über die Operationen der französischen Haupt- und der schlesischen Armée vom 8ten bis 12ten März. — Fortsetzung der Operationen Napoleons und der schlesischen Armee vom 12ten bis 23sten März. — Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen unter dem Grafen St. Priest seit dem Monat Januar 1814. — Sturm auf Rheims am 12ten März. — General St. Priest wird am 13ten März vor Rheims angegriffen, und in Folge dessen dieser Ort in der Nacht vom 13ten zum 14ten März von den Franzosen wieder besetzt. — Gefecht bei Bery au bac den 14ten März. — Fernerer Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Laon vom 12ten bis incl. 17ten März. — Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlassenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten. — Ueber die Detachirung der Streifparthei des Majors v. Lützow. — Gefecht bei Epernay am 15ten März. — Napoleons Aufenthalt in Rheims vom 14ten bis 17ten März. — Der Feldmarschall Blücher erfährt Napoleons Abmarsch von Rheims (am Nachmittage des 17ten März). — Gefecht bei Bery au bac und Pont-à-vaire am 18ten März. — Wiedereinnahme von Rheims durch das Corps von Winzingerode am 19ten März. — Besetzung von Chalons durch den General Tettenborn am 19ten März. — Die französischen Marschälle Marmont und Mortier beschließen, ihre Stellung bei Mont St. Martin und Fismes in der Nacht vom 20sten zum 21sten März zu räumen. — Cavallerie-Gefecht bei Oulchy le Chateau am 21sten März. — Gefecht bei Epernay am 21sten März. — Die französischen Marschälle Marmont und Mortier treffen den 21sten März Abends in Château Thierry ein. — Die preußischen Vortruppen besetzen Château Thierry am Vormittage des 22sten März. — Die französischen Corps von Marmont und Mortier erreichen Montmirail am 22sten März. — Entschlüsse des Feldmarschalls Blücher für die Fortführung der Operationen, und Ereignisse am 23sten März bei der schlesischen Armee und den französischen Corps der Marschälle Marmont und Mortier. — Ereignisse in den Niederlanden von Mitte Februar bis nach der

Mitte März. — Gefecht bei Oudenarde am 5ten März. — Gefecht bei Sweveghem am 7ten März. — Ueberfall von Bergen op Zoom in der Nacht vom 8ten zum 9ten März. — Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 12ten bis 17ten März und über die der ſchleſiſchen Armee vom 12ten bis 24ſten März.

Napoleon beſchließt von Fismes aus die weitere Fortſetzung der Operationen auf dem rechten Ufer der Aisne.

Als Napoleon ſeine Hoffnungen, die ſchleſiſche Armee vor ihrem Uebergange über die Aisne noch zu erreichen und dieſelbe, von den Corps von Bülow und von Winzingerode getrennt, zur Schlacht zu zwingen, geſcheitert ſah, warf er die ganze Schuld des mißglückten Unternehmens auf die Uebergabe von Soiſſons. Durch den Gewinn dieſes Uebergangspunktes, behauptete er, ſei dem Feldmarſchall Blücher allein der Rückzug über die Aisne möglich geworden. Er befahl daher noch von Fismes aus, den Commandanten des Platzes, General Moreau, ſofort vor ein Kriegsgericht zu ſtellen und eine ſtrenge Unterſuchung über die näheren Umſtände bei der Uebergabe ſelbſt einzuleiten. In wie weit es in dem Intereſſe des Kaiſers lag, dieſe Anſicht der Dinge ſeinem Heere gegenüber auszuſprechen, welches nach angeſtrengten Märſchen und Entbehrungen den Preis derſelben, die Beſiegung des Gegners, ſich abermals entrückt ſah, kann nur von einer andern Seite aufgeklärt werden. Hier dagegen braucht man nur auf die bereits dargelegten Thatſachen zu verweiſen, welche den völligen Ungrund ſeiner Behauptungen unumſtößlich feſtgeſtellt haben. — Ungeachtet des Mißlingens der bisherigen Operationen gegen die ſchleſiſche Armee, ſowohl in der Richtung der Marne, als jetzt gegen die Aisne, glaubte Napoleon dennoch die begonnene Unternehmung fortſetzen zu müſſen. Ehe er

jedoch die Ausführung begann, wollte er ſich in ſeiner jetzigen Aufſtellung um Fismes in ſeiner rechten Flanke ſichern, um ſo mehr, als ihm die Nachricht zugegangen war, daß der ruſſiſche General St. Prieſt, welcher in den erſten Tagen des Monats März 16 Bataillons und einige Reiterei bei Chalons zuſammengezogen hatte, jetzt gegen Rheims vorrücke.

Er befahl daher zuvörderſt dem General Corbineau, mit der Cavallerie-Diviſion Laferrière auf dem Wege von Fismes nach Rheims vorzugehen und ſich dieſes Ortes durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Die Einwohner von Rheims wurden bereits in der Nacht vom 4ten auf den 5ten März durch Vertraute unterrichtet, daß eine vom Kaiſer entſendete Colonne im Anmarſch ſei. Sie hatten ſich hiernach darauf vorbereitet, gegen die Alliirten mitzuwirken.

Einnahme von Rheims durch die Franzoſen am Morgen des 5. März.

Gegen 4 Uhr Morgens (5ten) näherte ſich der General Corbineau der Stadt. Die hier befindlichen ruſſiſchen Truppen, 4 ſchwache Bataillons, welche von dem Winzingerodeſchen Corps zurückgelaſſen waren, um die Verbindung mit Chalons feſtzuhalten, hatten die vor der Vorſtadt von Epernay, nach Soiſſons zu, gelegene Hochfläche beſetzt, wo ſie in der Richtung von St. Brice an der Vesle plötzlich angegriffen und umringt wurden. Unterdeſſen hatten auch die Einwohner die Waffen ergriffen und die Thore der Stadt beſetzt. Auf dieſe Weiſe geriethen die ruſſiſchen Truppen vor dem Orte, ſo wie die ſchwache Beſatzung in demſelben größtentheils in Gefangenſchaft.

Gleichzeitig mit dem Unternehmen auf Rheims hatte Napoleon dem General Grouchy aufgegeben, von Courcelles aus, auf dem Wege von Fismes gegen die Aisne gelegen, das vorliegende Städtchen Braine anzugreifen. In diesem Orte war der russische General Tschernitscheff zur Beobachtung des französischen Heeres aufgestellt.

Schon um 2 Uhr Morgens (5ten) rückte General Rousſel von Courcelles gegen Braine vor. Die hier befindlichen 1000 Kosaken wurden nach einem lebhaften Widerstande geworfen und ihnen mehrere Gefangene abgenommen.

Während dieser Demonstration gegen die Aisne in der Richtung auf Vailly und Missy entsendete Napoleon den General Nansouty mit der polnischen Cavallerie-Brigade des Grafen Pacz und der Reiter-Division Excelmans von Fismes nach Bery au bac, wo die einzige Brücke über die Aisne vorhanden war, welche der Kaiser in der Gegend, wo er sich mit seiner Armee jetzt befand, zum Uebergange benutzen konnte. Zwar waren die Wege dahin schlecht und beschwerlich, indeß vermied man durch diesen Umweg, im Angesichte der schlesischen Armee eine Brücke über die Aisne schlagen und die jenseitigen hohen und escarpirten Thalränder dieses Flusses in den beschwerlichen, gegen die Front des Gegners führenden Schluchten ersteigen zu müssen. Es kam nur darauf an, so rasch und unerwartet wie möglich sich des Ueberganges bei Bery au bac zu bemächtigen.

Um die Aufmerksamkeit des Feldmarschalls Blücher noch mehr von dem französischen rechten Flügel abzulenken, hatte Napoleon ferner angeordnet, daß die auf seinem linken Flügel befindlichen Corps der Marschälle Marmont und Mortier am 5ten März mit Tagesanbruch

Soiſſons angreifen ſollten. Wir werden den Erfolg dieſer Maaßregel erſt ſpäter verfolgen können.

Unterdeß traf aber bereits am Morgen des 5ten in dem Hauptquartiere Napoleons zu Fismes die Meldung von der Einnahme von Rheims ein.

Hierdurch war ihm die Verbindung mit den an der Maas und Moſel liegenden Feſtungen geöffnet. Dieſen günſtigen Umſtand benutzte er ſofort, indem er dem Commandanten der zweiten Militair-Diviſion, General Janſens, den Befehl ertheilte, aus den dortigen Depots 6- bis 8000 Mann zu ſammeln und ſie ihm über Rhetel zuzuführen.

Die Hoffnung auf dieſe, unter den gegenwärtigen Umſtänden nicht unbedeutende Verſtärkung mochte Napoleon entſchieden haben, die früher ſchon beabſichtigte Umgehung des ſchleſiſchen Heeres in deſſen linker Flanke nunmehr wirklich auszuführen und den bereits getroffenen Einleitungen zum Gewinn des Ueberganges bei Bery au bac, ſo wie zur Täuſchung ſeines Gegners über den eigentlichen Angriffspunkt, jetzt wirklich Folge zu geben.

Es war nämlich Napoleons Abſicht, die ſchleſiſche Armee nach ſeinem Uebergange über die Aisne wo möglich in den Winkel zu drängen, der durch die Vereinigung der Aisne und Oiſe gebildet wird, und durch den Gewinn von Laon ſeinen Gegner von den Niederlanden abzuſchneiden, von wo derſelbe jetzt alle ſeine Unterſtützungen und Zufuhren bezog.

Nachdem der Kaiſer bereits den Garde-Infanterie-Diviſionen Friant und Meunier den Befehl ertheilt hatte, der Cavallerie des Generals Nanſouty auf Bery au bac zu folgen, ordnete er jetzt noch an, daß das Gros ſeiner Armee am heutigen und folgenden Tage (6ten) in dieſer Richtung folgen ſollte. Während auf dieſe Weiſe Na-

poleon den Erfolg ſeiner Operationen zu ſichern ſuchte, entging ihm jedoch nicht, daß er ſich durch dieſelben immer mehr von ſeinem eigentlichen Kriegstheater, zwiſchen Seine und Marne, entfernte. Indem er im Begriffe ſtand, ſich den Ausgängen der Ardennen zu nähern, konnte die Hauptarmee der Alliirten nicht gehindert werden, ſich der Hauptſtadt zu bemächtigen. Ein jeder Schritt vorwärts vermehrte vielmehr die Chancen für ein ſolches Unternehmen.

In dieſem Augenblicke glaubte Napoleon, durch Decrete, welche er aus Fismes erließ, die Maſſe des Volks zum Ergreifen der Waffen aufbieten zu müſſen, um dadurch vielleicht die Aufmerkſamkeit der alliirten Souveraine und ihrer Heerführer zu feſſeln.

Was bereits theilweiſe am 13ten Februar aus Chateau Thierry und am 24ſten Februar aus Troyes in dieſer Beziehung angeordnet worden war, wurde jetzt durch ein förmliches Aufgebot, welches allen Franzoſen zur Pflicht machte, bei der Annäherung ihrer Armee zu den Waffen zu greifen und die Operationen derſelben aus allen Kräften zu unterſtützen, allgemein feſtgeſetzt. Ein anderes Decret, aus demſelben Orte erlaſſen, ſprach die Strafe des Verräthers gegen jeden Maire oder öffentlichen Beamten aus, der das auflodernde Feuer ſeiner Untergeordneten erſticken würde, ſtatt es aufzuregen. Je mehr der Kriegsſchauplatz ſich den Grenzen Frankreichs genähert hatte, um ſo mehr konnte die Maſſe des Volks zu dem Glauben verleitet werden, daß Napoleon noch als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würde, weshalb ſchon aus Furcht vor ſeinen ſpäteren Ahndungen die erlaſſenen Decrete nicht ganz erfolglos blieben.

Die Franzoſen beſetzen den Uebergang von Bery an bac am 5ten März.

Kehren wir nun zur Fortführung der eigentlichen Operationen zurück, ſo ſehen wir, daß der General Nanſouty die ruſſiſchen Truppen unter dem General Jlowaisky, welche Bery au bac beſetzt hielten, mit Uebermacht angriff und dieſelben zurückdrängte. Die Ruſſen waren nicht mehr im Stande, die Brücke zu zerſtören und wurden auf der gegen Laon führenden Straße bis über la Ville aux bois verfolgt. Sie verloren 2 Kanonen und 300 Gefangene. Die unterdeß eingetroffenen Infanterie-Diviſionen Friant und Meunier überſchritten den Fluß und ſtellten ſich vorwärts des Uebergangspunktes auf. Napoleon nahm für die Nacht vom 5ten zum 6ten März ſein Hauptquartier in Bery.

Fortſetzung der Operationen der ſchleſiſchen Armee vom 5. bis 8. März.

Dieſen Maaßregeln Napoleons gegenüber hatte der Feldmarſchall Blücher am 4ten März, wie wir bereits geſehen, ſein Heer hinter der Aisne in der Art aufgeſtellt, daß auf dem rechten Flügel das Corps des Generals v. Bülow von Fontenoy bis Soiſſons, das Corps von York links der Straße auf Laon im Bivouac bei Laffaux, und hinter demſelben das Kleiſtſche Corps bei Anizy le Chateau ſtand. Auf dem linken Flügel befanden ſich die ruſſiſchen Corps, und zwar das Corps von Langeron in und um Soiſſons, wo der ruſſiſche General Rudczewitſch zum Gouverneur ernannt worden war; das Corps von Sacken von Crouy bis Vailly längs der Aisne; das Corps von Winzingerode, welches hinter den Höhen von Vailly verdeckt aufgeſtellt war, hatte die Koſaken des Generals Tſchernitſcheff jenſeits der Aisne nach Braine,

und auf seinem linken Flügel seine leichte Cavallerie nach Bery au bac vorgeschoben, wohin sich am 4ten März auch die Streifpartheien von Lützow, von Colomb und von Falkenhausen dirigirten. Nur das Streifcorps des Generals Tettenborn befand sich zwischen Fère en Tardenois und Rheims, und beobachtete auf dieser Seite die Bewegungen der feindlichen Armee.

Der Feldmarschall Blücher hatte, nachdem er die Generale der schlesischen und Nord-Armee am Vormittage des 4ten März in Soissons gesehen, am Nachmittage desselben Tages sein Hauptquartier nach Chavignon, auf der Straße nach Laon gelegen, verlegt und vor seinem Abgange noch angeordnet, daß dem russischen General Rudczewitsch eine Garnison von 5000 Mann nebst den erforderlichen Geschützen zur Vertheidigung des Platzes überwiesen werde, wogegen alle übrigen Truppen des Langeronschen Corps Soissons räumen sollten.

Die schlesische Armee, welche seit ihrem Aufbruch aus Chalons unter fortlaufenden Gefechten und forcirten Märschen nach Maaßgabe der allmählig anlangenden Verstärkungen eine neue Formation erhalten hatte, und in welcher namentlich das Langeronsche Corps erst in diesem Augenblicke seine verschiedenen Detachements, die nach und nach bei der Armee eingetroffen waren, zu einem Ganzen vereinigen konnte, bedurfte mindestens eines Tages zur Wiederherstellung ihrer innern Verhältnisse und zur Ergänzung ihrer Verpflegungsfuhren, von denen ein Theil jenseits der Aisne dem Feinde in die Hände gefallen war.

Bei Gewährung dieser den Truppen nothwendigen Zeit verlangte der Feldmarschall vornämlich von dem Winzingerodeschen Corps, welches sich auf dem äußersten linken Flügel befand und bisher noch nicht durch ange-

ſtrengte Märſche und Fatiguen mitgenommen worden war, die genaue Beobachtung des Feindes und die Aufklärung der linken Flanke gegen Bery au bac. Der preußiſche Feldherr hatte den Entſchluß gefaßt, ſobald der Feind den Uebergang über die Aisne verſuchen ſollte, von ſeiner Uebermacht Gebrauch zu machen und ihm eine Schlacht zu liefern, entweder während ſeines Uebergehens, oder aber, wenn dieſes zu ſpät erkannt würde, unmittelbar nachdem er den Uebergang ausgeführt haben würde. Man wußte den Feind am 4ten zwiſchen Soiſſons und Fismes, erfuhr auch ſchon am 5ten gegen Mittag den am Morgen deſſelben Tages ſtattgefundenen Angriff auf Braine und den Rückzug des Generals Tſchernitſcheff gegen die Brücke bei Vailly; man konnte jedoch hieraus noch nicht die eigentlichen Abſichten Napoleons in Bezug auf den zu wählenden Uebergangspunkt erkennen, da auf der ganzen Linie der Aisne, von Miſſy, Villers bis gegen Beaurieux, Alarmirungen ſtattgefunden hatten.

Die ſchleſiſche Armee benutzt den 5. März zur Retablirung.

Unterdeß benutzten die verſchiedenen Corps der ſchleſiſchen Armee den 5ten März zur Wiederherſtellung ihrer innern Verhältniſſe.

Zu dem Corps von York ſtieß heute das aus Reconvalescenten und Erſatzmannſchaften beſtehende Detachement des Oberſten v. Lobenthal. Derſelbe hatte dieſe Abtheilung in Nancy geſammelt, von wo er am 18ten Februar nebſt 23 Stück ſchweren Geſchützes, 2 Munitions- und mehreren Train-Colonnen für das zweite Armee-Corps, ſo wie einer Kriegscaſſe aufbrach. — Am 24ſten Februar, als die ſchleſiſche Armee, von Mery abmarſchirt, die Aube überſchritt, war er derſelben bei Soudé Ste.

Croix am nächsten. Der Marsch des Heeres über Rebais nach Jouarre und die Besorgniß, vom Feinde, der sich bei Arcis zeigte, erreicht und abgeschnitten zu werden, veranlaßten den Obersten v. Lobenthal, sich den 26sten nach Chalons zu wenden. Den 28sten befand er sich schon nahe bei Montmirail, als Nachrichten von dem Vorrücken des französischen Kaisers ihn bewogen, über Orbais nach Epernay zu gehen. Den 1sten März kam das Detachement in Rheims an, den 3ten in Corbeny, den 4ten in Fetieux, und heute, den 5ten, wurden nunmehr die Mannschaften und das Material in die beiden Corps von York und von Kleist vertheilt. Das erstere erhielt 488 Mann Ersatz und 320 Reconvalescenten, in Summa 808 Mann. Außerdem waren noch für dieses Corps 12,000 Paar Schuhe und Stiefeln in Laon angekommen.

Mit dem Obersten v. Lobenthal traten auch die Oberst-Lieutenants v. Borck und v. Zepelin, welche von ihren Wunden genesen waren, wieder in das erste Corps ein. Oberst-Lieutenant v. Borck übernahm das Commando der ersten und Oberst v. Lobenthal das der zweiten Brigade, Oberst-Lieutenant v. Zepelin aber die Führung des Leib-Infanterie-Regiments.

Dem zweiten preußischen Armee-Corps schlossen sich die mitgekommene Artillerie und die genannten Colonnen an; demselben wurden aber keine weiteren Ersatzmannschaften zugetheilt.

Dem russischen Corps des Generals Langeron fehlten nur noch zu seiner Vollständigkeit die Truppen, welche unter dem General-Lieutenant Pandschulidschew und dem General St. Priest als letzte Colonne nachrückten.

Das russische Corps des Generals v. Sacken, welches bei dem Uebergange über die Aisne einen Theil seines

Fuhrwerks einbüßte, hatte sich so rasch wieder retablirt, daß der Commandirende desselben noch am 5ten zur Fortführung der Operationen sich bereit erklärte.

Die beiden Corps von Bülow und von Winzingerode bedurften, wie wir gesehen haben, gar keiner Erholung, weshalb man auch auf sie, in Bezug auf die Beobachtung des Feindes, für diesen Tag (5ten) ganz besonders rechnen konnte.

Die Stärke der verschiedenen Abtheilungen der schlesischen Armee hatte sich durch das Einrücken mehrerer Detachements während des heutigen Tages noch vermehrt und war daher am 5ten März folgende:

1stes preußisches Armee-Corps (York)	13,500 M.
2tes = = = (Kleist)	10,600 =
3tes = = = . . .	16,900 =
Russisches Corps d. Gen. Langeron .	25,900 =
= = = = Sacken . .	13,700 =
= = = = Winzingerode	30,000 =
Summa	110,600 M.

Angriff auf Soissons am 5. März.

Im Laufe des Tages (5ten) wurde auch noch Soissons von den französischen Marschällen Marmont und Mortier angegriffen. Nach dem ihnen von Napoleon zugegangenen Befehle waren sie um 6 Uhr Morgens (5ten) von Noyan über Courmelles und Belleu gegen Soissons vorgerückt. Beide Corps zählten nach dem Eintreffen aller ihnen zugewiesenen Verstärkungen gegen 25,000 Mann. Als die Spitzen ihrer Colonnen über St. Germain erschienen, wurden sie von einer Abtheilung der schlesischen Armee, welche zur Recognoscirung des Feindes die Aisne bei Missy überschritten hatte, aus Kanonen lebhaft beschossen. Erst gegen Mittag konnten

ſich die Marſchälle in der die Stadt auf dem linken Ufer umgebenden Fläche ausbreiten. Sie ließen hierauf 30 Geſchütze aufſtellen und die Vorſtädte beſchießen.

Der ruſſiſche General Rudczewitſch befahl bei Annäherung der feindlichen Marſchälle, die von ihm bereits am 4ten für den Fall eines Angriffs beſtimmten Anordnungen ins Leben treten zu laſſen. Die Vorſtädte auf dem linken Ufer der Aisne wurden durch Tirailleurs beſetzt und hinter den Häuſern in den der Stadt zunächſt liegenden Theilen der Vorſtädte ſtarke Soutiens aufgeſtellt. Eine Reſerve war auf dem Wall plácirt und die Artillerie auf den geeigneten Punkten zur Unterſtützung der Vertheidiger vertheilt.

Ein Theil der Reiterei blieb in dem Platze zur Aufrechthaltung der Ordnung im Fall eines Aufſtandes unter den Einwohnern, und der übrige Theil wurde zu beiden Seiten von Soiſſons aufgeſtellt, um Nachrichten von dem Feinde einzubringen und die Wege gegen Braine und Compiegne ſo lange als möglich zu beobachten. Hinter der Stadt, unweit Crouy, befand ſich das Gros des Langeronſchen Corps, um in allen Fällen den Vertheidigern als Unterſtützung zu dienen.

Gegen 3 Uhr Nachmittags drangen die Tirailleurs der Diviſion Chriſtiani, vom Corps des Marſchalls Mortier, links in die Pariſer Vorſtadt ein, welche von dem Oberſten Durnow mit dem 7ten, 29ſten, 37ſten und 45ſten Jäger-Regimente und 1 Bataillon des Starokolskiſchen Regiments tapfer vertheidigt wurde. Hier dauerte das heftige Gewehrfeuer bis in die Nacht.

Um dieſelbe Zeit (Nachmittags 3 Uhr) drang auch die Diviſion Ricard, vom Marmontſchen Corps, in die Rheimſer Vorſtadt ein, welche von dem General Kern

mit dem Belozerskiſchen und 48ſten Jäger-Regiment feſtgehalten wurde.

Nachdem die Franzoſen immer mehr Verſtärkungen heranzogen, gelang es ihnen, ſich in denjenigen Theilen der Vorſtädte, die ſie inne hatten, feſtzuſetzen, und, indem ſie die Dächer der nächſten Häuſer abdeckten, ſchoſſen ſie von hier aus auf Wälle und Mauern, die hier und da Breſchen zeigten. Auch ſchickten ſie ſich an, den Graben, der auf einigen Punkten zugänglich erſchien, zu überſchreiten. Die Ruſſen ließen ſich jedoch durch alle dieſe Verſuche in der hartnäckigen Vertheidigung des Platzes nicht irre machen.

Während dieſes Gefechts in den Vorſtädten placirte der Feind nordöſtlich von Villeneuve St. Germain, auf der Höhe des vormaligen Cöleſtiner-Kloſters, Batterien, um die jenſeits des Fluſſes nach Laon führende Straße zu beſtreichen. Auch trafen die Marſchälle Anſtalten, als ob ſie bei dem genannten Orte eine Brücke über die Aisne zu ſchlagen beabſichtigten. Dieſe Demonſtrationen machten jedoch gleichfalls auf die Vertheidiger keinen Eindruck. Durch die in die Stadt geworfenen Geſchoſſe war das Rathhaus in Brand gerathen, und die in demſelben zuſammengebrachten Verwundeten konnten nur mit Mühe aus den Flammen gerettet und nach dem gleichfalls zur Aufnahme von Bleſſirten eingerichteten Präfectur-Gebäude, ſo wie den zunächſt liegenden Wohnungen gebracht werden. Um 6 Uhr Abends hörte das Feuer von beiden Seiten auf. Die Marſchälle zogen ſich mit einem Verluſte von 1000 Mann über Villeneuve St. Germain zurück. Auch die Ruſſen zählten 1056 Todte und Verwundete bei dieſer rühmlichen Vertheidigung.

Bemerkungen über das Terrain zwiſchen Aisne und Lette, unweit Craonne.

In dem Hauptquartier des Feldmarſchalls Blücher hatte man den heutigen Tag (5ten) noch dazu benutzt, das Terrain in der Richtung von Soiſſons und Chavignon gegen Craonne näher kennen zu lernen. Der Weg, welcher bei l'Ange gardien von der Straße von Soiſſons auf Laon rechts abbiegt, wurde bis zur Ferme Royer gut und gepflaſtert befunden; bis zur Ferme Froidemont war feſter Lehmboden; erſt gegen Bray begann ein Defilee, auch wurde der Weg ſelbſt ſchwieriger. — Ebenſo zeigte ſich die Fortſetzung der Straße bis Craonne weniger gut, beſonders bei ſchlechter Jahreszeit, ohne dadurch jedoch den Bewegungen der Truppen geradezu hinderlich zu werden. Die Entfernung von l'Ange gardien bis Froidemont beträgt 2 Lieues, und von da bis Craonne 3 Lieues. Die Fortſetzung dieſes Weges von Craonne, welcher Ort am Abhange des Plateau's liegt, geht auf Corbeny, wo derſelbe in die Straße von Rheims nach Laon fällt. Dieſe Communications-Linie zwiſchen den beiden Straßen von Soiſſons und Rheims auf Laon führt auf dem Kamme eines langen und ſchmalen Bergrückens hin, der die Aisne von der Lette trennt und beſonders auf dem ſüdlichen Abhange von einer Menge kleiner, ſteiler Gründe durchſchnitten wird, die zu dem Waſſerbecken der Aisne gehören und den Zugang von der Seite von Craonne ſehr erſchweren, demnach aber die Vertheidigung begünſtigen.

Aus dieſem engen und durchſchnittenen Terrain tritt man erſt hinter Craonne gegen Corbeny, von wo ſich längs der großen Straße auf Bery au bac eine offene Fläche hinzieht, welche namentlich einer Armee, die viel Cavallerie hat, ſehr günſtig iſt. Um ſich daher dieſes

vortheilhaften Terrains gegen einen Feind, der von Bery au bac auf Laon vorrücken will, zu versichern, darf man Craonne, Corbeny und den Wald zwischen beiden Orten nicht aufgeben. — Dies wurde in dem gegenwärtigen Falle um so wichtiger, als gerade nur der linke Flügel der Stellung der schlesischen Armee hinter der Aisne über Bery au bac einem Angriffe Vortheile bot.

Außer den Uebergängen und Fuhrten der Aisne hatte man auch über die Uebergangspunkte der Lette, welche in einem Abstande von 2 Stunden parallel mit der Aisne den vorher beschriebenen Bergrücken nördlich begrenzt, die erforderlichen Erkundigungen einziehen lassen.

Im Laufe des 5ten März erfuhr man im Hauptquartiere der schlesischen Armee ferner, daß die am 4ten von Soissons mit Depechen an die Hauptarmee abgeschickten Couriere genöthigt worden waren, umzukehren, da Rheims am 5ten des Morgens genommen worden und die dortige Umgegend vom Feinde besetzt sei. Der Feldmarschall Blücher schrieb auch noch am heutigen Tage (5ten) an den General v. Winzingerode, den Punkt von Bery au bac genau beobachten zu lassen, damit er, der Feldmarschall, sobald der Feind daselbst überginge, die Armee auf dem Plateau versammeln könne, während der General v. Winzingerode die Stellung von Craonne hielte. Die hierauf eingehende Antwort lautete: „daß ganz im Sinne des Feldmarschalls gehandelt werden würde".

Von den verschiedenen Streifcorps auf dem linken Flügel der Armee, und namentlich von dem Major Colomb aus Beaurieux, ging noch die Meldung ein, daß der Feind hier heute (5ten) einen schwachen Versuch gemacht habe, die Aisne zu passiren. Auch fügte Major Colomb hinzu, daß der russische General Benckendorf, welcher sich aus der Richtung von Braine über die Aisne

zurückgezogen, ziemlich bedeutende Colonnen gegen Bery au bac im Marſch bemerkt habe; jedoch ſollte dieſer Ort am Abende (5ten) noch nicht vom Feinde beſetzt geweſen ſein. Da aber keine näheren Nachrichten von dem General v. Winzingerode eingingen, der mit einer zahlreichen Cavallerie dieſe Gegend beobachtete, ſo konnte man ſich durch jene Meldung noch zu keinen beſondern Maßregeln veranlaßt fühlen.

Die Streifcorps unter den Majors v. Lützow und v. Falkenhauſen waren dagegen am 4ten aus der Richtung von Fismes nach der Umgegend von Bery au bac, und von hier am 5ten über Selve nach Gros-Dizy marſchirt, um zu erfahren, ob Napoleon Sédan, Mezières und Rocroy benutzen würde, um Verſtärkungen oder Armeebedürfniſſe heranzuziehen. Das Streifcorps unter dem General v. Tettenborn, welches ſich am 5ten im Marſch von Ville en Tardenois, wo es am Tage vorher den Feind angetroffen hatte, auf Rheims befand, erhielt die Nachricht, daß die Franzoſen ſich ſchon am Morgen dieſer Stadt bemächtigt hätten. Bald nachher traf dies Streifcorps auf ein Regiment franzöſiſcher Garde-Dragoner mit 6 Kanonen, welches von Fismes auf Rheims zog. Mit 2 Koſaken-Regimentern griff Tettenborn dieſe Colonne an, ſchlug ſie und nahm 60 Dragoner nebſt mehreren Officieren gefangen. Der Reſt warf ſich mit dem Geſchütze eiligſt nach Rheims. Die Infanterie der Beſatzung kam aus der Stadt, um die Fliehenden aufzunehmen, und empfing die bis an die Thore verfolgenden Koſaken mit einem lebhaften Feuer. — Da ſich General Tettenborn nun gänzlich vom ſchleſiſchen Heere abgeſchnitten ſah, beſchloß er, zurück nach Epernay zu marſchiren, ſich im Rücken der franzöſiſchen Armee aufzuſtellen, um ihre Bewegungen zu beobachten und die alliirte

Hauptarmee von Allem in ununterbrochener Kenntniß zu erhalten. In Epernay ſtieß ein Koſaken-Regiment von den Truppen des Generals Mariſchkin, die zum Winzingerodeſchen Corps gehörten, auf Tettenborn, welches, da es Rheims in des Feindes Händen fand, ſich von ſeiner Beſtimmung, dem Corps nachzurücken, abgeſchnitten ſah.

Alle dieſe Detailverhältniſſe werden hier nur angeführt, um darzuthun, daß dem Feldmarſchall Blücher von Seiten der Streifpartheien keine weiteren Aufklärungen, als die angegebenen, über die eigentlichen Abſichten Napoleons während des 5ten zugehen konnten.

Am 5ten ſpät Abends traf im Hauptquartier der ſchleſiſchen Armee noch die Nachricht von Laon ein, der Feind ſei vor dieſem Orte in dem Augenblicke, als ihn die Bagagen der verſchiedenen Corps erreicht hatten, mit einigen zurückgeworfenen Koſaken-Detachements gleichzeitig angekommen. Man hatte dort ſofort Alarm ſchlagen laſſen und Alles auf Crepy und La Fère dirigirt. Der Feldmarſchall ſchickte augenblicklich nach Laon, erfuhr jedoch erſt am folgenden Tage, daß das Vorrücken des Feindes gegen Corbeny und la Ville aux bois dieſen übertriebenen Lärm herbeigeführt habe.

Der Feldmarſchall Blücher beſchließt die Concentrirung der ſchleſiſchen Armee auf dem Plateau von Craonne zum 6. März, 7 Uhr Morgens.

So unerklärlich auch die eingegangene Meldung war, ſo bewog ſie den Feldmarſchall doch, die Armee am 6ten Morgens auf dem Plateau zwiſchen der Aisne und Lette zu verſammeln und hierzu folgende Dispoſition auszugeben, welche den verſchiedenen Corps jedoch erſt nach 10 Uhr Abends zugehen konnte.

Disposition.

Der Feind macht Miene, unſern linken Flügel zu umgehen und die Aisne zwiſchen Bery au bac und Vailly zu paſſiren. Sollte er den Uebergang wirklich ausführen, ſo werde ich ihn zwiſchen der Lette und Aisne angreifen.

Dazu ſind folgende Voranſtalten nöthig; Sämmtliche, noch bei den Corps befindliche Bagage wird nach Laon geſendet und fährt am nächſten Dorfe jenſeits auf der Straße nach Crepy in eine Wagenburg auf. Sie erwartet dort weitere Ordres.

Das Corps von Winzingerode beobachtet den feindlichen Uebergang aus ſeiner jetzigen Aufſtellung, auf den Höhen zwiſchen Bray und Cerny.

Das Corps von Sacken beſetzt Vailly und ſtellt ſich zwiſchen Oſtel und Bray auf.

Das Corps von Langeron behält Soiſſons mit 5000 Mann beſetzt, zieht alle übrigen Truppen bis Crouy zurück und marſchirt von da in eine Aufſtellung bei Aizy. Es beobachtet die Aisne von Celles bis Soiſſons.

Das Corps von Kleiſt ſtellt ſich zwiſchen Filain und la Royer auf.

Das Corps von York zwiſchen Jouy und Pargny.

Das Corps von Bülow concentrirt ſich da, wo die Chauſſee von Soiſſons nach Laon ſich in den Poſtweg und die große Straße theilt. Alles bricht früh 7 Uhr auf.

Die Pontons fahren nach l'Ange-gardien und erwarten dort weitere Befehle.

Ich erwarte die Meldungen in Chavignon.

Chavignon, den $\frac{\text{21ſten Februar}}{\text{5ten März}}$ 1814.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift.

Der Chef des Generalſtabes.

N. v. Gneiſenau.

Aus dieſen Anordnungen, durch welche die ganze ſchleſiſche Armee in zwei Treffen, Front gegen die Aisne, verſammelt wurde, geht hervor, wie im Hauptquartiere derſelben die Anſicht vorherrſchte, daß Napoleon die Aisne zwiſchen Bery au bac und Vailly paſſiren und dann ſuchen würde, in dieſer Richtung das Plateau zwiſchen Aisne und Lette zu gewinnen. Die geſtrigen Angriffe des Feindes auf Braine mochten dieſe Anſicht beſtärkt haben. Selbſt das ſpätere Vordringen feindlicher Cavallerie über die Brücke von Bery au bac und der bei Laon herbeigeführte Alarm konnten noch als Scheinangriff betrachtet worden ſein. Wenigſtens tritt als Thatſache hervor, daß man nicht annahm, der franzöſiſche Kaiſer werde ſo weit ausholen, um bei Bery au bac ſeine Hauptmacht über die Aisne zu führen und ſie in der Ebene von Corbeny gegen Craonne zu verſammeln. Hätte man dies vorausgeſetzt, ſo würde das Corps von Winzingerode, anſtatt zwiſchen Bray und Cerny, gleich bis auf die vortheilhaften Höhen von Craonne vorgeſchoben worden ſein. Die anderen Corps wären in dieſem Falle zur Unterſtützung näher herangezogen worden, und wahrſcheinlich hätte man gleich einen großen Theil der Cavallerie in die Ebene von Corbeny, auf den linken Flügel dirigirt, da, wo jetzt nur die Koſaken von Jlowaisky und, etwas ſpäter, auch die von Tſchernitſcheff ſtanden, indem das Plateau zwiſchen Aisne und Lette für den Gebrauch dieſer Waffe, an der wir eine große Ueberlegenheit hatten, keineswegs geeignet erſchien.

Aus allem dieſen beſtätigt es ſich, daß man am 5ten die Umgehung des Kaiſers über Bery au bac noch nicht vorausſah. Erſt nach der am frühen Morgen des 6ten eingegangenen Meldung: „daß Napoleon mit ſeiner Hauptmacht bei Bery au bac ſtehe und dort bereits die Aisne

zu überschreiten beginne", entschloß sich der Feldmarschall Blücher, sogleich dem Feinde mit dem ganzen Heere entgegen zu gehen und ihm eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Die Meldung des Generals Woronzow über das Vorrücken des Feindes auf Bery au bac war vom 5ten, 8 Uhr Abends (Beilage No. I.) datirt, und enthielt den Vorschlag, im Falle es die Absicht wäre, die Straße auf Laon zu decken, auf einem Richtwege die verschiedenen Corps dahin zu dirigiren. Woronzow selbst lag in einem Bivouac, stark an einem am Abende zuvor erhaltenen Hufschlage leidend, ohne aber deshalb sein Commando aufzugeben. Das Gros seiner Infanterie lagerte zwischen Craonne und Heurtebise.

Der General Winzingerode fügte der Meldung des Generals Woronzow das in der Beilage No. 2. befindliche Schreiben, nebst einer Meldung des Generals von Tschernitscheff (Beilage No. 3.) bei, worin er die Absicht aussprach, sein ganzes Corps unter diesen Umständen bei Craonne zu versammeln.

Um über die Oertlichkeit und die Anstalten des Feindes, so wie über seine Stärke nähere Kenntniß zu erlangen, schickte der Feldmarschall Blücher einen höheren Officier des Generalstabes, den General v. Müffling, sogleich nach dem vom Feinde bedrohten Punkte voraus. Der Feldmarschall selbst begab sich nach Froidemont. Die verschiedenen Corps der schlesischen Armee trafen auf den ihnen durch die Disposition vom gestrigen Abend angewiesenen Punkten ein und erwarteten dort die weiteren Befehle.

Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6. bis 8. März.

Unterdeß hatten auf feindlicher Seite am 6ten März Morgens um 6 Uhr die Marschälle Marmont und Mortier ihren Angriff auf Soissons erneuert, jedoch nur um den Abmarsch zu maskiren, den ihnen ein Befehl des Kaisers vom 5ten Abends aus Bery au bac über Braine, Fismes gegen den genannten Uebergangspunkt vorschrieb. — Nach 7 Uhr Morgens begannen die beiden Marschälle diese Bewegung, indem sie einige Reiterei zur Beobachtung des Platzes aufgestellt ließen, die jedoch größtentheils bald darauf nachfolgte.

Napoleon dagegen ließ mit Tagesanbruch (6ten) den Rest der bei sich habenden Reiterei bei Bery die Aisne passiren. Gegen Mittag ging er selbst mit dem Cavallerie-Corps Grouchy, der von Rheims zurückgerufenen Reiter-Division Laferrière und einer Brigade der Infanterie-Division Boyer auf der Straße von Corbeny vor, und befahl, daß das Gros seiner Infanterie folgen solle.

Die russische Reiterei unter dem General Tschernitscheff war mittlerweile von Vailly aus in der Gegend vorwärts Craonne eingetroffen, behielt die Bewegungen des Feindes stets im Auge, und fügte demselben durch wohlunterhaltenes Geschützfeuer bei seinem Marsche auf der Chaussee gegen Corbeny nicht unbedeutende Nachtheile zu.

Der General Ilowaisky, welcher gestern von Bery au bac delogirt worden war, stand in Aizelle und das Streifcorps des preußischen Majors v. Colomb in St. Croix. Beide Orte, unmittelbar hinter Corbeny rechts und links der Chaussee auf Laon gelegen, waren noch Nachmittags des 6ten von den genannten Truppen besetzt, wogegen die Franzosen um diese Zeit nur erst Posten

auf der Höhe bei der Windmühle, jenseits Corbeny, zeigten. Erst am späten Nachmittage des 6ten erreichte Napoleon Corbeny, und ließ diesen Ort durch Infanterie besetzen.

Gegen Mittag (6ten) trafen beim Feldmarschall Blücher, der sich jetzt in Froidemont befand, die Meldungen ein, daß der Feind mit bedeutenden Colonnen von Bery au bac auf Corbeny vorrücke, und es demnach sich immer deutlicher herausstelle, daß derselbe beabsichtige, seinen Offensivstoß auf Laon zu richten.

Dies Unternehmen in Gegenwart der vereinten schlesischen Armee, welche sich ganz nahe auf der Flanke der feindlichen Marschlinie befand, ungestraft zuzulassen, lag nicht in dem Charakter des Feldmarschalls Blücher. Schon befand sich der größere Theil seines Heeres auf der Hälfte der Traverse, die von der Chaussee von Soissons über Froidemont gegen Corbeny führt; er durfte daher hoffen, den Feind bei seinem Vorrücken noch auf frischer That zu ertappen. In dieser Ansicht ertheilte der preußische Feldherr Nachmittags 2 Uhr folgenden Befehl: „Die Armee „setzt sich in Marsch auf Craonne. Die 6 Corps des „schlesischen Heeres folgen in der Ordre de Bataille „auf einander. Das Terrain wird benutzt, um mit Infanterie-Massen und mit der Cavallerie rechts und links „der Straße zu marschiren. Wenn es zur Schlacht „kommt, so bleibt die Cavallerie in großen Massen beisammen."

„Froidemont, den 6ten März 1814, 2 Uhr Nachmittags."

„gez. v. Blücher."

Während dieser Zeit war auch die Meldung eingegangen, daß der Feind nunmehr auch seine Arrieregarde aus der Aufstellung vor Soissons abziehe und nur Ca-

Fortsetzung der Operationen der französischen Armee vom 6. bis 8. März.

Unterdeß hatten auf feindlicher Seite am 6ten März Morgens um 6 Uhr die Marschälle Marmont und Mortier ihren Angriff auf Soissons erneuert, jedoch nur um den Abmarsch zu maskiren, den ihnen ein Befehl des Kaisers vom 5ten Abends aus Bery au bac über Braine, Fismes gegen den genannten Uebergangspunkt vorschrieb. — Nach 7 Uhr Morgens begannen die beiden Marschälle diese Bewegung, indem sie einige Reiterei zur Beobachtung des Platzes aufgestellt ließen, die jedoch größtentheils bald darauf nachfolgte.

Napoleon dagegen ließ mit Tagesanbruch (6ten) den Rest der bei sich habenden Reiterei bei Bery die Aisne passiren. Gegen Mittag ging er selbst mit dem Cavallerie-Corps Grouchy, der von Rheims zurückgerufenen Reiter-Division Laferrière und einer Brigade der Infanterie-Division Boyer auf der Straße von Corbeny vor, und befahl, daß das Gros seiner Infanterie folgen solle.

Die russische Reiterei unter dem General Tschernitscheff war mittlerweile von Vailly aus in der Gegend vorwärts Craonne eingetroffen, behielt die Bewegungen des Feindes stets im Auge, und fügte demselben durch wohlunterhaltenes Geschützfeuer bei seinem Marsche auf der Chaussee gegen Corbeny nicht unbedeutende Nachtheile zu.

Der General Jlowaisky, welcher gestern von Bery au bac delogirt worden war, stand in Aizelle und das Streifcorps des preußischen Majors v. Colomb in St. Croix. Beide Orte, unmittelbar hinter Corbeny rechts und links der Chaussee auf Laon gelegen, waren noch Nachmittags des 6ten von den genannten Truppen besetzt, wogegen die Franzosen um diese Zeit nur erst Posten

auf der Höhe bei der Windmühle, jenseits Corbeny, zeigten. Erst am späten Nachmittage des 6ten erreichte Napoleon Corbeny, und ließ diesen Ort durch Infanterie besetzen.

Gegen Mittag (6ten) trafen beim Feldmarschall Blücher, der sich jetzt in Froidemont befand, die Meldungen ein, daß der Feind mit bedeutenden Colonnen von Bery au bac auf Corbeny vorrücke, und es demnach sich immer deutlicher herausstelle, daß derselbe beabsichtige, seinen Offensivstoß auf Laon zu richten.

Dies Unternehmen in Gegenwart der vereinten schlesischen Armee, welche sich ganz nahe auf der Flanke der feindlichen Marschlinie befand, ungestraft zuzulassen, lag nicht in dem Charakter des Feldmarschalls Blücher. Schon befand sich der größere Theil seines Heeres auf der Hälfte der Traverse, die von der Chaussee von Soissons über Froidemont gegen Corbeny führt; er durfte daher hoffen, den Feind bei seinem Vorrücken noch auf frischer That zu ertappen. In dieser Ansicht ertheilte der preußische Feldherr Nachmittags 2 Uhr folgenden Befehl: „Die Armee „setzt sich in Marsch auf Craonne. Die 6 Corps des „schlesischen Heeres folgen in der Ordre de Bataille „auf einander. Das Terrain wird benutzt, um mit Infanterie-Massen und mit der Cavallerie rechts und links „der Straße zu marschiren. Wenn es zur Schlacht „kommt, so bleibt die Cavallerie in großen Massen beisammen."

„Froidemont, den 6ten März 1814, 2 Uhr Nachmittags."

„gez. v. Blücher."

Während dieser Zeit war auch die Meldung eingegangen, daß der Feind nunmehr auch seine Arrieregarde aus der Aufstellung vor Soissons abziehe und nur Ca-

vallerie-Detachements zurücklaſſe. Man ſah von dem Plateau die feindlichen Colonnen auf Fismes marſchiren.

Es war zu berechnen, daß die franzöſiſchen Corps, welche vor Soiſſons geſtanden hatten, vor dem 7ten Abends ſpät nicht über Bery au bac ankommen konnten, daß alſo das, was auf Corbeny anrückte, Napoleon mit höchſtens 40- bis 50,000 Mann ſein konnte. Hierdurch ſchien ſich der Entſchluß des Feldmarſchalls Blücher, dem Feinde entgegenzugehen und ihn ſchnell zur Schlacht zu zwingen, ehe er ſich mit den beiden nachrückenden Corps zu vereinigen vermochte, einen um ſo entſchiedeneren Erfolg zu verſprechen.

Gefecht bei Craonne, am 6. März.

Das ſchleſiſche Heer war nunmehr in der Ausführung des ihm vorgeſchriebenen Marſches begriffen. Der Feldmarſchall eilte auf dem Wege gegen Craonne voraus und traf auf der Hochfläche, eine Stunde diesſeits der Stadt, den General-Lieutenant Woronzow mit der ganzen Infanterie des Corps Winzingerode aufmarſchirt. Der ruſſiſche General Kraſſowsky hatte zwar mit dem 13ten und 14ten Jäger-Regiment Craonne beſetzt gehalten; als ſich jedoch zwei franzöſiſche Diviſionen — es waren die von Curial und Meunier — Nachmittags um 4 Uhr dem Orte näherten, wurde es zweifelhaft, ob derſelbe ausdauernd gehalten werden würde, und doch war dieſer Punkt für das Debouchiren der ſchleſiſchen Armee gegen Corbeny ſo wichtig.

Eine der feindlichen Diviſionen ging unmittelbar auf Craonne und den links neben dem Orte liegenden Wald los, während die andere Diviſion durch eine größere Umgehung des linken Flügels der ruſſiſchen Avantgarde ſich auf Heurtebiſe dirigirte. Graf Woronzow vertheidigte mit

den vorhandenen Truppen, dem 14ten Jäger-Regimente, den links von Craonne liegenden Wald hartnäckig, während Graf Orurk, der freiwillig den Befehl der Truppen in dem Orte selbst übernommen hatte, denselben auf das Aeußerste festhielt. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich besonders das 13te Jäger-Regiment aus, das mit seinem Commandeur, dem Obersten Majewsky, an der Spitze, den Feind mehr als zehnmal mit dem Bajonett angriff und einen Verlust von 16 Officieren und 400 Soldaten erlitt. Die übrig gebliebenen Officiere, fast alle zwanzigjährige Jünglinge, nahmen die Stellen ihrer gefallenen älteren Kriegsgefährten ein und suchten deren Beispiel nachzueifern.

Um diese Zeit erreichte der Feldmarschall Blücher das Gefechtsfeld, fand aber Craonne und den Wald von Corbeny bereits in den Händen des Feindes, der sich jetzt auch des Ueberganges über die Lette bei der Ferme St. Martin, auch Vaucler genannt, mit der zur Umgehung abgeschickten 2ten Division bemächtigte, und im Begriffe stand, von da aus gegen den Wald von Heurtebise zu debouchiren, wodurch der Rückzug des Grafen Orurk von Craonne her gefährdet wurde. In diesem entscheidenden Moment machte Graf Woronzow mit dem 14ten Jäger-Regiment und einer Infanterie-Brigade, die zur Unterstützung herbeigeeilt waren, einen Angriff mit dem Bajonette, und warf den Feind auf eine so kräftige Weise aus dem Walde von Heurtebise zurück, daß er keinen neuen Versuch, sich desselben zu bemächtigen, ferner unternahm.

Der Feldmarschall Blücher überzeugte sich aber aus dem Gange des Gefechts und den eingetretenen Verhältnissen, daß der Augenblick bereits vorüber sei, um den Feind mit Erfolg gegen Corbeny zurückzuwerfen, und daß

die jetzigen Umstände eine Abänderung seines ursprünglichen Planes erforderten.

General Winzingerode wird mit 10,000 Mann Cavallerie zur Umgehung Napoleons gegen Fêtieux detachirt (6 Uhr Abends).

Da des Plateau von Craonne stellenweise so schmal ist, daß auf diesen Punkten wenige Truppen sich gegen sehr überlegene Kräfte vertheidigen und halten können, so beschloß der Feldmarschall Blücher, die Infanterie des Corps von Winzingerode unter dem General v. Woronzow, so wie das russische Corps v. Sacken auf dem Plateau zur Unterstützung des Ersteren stehen zu lassen; den General Winzingerode dagegen mit 5500 Pferden und den reitenden Batterien seines Corps, ferner die ganze Cavallerie des Corps Graf Langeron, nebst ihren Batterien, und ebenso die ganze Reserve-Cavallerie des Corps von York mit ihrer reitenden Artillerie, im Ganzen über 10,000 Pferde und 60 Geschütze, über die Lette zu detachiren, damit diese Cavallerie-Masse auf dem kürzesten Wege die Straße von Laon nach Bery au bac gewinnen und am folgenden Morgen (7ten), wenn Napoleon die diesseitigen Truppen auf dem Plateau angriffe, ihm in den Rücken fallen könne.

Ebenso wurde den Corps York, Kleist und Langeron der Befehl zugeschickt, für jetzt stehen zu bleiben, sich jedoch für den folgenden Morgen (7ten) marschfertig zu halten, indem man beabsichtigte, diese Corps nach Umständen zur Unterstützung der Winzingerodeschen Umgehung auf dem rechten Ufer der Lette zu verwenden. — Damit man aber in jedem Falle gesichert bliebe, wurde dem General v. Bülow der Befehl ertheilt, noch in der

Nacht von Laffaux auf der Straße über Chavignon nach Laon abzumarſchiren und dieſen Ort zu beſetzen.

Abgeſehen von dieſer Entſendung des Bülowſchen Corps, erſchien der nach den augenblicklich eingetretenen Umſtänden neu gefaßte Plan in ſeinem Entwurf als eine der glücklichſten Eingebungen militairiſchen Genie's, wodurch vielleicht der Krieg durch einen großen Schlag hätte beendigt werden können, und doch ſcheiterte durch die Ungunſt einer Menge kleiner Zwiſchenfälle die Ausführung deſſelben gänzlich, wie dies der Erfolg ſpäter näher darlegen wird.

Es war 6 Uhr Abends (6ten), als der Feldmarſchall Blücher die Befehle für dieſe neue Operation an die Corps abgehen ließ.

Die Truppen brachten die Nacht vom 6ten zum 7ten März auf dem hohen, ebenen, baum- und dörferloſen Plateau zu, und hatten nicht wenig von dem wieder eingetretenen Froſtwetter zu leiden. Die preußiſchen Corps von York und Kleiſt bivouakirten bei der Ferme Royer, das Corps von Sacken rechts von ihnen bei Oſtel, und hinter dieſen das Langeronſche Corps. Der Feldmarſchall Blücher nahm ſein Hauptquartier in Bray, und vorwärts dieſes Ortes lagerte die Infanterie des Winzingerodeſchen Corps unter dem Grafen v. Woronzow, zur augenblicklichen Annahme des Gefechtes bereit.

Auf franzöſiſcher Seite hatte Napoleon nach dem verunglückten Verſuche der Diviſion Meunier, durch den Wald von Heurtebiſe zu debouchiren und ſich der dahinter liegenden Meierei zu bemächtigen, nach 6 Uhr Abends befohlen, daß die genannte Diviſion auf dem linken Ufer der Lette bei der Ferme Vaucler, dieſe beſetzt haltend, lagern ſolle. Die Diviſion Friant der alten Garde kehrte in ihren Bivouac bei Corbeny zurück; Craonne blieb be-

ſetzt. Die Brigade Boyer, welche während des Gefechts eingetroffen war, wurde am rechten Ufer der Lette bis zur Mühle von Bouconville, rechts von dem nach der Ferme la Boue führenden Wege, vorgeſchoben. Der Kaiſer brachte die Nacht mit ſeinem Hauptquartiere in Corbeny zu. Die Marſchälle Marmont und Mortier erreichten mit ihren Corps Braine an der Vesle.

Als der Morgen des 7ten März anbrach, meldeten die ruſſiſchen Vorpoſten, daß der Feind bei Craonne ſich zum Angriffe vorbereite. Der Feldmarſchall Blücher hielt ſich überzeugt, daß General v. Winzingerode mit ſeinem Cavallerie-Corps die bereits verfloſſenen 12 Stunden benutzt haben und nun ſchon in der rechten Flanke des Feindes angekommen ſein müſſe. Die Befehle an die Corps von York und Kleiſt wurden nunmehr in der Art ausgefertigt, daß dieſe beiden Corps, wie auch der General v. Bülow, den man noch auf ſeinem Marſche nach Laon zu treffen hoffte, den Feind auf dem rechten Ufer der Lette über Fétieux und Corbeny in Flanke und Rükken angreifen ſollten, während die drei ruſſiſchen Corps Woronzow, Sacken und Langeron in der Front des Feindes das Plateau von Craonne feſtzuhalten beſtimmt waren.

Der Feldmarſchall Blücher wollte ſo eben zu Pferde ſteigen und ſich zu der Infanterie des Grafen Woronzow begeben, um das Commando dort ſelbſt zu übernehmen, als er die überraſchende Meldung erhielt, daß das ganze Cavallerie-Corps des Generals v. Winzingerode ſich noch immer im Thal der Lette, und zwar hinter dem Hauptquartier des Feldmarſchalls in Bray, bei Chevrigny befinde.

Der General v. Winzingerode hatte nämlich das in der Dispoſition im Allgemeinen feſtgeſetzte Rendezvous der Cavallerie bei Filain, welches für die Reiterei der

Corps von Langeron und York zum Uebergange über die Lette zweckmäßig gelegen war, auch für die übrige Cavallerie seines Corps bestimmt, welche, da sie vorwärts gegen Craonne stand, durch diesen Rückmarsch wenigstens einen Umweg von 1½ Meile zu machen hatte. Ferner wollte der General Winzingerode den General Tschernitscheff mit seinen Kosaken die Avantgarde bilden lassen. Dieser aber hatte bei Craonne gefochten, mußte hierauf füttern lassen, und konnte folglich erst nach Mitternacht bei Chevrigny eintreffen. Mittlerweile war es finster geworden, es fehlte an Boten, und als der Tag anbrach, mußte wiederum gefüttert werden, wodurch die kostbarste Zeit verloren ging.

Alle diese Details erfuhr der Feldmarschall erst später. Er erkannte jedoch jetzt schon, daß auf den großen Erfolg, den er von der pünktlichen Ausführung seines Planes mit Recht erwarten durfte, nunmehr nicht gerechnet werden konnte. — Jedoch war er der Mann, der sofort einen neuen Entschluß fassen und von dem Geschick, wenn auch unter minder günstigen Umständen, einen glücklichen Erfolg der Dinge zu erringen vermochte.

Es war bereits 9 Uhr Morgens, als der Feldmarschall Blücher über die Versäumnisse bei dem Cavallerie-Corps des Generals Winzingerode Meldung erhielt. Sein Entschluß war nunmehr, sich selbst an die Spitze der Reiterei zu setzen und durch eigenes Beispiel die verlorene Zeit einzubringen. Dem Corps des Generals von Kleist wurde zuvörderst der Befehl ertheilt, sich sofort auf Fêtieux zu dirigiren. Dieses Corps, welches sich schon nach der ihm früher zugekommenen Ordre im Marsch befand, gewann, indem es bei der Winzingerodeschen Cavallerie vorbei den kürzeren Weg über das Plateau von Martigny einschlug, bald einen Vorsprung, und kam, ob-

gleich 10 Stunden ſpäter abmarſchirt, dennoch früher als das Cavallerie-Corps an ſeinem Beſtimmungsorte an. Dem Corps von York ging die Weiſung zu, bei Chavignon die Lette zu überſchreiten und rechts auf Bruyères zu marſchiren. Das Corps von Langeron wurde bei Froidemont aufgeſtellt, mit der Ordre, im Falle es nothwendig werden würde, die beiden vorgeſchobenen Corps zu unterſtützen. In Froidemont, wohin der Feldmarſchall Blücher den General v. Sacken beſchied, übergab er ihm das Obercommando über die Infanterie Winzingerode's unter dem General v. Woronzow, und trug ihm auf, den Kampf anzunehmen und, wenn es nothwendig würde, durch ſein eigenes Corps denſelben zu unterſtützen. Sollte Napoleon durch Flankenangriffe den Rückzug erzwingen, ſo trug er Sacken auf, aus einer Stellung in die andere, ſo wie ſolche auf dem Plateau hinter einander lagen, zurückzuweichen, jede derſelben aber möglichſt lange zu vertheidigen, um dadurch der Reiterei des Generals v. Winzingerode Zeit zu laſſen, die Umgehung dennoch auszuführen. Man durfte ſelbſt annehmen, daß der entworfene Flanken- und Rückenangriff der Reiterei um ſo wirkſamer werden mußte, je weiter Napoleon von Craonne auf der Hochfläche vorrückte. Sobald der Feldmarſchall Blücher jedoch unmöglich fände, den bereits eingetretenen Zeitverluſt einzubringen und des Feindes Rücken noch zur rechten Zeit zu gewinnen, ſo wolle er, nachdem er ſich hierüber die volle Ueberzeugung verſchafft, dem General v. Sacken den Befehl zugehen laſſen, mit den geſammten, auf dem Plateau gebliebenen Truppen über Chavignon nach Laon zu marſchiren. In dieſem Falle ſollte auch die Beſatzung von Soiſſons, die man, weil der Platz nicht mit Proviant verſehen war, keiner Einſchließung ausſetzen könne, angewieſen werden, die Stadt,

nachdem alle Vertheidigungsmittel möglichſt zerſtört worden, zu räumen und ſich auf Laon zurückzuziehen.

Nachdem der Feldmarſchall Blücher alle dieſe Anordnungen getroffen, eilte er der Cavallerie des Generals v. Winzingerode nach. Es war bereits 11 Uhr Vormittags geworden, und ſchon ſeit einer Stunde hatten die Franzoſen, von Craonne her, den Angriff begonnen, als der Feldmarſchall Blücher die Reiterei noch hinter Chevrigny, Regimenterweiſe, mit ſolchen Weiſungen verſehen antraf, daß er durchaus den General v. Winzingerode ſprechen mußte, wenn er etwas abändern wollte.

Dieſer General hatte unglücklicher Weiſe, um ſicherer zu gehen und nicht geſehen zu werden, den Weg in der Niederung auf Bruyères genommen, wo er erſt von dem Feldmarſchall eingeholt werden konnte.

Es war, als ob alle Zufälligkeiten ſich vereinigt hätten, um die Unternehmungen des heutigen Tages ſcheitern zu machen.

Wenn der General v. Winzingerode, nachdem er die Cavallerie des Corps von Langeron und York bei Filain vereinigt und dieſe, wie die Cavallerie ſeines Corps auf Neuville dirigirt und dort den Uebergang über die Lette ausgeführt hätte, ſo würde er den ſchwierigen Uebergang bei Chevrigny und wenigſtens einen Umweg von 3 Stunden vermieden haben.

Endlich aber über die Lette gelangt, blieb General v. Winzingerode weder auf dem Plateau, noch ſchlug er die gerade Richtung über Martigny auf Fêtieux und Craonne ein, ſondern er marſchirte im Thale auf Bruyères, wodurch er abermals 3 Stunden verlor.

Es war bereits gegen 2 Uhr Nachmittags, als der Feldmarſchall Blücher den General v. Winzingerode einholte. Er überzeugte ſich, daß er den von dieſer Caval-

lerie-Umgehung erwarteten Erfolg aufgeben mußte, der, wenn man annimmt, daß das Corps von Kleiſt, obgleich es 10 Stunden ſpäter abmarſchirte, als die Cavallerie von Winzingerode, dennoch bereits um 4 Uhr Nachmittags bei Fêtieux eintraf, auch nach den bereits eingetretenen Verſäumniſſen groß ſein mußte, ſobald die Cavallerie nur den Weg genommen hätte, den der General v. Kleiſt einſchlug.

Wie die Sachen jedoch jetzt ſtanden, blieb dem Feldmarſchall nur übrig, dem General v. Sacken den Befehl zum Rückzuge zuzuſchicken.

Wie ſchwer es dem preußiſchen Feldherrn wurde, dieſen Befehl zu ertheilen, ergiebt ſich aus dem Umſtande, daß jetzt nunmehr Soiſſons aufgegeben werden mußte, und dem ſchleſiſchen Heere dadurch auf dem ſo eben betretenen neuen Kriegstheater, ein Punkt von ſo großer Wichtigkeit und nachwirkendem Einfluſſe für die Fortſetzungen der Operationen, verloren ging.

Indeß ein Entſcheidungskampf bei Laon, zu dem jetzt der feſte Entſchluß gefaßt wurde, mußte das Schickſal beider Armeen beſtimmen. Gewann man die Schlacht, ſo hoffte man, Soiſſons bald wieder in ſeine Hände zu bekommen, und ſo brachte man dieſes Opfer.

Nachdem die Verhältniſſe, welche der Schlacht bei Craonne, in der Art wie ſie geliefert wurde, vorangingen, hier zur beſſern Ueberſicht im Zuſammenhange dargelegt wurden, kehren wir nunmehr auf den Kampfplatz ſelbſt zurück.

Der Kaiſer Napoleon hatte am Morgen des 7ten die Stellung der Ruſſen in Perſon recognoscirt, um nach dem Terrain und der von ſeinem Gegner genommenen Aufſtellung den Angriff zu ordnen.

Blick auf das Schlachtfeld von Craonne.

Das Plateau von Craonne erſcheint als ein Kalkſteingebilde, iſt, nach franzöſiſchen Angaben, etwa 27,000 Schritt lang, hat eine Breite von 240 bis 2500 Schritt und liegt 488 Fuß über dem Spiegel der Aisne. Von den beiden Flüſſen, zwiſchen denen es gelegen iſt, fließt die Lette in einem engen und ſumpfigen Thale und fällt in die Oiſe; ihr linker Thalrand iſt ſteil, an mehreren Stellen bewaldet oder mit Wein bepflanzt, auch hier und da ſandig. Das Thal der Aisne iſt tiefer und ſeine Abfälle ſind nicht weniger ſchwierig. Die auf dem Plateau führende Straße, Route des dames genannt, haben wir bereits als Verbindungslinie der Chauſſeen über Rheims und Soiſſons kennen gelernt. Aus dem Thale Foulon, welches nach der Aisne mündet, führt ein ſehr ſchwieriger Weg nach der Ferme Heurtebiſe und von dort weiter über Vaucler nach Bouconville auf dem rechten Ufer der Lette. Alle übrigen Wege ſind bloße Fußpfade. In der Entfernung von 4800 Schritt rückwärts Craonne verengt ſich das Plateau bei der Ferme Heurtebiſe, vor welcher ſich ein 60 Schritt breites Ravin befindet, welches das Plateau in zwei Theile theilt, wovon der öſtliche das kleine, und der weſtliche das große Plateau von Craonne heißt.

Schlacht bei Craonne am 7. März.

(Siehe den Plan und deſſen Erklärung.)

Auf dem ſogenannten großen Plateau von Craonne hatte ſich das Infanterie-Corps des General-Lieutenants Grafen Woronzow, etwa 1900 Schritt hinter der Ferme Heurtebiſe, aufgeſtellt. In dem erſten Treffen ſtanden 14 Bataillons. Dies Treffen lehnte ſich rechts an die

Schlucht von Foulon, links an die von Ailles. Die zweite Linie bildeten 10 Bataillons, ſie ſtand ungefähr 600 Schritt hinter dem erſten Treffen. Das dritte Treffen beſtand aus 9 Bataillonen und 2 Batterien, war durch die Infanterie des Grafen Stroganow gebildet, und nahm ungefähr 800 Schritt hinter dem zweiten, unfern des Pachthofes la Bovelle, Poſto.

Die Cavallerie-Brigade Benckendorff, aus den Pawlogrodſchen Huſaren und 4 Koſaken-Regimentern zuſammengeſetzt, ſtand auf dem rechten Flügel, unweit Vaſſogne, der einzigen geeigneten Stelle für eine größere Reiter-Abtheilung, von welcher Waffe Woronzow überhaupt nur dieſe Brigade bei ſich hatte. Die Artillerie, welche in dieſer Poſition die Hauptvertheidigungswaffe bildete, war ſo vertheilt, daß eine Batterie von 12 Kanonen die zum rechten Flügel der Poſition führende Schlucht Foulon, und eine zweite Batterie von 12 Kanonen die zum linken Flügel der Ruſſen von Ailles heraufkommende Schlucht beſtrich.

Die Front der Aufſtellung war durch 36 Geſchütze, welche den ſanften Abhang unter ein raſantes Feuer nahmen, gedeckt.

Die in Reſerve behaltenen Batterien wurden im Verfolg des Gefechts noch auf diejenigen Punkte geführt, welche die ſich näher ausſprechenden Angriffsrichtungen des Feindes ſpäter anzeigten.

Außerdem waren auf dem linken Flügel der Ruſſen die Zugänge von Ailles durch mehrere leichte Compagnien beſetzt, und ihnen zur Unterſtützung Soutiens im Dorfe und hinter demſelben auf der Höhe zugetheilt. Links von dieſer Höhe war noch ein Jäger-Regiment und rechts derſelben 2 Bataillons placirt.

Auf dem rechten Flügel der Stellung hielt man noch

den Kamm der Höhe gegen das Thal Foulon durch eine lange Tirailleurlinie besetzt. Diese sollte, im Falle eines Rückzuges, durch die Cavallerie Benckendorffs aufgenommen werden. Vor der Aufstellung der Russen waren die Meiereien les Roches und Heurtebise durch Beobachtungstruppen besetzt.

Hinter der Position des Woronzowschen Corps befand sich das russische Corps des Generals Sacken zur Aufnahme und Unterstützung des Ersteren rückwärts bis Bray in drei Treffen aufgestellt; die Reiterei dieses Corps, in der Stärke von 4000 Pferden, war unter dem General-Lieutenant Wassiltschikoff, wie wir später sehen werden, bereits bis in die Stellung zwischen Cerny und Troyon vorgerückt. Außerdem war noch das Corps des Generals Grafen Langeron als eine Unterstützung für äußerste Fälle bei Froidemont aufgestellt*).

*) Die Stärke der französischen Streitkräfte, welche gegen die oben bezeichnete Aufstellung der Russen zum Kampf anrückten, sind nach Kochs Mémoires, Tableau No. 12, hier bezeichnet. Jedoch ist dabei zu bemerken, daß nach den damals eingezogenen und übereinstimmenden Nachrichten die Stärke der Hauptmacht Napoleons, mit Ausnahme von Marmont, Mortier und den nach Rheims detachirten Truppen, dagegen mit Einrechnung der Reserven unter dem General Arrighi, sich auf 40- bis 50,000 Mann belief.

Dies würde auch mit den Ausweisen, welche über die Stärke der feindlichen Heeresmacht bei den Ereignissen um Troyes gegen Ende Februar gegeben wurde, übereinstimmen, weshalb hierauf um so mehr zurückgegangen werden muß, als dem französischen Heere nach den damaligen Nachrichten noch Verstärkungen zugegangen waren.

Gros der französischen Armee.

Der Kaiser.

Berthier, Major-General.

Grouchy, General-Oberst der Chasseurs, } welche am 7ten März nach einander die Reiterei befehligten.

Belliard, General-Oberst der Küraſſiere, }

Ruty, Division-General; Commandant der Artillerie.

In Betreff des Terrains, nach welchem im weitern Verfolg des Gefechtes ſich der Kampf hinwendete, iſt noch zu bemerken, daß ſich rückwärts der Poſition des Woronzowſchen Corps, längs der Traverſe auf dem Höhen-

	Mann zu Fuß.	zu Pferde.
Rechter Flügel.		
Marſchall Ney.		
Brigade Peter Boyer	1886	—
Diviſion Meunier	865	—
Diviſion Curial	1022	—
Marſchall Victor.		
Diviſion Boyer de Rebeval	3800	—
Diviſion Charpentier	3600	—
General-Oberſt Grouchy.		
Diviſion Rouſſel	—	2200
Diviſion Laferrière	—	1250
Reſerve, zuletzt als Centrum.		
Marſchall Mortier.		
Diviſion Friant	3800	—
Diviſion Chriſtiani	3800	—
Diviſion Poret de Morvan	4800	—
Diviſion Colbert	—	1100
Linker Flügel.		
Diviſions-General Nanſouty.		
Diviſion Excelmans	—	1350
Diviſion Pacz	—	450
	23,573	6350
	29,923	

Corps der ſchleſiſchen Armee, welche an der Schlacht bei Craonne Theil nahmen.
General-Lieutenant Graf Woronzow.
Erſtes Treffen.
Rechter Flügel.

	Mann zu Fuß.	zu Pferde.
Brigade Benckendorff	—	1000
Brigade Kraſowski	1250	—
Brigade Harpe	2154	—
Linker Flügel.		
Diviſion Wuitſch	4300	—
Zweites Treffen.		
Diviſion Laptieff	3500	—
zu übertragen	11,204	1000

zuge zwiſchen Lette und Aisne in der Entfernung von 2½ Stunden, noch drei Stellungen hinter einander, der oben beſchriebenen an Feſtigkeit ganz gleich, befanden, und zwar die erſte zwiſchen Cerny und Troyon, die zweite zwiſchen Ouarmont und Bray, und die dritte zwiſchen Filain und Jouy.

In Folge der Recognoscirung der ruſſiſchen Aufſtellung übertrug Napoleon nunmehr den Hauptangriff, der eine Umgehung des linken Flügels ſeines Gegners gegen Alles bezweckte, dem Marſchall Ney mit deſſen eigenem Corps, dem Corps des Marſchalls Victor und der Dragoner-Diviſion Rouſſel. Ney war aufgegeben, die Attake aus der Richtung von Vaucler, den linken Thalrand der Lette erſteigend, auszuführen.

Gleichzeitig ſollte General Nanſouty mit ſeiner Cavallerie, der polniſchen Brigade Pacz und der Diviſion Excelmans, im Ganzen mit 18 Escadrons, den rechten Flügel der Ruſſen durch das Thal von Vaſſogne anfallen. Ein Herr v. Buſſy, welcher am Anfange der Revolution der Gefährte Napoleons geweſen war, ſpäter den Dienſt verließ und auf ſeinem Landgute unweit Craonne lebte, ſoll dem Kaiſer die Möglichkeit, den Feind von dieſer

---

	Mann zu Fuß.	zu Pferde.
Uebertrag	11,204	1000
Drittes Treffen.		
General-Lieutenant Stroganoff.		
Brigade Chowanski	1800	—
Brigade Scheltuſchin	3300	—
Reiterei des Corps von Sacken.		
General-Lieutenant Waſſiltſchikoff.		
Diviſion Lanskoi	—	1500
Diviſion Pandſchulidſchew	—	1200
Diviſion Karpoff	—	1200
	16,304	4900
	21,204	

Seite zu umgehen, nachgewieſen haben. Wir werden ſpäter den Erfolg davon ſehen.

Im Centrum wollte Napoleon die alte Garde und 24 Escadrons unter den Generalen Colbert und Laferrière als Reſerve auf dem ſogenannten kleinen Plateau von Craonne zurückbehalten. Um dieſe Zeit, es war gegen 10 Uhr Morgens, befanden ſich die Marſchälle Marmont und Mortier, welche geſtern Abend in Braine eingetroffen waren und ihren Marſch über Fismes, um zu Napoleon zu ſtoßen, beeilten, noch gegen 2 Meilen vom Schlachtfelde entfernt.

Eben ſo fehlte noch die Diviſion Charpentier des Victorſchen Corps, die aber jeden Augenblick erwartet wurde.

Erſter Moment der Schlacht.

Napoleon ließ unterdeß durch 6 Batterien der Garde und des Corps von Victor, welche das kleine Plateau von Craonne bereits erreicht hatten, gegen die Front der feindlichen Aufſtellung eine lebhafte Kanonade beginnen.

Der Marſchall Ney hielt dies für das Zeichen zum Angriff und ſetzte ſich, ohne die Diviſion des Victorſchen Corps abzuwarten, in drei Colonnen in Bewegung; die erſte, unter dem General Boyer, rückte auf dem Wege von Chermiſy gegen Ailles vor, die beiden andern Colonnen, aus den Diviſionen Meunier und Curial der jungen Garde formirt, folgten dem Abhange des Thalrandes der Lette, der ihre Annäherung begünſtigte, bis ſie, vor dem Dorfe angekommen, mit einem heftigen Feuer empfangen wurden.

Obgleich nun Napoleon das Gefecht durch den Marſchall Ney zu früh angefangen fand, indem die Diviſion Charpentier noch nicht eingetroffen war, ſo befahl er

doch dem Marschall Victor, die begonnene Attake durch die Division Boyer de Rebeval zu unterstützen, ohne seine zweite Division abzuwarten. Victor machte hierauf einen Angriff auf den Pachthof Heurtebise, den die Russen räumten und in Brand steckten. Er stellte demnächst seine Division rechts, so viel wie möglich gedeckt, neben einer alten Redoute, und ließ 12 Geschütze etwas weiter vorwärts, dem russischen Centrum gegenüber, auffahren. In diesem Momente wurde dem Marschall der Schenkel durchschossen und derselbe hierdurch gezwungen, sich aus dem Gefechte bringen zu lassen.

Als nun die Franzosen, die drei Divisionen unter Ney und die eine Division des Victorschen Corps, ziemlich gleichzeitig und nicht zu weit von einander entfernt, den Rand der Hochfläche von der Lette her erreichten, zog Graf Woronzow seinen linken Flügel etwas zurück, um ihn aus der Direction von Allen zu bringen und seiner Artillerie, die der feindlichen sehr überlegen war und mit Geschick und entschiedenem Vortheile benutzt wurde, eine noch größere Wirkung anzuweisen.

Marschall Ney schob hierauf die beiden Garde-Divisionen aus dem Walde über die Fläche vor. Auch der General Boyer de Rebeval ließ von seiner Division die Brigade Bigarré 1200 Schritte an dem Saume des Waldes vorrücken, den das 19te russische Jäger-Regiment und das Regiment Schirvansk so eben verlassen hatten. Vor dieser Brigade, welche sich in Colonnen aufstellte, breitete sich eine Tirailleurlinie aus. Die Brigade le Capitaine war hinter dem Walde als Reserve geblieben.

Auf diese Weise standen nunmehr die beiden Linien der Kämpfenden einander auf Kartätschschußweite gegenüber, und versuchten, durch ein mörderisches Kanonenfeuer ein Wanken in ihren Massen herbeizuführen. Das

Feuer der Franzoſen wurde aber dadurch in ſeiner Wirkung geſchwächt, daß mehrere Kanonen bei der Unbehülflichkeit der neu conſcribirten Artilleriſten und Trainſoldaten noch eher demontirt wurden, als ſie auffahren konnten. Auch das franzöſiſche Kleingewehrfeuer zeigte, beſonders bei den jüngſt ausgehobenen Truppen, wegen ihrer Ungeübtheit nicht die gewöhnliche Wirkung.

Um dieſe Zeit nahte auch dem äußerſten rechten Flügel Woronzows der General Nanſouty mit der franzöſiſchen Cavallerie-Diviſion Excelmans und der polniſchen Cavallerie-Brigade Pacz durch die tiefe Schlucht Foulon gegen Vaſſogne. Sein Geſchütz hatte ihm in den ſchlechten Wegen nicht zu folgen vermocht. Eine ruſſiſche Batterie von 6 Geſchützen, welche ſofort nach dem bedrohten Punkte eilte und zeitig genug eintraf, ſpäter auch noch durch mehr Geſchütz unterſtützt wurde, vereitelte das Debouſchiren der feindlichen Cavallerie für jetzt. Auch ſtand General Benckendorff mit 3 Koſaken-Regimentern und 4 Escadrons Huſaren bereit, über die Tete der feindlichen Colonne herzufallen, ſobald ſie ſich auf der Hochfläche zu entwickeln beginnen würde.

Marſchall Ney erſchöpfte unterdeß die Kräfte ſeiner Truppen in dem erfolgloſen Bemühen, das Dorf Ailles, den Stützpunkt des ruſſiſchen linken Flügels, zu erobern, welches von den ruſſiſchen Jägern und dem ſehr zweckmäßig aufgeſtellten Geſchütz auf das Hartnäckigſte vertheidigt wurde.

Mehr gegen das Centrum der ruſſiſchen Aufſtellung wagte es General Boyer de Rebeval kaum, mit ſeinen Rekruten eine Bewegung zu machen, aus Beſorgniß, daß ſie aus einander laufen würden.

Als er jedoch durch die Brigade le Capitaine verſtärkt worden, verſuchte er vorzurücken. Der ruſſiſche

General Schwärikin warf ſich mit dem 19ten Jäger-Regiment und dem Regiment Schirvansk, von 2 Escadrons Huſaren unterſtützt, die Graf Woronzow ſchon früher von dem rechten Flügel herholen ließ, auf die feindliche Diviſion Rebeval. Dieſe Diviſion wurde nur dadurch gerettet, daß General Drouot die ruſſiſchen, zum Angriff vorgehenden Truppen mit 2 Garde-Batterien in die rechte Flanke nahm und ſie dadurch zum Rückzug nöthigte.

Zweiter Moment der Schlacht.

Der Kaiſer trug nun dem General Grouchy auf, mit Allem, was er in der Nähe an Cavallerie finden würde, den Marſchall Ney zu unterſtützen und auf deſſen linker Flanke vorzurücken. Grouchy nahm die erſte Brigade der Diviſion Rouſſel und ſtellte ſich an dem ausſpringenden Winkel des vor dem Pachthofe Vaucler liegenden Hölzchens auf. Von hier wollte er ſo eben die mit dem General Schwärikin vorgegangenen ruſſiſchen Huſaren angreifen, als er von einer Kugel ſchwer am Schenkel verwundet wurde. Nun blieb dieſe Reiterei, ohne Führer und ohne augenblickliche weitere Verwendung, der Verheerung der ruſſiſchen Kartätſchen ausgeſetzt.

Unterdeß ſchickten Marſchall Ney und General Boyer de Rebeval einen Officier nach dem andern an den Kaiſer mit der Meldung: „daß ſie, wenn keine Unterſtützung erſchiene, geworfen werden müßten, und daß von der Wirkung ihres Kanonenfeuers wegen der vielen, bereits demontirten Geſchütze, ſo wie von dem Feuer ihrer Infanterie, wegen der großen Anzahl der Todten und Verwundeten, kein Erfolg mehr zu erwarten ſei.“

Dieſe wiederholten und dringenden Vorſtellungen veranlaßten den Kaiſer, dem General Laferrière zu befeh-

len, daß er mit ſeiner Reiter-Diviſion dem General Rebeval zu Hülfe eile. Auch dem General Charpentier wurde der Befehl geſchickt, mit ſeiner Diviſion vorzueilen, die, durch den Train der Garde-Artillerie aufgehalten, bisher noch nicht auf dem Schlachtfelde erſcheinen konnte.

Während jedoch Napoleon die Befehle an die betreffenden Truppen abgehen ließ, hatte Graf Woronzow den günſtigen Moment erſehen, um einen entſcheidenden Schlag auszuführen. Er befahl dem General Schwärikin, ſich mit ſeinen bereits früher genannten Truppen nochmals auf den Feind zu ſtürzen, und zwar auf die Diviſionen Meunier, Curial und Rebeval, die ſo eben wieder im Vorrücken waren. Ehe dieſe Truppen den Feind erreichen konnten, befand ſich einen Augenblick hindurch die hier den franzöſiſchen Diviſionen entgegenſtehende ruſſiſche Batterie reitender Artillerie in großer Gefahr, verloren zu gehen. Als aber die ruſſiſchen Bajonette zur Befreiung ihrer Artillerie naheten, und als auch eine Infanterie-Brigade aus der ruſſiſchen Reſerve dieſen Angriff unterſtützte, wurden die feindlichen Diviſionen mit bedeutendem Verluſte in den Wald zurückgedrängt und auch der General Laferrière, der in dieſem Augenblicke mit 12 Escadrons der Garde-Cavallerie die Schlucht von Vaucler paſſirte, um den Angriff der drei franzöſiſchen Diviſionen zu unterſtützen, mit in die Niederlage verwickelt, in Folge deren die größere Maſſe der die Attake machenden feindlichen Trupps in die Schlucht von Vaucler zurückgeworfen wurde, während die Uebrigen ſich im Walde zerſtreuten.

Jetzt trat eine kurze Gefechtspauſe auf beiden Seiten ein. Die Franzoſen ſuchten ſich wieder zu formiren. Zu ihrer Unterſtützung erſchien die Diviſion Charpentier

und ſtellte ſich auf dem kleinen Plateau von Craonne, gegenüber von Heurtebiſe, auf. Auch das Corps des Marſchalls Mortier, welches dem Marmontſchen vorangeeilt war, und deſſen Marſch die wiederholten Befehle Napoleons noch mehr beſchleunigten, traf mit ſeiner Tete, welche durch eine Garde-Cavallerie-Diviſion und die alte Garde unter dem General Friant gebildet wurde, auf dem Kampfplatze ein. Dieſe Truppen erhielten die Weiſung, ſich nebſt den nachfolgenden Diviſionen Chriſtiani und Poret de Morvain auf dem kleinen Plateau von Craonne, ſobald ſie eintrafen, gleich zu formiren.

Es war bereits 3 Uhr Nachmittags. Der Kampf hatte demnach ſchon 5 Stunden ohne eigentliche Entſcheidung gewüthet, wenn man nicht annehmen will, daß die Ruſſen, da ſie ihren Gefechtszweck bisher vollkommen erreicht hatten, ſich im Vortheile befanden.

Vergeblich erwartete man indeß noch immer das Eingreifen der Cavallerie-Corps unter dem General v. Winzingerode und die Wirkung der projectirten Offenſive gegen Flanken und Rücken des Feindes. Welch entſcheidendes Reſultat hätte man nicht erhalten können, wenn um dieſe Zeit 10,000 Reiter unter Winzingerode, die Corps von Kleiſt, York und vielleicht ſelbſt das Corps von Bülow in die unbeſchützte rechte Flanke des Feindes über Corbeny vordrangen, während der von dort hörbare Kanonendonner die drei ruſſiſchen Corps auf dem Plateau veranlaſſen mußte, ſich auf die Front des Feindes zu ſtürzen. Auf dieſe Weiſe hätte Napoleon durch ſeine gewagte Operation vor der Fronte ſeines Gegners, mit einer einzigen Brücke zum Rückzuge, ſeinen Untergang, den er ſich überdies ſelbſt heraufbeſchworen haben würde, finden können.

Wir haben aber bereits geſehen, daß der Feldmar-

ſchall Blücher ſich ſchon um 2 Uhr Nachmittags in Bruyères von der Erfolgloſigkeit der weiteren Fortſetzung der entworfenen Umgehung überzeugte, und nunmehr dem General v. Sacken die Weiſung zugehen ließ, auf der Traverſe gegen l'Ange gardien den Rückzug der ruſſiſchen Corps anzuordnen, wobei dem General Langeron aufgetragen wurde, die rückgängige Bewegung mit ſeinem Corps zu unterſtützen. Derſelbe brach daher auch ſogleich von Froidemont auf, paſſirte bei Chevrigny die Lette und nahm auf dem rechten Ufer dieſes Fluſſes mit ſeinem Corps eine Flanken-Aufſtellung gegen die von Craonne gegen l'Ange gardien führende Straße.

General v. Sacken empfing den Befehl zum Rückzuge ungefähr um 3 Uhr Nachmittags. Er hatte bereits früher ſeine Reiterei unter den Generalen Waſſiltſchikoff und Lanskoy zur Unterſtützung des Generals Grafen Woronzow in der Richtung zwiſchen Cerny und Troyon vorgeſchoben. Dieſe Cavallerie formirte ſich hier, mit 16 Escadrons in erſter Linie und mit 32 dahinter, in Escadrons-Colonnen. Der General Waſſiltſchikoff, der den Oberbefehl über die Cavallerie führte und gegen Mittag die Ordre empfing, die im Gefecht befindlichen Truppen zu unterſtützen, war für ſeine Perſon vorausgeeilt, um ſich von dem Gange des Gefechts und dem vor ſich habenden Terrain zu unterrichten.

Indem General v. Sacken auf dieſe Weiſe die Unterſtützung des Woronzowſchen Corps für den Fall eines Rückzuges ſchon vorbereitet hatte, ertheilte er jetzt, in Folge der von dem Feldmarſchall Blücher erhaltenen Rückzugsordre, dem größten Theile ſeiner Artillerie den Befehl, abzumarſchiren und ſendete dem General Rudczewitſch die Weiſung zu, Soiſſons zu räumen und mit der Beſatzung über Chavignon gegen Laon zurück zu marſchiren.

Den General Woronzow ließ er gleichzeitig benachrichtigen, nunmehr ſeinen Rückzug anzutreten. Dieſer General zögerte jedoch, dem Befehle ſogleich zu genügen, da er die Stärke ſeiner jetzigen Stellung kannte und wohl fühlte, daß er weniger Gefahr lief, in derſelben den Widerſtand gegen Napoleons ganze Macht fortzuſetzen, als einen Rückmarſch anzutreten, auf welchem ſeine Flanken den Angriffen feindlicher Uebermacht bloßgeſtellt werden konnten. Die Gefahren verminderten ſich aber, wenn der Rückmarſch ſo ſpät als möglich begonnen wurde, weil dann die eintretende Dunkelheit die Verfolgung entweder ganz hemmte, oder doch unſchädlich machte.

Dritter Moment der Schlacht.

Napoleon befahl unterdeß, daß die nunmehr nach und nach das kleine Plateau von Craonne erreichende Garde den Angriff unterſtützen und von allen übrigen Truppen eine Erneuerung deſſelben erfolgen ſolle. Dem General Colbert, welcher ſo eben die an der Spitze des Corps Mortier befindlichen Lanciers aufmarſchiren ließ, ertheilte er die Weiſung, auf einem ſteilen, von Craonnelle zu der Meierei les Roches führenden Wege nach der Hochfläche hinauf zu eilen. General Charpentier erhielt den Befehl, auf dem Hauptwege (Route des dames) gleichfalls in der Richtung auf les Roches vorzurücken; ihm ſollte General Boyer de Rebeval, der ſeine Truppen wieder geſammelt hatte, folgen. Ueber beide Diviſionen, die das Victorſche Corps bildeten, übertrug er dem General Charpentier, der aus der Gegend gebürtig und daher mit dem Terrain wohl bekannt war, den Oberbefehl. Eben ſo wurde den Infanterie-Diviſionen der alten Garde die Ordre ertheilt, in dem Maaße, wie ſie anlangen würden, den vereinten Angriff auf les Roches zu unterſtützen.

Zu derſelben Zeit ſollte auf dem rechten Flügel Marſchall Ney mit ſeinen 3 Diviſionen, wie das erſte Mal, gegen Ailles vorrücken, und dem General Nanſouty wurde aufgegeben, vom linken Flügel aus in das Gefecht einzugreifen.

Alle dieſe Bewegungen erfolgten in der größten Uebereinſtimmung. Der General Colbert formirte ſeine Cavallerie unter dem Feuer der Regimenter Novaginsk und Tula. Gleichzeitig faßte Charpentier Fuß auf der Höhe zwiſchen les Roches und Ailles. Graf Woronzow ließ zwar den General Sanders mit einer Brigade der Reſerve dem Feinde entgegenrücken, jedoch wurden dieſe Truppen durch eine Batterie der franzöſiſchen Garde, ſo wie durch die über das Ravin von Heurtebiſe vorrückende Diviſion Friant der alten Garde zurückgewieſen. Marſchall Ney nahm etwas ſpäter das Dorf Ailles, trotz der tapfern Gegenwehr der Jäger-Regimenter No. 19 und 44, die indeß wahrſcheinlich ſchon Befehl zum Rückzuge hatten, beſonders als der General Colbert von les Roches aus Terrain gewann und dem General Nanſouty endlich gelungen war, die Höhe bei Vaſſogne zu erſteigen.

Graf Woronzow tritt um 4 Uhr Nachmittags (7ten) ſeinen Rückzug an.

Die Poſition war nun nicht mehr zu halten. Graf Woronzow entſchloß ſich, ungefähr um 4 Uhr Nachmittags, den Rückzug anzutreten; derſelbe wurde en échiquier mit feſter Haltung und der größten Ordnung ausgeführt.

So wie Napoleon die rückgängige Bewegung der Ruſſen wahrnahm, befahl er dem General Drouot, die 6 Batterien der Garde und die zunächſt befindlichen Batterien gegen den Feind in Wirkſamkeit zu ſetzen. Er

hoffte, durch ein heftiges und nahes Geschützfeuer die Massen in Unordnung zu bringen und dadurch den Angriff der nun auf beiden Flügeln Terrain gewinnenden Cavallerie wirksam vorzubereiten. Zu diesem Zwecke stellte er die ganze Cavallerie des rechten Flügels unter den Oberbefehl des Generals Belliard, und wies denselben an, im Vereine mit der Cavallerie Nansouty's die Russen durch Ueberflügelung ihrer rechten Flanke an die Lette zu drängen. Marschall Ney sollte indeß im Thale dieses Flusses vordringen und dadurch dem Gefechte den Ausschlag geben.

Diese Befehle konnten nicht zur Ausführung kommen, weil ein Zustand der Dinge vorausgesetzt wurde, der nicht vorhanden war, nämlich eine Niederlage der Russen. Diese zogen sich vielmehr, ungeachtet des verheerenden Feuers von 80 feindlichen Geschützen, welche gegen sie in Wirkung gesetzt wurden, in immer gleicher Haltung gegen Cerny, wo sich die Hochfläche zwischen diesem Punkte und Troyon in einem schmalen Landstreifen zusammenzieht. Graf Woronzow, ungeachtet der heftigsten Schmerzen, welche er durch seinen Unfall am Beine litt, begab sich von Quarrée zu Quarrée, um an jeder Stelle, wo es nothwendig werden dürfte, den Befehl persönlich zu übernehmen.

Die Cavallerie des Generals Benckendorff wurde zwar bei diesem Rückzuge durch die feindlichen Divisionen Excelmans, Laferrière und die Brigade Pacz hart gedrängt; jedoch in diesem Augenblicke erschien der General Wassiltschikoff mit seinen Husaren- und Dragoner-Divisionen und hielt die feindliche Reiterei in ihrem weitern Vordringen auf.

Da es sich zeigte, daß noch eine Division des Woronzowschen Corps von den Truppen des Marschalls Ney

und den Diviſionen des Victorſchen Corps feſtgehalten wurde, während eine furchtbare Artillerie ihr Geſchoß gegen ſie ſchleuderte, und auch feindliche Cavallerie ſich bereits anſchickte, davon Vortheil zu ziehen, ſo war kein Augenblick zu verlieren, der ruſſiſchen Diviſion Luft zu machen.

General Waſſiltſchikoff befahl dem General Lanskoy, ſich mit den Regimentern Marianpol und Alexandrow auf den Feind zu werfen, und dem General Benckendorff, mit den Regimentern Pawlogrod und Eliſabethgrod zu folgen. Dieſe Angriffe waren entſcheidend. Die feindliche Reiterei wurde geworfen und ihre Kanonen genommen, obgleich dieſelben nicht weggebracht werden konnten, weil die Protzen Zeit gehabt hatten, wegzufahren.

Die ruſſiſchen Huſaren wurden in ihrer weitern Verfolgung durch das Feuer der feindlichen Infanterie und durch die Cavallerie von Nanſouty aufgehalten. Für dieſen Fall waren jedoch 3 Dragoner-Regimenter in Reſerve behalten worden, die jetzt im Schritt vorrückten. Der Feind machte Halt, und die Huſaren ſammelten ſich unter dem Schutze der Dragoner, worauf der Rückzug fortgeſetzt wurde.

Dieſe entſcheidende Attake konnte aber nicht ohne große Opfer durchgeführt werden. Das Marianpolſche Huſaren-Regiment verlor allein 22 Officiere. Die ausgezeichneten Generale Lanskoy und Uſchakow wurden an der Spitze ihrer Truppen ſchwer verwundet und erlagen bald darauf, allgemein betrauert, den erhaltenen, tödtlichen Verletzungen. So wie ſie im Leben durch innige Freundſchaft verbunden waren, vereinte ſie wiederum auf gleiche Weiſe und faſt zu gleicher Zeit der Tod.

Als etwas ſpäter General Waſſiltſchikoff ſah, daß feindliche, aus dem Dorfe Aulles debouchirende Cavallerie

ſich bereit machte, nun auf die linke Flanke der zurückgehenden diesſeitigen Truppen zu fallen, dirigirte er ſogleich die aus den Huſaren-Regimentern Aktyr und Weiß-Rußland beſtehende Brigade des General-Majors Waſſiltſchikoff dahin. Dieſe Cavallerie machte mehrere Angriffe auf den Feind und hielt ihn vom weitern Vordringen zurück. Ungeachtet der feindliche General Belliard gleich darauf die Diviſionen Rouſſel und Colbert vereinigte und die ruſſiſche Reiterei bei der Fortſetzung des allgemeinen Rückzuges einen tiefen und ſteilen Grund paſſiren mußte, ſo benutzte der Feind die ihm gebotenen Vortheile doch nicht. Der Oberbefehlshaber der ruſſiſchen Reiterei hatte indeß die Gefahr der Seinigen erkannt und detachirte deshalb ein Dragoner-Regiment mit dem Befehl, die linke Flanke der feindlichen Cavallerie zu bedrohen, jedoch nur dann erſt anzugreifen, wenn der Feind die Huſaren-Brigade zu ſehr drängen ſollte.

Der Reſt der ruſſiſchen Cavallerie zog ſich, nachdem das ganze Corps von Woronzow das enge Terrain zwiſchen Cerny und Troyon erreicht hatte und hier Halt machte, hinter die Infanterie und ſtellte ſich ſo auf, daß die zweite Huſaren-Brigade rechts der Route des dames und die Dragoner-Diviſion in Reſerve auf dieſem Wege placirt wurden. Dieſe Cavallerie ſtand in Colonnen mit großen Intervallen, um der feindlichen Artillerie ſo wenig als möglich ausgeſetzt zu ſein, und ſich auch in der Verfaſſung zu befinden, jeden Augenblick durch die Intervallen der Infanterie hervorbrechen zu können.

Die ruſſiſche Infanterie, welche, bei Cerny angelangt, den gefährlichſten Moment der Schlacht, in welchem ſie, von allen Seiten durch Uebermacht angefallen, zum Rückzuge aus ihrer Poſition gezwungen wurde, durch ihre nachahmungswerthe Ausdauer und Haltung überwunden

hatte, war hierbei aber auch durch die brüderliche Hilfsleistung ihrer Cavallerie und durch die ausgezeichnete Führung derselben, durch den General-Lieutenant Wassiltschikoff, der mit scharfem Blicke jeder Gefahr zeitig genug vorbeugte, auf das Kräftigste unterstützt worden. Hierbei ist noch zu erwägen, daß die Aufgabe der russischen Cavallerie, den Rückzug ihrer Infanterie zu decken, um so schwieriger zu lösen war, als sie unter den Wirkungen einer furchtbaren Artillerie und in Gegenwart einer überlegenen feindlichen Reiterei von 6000 Pferden, wogegen sie nur 4000 ins Gefecht bringen konnte, durchgeführt werden sollte.

Der weitere Rückzug der Woronzowschen Infanterie von Cerny gegen die neue Aufstellung bei Ouarmont wurde in der Front, außer den Geschossen der nachrückenden feindlichen Artillerie, nicht weiter gefährdet. General Belliard zog sich mit den Reiter-Divisionen Colbert und Roussel immer weiter links und suchte, aber vergeblich, den rechten Flügel Woronzows zu überreichen.

Als die russische Infanterie bei Ouarmont angekommen war, sah Graf Woronzow, daß Marschall Ney im Thale der Lette gegen seinen linken Flügel vordringe und wahrscheinlich beabsichtigte, sich des Ueberganges von Chevrigny zu bemächtigen. Er entschloß sich daher, mit den Truppen dieses Flügels den Weg gegen den genannten Uebergangspunkt einzuschlagen, um ihm dort zuvorzukommen.

General Charpentier, welcher den Russen mit dem Victorschen Corps in der Front gefolgt war, ließ sofort durch eine Batterie den steilen Engweg, den dieselben nach dem Thale der Lette herunter einschlagen mußten, in seiner Länge bestreichen, wodurch ihnen ein bedeutender Verlust zugezogen wurde. Bei dem weitern Nachdringen

der Franzoſen auf Chevrigny boten ſie jedoch dem ruſſiſchen Corps des Grafen Langeron, welches bereits auf dem rechten Ufer der Lette bei Troucy ſtand und ſeine Artillerie zur Beſtreichung des jenſeitigen Ufers zweckmäßig placirt hatte, ihre rechte Flanke. Auf das Lebhafteſte und Nachdrücklichſte beſchoſſen, wurden ſie in ihrem weitern Nacheilen aufgehalten, und nun zog ſich der linke Flügel der Woronzowſchen Infanterie ungeſtört das rechte Ufer der Lette hinab gegen die von Chavignon nach Laon führende Straße.

Der rechte Flügel der Woronzowſchen Infanterie dagegen beſchleunigte unterdeß, von ſeiner Cavallerie gedeckt, ſeinen Rückzug über die Hochfläche auf der Traverſe nach l'Ange-gardien, wendete ſich von dort rechts über Chavignon gegen die Lette und vereinigte ſich hier mit den Truppen des linken Flügels.

Die Verſuche des feindlichen Generals Belliard, mit den Lanciers und Dragonern gegen den auf dem Plateau ſich zurückziehenden Theil der Woronzowſchen Infanterie, wurden durch die Reiterei der Generale Waſſiltſchikoff und Benckendorff ſtets um ſo erfolgreicher abgewieſen, als die Cavallerie unter Nanſouty nicht vereint mit der von Belliard in Wirkſamkeit trat, entweder, weil ſie noch zurück war, oder aber weil ſie eine andere Richtung eingeſchlagen hatte.

Nach einer dreiſtündigen Verfolgung erreichte das Gros der franzöſiſchen Armee, um 7 Uhr Abends, als bereits die Nacht einzubrechen begann, die Gegend zwiſchen Filain und Oſtel. In dieſer Linie bezogen die Truppen ihre Bivouacs. Die Avantgarde, unter dem General Colbert, ſtellte ſich bei Aiſy auf und zog ihre Poſtenlinie quer über das Plateau von Pargny an der Lette bis Celles an der Aisne. Ein avancirter Poſten wurde nach l'Ange-gardien vorgeſchoben.

Auf russischer Seite hielt Graf Woronzow ungefähr 4 Stunden hinter Chavignon an. Nachdem er die Besatzung von Soissons an sich gezogen und die Arrieregarde unter dem General Benckendorff durch zwei Jäger-Regimenter zu Fuß verstärkt hatte, setzte er um 11 Uhr Nachts den Marsch gegen Laon fort.

Unterdeß war am heutigen Nachmittage 4 Uhr das zweite preußische Armee-Corps unter dem General v. Kleist bei Fêtieux eingetroffen, hatte Posten gegen Corbeny vorgeschoben und hielt auch durch 2 Escadrons Ulanen die nähere Straße von Craonne über die Brücke von St. Martin und Bruyères nach Laon besetzt. Es war, bei Fêtieux angelangt, zu der früher projectirten Offensiv-Bewegung vollkommen bereit. Das Cavallerie-Corps des Generals Winzingerode langte jedoch erst am Abend bei Parfondru hinter dem Corps des Generals v. Kleist an; die Kosaken des Generals Tschernitscheff wurden indeß noch bei einbrechender Nacht in der Richtung von Corbeny und gegen die Lette vorgeschoben.

Die russischen Corps der Generale von Sacken und Langeron führten während der Nacht den ihnen vorgeschriebenen Rückzug auf Laon aus. Das erste preußische Corps, unter dem General York, marschirte bereits am heutigen Morgen über Etouvelle und bezog bei Leully, vorwärts Laon, einen Bivouac, wogegen das dritte preußische Corps, unter dem General v. Bülow, schon am Morgen des 7ten Laon erreicht und besetzt hatte.

Der Feldmarschall Blücher begab sich noch am Nachmittage des 7ten nach Laon, um daselbst die Vereinigung seines Heeres abzuwarten und die erforderlichen Vorbereitungen zur Annahme der Schlacht zu treffen.

Die Verluste am heutigen Tage (7ten) waren auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die Franzosen, welche

die sehr feste Stellung Woronzows unter dem verheerendsten Geschützfeuer der Vertheidiger erobern mußten, erlitten in dieser Schlacht auch einen bei weitem größern Verlust. Nach ihrer eigenen Angabe belief sich derselbe auf 8000*) Todte und Verwundete. Unter den letzteren befanden sich der Marschall Victor, die Generale Grouchy, Laferrière, Peter Boyer, Bigarré und le Capitaine. Die Russen zählten 1529 Todte und 3256 Verwundete; unter den letzteren die Generale Fürst Chowansky, Swärikin, Laptieff und Mascaloff. Die Generale Lanskoy und Uschakoff starben an den erhaltenen tödtlichen Wunden. Von beiden Seiten soll kein Gefangener gemacht, keine Kanone erobert worden sein, und nur das Schlachtfeld zeigte sich mit Leichen, so wie mit Trümmern von Lafetten und Pulverkarren besäet. Russen und Franzosen tragen den Ruhm, durch ihre Tapferkeit der Erinnerung ein unvergängliches Denkmal übergeben zu haben.

Napoleon nahm am Abend (7ten) sein Hauptquartier zu Bray, wo die Nacht vorher das des Feldmarschalls Blücher gewesen war. Aus den Erkundigungen, die er hier einzog, und aus den Nachrichten, die ihm während der Nacht zugingen, zog er den Schluß, daß nur ein Theil des schlesischen Heeres bei Craonne gegen ihn aufgestellt gewesen und die übrigen Truppen sich wahrscheinlich in einer planmäßigen Bewegung befänden. Der Kaiser wollte nun dem preußischen Feldherrn nicht Zeit lassen, diese Bewegung zu vollenden, sondern wo möglich durch einen schnellen und überraschenden Angriff mitten in seine Colonnen fallen und ihm auf diese Weise Laon gleichsam

*) Kochs Memoiren Thl. I., pag. 402, und Labeaume: Histoire de la chûte de l'empire de Napoléon, Tome II., pag. 282.

durch einen Ueberfall entreißen, ehe er ſich daſelbſt feſtzuſetzen vermochte. Er befahl daher noch in der Nacht dem Marſchall Ney, am nächſten Morgen mit ſeiner Infanterie und der ganzen Reiterei Belliards und Nanſouty's den Feind zu verfolgen.

Das Corps des Marſchalls Marmont hatte heute (7ten) die Umgegend von Roucy, am linken Ufer der Aisne, erreicht und einige Cavallerie zur Beobachtung von Soiſſons zurückgelaſſen. Nach dem Befehl des Kaiſers ſollten ſich in Roucy die unter dem General Arrighi (Herzog von Padua) nachrückenden Truppen, welche aus dem erſten Cavallerie-Corps unter dem General Bordeſoulle und der zweiten Pariſer Reſerve-Diviſion beſtanden, mit ihm vereinigen und er alsdann mit dieſen vereinten Kräften auf Bery au bac marſchiren, um dann ſeine weitere Direction auf Laon zu verfolgen, wobei er mit dem Gros der Armee ſeine Verbindung über Bruyères aufzuſuchen habe.

An demſelben Tage, an welchem mit ſo vieler Hartnäckigkeit bei Craonne gefochten wurde, hatte auch der ruſſiſche General St. Prieſt einen Verſuch gemacht, ſich der Stadt Rheims im Rücken Napoleons zu bemächtigen und dadurch die unterbrochene Verbindung der Hauptarmee mit dem ſchleſiſchen Heere wieder herzuſtellen. General St. Prieſt war nämlich auf ſeinem Vormarſche von Chalons den 7ten in Beaumont ſur Veſle eingetroffen, und hatte von hier aus den General Emmanuel zur Recognoscirung von Rheims vorausgeſchickt. Da ihm die Nachricht zuging, daß dieſer Platz vom Feinde nur mit 1000 Mann und 6 Kanonen beſetzt ſei, und daß es der Garniſon namentlich an Cavallerie fehle, ſo beſchloß er, ſich mit Zuziehung des für jetzt unter ſeine Befehle geſtellten preußiſchen General-Majors v. Jagow

und unter Mitwirkung des Streifcorps unter dem General Tettenborn, deſſen Führer ſich auch ſogleich bereit dazu erklärte, der Stadt Rheims durch einen überraſchenden Angriff zu bemächtigen.

Angriff auf Rheims am 7. März.

Durch die ſchon ſeit dem 5ten März hier fortwährend ſtattgefundenen kleinen Gefechte und Alarmirungen war jedoch die Garniſon des Platzes ſehr wachſam erhalten worden; auch zeigten ſich die Nachrichten über die geringe Beſatzung des Ortes nicht richtig, vielmehr hatte man von dem Herannahen des St. Prieſtſchen Corps Kunde erhalten und bei dem Kaiſer um Unterſtützung nachgeſucht, die derſelbe auch noch durch eine Detachirung von 1000 Pferden von Bery au bac gewährte.

Als nun am 7ten März die Truppen unter den Generalen St. Prieſt und v. Jagow ſich auf der Straße von Chalons und das Streifcorps des Generals Tettenborn bei noch grauender Morgendämmerung ſich der weſtlichen Seite der Stadt von Epernay aus näherten, um die Aufmerkſamkeit der Beſatzung in dieſer Richtung auf ſich zu ziehen, zeigte es ſich, daß zuvörderſt der verabredete Angriff in der dazu gewählten Zeit nicht richtig combinirt war, indem die Truppen des Generals St. Prieſt ſich noch zurück befanden. General v. Tettenborn hatte auf die nach Fismes führende Straße eine Koſaken-Abtheilung entſendet, um der Garniſon den Rückweg abzuſchneiden. Man fand auch in einem vor der Stadt liegenden Dorfe hartnäckigen Widerſtand durch vorgeſchobene Truppen der Beſatzung, an die ſich die Einwohner angeſchloſſen hatten, der nur durch wiederholte Angriffe der Koſaken überwunden werden konnte. Die feindlichen Dragoner zeigten ſich auf dem Glacis, ohne jedoch in Maſſe einen allgemeinen Ausfall zu verſuchen.

Es war bereits 3 Uhr Nachmittags, als die ruſſiſche Avantgarde, unter dem General Emmanuel, auf der Straße von Chalons über Sillery gegen die öſtliche und nördliche Seite der Stadt anrückte. Der preußiſche General v. Jagow war auch herbeigeeilt, das Unternehmen zu unterſtützen. Er führte eine Haubitz-Batterie mit ſich. Dieſe Batterie wurde auf Befehl des Generals St. Prieſt rechts von der Chauſſee nach Chalons in der Nähe der beiden dort befindlichen Windmühlen poſtirt. Da aber die Entfernung vom Emplacement bis zu den die Enceinte von Rheims nach dieſer Seite hin vertheidigenden Geſchützen nicht mehr als 600 Schritte betrug, ſo demontirte der Feind mit ſeinen Kanonen nicht allein 3 preußiſche Geſchütze, ſondern ſchoß auch 4 Artilleriſten und 6 Pferde der Beſpannung nieder. Dem die Batterie commandirenden Premier-Lieutenant v. Oppen riß eine Kanonenkugel den rechten Fuß weg.

Nachdem dem General St. Prieſt der Vorſchlag gemacht worden war, die in Reſerve behaltenen 4 ruſſiſchen Kanonen dem feindlichen Geſchütze gegenüber zu placiren, und dagegen die preußiſche 7pfündige Haubitz-Batterie, die ſich gegen daſſelbe nicht behaupten könne, etwas weiter rückwärts hinter einer mäßigen Anhöhe aufſtellen zu laſſen, damit von da aus die Stadt mit Granaten beworfen werden könne, ertheilte er hierzu ſeine Genehmigung, und nun begann das diesſeitige Artilleriefeuer mit größerem Erfolge zu wirken. Es dauerte kaum eine halbe Stunde, als das feindliche Feuer auf der angegriffenen Seite des Platzes zum Schweigen gebracht wurde.

Der General St. Prieſt hatte ſich unterdeß auch überzeugt, daß die feindliche Beſatzung Verſtärkung erhalten und die Verhältniſſe überhaupt nicht ſo günſtig für einen

Angriff waren, als er früher glaubte, weshalb er nunmehr beschloß, von seinem Vorhaben abzustehen und die ihm nachrückende Colonne unter dem russischen General Pandschulidschew, welcher mit den zuletzt von Mainz abgerückten Truppen des Langeronschen Corps im Anmarsch war, abzuwarten und dann mit allen seinen vereinten Kräften einen nochmaligen Versuch auf Rheims zu unternehmen.

Gegen Abend marschirten die russischen Truppen daher gegen Sillery und die preußischen unter dem General v. Jagow auf Puysieux zurück, von wo aus wir sie später in die Operationen eingreifen sehen werden.

Bemerkungen über die Operationen der schlesischen und französischen Hauptarmee vom 5. bis 8. März.

Ueberblickt man die Ereignisse dieser Tage in ihrem Zusammenhange, so tritt hervor, daß Napoleon seine neue Operation gegen die rechte Flanke der schlesischen Armee am 5ten März durch die Wegnahme von Rheims sicherte, und seinen Gegner durch Scheinangriffe auf dessen Front, von Soissons bis Beaurieux, über den eigentlichen Uebergangspunkt zu täuschen suchte. Es war wohl natürlich, einen Augenblick auf Blüchers Seite anzunehmen, daß Napoleon ober- oder unterhalb Vailly den Uebergang über die Aisne versuchen würde, weil er dann durch einen Marsch die gegen Soissons detachirten Marschälle Marmont und Mortier an sich heranziehen und mit vereinten Kräften die Schlacht liefern konnte.

Durch das weite Ausholen über Bery au bac gewann Napoleon zwar ein günstigeres Terrain zur Entwickelung seiner Armee in der Richtung auf Corbeny, entbehrte aber auch die Unterstützung seiner detachirten Corps, von denen nur das eine, und dies auch nur mit

einem Theile, am Nachmittage des 7ten an dem Gefechte Theil nehmen konnte.

Die ſchleſiſche Armee dagegen war am 5ten über die Bewegungen des Feindes in Ungewißheit geblieben. Die Meldung des Generals Woronzow vom 5ten März 8 Uhr Abends, wonach der Feind Bery au bac am Nachmittage des 5ten genommen, traf erſt am Morgen des 6ten im Hauptquartiere des Feldmarſchalls Blücher zu Chavignon ein. Da jedoch die Armee in Folge der aus Laon eingetroffenen alarmirenden Nachrichten über das Vorrücken des Feindes auf der Rheimſer Chauſſee gegen Laon am 6ten Morgens bereits auf dem Plateau zwiſchen Lette und Aisne verſammelt worden war, ſo wäre es ſehr leicht möglich geweſen, den Vormittag dieſes Tages zu benutzen, um ſich des Debouchee's von Corbeny zu bemächtigen und auf dieſe Weiſe die Entwickelung der ſchleſiſchen Armee in dieſem vortheilhaften Terrain möglich zu machen. Das Corps von Winzingerode hätte nur, wie Graf Woronzow vorſchlug, entweder während der Nacht vom 5ten zum 6ten, oder am Morgen des 6ten Craonne, Corbeny und den dazwiſchen liegenden Wald zu beſetzen brauchen. Die übrigen Corps von Sacken, York und Kleiſt wären alsdann, anſtatt zu halten, im Marſch geblieben, und konnten, zeitig genug angekommen, nicht allein die durch das Winzingerodeſche Corps bereits eingenommene Stellung unterſtützen, ſondern auch von Craonne aus gleich in die linke Flanke des Feindes vordringen, um ihm ſeinen einzigen Uebergangspunkt, Bery au bac, zu nehmen. Napoleon hätte dieſem überlegenen Angriffe einer Armee von 60- bis 80,000 Mann am Nachmittage des 6ten nur die Infanterie-Diviſionen Curial und Meunier, ſo wie die Reiterei des Generals Ranſouty, und, etwas ſpäter, das Reiter-

Corps von Grouchy und die Brigade Boyer, im Ganzen vielleicht 16- bis 18,000 Mann, entgegenstellen können. Das Gros des französischen Heeres, nämlich das Corps des Marschalls Victor, war noch zurück, und in noch weiterer Entfernung befanden sich die Corps von Mortier, Marmont und die Truppen unter dem General Arrighi, wobei auch diesseits noch anzuführen ist, daß das Corps des Grafen Langeron, sobald es den Abmarsch der französischen Marschälle von Soissons bemerkte, der schlesischen Armee als Reserve nachrücken konnte, und diese auf der kürzern Linie viel eher erreichen mußte, als die französischen Marschälle über Bery au bac das Heer des Kaisers.

Da aber die Benutzung des Vormittags am 6ten März nicht in der hier angegebenen Art stattfand, Craonne auch nur von einem Jäger-Regiment, der daneben liegende Wald aber gar nicht und Corbeny nicht einmal leicht besetzt wurde, so konnte auch der Entschluß des Feldmarschalls Blücher, den er um 2 Uhr Nachmittags (6ten) in Froidemont faßte, dem Feinde, der sich so nahe auf seiner Flanke entwickelte, auf den Leib zu gehen, bei den veränderten Verhältnissen nicht mehr durchgeführt werden.

Napoleon hatte seinerseits wohl erkannt, daß er die schlesische Armee nicht seiner Operationslinie so nahe lassen könne. Um 4 Uhr Nachmittags ging er nun selbst mit dem, was er bei sich hatte, zum Angriff über. Dies war aber hinreichend, die ihm entgegengestellte russische Jäger-Brigade zurückzuwerfen und sich durch die Wegnahme von Craonne einen festen Punkt auf dem Plateau, so wie durch die Besetzung von Vaucler einen Uebergang und Stützpunkt an der Lette zu verschaffen, von wo er am folgenden Tage, sobald das Gros seiner

Truppen nachgekommen, die Fortführung ſeiner Operationen unternehmen konnte.

Wenn nun auch die erſten Maßregeln gegen Napoleons Ueberſchreiten der Aisne nicht glückten, ſo faßte der preußiſche Feldherr doch ſofort einen neuen und gewiß eben ſo wirkſamen Entſchluß. Er wollte Napoleon in ſeiner jetzigen Stellung mit einem Cavallerie-Corps von 10,000 Pferden und mit 3 Infanterie-Corps in Rücken und Flanke umgehen und angreifen, während 2 Corps das ſchmale Plateau zwiſchen Lette und Aisne in der Front des Feindes feſthalten und ein Corps für alle Fälle zum Beſetzen von Laon noch disponibel bleiben ſollte.

Wäre dieſer Schlag geglückt, ſo mußte er ein großes und entſcheidendes Reſultat herbeiführen, wie dieſes bereits nachgewieſen iſt.

Als jedoch der Feldmarſchall Blücher am Morgen des 7ten März die erſten Zeichen des Mißlingens dieſer Unternehmung erkannte, eilte er ſelbſt, der Greis mit dem Jünglingsfeuer, um durch ſein Beiſpiel das unmöglich Scheinende zu überwinden. Nachdem er aber auch dieſen letzten, perſönlichen Verſuch ſcheitern ſah, traf er mit der klaren und ruhigen Beſonnenheit eines höher Begabten ſofort alle Anordnungen, um nach dieſem neuen Mißgeſchicke ſeine ganze Armee in der vortheilhaften Stellung bei Laon zu concentriren und dadurch, trotz aller mißlungenen Verſuche, ſein Heer wiederum in eine günſtige Lage gegen Napoleon zu verſetzen.

Wer die Seelen- und Körperkräfte zu würdigen vermag, die dazu gehören, im Gewirre der widerſprechendſten Meldungen, im Getümmel des Gefechts und unter Entbehrungen und Ermüdungen aller Art, in der kurzen Zeit von 24 Stunden, ſtets nach den eingetretenen, ver-

änderten Verhältniſſen, drei verſchiedenartige und jedesmal große, angemeſſene und entſcheidende Entſchlüſſe zu faſſen, ſo wie alle Anordnungen dazu zeitgemäß ins Leben zu fördern, der wird im Rückblick ſolcher Handlungsweiſe den Heldengeiſt Blüchers bewundern müſſen, der noch an der Grenze des Lebens ſo Großes zu leiſten vermochte. Aber auch die Geſchichte wird gewiß einſt in gerechter Wage die beſonnenen Entſchlüſſe dieſer Tage dem leidenſchaftlichen Urtheile Napoleons über ſeinen Gegner, wonach nur ein tollkühner Sinn in ihm wohnen ſollte, erfolgreich entgegenſtellen und dadurch ihren über die Aufregungen der Zeit ſtehenden Spruch bilden.

Was nun noch in der Fortſetzung der Operationen, nachdem der Feldmarſchall Blücher die Concentrirung ſeiner Armee bei Laon beſchloſſen, die weitere Löſung des Knotens durch die Annahme der Schlacht bei Craonne betrifft, ſo iſt hierüber dem bereits Geſagten nichts Weiteres hinzuzufügen, da die den ruſſiſchen Corps geſtellte Aufgabe, nach Maßgabe der eingetretenen Umſtände, ruhmvoll durchgeführt wurde.

Am Abende des 7. März geht in dem Hauptquartiere Napoleons zu Bray die Nachricht von der in Chaumont erneuerten Alliance der vier Hauptmächte ein.

Noch am Abende des Schlachttages von Craonne erhielt Napoleon in ſeinem Hauptquartier zu Bray die Meldung Caulincourts über das am 1ſten März von den vier Hauptmächten in Chaumont erneuerte Bündniß, ſo wie die abermalige Kunde, daß man nach Ablauf von 10 Tagen eine definitive Erklärung von ihm erwarte, ob er die ihm in Chatillon vorgeſchlagenen Friedensbedingungen annehmen wolle, oder nicht. Der Kaiſer konnte ſich jedoch auch jetzt noch nicht entſchließen, eine beſtimmte

Erklärung von ſich zu geben, und er überließ ſeinem Geſandten abermals, wie aus la Ferté, die Verhandlungen hinzuhalten.

Handlungsweiſe Caulincourts nach Ablauf der von den Alliirten zur Annahme des Ultimatums geſetzten Friſt.

Unter ſolchen Umſtänden konnte Caulincourt am feſtgeſetzten Tage keine officielle Erwiederung auf das Ultimatum der vier Mächte geben. Am 10ten März erbat er ſich daher eine Verlängerung der bewilligten Friſt bis zum 15ten März. Aber auch an dieſem Tage hatte der franzöſiſche Bevollmächtigte von ſeinem Kaiſer keine Entſcheidung über die wichtigen, Frankreichs Geſchick und ſein eigenes beſtimmenden Fragen erhalten. In dieſer dringenden Verlegenheit übergab nun der Geſandte ein von ihm ſelbſt verfaßtes Gegenproject, in welchem er die Geſinnungen der Mächte und die, ihm jedoch nur dunkel bekannten, Abſichten ſeines Kaiſers möglichſt zu vereinigen ſuchte. Doch der Erfolg zeigte die Schwierigkeit, zwei ſo entgegengeſetzte politiſche Syſteme, wovon das eine noch immer auf ein Uebergewicht und das andere auf ein hiſtoriſch begründetes Gleichgewicht abzielte, zu einem neuen Ganzen zu verſchmelzen. Caulincourt forderte für Frankreich die Rheingrenze; von den Niederlanden Nimwegen und einen Theil der Waal, Antwerpen und die Schelde; dann die ſeit 1792 verlorenen Colonien; für Eugen Beauharnais das Königreich Italien, mit Einſchluß Venedigs und der Joniſchen Inſeln; für die übrigen, mit uſurpirten Ländern ausgeſtatteten Verwandten Napoleons genügende Entſchädigungen; endlich die unverzügliche Räumung Frankreichs von den verbündeten Armeen. Die alliirten Bevollmächtigten erklärten hierauf ſtatt aller Antwort, welche dieſe ausſchweifenden

Forderungen keineswegs verdienten, nunmehr am 19ten März den Congreß zu Chatillon für aufgehoben.

Erſt auf der Rückreiſe vom Congreß, zu Joigny, erhielt Caulincourt die letzte Inſtruction Napoleons. Sie war aus Rheims, vom 17ten März datirt, enthielt kein Gegenproject, keine klare Entſcheidung, ließ vielmehr Alles in Zweifel, und geſtattete Caulincourts nur theilweiſe zögerndes Nachgeben, inſoweit es nöthig geweſen wäre, um die Unterhandlungen fortzuſchleppen. Die das dunkle Schreiben begleitenden Erläuterungen des Staatsſecretairs Maret (Herzogs von Baſſano) ſtellten alle Gegenſtände der Unterhandlung aufs Neue in Frage. Ueber nichts war darin entſchieden. Es ſollte nur über Belgien, Antwerpen, die Rheinprovinzen, Italien und die Colonien wiederholt unterhandelt werden. Demnach überſchritt Caulincourt ſchon in dem, dem Congreſſe am 15ten März überreichten Gegenproject bei Weitem die Grenze, bis zu welcher Napoleon ſeine Nachgiebigkeit ausdehnen zu wollen ſchien.

Dieſer erſt nach dem Schluſſe des Congreſſes erfolgte Ausdruck der Geſinnungen Napoleons gewährte demnach ſämmtlichen Alliirten die Ueberzeugung, daß es dem Kaiſer auch ſchon bei Eröffnung der Unterhandlungen mit dem Frieden nicht Ernſt geweſen war, und daß daher Diejenigen, die dies vorausſahen, Napoleon in ſeinem tiefſten Inneren richtig erkannt und durchſchaut hatten.

Wenn wir hier der politiſchen Entwickelung der Ereigniſſe vorgriffen, geſchah es, um die innerſte Meinung Napoleons zu enthüllen, die unſtreitig einen großen Einfluß auf alle ſeine ſpäteren Entſchlüſſe bei Fortſetzung ſeiner Operationen übte.

Am Morgen des 8ten März, vielleicht noch von den

Eindrücken erregt, die in ihm die Nachrichten von Chatillon hervorgebracht hatten, begab ſich Napoleon nach l'Ange gardien, auf dem halben Wege zwiſchen Soiſſons und Laon, und verweilte hierſelbſt einige Stunden. Alle Nachrichten, die ihm hier zugingen, ſtimmten darin überein, daß das ſchleſiſche Heer ſich um Laon concentrire. Indem ihm hierdurch die Gelegenheit, einen Erfolg gegen Blücher zu erringen, immer mehr entrückt wurde, entfernte er ſich auch bei der weiteren Verfolgung der ſchleſiſchen Armee ſtets mehr von ſeinem eigentlichen Kriegstheater zwiſchen Seine und Marne. Ein Entſchluß mußte jedoch gefaßt werden, und da ihm die Räumung von Soiſſons von den Ruſſen und die Beſetzung dieſes Platzes durch die zur Beobachtung deſſelben von dem Marſchall Marmont zurückgelaſſene Cavallerie gemeldet wurde, ſo glaubte er noch einen neuen Stoß gegen das Blücherſche Heer ausführen zu können. — Die Nothwendigkeit, durch einen Sieg über Blücher ſeiner immer ſchwieriger werdenden Kriegslage eine günſtigere Wendung zu geben, mag unter den jetzigen Umſtänden entſchieden haben.

Die franzöſiſche Armee rückt in zwei Colonnen gegen Laon vor (8. März).

Obgleich Napoleon noch am vergangenen Abend die ſchnelle Verfolgung der Ruſſen am heutigen Morgen befohlen hatte, ſo war doch General Belliard mit den Reiter-Diviſionen Rouſſel und Laferrière erſt gegen 10 Uhr Morgens über l'Ange gardien vorgedrungen, und hatte die ruſſiſche Arrieregarde unter dem General Benckendorff durch Chavignon gegen die Lette zurückgedrängt. Bei dieſem Orte ſtieß auch Marſchall Ney mit der Brigade Peter Boyer und den Diviſionen Meunier und Curial

zu der verfolgenden Cavallerie und übernahm nun das Obercommando.

Es war ſchon 4 Uhr Nachmittags, als General Benckendorff erſt bis zu dem Dorfe Urcel zurückgewichen war. Hier wurde er von dem General Tſchernitſcheff mit ſeiner leichten Reiterei und der Jäger-Brigade Kraſſowsky aufgenommen. Bei Etonvelle läuft, wie wir dies bei der ſpäteren Beſchreibung noch näher ſehen werden, die Straße über einen ſchmalen Damm durch ungangbare Moräſte, welche hier durch den Ardon gebildet werden. General Tſchernitſcheff hatte dieſes Dorf mit einem Jäger-Regiment beſetzt; ein zweites Regiment ſtand in Chivi, welches auf der andern Seite dieſes ſumpfigen Baches lag. Eine ſtarke Batterie beſtrich die Straße der Länge nach. Die Franzoſen machten vor dieſem Defilee Halt. Marſchall Ney ließ die Reiterei ſich zu beiden Seiten der Straße längs des Randes des Moraſtes ausbreiten, die Batterien auffahren und ihr Feuer beginnen. Die Spitze der franzöſiſchen Infanterie war kaum angekommen, als dieſe auch ſogleich einen Verſuch machte, durch den Moraſt zu dringen, welcher jedoch fruchtlos blieb. Der Marſchall ließ hierauf ſeine Infanterie zurückgehen und bei Urcel Bivouacs beziehen, befahl auch der Reiterei, rechts der Straße Maillé, Laval, ſo wie Nouvion, und links derſelben die dort befindlichen Pachthöfe zu beſetzen.

Von dem nachfolgenden Corps des Marſchalls Mortier blieb die Diviſion Friant bei Chavignau; die Diviſionen Chriſtiani und Poret de Morvan, ſo wie die Cavallerie Nanſouty lagerten noch weiter zurück. Das Victorſche Corps, nämlich die Diviſionen Charpentier und Boyer de Rebeval, bivouakirten bei Malmaiſon.

Der Kaiſer begab ſich noch am Abende nach Chavignau, wohin er auch ſein Hauptquartier verlegte und

wo ihm auch General Flahaut die Meldung von der Auflösung der Waffenstillstands-Commission zu Lusigny, am 3ten März, überbrachte.

Auf dem rechten Flügel hatte der Marschall Marmont Corbeny erreicht, und schickte das 1ste Cavallerie-Corps unter dem General Bordesoulle nach Craonne. Starke Patrouillen streiften rechts von der nach Rheims und Laon führenden Straße gegen Aizelles und links gegen die von Soissons auf Laon führende Chaussee, um das Terrain zwischen den beiden Abtheilungen der Armee Napoleons zu sichern; indeß fiel dennoch der Wagenpark der Marmontschen Truppen den in dem Zwischenraume umherstreifenden Kosaken in die Hände, welche einen Theil desselben plünderten und den Rest in die Flucht bei Bery au bac jagten.

Im Rücken des französischen Heeres war, wie bereits angeführt ist, Soissons schon gestern besetzt worden. Man hatte dort mehrere von den Russen zurückgelassene vernagelte Kanonen und den von dem General v. Bülow aus la Fère herangezogenen Ponton-Train vorgefunden. Es wurde heute noch die Dirigirung aller Verstärkungen nach diesem Orte und seine Sicherung angeordnet.

Blick auf die Umgegend von Laon.

Andererseits hatte der Feldmarschall Blücher den heutigen Tag (8ten März) dazu benutzt, um sein ganzes Heer in und um Laon zu vereinigen. Dieser an der Quelle des Ardon gelegene, 18 Meilen von Paris entfernte Platz ist auf einem steilen Hügel erbaut, der, in der ganzen Gegend sichtbar, 350 Fuß über die umliegende Ebene hervorragt. Der Ort ist in seiner ganzen Ausdehnung mit einer Mauer umgeben, die, bei einer Länge von 7750 Fuß, eine Menge kleiner Thürme und

11 Ausgänge oder Thore hat. Die Zugänge sind schwierig, und leicht zu vertheidigen, da die fünf Vorstädte am Fuße des Berges als eben so viele Außenwerke betrachtet werden können. Der südliche Abhang ist ganz mit Weinbergen bedeckt, die, zum Theil mit Mauern, zum Theil mit Hecken umschlossen, das Ersteigen des Berges ungemein erschweren und dasselbe fast nur auf die gewöhnlichen, auf beiden Seiten mit Mauern eingefaßten Wege beschränken.

Die umliegende Gegend ist eine Ebene, die mit einzelnen Gehölzen bedeckt und von vielen Gräben und Hohlwegen durchschnitten ist, welche die Bewegungen der Cavallerie erschweren. Diesen Charakter hat besonders die südliche Seite, von welcher das französische Heer unter dem Kaiser anrückte. Sie wird von zwei sumpfigen Bächen durchströmt, von denen der nahe an Laon entspringende Bach Ardon südlich, der Lette zu läuft, in welche er sich unterhalb Chapignon ergießt. Da derselbe einen geringen Fall hat und oft über seine Ufer tritt, so erzeugt er ein morastiges Terrain, welches dem rechten Flügel und dem Centro der Stellung zur Deckung dient, und das, außer der Chaussee von Soissons, nur wenig Uebergänge hat. Diese Chaussee führt auf einer Strecke von 1200 Schritt, von Etouvelle bis Chivi, wo ein von Molinchart kommender Nebenbach sich mit dem Ardon vereinigt, dammartig erhoben durch das morastige Terrain beider Bäche. Außerdem durchfließt noch ein in der Nähe von Fêtieux entspringendes Gewässer in nördlicher Richtung die Umgegend von Laon und läuft dem Flußgebiete der Serre zu. Das Gewässer zieht in einem flachen Grunde, der mit Gräben, Strauchwerk und Hecken durchschnitten ist, und in welchem das ziemlich bedeutende Dorf Athies liegt, gegen Chambry und Barantan in nördlicher Rich-

tung fort. Es gewährt dem linken Flügel der Stellung, welcher ſonſt keinen guten Stützpunkt hat, einige Deckung. Dieſer Flügel konnte, wenn eine hinreichende Macht gegen ihn verwendet wurde, durch den Wald von Salmoucy leicht umgangen werden. Doch in dieſer mehr offenen Gegend war die alliirte Reiterei nicht gehindert, mit Erfolg aufzutreten und ihre Ueberlegenheit an Zahl und Gehalt geltend zu machen.

Die Stadt, welche den Mittelpunkt dieſer von Natur feſten Stellung bildet und um welche herum eine Armee ihre Bewegungen verdeckt ausführen und ihre Stärke verbergen kann, iſt zugleich der Vereinigungspunkt von fünf bedeutenden Straßen. Aus dem Norden kommen die von St. Quentin über la Fère, ferner die von Landrecy über Guiſe und Crecy, und endlich die von Maubeuge über Vervins und Marle. Aus dem Süden trifft die von Rheims über Bery au bac und Corbeny, und von Paris die über Soiſſons führende Straße ein. Dieſer Zuſammenfluß von Communicationen, die vortheilhafte Lage der Stadt, wodurch die Verbindung mit den Niederlanden geſichert war, von woher jetzt die ſchleſiſche Armee alle ihre Bedürfniſſe ziehen mußte und wo ſich die Unterſtützungen ſammelten, die künftig dem Heere zugehen konnten, gaben Laon eine ſtrategiſche Wichtigkeit. Indeſſen hatte man nicht Zeit genug gehabt, irgend etwas zu thun, um dem Platze eine, wenn auch nur momentane, ſelbſtſtändige Haltbarkeit zu geben. Die örtlichen Verhältniſſe, wie ſie vorlagen, und die Tapferkeit der Truppen mußten das Fehlende erſetzen.

Als der Feldmarſchall Blücher bereits am Abende des 7ten ſich entſchieden hatte, in der ſo eben beſchriebenen Stellung den Angriff des Kaiſers Napoleon zu erwarten, ertheilte er am Morgen des 8ten März zur Aus-

führung dieſes Entſchluſſes folgende Befehle: „Die ſeit dem 6ten März unter dem General der Cavallerie v. Winzingerode vereinigte Reiterei der drei Corps Winzingerode, Langeron und York trennt ſich und kehrt zu ihren Corps zurück. Noch im Laufe des Tages lagert ſich die Infanterie der Corps Langeron, Sacken und Winzingerode als rechter Flügel hinter Laniscourt, vor der von Crepy nach Laon führenden Straße, die geſammte Reiterei aller drei Corps bei Loiſe, an dem Wege nach Beßny. Das Corps von Bülow ſtellt ſich als Centrum auf die Höhe von Laon und beſetzt dieſe Stadt, ſo wie die nächſten der vor ihr liegenden Dörfer. Die Infanterie der Corps von York und Kleiſt lagert als linker Flügel ſeitwärts Laon bei der Vorſtadt Vaux; ihre Reiterei in zweiter Linie auf der Straße nach Chambry.“

Vorwärts dieſer Aufſtellung, in der Richtung auf Soiſſons, war Graf Woronzow mit 6000 Mann des Corps von Winzingerode als Avantgarde des rechten Flügels der ſchleſiſchen Armee bei Etouvelle und Chivi zurückgeblieben. Er hatte vor ſich den General Tſchernitſcheff mit der leichten Reiterei, und dieſer den General Benckendorff als äußerſte Spitze. Wir haben bereits geſehen, wie dieſe am Abende des 8ten von l'Ange-gardien gegen die Lette und zuletzt gegen Etouvelle zurückgedrängt wurde.

Zur Sicherung des Centrums und linken Flügels der Aufſtellung waren auf den Straßen nach Craonne über Bruyères und auf der Chauſſee gegen Corbeny Vordetachements entſendet. Auf dieſer letzteren ſtand der Oberſt v. Blücher mit 2 Bataillons, 4 Escadrons und einer halben Batterie bei Fétieux. Zur Deckung der linken Flanke war noch General v. Katzeler mit zwei Huſaren-Regimentern bei Salmouy und Nippes placirt.

Die vorläufige Aufstellung der Truppen erlitt nun in Folge der sich allmälig aussprechenden Angriffsrichtungen des Feindes die erforderlichen Abänderungen, welche bei dem Beginn der Schlacht im Detail nachgewiesen werden sollen.

Als Napoleon sich nunmehr am Abende des 8ten mit dem Gros seiner Armee in der Richtung auf Etouvelle der Stellung der schlesischen Armee näherte und seine rechte Flügel-Colonne, unter dem Marschall Marmont, bei Corbeny das Lager nehmen ließ, will er in seinem Hauptquartier zu Chavignon aus den näheren Erkundigungen, die er von Landleuten über die Aufstellung seines Gegners eingezogen, erfahren haben, daß es möglich sei, das Defilee von Etouvelle, welches von der russischen Arrieregarde besetzt war, zu umgehen. Der Kaiser schenkte dieser Nachricht Glauben, und beschloß, den Versuch auszuführen, Laon, in der Mitte des schlesischen Heeres, durch Ueberfall seinem Gegner zu entreißen, wobei er auf das Unerwartete dieses Handstreichs und auf die genaue Kenntniß der Oertlichkeit des Platzes und seiner Zugänge rechnete. Napoleon bestimmte aus seiner Umgebung den Escadrons-Chef Gourgaud mit 2 Jäger-Bataillons und 2 Escadrons der alten Garde, um Etouvelle durch diese Colonne links umgehen zu lassen. Marschall Ney sollte mit seinem Infanterie-Corps die Straße durch diesen Ort mit Gewalt öffnen und dadurch dem General Belliard mit der Cavallerie den Weg bahnen, auf welchem derselbe vorbrechen und, mit den Flüchtigen vermischt, durch die Vorstadt Chenizelle in die Stadt zu dringen suchen würde. Vergebens stellte Graf Belliard dem Kaiser die Verwegenheit und Unsicherheit des Unternehmens vor, dieser jedoch ließ sich durch den günstigen Rapport eines Generals seiner Garde, so wie durch seinen eigenen Sinn, der

immer dem Außerordentlichen zugewendet war, verleiten, auf der Ausführung dieses Angriffs zu bestehen.

Nachtgefecht bei Etouvelle und Chivi, vom 8. zum 9. März.

Um 11 Uhr Nachts marschirte Gourgaud mit seiner Colonne von Chavignon ab. Er sollte bei der Mühle von Clery über die Lette, dann durch Challevois gehen und um 1 Uhr Mitternacht zu Chivi eintreffen. Terrainhindernisse und das nächtliche Dunkel verzögerten jedoch seinen Marsch, und so hatte, obwohl er keiner Patrouille der Alliirten begegnete, seine Umgehung doch nicht die von dem Kaiser erwartete Wirkung.

Dagegen überraschte der lebhafte Angriff des Marschalls Ney völlig. Die russischen Vorposten, die bei ihren halberloschenen Wachtfeuern nach bestandenen großen Anstrengungen zum Theil in Schlaf versunken waren, wurden durch das an der Spitze befindliche zweite französische leichte Regiment, welches auf der großen Straße gegen Etouvelle vordrang, mit dem Bajonett und unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ angefallen. Hierbei wurden viele Mannschaften niedergestoßen oder zu Gefangenen gemacht. Marschall Ney mit dem Gros der Colonne verfolgte seine Vortheile und drang nun auch in Chivi ein, woselbst Gourgaud mit seiner Colonne, jedoch erst um 2 Uhr Morgens des 9ten März, zu ihm stieß.

Graf Woronzow hatte sich mit dem Haupttheil der russischen Avantgarde bereits auf sein Corps zurückgezogen, und die Generale Tschernitscheff und Benckendorff suchten, wie es unter den angegebenen Umständen möglich war, dem übermächtigen Andringen ihrer Gegner zu widerstehen.

Anfall der feindlichen Cavallerie auf Semilly, etwas vor Tagesanbruch des 9. März.

Nachdem nunmehr das ganze Debouchee über beide Bäche geöffnet war, stürzte, jedoch erst eine halbe Stunde vor Tagesanbruch, General Belliard mit der Reiter-Division Roussel, 300 Garde-Jäger an der Spitze, aus dem Dorfe Chivi hervor, und verfolgte die früher aus diesem Orte und aus Etouvelle verdrängten Russen gegen die Stadt. Am Fuße des Berges von Laon, in der Nähe des von Truppen des dritten preußischen Armee-Corps besetzten Dorfes Semilly, wurde diese Cavallerie mit einem Kartätschhagel aus einer Batterie von 12 Geschützen empfangen, welcher die Spitze der Colonne niederschmetterte und dieselbe nach dem Verluste ihres Führers zwang, anzuhalten. Da nächtliches Dunkel noch auf der Gegend lag, so konnte Graf Belliard den Angriff nicht fortsetzen. Er zog sich daher aus dem Bereiche des Kanonenfeuers der Preußen zurück, um den Tag zu erwarten.

Ein dichter Nebel hielt aber noch das Hervorbrechen des Tages zurück, und erlaubte auch nicht, die vor sich habenden Gegenstände zu unterscheiden, wodurch es dem General v. Bülow unmöglich gemacht wurde, den vorgedrungenen Feind zu verfolgen. Es schien nicht rathsam, um eines so geringen Vortheils willen die eingenommene, zweckmäßige Stellung zu verlassen. Als aber endlich der Nebel nach und nach verschwand, hatte auch das ganze schlesische Heer sich zum Empfange des Feindes in Schlachtordnung gereiht. Der Boden, auf dem nunmehr der Kampf beginnen sollte, war während der Nacht gefroren und ein leichter Schnee deckte das Feld.

Das Detail der diesseitigen Truppenaufstellung ordnete sich nun am heutigen Morgen, nach Maßgabe der verschiedenen Gefechtserfolge, in nachstehender Art:

Schlachtlinie des ſchleſiſchen Heeres bei Laon, am Morgen des 9. März.

(Siehe den Plan und deſſen Erklärung.)

Den rechten Flügel bildete das Corps des Generals v. Winzingerode, und lehnte ſich an das Dorf Thierret. Vor dieſem Orte hatte der General Tſchernitſcheff die aus Chivi zurückgeworfenen Truppen geſammelt und das Dorf Clacy ſtark beſetzt.

Die Infanterie des Corps von Winzingerode war in zwei Linien aufgeſtellt, die 12te, 21ſte, 14te und 24ſte Diviſion folgten ſich hierbei vom rechten Flügel im Vordertreffen, die 13te und 15te Diviſion blieben hinter dem linken Flügel in Reſerve, und die Cavallerie unter dem General Orurk ſtellte ſich hinter dem rechten beim Vorwerk Aven auf. Mehrere Batterien waren vor der Front aufgefahren.

Im Centrum ſtand das 3te preußiſche Corps (von Bülow), und war mit der Vertheidigung der Stadt Laon, ſo wie ſämmtlicher Zugänge zu dem Plateau beauftragt. Zur Erreichung dieſes Zwecks hatte General v. Bülow die ihm zur Dispoſition geſtellte Artillerie durch den Oberſten v. Holtzendorff, der dieſe Waffe befehligte, in folgender Art placiren laſſen: 6 ruſſiſche ſchwere Geſchütze fuhren rechts am Thore nach Soiſſons, dicht an der Straße auf; die preußiſche Fußbatterie No. 5. auf einer Höhe links; die halbe zwölfpfündige No. 5. nebſt 2 Haubitzen links am Wege nach Ardon; die andern 6 ſchweren Geſchütze des ruſſiſchen Oberſten Dietrichs jenſeits des Dorfes Ardon auf einer zwiſchen der großen und kleinen Straße nach Rheims gelegenen Höhe; die preußiſche ſechspfündige Fußbatterie No. 6. rechts der großen Straße auf Soiſſons; die halbe Batterie No. 19. auf einem Hügel vorwärts, um dieſe Chauſſee zu flankiren; die halbe

zwölfpfündige No. 4. etwas rechts davon zu ihrer Unterstützung. In Reserve blieben noch: die russische Batterie des Obersten Magdenko und eine halbe preußische Batterie.

Durch diese Vertheilung der preußischen und russischen Batterien, theils am Rande und Abhange des Plateau's, theils am Fuße desselben, bezweckte man, alle von Süden und Westen der Stadt zugehenden Straßen und Wege der Länge nach zu bestreichen, so wie die Vorstädte und zunächst liegenden Dörfer unter dem diesseitigen Feuer zu behalten.

Von der Infanterie waren das 2te ostpreußische Grenadier-Bataillon (3te Brigade) und das 1ste Bataillon des neumärkischen Landwehr-Regiments (6te Brigade) zur Besetzung der Stadt bestimmt. Der Oberst-Lieutenant v. Clausewitz wurde beauftragt, das Dorf Semilly mit dem ersten Bataillon des 4ten ostpreußischen Regiments, einer Abtheilung des ersten und dem ganzen zweiten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu vertheidigen.

Das 3te ostpreußische Regiment besetzte die Abtei St. Vincent, auf der hervorragenden südlichen Spitze des Plateau's gelegen, und zwar stand das zweite Bataillon im Garten, das Füsilier-Bataillon bei der letzten Mühle und das erste rückwärts in Reserve.

Das erste Bataillon des 4ten Reserve-Regiments war in dem Grunde links der Straße, zwischen der Stadt und Semilly, das Füsilier-Bataillon auf dem Abhange und die 9te Compagnie desselben mehr links postirt; eine Abtheilung von 100 Mann war auf der Straße nach Soissons vorgeschoben.

Das zweite und Füsilier-Bataillon des 4ten ostpreußischen Regiments placirten sich auf der Höhe hinter Se-

milly, und eine Abtheilung des letzteren in der Meierei vor dieſem Dorfe.

Das erſte Bataillon des 5ten Reſerve-Regiments ſtand auf dem Mühlberge, rechts von Laon, und das Füſilier-Bataillon dieſes Regiments links an der Stadtmauer; wie wir ſpäter ſehen werden, wurden 2 Compagnien davon nach Semilly geſendet.

Das erſte Bataillon des Colbergſchen Regiments war in der Schlucht am Fuße der Citadelle, das zweite Bataillon links der Straße nach Rheims aufgeſtellt, und das Füſilier-Bataillon hatte 2 Compagnien zur Deckung der halben ruſſiſchen Batterie gegeben und die beiden andern Compagnien in den Schluchten des Berges vertheilt.

Das erſte und Füſilier-Bataillon des 9ten Reſerve-Regiments ſtanden dem Dorfe Ardon gegenüber, das zweite Bataillon links daneben und das dritte Bataillon des 1ſten neumärkiſchen Landwehr-Regiments zur Rechten. (Das zweite Bataillon dieſes Regiments bildete die Garniſon von la Fère.)

Die Batterie No. 16. blieb auf der Straße nach Rheims disponibel.

Auf dieſe Weiſe hatte man die Infanterie dieſes Corps theils in der Stadt und auf den vorſpringenden Ecken des Plateau's, an der mit dem Angriffe bedrohten Seite deſſelben, theils am Fuße des Berges, beſonders in den Dörfern Semilly und Ardon, aufgeſtellt und durch die oſtpreußiſchen Jäger, ſo wie durch Tirailleurs den ganzen Abhang des Berges mittelſt einer fortlaufenden Schützenlinie unter ein wirkſames Büchſen- und Kleingewehrfeuer gebracht.

Von der den Brigaden zugetheilten Cavallerie war das 1ſte pommerſche Landwehr-Cavallerie-Regiment rechts von Laon an der Straße nach la Fère bei dem Dorfe

Neuville placirt; das 2te stand seitwärts des Dorfes Ardon; dem 2ten kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regimente war sein Platz auf der Promenade an dem Thore von Soissons angewiesen, und wurde dasselbe zur Ueberbringung der Befehle und zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Sicherheit verwendet. Das 4te kurmärkische Landwehr-Cavallerie-Regiment und das 1ste Leib-Husaren-Regiment waren nach la Fère detachirt.

Die Reserve-Cavallerie des 3ten preußischen Corps nebst den reitenden Batterien No. 5. und 6. standen bei der Vorstadt Vaux im Lager, und wurden später in Escadrons-Colonnen vorwärts dieser Vorstadt aufgestellt.

Den linken Flügel des schlesischen Heeres bildeten das erste und zweite preußische Armee-Corps. Diese Corps brachen aus ihren Bivouacs zwischen Vaux und Chambry auf und nahmen das erstere ganz links und das Corps von Kleist rechts und links der Rheimser Chaussee vorläufig folgende Aufstellung: Da der auf der Rheimser Straße vom zweiten Armee-Corps zur Beobachtung der Defileen von Fétieux und Veslud aufgestellte Oberst von Blücher noch keine Nachricht von dem Anrücken des Feindes eingeschickt hatte, so wurde vorläufig nur der General v. Katzeler, der gegen Salmoucy die linke Flanke gedeckt hatte, näher herangezogen und mit dem 2ten Leib- und brandenburgischen Husaren-Regimente zur Unterstützung der Avantgarde vorwärts Athies bei einem unweit der Landstraße gelegenen, beholzten Hügel aufgestellt.

Das Dorf Athies selbst wurde mit den beiden Füsilier-Bataillons des 1sten und 2ten ostpreußischen Infanterie-Regiments unter dem Major v. Stockhausen besetzt und ihm die Weisung ertheilt, nur das äußerste Ende des Dorfes festzuhalten, dagegen den vorderen, ausgedehnten Theil des Ortes nur zu beobachten, jedoch, wenn er

zum Zurückweichen gezwungen würde, den Ort in Brand zu ſtecken.

Das Gros des erſten Corps war in einer Maſſe, Diviſion hinter Diviſion, dieſe wieder in ſich in Bataillons-Colonnen formirt, jenſeits der ſanften Höhen, die zwiſchen Athies und Laon nach der Rheimſer Straße abfallen, aufgeſtellt.

Die Diviſion Prinz Wilhelm, 6 Bataillons im erſten Treffen, 2 Bataillons in Reſerve hinter dem linken Flügel, lehnte ſich mit dieſem an das Vorwerk Manouſſe. Dies Vorwerk war von dem combinirten Füſilier-Bataillon des brandenburgiſchen und 12ten Reſerve-Regiment beſetzt. Die mecklenburgiſchen Huſaren wurden jenſeits des Baches gegen Athies vorgeſchoben. Die 6pfündige Batterie No. 1 fuhr vor der Front auf. Alles übrige Geſchütz blieb in Reſerve. Rückwärts der Diviſion Prinz Wilhelm ſtand die Diviſion des Generals Horn in zwei Treffen. Links neben derſelben war die Reſerve-Cavallerie des erſten Corps aufmarſchirt und hinter der Diviſion Horn ſtand die Reſerve-Artillerie.

Das zweite preußiſche Corps, unter dem General v. Kleiſt, war rechts und links der Rheimſer Chauſſee in Maſſen aufgeſtellt, und lehnte ſich mit dem linken Flügel an einen Hügel, der die große und kleine Straße von Rheims beherrſcht, wogegen ſich der rechte Flügel in der Richtung des Vorwerks Sauvoir poſtirte. Rückwärts des genannten Hügels, auf dem die Meierei Chauſour liegt, ſtand die Brigade des General-Majors v. Pirch I. Das Gehölz rechts der Rheimſer Chauſſee wurde mit den Füſilier-Bataillons des 1ſten und 2ten weſtpreußiſchen und 2ten ſchleſiſchen Regiments nebſt einer Compagnie ſchleſiſcher Schützen beſetzt und dieſe Truppen unter die Befehle des Oberſt-Lieutenants v. Lettow geſtellt.

In dem zweiten Treffen ſtand die 9te Brigade unter dem General v. Klür, rechts der Chauſſee hinter der Meierei Sauvoir. Von der Cavallerie wurden die neumärkiſchen Dragoner und das 1ſte ſchleſiſche Huſaren-Regiment, nachdem ſie von der Avantgarde zurückgekehrt waren, hinter der 10ten Brigade placirt, um dieſe nöthigenfalls zu unterſtützen. Die ſchwachen Landwehr-Escadrons und die des 2ten ſchleſiſchen Huſaren-Regiments wurden zurückbehalten, um, ſobald die Artillerie nach Maaßgabe des feindlichen Vorrückens ſich entwickelte, derſelben zur Deckung zu dienen. Die Reſerve-Cavallerie des Corps, aus den oſtpreußiſchen, brandenburgiſchen und ſchleſiſchen Küraſſier-Regimentern und dem ſchleſiſchen Ulanen-Regimente, zuſammen aus 16 Escadrons beſtehend, und der größere Theil der Reſerve-Artillerie blieben noch etwas weiter rückwärts in Reſerve.

Hinter dem Centrum der hier detaillirt beſchriebenen Aufſtellung des ſchleſiſchen Heeres waren die beiden ruſſiſchen Corps von Langeron und Sacken, durch das Plateau von Laon verdeckt, am jenſeitigen Fuße deſſelben als Reſerve in Colonnen aufgeſtellt.

Dieſe beiden ruſſiſchen, gleichwie das erſte und zweite preußiſche Corps hatten bisher viel gelitten; dem Grafen Langeron fehlten noch 7 Infanterie- und 5 Cavallerie-Regimenter mit 30 Geſchützen, welche theils vor Mainz geblieben, theils noch im Nachrücken begriffen waren. Dagegen hatten ſich die von dem ruſſiſchen 6ten Infanterie-Corps detachirt geweſenen Truppen herangezogen und waren wieder unter die unmittelbaren Befehle des Generals v. Sacken zurückgekehrt.

Das zweite preußiſche Armee-Corps, welches am ſchwächſten war, erwartete ſeine Verſtärkungen durch den General v. Jagow, während das erſte preußiſche Corps

etwas mehr an Combattanten zählte, jedoch seine Ersatzmannschaften schon eingestellt hatte.

Stärke des schlesischen Heeres in der Schlacht bei Laon.

Die Stärke der verschiedenen Corps der Alliirten, welche bei Laon zur Schlacht concentrirt waren und deren nähere Eintheilung in der Beilage No. IV. aufgeführt worden, ist ungefähr in folgender Art anzunehmen:

	Bat.	Esc.	Kos. Pulks.	Bat.	
Das 1ste preuß. Corps (v. York) . . .	17½	33	—	10	13,500 M.
Das 2te preuß. Corps (v. Kleist) . . .	13	30	—	9	10,600 "
Das 3te preuß. Corps (v. Bülow) . .	20	19	—	8	16,900 "
Das Corps des Generals Langeron . .	28	36	15	13	24,900 "
Das Corps des Generals v. Sacken .	26	24	8	7	12,700 "
Das Corps des Generals v. Winzingerode	43	28	7	12	25,200 "
				Summa	103,800 M.

Unter dieser Heeresmasse befanden sich 20,000 Reiter, jedoch ohne die Kosaken, die aus 30 Pulks bestanden. Rechnet man nun den Pulk im Durchschnitt zu 250 Pferden, so würden zur obigen Zahl der Reiter hierdurch noch 7500 Kosaken zuwachsen, von denen indeß vielleicht die Hälfte das französische Heer umschwärmte, und daher bei der Schlacht nicht gegenwärtig war. Die übrigen Waffengattungen im schlesischen Heere mochten aus 70,000 Mann Infanterie und den zur Bedienung von 4- bis 500 Geschützen erforderlichen Artilleristen bestehen, indem die Anzahl der Geschütze nicht genau anzu-

geben iſt, da die Batterien, etatsmäßig bei den preußiſchen Corps zu 8, bei den ruſſiſchen Corps zu 12 Geſchützen, keineswegs vollzählig waren.

Unter dieſer Zahl von Truppen ſind die unter den Generalen St. Prieſt und v. Jagow anrückenden Verſtärkungen nicht mit begriffen, welche aus etwas über 13,000 Mann beſtanden, von denen etwa 4000 Mann preußiſche Truppen waren, wie dies zu ſeiner Zeit noch näher dargelegt werden wird.

In der Schlachtaufſtellung ſelbſt finden wir die Maſſen ſo vertheilt, daß 25,000 Mann den rechten Flügel, 24,000 Mann den linken und etwa 50,000 Mann das Centrum und die Reſerve bilden.

Von dieſem Heere von etwas über 100,000 Mann kamen jedoch nur 60,000 Mann ins Gefecht, und dieſe ſind es daher eigentlich nur, welche den Kampf mit dem heranrückenden franzöſiſchen Heere durchführten.

Stärke des franzöſiſchen Heeres in der Schlacht bei Laon.

Obgleich nun verſucht worden iſt, in der Beilage No. V. eine Ueberſicht der Formation der franzöſiſchen Armee in dieſer Zeit beizufügen, ſo ſind doch die Angaben über die Stärke und Zuſammenſetzung deſſelben bei weitem unſicherer, als bei dem ſchleſiſchen Heere. Uebereinſtimmende Ausweiſe über die Stärke des franzöſiſchen Heeres ſind gar nicht aufzufinden, indem bei den vorhandenen die Zahlen von einander bis zu einem Drittheil oder gar bis zur Hälfte abweichen. Koch, in ſeinen Memoiren über den Feldzug von 1814, giebt die Stärke der Franzoſen am 7ten März, dem Tage von Craonne, auf 29,423 Mann, 6300 Pferde mitgerechnet, an. Der Verfaſſer einer Geſchichte der Stadt Laon, de Vismes,

behauptet dagegen, aus officiellen Quellen zu wiſſen, daß die Armee des Kaiſers am 7ten 37,000 Combattanten zählte. Von denen, welche die feindlichen Maſſen von dem Berge von Laon genau überſehen konnten, wurden dieſelben, ehe das Corps des Marſchalls Marmont auf der Rheimſer Chauſſee eintraf, auf 40,000 Mann geſchätzt. Ein Dolmetſcher Napoleons, aus Hannover gebürtig, der einige Tage vor der Schlacht gefangen wurde, behauptete indeß mit Beſtimmtheit, daß die geſammte franzöſiſche Armee, die jetzt der Kaiſer gegen Blücher führe, 70,000 Mann betrage.

Wenn nun der Verluſt, den Napoleons Hauptmacht bei Craonne erlitten, von ihrer früheren Stärke abgezogen, dagegen der in einzelnen Abtheilungen aus den Depots der Regimenter und mobilen Nationalgarde eintreffende Zuwachs hinzugerechnet wird, ſo dürfte am 9ten März, als dem erſten Schlachttage, der linke Flügel, oder die Hauptmacht Napoleons, auf 40,000 Mann, und der rechte Flügel, oder das Corps Marmonts, auf 16,000 Mann anzunehmen ſein.

Demnach kann man die Stärke des ganzen franzöſiſchen Heeres vor Laon zu 56,000 Mann, unter denen ſich etwa 10,000 Reiter und vielleicht 2= bis 300 Geſchütze befanden, mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit berechnen.

Führung der Schlacht von Laon am 9. März. (Erſter Tag.)

Es iſt nicht bekannt geworden, welchen Plan Napoleon beim Beginn der Schlacht durchzuführen beabſichtigte. Nur für den zweiten Schlachttag ſind ſeine Ideen zu dem entworfenen allgemeinen Angriff des ſchleſiſchen Heeres angegeben worden, worauf wir jedoch erſt zu einer ſpätern Zeit zurückkommen werden. Aus den Anordnun-

gen ſelbſt iſt nur zu entnehmen, daß Napoleon vorläufig das Centrum und den rechten Flügel des allürten Heeres beſchäftigen und erſt beim Eintreffen des Marſchalls Marmont auf gleicher Höhe mit ihm einen allgemeinen Angriff verſuchen wollte, um in Folge deſſen den günſtigen Augenblick zu erſpähen, irgend einen überraſchenden Schlag auszuführen, wodurch er ſeinen Gegner zum Verlaſſen ſeiner Stellung zwingen könnte.

Auf Seiten des Feldmarſchalls Blücher war dagegen, gleich nachdem der Anfall des Generals Belliard auf Semilly beim Anbruch des Tages zurückgeſchlagen worden und die Armee ihre Aufſtellung in Maſſe genommen hatte, der Entſchluß gefaßt worden, dem Feinde, ſobald er in ſeiner Stellung vorrücken würde, entgegenzugehen und ihn ſelbſt anzugreifen.

Zu dieſem Zwecke erließ der preußiſche Feldherr an die Corpsbefehlshaber nachfolgenden Befehl:

„Wenn der Feind gegen die Poſition vorrückt, welche „wir einnehmen, ſo werde ich die Offenſive ergreifen.

„Jeder der Herren Corpscommandanten wird ſich „eine Reſerve bilden.

„Wenn zur Offenſive übergegangen wird, ſo werden „die Batterien vorgezogen und damit die Schlacht er„öffnet. Bei dem jetzigen Nebel müſſen die Truppen „zuſammengehalten und die Front durch Infanterie be„wacht werden.“

gez. v. Blücher.

Für Richtigkeit der Abſchrift:

der Chef des Generalſtabes

N. v. Gneiſenau.

Dieſer Befehl traf zwiſchen 7 und 8 Uhr Morgens bei den Truppen ein. Der Nebel bedeckte noch

immer die Gegend und erlaubte nicht, ſelbſt in geringer Entfernung, die Gegenſtände zu unterſcheiden.

Während hierdurch der beſchloſſene eigene Angriff des Feldmarſchalls aufgehalten wurde, begünſtigte dieſe Witterung das Herannahen der feindlichen Colonnen.

Erſter Moment der Schlacht (7 Uhr Morgens).

Es war 7 Uhr Morgens, als der Marſchall Ney die Infanterie-Brigade Peter Boyer, gefolgt von den Diviſionen Meunier und Curial, aus Chivi debouchiren ließ. Links von dem Neyſchen Corps hatte der General Belliard ſeine Cavallerie aufgeſtellt und Reiter-Abtheilungen gegen Clacy, um ſeine linke Flanke zu ſichern, ſo wie nach Leully, um die rechte Flanke des Neyſchen Corps aufzuklären, entſendet.

Hinter dieſen vorgeſchobenen Truppen waren die Diviſionen, welche die Corps Victor und Mortier bildeten, in der Ordnung, wie ſie gelagert hatten, von Chavignon her im Anmarſch. An der Spitze befand ſich die Diviſion Friant, dann kamen die von Charpentier, Boyer de Rebeval, Chriſtiani und Poret de Morvan.

Durch das Vorgehen des Marſchalls Ney und der Cavallerie des Generals Belliard wurden auf dem diesſeitigen rechten Flügel hier und da einzelne ruſſiſche Vortruppen bei dem dichten Nebel, der die Gegend noch immer einhüllte, überraſcht und mußten auf ihr Gros zurückweichen. Der Feind entwickelte nun gegen den diesſeitigen rechten Flügel eine zahlreiche Tirailleurlinie, die durch eine Batterie von 30 Geſchützen hinter Clacy Unterſtützung fand. Hinter dieſem Vorhange ſtellten ſich die Colonnen nach Maaßgabe ihres Eintreffens auf.

Der Kaiſer war um dieſe Zeit eingetroffen und wollte ſich zuvörderſt durch eine nachdrückliche Recognoscirung

überzeugen, ob der preußiſche Feldherr entſchloſſen ſei, ſeine Stellung ernſthaft zu vertheidigen.

Marſchall Ney ſchickte daher die Infanterie-Brigade Peter Boyer gegen das am Fuße des Berges liegende Dorf Semilly, welches, wie wir geſehen, von Truppen des 3ten preußiſchen Corps (v. Bülow) beſetzt war.

Der Oberſt-Lieutenant v. Clauſewitz hatte die Häuſer in dem Dorfe Semilly, welche dem feindlichen Angriffe zuerſt ausgeſetzt waren, verrammeln und mit Schießſcharten verſehen laſſen. Nach 9 Uhr Morgens, als der Nebel einen Augenblick anfing ſich zu lichten, entdeckten die Preußen in einer Entfernung von 60 Schritt zwei feindliche Colonnen, jede ungefähr 700 Mann ſtark, die gegen das Dorf vorrückten. Die 2te Compagnie des 1ſten Bataillons 4ten oſtpreußiſchen Regiments gab eine Generalſalve auf die Colonne links, welche auch zurückwich. Die Colonne rechts drang aber bis in das Dorf vor, welches, wegen ſeiner zu großen Ausdehnung, nicht überall gleich ſtark hatte beſetzt werden können. Allein der General v. Thümen zog 2 Compagnien vom 3ten Bataillon des 5ten Reſerve-Regiments herbei, die ſich auf den Feind warfen und, in Verbindung mit den in Semilly ſtehenden Truppen, denſelben gänzlich aus dem Dorfe zurückwarfen.

Die feindlichen Tirailleurs niſteten ſich nun in den ungefähr 200 Schritt vom Dorfe befindlichen Gräben und Vertiefungen ein und ſetzten von dort aus ihr Feuer während des ganzen Tages fort. Die aus dieſer eingenommenen Stellung unternommenen wiederholten Verſuche, das Dorf zu erobern, blieben ſtets erfolglos. Gelang es den Franzoſen auch einige Male, in die Gaſſen des Dorfes einzudringen, ſo wurden ſie doch ſtets durch die tapfere Beſatzung unter dem Oberſt-Lieutenant v. Clau-

ſewitz wieder hinausgedrängt, ſo daß es dem Feinde nicht einen Augenblick gelang, den Beſitz des ganzen Dorfes zu erringen. Als der Kampf am hartnäckigſten wurde, ſendete der General v. Bülow das 2te und Füſilier-Bataillon des 4ten Reſerve-Regiments zur Unterſtützung vor, wovon das erſtere in dem Dorfe verwendet wurde, während das 2te rückwärts auf dem Abhange des Berges zur Reſerve blieb.

Etwas weiter rechts von Semilly, gegen das Dorf Ardon, ließ Marſchall Mortier die Diviſion Poret de Morvan vorrücken. Dieſen Truppen gelang es, unterſtützt von einem Theil von Belliards Reiterei, nach einem kurzen Gefechte mit den preußiſchen Tirailleurs, ſich des Dorfes zu bemächtigen. Vom Nebel noch immer begünſtigt, drang nun eine franzöſiſche Colonne den Abhang des Berges von Laon hinan, erklimmte auch wirklich die halbe Höhe deſſelben, wurde hier aber von dem Füſilier-Bataillon des 3ten oſtpreußiſchen Regiments und den Tirailleurs des 4ten Reſerve-Regiments, in Verbindung mit denen des 9ten Reſerve-Regiments, wieder hinabgeworfen.

Es konnte dem Kaiſer nach den Maßregeln, die auf Seiten der Alliirten genommen wurden, um die verlornen Poſten wieder zu erobern, nicht mehr zweifelhaft bleiben, daß der Feldmarſchall Blücher entſchloſſen ſei, ſeine eingenommene Stellung zu behaupten.

Während dieſer durch die Witterungs-Verhältniſſe begünſtigten partiellen Gefechte war das Gros der franzöſiſchen Infanterie aufmarſchirt und hatte ſich mit dem rechten Flügel an Leully und mit dem linken an die Hügel von Clacy und Mons en Laonnois gelehnt. Durch das umfaſſende Feuer der alliirten Batterien gegen den engen Raum, in welchem ſich die feindliche Armee vorwärts Chivi, zwiſchen den ſich hier vereinigenden beiden

Bächen, entwickeln mußte, wurden die Marschälle Ney und Mortier gezwungen, um nicht ihre Truppen der vollen Wirkung des diesseitigen Feuers auszusetzen, die eingenommene Stellung mehrmals zu verändern. Der Kaiser in Person ordnete an, daß der besonders dem russischen Kanonenfeuer bloßgestellte, äußerste, linke Flügel eine Schwenkung rückwärts machen mußte, um sich demselben einigermaßen zu entziehen. Außer den bereits angeführten Angriffen auf Semilly und Ardon hatten die Franzosen seit fast 2 Stunden kein ernstliches Unternehmen mehr versucht und sich auf ein sehr lebhaftes Tirailleurfeuer und auf das ihrer Batterien beschränkt, die vorzüglich gegen den diesseitigen rechten Flügel in Wirksamkeit getreten waren.

Erst gegen 11 Uhr, als sich der Nebel größtentheils und auf längere Zeit gehoben hatte, konnte der Feldmarschall Blücher die feindliche Stellung ganz übersehen und traf danach auch sogleich seine Dispositionen, ungeachtet er sich schon sehr krank befand. Die feindlichen Streitkräfte, welche sich vor der Stellung befanden, schienen nicht bedeutend, und man mußte glauben, daß noch andere feindliche Colonnen über Bruyères oder Fêtieux im Anmarsch seien. Um diese Zeit traf aber auch die Meldung ein, daß feindliche Massen auf der Straße von Rheims über Corbeny vorrückten. Hieraus folgerte der preußische Feldherr, daß Napoleon das Gefecht bisher nur darum hingehalten habe, um, nach dem Eintreffen der Truppen seines rechten Flügels, einen allgemeinen Angriff auf die diesseitige Stellung auszuführen. Der Entschluß, den ihm gebotenen günstigen Augenblick wahrzunehmen, um dem Feinde im Angriff zuvorzukommen und die Trennung seiner Flügel, die jetzt noch mehrere Meilen aus einander waren, zum einzelnen Aufreiben derselben zu benutzen,

wurde nunmehr durch die eingetretenen Umstände selbst hervorgerufen und von der Oertlichkeit begünstigt.

Hätte die Gesundheit des Feldmarschalls Blücher es nur irgend zugelassen, sich persönlich an die Spitze der von ihm befohlenen Angriffsbewegungen zu stellen und sie unter seinen Augen ausführen zu lassen, so scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß dieselbe mit Uebereinstimmung und Nachdruck durchgeführt wurde und hierdurch auch gegen den feindlichen linken Flügel die entscheidendsten Erfolge erkämpft wurden. So aber wurde der greise Feldherr, von Schmerzen überwältigt, gezwungen, sich schon jetzt vom Kampfplatz zu entfernen. Der von Truppentheilen verschiedener Corps combinirte Angriff erhielt nunmehr nicht die nachdrückliche Folge.

Zweiter Moment der Schlacht (11 Uhr Vormittags).

Es war nämlich dem General v. Winzingerode befohlen worden, mit dem rechten Flügel die Offensive zu beginnen. Gleichzeitig sollte sich der General Wassiltschikoff von dem Sackenschen Corps mit 4 Husaren-Regimentern, den Kosaken und einigen leichten Batterien von dem äußersten Punkte dieses Flügels aus, wohin er sich sogleich zu begeben den Befehl erhielt, schnell und überraschend in Flanke und Rücken des Feindes werfen. Der General Wassiltschikoff führte diesen Auftrag mit vieler Umsicht aus und schob seine Kosaken-Detachements bis Mons en Laonnois und Vaucelle, im Rücken des Feindes gelegen, vor. Eben so hatte General v. Bülow die Weisung, den Hauptangriff des diesseitigen rechten Flügels durch ein Hervorbrechen aus der Mitte zu unterstützen.

General Winzingerode ergriff die Offensive jedoch nur mit der 12ten Division, unter den Befehlen des Fürsten Chovansky, und ließ dieselbe durch eine Brigade

Cavallerie unterstützen. Die erste Brigade der genannten Division setzte sich in Besitz des Dorfes Clacy, welches der Feind räumte. Die Kosaken waren durch diesen Ort vorgeeilt und erregten, in Verbindung mit denen, die auf dem rechten Ufer des Baches bis Vaucelle vordrangen, bei dem Feinde so lebhafte Besorgnisse, daß Napoleon Truppenmassen mit Artillerie über den von Molinchart kommenden Bach schickte und dieselben zur Deckung seiner linken Flanke aufstellen ließ.

Als jedoch die russische Infanterie aus Clacy debouchiren wollte, zeigte es sich, daß dieser Angriff mit zu schwachen Kräften unternommen war. Marschall Ney, den gefährlichen Augenblick erkennend, warf sich mit den zunächst stehenden Escadrons der Garde den Russen entgegen und hielt sie auf. Eben so wurde eine andere russische Colonne, die seitwärts Clacy jetzt vorbrechen wollte, durch die Cavallerie unter dem General Grouvelle zurückgedrängt. General v. Bülow hatte sich gleichzeitig des Dorfes Ardon bemächtigt und die hier und vor Semilly stehenden Franzosen in Unordnung zurückgeworfen. Diesen Zurückweichenden eilte General Belliard mit der Dragoner-Division Rouffel zu Hilfe.

Der Kampf wurde hartnäckig und blutig. Immer mehr alliirte Abtheilungen des rechten Flügels und der Mitte wurden in denselben verwickelt. Die Franzosen führten ihre Bewegungen mit örtlicher Ueberlegenheit an Truppen und solcher Uebereinstimmung aus, daß die Offensivbewegung der Alliirten ohne entscheidenden Erfolg blieb.

Die feindliche Division Poret de Morvan, vom Marschall Mortier geführt und von der Dragoner-Division Roussel unterstützt, nahm Ardon wieder. Die Dragoner breiteten sich rechts in der Richtung auf Sauvoir aus.

Durch den aufs Neue die Gegend bedeckenden Nebel verhüllt, gelangte der Feind bis an den Fuß des Berges von Laon, dort, wo auf der Hochfläche die Abtei St. Vincent liegt. Zu gleicher Zeit drangen franzöſiſche Infanterie-Colonnen, bei Semilly vorbei, bis an die Straße nächſt dem Thore von Soiſſons. Da jedoch in dieſem Augenblicke der Nebel ſich wieder hob, wurden dieſe feindlichen Haufen durch das durchgreifende Feuer der links neben dem genannten Wege aufgeſtellten Batterie No. 5 gezwungen, bis in ihre Poſition, und die feindliche Cavallerie bis Leully zurückzuweichen.

Darauf rückten noch 2 Geſchütze der preußiſchen Batterie No. 5 herab in die Ebene, um das Füſilier-Bataillon des 4ten Reſerve-Regiments zu unterſtützen, welches die feindlichen Tirailleurs verjagte.

Der Feldmarſchall Blücher entſchließt ſich, mit dem linken Flügel die Offenſive zu ergreifen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags ging hierauf bei dem Feldmarſchall Blücher eine zweite Meldung ein, „wonach ſtarke franzöſiſche Colonnen über Fêtieux im Anmarſch ſeien.“ Major v. Doſſau, der mit 2 Escadrons neumärkiſcher Dragoner vorwärts Fêtieux bei Maiſon rouge, auf der Straße nach Rheims, poſtirt war, hatte dem Oberſten v. Blücher ſchon im Laufe des Vormittags von dem Anrücken feindlicher Colonnen Nachricht gegeben. Um 1 Uhr Mittags ſah Oberſt v. Blücher die Avantgarde des Marſchalls Marmont, aus 3 Cavallerie-Regimentern beſtehend, vorwärts Fêtieux vor ſich.

Man war auf Seite der Alliirten überzeugt, daß der rechte Flügel des ſchleſiſchen Heeres, wenn gleich die projectirte Offenſive deſſelben nicht den gehofften Erfolg gehabt hatte, doch in der eigentlichen Poſition, zu der nur

Cavallerie unterſtützen. Die erſte Brigade der genannten Diviſion ſetzte ſich in Beſitz des Dorfes Clacy, welches der Feind räumte. Die Koſaken waren durch dieſen Ort vorgeeilt und erregten, in Verbindung mit denen, die auf dem rechten Ufer des Baches bis Vaucelle vordrangen, bei dem Feinde ſo lebhafte Beſorgniſſe, daß Napoleon Truppenmaſſen mit Artillerie über den von Molinchart kommenden Bach ſchickte und dieſelben zur Deckung ſeiner linken Flanke aufſtellen ließ.

Als jedoch die ruſſiſche Infanterie aus Clacy debouchiren wollte, zeigte es ſich, daß dieſer Angriff mit zu ſchwachen Kräften unternommen war. Marſchall Ney, den gefährlichen Augenblick erkennend, warf ſich mit den zunächſt ſtehenden Escadrons der Garde den Ruſſen entgegen und hielt ſie auf. Eben ſo wurde eine andere ruſſiſche Colonne, die ſeitwärts Clacy jetzt vorbrechen wollte, durch die Cavallerie unter dem General Grouvelle zurückgedrängt. General v. Bülow hatte ſich gleichzeitig des Dorfes Ardon bemächtigt und die hier und vor Semilly ſtehenden Franzoſen in Unordnung zurückgeworfen. Dieſen Zurückweichenden eilte General Belliard mit der Dragoner-Diviſion Rouffel zu Hilfe.

Der Kampf wurde hartnäckig und blutig. Immer mehr alliirte Abtheilungen des rechten Flügels und der Mitte wurden in denſelben verwickelt. Die Franzoſen führten ihre Bewegungen mit örtlicher Ueberlegenheit an Truppen und ſolcher Uebereinſtimmung aus, daß die Offenſivbewegung der Alliirten ohne entſcheidenden Erfolg blieb.

Die feindliche Diviſion Poret de Morvan, vom Marſchall Mortier geführt und von der Dragoner-Diviſion Rouſſel unterſtützt, nahm Ardon wieder. Die Dragoner breiteten ſich rechts in der Richtung auf Sauvoir aus.

Durch den aufs Neue die Gegend bedeckenden Nebel verhüllt, gelangte der Feind bis an den Fuß des Berges von Laon, dort, wo auf der Hochfläche die Abtei St. Vincent liegt. Zu gleicher Zeit drangen französische Infanterie-Colonnen, bei Semilly vorbei, bis an die Straße nächst dem Thore von Soissons. Da jedoch in diesem Augenblicke der Nebel sich wieder hob, wurden diese feindlichen Haufen durch das durchgreifende Feuer der links neben dem genannten Wege aufgestellten Batterie No. 5 gezwungen, bis in ihre Position, und die feindliche Cavallerie bis Leully zurückzuweichen.

Darauf rückten noch 2 Geschütze der preußischen Batterie No. 5 herab in die Ebene, um das Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu unterstützen, welches die feindlichen Tirailleurs verjagte.

Der Feldmarschall Blücher entschließt sich, mit dem linken Flügel die Offensive zu ergreifen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags ging hierauf bei dem Feldmarschall Blücher eine zweite Meldung ein, „wonach starke französische Colonnen über Fêtieux im Anmarsch seien.“ Major v. Dossau, der mit 2 Escadrons neumärkischer Dragoner vorwärts Fêtieux bei Maison rouge, auf der Straße nach Rheims, postirt war, hatte dem Obersten v. Blücher schon im Laufe des Vormittags von dem Anrücken feindlicher Colonnen Nachricht gegeben. Um 1 Uhr Mittags sah Oberst v. Blücher die Avantgarde des Marschalls Marmont, aus 3 Cavallerie-Regimentern bestehend, vorwärts Fêtieux vor sich.

Man war auf Seite der Alliirten überzeugt, daß der rechte Flügel des schlesischen Heeres, wenn gleich die projectirte Offensive desselben nicht den gehofften Erfolg gehabt hatte, doch in der eigentlichen Position, zu der nur

wenige Wege auf Dämmen durch Dörfer und über Brücken führten, hinreichend ſtark ſei, ſelbſt eine bedeutende Uebermacht aufzuhalten. Dagegen befand ſich auf dem linken Flügel der Alliirten, wie ſchon früher erwähnt worden, eine offene Gegend, für Reiterei geeignet, in welcher man große Bewegungen ausführen konnte. Der Feldmarſchall fand ſich dadurch bewogen, den letzten Schlag nunmehr auf ſeinem linken Flügel vorzubereiten.

Er ließ den General Waſſiltſchikoff, welcher bisher die linke Flanke Napoleons bedroht hatte, zu dem Corps von Sacken zurückkehren und beſtimmte, daß die noch hinter Laon als Reſerve ſtehenden Corps von Langeron und Sacken ſich nach dem linken Flügel in Marſch ſetzen ſollten. Auf dem rechten Flügel blieben daher nur noch die Corps von Winzingerode und Bülow gegen die franzöſiſche Hauptmacht ſtehen.

Auf feindlicher Seite war unterdeß die Ungeduld des Kaiſers über das Nichteintreffen des Marmontſchen Corps aufs Höchſte geſtiegen. Er ſchickte von halber Stunde zu halber Stunde Adjutanten ab, um Nachrichten über das Anrücken dieſer Truppen einzuholen und den Marſchall Marmont aufzufordern, ſeine Bewegung zu beſchleunigen. Doch keiner dieſer Officiere erreichte ſeine Beſtimmung; ſie verirrten ſich entweder oder fielen den hinter und zwiſchen den beiden Abtheilungen der franzöſiſchen Armee herumſtreifenden Koſaken in die Hände. Napoleon blieb auf dieſe Weiſe über den Anmarſch des Marmontſchen Corps in völliger Ungewißheit.

Als der preußiſche Feldherr auf die Unternehmungen ſeines linken Flügels das ganze Gewicht der Entſcheidung gelegt, und die Corps von Langeron und Sacken mit 6000 Reitern ihren Linksabmarſch von Neuville und St. Marcel, durch das Plateau von Laon verdeckt, ausführ-

Napoleon hatte den Abmarsch der russischen Reserven, da derselbe durch den Berg von Laon gänzlich verdeckt wurde, nicht bemerken können. Dagegen mochte er das Zurückziehen mehrerer diesseitigen Truppen vom rechten Flügel, wozu namentlich der Abmarsch der Cavallerie des Generals Benckendorff gehörte, die der Feldmarschall Blücher zur Unterstützung der preußischen Reserve-Cavallerie des 1sten und 2ten Corps nach dem linken Flügel beorderte, auf eine anderweitige Entschließung des preußischen Feldherrn deuten. Wenn der Kaiser jedoch, wie angegeben wird, aus den bemerkten Maßregeln folgerte, daß der Feldmarschall Blücher, des Kampfes müde, dessen Fortsetzung auf den nächsten Morgen zu verschieben suche, so mochte diese Ansicht der Dinge wohl seinen eigenen Wünschen entsprechen, jedoch wurde die eigentliche Absicht seines Gegners dadurch verkannt.

Es ist wenigstens gewiß, daß Napoleon, der noch immer über die Ereignisse auf seinem rechten Flügel völlig unaufgeklärt war, sich so einrichtete, als wenn die Schlacht für den heutigen Tag ganz beendet sei. Er hoffte, während der Nacht die lange ersehnten Nachrichten von dem Eintreffen des Marschalls Marmont zu erhalten und am folgenden Morgen den Kampf, mit demselben vereint, fortsetzen zu können. Der Kaiser ließ daher den größten Theil seiner Infanterie, demnach die Corps von Ney, Victor und die Garde-Division Poret de Morvan, die Nacht auf den Punkten zubringen, auf welchen sie zuletzt gekämpft hatten. Nur die Garde-Infanterie-Divisionen Friant, Christiani und die gesammte Reiterei, mit Ausnahme der polnischen Brigade Pacz, gingen über den Bach Ardon zurück und bezogen Bivouacs bei Etouvelle, Chavignon, Mons en Laonnois und Laval. Den General Grouvelle entsendete der Kaiser nach Soissons.

Feldmarſchall Blücher die Ordre, den Feind aus Ardon zu vertreiben. In Folge deſſen erhielt der General v. Krafft die Weiſung, mit dem 1ſten Bataillon des 9ten Reſerve-Regiments und den Füſilieren des 1ſten neumärkiſchen Regiments vorzurücken und beide Bataillone durch das 2te pommerſche Landwehr-Cavallerie-Regiment unterſtützen zu laſſen.

Das Dorf war mit 2 Bataillons der Diviſion Poret de Morvan beſetzt. Nach der hartnäckigſten Gegenwehr wurden die Franzoſen aus dieſem Dorfe vertrieben und durch ein Geſchütz, das der General v. Krafft zur rechten Zeit vorbringen ließ, zwang er den Feind, ganz bis Leully zurückzugehen; die diesſeitige Cavallerie konnte bei der Verfolgung des Feindes nicht mitwirken, da das Terrain zu durchſchnitten war. Die Franzoſen verloren in dem mit vielem Nachdruck geführten Gefechte den General Poret de Morvan und den Oberſten Leclerc.

Man hatte preußiſcher Seits die Abſicht gehabt, noch die ganze Reſerve-Cavallerie des dritten Armee-Corps durch das Dorf und über den Bach Ardon nach dem Schloſſe Cornelle in den Rücken des Feindes zu ſenden; allein dieſe Bewegung unterblieb, um für den diesſeitigen linken Flügel mehr Truppen zur Dispoſition zu behalten.

Nachdem der Feind bis Leully zurückgeworfen und dadurch eine Verbindung mit ſeinem rechten Flügel unter dem Marſchall Marmont verhindert worden war, begnügte man ſich preußiſcher Seits, durch eine lebhafte Kanonade und durch ein ſtarkes Tirailleurfeuer das Gefecht fortzuſetzen. Eben auf dieſelbe Art wurde nun auf dem linken Flügel der Franzoſen, nachdem ſie Clacy genommen, das Gefecht fortgeführt und endete erſt mit Einbruch der Nacht, ohne daß auf der ganzen bezeichneten Schlachtlinie noch irgend eine weitere Unternehmung verſucht wurde.

Napoleon hatte den Abmarsch der russischen Reserven, da derselbe durch den Berg von Laon gänzlich verdeckt wurde, nicht bemerken können. Dagegen mochte er das Zurückziehen mehrerer diesseitigen Truppen vom rechten Flügel, wozu namentlich der Abmarsch der Cavallerie des Generals Benckendorff gehörte, die der Feldmarschall Blücher zur Unterstützung der preußischen Reserve-Cavallerie des 1sten und 2ten Corps nach dem linken Flügel beorderte, auf eine anderweitige Entschließung des preußischen Feldherrn deuten. Wenn der Kaiser jedoch, wie angegeben wird, aus den bemerkten Maßregeln folgerte, daß der Feldmarschall Blücher, des Kampfes müde, dessen Fortsetzung auf den nächsten Morgen zu verschieben suche, so mochte diese Ansicht der Dinge wohl seinen eigenen Wünschen entsprechen, jedoch wurde die eigentliche Absicht seines Gegners dadurch verkannt.

Es ist wenigstens gewiß, daß Napoleon, der noch immer über die Ereignisse auf seinem rechten Flügel völlig unaufgeklärt war, sich so einrichtete, als wenn die Schlacht für den heutigen Tag ganz beendet sei. Er hoffte, während der Nacht die lange ersehnten Nachrichten von dem Eintreffen des Marschalls Marmont zu erhalten und am folgenden Morgen den Kampf, mit demselben vereint, fortsetzen zu können. Der Kaiser ließ daher den größten Theil seiner Infanterie, demnach die Corps von Ney, Victor und die Garde-Division Poret de Morvan, die Nacht auf den Punkten zubringen, auf welchen sie zuletzt gekämpft hatten. Nur die Garde-Infanterie-Divisionen Friant, Christiani und die gesammte Reiterei, mit Ausnahme der polnischen Brigade Pacz, gingen über den Bach Ardon zurück und bezogen Bivouacs bei Etouvelle, Chavignon, Mons en Laonnois und Laval. Den General Grouvelle entsendete der Kaiser nach Soissons.

Während auf dieſe Weiſe auf dem Theile des Schlachtfeldes, auf welchem Napoleon mit ſeinen Hauptkräften gefochten, der Kampf beendigt war, hatte im dritten Moment der Schlacht, gerade zu der Zeit, wo der Kaiſer auf ſeinem äußerſten linken Flügel den Hauptangriff auf Clacy anordnete, auf dem entgegengeſetzten äußerſten Flügel mit dem Corps des Marſchalls Marmont, das jetzt mit ſeinen Maſſen in das Gefecht eingriff, die Schlacht erſt recht begonnen.

Der Marſchall Marmont war nämlich mit dem rechten Flügel des franzöſiſchen Heeres früh Morgens von Corbeny aufgebrochen. Wir haben geſehen, daß ſeine Avantgarde nach 10 Uhr Morgens von dem Oberſten v. Blücher bemerkt wurde und daß die feindlichen Vortruppen die preußiſchen Huſaren einige Stunden ſpäter aus Fêtieux verdrängten. Nach 1 Uhr Mittags begann der Feind, mit allen Waffen aus dem Defilee von Veslud, auf der Straße nach Rheims, zu debouchiren. Während ſeine Infanterie und Artillerie auf der großen Straße vorgingen, wendete ſich die Cavallerie, das Reiter-Corps des Generals Bourdeſoulle, rechts gegen Aippes. Es ſchien, als wenn die Franzoſen hierdurch eine Umgehung des diesſeitigen linken Flügels beabſichtigten.

Während Oberſt v. Blücher ſich auf die beiden Huſaren-Regimenter des Generals v. Katzeler zurückzog und dieſe Truppen vereint dem Feinde in der Front gegenüber blieben, entſchloſſen ſich die Generale v. York und v. Kleiſt, ihre beiderſeitigen Cavallerie-Reſerven unter dem General v. Zieten jenſeits des Baches zwiſchen dem Dorfe Athies und dem Walde von Salmoucy vorzuſchicken, um hier, möglichſt verdeckt, eine Flankenaufſtellung zu nehmen.

Unterdeß hatte der Feind gegen die preußiſche Avantgarde unter dem Oberſten v. Blücher und General

v. Katzeler Geſchütze auffahren laſſen, und nach einigen gewechſelten Kanonenſchüſſen zogen ſich die preußiſchen Vortruppen auf ihre Corps zurück.

In dieſer Zeit war aber auch die Bewegung der preußiſchen Reſerve-Cavallerie ausgeführt worden. Der Feind, der dieſe Maßregel bemerkte, ſtellte den größten Theil ſeiner Cavallerie, einige 1000 Mann Infanterie und 10 bis 12 Geſchütze dem General v. Zieten gegenüber auf. Der in der Terrainbeſchreibung bereits erwähnte moraſtige Bach deckte hier die feindliche Front, ſo wie Tirailleurs ein in der rechten Flanke der Franzoſen liegendes Gehölz beſetzt hielten. General v. Zieten dagegen placirte ſeine Cavallerie, hinter einer ſanften Erhöhung verdeckt, in zwei Treffen; die Reſerve-Cavallerie des zweiten Corps auf dem rechten, die des erſten Corps auf dem linken Flügel, und zwar das litthauiſche Dragoner-Regiment im erſten Treffen, verſtärkt durch das hinter beiden Flügeln vertheilte brandenburgiſche Ulanen-Regiment. Im zweiten Treffen der Cavallerie des erſten Corps ſtand das weſtpreußiſche Dragoner- und das combinirte Landwehr-Cavallerie-Regiment, beide unter dem Oberſten Grafen Henkel. Die 3 Küraſſier-Regimenter und das Ulanen-Regiment des zweiten Corps hatten eine gleiche Formation. Drei reitende Batterien, No. 7, 8 und 9, blieben hinter dem Holze, und nur die Batterie No. 2 wurde vorgezogen, um die feindliche Cavallerie zu beſchießen.

Während dies geſchah, hatten feindliche Granaten in dem Dorfe Athies gezündet. Das Gros des Marmontſchen Corps war bis zu der beholzten Anhöhe rechts von der Chauſſee, dem Dorfe Athies gegenüber, vorgerückt und hatte hier eine Stellung genommen. Der Marſchall befahl dem General Arrighi (Herzog von Padua), das

Dorf Athies zu nehmen. Als der Major v. Stockhausen sah, daß der Feind mit Uebermacht gegen ihn vorrücke, steckte er sogleich den vordern Theil des Dorfes, das schon von feindlichen Granaten angezündet war, vollends und dergestalt in Brand, daß derselbe von keinem Theile besetzt werden konnte. Major v. Stockhausen beschränkte sich lediglich auf die Behauptung der rückwärts gelegenen Gehöfte und hielt ein links seitwärts liegendes Vorwerk fest.

Unterdeß hatten sich die preußischen Batterien des ersten und zweiten Corps bereit gehalten, den Feind zu empfangen, sobald derselbe zwischen Athies und der Rheimser Chaussee vorbrechen würde.

Als die Franzosen nunmehr, durch kleine Erhöhungen begünstigt, ungefähr 18 bis 20 Geschütze in mehreren Batterien bei dem Windmühlenberge zwischen dem Dorfe Athies und der großen Straße auffahren ließen, wurden sie durch die preußische 12pfünder Batterie des zweiten Corps empfangen, welche auf dem nach dem Feinde zu befindlichen Abhange der dominirenden Höhe, auf der die Meierei Chaufour gelegen ist, placirt war. Die Haubitz-Batterie des zweiten Corps war auf und neben der Chaussee placirt, um über ein vorliegendes Gehölz weg die feindliche Aufstellung zu bewerfen. Die Fußbatterie No. 1 des ersten Corps, welche anfänglich dem Feinde entgegengerückt war, so wie die beiden 12pfündigen Batterien des ersten Corps bildeten den linken Flügel der diesseitigen Artillerie-Aufstellung. Die Distance zwischen den gegen einander kämpfenden Geschützlinien betrug beinahe 2000 Schritt. Die Wirkung des feindlichen Feuers zeigte sich äußerst gering. Dagegen schienen die Rollschüsse aus den preußischen 12pfündigen Batterien dem Feinde bedeutende Verluste zuzufügen. Es war

bereits 5 Uhr Abends, als dieſe gegenſeitige Kanonade ſtattfand.

In dieſer Zeit waren bereits von dem Obercommando der ſchleſiſchen Armee die Maßregeln vorbereitet worden, durch welche man den Schlag gegen den rechten Flügel des Feindes ausführen wolle. Die ruſſiſchen Corps der Generale v. Langeron und v. Sacken trafen hinter der Chauſſee zwiſchen Chambry und Vaux ein, und General Benckendorff befand ſich mit einem ſtarken Detachement Reiterei vom äußerſten rechten Flügel im Anmarſch, um die Bewegungen der preußiſchen Cavallerie zu unterſtützen.

Während nun die Kanonade bei Athies ohne beſondern Erfolg fortdauerte und der Feind durch den Brand des Dorfes verhindert wurde, durch daſſelbe zu debouchiren, überzeugten ſich die Generale v. York und v. Kleiſt, daß die ihnen gegenüber ſtehenden feindlichen Truppen ihren Corps nicht überlegen ſeien. Das Defiliren auf der Straße hatte aufgehört und man durfte nach Allem, was man ſah, mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß nur ein detachirtes Corps dem diesſeitigen linken Flügel gegenüber ſtehe. Die Generale v. York und v. Kleiſt faßten nun den Entſchluß, mit ihren vereinten Kräften bei einbrechender Dunkelheit über den Feind herzufallen.

Major Graf Brandenburg, welcher dieſe Abſicht dem Feldmarſchall Blücher melden ſollte, traf am Fuße des Laoner Berges auf den Oberſten Grafen Gölz, Adjutanten des Feldmarſchalls, der gleichzeitig den beiden preußiſchen Corps den Befehl überbringen ſollte, in die Offenſive überzugehen.

Die Generale v. York und v. Kleiſt trafen nun folgende Dispoſition: „Sobald es völlig dunkel iſt, greift die Diviſion Prinz Wilhelm das Dorf Athies an. Die

Diviſion v. Horn geht rechts vom Dorfe vor. Das zweite Corps bleibt rechts und links der Chauſſee in gleicher Höhe und gewinnt durch die in dem Walde rechts detachirten Bataillons die linke Flanke des Feindes, während der General v. Zieten ihm mit der ganzen Cavallerie in die rechte Flanke und den Rücken fällt."

„Das Vorrücken geſchieht in geſchloſſenen Colonnen und mit lautloſer Stille, bis man an den Feind kommt. Es fällt kein Schuß, der Angriff geſchieht nur mit dem Bajonett."

Auf feindlicher Seite dagegen hatte der Marſchall Marmont, da er bei eintretender Abenddämmerung noch keinen Befehl, nicht einmal Nachrichten von dem Kaiſer erhalten, den Oberſten Fabvier mit 400 Reitern und 4 Kanonen in der Richtung von le Breuil und Bruyères entſendet, um ſich die Verbindung mit dem linken Flügel der franzöſiſchen Armee zu eröffnen und Nachrichten über die dortigen Ereigniſſe einzuziehen. Zu gleicher Zeit ſtellte der Marſchall ſein weiteres Vorrücken ein, ließ auf allen Punkten, außer bei Athies, das Gefecht abbrechen und den größeren Theil ſeiner Geſchütze zu dem auf dem Waldhügel und an der Straße aufgefahrenen Park zurückführen. Den in Beſitz genommenen Theil des Dorfes Athies ließ er außer der Brigade Lucotte noch durch dahin detachirte Verſtärkungen feſthalten. Die übrige Infanterie Marmonts lagerte bereits um den bewaldeten Hügel rechts der Chauſſee und das erſte Reitercorps hatte ſeinen Bivouac rechts neben der Infanterie bezogen. Es ſchien, als ob der Marſchall die ihm in allgemeinen Ausdrücken gegebene Beſtimmung des Kaiſers, nämlich den linken Flügel des ſchleſiſchen Heeres genau zu recognosciren und dadurch die für den nächſten Morgen beſtimmte Entſcheidungsſchlacht einzuleiten, für genügend

erfüllt hielt. Wenigstens scheint es, daß ihm keine weiteren Befehle im Laufe des Tages zugegangen sein können.

Diesen feindlichen Kräften gegenüber, welche im Ganzen auf 16,000 Mann anzunehmen sind, verließen wir die Corps von York und von Kleist in Bereitschaft, den günstigen Augenblick zu erwarten, um über ihren Gegner herzufallen. Beide Corps zusammen hatten eine Stärke von 24,000 Mann. Hinter den Preußen waren noch 36,000 Russen angelangt, und so hatte sich diese furchtbare Masse, vom Feinde unbemerkt, gebildet und drohte ihm nahes Verderben.

Als es bereits dunkel geworden, drangen feindliche Tirailleurs durch und seitwärts Athies vor und warfen die ostpreußischen Füsiliere bereits aus den letztern Häusern des Dorfes. Um diese Zeit erhielt der Prinz Wilhelm den Befehl, sich in Marsch zu setzen.

Oberst v. Borck bildete mit 4 Bataillons der 8ten Brigade die Spitze der Division; Oberst v. Warburg mit der 2ten Brigade folgte; General v. Katzeler mit seinen beiden Cavallerie-Regimentern hielt sich links, um mit der Reserve-Cavallerie in Verbindung zu kommen; General v. York blieb rechts von Athies bei der Division Horn, und General v. Kleist bei seinem Corps auf der Chaussee.

Man hörte nur noch einzelne Gewehrschüsse in Athies; der Himmel zeigte sich sternenklar. Auf der feindlichen Seite sah man hie und da ein Bivouacfeuer auflodern, und deutlich nahm man die brennenden Lunten bei den in Position gebliebenen feindlichen Kanonen wahr.

Das erste und zweite preußische Corps überfallen den rechten Flügel der Franzosen unter dem Marschall Marmont (Abends 7 Uhr).

Der Augenblick der Ausführung war nunmehr gekommen. Beide Corps setzten sich in größter Stille in Bewegung. Prinz Wilhelm, der seine aus Athies zurückgedrängten Füsilier-Bataillone aufnahm, stieß zuerst auf feindliche Tirailleurs, die ins Dorf zurückgeworfen wurden. Bald darauf traf der Prinz in dem Orte selbst auf feindliche Infanterie-Massen. Die an der Spitze befindlichen Bataillons, vereinigt mit den ostpreußischen Füsilieren, griffen die französische Brigade Lucotte mit dem Bajonett an und warfen sie über den Haufen.

Nun erklangen mit einem Male Trommeln, Hörner und Instrumente bei der Division Prinz Wilhelm; ein Hurrah nach dem andern durchschallte die Lüfte, und Schrecken und Verwirrung verbreitete sich in den feindlichen Massen, die man in größter Sorglosigkeit mit Anstalten für den Bivouac beschäftigt fand. Einzelne feindliche Abtheilungen suchten sich hinter den Gartenmauern und in den Häusern zu halten. Dies war jedoch vergeblich; sie wurden aus dem Dorfe, das in Flammen stand, mit dem Bajonett vertrieben.

Unterdeß waren die Division Horn und das Corps von Kleist rechts von Athies vorgedrungen; diese Massen hatten sich bis auf 500 Schritt den feindlichen Batterien am Mühlenberge genähert, als die feindliche Artillerie, nachdem sie einige Granaten- und Kartätschschüsse gethan, welche jedoch über die Colonnen fortgingen, ohne aufgeprotzt zu haben, ihr Heil in der Flucht suchte. Die feindlichen Batterien konnten aber ihrem Schicksale nicht mehr entgehen und fielen, wie wir später sehen werden, theilweise der Division Horn, vorzüglich aber dem Kleistschen

Corps, welches den linken feindlichen Flügel angriff und umging, in die Hände.

Eben ſo war zu der Zeit, als Prinz Wilhelm Athies nahm, die Reſerve-Cavallerie unter dem General v. Zieten über den Bach gegen die rechte Flanke und den Rükken des Feindes vorgerückt. Die beiden Huſaren-Regimenter unter dem General v. Katzeler hatten hierbei die Verbindung zwiſchen der Diviſion Prinz Wilhelm und der Cavallerie unter Zieten aufgeſucht.

Ehe jedoch noch der Flankenangriff der preußiſchen Cavallerie ſeine volle Wirkung äußern konnte, war Prinz Wilhelm an der Spitze ſeiner Diviſion unaufhaltſam durch Athies vorgedrungen. Hinter dem Orte wurde er von der waldigen Höhe, wo der Feind ſeine Maſſen zu formiren ſuchte, mit Gewehr- und Kartätſchfeuer empfangen. Ohne einen Augenblick zu zögern, umging die 8te Brigade dieſen Punkt auf der einen Seite, während das zweite preußiſche Armee-Corps, welches in dieſem Augenblicke, auf der Chauſſee vorrückend, auf gleiche Höhe mit der Brigade gelangt war, von der andern Seite die waldige Höhe umging und angriff. Die oſtpreußiſchen Füſiliere richteten gleichzeitig ihre Attake gegen die Front.

Dieſe ſchnellen und entſcheidenden Bewegungen vermehrten die Verwirrung des Feindes. Nach kurzer Gegenwehr, von einem paniſchen Schrecken ergriffen, nahm er die Flucht, und es war nunmehr an ein Sammeln deſſelben nicht mehr zu denken. Prinz Wilhelm verfolgte die Fliehenden und ſchickte denſelben von der Chauſſee ab, woſelbſt die Diviſion in Folge des Handgemenges mit dem Feinde einen Augenblick Halt machte, um ſich zu formiren, nur die Füſiliere der Brigade nach.

Während dieſer glänzenden Erfolge auf allen Punkten gegen Front und linken Flügel des Feindes, vervoll-

ſtändigte General v. Zieten durch ein ſchönes Manöver gegen die rechte Flanke und den Rücken des Marmontſchen Corps die Niederlage deſſelben. Es war nämlich dieſe Cavallerie in aller Stille hinter Athies weg gegen die Chauſſee von Rheims vorgegangen. Die litthauiſchen Dragoner, gefolgt von den brandenburgiſchen Ulanen, naheten ſich zuerſt den feindlichen Poſten. Oberſt v. Below, an der Spitze der Dragoner, nahm mit ſeinem Adjutanten einem feindlichen Doppelpoſten, der ſie für Franzoſen hielt, die Gewehre aus den Händen.

So gelangte die preußiſche Cavallerie unentdeckt bis unweit der Rheimſer Straße, wo ſie auf abgeſeſſene feindliche Escadrons ſtieß und zugleich das Abfahren der Kanonen und Munitionswagen auf der Chauſſee vernahm. Auf das Signal „zur Attake" ſtürzten ſich die Dragoner auf den Feind und erbeuteten mit leichter Mühe das franzöſiſche Geſchütz. Wie hier durch die Cavallerie des erſten Corps unter dem General v. Jürgaß die feindlichen Escadrons überraſcht wurden, geſchah es durch die Reiterei des zweiten Corps unter dem General v. Roeder auf anderen Punkten. Hierdurch gerieth das ganze feindliche Cavallerie-Corps unter dem General Bourdeſoulle in ſolche Unordnung, daß dieſelbe zuletzt in wilde Flucht ausartete. In der Dunkelheit der Nacht erkannte man weder Freund noch Feind; franzöſiſche Cüraſſiere hieben auf ihre eigene Infanterie ein; überall ſtieß man auf Trupps zerſprengter Abtheilungen aller Waffen.

Prinz Wilhelm hatte den Major v. Hedemann, vom Generalſtabe, abgeſchickt, um die Communication mit den links der Diviſion vorgegangenen beiden Huſaren-Regimentern unter dem General v. Katzeler aufzuſuchen. Er findet zuerſt die ſchwarzen Huſaren. In einiger Entfernung zeigt ſich ein Trupp Cavallerie, in der Flanke un-

ferer Infanterie ſtillhaltend. Man hält dieſe Reiterei zuerſt für Preußen. Als man ſich jedoch eines Andern überzeugt, wird der Feind ſofort angegriffen und geworfen. Solche Vorfälle wiederholen ſich, und in Folge eines derſelben wird ein feindliches Cüraſſier-Regiment, welches Widerſtand leiſten will, aus einander geſprengt. Ein Theil deſſelben will in der Verwirrung bei der diesſeitigen Infanterie Schutz ſuchen, und findet hier nun ſein Ende.

In gleicher Art waren die Huſaren-Regimenter des zweiten Corps unter dem Oberſten v. Blücher, von den Füſilier-Bataillons unter dem Oberſt-Lieutenant v. Lettow gefolgt, rechts der Chauſſee längs der Wald-Liſiere in die linke Flanke des Feindes vorgedrungen und hatten hier, wo derſelbe noch auf ſeiner Flucht verſuchte, den hartnäckigſten Widerſtand zu leiſten, Alles niedergeworfen, was ſich ihnen entgegenſetzte. Hierbei kam es gleichfalls zu den eigenthümlichſten Scenen.

Es dürfte jedoch vergeblich ſein, zu verſuchen, ein eben ſo lebhaftes als treues Bild dieſer ſchönen Waffenthat in allen ihren einzelnen Zügen zu entwerfen. Nur wenn man ſich eine Maſſe von allen Waffengattungen in Schrecken und wilde Flucht geſetzt denkt, welche durch vom Siege begeiſterte Schaaren von allen Seiten umgeben, ereilt und verfolgt wird, und die hierdurch herbeigeführte, durch die Dunkelheit der Nacht vergrößerte Verwirrung ſich vergegenwärtigt, iſt man im Stande, in allgemeinen Zügen der Erinnerung ein ſchwaches Bild dieſer Ereigniſſe wiederzugeben. Dagegen wird die glückliche Wahl des Augenblicks, die umſichtige Anordnung und die kühne Durchführung dieſes Ueberfalls der Nachwelt ſtets ein nachahmungswerthes Beiſpiel ſolcher Waffenthat zurücklaſſen.

Bei der weiteren Verfolgung der Franzoſen wollte

nun ein Zufall, daß Oberſt Fabvier in dieſer Zeit mit ſeinen 400 Reitern und 4 Kanonen von ſeiner Detachirung nach le Breuil zurückkam und ſich den nacheilenden Preußen auf der Rheimſer Straße entgegenſtellte. Im Dunkel der Nacht konnte man die Stärke des Gegners nicht gleich beurtheilen, den man geordnet und in guter Haltung erkannte. Man glaubte daher einen Augenblick, hier auf ernſteren Widerſtand zu ſtoßen. Als jedoch die Infanterie des Kleiſtſchen Corps unter dem Prinzen Auguſt ſich mit dem Detachement unter dem Oberſten von Blücher vereinigt hatte, drang man unaufhaltſam über das Defilee von Fêtieux und den Engpaß von Maiſon rouge vor. Die Cavallerie unter den Generalen v. Zieten und v. Katzeler, ſo wie die Huſaren unter dem Oberſten v. Blücher verfolgten hierauf den Feind bis zum Einbruch der völligen Nacht. General v. Benckendorff, der mit der ruſſiſchen Reiterei mittlerweile auch herbeigekommen war, eilte noch während der Nacht über Corbeny hinaus und beſetzte Craonne.

Die leichte Cavallerie des Langeronſchen Corps rückte auf Bruyères, nahm hier mehre hundert verwundete und verſprengte Franzoſen gefangen und debouchirte gegen die Lette. Eben ſo war die Cavallerie des Sackenſchen Corps unter dem General Waſſiltſchikoff bis gegen die Meierei Chaufour vorgerückt, um im Falle des Gebrauchs ſogleich bei der Hand zu ſein.

Ueberblickt man nun noch die Aufſtellung des ganzen ſchleſiſchen Heeres um Mitternacht, ſo ſieht man die preußiſchen Infanterie-Diviſionen und Brigaden beider Corps, nachdem ſie in bewunderungswürdiger Ordnung und Uebereinſtimmung jenſeits Athies zuſammengetroffen, jetzt etwas weiter vor zwiſchen Aippes und dem Schloſſe Lavergny im Bivouac. Als Avantgarde hatten 4 Füſi-

lier-Bataillone Fêtieux und Maiſon rouge beſetzt. Das Gros der Cavallerie unter dem General v. Zieten lagerte auf dem vorliegenden Plateau, während die leichte Reiterei unter dem General v. Katzeler und Oberſten v. Blücher noch mehr vorwärts ihre Bivouacs nahm. Benckendorff beſetzte la Ville aux bois.

Die Gros der ruſſiſchen Corps von Sacken und von Langeron blieben rückwärts bei Chambry im Lager; die Cavallerie derſelben ſtand auf den Punkten, die bereits bezeichnet worden.

Die Corps von Bülow und von Winzingerode dagegen hatten ihre Poſition auf dem Plateau und rechts deſſelben unverändert inne behalten.

Die Trophäen des ausgeführten Ueberfalls beſtanden in 2500 Gefangenen, 45 Kanonen, 131 Munitionswagen und einem bedeutenden Heergeräth. Mit Einſchluß der Todten, Verwundeten und Zerſprengten konnte das Marmontſche Corps über 4000 Mann eingebüßt haben.

An das preußiſche Artillerie-Depot lieferte:

das 1ſte Corps	15 Geſchütze,	35 Artillerie-Fahrzeuge,	und
das 2te Corps	21 "	10 "	
Summa	36 Geſchütze,	45 Artillerie-Fahrzeuge,	

nach Beſcheinigung des Oberſten v. Schmidt ab. Die übrigen Geſchütze und Fahrzeuge wurden von der Cavallerie und den einzelnen Abtheilungen genommen.

Der Verluſt der beiden preußiſchen Armee-Corps war ſehr gering.

Er beſtand beim erſten Corps:

an Todten	1 Officier,	12 Gemeine,	16 Pferde,
an Bleſſirten	6 "	135 "	8 "
an Vermißten	— "	12 "	7 "
Summa	7 Officiere,	159 Gemeine,	31 Pferde.

Hiervon kommen allein 75 Todte und Verwundete auf die 8te, und 25 Mann auf die 2te Brigade, demnach ein Verluſt von 100 Mann an Todten und Verwundeten auf die Diviſion des Prinzen Wilhelm.

Der Verluſt des zweiten Corps betrug:

an Todten 3 Officiere, 124 Unterofficiere und Soldaten,
an Verwund. 23 = 402 = = =

Summa*) 26 Officiere, 526 Unterofficiere und Soldaten.

Das dritte preußiſche Corps zählte an dem erſten Schlachttage einen Verluſt von 376 Mann an Todten und Verwundeten.

Der eigentlichen Poſition der ſchleſiſchen Armee gegenüber war der linke Flügel des franzöſiſchen Heeres auch während der Nacht in der Stellung, in welcher dort der Kampf des Tages geendet hatte, ruhig geblieben; dagegen war der rechte Flügel des feindlichen Heeres unter dem Marſchall Marmont die Nacht hindurch bis Bery au bac in Flucht und Unordnung zurückgeeilt und ſuchte ſich hier wieder zu formiren.

Napoleon hatte auch noch bis Mitternacht weder von den Bewegungen, welche Marmont den ganzen Tag über ausgeführt, noch von den Gefechten, die er geliefert, und dem Schickſal, welches ſein Corps getroffen, irgend einen Bericht empfangen. Noch Abends — es iſt unaufgeklärt, um welche Stunde — erließ Napoleon folgende Dispoſition für den nächſten Morgen zum Angriff der Stellung von Laon:

„Um 6 Uhr Morgens werden auf dem linken „Flügel die Diviſionen Charpentier und Boyer de Rebe„val in Colonnen aus Clacy vorrücken. Dieſen fol„gen das Corps Ney, die Infanterie-Diviſion Friant,

*) Nach Plotho 3ter Theil Seite 302.

„die 3 Reiter-Diviſionen Laferrière, Colbert und Excel-
„mans und die Reſerve-Artillerie. Dieſe Colonne wird
„den rechten Flügel des ſchleſiſchen Heeres in der Rich-
„tung gegen Neuville zurückdrängen.“

„In der Mitte wird Marſchall Mortier mit den
„Infanterie-Diviſionen Poret de Morvan und Chri-
„ſtiani, den Dragonern des Generals Rouſſel und den
„Lanciers des Generals Paez ſich rechts der Straße
„von Soiſſons, hinter Ardon, aufſtellen, um nach Er-
„forderniß den Hauptangriff zu unterſtützen, oder die
„Mitte der Preußen zu bedrohen.“

„Rechts wird Marſchall Marmont von den Punk-
„ten, wo er ſich eben befindet, ſeine Offenſiv-Bewe-
„gungen fortſetzen, um die Verbindung zwiſchen Laon
„und Vervins abzuſchneiden.“

„Der Zweck dieſer Dispoſition iſt, die Hochfläche
„von Laon rechts und links zu umgehen und auf der
„Front, an der Straße von Soiſſons, die Gegner zu
„beobachten und im Zaum zu halten.“

Der Feldmarſchall Blücher beſchließt die Benutzung des gegen den Marſchall Marmont errungenen Sieges.

Als bei dem Obercommando der ſchleſiſchen Armee zu Laon durch den Hauptmann v. Lützow gegen 11 Uhr Nachts die Meldung über den durch die beiden preußiſchen Corps errungenen Sieg einging, hielt man ſich überzeugt, daß Napoleon mit ſeiner Hauptmacht auf Soiſſons zurückgehen würde. Man rechnete aber darauf, daß der Kaiſer die Nachricht von der erlittenen Niederlage des Marſchalls Marmont nicht eher als am folgenden Tage, den 10ten März, erhalten könne. Die Zwiſchenzeit wollte man nun benutzen, um die dem ſchleſiſchen Heere gegenüber gebliebenen, iſolirten 40,000 Mann anzugreifen und

sie durch die hier verwendbare Macht von 70,000 Mann der Corps Bülow, Winzingerode, Sacken und Langeron, so weit dies ausführbar, gegen die Defilee'n von Chivi und Etouvelle unter möglichst nachtheiligen Gefechtsverhältnissen zurückwerfen. Dies war die erste und auch natürliche Idee für die Fortsetzung der Schlacht.

Da man jedoch auch noch weiter greifende Resultate vorbereiten wollte, so ging man von diesem Entschluß in etwas ab, und in Folge dessen wurde um Mitternacht vom 9ten zum 10ten März nachstehende Disposition erlassen:

„Nach der so eben eingegangenen Meldung ist es „den Corps v. York und v. Kleist gelungen, den Feind „mit Einbruch der Nacht gänzlich über den Haufen zu „werfen, sein Geschütz und seine Munitionswagen zu „nehmen, ihn in complette Deroute zu bringen; so, daß „die diesseitige Avantgarde bereits bei Maison rouge steht."

„Hiernach werden den $\frac{\text{26sten Februar}}{\text{10ten März}}$ die Corps „v. Kleist und v. York über Bery au bac und Neuf„chatel (wenn die Passage von Bery von den Franzosen „zerstört sein sollte) dem Feinde folgen. Diese Corps „eröffnen die Communication mit dem Grafen St. Priest „und der großen Armee über Rheims, und bringen ihr „Nachricht von dem, was vorgefallen ist. Sie werfen „sich um des Feindes rechten Flügel, der sich wahrschein„lich über Fismes zurückziehen wird."

„Das Corps v. Sacken folgt auf der Chaussee „bis Corbeny, und steht es alsdann dem General von der „Infanterie v. Sacken frei, nach Umständen über Bery „oder zwischen Vailly und Bery die Aisne zu passiren."

„Das Corps Graf Langeron zieht die Pon„tons, welche in Chery auf der Straße von Laon nach

„Guiſe ſtehen, an ſich, marſchirt über Bruyères auf der „Straße nach Craonne bis Heurtebiſe, ſendet von dort „die Pontons unter Bedeckung nach Miſſy voraus und „erwartet von mir die Nachricht, ob es noch möglich iſt, „den feindlichen linken Flügel bei l'Ange-gardien abzu„ſchneiden oder bei Miſſy die Aisne zu paſſiren und nach „Braine zu rücken. In dieſem letzteren Falle würde die „Cavallerie alsdann bis auf die Höhen von Soiſſons „vorpouſſiren und ſich des Defilee's von Noyon hinter „Soiſſons bemächtigen."

„Die Corps v. Bülow und v. Winzinge„rode folgen dem linken Flügel der feindlichen Armee, „wenn ſolcher abzieht; das Corps v. Winzingerode auf „der alten Straße nach Soiſſons über Pinon; das Corps „v. Bülow auf der neuen über Chavignon."

„Im Gegenfall werde ich die weiteren Dispoſitio„nen geben."

„Alles bricht um 7 Uhr auf."

„gez. v. Blücher."

Da nach dieſer Dispoſition das erſte und zweite preußiſche Corps eine gemeinſchaftliche Beſtimmung erhielt, ſo vereinigten ſich die beiden commandirenden Generale v. York und v. Kleiſt dahin, daß ſie zuſammen eine Avantgarde von 5 Bataillons, 2 Compagnien Jäger, 2 Compagnien Schützen, 4 Huſaren-Regimentern und einer reitenden Batterie bildeten und das Commando derſelben dem General v. Katzeler übergaben.

Die Avantgarde beſtand:

Vom erſten Corps: aus dem Füſilier-Bataillon des 1ſten oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, dem Füſilier-Bataillon des 2ten oſtpreußiſchen Infanterie-Regiments, dem Leib-Füſilier-Bataillon, 2 Compagnien oſtpreußiſcher Jäger, dem 2ten Leib-Huſaren-Regi-

ment, dem brandenburgiſchen Huſaren-Regiment und einer reitenden Batterie.

Vom zweiten Corps: aus 2 Füſilier-Bataillons, 2 Huſaren-Regimentern und 2 Compagnien Schützen.

Dieſe Avantgarde formirte ſich auf dem Plateau hinter Fêtieux und ſetzte mit Anbruch des Tages ihren Marſch gegen Corbeny fort. Die vereinigte Reſerve-Cavallerie beider Corps folgte unter dem General v. Zieten. Vor der Avantgarde traf General Benckendorff mit der ruſſiſchen leichten Reiterei vom Corps Winzingerode bereits bei Bery au bac ein, und das Streifcommando des Majors v. Colomb behielt in der rechten Flanke Craonne beſetzt.

General-Lieutenant v. Kleiſt war mit dem zweiten Corps auf der Rheimſer Straße nachgerückt; ihm folgte um 8 Uhr das Corps von York.

Beide genannten Corps waren bereits mit ihrem Gros unweit Fêtieux eingetroffen, als um 11 Uhr Vormittags der nachſtehende Befehl von dem Feldmarſchall Blücher einging:

„Da der Feind auf unſerm rechten Flügel noch unbeweglich ſteht und die Ausſagen aller Gefangenen dahin übereinſtimmen, daß der Kaiſer Napoleon auf heute, als den 10ten März, einen allgemeinen Angriff beſtimmt hat, ſo fordert die Vorſicht, daß die Corps Graf Langeron und v. Sacken ihren Marſch noch ſo lange aufhalten, bis die Abſicht des Feindes ſich entwickelt hat.“

„Dieſe beiden Corps bleiben in Colonnen ſtehen, wo ſie ſich jetzt befinden, und zeigen mir den Punkt an, wo ſie ſtehen.“

„Die Corps v. York und v. Kleiſt ſetzen die Verfolgung des Feindes mit der leichten Cavallerie fort, halten jedoch bei Corbeny, wo der Weg über Craonne

„auf das Plateau geht, in Colonnen an, bis ich ihnen „weitere Nachricht gebe.“

„Laon, den $\frac{\text{26sten Februar}}{\text{10ten März}}$ 1814, Morgens „8 Uhr.“

„gez. v. Blücher.“

„Für Richtigkeit der Abschrift:

„der Chef des Generalstabes

„N. v. Gneisenau.“

Dieser Befehl des Feldmarschalls traf das Corps von Sacken noch bei Chambry und das von Langeron bei Presles und Bruyères, bei welchen Punkten sie nunmehr stehen blieben.

Napoleon erhält um 1 Uhr nach Mitternacht (10ten) die Nachricht von der Niederlage seines rechten Flügels, und beschließt, den Angriff auf Laon fortzusetzen.

Auf der entgegengesetzten Seite hatte Napoleon um 1 Uhr nach Mitternacht die Niederlage seines rechten Flügels vernommen. Wenn gleich er nun nicht mehr die Hoffnung haben konnte, mit seinem linken Flügel allein, dem ihm nun noch weit mehr überlegenen schlesischen Heere die feste Stellung bei Laon zu entreißen, so glaubte er doch, daß der Feldmarschall Blücher seinen eigenen rechten Flügel und die Mitte entblößt haben werde, um Marmont durch Entwickelung weit überlegener Streitkräfte zu erdrücken. Daher beschloß er, sich vor Laon zu behaupten und vielleicht den Feldmarschall für den rechten Flügel seiner Stellung besorgt zu machen. Verhinderte er hierdurch, daß sein Gegner die Vortheile, welche er bereits erfochten, in ihrer ganzen Ausdehnung benutzte, so konnte dies sowohl dem Corps des Marschalls Marmont zu seinem Sammeln förderlich werden, als auch

ſeinen eigenen Rückzug auf Soiſſons erleichtern. Hierzu kam noch, daß man preußiſcher Seits gleich Anfangs erkannte, daß die um Mitternacht ausgegebene Dispoſition, wenn Napoleon nicht ſelbſt gleich den Rückzug antrat, die Corps doch ein wenig zu weit aus einander brachte und dadurch leicht bei einem ſo gewandten Gegner wie Napoleon Nachtheile herbeigeführt werden konnten.

Um ſich daher bald von den Abſichten Napoleons Ueberzeugung zu verſchaffen, ehe noch die verſchiedenen Corps zu weit entfernt waren, befahl der Feldmarſchall Blücher um 9 Uhr Morgens, eben als ſich die franzöſiſchen Truppen vor ihren Bivouacs ordneten, daß die Corps von Winzingerode und von Bülow nicht, wie es zuerſt beſtimmt war, die Maßregeln des Feindes abwarten, ſondern gleich ſelbſt zum Angriffe übergehen ſollten.

Schlacht bei Laon. (Zweiter Tag.) Erſter Moment der Schlacht (gegen 10 Uhr Morgens).

General-Lieutenant v. Bülow ſtieg mit ſeinem Corps von der Höhe von Laon in die Fläche herab. Als daſſelbe in Brigaden aufmarſchirte, wurde es von den Franzoſen mit einem lebhaften Feuer empfangen. Zugleich ſagten Ueberläufer und Gefangene aus, daß der Kaiſer einen neuen Angriff auf das ſchleſiſche Heer ausführen laſſen wolle.

Gleichzeitig hatte Graf Woronzow, der auf dem äußerſten rechten Flügel ſtand, das Dorf Clacy durch den Fürſten Chowansky mit der zwölften Diviſion angreifen laſſen, während der General Balck mit den Dragonern auf dem Wege von Thierret nach Mons en Laonnois vorrückte.

Der franzöſiſche General Charpentier hatte aber die Nacht benutzt, um ſich in ſeinem Poſten zu befeſtigen.

Alle Zugänge waren verrammelt; drei Feldstücke bestrichen den Weg nach Laon, drei andere einen zweiten Weg, und eine auf dem hochgelegenen Kirchhofe mitten im Dorfe aufgefahrene Batterie beherrschte die ganze umliegende Fläche. Der Division des Generals Charpentier, welche den Ort zu vertheidigen hatte, war als nächste Unterstützung die Division Boyer de Rebeval zugewiesen. Noch weiter rückwärts stand Marschall Ney mit der Brigade Peter Boyer auf einem Hügel, über welchen die Straße nach Mons läuft.

Als die Division Chovansky dem Dorfe Clacy nahete, wurde sie durch das verheerende Feuer der Kanonen genöthigt, in das links hinter dem Orte liegende Wäldchen zurückzuweichen.

Von hier aus wiederholte sie ihre Angriffe, und wurde hierbei durch die leichte Brigade Gleboff, von der Division Laptieff, unterstützt. Bei den noch fünfmal von frischen Truppen der beiden genannten Divisionen und der des Generals Wuitsch unternommenen Attaken gelangten die Russen zwar mehrmals bis in das Dorf, konnten sich aber dort nicht behaupten. Das Gefecht war hier sehr hartnäckig. Der Kaiser begab sich selbst nach Clacy, um die Vertheidiger durch seine Gegenwart zu noch fernerem Widerstande zu ermuthigen.

Als das Gefecht am hitzigsten war, bemerkte der Oberst v. Holtzendorff, der die Artillerie des dritten preußischen Armee-Corps befehligte, daß die Franzosen hinter Clacy ihm ihre ganze rechte Flanke boten. Er ließ sogleich die russische Batterie Magdenko aus der Reserve holen, und stellte sie rechts von Semilly, gerade in der Verlängerung der französischen Linie, auf, wodurch diese viel litt. Auch eine Batterie des Marschalls Ney, auf einer Höhe bei Mons aufgefahren, beschoß die eigenen

Truppen, die Vertheidiger von Clacy, im Rücken. Sie blieben jedoch unerschüttert.

Der Kaiser hielt sich größtentheils während der bisher angeordneten Angriffe auf einem Hügel rechts neben dem Dorfe Clacy auf, von wo er die Bewegungen seines Gegners beobachten konnte und die erforderlichen Befehle ertheilte.

Zweiter Moment der Schlacht (3 Uhr Nachmittags).

Es mochte gegen 2 Uhr Nachmittag sein, als Napoleon zu bemerken glaubte, daß die preußischen Truppen, welche auf dem Plateau von Laon auf der Seite von St. Vincent, dem rechten Flügel des Marschalls Ney gegenüber, aufgestellt waren, zurückgezogen würden. Dies brachte ihn auf den Gedanken, daß der Feldmarschall Blücher seine bisherige Beharrlichkeit aufgeben würde und im Begriff stehe, den Rückzug anzutreten. Er befahl hierauf den Divisionen Curial und Meunier, vorzurücken und einen Angriff auf die Stadt auszuführen.

Beide französische Divisionen rückten mit Bataillons-Massen in Colonnen vor. Ein lebhaftes Geschützfeuer unterstützte sie. Auf diese Weise gelangte die Division Curial bis an den Fuß des Berges vor Semilly. Von dort aus wurden 2 Bataillons in Tirailleurs aufgelöst, um die Höhe zu ersteigen. Ein drittes Bataillon folgte auf der Straße.

Diese Tirailleur-Massen wurden plötzlich durch ein verheerendes Feuer einer verdeckt aufgestellten Batterie empfangen, wobei gleichzeitig der Oberst-Lieutenant von Clausewitz das Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments, in Compagnie-Colonnen aufgelöst, auf die beiden Flanken der feindlichen Tirailleur-Linie aus Semilly

hervorbrechen ließ, und dadurch dieſe, wie auch das auf der Chauſſee anrückende feindliche Bataillon, zurückwarf.

Die franzöſiſche Diviſion Meunier, welche gleichzeitig durch das von den Preußen verlaſſene Dorf Ardon gegen das Plateau vordringen wollte, wurde durch zwei Bataillons des Colbergſchen und 9ten Reſerve-Regiments nebſt den Füſilieren des 1ſten neumärkiſchen Regiments von dieſem Vorhaben abgehalten, und beſchränkte ſich nunmehr darauf, das Gefecht durch ein bloßes Tirailleur-Feuer fortzuſetzen, welches auch von der zurückgeworfenen Diviſion Curial gegen Semilly unterhalten wurde.

Die bereits zur Verfolgung des Feindes vorgeſchickten Corps der ſchleſiſchen Armee werden in ihre frühere Stellung zurückgerufen.

In der Zeit zwiſchen dem um 9 Uhr Morgens ausgeführten, erſten, allgemeinen Angriffe auf die in der Stellung von Laon zurückgebliebenen Corps der ſchleſiſchen Armee und dem angeordneten zweiten Angriffe Napoleons, der gegen 2 Uhr erfolgte, war es nun, wo ſich der Feldmarſchall Blücher bewogen fand, die bereits durch den um 10 Uhr Morgens erlaſſenen erſten Befehl in ihrem Vorrücken aufgehaltenen Corps nunmehr gänzlich in die Poſition zurückzurufen. Das um dieſe Zeit überaus hartnäckige Gefecht auf dem rechten Flügel der ſchleſiſchen Armee mag hierzu mit Veranlaſſung gegeben haben.

Hiernach marſchirte das Corps des Grafen Langeron in ſeine frühere Stellung neben dem Sackenſchen Corps nach Chambry zurück.

Dem General v. York ging in Bezug hierauf folgendes Schreiben des Feldmarſchalls Blücher zu:

„Uebereinſtimmende Nachrichten ſagen aus, daß der „Kaiſer unſerm rechten Flügel gegenüberſteht. Es würde

„gefährlich sein, wenn er noch einen Angriff — ein er-
„ster hat schon Statt gefunden — gegen uns unterneh-
„men sollte, und wir hierbei von unsern Corps getrennt
„wären.“

„Ew. Excellenz wollen daher mit Ihrem Corps um-
„kehren und sich unserer hiesigen Stellung dergestalt nä-
„hern, daß Sie uns hier zu unterstützen bereit sind, wäh-
„rend Ihre leichte Cavallerie im Verfolgen des von Ih-
„nen geschlagenen Feindes bleibt.“

„Laon, den 10ten März 1814.“

„v. Blücher.“

„An
„des Herrn Generals der Infanterie
„v. York Excellenz.“

Die Generale v. York und v. Kleist konnten sich jedoch nicht überzeugen, daß die Angriffe Napoleons gegen Laon heute noch gefährlich werden könnten. Denn, wenn gleich ihrer Meinung nach es schon hinreichend gewesen sein dürfte, mit dem ersten und zweiten preußischen Corps und Abtheilungen russischer Cavallerie den Marschall-Marmont zu verfolgen, den Rücken des feindlichen Heeres zu bedrohen und sich mit den Generalen St. Priest und v. Jagow, welche von Chalons über Rheims anrückten, zu weiteren Operationen zu verbinden, so hielten sie doch die übrigen bei Laon vereinigten vier Armee-Corps für stark genug, um einem Feinde die Spitze zu bieten, der ursprünglich schon ungleich schwächer, jetzt aber nach dem großen Verlust bei Craonne, nach den gestrigen vergeblichen Angriffen auf die Stellung von Laon und nach der totalen Niederlage des Marmontschen Corps, unmöglich seiner heutigen Offensive eine Entscheidung zu geben vermochte. Vielmehr glaubten die Generale v. York und v. Kleist, daß, da der Feind den heutigen Abmarsch der

vier Armee-Corps bemerkt haben müſſe, derſelbe die Angriffe nur mit ſolchem Nachdrucke ausführe, um ſowohl ſeinem geſchlagenen rechten Flügel, als ſeinem ganzen Heere den Rückzug zu ſichern.

Durch dieſe Anſicht der Verhältniſſe bewogen, wurden der Oberſt v. Grolman, Chef des Generalſtabes des zweiten Corps, und der Major Graf Brandenburg an den Feldmarſchall Blücher nach Laon abgeſchickt, um einem von Erſterem gemachten Vorſchlage: die beiden preußiſchen Corps von den Höhen bei Fêtieux rechts über das Plateau, auf dem das zweite Corps am Schlachttage von Craonne (7ten) marſchirt war, gegen die Soiſſoner Straße, da wo dieſelbe die Lette überſchreitet, vorrücken zu laſſen, — die höhere Genehmigung zu verſchaffen. Durch dieſen Stoß in den Rücken Napoleons mußte er ſofort von dem Angriffe auf Laon ablaſſen, nicht zu gedenken der ſehr gefährlichen Lage, in die er vornämlich noch bei ſeinem Rückzuge kommen mußte, auf welchen die beiden preußiſchen Corps ſehr nachtheilig, wenn nicht verderblich wirken konnten. Auch waren beide Corps von dem Punkte (unweit Fêtieux), wo ſie den Befehl erhielten, zurückzukehren, faſt eben ſo weit von Chavignon, als von Laon entfernt.

Als Oberſt v. Grolman und Graf Brandenburg in Laon eintrafen, fanden ſie den Feldmarſchall Blücher bettlägrig und ſo leidend, daß er nicht im Stande war, ſie vorzulaſſen. Dieſer Umſtand war es daher vornämlich, ſo wie das Bedenken, ohne perſönliche Leitung des Feldmarſchalls eine größere und entferntere Unternehmung auszuführen, wodurch herbeigeführt wurde, daß der bereits angegebene Vorſchlag, welcher den Ereigniſſen eine entſcheidende Wendung geben konnte, nicht zur Ausführung kam. Man wiederholte vielmehr den Befehl zum Rück-

marſche der Corps von York und Kleiſt, und nun mußte ihm gefolgt werden.

Während auf dieſe Weiſe das Ungewitter, welches ſich über Napoleons Haupte zuſammenzuziehen drohte, vorüberging, ſetzte er die Schlacht ſelbſt mit immer gleicher Heftigkeit fort.

Die letzten Verſuche des Kaiſers zu einem abermaligen allgemeinen Anfall auf die Stellung der beiden Corps der ſchleſiſchen Armee ſtimmen, ſo wie ſie franzöſiſcher Seits angegeben werden*), in ihren weſentlichen Punkten mit den Nachrichten der diesſeitigen Generale überein, weshalb auch dieſe erſteren Angaben, um ſo mehr da ſie die perſönlichen Entſchließungen des Kaiſers betreffen, hier wiederholt werden:

„Sonach ſprang es in die Augen, daß es unmög„lich war, Laon mit Gewalt zu nehmen. Da indeß der „Kaiſer ſich nicht entſchließen konnte, vor dem Feldmar„ſchall Blücher den Rückzug anzutreten, ſo wollte er noch „einen Verſuch ‚auf der Straße von la Fère machen, „und ſendete den Grafen Drouot an den Ausgang des „Wäldchens von Clacy. Dieſer General kam zurück und „erklärte mit ſeiner gewöhnlichen Freimüthigkeit, daß ein „ſolches Project unausführbar ſei. Durch dieſe Antwort „wenig befriedigt, gab er dem General Belliard auf, eine „Cavallerie-Abtheilung ſo weit als möglich zwiſchen dem „Holze und den Mühlen von Molinchart vorzuſenden, „um die Stärke des Feindes auf dieſer Seite zu beob„achten. Dieſer General wurde durch die Ruſſen vor „dem Hölzchen zwiſchen Neuville und Cerny aufgehalten, „und beſtätigte den erſten Rapport. Deſſenungeachtet

*) Koch, Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814. Tome I., pag. 422.

„blieb der Kaiſer unentſchloſſen. Nachdem der General „Belliard ihm nochmals die Gründe auseinandergeſetzt, „worauf ſeine Meinung beruhte, beſchwor er ihn, ſich „nicht einem gänzlichen Untergange auszuſetzen, und be„wog ihn endlich gegen 4 Uhr, den Rückzug nach Soiſ„ſons zu beſtimmen. Die Kanonade dauerte jedoch bis „in die Nacht fort, wo die Armee anfing, ſich über das „Defilee von Etouvelle zurückzuziehen, und nur einzelne „Poſten blieben in der Stellung.

Es konnte 4 Uhr Nachmittags ſein, als der Kaiſer den Entſchluß zu ſeinem Rückzuge auf Soiſſons gefaßt hatte, jedoch verdeckte er denſelben durch die Fortſetzung des Gefechts auf der ganzen Linie bis zur eingetretenen Dunkelheit, wodurch demnach für die Fortführung des Gefechts kein neuer Moment zu bezeichnen iſt.

Wenn nun Napoleon auch ſeinen eigentlichen Zweck, das ſchleſiſche Heer von Laon fortzudrängen, nicht erfüllt ſah, ſo erreichte er doch durch ſeine heutigen ernſten Angriffe das Aufhalten der bereits im Vorrücken begriffenen vier Corps der ſchleſiſchen Armee, ſo wie auch einen wenig geſtörten Rückzug des Hauptheils ſeines Heeres, und verſchaffte dem von ihm getrennten und auseinander geſprengten Marmontſchen Corps einen Tag Ruhe, um ſich hinter der Aisne wieder zu ſammeln.

Napoleon zieht ſich in der Nacht vom 10. zum 11. März auf Soiſſons zurück.

Die Nacht vom 10ten zum 11ten benutzte Napoleon, die Colonnen des großen Artillerie-Parks, der Bagage, der Verwundeten und Gefangenen in größter Eile auf Soiſſons marſchiren zu laſſen. Die Queue der Colonne wurde dennoch zwiſchen l'Ange-gardien und Mal-

maiſon von einer Abtheilung ruſſiſcher Reiter eingeholt, welche die Gefangenen befreite und 50 Wagen erbeutete.

Als mit dem Abend der Kampf am zweiten Schlachttage endete, brachten die verſchiedenen Abtheilungen des ſchleſiſchen Heeres die Nacht vom 10ten zum 11ten auf folgenden Punkten zu: General Benckendorff mit der leichten ruſſiſchen Reiterei war dicht bei Bery au bac; General v. Kaßeler in Corbeny, ſeine Spitze, unter dem Oberſt-Lieutenant v. Sohr, vor Bery au bac; General-Lieutenant v. Zieten mit der Reſerve-Cavallerie hinter Letzterem an der Lette. Das Corps v. Kleiſt, welches an der Spitze der Colonne geweſen war und erſt die Entſcheidung über ſeine Marſchrichtung aus Laon abgewartet hatte, ging heute nur noch bis in das Lager hinter Fêtieux zurück; das Corps von York bis Athies; die Corps von Langeron und Sacken lagerten bei Chambry; Bülow, wie früher, in und um Laon, und Winzingerode auf dem rechten Flügel zwiſchen dem Plateau und Molinchart.

Der Verluſt des ſchleſiſchen Heeres in den beiden Schlachttagen am 9ten und 10ten März betrug etwas über 2000 Todte und Verwundete. Die bei dem nächtlichen Angriff auf Etouvelle und in dem Dorfgefechte bei Clacy gefangenen Ruſſen wurden wieder befreit. Der Verluſt des franzöſiſchen Heeres belief ſich bei dem Haupttheil unter dem Befehl des Kaiſers auf 3800, und bei dem detachirten Corps unter dem Marſchall Marmont auf 5000, zuſammen auf 8800 Mann, wovon ein Drittheil Todte, der Reſt Verwundete und Gefangene waren*). Die Verluſte der Franzoſen an Geſchütz und Material ſind bereits erwähnt.

---

*) Die Schlachten und Treffen der preußiſchen Armee 1813—1815, III. Heft, S. 101. — Plotho, 3r Bd., S. 301—302. — Koch,

Wenn nun auch dieſe Verluſte beim Feinde in Bezug auf den Umfang der Operationen nicht groß erſcheinen, ſo ſind ſie es doch in Bezug auf ſeine Stärke, indem er vor Laon beinahe den ſechsten Theil ſeines Heeres verlor und erſt einige Tage vorher bei Craonne eine faſt eben ſo große Maſſe deſſelben einbüßte, was auf die endliche Entſcheidung des Kampfes im Großen von dem weſentlichſten Einfluſſe werden mußte.

Nachdem jetzt die ſeit ſechs Tagen mit einander in Kampf geweſenen Heeresmaſſen wieder mehr auseinandergehen, wird es von Intereſſe, die Bewegungen der Streifpartheien und Partiſane zu verfolgen, deren Wirkſamkeit nun wieder größeren Spielraum gewinnt.

Den Major v. Colomb haben wir bereits am 10ten bei Deckung der rechten Flanke während des Vormarſches der preußiſchen Corps thätig geſehen, eben ſo waren Streifpartheien des Grafen Langeron über Bruyères gegen die Lette vorgedrungen und bewachten den Zwiſchenraum, der zwiſchen dem linken und rechten Flügel des franzöſiſchen Heeres beſtand. Major v. Lützow erhielt bereits den 8ten in Monceau, wo er mit den Ulanen ſeines Streifcorps die Straße zwiſchen Laon und Vervins beobachtete, den Auftrag, das Corps des Generals Grafen St. Prieſt zwiſchen Rheims und Chalons aufzuſuchen und dem Corpsbefehlshaber die Weiſung zu überbringen: „er ſolle auf den „Ausgang der Schlacht von Laon aufmerkſam ſein, und wenn „ſie gewonnen würde, von Rheims aus an der Aisne „der ſchleſiſchen Armee entgegenkommen, um den Feind, „der zur Deckung des Ueberganges dieſes Fluſſes ein „Gefecht würde annehmen müſſen, in Flanke und Rücken

Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814. Tome I., p. 423. — Schels Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814, S. 186.

„zu nehmen.“ Major v. Lützow traf durch einen großen Umweg am 11ten in Beaumont ſur Vesle ein, wo er den General St. Prieſt zu finden hoffte, jedoch erſt am 12ten in Rheims, wo er den genannten General traf, ſich ſeines Auftrages zu entledigen vermochte. General Tettenborn ſtreifte ſeit dem erſten mißglückten Angriffe auf Rheims (7ten März) im Rücken des franzöſiſchen Heeres. Der Rittmeiſter Bismark war mit einer Parthei bis über Fismes vorgedrungen, hatte ſich mit franzöſiſchen Abtheilungen erfolgreich geſchlagen und viele Gefangene gemacht. Durch dieſen Streifzug erhielt Tettenborn am Morgen des 10ten März einige vorläufige, wenn auch noch unbeſtimmte Nachrichten über den Ausgang des Kampfes, welchen der ſeit dem 7ten März anhaltende Kanonendonner ihm verkündet hatte. Noch an demſelben Tage (10ten März) ſetzte General Tettenborn ſich in Bewegung, um einen Theil der Marne, ſo wie den zu erwartenden Rückzug des Kaiſers zu beobachten. Er ließ den Major Droſte mit einem Koſaken-Regiment in Epernay, beſetzte Dormans mit 2 Koſaken-Regimentern unter dem Oberſten Pfuel und ſtellte ſich mit ſeinen übrigen Truppen in der Mitte zwiſchen Beiden zu Port-à-Binſon auf. Von dort aus verſuchten er und die Partiſane, die Majors v. Falkenhauſen und v. Lützow, die Verbindung mit dem ſchleſiſchen Heere zu eröffnen und jene mit dem General St. Prieſt zu erhalten. Man war der Anſicht, daß dieſer General, wie es ihm aufgetragen, ſofort gegen die Aisne gehen würde, um in unmittelbare Verbindung mit dem ſchleſiſchen Heere zu treten.

Der Feldmarſchall Blücher blieb am 11ten März zu Laon. Die Corps der ſchleſiſchen Armee behielten die Stellungen, in welchen ſie die letzte Nacht zugebracht hatten. Nur das zweite preußiſche Corps unter dem

General v. Kleiſt marſchirte von Fêtieux nach Aippes zurück.

Zur Verfolgung des Feindes waren die ruſſiſchen Vortruppen des Winzingerodeſchen Corps der Hauptmacht unter Napoleon nachgerückt. Wir werden ihre Bewegungen beim Rückzuge des franzöſiſchen Heeres noch näher verfolgen können. Die Spitze der preußiſchen Vortruppen unter dem Oberſt-Lieutenant v. Sohr hatte geſtern (10ten März) jenſeits der Aisne bis zum Einfluſſe der Suippe feindliche Abtheilungen aller Truppengattungen in großer Unordnung bivouakiren, zum Theil auch nach Fismes marſchiren ſehen. Man erfuhr hier geſtern ſchon von feindlichen Officieren, die den Vorſchlag machten, das Schießen einzuſtellen, daß ſie Bery au bac nur ſo lange zu behaupten gedächten, bis der Kaiſer ſeinen linken Flügel von Laon zurückgezogen haben würde. Sie theilten ſelbſt noch mehrere Scenen des nächtlichen Angriffs am 9ten mit und verſicherten, daß das allgemeine Hurrahrufen die franzöſiſche Reiterei ſo verwirrt habe, daß ſie ein Quarree ihrer eigenen Infanterie größtentheils niedergehauen habe. Am 11ten bemerkte man noch 2 feindliche Escadrons diesſeits der Aisne, alles Andere befand ſich im Rückmarſch auf Fismes.

Bei den preußiſchen Corps wurde die Ruhe des heutigen Tages (11ten) noch benutzt, die inneren Verhältniſſe derſelben wieder zu ordnen, und durch ernſte Einwirkungen auf Gemüth und Herz der Soldaten dahin zu ſtreben, neben ihrem kriegeriſchen Muth und der bewieſenen ausdauernden Tapferkeit auch den Gefühlen der Menſchlichkeit gegen die unglücklichen Bewohner des Kriegsſchauplatzes recht lebendige Theilnahme zu erhalten.

Dieſe Einwirkungen waren von ſolchem Erfolge, daß Soldaten aus den Reihen hervortraten und im Na-

men ihrer Waffenbrüder in die Hände ihrer Generale das Versprechen ablegten, über den Soldaten den Menschen und Christen nicht zu vergessen.

Die französische Hauptmacht hatte der Kaiser bei Tagesanbruch theils auf der Chaussee nach Soissons, theils rechts auf dem alten Wege über Anizy le Chateau zurückgeführt. General Charpentier mit seiner Division und den Lanciers des Generals Colbert bildeten auf der alten Straße die Arrieregarde. Auf der eigentlichen Chaussee schlossen die Brigade Semery, vom Neyschen Corps, und eine Abtheilung von Roussels Dragonern den Marsch.

Die Brigade Semery wurde den 11ten um 9 Uhr Vormittags bei Etouvelle von 1500 russischen Reitern angefallen, die jedoch in einen Hinterhalt geriethen und von da ab nur sehr behutsam und von weitem der französischen Arrieregarde folgten.

Bei der Windmühle von Laffaux, wo die beiden Straßen zusammenstoßen, vereinigten sich auch die beiden Colonnen des französischen Heeres.

Um 3 Uhr Nachmittags stand bereits das Gros der Truppen in der Stellung von Soissons, wo auch der Kaiser sein Hauptquartier nahm. Die zur Deckung des linken Flügels aufgestellte französische Division Poret de Morvan wurde zwar durch einen plötzlichen Anfall der Kosaken von den Höhen bei Crecy au mont an der Lette vertrieben, besetzte denselben jedoch, unterstützt von der Brigade Semery, bald wieder. Die russischen Vortruppen behaupteten sich jedoch auf beiden Ufern der Lette und streiften gegen Soissons und gegen die Aisne, wo sie mit denen der preußischen Corps zusammenstießen.

Bemerkungen über die Operationen der französischen Haupt- und der schlesischen Armee vom 8. bis 18. März.

Die Schlacht von Craonne und deren weitere Folgen hatten Napoleon aus der Richtung, welcher er seinem Offensivstoß über Corbeny auf Laon zu geben beabsichtigte, herausgeworfen. Mit seinen Hauptkräften in dem engen Terrain zwischen Aisne und Lette den mit ihm in Kampf gewesenen russischen Corps nachfolgend, war er am 8ten, als er die Chaussee von Soissons auf Laon erreichte, einen Augenblick zweifelhaft, ob er auf diesem Wege seinem Gegner folgen solle. Indeß der Gedanke, daß es ihm vielleicht gelingen würde, zwischen den Heeresmassen der schlesischen Armee, ehe sie sich bei Laon vereinigt haben würden, einzudringen und in der Ueberraschung ihnen selbst den Centralpunkt ihrer Stellung zu entreißen, bestimmte ihn zur Fortsetzung seiner Offensive, wenn auch jetzt unter ganz andern Verhältnissen, wie sie beim ersten Entwurf derselben bestanden.

Der nächtliche Angriff auf Etouvelle und Chivi und der vor anbrechendem Morgen des 9ten unternommene Anfall auf Laon führten den allgemeinen Angriff des Centrums und rechten Flügels der schlesischen Armee durch die Hauptmacht Napoleons herbei, während sein detachirter rechter Flügel sich noch ganz von ihm getrennt bei Corbeny befand.

Auf diese Weise richtete der französische Kaiser gerade gegen den festesten Theil der Stellung seines Gegners, in welchem selbst eine Minderzahl dem Andringen mit überlegenen Kräften gewachsen blieb, seinen Offensivstoß und vergeudete hier in hoffnungslosen Angriffen den Kern seiner Truppen; nicht zu gedenken, daß er, zwischen zwei sumpfigen Bächen eingeklemmt, mit einem langen Defilee im Rücken, kaum Raum zum Aufmarsch fand

und dabei nicht vermeiden konnte, ſeine Linien dem Flankenfeuer der überlegenen diesſeitigen Batterien auszuſetzen.

Niemals hätte der Feldmarſchall Blücher ſeinem großen Gegner dieſen Mißgriff zugemuthet, um ſo mehr, als der linke Flügel der Aufſtellung des ſchleſiſchen Heeres dem Kaiſer eine ſehr günſtige Gelegenheit darbot, hier mit vereinten Kräften zu operiren, während in dem bezeichneten ſchwierigen und beengten Terrain wenige Truppen ausreichend waren, die ihnen gegenüberſtehenden zu beſchäftigen.

Wäre der franzöſiſche Kaiſer mit der Maſſe ſeiner Kräfte über Fêtieux vorgedrungen, hätte er den Wald von Salmoucy beſetzt und ſo den linken Flügel des ſchleſiſchen Heeres mit Macht angefallen, ſo erhielt er bei weitem mehr Chancen eines glücklichen Erfolges für ſich. Auf dieſem Flügel war ihm das Terrain ungleich günſtiger; er gewann die kürzeſte Communication Blüchers mit den Niederlanden und vor Allem, er focht mit Marmont vereint.

Die ſchleſiſche Armee hätte allerdings, obgleich auf ihrem linken Flügel die Terrain-Verhältniſſe für die Vertheidigung weniger vortheilhaft waren, durch die Ueberlegenheit ihrer Maſſen und namentlich durch die größere Zahl ihrer Reiterei, die mit mehr als 20,000 Pferden auf dem Schlachtfelde erſcheinen konnte, dem Andringen Napoleons entgegengewirkt und ſeine Angriffe wahrſcheinlich erfolglos gemacht; indeß hätte der Kaiſer doch den Vortheil gehabt, eine partielle Niederlage ſeines rechten Flügels zu vermeiden und würde auch nicht Gefahr gelaufen ſein, bei einer energiſchen Verfolgung ſeines Gegners nach abgeſchlagenem Angriff mit dem Gros des Heeres ſelbſt in eine Cataſtrophe verwickelt zu werden.

So aber verleitete den Kaiſer auch hier die geringe

Meinung, welche er ſtets von ſeinem Gegner hatte, und der Gedanke, daß ihm bei einigem Glück Alles möglich ſei, und dieſes Glück ſah er auf ſeiner Bahn noch nicht erſchöpft.

Den Feldmarſchall Blücher erblickten wir dagegen, nachdem er, nach vergeblichem Ringen mit dem Geſchick, dem Kampfe bei Craonne keine ſolche entſcheidende Wendung geben konnte, wie er dies gehofft, mit derſelben unermüdlichen Thätigkeit beſchäftigt, nunmehr ſein Heer bei Laon zu vereinigen und hier die vergeblich geſuchte Entſcheidungsſchlacht zu liefern.

Es war aber, als wenn auch ſeine Kräfte nur noch ausgereicht hätten, dieſes letzte Werk zu vollenden! Der mächtige Geiſt des 72jährigen Heldengreiſes ſchien einen Augenblick den unausgeſetzten Beſchwerden und Anſtrengungen eines Winterfeldzuges zu erliegen. Die tiefe Erſchütterung ſeiner Seele in den Unglückstagen des Februars war zwar durch den Gedanken, dieſe Unfälle wieder gut zu machen, und durch den Lichtſtrahl, der ihm durch den Abmarſch von Troyes gegen Paris wurde, wieder gehoben; doch das neue, vergebliche Ringen an der Aisne und Lette brachen die Kräfte des greiſen Feldherrn. Nur mit größter Mühe und unſäglichen Schmerzen konnte er ſich am erſten Schlachttage noch einige Stunden zu Pferde erhalten. Später vermochte nur ſein treuer Waffengefährte und Chef ſeines Stabes, der General v. Gneiſenau, in den bewußteren Augenblicken ſeines Feldherrn, deſſen Entſchließungen an ſeinem Schmerzenslager entgegen zu nehmen.

Dieſes Verhältniß mußte bei einer Armee, die aus verſchiedenen Nationen zuſammengeſetzt war und in der die preußiſchen Corps nur den geringeren Theil bildeten, um ſo mehr, da keine Beſtimmung über die Fortführung

des Obercommando's vorlag, in dem Augenblicke, wo die Armee sich im Kampfe mit Napoleon befand, von größtem Einfluß werden.

Wenn daher auch an dem ersten Schlachttage durch die Vernichtung des Marmontschen Corps Alles geschah, was die Gefechtsverhältnisse geboten, so wirkte doch am zweiten Schlachttage und namentlich bei der Verfolgung des zurückgeschlagenen Feindes die Krankheit des Feldmarschalls Blücher tief und wesentlich auf alle Entschlüsse ein.

Diesem Umstande besonders verdankt es Napoleon, daß er so wohlfeilen Kaufes aus einer der schwierigsten Lagen des Feldzuges, in die er sich selbst versetzt hatte, glücklich entkam, und sich jetzt von Neuem in dem Verhältniß befand, sein Heer wiederum bei Soissons zur Fortsetzung seiner Operationen zu ordnen.

Fortsetzung der Operationen Napoleons und der schlesischen Armee vom 13. bis zum 23. März.

Nachdem Napoleon das Corps des Marschalls Marmont noch am 11ten März aus der Umgegend von Bery au bac nach Fismes herangezogen hatte, wollte er seinem erschöpften Heere hinter der Aisne einige Ruhetage gewähren und die auf Soissons dirigirten Verstärkungen an sich ziehen. Auch war durch die bedeutenden Verluste in den letzten Schlachten eine neue Organisation seines Heeres nothwendig geworden. Die Corps Ney und Victor der jungen Garde, so wie die provisorische Division des Generals Poret de Morvan wurden aufgelöst. Diejenigen Truppen dieser Corps, welche am meisten gelitten, wurden zu den Besatzungen in Soissons und Compiègne bestimmt, die größere Hälfte dieser Truppen aber in zwei Divisionen formirt, deren Commando die Gene-

rale Curial und Charpentier erhielten. Die überzählig gewordenen Officiere und Unterofficiere gingen nach Paris, um dort neu ausgehobene Mannschaften zu übernehmen.

Aus den zu den verschiedenen Cavallerie-Corps gehörigen 3 Marsch-Regimentern, welche in der Stärke von 1700 Pferden in Soissons eintrafen, wurde eine neue Cavallerie-Division gebildet und dem General Berkheim die Führung derselben übergeben.

Auch stießen in Soissons zu der Armee des Kaisers das Regiment der Weichsel, welches, 1400 Mann stark, früher die Garnison dieses Platzes ausmachte. Ferner trafen ein polnisches Regiment von 600 Lanciers, 2 Compagnien Sappeurs, 2 Compagnien Kanoniere der Küstenwache und ungefähr 1000 Conscribirte, welche einen Artilleriepark geleitet hatten, bei der Armee ein.

Napoleon ernannte den Bataillons-Chef Gérard zum Commandanten von Soissons und gab die nothwendigen Befestigungs-Arbeiten an, um den Platz zur Vertheidigung gegen einen Sturm haltbar zu machen.

Wenn gleich alle diese Anordnungen sofort mit der größten Thätigkeit begannen, so erforderte es doch wenigstens einige Tage, sie ins Leben treten zu lassen.

Es ist daher auch wahrscheinlich, daß es zuerst die Absicht des Kaisers war, die neue Organisation seiner Truppen in den Cantonnirungen hinter der Aisne auszuführen und Soissons einigermaßen vertheidigungsfähig einzurichten, ehe er seine Operation wieder begann.

Die Nachricht von der abermaligen Annäherung eines neuen Corps, das des Grafen St. Priest, gegen seine Operationslinie über Rheims gegen die Aube, — vielleicht auch der Gedanke, daß der Feldmarschall Blücher in dieser Richtung operiren und ihm dadurch die Vereinigung mit den aus den Ardennen-Festungen beorderten

Verſtärkungen abſchneiden könne, — ließ ihn das Gebot ſeines Geſchickes erkennen, durch unausgeſetzte Thätigkeit, ſelbſt wenn ſie die Kräfte ſeiner Truppen erſchöpfte, dieſen neuen Angriffen die Spitze zu bieten. Als daher General Corbineau, dem der Kaiſer den Befehl in Rheims anvertraut hatte, im Laufe des 11ten meldete, daß er einem neuen Angriffe des Grafen St. Prieſt, der ſich mit ſeinem Corps dem Platze nähere, ausgeſetzt ſei und daher dringend einer Unterſtützung bedürfe, konnte er ihm für den Augenblick nur den General Defrance mit einer Diviſion Ehrengarden überweiſen. Dieſer General vermochte jedoch bis zum Morgen des 12ten erſt gegen 3- bis 400 Reiter bis Chalons ſur Vesle und Junchery, auf dem halben Wege zwiſchen Fismes und Rheims, entgegen zu ſenden, da ihm auch zugleich der Auftrag geworden war, durch Abtheilungen Bery au bac zu beobachten.

Am Abend des 11ten März ertheilte auch Napoleon ſeinem ganzen Heere, das eben ſeine neue Organiſation begonnen, den Befehl zum Aufbruch für den 12ten März. Er ſelbſt begab ſich am 12ten mit der Colonne des Marſchalls Ney ſofort nach Fismes. Auf dem Marſche, den ſeine Armee jetzt gegen die Aube antrat, wollte er ſich zuvörderſt in Rheims mit den aus den Ardennen-Feſtungen herangezogenen Truppen vereinigen und dann den Verſuch machen, ob er gegen die Hauptarmee der Alliirten mit mehr Erfolg den Kampf durchführen könne, als gegen das ſchleſiſche Heer.

Während dies die Beſchäftigungen Napoleons in Soiſſons und ſeine nächſten Entſchlüſſe in den Tagen des 11ten und 12ten März waren, hatte der Feldmarſchall Blücher geglaubt, ſeinem Heere nach den angeſtrengten Märſchen und ſo ruhmvollen, aber auch ſo blu-

tigen Kämpfen der letzten Zeit gleichfalls einige Tage der Erholung gewähren zu müssen. Besonders war es der große Mangel an Lebensmitteln für die Soldaten und an Futter für die Pferde, welcher den preußischen Feldherrn zwang, darauf zu denken, demselben vor allem Anderen abzuhelfen.

Um den Verpflegungszustand der Armee zu übersehen, ist hier der Bericht des Grafen Langeron vom 11ten März in der Beilage No. VI. beigefügt worden. Es wird darin unter Anderem gesagt:

„In diesem Augenblicke befindet sich mein Corps „ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme ver„sichert, daß er nichts herbeizuschaffen wisse, und dies „beim Staatsrath Ribbentrop auch nicht habe bewirken „können. Alle Dörfer und Vorstädte um Laon befanden „sich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, „und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der ge„horsamsten Bitte wenden, doch diesem dringenden Be„dürfniß durch Lieferung von Salz, Fleisch und Brod „abhelfen zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer die„ses Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der aller„größten Verlegenheit befinden würde.“ Ein gleicher Nothstand war bei den übrigen Corps eingetreten, die in der bereits völlig ausgesogenen Umgegend von Laon nicht mehr zu existiren vermochten, und doch mußte man einen gewissen Vorrath von Lebensmitteln gleich mitführen, wenn man die Operationen beginnen wollte. Es wurde daher nothwendig, die Corps der schlesischen Armee mehr auseinander zu legen, und ihnen aufzugeben, sich mit Vorräthen zu versehen, die sie alsdann bei dem Wiederbeginn der Operationen, wie dies bisher geschehen, mit sich führen konnten.

Die Nachrichten, welche man vom Feinde hatte,

unterstützten diesen Entschluß. Die feindliche Armee sollte erschöpft bei Soissons stehen und gleichfalls Mangel an Lebensmitteln und Fourage leiden. Die Cavallerie-Generale sollten auch dem Kaiser nicht verhehlt haben, daß ihre Reiterei ganz zu Grunde ginge, wenn sie sofort agiren müsse, worauf ihnen aber sehr harte Bescheide zugegangen sein sollen. (Beilage No. VII.)

Die Truppen des französischen Heeres unter Napoleons unmittelbarem Befehle wurden nach den Nachrichten eines in Gefangenschaft gerathenen Secrétaire interprête des Kaisers, Namens Palm, nach ihrer innern Güte auf folgende Weise rangirt:

12,000 Mann alter Garde;

15,000 Mann (worunter 3500 Mann Cavallerie in 7 Dragoner-Regimentern), die von der spanischen Armee herangezogen sind;

16,000 Mann junger Garde.

Alle übrigen Truppen sollten aus Cadres bestehen, in welche die Conscribirten eingeschoben sind und bei der Armee wenig Zutrauen genießen.

Die Streifcorps, welche im Rücken der französischen Armee die Bewegungen des Feindes beobachteten, drangen kühn von der Marne aus gegen Fismes, Soissons bis gegen Villers-Coterets vor und brachten die übereinstimmende Nachricht mit, daß Napoleon keine Maßregeln getroffen habe, um gegen die Marne, d. h. zur Deckung von Paris, abzumarschiren, obwohl die Brücke bei la Ferté sous Jouarre wohl erhalten sei und die zerstörte Brücke bei Chateau Thierry wieder hergestellt würde. Die nachrückenden Verstärkungen an Linientruppen und Nationalgarden wurden noch immer vorwärts nach Soissons dirigirt.

Aus allem diesen schloß der Feldmarschall Blücher,

daß der französische Kaiser seinem Heere während einiger Tage die so sehr bedürftige Ruhe gleichfalls gewähren würde; indessen schrieb er doch an den Fürsten Schwarzenberg aus Laon unter dem 12ten März Morgens um 10 Uhr: „daß ein Marsch Napoleons von Soissons auf „Rheims, in der Hoffnung, den General St. Priest zu „schlagen und über Epernay gegen die Flanke der Haupt„armee vorzurücken, nicht außer der Möglichkeit liege.“

In Bezug auf das Corps des Grafen St. Priest wußte man während des 11ten und 12ten nichts Näheres, glaubte aber, daß dieser General, von dem Erfolge der Schlacht von Laon durch die Streifcorps unterrichtet, ein ernstes Zusammentreffen mit Napoleons Armee vermeiden und zeitig genug entweder über Bery au bac oder weiter oberhalb über die Aisne ausweichen würde.

Indem man also beim schlesischen Heere die Rücksichten der Verpflegung der Truppen vorwalten ließ, wurde am 12ten März angeordnet, daß nur die Infanterie des Corps von Winzingerode in und um Laon verbleiben und die Reiterei dieses Corps längs der Aisne und über dieselbe hinaus den Feind beobachten solle. Das Corps von Bülow marschirte noch am Mittag des 12ten an das rechte Ufer der Oise nach la Fère und erhielt den Auftrag, die Orte Pont St. Maxence und Verberie zu besetzen. Das Corps von Langeron wurde angewiesen, in und um Coucy Cantonirungen zu beziehen und, mit dem Corps von Bülow vereinigt, eine Unternehmung auf Compiègne auszuführen. General v. Sacken erhielt den Auftrag, noch am 12ten nach Chavignon und am 13ten auf die Höhen bei Soissons vorzurücken. Das Corps von York wurde angewiesen, bis Couvenv zu marschiren, und das Corps von Kleist, sich rechts von demselben zwischen Chermizy und Bouconville, nahe am Ursprung der

Lette, aufzustellen und den 13ten auf der Hochfläche von Craonne, zwischen Oulches und Vassogne, Posto zu fassen.

Hiernach wurden also am 12ten drei Corps der schlesischen Armee vorwärts Laon und zwei Corps auf der westlichen Seite von diesem Orte vorgeschoben, während ein Corps den Centralpunkt, Laon, besetzt hielt. Alle sechs Corps hatten die Weisung, sich bei der ersten Benachrichtigung vom Wiedervorrücken Napoleons gegen Laon bei diesem Orte zur Schlacht zu concentriren.

. . . . . .

Ueberblick über die Ereignisse bei den Truppen unter dem Grafen St. Priest seit dem Monat Januar 1814.

Nachdem hierdurch die Verhältnisse bei den im Kampf gewesenen beiden Armeen während des 11ten und 12ten März dargelegt sind, dürfte es nun nothwendig sein, die Ereignisse bei dem Corps des Grafen St. Priest wieder aufzunehmen. Obgleich wir dieses Corps schon mehrere Mal erwähnt haben, so wird hier, der allgemeinen Uebersicht wegen, nur noch nachgeholt, daß der Graf St. Priest, nachdem er von Coblenz gegen die Mosel und Ardennen vorgerückt, später zur Blokade von Mainz herangezogen wurde und erst am 15ten Februar mit 3 Infanterie-Regimentern und einem Cavallerie-Regiment aus der Umgegend von Mainz nach Nancy marschirte. Hier fand er die Marschroute vor, sich auf Chalons sur Marne zu dirigiren. Auf diesem Vormarsche traf die Ordre des Feldmarschalls Blücher aus Epernay vom 28sten Februar bei ihm ein, welche die preußischen Truppen des General-Majors v. Jagow unter seine Befehle stellte und ihn beauftragte, die noch vor Mainz zurückgelassenen 5 Regimenter an sich zu ziehen und die Verbindung der Haupt- und schlesischen Armee über Chalons und Vitry sicher zu stellen. Um diesen Zweck zu erfüllen, wurde der General

v. Jagow von ihm beauftragt, mit den preußischen Truppen, die ursprünglich aus 12 schwachen Bataillons und 8 Escadrons, in der Stärke von ungefähr 6000 Mann, bestanden und von denen auf Befehl des Feldmarschalls Blücher schon ein Bataillon vor Saarlouis zurückgelassen worden war, Vitry und St. Dizier zu besetzen. Die russischen Truppen führte der General St. Priest nach Chalons und bezweckte hier, die nachrückenden Regimenter an sich zu ziehen, so wie die Reconvalescenten, die Artillerie-Parks und andere Transporte, welche für die schlesische Armee bestimmt waren, in Chalons zu vereinigen, um dieselben, sobald die Communication mit dem schlesischen Heere eröffnet wäre, ihren Corps zuzuschicken.

Als General Graf St. Priest erfuhr, daß Napoleons Vorrücken über die Marne gegen die Aisne auch die Einnahme von Rheims, wo der General v. Winzingerode eine kleine Besatzung zurückgelassen hatte, am 5ten März nach sich gezogen habe, beschloß er am 6ten März, durch Heranziehung der Hälfte der Truppen des Generals v. Jagow, Chalons gegen einen gleichen Anfall zu schützen. Um sich jedoch auch von der Stärke des Feindes nähere Ueberzeugung zu verschaffen, rückte er am 7ten gegen Rheims vor und unternahm, in Gemeinschaft mit dem General Tettenborn, am 8ten März den bereits näher bezeichneten Angriff auf diesen Ort. Nach diesem ersten vergeblichen Versuche gegen Rheims beschloß Graf St. Priest, die ihm noch nachrückenden Truppen an sich zu ziehen, von denen der zurückgelassene Theil des Jagowschen Corps unmittelbar nach dem ersten Vorgehen, und am 11ten März auch die noch fehlenden 5 Regimenter unter dem General Pandschukidschew von Mainz in der Umgegend von Beaumont für Vesle eintrafen. Hierdurch vereinigte Graf St. Priest eine Masse von circa

14,000 Mann, unter denen sich etwas über 5000 Preußen befanden. Er verabredete hierauf mit dem General v. Jagow, der in und um Puisieulx, links der Straße von Chalons auf Rheims, stand, einen neuen Angriff auf letzteren Ort, welcher am 12ten März um 5 Uhr Morgens in drei Colonnen ausgeführt werden sollte.

Die Stadt Rheims liegt auf einem Hügel, an dessen Fuß die Vesle läuft. Sie zählte etwas über 30,000 Einwohner und war zum größern Theil mit Mauern umgeben. Ein Theil dieser Umfassung ist jedoch abgetragen, um die öffentlichen Promenaden am Flusse zu erweitern. Die Vorstadt de la Vesle, auf der Seite gegen Soissons, liegt auf einer Insel. Dieser Platz war also durch sich selbst kaum einer Vertheidigung fähig; aber er konnte gegen Soissons hin dadurch gedeckt werden, daß sich die Vertheidiger auf der Hochfläche aufstellten. Die Besatzung bestand aus 100 Reitern der Garde, 50 Gensdarmen und 3 Bataillons. Der Commandant, General Corbineau, mochte über die Verstärkungen, welche dem Grafen St. Priest zugegangen waren, Nachrichten erhalten haben und daher einen Angriff ahnen. Es ist wenigstens Thatsache, daß er schon am 11ten den Kaiser von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet und dringend um Unterstützung gebeten hatte. Wir haben bereits gesehen, daß Napoleon den General Défrance zu diesem Zwecke abschickte, der jedoch am Abend des 12ten nur bis Junchery vorzupoussiren vermochte. Auch ließ der Kaiser noch am 12ten März die Armee in der Richtung von Fismes aufbrechen.

Sturm auf Rheims am 13. März.

Unterdeß hatte der General Graf St. Priest die Details zu dem Angriffe auf Rheims in der Art an-

geordnet, daß die Reiterei bereits in der Nacht vom 11ten auf den 12ten März die Stadt so nahe einschloß, als es, ohne die Besatzung zu alarmiren, geschehen konnte. Die rechte Flügel-Colonne bestand aus dem größern Theile der russischen Truppen, geführt von dem General Emanuel und unterstützt von 3 preußischen Bataillons mit 2 Kanonen und 2 Haubitzen.

Die zweite oder mittlere Colonne wurde von dem russischen General Pilar geführt, und bestand aus den übrigen Theilen der russischen Truppen und aus 2 preußischen Bataillons nebst 50 Reitern und 2 Haubitzen. Diese beiden Colonnen gingen auf dem rechten Ufer der Vesle vor und sollten hier den wirklichen Sturmangriff ausführen.

Die dritte oder linke Flügel-Colonne, welche der General v. Jagow führte, bestand aus 6 preußischen Bataillons, 150 Reitern, 4 Haubitzen, 4 Kanonen und 2 russischen 12Pfündern. Ihre Bestimmung war, auf dem linken Ufer der Vesle zwischen den beiden Straßen, die auf Soissons und Epernay führen, gegen Rheims vorzugehen, den Ort von da aus zu bombardiren und hier mehr einen Scheinangriff auszuführen.

General v. Jagow sammelte seine Colonne um 3 Uhr Nachts bei dem Dorfe Cormontreuil, am linken Ufer der Vesle, rückte dann vor und kam um 5 Uhr Morgens bei Rheims an. Er ließ seine beiden Haubitzen und 12pfündigen Geschütze bei einer Windmühle, nahe der Vorstadt St. Anne, auffahren und durch Tirailleurs den zur Stadt führenden Weg und einige dort gelegene Häuser besetzen. Nachdem bereits 5 Uhr vorüber war und sich noch kein Angriff auf der entgegengesetzten Seite der Stadt hören ließ, befahl der General-Major v. Jagow dem 3ten Bataillon des 1sten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regi-

ments, die Vorſtadt und das Pariſer Thor anzugreifen. Das 1ſte Bataillon des genannten Regiments folgte als Soutien; die übrigen Truppen waren bereit, den Angriff zu unterſtützen.

Mit dem Eindringen in die Vorſtadt begann auch das diesſeitige Geſchütz in Wirkſamkeit zu treten. Der Feind, obgleich einen Angriff vorausſetzend, war doch vollkommen überraſcht. Er verſuchte, das Pariſer Thor durch 4 leichte Geſchütze zu vertheidigen. Die beiden pommerſchen Landwehr-Bataillons drangen aber gegen dieſes Thor vor, und, nachdem das Gefecht kaum eine Stunde gedauert, ſtürmten ſie mit dem Bajonett die Stadt. Die übrigen Truppen, mit Ausnahme eines Theils der Cavallerie, welcher ſofort auf der Straße gegen Soiſſons zur Beobachtung des Feindes vorgeſchickt wurde, rückten nun gleichfalls in die Stadt nach, und beſetzten die Thore und den Markt.

Die Vertheidiger ſuchten von den verſchiedenen Punkten, die ſie bei dem Beginn des Angriffs eingenommen, ſich gegen die Porte de Mars, welche auf Bery au bac führt, zu retten. Diejenigen, welchen dies gelang, eilten mit einem Theil der Reiterei längs des rechten Ufers der Vesle über St. Brice zurück. Der andere Theil der Reiterei hatte ſich gleich Anfangs entfernt, und dem General Corbineau, dem es glückte, ſich bei einem Einwohner zu verbergen, gelang es ſpäter noch, das Freie zu gewinnen und ſo nach Fismes zu eilen, wo unterdeß der Kaiſer mit einem Theile ſeines Heeres am Abend des 12ten eingetroffen war.

Die beiden anderen Angriffs-Colonnen, bei denen ſich der General Graf St. Prieſt aufhielt, waren in der Nacht irre geführt worden und trafen erſt dann auf den ihnen zugewieſenen Angriffspunkten ein, als die Stadt

ſchon durch die Colonne des General-Majors v. Jagow beſetzt war. Die Preußen nahmen hier 2 Haubitzen und 7 Kanonen, die General v. Jagow ſofort auf Vitry dirigiren ließ, um ſie dort zur Armirung dieſes Platzes mit verwenden zu laſſen.

Als endlich die ruſſiſche Reiterei angelangt war, eilte ſie den entkommenen Truppen der feindlichen Beſatzung nach, hieb auch mehrere Abtheilungen franzöſiſcher Cavallerie nieder, konnte jedoch die feindliche Infanterie nicht überwältigen, der es gelang, ſich wieder mit den heranrückenden franzöſiſchen Truppen zu vereinigen.

Die bereits am 11ten März vorgeſchobene franzöſiſche Cavallerie des Generals Defrance war, ſobald ſie das Kanonenfeuer bei Rheims hörte, längs der Vesle zur Unterſtützung herbeigeeilt, wurde aber durch die unter dem General Emanuel gegen die Höhe von Neuvilette vorrükkenden ruſſiſchen Dragoner zurückgeworfen. Als die feindliche Reiterei, verſtärkt, nochmals vorkam und auch die Ruſſen etwas zurückdrängte, gingen die letzteren doch bald darauf wieder zum Angriffe über und nöthigten den Feind zum Rückzuge.

In einigen Stadtvierteln von Rheims hatten die Nationalgarden der Stadt es verſucht, zur Vertheidigung mitzuwirken. Da jedoch der Sturm des Generals von Jagow ſo vollkommen gelang, ſo mochten ſie das Nutzloſe eines weiteren Waffengebrauchs einſehen und verhielten ſich daher ruhig. Von der franzöſiſchen Garniſon wurden der General Lacoſte, der Oberſt Reynier und 2500 Mann Infanterie gefangen und 11 Geſchütze erobert.

Unmittelbar nach der Einnahme von Rheims beſtimmte der General Graf St. Prieſt, daß die ruſſiſchen Truppen ſämmtlich in Rheims bleiben, die Preußen aber

auf den Straßen, vorwärts nach Soiſſons und rückwärts auf Chalons, in Quartiere verlegt werden ſollten, wozu die Dörfer Junchery, Muizon, Rosnay, Gueux, Tillois les Ormes, Bezannes, Sillery und Cormontreuil angewieſen wurden.

Da dieſe Dörfer ſehr zerſtreut und an oder links neben der Straße nach Fismes lagen, auf welcher die Annäherung des Feindes erwartet werden mußte, ſo machte der General v. Jagow gegen dieſe Dislocirung Vorſtellungen, konnte aber ſeinen Gründen keinen Eingang verſchaffen. Er erhielt vielmehr den wiederholten Befehl, die angewieſenen Quartiere zu beziehen, mit der Verſicherung, daß vom Feinde durchaus nichts zu fürchten ſei.

Um indeß keine Vorſichtsmaßregeln zu verſäumen, ließ General v. Jagow die Cavallerie eine Stunde früher als die Infanterie abmarſchiren, mit der Weiſung, bis Junchery vorzugehen und ihre Patrouillen bis Fismes zu pouſſiren. Von der Infanterie wurden 2 Bataillons des 3ten pommerſchen Landwehr-Regiments bei Rosnay, eins bei Muizon, das 5te kurmärkiſche Landwehr-Regiment bei Gueux und Tillois, das erſte und dritte Bataillon des 1ſten pommerſchen Landwehr-Regiments nebſt der Artillerie, die aus 4 Kanonen und 8 Haubitzen beſtand, bei Bezannes, wo auch der General v. Jagow ſein Quartier nahm, das zweite bei Ormes, das erſte Bataillon des neumärkiſchen Landwehr-Regiments bei Cormontreuil und das dritte bei Sillery aufgeſtellt. Die Truppen wurden angewieſen, ihre Lebensmittel aus den genannten Ortſchaften zu beziehen und wegen der muthmaßlichen Nähe des Feindes alle nur mögliche Vorſichtsmaßregeln anzuwenden, um ſich gegen einen Ueberfall zu ſichern. Für den Fall eines feindlichen Angriffs wurde den Truppen befohlen, ſich auf Rheims zurückzuziehen.

Einige Stunden nach dem Abmarſche der Cavallerie erhielt General v. Jagow die Meldung, daß Junchery vom Feinde beſetzt ſei. Er ließ ſofort dem Grafen St. Prieſt durch einen Officier hiervon Meldung machen und dabei hinzufügen, daß unter dieſen Umſtänden die Infanterie wohl nicht die angewieſenen Ortſchaften beſetzen könne. Allein der ruſſiſche General änderte an dem von ihm erlaſſenen Befehle weiter nichts ab, als daß die Cavallerie nur bis Rosnay vorgehen ſollte, mit der Bemerkung, daß das, was ſich vom Feinde zeige, nichts mehr ſei, als die am Morgen des heutigen Tages aus Rheims vertriebenen feindlichen Truppen. Deſſenungeachtet ſendete der General v. Jagow aus Beſorgniß für ſeine Truppen den in Rosnay und Muizon ſtehenden Bataillons noch am Abend des 12ten den Befehl zu, ſogleich aufzubrechen und bis Tinqueux zurückzugehen.

Der Major v. Stempel, der mit ſeinem Bataillon in Muizon ſtand, kam der ihm zugegangenen Weiſung ſofort nach und entging dadurch der herannahenden Gefahr. Die nach Rosnay geſendete Ordonnanz wurde durch Boten irre geführt und traf erſt um 11 Uhr Abends daſelbſt ein. Hierzu kamen noch anderweitige Verzögerungen, ſo daß die in dieſem Orte befindlichen zwei Bataillons, nachdem auch ein am folgenden Morgen an ſie abgeſchickter Officier vergeblich verſuchte, ihnen nochmals den Befehl zum Rückmarſch zu überbringen, durch den bereits vorgedrungenen Feind überfallen und gefangen genommen wurden.

Der General Graf St. Prieſt hatte für den 13ten einen allgemeinen Gottesdienſt für die Ruſſen in Rheims und für die Preußen in Bezannes angeordnet.

Als General v. Jagow den 13ten des Morgens halb 11 Uhr bei den Truppen in Bezannes dieſer reli-

giöſen Feierlichkeit beiwohnte, erhielt er die Meldung, daß der Feind ſeine Cavallerie mit Uebermacht zurückgeworfen habe. Er befahl ſofort den Aufbruch der hier befindlichen beiden Bataillons nebſt der Artillerie nach den Höhen vor Rheims, wohin auch alle übrigen preußiſchen Bataillons ihre Direction nahmen, mit Ausnahme des 3ten neumärkiſchen, welches auf Befehl des ruſſiſchen Befehlshabers in Sillery bleiben mußte.

Graf St. Prieſt bekam ungefähr um dieſelbe Zeit, wie der General v. Jagow, die Meldung von dem Vorrücken der Franzoſen gegen Rheims. Er blieb jedoch bei der vorgefaßten Meinung, daß Napoleon, der nach den ihm von dem Feldmarſchall Blücher zugegangenen Nachrichten am 9ten und 10ten bei Laon geſchlagen worden, am 11ten auf Soiſſons zurückgegangen war, ihn jetzt, am 13ten, nicht mit bedeutenden Kräften angreifen könne; es würden daher wohl nur Streifpartheien ſein, die dieſen Alarm verbreiteten.

Kehren wir jedoch zu dem Kaiſer Napoleon nach Fismes zurück, wo er am Abend des 12ten März eintraf, ſo ſehen wir, daß, ſobald ihm der aus Rheims entkommene General Corbineau die Meldung über den Verluſt dieſes Platzes überbrachte, ſein Entſchluß ſofort feſtſtand, dieſe Stadt wieder zu erobern. Ihr Beſitz war ihm, wie bereits bemerkt worden, ſowohl zur Ausführung ſeiner nächſten Operationen, als auch darum unentbehrlich, weil er dort die Diviſion der Ardennen unter dem General Janſens an ſich ziehen konnte. In Folge deſſen traf der Kaiſer noch in der Nacht vom 12ten zum 13ten folgende Anordnungen: Der Marſchall Marmont ſollte am nächſten Morgen mit ſeinen Infanterie-Diviſionen Ricard und Lagrange und mit dem erſten Cavallerie-Corps (Bordeſoulle) von Fismes gegen Rheims marſchiren, —

demſelben ſollten die ganze Garde-Cavallerie, die Infanterie-Diviſion Friant und die mit dem Weichſel-Regiment verſtärkte Brigade Peter Boyer dahin folgen. Um den linken Flügel der mit ſeiner Armee hinter der Aisne eingenommenen Linie zu ſichern, und um Soiſſons gegen einen Angriff vom ſchleſiſchen Heere zu ſchützen, wurde Marſchall Mortier mit 13,000 Mann zurückgelaſſen. Dieſes Corps beſtand an Infanterie aus 9000 Mann, nämlich aus der Diviſion Chriſtiani der alten und den Diviſionen Curial und Charpentier der jungen Garde, ferner aus 4000 Reitern unter General Belliard, die aus der Dragoner-Diviſion Rouſſel, der Lanciers-Brigade Pacz und der Brigade Curely zuſammengeſetzt waren. Der Marſchall erhielt die Weiſung, „längs der Aisne „bis Compiègne zu ſtreifen und überall auf jener Strecke „ſeine Truppen zu zeigen, ohne ſie jedoch in ein Gefecht „zu verwickeln. Ober- und unterhalb Soiſſons ſollte er „Batterien von ſchwerem Geſchütz errichten, das Dorf „St. Paul verſchanzen und es als Vorpoſten beſetzen „laſſen. Würde er durch ſehr überlegene Streitkräfte „zum Rückzuge gegen Soiſſons gezwungen, ſo hätte er „ſich vor dem Orte in dem Bogen, den hier die Aisne „bildet, ſo aufzuſtellen, daß ſich der rechte und linke Flügel an den Fluß ſtützten, die Mitte aber hinter St. „Médard ſtehe. Um bei den Gegnern die Vermuthung „von offenſiven Abſichten ſeiner Seits zu erregen, müſſe „eine ſtarke Avantgarde mit Geſchütz, zu Bucy le long „poſtirt, den Schein annehmen, als ob ſie Vailly, auf „dem rechten Ufer der Aisne, bedrohen wolle. Der Marſchall ſolle ferner einen zuverläſſigen Officier mit einem „Bataillon und 2- bis 300 Reitern auf dem linken Ufer „der Aisne zu Sermoiſe aufſtellen, um die Bewegungen „der Alliirten dies- und jenſeits des Fluſſes zu beobach-

„ten und die von Soiſſons nach Rheims führende Straße „gegen Streifpartheien zu decken.“

Nachdem ſich der Kaiſer bemüht hatte, durch dieſe Maßregeln die untere Aisne zu ſichern, begab er ſich am Morgen des 13ten mit den dienſtthuenden Escadrons auf den Weg nach Rheims.

General St. Prieſt wird am 13ten vor Rheims angegriffen und in Folge deſſen dieſer Ort in der Nacht vom 13. zum 14. März von den Franzoſen wieder beſetzt.

Marſchall Marmont ſtieß am frühen Morgen des 13ten mit der Avantgarde des feindlichen Heeres, an deren Spitze ſich das Cavallerie-Corps Bordeſoulle befand, vorwärts Rosnay auf preußiſche Vorpoſten. Die beiden in dieſem Orte befindlichen Landwehr-Bataillons wurden durch die Maſſe der Cavallerie umſtellt, jedoch erſt bei dem Eintreffen der Infanterie-Diviſion Ricard zur Ergebung gezwungen. Beim weiteren Vorrücken trieben ſie die preußiſche Landwehr-Cavallerie gegen Rheims zurück, wo ſie jedoch bereits vorwärts des Ortes, auf den Höhen von Tinqueux, die Truppen der Generale St. Prieſt und v. Jagow zum Gefecht aufgeſtellt fanden. Die hier verſammelten Streitkräfte beſtanden aus 22 Bataillons, 1200 Reitern mit 24 Geſchützen. Ihr rechter Flügel lehnte ſich an die Vesle und der linke dehnte ſich vorwärts Baſſe Muire aus. Die Reſerve ſtand am Eingange der Vorſtadt nach Soiſſons; die Geſchütze beſtrichen die Annäherungsrichtungen zu der beſetzten Höhe. Die ruſſiſche Reiterei war auf dem rechten, die preußiſche auf dem linken Flügel aufgeſtellt.

Die einzige erhalten gebliebene Brücke in der Umgegend von Rheims war die oberhalb der Stadt bei Sil-

lery, welche durch ein preußisches Bataillon festgehalten wurde.

In der so eben bezeichneten Stellung, die Stadt Rheims und das Defilee der Vesle im Rücken, erwartete der Graf St. Priest das Anrücken des Feindes. Die Franzosen zeigten anfangs nur Cavallerie und etwas Geschütz, und zogen sich nach einem leichten Gefecht von einer Stunde sogar wieder bis auf eine Viertelmeile von der Stellung zurück. Der Kaiser hatte dieses Verfahren ausdrücklich angeordnet und bestimmt, daß der eigentliche Angriff erst erfolgen solle, sobald das Gros seiner Truppen, durch die vorgeschobenen Plänkerschwärme verdeckt, angelangt sein würde. Hierdurch kam es, daß das Gefecht während zwei Stunden ganz aufhörte, und selbst noch in dieser Zeit hätte es nur von dem Grafen St. Priest abgehangen, sich ohne allen Verlust durch das Defilee und gegen Bery au bac zurückzuziehen. Selbst wenn der russische General darauf bestand, Rheims nicht aufzugeben, so brauchte er nur die Vertheidigung desselben hinter den Ort zu verlegen. Mit einer kleinen Avantgarde konnte er den Feind von den Höhen, wo er jetzt mit seinem Gros stand, beobachten lassen; die Stadt durch einige tausend Mann vertheidigen und sich mit seinen Hauptkräften auf der Straße nach Bery au bac aufstellen. Wenn nun noch die Brücke von Sillery zerstört und das dahin detachirte Bataillon herangezogen worden wäre, so fand Napoleon in der Umgegend von Rheims keinen Uebergang über die Vesle, und hätte sich daher wahrscheinlich am heutigen Tage mit einem fruchtlosen Angriffe auf Rheims begnügen müssen, um so mehr, als die Vertheidigung des Platzes ganz nach dem Ermessen des Grafen St. Priest aus seiner eingenommenen Stellung unterstützt werden konnte.

Auf diese Weise hätte man die Nacht erwarten und während derselben den Rückzug auf Bery au bac, wo die preußische Avantgarde unter dem General v. Katzeler stand und bereits auf das linke Ufer der Aisne gegen Rheims Posten vorgeschoben hatte, ausführen und so dem Feinde ohne alle Gefahr ausweichen können.

Statt dieser, durch die Vorsicht und durch die Verhältnisse gebotenen Handlungsweise beharrte der Graf St. Priest bei der Ansicht, daß der Feind nur eine Recognoscirung beabsichtige, und wurde hierin noch mehr bestärkt, als er die feindliche Cavallerie sich zurückziehen sah. Er unterließ es aber, durch eine eigene, ernsthafte Recognoscirung sich zu überzeugen, ob seine Ansicht auch die richtige sei.

Dagegen hielt es der russische General Emanuel für seine Pflicht, dem Grafen St. Priest die dringendsten Vorstellungen gegen die Annahme eines Gefrchts in der eingenommenen Stellung, die durchaus keine Vortheile, dagegen die entschiedensten Nachtheile darbot, zu machen. General v. Jagow machte noch besonders darauf aufmerksam, daß bei dem nahen und langen Defilee im Rükken ein Rückzug vor einem anscheinend überlegenen Feinde höchst verderblich werden müßte. Alles dies konnte jedoch den Commandirenden von seiner einmal gefaßten Ansicht nicht abbringen.

Erst um 4 Uhr Nachmittags traf der Kaiser vor der Stellung der Alliirten ein. Er recognoscirte dieselbe, und, da sich kein Uebergang über die Veste ermitteln ließ, durch den er die Position seines Gegners umgehen und denselben ganz einschließen konnte, befahl er den Angriff auf die Front der Stellung.

Die Massen der französischen Reiterei entwickelten sich hierauf. Die Cavallerie-Division Merlin, unterstützt

von den Cüraſſieren des erſten Reitercorps, zog ſich rechts über die von Epernay kommende Straße. Die Ehrengarden und 2 Diviſionen der Garde-Cavallerie näherten ſich auf der von Fismes kommenden Hauptſtraße. 30 bis 40 Geſchütze fuhren auf, um die Stellung der Alliirten zu beſchießen. Auf dieſe Weiſe währte es nicht lange, ſo war der Raum von einem Ufer der Veſle zum andern durch feindliche Maſſen umzogen. Jetzt erſt zeigten ſich die feindlichen Infanterie-Colonnen; es war das Corps von Marmont. Ihnen folgten als Reſerve die Diviſion Friant und die Brigade Peter Boyer.

General Graf St. Prieſt erkannte nun wohl das Verzweifelte ſeiner Lage, um ſo mehr, als durchaus keine Vorkehrungen für den Fall eines Rückzuges getroffen waren, und er ſich nicht einmal entſchied, ob er denſelben auf Chalons oder auf Bery au bac beabſichtige. Dagegen begann der Feind nunmehr mit ſeiner Cavallerie und Infanterie gleichzeitig auf die diesſeitige Stellung loszuſtürmen. Das erſte Treffen widerſtand zwar dieſem Andrange; auch erhielt das zweite die Weiſung, die Vorſtadt zu beſetzen und dadurch zu verhindern, daß das Defilee im Rücken der Poſition nicht in die Hände des Feindes falle; in dem Augenblicke aber, wo die Bataillons des zweiten Treffens den ihnen gegebenen Befehl ausführten, warf ſich der feindliche General Ségur mit einer Cavallerie-Brigade der Ehrengarden auf die ruſſiſchen Dragoner, welche ſich vorwärts des Vereinigungspunktes der Straßen von Soiſſons und Epernay aufgeſtellt befanden. Die ruſſiſche Reiterei wurde geworfen und gegen die Veſle gedrängt, wobei 8 Geſchütze verloren gingen. Wäre dieſe glückliche Attake durch mehr Kräfte unterſtützt worden, ſo hätte dies dahin führen können, daß die noch vorwärts befindlichen preußiſchen und ruſſiſchen Bataillons

völlig abgeschnitten wurden. — Indeß hatte diese Attake auch jetzt schon zur Folge, daß sich die im Marsche begriffenen Truppen, Cavallerie und Fuhrwerk, Alles in größter Unordnung, gegen die Brücke über die Vesle drängten, wodurch das ganze Defilee und die Vorstadt bis zur Brücke verstopft wurden.

Graf St. Priest hielt sich unterdeß bei der preußischen Batterie, welche zur Unterstützung des ersten Treffens zurückgeblieben war, auf, und befahl dem Lieutenant Junghans, mit seinen Haubitzen noch weiter vorzugehen. Gleich darauf ereilte ihn sein Geschick. Durch ein Stück einer geplatzten Granate wurde ihm die Schulter zerschmettert. Das erste Bataillon des russischen Regiments Riäsan nahm den verwundeten General in seine Mitte auf und suchte sich durch die in Folge des gleichzeitigen Cavallerie-Angriffs eingedrungenen feindlichen Reiter mit dem Bajonett einen Weg zu bahnen.

General v. Jagow, der in dieser Zeit noch immer dem Feinde gegenüber gestanden hatte, warf sich, sobald er die Unordnung bei dem Defilee im Rücken erkannte, mit zwei preußischen Bataillons der feindlichen Reiterei entgegen und sendete ein anderes Bataillon ab, um das Defilee vom Feinde zu reinigen, welches auch mit Erfolg ausgeführt wurde. Jedoch konnte dies Alles nicht ohne Verlust an Geschütz geschehen, da die preußischen Batterien bis zum letzten Augenblicke gegen den Feind in Wirksamkeit blieben und die mitgeführte Munition zum Theil ganz verschossen hatten. Man vermochte nur 3 Haubitzen durchzubringen, während 4 Kanonen und 5 Haubitzen dem Feinde im Defilee in die Hände fielen.

Als Graf St. Priest durch Rheims gebracht wurde, übergab er dem General-Lieutenant Pantschulidschew, der wegen eines Unfalls, den ihm der Schlag eines Pfer-

des zugezogen und durch den er bisher in der Stadt zurückgehalten worden war, die Fortführung des Commando's. Dieser General eilte sogleich nach dem Pariser Thore, welches der General Emanuel mit einem Bataillon des Riäsanschen Regiments tapfer vertheidigte.

General v. Jagow, der seinen Truppen den Befehl gegeben hatte, sich hinter der Stadt auf dem Wege nach Bery au bac zu formiren, unterstützte die Anordnungen des Generals Pantschulidschew, wonach zwei russische Bataillons das Pariser Thor und vier russische Bataillons die anstoßenden Wälle vertheidigen sollten, dadurch, daß er mit einem preußischen Bataillon die innere Stadt besetzen ließ. Die an dem genannten Thore versammelten alliirten Generale verabredeten nun, daß General Bistram die Vertheidigung von Rheims bis um Mitternacht fortsetzen solle, während die Masse der Truppen ihren Rückzug auf Bery au bac ausführe. So weit es möglich wurde, benachrichtigte man diejenigen Abtheilungen, welche bereits einen andern Rückzugsweg genommen hatten, von diesen Anordnungen.

In dieser Zeit erneuerte nun der Marschall Marmont mit seinen Infanterie-Massen, durch Geschützfeuer unterstützt, die Angriffe auf das Pariser Thor. Seine Kanonen zerschmetterten das eiserne Gitterthor, wogegen die französischen Artilleristen von den diesseitigen Tirailleurs niedergeschossen wurden. Die Franzosen standen endlich von den vergeblichen Versuchen, sich des Einganges zu bemächtigen, ab. Marschall Marmont ließ nur durch ein Bataillon die der Stadtmauer zunächst liegenden Häuser besetzen, und von hier aus bis 11 Uhr Nachts das Feuer fortsetzen.

Während jedoch der Eingang in die Stadt von den Alliirten mit solcher Hartnäckigkeit vertheidigt wurde, hatte

der Kaiser die an den Ufern der Vesle postirten diesseitigen Tirailleurs vertreiben und die Brücke bei der Mühle von St. Brice, unterhalb Rheims, herstellen lassen. Graf Krasinsky ging mit seinen leichten Reitern über dieselbe, warf sich in die linke Flanke der gegen Bery au bac zurückziehenden Colonnen und brachte ihnen noch namhafte Verluste bei. Um 5 Uhr Morgens (14ten) erreichten die diesseitigen Truppen Bery au bac. Das in Sillery gestandene preußische Bataillon zog sich nach Chalons an der Marne, wohin auch mehre russische Abtheilungen, Bagage und anderes Fuhrwerk sich hinwendeten, zurück.

Die Stadt Rheims wurde bis 3 Uhr nach Mitternacht gehalten, und der hierüber sprechende Bericht des General-Lieutenants Pandschulidschew rühmt hierbei die Tapferkeit des Riäsanschen Regiments und dessen Obersten Skobelew, so wie auch des preußischen Bataillons, welches unter Befehl des Generals v. Bistram zurückblieb, einer rühmlichen Erwähnung geschieht. Der Verlust der Preußen war, wie die in der Beilage No. VIII. beigefügte Verlustliste zeigt, sehr bedeutend. Von den 8 Infanterie-Bataillons, welche dem Gefechte beiwohnten, betrug der Verlust über 1300 Mann, von der Cavallerie 85 Pferde und von der Artillerie 6 Haubitzen und 4 Kanonen. Die Geschütze wurden jedoch, mit Ausnahme einer Haubitze, die auf dem Rückzuge nach Bery au bac verloren ging, nicht von dem Feinde erobert, sondern in dem Defilee im Gedränge umgeworfen, beschädigt und auf diese Weise zurückgelassen. Der Verlust der Russen mochte gegen 1400 Mann und 12 Geschütze betragen haben. Die Franzosen geben an, daß sie 7- bis 800 Kampfunfähige hatten, worunter sich der schwer verwundete General Graf Ségur befand, und 2500 Gefangene den Alliirten abgenommen haben.

Die preußischen Vorposten des Generals v. Katzeler bei Bery au bac hatten das Kanonenfeuer bei Rheims deutlich vernommen und ihre Patrouillen bis gegen Cormicy vorgeschickt. Gegen 4 Uhr Nachmittags überbrachte ein russischer Officier eine Meldung des Grafen St. Priest an den Feldmarschall Blücher, wonach er in Rheims, jedoch bis dahin nicht sehr lebhaft, angegriffen worden sei.

Erst in der Nacht um 12 Uhr erfuhr General v. York den unglücklichen Ausgang des Gefechts. Gegen Morgen (14ten) traf General v. Jagow mit 2 Bataillons und einigen Geschützen, und gegen Mittag der russische General Bistram über Neuschatel, oberhalb Bery au bac, ein und brachte noch mehre preußische Bataillons mit, die sich an ihn angeschlossen hatten, so daß General-Major v. Jagow nunmehr 2500 Mann nebst einigen Geschützen dem Kleistschen Corps zuführen konnte.

Napoleon befahl seinerseits, sobald er in Rheims eingezogen, daß die Cavallerie-Division Merlin den im Rückzug begriffenen Abtheilungen der Corps St. Priest und Jagow auf Bery au bac nacheilen sollte. Den Marschall Ney mit der Infanterie des Generals Boyer und der Cavallerie-Division Defrance sendete er gegen Chalons. Die übrigen nach Rheims gerückten Truppen bezogen in und um diese Stadt Cantonirungen.

Gefecht bei Bery au bac den 14. März.

Es war gegen Mittag des 14ten, als von der Feldwache, die der Lieutenant v. Wedell des brandenburgischen Husaren-Regiments mit 60 Pferden vorwärts Bery au bac auf der großen Straße nach Rheims hatte, der Ruf erscholl: der Feind sei im Anrücken. Das 2te Leib-Husaren- und das brandenburgische Husaren-Regiment

unter dem Befehl des Generals v. Katzeler hatten ihren Bivouac jenseits der Aisne; Bery au bac, so wie die auf dem linken Ufer des Flusses gelegenen wenigen Häuser waren mit einer Compagnie Infanterie besetzt. Die von den Franzosen gesprengte Brücke hatte man nur so weit herstellen können, daß abgesessene Cavallerie sie passiren konnte. Außerdem befand sich die 3te Escadron der Leib-Husaren unter dem Major v. Schenk zur Aufklärung der rechten Flanke gegen Fismes entsendet.

So waren die Verhältnisse, als das Anrücken des Feindes gemeldet wurde. General v. Katzeler befahl sofort, daß die 1ste Escadron der Leib-Husaren unter dem Major v. Krafft zum Soutien der Feldwache vorrücken solle. Die Escadron hatte sich eben fertig gemacht, um die 3te in der Beobachtung der rechten Flanke abzulösen, und eilte daher sogleich nach der Brücke, welche jedoch nur mit Aufenthalt passirt werden konnte. Gleich hinter der Brücke ließ der Major v. Krafft den ersten Zug im Trabe gegen eine vorliegende dominirende Höhe anrücken, auf der sich eine Anzahl recognoscirender feindlicher Officiere befand. Er hatte den Befehl gegeben, diese Officiere zu vertreiben und die Höhe zu gewinnen, um zu sehen, was sich hinter derselben befinde. Die übrigen drei Züge der Escadron folgten im Trabe rechts der großen Straße. Der erste Zug war kaum am Fuße der Höhe angelangt, als auch sogleich einige französische Flankeurs vorsprengten und ihn mit Karabinerfeuer empfingen. Diesen wurden einige Flankeurrotten schleunigst entgegengeworfen, welche die feindlichen Plänker, so wie die Recognoscirenden vertrieben, während der Zug sich anschickte, die Höhe links seitwärts zu erreichen, um den ihnen gegebenen Auftrag auszuführen. Ein Zug feindlicher Lanciers rückte augenblicklich entgegen, wurde jedoch durch

einen diesseitigen Choc zum Rückzuge genöthigt, wobei das muthige Benehmen des Husaren Hasse, welcher sich unaufgefordert auf den französischen Officier stürzte, besonders auf den günstigen Erfolg einwirkte. In diesem Moment kam der Major v. Krafft vorgesprengt, um sich selbst zu überzeugen, was hinter dem Berge stecke, und erblickte nun eine überlegene feindliche Cavallerie hinter der Anhöhe aufmarschirt. Man erkannte Lanciers, Garde d'Honneur und Dragoner, vielleicht eine Masse von 8 bis 10 Escadrons. Major v. Krafft befahl nun dem ersten Zuge, sich augenblicklich zu der Escadron zurückzuziehen, da eben eine feindliche Lanciers-Escadron dem geworfenen feindlichen zu Hilfe eilte und im Begriff war, hervorzubrechen. Auf der Höhe angelangt, machte sie jedoch Halt.

General v. Katzeler, der so eben eingetroffen war, hatte das Nachrücken der übrigen Escadrons der Leib-Husaren, so wie des brandenburgischen Husaren-Regiments und einer russischen Jäger-Escadron bereits angeordnet, auch den General Jürgaß, der die Cavallerie führte, von dem Anrücken des Feindes in Kenntniß gesetzt. Da es jedoch darauf ankam, den Feind zuvörderst vom weitern Vorrücken abzuhalten, so befahl er, trotz der feindlichen Ueberlegenheit, den Angriff. Der Major v. Krafft erklärte nun den Officieren und der Escadron mit wenigen Worten, daß er, um die feindliche Escadron von der Höhe herab zu locken, einen Scheinangriff im Trabe gegen sie vollführen, plötzlich mit Zügen kehrt schwenken und laufen lassen würde; die Franzosen, durch ihre gewöhnliche Hitze verleitet, würden wahrscheinlich en débandade folgen; Alles solle auf seinen Ruf: „Front!" hören, plötzlich Front machen und auf die Franzosen einhauen.

Dies wurde, wie es angeordnet, pünktlich vollführt; die feindlichen Lanciers ließen sich verleiten und stürzten, keilartig schwärmend, mit eingelegter Lanze hinterher, und, als sie der Escadron schon ziemlich nahe waren, erfolgte das Commando des Führers, worauf Alles, diesem Rufe folgend, die Pferde wendete und sich auf die feindlichen Reiter warf, die, ihrer Pferde und Waffen nicht mehr mächtig, sich theilweise mit dem Ruf: „déserteurs! pardon, camarades!" ergeben wollten, größtentheils jedoch herunter gehauen wurden; der Rest, so wie die Officiere mit guten Pferden retteten sich zu dem ihnen folgenden Lancier-Regimente. Die Escadron raillirte sich rasch und nahm ihren Platz im Regimente ein, welches sich so eben im Anrücken befand. Der Commandeur desselben, Oberst-Lieutenant v. Stössel, entschloß sich nun, sofort mit den Leib-Husaren gegen das auf der Höhe haltende feindliche Lancier-Regiment im Trabe vorzugehen, ungeachtet der linke Flügel dabei durch einige Escadrons französischer Chasseurs, welche sich jenseits der Chaussee aufgestellt hatten, bedroht wurde. Da indeß das brandenburgische Husaren-Regiment zum Soutien herbei eilte und eine Escadron desselben, unter Major v. Zastrow, bereits die Brücke passirt hatte und gegen die Chasseurs im Trabe vorrückte, so glaubte der Oberst-Lieutenant v. Stössel den Augenblick günstig und gab das Signal: „Galopp", worauf das feindliche Lancier-Regiment mit großer Ruhe die Lanzen fällte.

Alles war in der gespanntesten Erwartung, es ging Mann gegen Mann. Kaum noch 30 Schritt von einander entfernt, rief der Major v. Krafft dem Lieutenant Timm zu, mit dem ersten Zuge rasch in die linke Flanke des Feindes zu brechen. Dieser Befehl wurde durch ein halbrechts Auseinandergehen in der Carriere sogleich voll-

zogen, und ſchon begannen die linken Flügelrotten des Feindes unruhig zu werden, als auch von der ganzen Linie die Säbel in der Luft geſchwungen und mit einem kräftigen „Hurrah!“ die feindliche Linie über den Haufen geſtürzt und ſo deren Soutien von ihnen ſelbſt mit umgeritten wurde. Der dritte und vierte Zug der 4ten Escadron, unter den Lieutenants v. Rochow II. und Küntzel, hatten ſich ebenfalls auf die unſere linke Flanke bedrohenden Chaſſeurs geſtürzt und ſolche zur Flucht gezwungen, wobei ſie in der Escadron brandenburgiſcher Huſaren, unter Major v. Zaſtrow, eine kräftige Unterſtützung fanden.

Die Verfolgung wurde nun während einer Viertelſtunde, in welcher man eine Lieue zurücklegte, anfänglich in der Carriere, ſpäter in langſameren Gangarten unter beſtändigen Säbelhieben fortgeſetzt. In der Erinnerung der Huſaren lebt dieſer glänzende und wirkſame Choc noch unter dem Namen der „langen Attake“. Der Feind verlor gegen 200 Mann, unter denen ſich 140 ſchwer Bleſſirte befanden.

Als man ſpäter auf die von Rheims im Anmarſch begriffene Infanterie-Colonne des Feindes, es war eine Brigade der Infanterie-Diviſion Ricard, ſtieß, befahl der General v. Katzeler den Rückzug. Die Cavallerie-Regimenter gingen langſam zurück, paſſirten die Aisne und ſtellten ſich hinter Bery au bac auf.

Der Feind, der unterdeß das linke Ufer der Aisne erreichte, placirte auf den nahe liegenden Höhen ſeine Batterien und bewarf Bery au bac mit Granaten, wodurch ein großer Theil des Ortes in Flammen aufging. Die preußiſche Infanterie verließ nun die auf dem linken Ufer gelegenen einzelnen Häuſer und ſpäter auch den auf dem rechten Ufer liegenden größeren Theil des Ortes.

General v. Katzeler nahm mit seiner Avantgarde eine Viertelstunde von Bery au bac, auf der Straße nach Corbeny, Posto und schloß den größtentheils in Feuer aufgegangenen Ort eng ein.

Der Feind dagegen verrammelte die Brücke und richtete dieselbe, wie man später erfuhr, zum Sprengen ein. Die übrige Infanterie Marmonts, zu welcher die vorgerückten Truppen gehörten, cantonirte links der Rheimser Straße um Cormicy und die Reiterei rechts derselben bei Sapigneules.

Fernerer Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Laon vom 12. bis incl. 17. März.

Im Hauptquartier der schlesischen Armee zu Laon hatte man während des 12ten und 13ten nur sehr unvollkommene Nachrichten über das, was beim Feinde vorging, erhalten. Die Kosaken unter dem General Benckendorff beobachteten zwar das Einrücken Napoleons am 11ten in Soissons, umgingen dann seinen linken Flügel, nahmen Bagage, Couriere und Posten, aber man wurde doch über seine Bewegungen auf Fismes und Rheims nicht aufgeklärt. Von dem Kosaken-Corps unter Attaman Platoff, welches damals von dem General-Lieutenant Kaissaroff commandirt wurde und welches über Vertus mit dem Kosaken-Corps unter Tettenborn, der sich an der Marne aufhielt, in Verbindung stand, hatte man zwar die Nachricht von einem Schreiben Napoleons vom 10ten März erhalten, aus welchem hervorging, daß der Kaiser schon vor der Schlacht bei Laon den Entschluß gefaßt hatte, im Fall dieselbe siegreich endete, über Chalons nach Arcis sur Aube zu eilen, der allürten Hauptarmee in die rechte Flanke zu fallen und sie, wie er hoffte, zu schlagen; da aber der Kaiser bei Laon statt Sieg eine Niederlage

gefunden, ſo glaubte man, daß er zuvörderſt ſeine Armee wieder in etwas retabliren und verſtärken würde, ehe er zur Ausführung dieſes Planes überginge. Man hoffte ferner, daß die Streifcorps von Tettenborn und von Falkenhauſen, die man im Rücken des franzöſiſchen Heeres an der Marne wußte, dieſen Abmarſch Napoleons gewiß beobachten würden. Bei Rheims hatte man die Streifparthei des Majors v. Lützow, bei Beaurieux an der Aisne den Major v. Colomb, und es fehlte daher nur noch ein ſtärkeres, von einem intelligenten Führer geleitetes Streifcorps, um auch den Raum zwiſchen Aisne und Marne öſtlich von Rheims aufzuklären und auf dieſe Weiſe auch den rechten Flügel des franzöſiſchen Heeres zu umfaſſen. Hierzu wählte man nun den General-Lieutenant Tſchernitſcheff mit 3000 Reitern, welcher zu dieſem Zweck oberhalb Bery au bac auf den äußerſten linken Flügel des ſchleſiſchen Heeres dirigirt wurde.

Indem auf dieſe Weiſe das Netz um Napoleons Heer hinter der Aisne geſtellt war, hinderte die noch immer fortbeſtehende Krankheit des Feldmarſchalls Blücher einen kräftigen Verſuch, durch einen Stoß über die Aisne ſich vollkommene Gewißheit über das, was Napoleon beginne, zu verſchaffen. Man glaubte vielmehr, daß die auf beiden Seiten eingetretene Pauſe vom ſchleſiſchen Heere dazu benutzt werden könne, ſich für die Fortſetzung des Feldzuges auf die Niederlande zu baſiren. Die bisherige Operationslinie über Nancy gegen Vitry und Chalons hatte man aufgegeben. Alle Zufuhren an Munition, Bekleidung und ſonſtigen Vorräthen, ja alle Verſtärkungen mußte man künftig aus den Niederlanden beziehen; es war daher natürlich, daß der Feldmarſchall Blücher nach dieſer Richtung ſeine Blicke wendete und demnach die erforderlichen Vorkehrungen treffen mußte.

Zuvörderſt wollte man die Ausbreitung der Corps von Bülow und von Langeron weſtlich von Laon, welche die Sicherſtellung der Verpflegung zum nächſten Zweck hatte, auch dazu benutzen, ſich der Orte St. Quentin und Hamm an der Somme, und Noyon und Compiègne an der Oiſe, ſo wie mehrer der unterhalb gelegenen Brücken zu bemächtigen, um ſo hinter der Oiſe weg Verſtärkungen aus den Niederlanden an ſich zu ziehen. Die Corps von Bülow, von Langeron und von Sacken wollte man nach den eintretenden Umſtänden zu dieſen Verſtärkungen ſtoßen laſſen und mit den hierdurch vereinten Kräften, um die Waldabſchnitte von Villers-Coterets und Compiègne herum, die Straße über Senlis auf Paris gewinnen. Die Corps von Winzingerode, von York und von Kleiſt würden dieſe Bewegungen maskirt haben und mit den links der Oiſe anrückenden Heeresmaſſen zugleich vor Paris eingetroffen ſein. Mit einer Armee von 120- bis 130,000 Mann war man alsdann vollkommen in der Lage, jeder Chance des Krieges mit Erfolg entgegen zu treten.

Zur Einleitung dieſes neuen Operationsplanes wurde der Herzog von Weimar erſucht, ſobald die Verſtärkungen unter dem General-Lieutenant v. Thielemann eingetroffen wären, mit ſeinem dann bis auf 27,000 Mann herangewachſenen Corps ſich der Feſtung Maubeuge zu bemächtigen. Dieſer Platz genirte die Communication von Laon nach Brüſſel, da man, um dieſen Punkt zu vermeiden, den Umweg von Avesnes über Solre le Chateau und Beaumont, wo die Wege ſehr ſchlecht waren, nach Mons nehmen mußte.

Auch war es die Abſicht des Feldmarſchalls, die unter dem General v. Borſtell zurückgelaſſenen preußiſchen Truppen ſobald als möglich als erſtes Echellon an ſich zu ziehen. Wir werden ſpäter ſehen, welchen Fortgang ſe Einleitungen hatten.

Nur iſt noch zu bemerken, daß die damaligen Abſichten der Souveraine, wonach der Kronprinz von Schweden in den Niederlanden eine neue Armee aus Schweden, Dänen, Niederländern, Hannoveranern und andern norddeutſchen Truppen formiren ſollte, mit dem unter gewiſſen Verhältniſſen ſich vorbehaltenen neuen Operationsplan des Feldmarſchalls Blücher vollkommen zuſammen trafen und denſelben unterſtützt haben würden. Später ereigneten ſich auch in dieſer Beziehung Umſtände, welche den Abſichten der Souveraine entgegen traten, die aber gleichfalls einer künftigen Aufklärung angehören.

Bei dieſen Anordnungen, die in Bezug auf die neue Operationslinie gegen die Niederlande getroffen wurden, wollte man auch den gegenüber gebliebenen Feind möglichſt in der Fühlung behalten. In Folge deſſen recognoscirte General v. Sacken am 13ten die feindlichen Poſten vor Soiſſons und drängte ſie durch ein längeres Infanterie-Gefecht, wobei auf beiden Seiten einige hundert Mann blieben, in die Stadt zurück. Auch übernahmen die Streifpartheien des Generals v. Sacken vom 15ten ab die Aufklärung der linken Flanke, während General Benckendorff der Reiterei des Generals Tſchernitſcheff nach dem linken Flügel folgte. Die in der Beilage No. IX. beigefügte Dispoſition des Feldmarſchalls vom 14ten März enthielt das Verhalten, welches für die ſchleſiſche Armee eintreten ſolle, ſobald Napoleon ſich entweder entſchlöſſe, die Offenſive gegen Laon von neuem zu ergreifen, oder aber gegen die Hauptarmee der Alliirten abzumarſchiren.

Kaum aber waren dieſe Befehle abgegangen, ſo erhielt der Feldmarſchall Blücher zuvörderſt die Nachricht, daß der Feind bei Fismes bedeutende Kräfte zuſammenziehe, dann eine Meldung von dem Angriff auf Rheims

und ſpäter auch die Kunde, daß Napoleon ſeine Hauptmacht bei dieſem Orte verſammle.

Dies veranlaßte ihn, noch am Abend des 14ten die in der Beilage No. X. beigefügte zweite Dispoſition zu ertheilen, wonach das Corps von Sacken ſich bei Etouvelle, das Corps von Langeron noch näher an Laon bei Clacy aufſtellen und das Corps von Bülow bis la Fère heranziehen, und die Gegend von Noyon nur durch Cavallerie beobachten ſolle. Hierdurch wurden vier Corps der ſchleſiſchen Armee in der Nähe von Laon zur Annahme einer Schlacht vereinigt, während die beiden Corps von York und von Kleiſt auf und neben der Rheimſer Chauſſee gegen Bery au bac ſtehen blieben und die leichte Reiterei des Generals Tſchernitſcheff von Prouvay und Neufchatel aus gegen Rheims ſtreifte, um hier weitere Nachrichten über die Bewegungen des feindlichen Heeres einzubringen.

In dieſer Stellung blieb das ſchleſiſche Heer am 15ten, 16ten und 17ten März, und zog in dieſer Zeit die zur Fortſetzung der Operationen erforderlichen Munitions- und Lebensmittel-Beſtände aus den rückwärts gelegenen Landestheilen an ſich*).

Unterdeß war auch durch den zu dem Corps des Herzogs von Weimar gehörigen Partheigänger, den ruſſiſchen Oberſten v. Geismar, die Stadt St. Quentin,

*) Ueber die eigentlichen Verhältniſſe bei der ſchleſiſchen Armee und über die Schwierigkeit, ſich mit der Hauptarmee in Verbindung zu ſetzen, liefert das in der Beilage No. X. b. beigefügte Schreiben an den Fürſten Schwarzenberg einen Beweis. Indem man nicht wußte, wie man dieſen Brief in die Hände des Empfängers gelangen laſſen konnte, beauftragte man den General Tſchernitſcheff, einen zuverläſſigen Officier zu erwählen, der, im Falle er gefangen würde, einen thatſächlich unwahren Brief vorzeigen, und dagegen den Zettel, auf welchem ſich die wahrhafte Mittheilung befand, verſchlucken ſollte.

die durch 4- bis 500 Nationalgarden besetzt war, bereits am 11ten genommen. Man fand in diesem Orte 49 Stück metallene Geschütze, meistentheils schweren Kalibers, welche ihre Bestimmung für die belgischen Festungen erhalten hatten. Eben so wurde ein auf 700 Kranke völlig eingerichtetes Lazareth vorgefunden und wurden mehre gefangene englische und preußische Officiere befreit. Jetzt wurde dieser Ort einer Garnison vom Langeronschen Corps anvertraut, so wie auch das Schloß zu Hamm durch eine Besatzung festgehalten und dem Obersten v. Geismar aufgegeben, gegen die Somme, in der Richtung auf Amiens, zu streifen. Ein Versuch, sich am 13ten auch der Stadt Compiègne durch ein Beschießen derselben vom rechten Ufer der Oise aus zu bemächtigen, mißglückte, indem dieser Ort so eben erst von Soissons aus eine stärkere Garnison unter einem entschlossenen Führer erhalten hatte.

Die Generale v. York und v. Kleist, die nunmehr an der Aisne dem Feinde allein gegenüber geblieben waren, wendeten Alles an, sich Aufklärungen über die Bewegungen bei dem feindlichen Heere zu verschaffen. Unter dem 15ten März meldete der General v. York in dem in der Beilage No. XI. beigefügten Schreiben: „daß es scheine, als wenn der Feind selbst eine Offensive „der schlesischen Armee über Bery au bac fürchte und „sich in den Besitz der Defileen der Aisne nur darum „gesetzt habe, um über Rheims und Epernay ungehindert gegen die Hauptarmee marschiren zu können.“ Auch ersuchte General v. York den General Tschernitscheff, die von der feindlichen Armee von Rheims über Rethel auf Mezières, mithin mit den Maas-Festungen, erhaltene Communication zu unterbrechen.

Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlaſſenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten.

Die durch die Decrete Napoleons aus Fismes herbeigeführte Volksbewaffnung war in der Nähe des franzöſiſchen Heeres und gegen die Maas, von wo aus Napoleon jetzt ſeine Verſtärkungen ziehen wollte, und auch weiter hin gegen die Ardennen in volle Wirkſamkeit getreten. Die Bauern hielten Wachen in den Dörfern, ließen keine Couriere mehr durch, nahmen ſie gefangen und brachten ſie nach den Maas-Feſtungen. Es wurden bei dem Herannahen von alliirten Abtheilungen Verſammlungszeichen gegeben, die auf den Beginn einer förmlichen Organiſation der Volkskräfte ſchließen ließen.

Ueber die Detachirung der Streifparthei des Majors v. Lützow.

Die Streifparthei des Majors v. Lützow, welche den Auftrag gehabt hatte, ſich mit dem Grafen St. Prieſt in Verbindung zu ſetzen und ihm Nachrichten zu überbringen, empfand die erſten Folgen hiervon. Als Napoleon am 13ten Rheims einnahm, fand ſich die Streifparthei des Majors v. Lützow in Lude, einem Dorfe auf der Straße über Avenay nach Epernay. Die gegen Rheims vorgeſchobenen Poſten ſahen am 14ten bei Tagesanbruch von einer vortheilhaften Höhe ſtarke feindliche Colonnen auf den beiden Straßen von Chalons und Epernay im Marſch begriffen. Der Major v. Lützow näherte ſich hierauf Chalons, ſendete Meldungen nach dieſem Ort über die wahrgenommenen Bewegungen und wich dann rechts nach St. Etienne au Temple aus, um demnächſt auf dem rechten Aisne-Ufer zur ſchleſiſchen Armee zurückzukehren. Am 15ten erreichten die Lützowſchen Ulanen über Suippe und Sommepuy, lange nach eingetretener

Dunkelheit, Vouziers an der Aisne. In einer engen Straße näherten sich die beiden Ulanen-Escadrons der Brücke, welche man wider Erwarten besetzt fand. Der Lieutenant Obermann, der die Spitze bildete, sprengte augenblicklich gegen dieselbe hervor. Die Besatzung floh überrascht aus einander und ließ den Ulanen den Uebergang offen. Ein Aufwurf, der jenseits der Aisne die Chaussee durchschnitt, wurde nicht ohne Beschwerde überschritten und darauf ohne Hinderniß das Dorf Chêtre erreicht, wo man nach einem so starken Marsche einen Bivouac bezog*).

Mitten im Dorfe liegt ein Schloß, dessen Hof von einer Mauer umgeben ist; man fand das Gebäude selbst allenthalben fest verschlossen und hielt es für unbewohnt. Die 1ste Escadron zog auf den Hof, die 3te bivouakirte im Dorfe, auf dem Platze vor dem Schlosse. Die Feldwachen wurden ausgesetzt, so gut es sich in der Dunkelheit thun ließ; der Maire ward herbeigerufen, theils um von ihm die nöthigen Lebensmittel zu fordern, theils um Erkundigungen wegen des weitern Marsches einzuziehen.

Der Marsch der Ulanen auf Vouziers mußte wahrscheinlich schon früher verrathen worden sein, indem alle Vorbereitungen zu einem Angriff auf dieselben bereits getroffen waren.

Der Unterpräfect hatte, wie man später erfuhr, 19 reitende Boten nach allen Gemeinden der Gegend abgefertigt und die Nationalgarden aufgerufen. In dem für unbewohnt gehaltenen Schlosse zu Chêtre hatte sich dessen Besitzer, der alte General Alix, verrammelt und erwartete das Zeichen des Angriffs von außen.

*) Geschichte des Lützowschen Freicorps von Ad. S. Seite 178.

Noch war der Major v. Lützow mit dem Maire im Gespräch, als plötzlich mehrere Schüsse aus dem Schlosse fielen und die Feldwachen das Heranrücken der Nationalgarden meldeten. Der Maire wurde festgehalten, die Ulanen saßen auf und verließen sofort das Dorf, in welchem ein Infanterie-Angriff sie in die mißlichste Lage hätte versetzen müssen.

Ein enger Weg, rechts eine schroffe Bergwand, links dichte Hecken, führte nach einem zweiten Dorfe; der Eingang in dasselbe war durch einen Verhau gesperrt; die Hecke links mußte daher durchbrochen werden. Nun erreichte man eine Wiese, die von einem tiefen und morastigen Graben durchschnitten wird, dessen Brücke abgeworfen war, aber wieder hergestellt werden konnte, da man die Bretter in der Nähe fand. Bald darauf wurde die Fuhrt eines Baches durchritten und ein drittes Dorf erreicht. Hier erhielt man auf dem Wege, der durch den Ort führte, ein heftiges Gewehrfeuer aus den Häusern; der Major v. Lützow wurde hierbei in der linken Hand verwundet. Die Ulanen setzten sich in Trab, um das Dorf schnell zu passiren; da nun aber mehre Leute und Pferde an der Queue der 1sten Escadron verwundet worden waren und zusammenstürzten, so entstand hier ein Stocken, das von der Spitze in der Finsterniß nicht bemerkt wurde. Noch im Dorfe, gegen dessen Ausgang, trennen sich zwei Wege; die 1ste Escadron war links geritten, die 3te blieb gerade aus, und so geschah es, daß beide Escadrons aus einander kamen. Die 1ste bemerkte dies erst, nachdem sie eine gute Strecke das Dorf hinter sich hatte, die 3te schon beim Ausgang aus dem Dorfe; beide machten sofort Halt, aber es gelang nicht, sich in der Finsterniß wieder zu finden. Endlich hoffte die 3te Escadron, durch eine schnelle Bewegung vorwärts

doch noch die 1ste einzuholen, welche auf demſelben Wege raſch vorgerückt ſein konnte, und ſo blieben denn beide Escadrons getrennt, um ſo mehr, als es immer dunkler wurde und in der That nicht lange gezaudert werden durfte, um ſich einer äußerſt mißlichen Lage zu entziehen.

Dies findet ſeine Beſtätigung, wenn man erwägt, daß das für Cavallerie durchaus ungünſtige Terrain, welches voller Schluchten, ſteiler Bergwände, Hecken, Gräben und Hohlwege iſt, durch zahlreiche wohlbewaffnete Nationalgarden, die aus entlaſſenen alten Soldaten beſtanden und von penſionirten Officieren geführt wurden, beſetzt war. Durch Feuer-Signale oder reitende Boten bezeichneten die Inſurgenten den Marſch der Escadrons. Jedes Dorf hatte ſich in Vertheidigungsſtand geſetzt. In den Häuſern, Hecken und Gräben fand man bewaffnete Trupps, welche die Escadrons auch außerhalb der Dörfer, wo das Terrain ihnen günſtig war, anfielen. Nur die offene Gegend blieb von den Inſurgenten gänzlich vermieden, und hier ſuchte man nun in den wellenförmigen Vertiefungen ſich ihrem Geſichtskreiſe zu entziehen. Vortheilhaft wurde es daher auch, daß die Reiterei auf zwei verſchiedenen Wegen ihren Rückzug ausführte, da dies wenigſtens anfänglich die Boten der Inſurgenten irre machte.

Der Major v. Lützow führte die 1ste Escadron bei Villers le Tourneur nahe bei Launoy vorbei nach Montcornet, etwa 7 Meilen von Laon; der Lieutenant Beczwarzowsky die 3te Escadron über le Chesne bis einige Meilen hinter Roiroy, wo dieſe Abtheilung den 17ten Nachmittags eintraf. Beide Escadrons, ungefähr 300 Pferde ſtark, verloren 40 Mann. Unter den Todten befand ſich der Lieutenant Frieſen, Adjutant des Majors v. Lützow, der am 16ten in dem Walde von Hilleux durch einen blödſinnigen Schäfer erſchoſſen wurde.

Ungeachtet des unter so schwierigen Umständen ausgeführten ehrenvollen Rückzuges der Lützowschen Ulanen kann man nicht unerwähnt lassen, daß diese Streifpartei gerade das ungünstigste Terrain zu ihrem Rückzuge wählte, indem es weit vortheilhafter gewesen wäre, an der Marne aufgestellt zu bleiben, wo dieselbe in ganz naher Verbindung mit dem Major v. Falkenhausen und dem General v. Tettenborn die fernere Beobachtung des Feindes erfolgreich ausführen und Nachrichten bei Soissons vorbei an die schlesische Armee gelangen lassen konnte.

General v. Tettenborn, der gleichfalls den Ausgang des Gefechts bei Rheims im Auge behalten hatte, berief am 14ten sofort alle seine entsendeten Partheien zu sich nach Pont-à-Binson. Am Abend dieses Tages (14ten) marschirte er noch nach Epernay, um nun die obere Marne, der sich Napoleon näherte, zu bewachen. In Epernay fand er den preußischen Major v. Falkenhausen mit 2 Escadrons, welcher bemüht war, die Verbindung mit den Kosaken Kaisaroffs und auf diese Weise auch die zwischen der Haupt- und schlesischen Armee möglichst aufrecht zu erhalten. In der Nacht vom 14ten auf den 15ten März brachten zahlreiche Flüchtlinge beiden Partheigängern die Kunde, daß der Feind auf den Straßen gegen Chalons und Epernay vorrücke. Man rüstete sich hierauf zur Vertheidigung dieses letztern Ortes.

Napoleons Absicht mochte wahrscheinlich dahin gehen, die Marne auf einer gewissen Strecke von den feindlichen Partheien zu reinigen, um dann, im Besitz der Uebergänge, wie bei der Aisne, seine weitern Bewegungen, durch beide Flußlinien maskirt, ausführen zu können.

Gefecht bei Epernay am 15. März.

In Folge deſſen war la Ferté ſous Jouarre und Chateau Thierry bereits von den Franzoſen beſetzt worden, und General Vincent, der in letzterem Orte ſtand, erhielt nun den Befehl, am 14ten März ſich gegen Epernay in Bewegung zu ſetzen; gleichzeitig wurde auch General Colbert von Rheims aus dahin geſendet. Am Vormittage des 15ten März naheten hierauf feindliche Truppen aus dem Walde von Rheims der Marne. Ihre Vortruppen drückten die Reiterpoſten der Alliirten nach kurzem Geplänkel an den Fluß. Gleich darauf rückte eine Colonne, die auf 300 Mann Infanterie und 4 Escadrons Reiter geſchätzt wurde, gegen die Brücke vor. General Tettenborn ſendete 2 Koſaken-Pulks über dieſelbe, die ſich in vollem Jagen auf jene Feinde ſtürzten. Die 4 feindlichen Escadrons wurden durch den heftigen Anfall geworfen und ergriffen die Flucht; die Koſaken holten ſie jedoch größtentheils wieder ein und machten ſie nieder. Die feindliche Infanterie, abgeſchnitten und umringt, gab ſich gefangen. In dieſem Moment wurde die unter der Brücke angebrachte Mine durch einen bisher unaufgeklärten Zufall gezündet und ein Theil derſelben flog in die Luft; doch war der eine Rand der Brücke der Länge nach ſtehen geblieben, und es gelang, dieſelbe durch eilige Arbeit in ſo weit herzuſtellen, daß die Koſaken einzeln über die Brücke zurückkommen, auch ihre Gefangenen über den Fluß bringen konnten. Kaum war man mit Allem in Sicherheit, ſo nahete auch ſchon das Gros des Feindes. Die Brücke wurde hierauf mit den zwei vorhandenen Kanonen gegen die doppelte Anzahl feindlicher Geſchütze ausdauernd vertheidigt. Erſt in der Dunkelheit traten Tettenborn und Falkenhauſen ihren Rückzug an; Erſterer ſchickte noch eine Parthei gegen Chalons,

um die hier eingetretenen Verhältniſſe zu erforſchen; mit ſeiner Haupttruppe wendete er ſich nach Velye am Flüßchen Somme-Soude. Hier befand ſich General Tettenborn in gleicher Entfernung von Epernay und Chalons, konnte auch im Nothfalle einer feindlichen Uebermacht ausweichen und ſich in die befeſtigte Stadt Vitry werfen.

Am Morgen des 16ten März kam die in die Gegend von Chalons entſendete Abtheilung nach Velye zurück und meldete, daß auch dieſe Stadt in den Händen des Feindes ſei.

Graf St. Prieſt hatte nämlich bei ſeinem Vorrücken auf Rheims 2 Regimenter Infanterie und 1 Dragoner-Regiment unter den Generalen Davidoff und Waſſiltſchikoff III. in Chalons als Beſatzung zurückgelaſſen. Mit dieſen Truppen vereinigte ſich das im Gefechte bei Rheims zur Bewachung der Brücke bei Sillery aufgeſtellte preußiſche Bataillon und ein großer Theil der Flüchtlinge. Als nun Napoleon am 14ten März, unmittelbar nach der Einnahme von Rheims, den Marſchall Ney mit der Reiter-Diviſion Defrance, der Infanterie-Brigade Peter Boyer und einem bedeutenden Artilleriepark auf Chalons dirigirte, ſo zog ſich der ruſſiſche General Davidoff, um einer Einſchließung in Chalons zu entgehen, mit ſämmtlichen hier befindlichen allürten Truppen auf Vitry zurück.

General v. Tettenborn, von allem dieſem unterrichtet, machte hierüber ſeine Meldungen und berichtete ſchon aus Velye am 15ten um 11 Uhr Nachts an den Fürſten Schwarzenberg, wie ſich das Gerücht verbreite, daß der Kaiſer über Chalons und Epernay vorzurücken im Begriff ſtehe. Noch am 16ten vereinigte ſich General Tettenborn bei Coole mit den vorgeſchobenen Cavallerie-Abtheilungen der alliirten Hauptarmee, und führte nun

im Verein mit dieſen die weitere Beobachtung gegen Chalons und in der Richtung über Vatry und Bertus aus, wo er wieder mit den Koſaken von Kaiſſaroff in Verbindung blieb.

Napoleons Aufenthalt in Rheims vom 14. bis 17. März.

Nachdem Napoleon am 14ten März um drei Uhr Morgens ſeinen Einzug in Rheims gehalten hatte, erließ er eine Proclamation an das Volk, nannte ſich den Sieger von Laon und Rheims, verkündete, daß er im Begriff ſtehe, die Alliirten über den Rhein zu werfen, und befahl, die Nationalgarde zu verſammeln und die Trümmer des geſchlagenen Feindes anzugreifen, wo ſie ſich ſehen laſſen würden. Er gefiel ſich auch darin, die Batterie, durch welche Graf St. Prieſt bleſſirt worden, als eine Art jüngſtes Gericht darzuſtellen, da es dieſelbe ſei, welche Moreau bei Dresden zerſchmettert habe.

Indem Napoleon auf dieſe Weiſe auf die Einbildung der Maſſen wirken und dadurch ſeine eigentliche Schwäche verbergen wollte, war er zugleich auf das eifrigſte bemüht, ſeinen jetzigen, dreitägigen Aufenthalt in Rheims auf das thätigſte zu benutzen, um ſich zum Marſche gegen die Aube vorzubereiten, die unterbrochene Organiſation der Truppen möglichſt zu vollenden und ihre Anzahl zu vermehren. Er ließ nach ſeiner alten Gewohnheit verſchiedene Corps die Revue paſſiren, und verſuchte dadurch auf den Geiſt ſeiner Truppen zu wirken. Jede ſolcher Heerſchauen mußte ihm jedoch die Ueberzeugung geben, daß dieſe Reſte der vormaligen großen Armee in einen Zuſtand der Schwäche und Auflöſung herabgeſunken waren, der kaum noch einen günſtigen Ausgang des mit ſo vieler Hartnäckigkeit und Erbitterung geführten Kampfes

und ſpäter auch die Kunde, daß Napoleon ſeine Hauptmacht bei dieſem Orte verſammle.

Dies veranlaßte ihn, noch am Abend des 14ten die in der Beilage No. X. beigefügte zweite Dispoſition zu ertheilen, wonach das Corps von Sacken ſich bei Etouvelle, das Corps von Langeron noch näher an Laon bei Clacy aufſtellen und das Corps von Bülow bis la Fère heranziehen, und die Gegend von Noyon nur durch Cavallerie beobachten ſolle. Hierdurch wurden vier Corps der ſchleſiſchen Armee in der Nähe von Laon zur Annahme einer Schlacht vereinigt, während die beiden Corps von York und von Kleiſt auf und neben der Rheimſer Chauſſee gegen Bery au bac ſtehen blieben und die leichte Reiterei des Generals Tſchernitſcheff von Prouvay und Neufchatel aus gegen Rheims ſtreifte, um hier weitere Nachrichten über die Bewegungen des feindlichen Heeres einzubringen.

In dieſer Stellung blieb das ſchleſiſche Heer am 15ten, 16ten und 17ten März, und zog in dieſer Zeit die zur Fortſetzung der Operationen erforderlichen Munitions- und Lebensmittel-Beſtände aus den rückwärts gelegenen Landestheilen an ſich*).

Unterdeß war auch durch den zu dem Corps des Herzogs von Weimar gehörigen Partheigänger, den ruſſiſchen Oberſten v. Geismar, die Stadt St. Quentin,

*) Ueber die eigentlichen Verhältniſſe bei der ſchleſiſchen Armee und über die Schwierigkeit, ſich mit der Hauptarmee in Verbindung zu ſetzen, liefert das in der Beilage No. X. b. beigefügte Schreiben an den Fürſten Schwarzenberg einen Beweis. Indem man nicht wußte, wie man dieſen Brief in die Hände des Empfängers gelangen laſſen konnte, beauftragte man den General Tſchernitſcheff, einen zuverläſſigen Officier zu erwählen, der, im Falle er gefangen würde, einen thatſächlich unwahren Brief vorzeigen, und dagegen den Zettel, auf welchem ſich die wahrhafte Mittheilung befand, verſchlucken ſollte.

die durch 4- bis 500 Nationalgarden beſetzt war, bereits am 11ten genommen. Man fand in dieſem Orte 49 Stück metallene Geſchütze, meiſtentheils ſchweren Kalibers, welche ihre Beſtimmung für die belgiſchen Feſtungen erhalten hatten. Eben ſo wurde ein auf 700 Kranke völlig eingerichtetes Lazareth vorgefunden und wurden mehre gefangene engliſche und preußiſche Officiere befreit. Jetzt wurde dieſer Ort einer Garniſon vom Langeronſchen Corps anvertraut, ſo wie auch das Schloß zu Hamm durch eine Beſatzung feſtgehalten und dem Oberſten v. Geismar aufgegeben, gegen die Somme, in der Richtung auf Amiens, zu ſtreifen. Ein Verſuch, ſich am 13ten auch der Stadt Compiègne durch ein Beſchießen derſelben vom rechten Ufer der Oiſe aus zu bemächtigen, mißglückte, indem dieſer Ort ſo eben erſt von Soiſſons aus eine ſtärkere Garniſon unter einem entſchloſſenen Führer erhalten hatte.

Die Generale v. York und v. Kleiſt, die nunmehr an der Aisne dem Feinde allein gegenüber geblieben waren, wendeten Alles an, ſich Aufklärungen über die Bewegungen bei dem feindlichen Heere zu verſchaffen. Unter dem 15ten März meldete der General v. York in dem in der Beilage No. XI. beigefügten Schreiben: „daß es ſcheine, als wenn der Feind ſelbſt eine Offenſive „der ſchleſiſchen Armee über Bery au bac fürchte und „ſich in den Beſitz der Defileen der Aisne nur darum „geſetzt habe, um über Rheims und Epernay ungehindert gegen die Hauptarmee marſchiren zu können.“ Auch erſuchte General v. York den General Tſchernitſcheff, die von der feindlichen Armee von Rheims über Rethel auf Mezières, mithin mit den Maas-Feſtungen, erhaltene Communication zu unterbrechen.

Einfluß, den die von Napoleon aus Fismes erlassenen Decrete zur Volksbewaffnung äußerten.

Die durch die Decrete Napoleons aus Fismes herbeigeführte Volksbewaffnung war in der Nähe des französischen Heeres und gegen die Maas, von wo aus Napoleon jetzt seine Verstärkungen ziehen wollte, und auch weiter hin gegen die Ardennen in volle Wirksamkeit getreten. Die Bauern hielten Wachen in den Dörfern, ließen keine Couriere mehr durch, nahmen sie gefangen und brachten sie nach den Maas-Festungen. Es wurden bei dem Herannahen von alliirten Abtheilungen Versammlungszeichen gegeben, die auf den Beginn einer förmlichen Organisation der Volkskräfte schließen ließen.

Ueber die Detachirung der Streifparthei des Majors v. Lützow.

Die Streifparthei des Majors v. Lützow, welche den Auftrag gehabt hatte, sich mit dem Grafen St. Priest in Verbindung zu setzen und ihm Nachrichten zu überbringen, empfand die ersten Folgen hiervon. Als Napoleon am 13ten Rheims einnahm, fand sich die Streifparthei des Majors v. Lützow in Lude, einem Dorfe auf der Straße über Avenay nach Epernay. Die gegen Rheims vorgeschobenen Posten sahen am 14ten bei Tagesanbruch von einer vortheilhaften Höhe starke feindliche Colonnen auf den beiden Straßen von Chalons und Epernay im Marsch begriffen. Der Major v. Lützow näherte sich hierauf Chalons, sendete Meldungen nach diesem Ort über die wahrgenommenen Bewegungen und wich dann rechts nach St. Etienne au Temple aus, um demnächst auf dem rechten Aisne-Ufer zur schlesischen Armee zurückzukehren. Am 15ten erreichten die Lützowschen Ulanen über Suippe und Sommepuy, lange nach eingetretener

Dunkelheit, Vouziers an der Aisne. In einer engen Straße näherten sich die beiden Ulanen-Escadrons der Brücke, welche man wider Erwarten besetzt fand. Der Lieutenant Obermann, der die Spitze bildete, sprengte augenblicklich gegen dieselbe hervor. Die Besatzung floh überrascht aus einander und ließ den Ulanen den Uebergang offen. Ein Aufwurf, der jenseits der Aisne die Chaussee durchschnitt, wurde nicht ohne Beschwerde überschritten und darauf ohne Hinderniß das Dorf Chêtre erreicht, wo man nach einem so starken Marsche einen Bivouac bezog*).

Mitten im Dorfe liegt ein Schloß, dessen Hof von einer Mauer umgeben ist; man fand das Gebäude selbst allenthalben fest verschlossen und hielt es für unbewohnt. Die 1ste Escadron zog auf den Hof, die 3te bivouakirte im Dorfe, auf dem Platze vor dem Schlosse. Die Feldwachen wurden ausgesetzt, so gut es sich in der Dunkelheit thun ließ; der Maire ward herbeigerufen, theils um von ihm die nöthigen Lebensmittel zu fordern, theils um Erkundigungen wegen des weitern Marsches einzuziehen.

Der Marsch der Ulanen auf Vouziers mußte wahrscheinlich schon früher verrathen worden sein, indem alle Vorbereitungen zu einem Angriff auf dieselben bereits getroffen waren.

Der Unterpräfect hatte, wie man später erfuhr, 19 reitende Boten nach allen Gemeinden der Gegend abgefertigt und die Nationalgarden aufgerufen. In dem für unbewohnt gehaltenen Schlosse zu Chêtre hatte sich dessen Besitzer, der alte General Alix, verrammelt und erwartete das Zeichen des Angriffs von außen.

*) Geschichte des Lützowschen Freicorps von Ad. S. Seite 178.

Noch war der Major v. Lützow mit dem Maire im Gespräch, als plötzlich mehrere Schüsse aus dem Schlosse fielen und die Feldwachen das Heranrücken der Nationalgarden meldeten. Der Maire wurde festgehalten, die Ulanen saßen auf und verließen sofort das Dorf, in welchem ein Infanterie-Angriff sie in die mißlichste Lage hätte versetzen müssen.

Ein enger Weg, rechts eine schroffe Bergwand, links dichte Hecken, führte nach einem zweiten Dorfe; der Eingang in dasselbe war durch einen Verhau gesperrt; die Hecke links mußte daher durchbrochen werden. Nun erreichte man eine Wiese, die von einem tiefen und morastigen Graben durchschnitten wird, dessen Brücke abgeworfen war, aber wieder hergestellt werden konnte, da man die Bretter in der Nähe fand. Bald darauf wurde die Fuhrt eines Baches durchritten und ein drittes Dorf erreicht. Hier erhielt man auf dem Wege, der durch den Ort führte, ein heftiges Gewehrfeuer aus den Häusern; der Major v. Lützow wurde hierbei in der linken Hand verwundet. Die Ulanen setzten sich in Trab, um das Dorf schnell zu passiren; da nun aber mehre Leute und Pferde an der Queue der 1sten Escadron verwundet worden waren und zusammenstürzten, so entstand hier ein Stocken, das von der Spitze in der Finsterniß nicht bemerkt wurde. Noch im Dorfe, gegen dessen Ausgang, trennen sich zwei Wege; die 1ste Escadron war links geritten, die 3te blieb gerade aus, und so geschah es, daß beide Escadrons aus einander kamen. Die 1ste bemerkte dies erst, nachdem sie eine gute Strecke das Dorf hinter sich hatte, die 3te schon beim Ausgang aus dem Dorfe; beide machten sofort Halt, aber es gelang nicht, sich in der Finsterniß wieder zu finden. Endlich hoffte die 3te Escadron, durch eine schnelle Bewegung vorwärts

doch noch die 1ste einzuholen, welche auf demſelben Wege raſch vorgerückt ſein konnte, und ſo blieben denn beide Escadrons getrennt, um ſo mehr, als es immer dunkler wurde und in der That nicht lange gezaudert werden durfte, um ſich einer äußerſt mißlichen Lage zu entziehen.

Dies findet ſeine Beſtätigung, wenn man erwägt, daß das für Cavallerie durchaus ungünſtige Terrain, welches voller Schluchten, ſteiler Bergwände, Hecken, Gräben und Hohlwege iſt, durch zahlreiche wohlbewaffnete Nationalgarden, die aus entlaſſenen alten Soldaten beſtanden und von penſionirten Officieren geführt wurden, beſetzt war. Durch Feuer-Signale oder reitende Boten bezeichneten die Inſurgenten den Marſch der Escadrons. Jedes Dorf hatte ſich in Vertheidigungsſtand geſetzt. In den Häuſern, Hecken und Gräben fand man bewaffnete Trupps, welche die Escadrons auch außerhalb der Dörfer, wo das Terrain ihnen günſtig war, anfielen. Nur die offene Gegend blieb von den Inſurgenten gänzlich vermieden, und hier ſuchte man nun in den wellenförmigen Vertiefungen ſich ihrem Geſichtskreiſe zu entziehen. Vortheilhaft wurde es daher auch, daß die Reiterei auf zwei verſchiedenen Wegen ihren Rückzug ausführte, da dies wenigſtens anfänglich die Boten der Inſurgenten irre machte.

Der Major v. Lützow führte die 1ste Escadron bei Villers le Tourneur nahe bei Launoy vorbei nach Montcornet, etwa 7 Meilen von Laon; der Lieutenant Beczwarzowsky die 3te Escadron über le Chesne bis einige Meilen hinter Roiroy, wo dieſe Abtheilung den 17ten Nachmittags eintraf. Beide Escadrons, ungefähr 300 Pferde ſtark, verloren 40 Mann. Unter den Todten befand ſich der Lieutenant Frieſen, Adjutant des Majors v. Lützow, der am 16ten in dem Walde von Hilleux durch einen blödſinnigen Schäfer erſchoſſen wurde.

Ungeachtet des unter ſo ſchwierigen Umſtänden ausgeführten ehrenvollen Rückzuges der Lützowſchen Ulanen kann man nicht unerwähnt laſſen, daß dieſe Streifpartei gerade das ungünſtigſte Terrain zu ihrem Rückzuge wählte, indem es weit vortheilhafter geweſen wäre, an der Marne aufgeſtellt zu bleiben, wo dieſelbe in ganz naher Verbindung mit dem Major v. Falkenhauſen und dem General v. Tettenborn die fernere Beobachtung des Feindes erfolgreich ausführen und Nachrichten bei Soiſſons vorbei an die ſchleſiſche Armee gelangen laſſen konnte.

General v. Tettenborn, der gleichfalls den Ausgang des Gefechts bei Rheims im Auge behalten hatte, berief am 14ten ſofort alle ſeine entſendeten Partheien zu ſich nach Pont-à-Binſon. Am Abend dieſes Tages (14ten) marſchirte er noch nach Epernay, um nun die obere Marne, der ſich Napoleon näherte, zu bewachen. In Epernay fand er den preußiſchen Major v. Falkenhauſen mit 2 Escadrons, welcher bemüht war, die Verbindung mit den Koſaken Kaiſaroffs und auf dieſe Weiſe auch die zwiſchen der Haupt- und ſchleſiſchen Armee möglichſt aufrecht zu erhalten. In der Nacht vom 14ten auf den 15ten März brachten zahlreiche Flüchtlinge beiden Partheigängern die Kunde, daß der Feind auf den Straßen gegen Chalons und Epernay vorrücke. Man rüſtete ſich hierauf zur Vertheidigung dieſes letztern Ortes.

Napoleons Abſicht mochte wahrſcheinlich dahin gehen, die Marne auf einer gewiſſen Strecke von den feindlichen Partheien zu reinigen, um dann, im Beſitz der Uebergänge, wie bei der Aisne, ſeine weitern Bewegungen, durch beide Flußlinien maskirt, ausführen zu können.

Gefecht bei Epernay am 15. März.

In Folge deſſen war la Ferté ſous Jouarre und Chateau Thierry bereits von den Franzoſen beſetzt worden, und General Vincent, der in letzterem Orte ſtand, erhielt nun den Befehl, am 14ten März ſich gegen Epernay in Bewegung zu ſetzen; gleichzeitig wurde auch General Colbert von Rheims aus dahin geſendet. Am Vormittage des 15ten März naheten hierauf feindliche Truppen aus dem Walde von Rheims der Marne. Ihre Vortruppen drückten die Reiterpoſten der Alliirten nach kurzem Geplänkel an den Fluß. Gleich darauf rückte eine Colonne, die auf 300 Mann Infanterie und 4 Escadrons Reiter geſchätzt wurde, gegen die Brücke vor. General Tettenborn ſendete 2 Koſaken-Pulks über dieſelbe, die ſich in vollem Jagen auf jene Feinde ſtürzten. Die 4 feindlichen Escadrons wurden durch den heftigen Anfall geworfen und ergriffen die Flucht; die Koſaken holten ſie jedoch größtentheils wieder ein und machten ſie nieder. Die feindliche Infanterie, abgeſchnitten und umringt, gab ſich gefangen. In dieſem Moment wurde die unter der Brücke angebrachte Mine durch einen bisher unaufgeklärten Zufall gezündet und ein Theil derſelben flog in die Luft; doch war der eine Rand der Brücke der Länge nach ſtehen geblieben, und es gelang, dieſelbe durch eilige Arbeit in ſo weit herzuſtellen, daß die Koſaken einzeln über die Brücke zurückkommen, auch ihre Gefangenen über den Fluß bringen konnten. Kaum war man mit Allem in Sicherheit, ſo nahete auch ſchon das Gros des Feindes. Die Brücke wurde hierauf mit den zwei vorhandenen Kanonen gegen die doppelte Anzahl feindlicher Geſchütze ausdauernd vertheidigt. Erſt in der Dunkelheit traten Tettenborn und Falkenhauſen ihren Rückzug an; Erſterer ſchickte noch eine Parthei gegen Chalons,

Truppen konnten sich ferner auf dem linken Ufer nicht allein verdeckt aufstellen, sondern hatten auch sehr vortheilhafte Emplacements für ihre Geschütze. Die preußischen Truppen dagegen waren ohne allen Schutz dem wirksamsten feindlichen Feuer ausgesetzt. Diese Umstände veranlaßten den General v. York, die Umgehung des Generals Tschernitscheff abzuwarten, wogegen bei Pont-à-vert noch andere Schwierigkeiten den General v. Kleist in seinen Unternehmungen hinderten. Als nämlich um halb 11 Uhr der Bau der Brücke so weit vorgeschritten war, daß man hoffen durfte, um 2 Uhr damit fertig zu sein, stellte der Feind auf der jenseitigen buschigen Anhöhe 6 Geschütze so vortheilhaft auf, daß der Brückenbau ferner nicht fortgesetzt werden konnte. Mehre hundert feindliche Tirailleurs besetzten zu gleicher Zeit das linke Ufer des Flusses, und es entspann sich nun ein Tirailleurgefecht, durch welches der Feind seinen Zweck erreichte, den Brükkenbau zu verzögern.

Vergeblich erwartete man bis 2 Uhr Nachmittags den Flankenangriff der leichten Cavallerie des Generals Tschernitscheff. Schon hatte General v. York den Befehl gegeben, gegen Bery au bac vorzurücken und den dortigen Uebergang zu erzwingen, als man endlich am jenseitigen Ufer Kosaken gegen die Straße von Rheims schwärmen sah. In diesem Augenblicke flog auch die steinerne Brücke von Bery au bac in die Luft. General Tschernitscheff, der mit Tagesanbruch von Prouvay aufgebrochen war, fand die Brücke von Asfeld la ville (in der vergangenen Nacht) vom Feinde zerstört; er sah sich daher genöthigt, den Umweg über Bälham zu machen, von wo er über Poilcourt ging, bei Pont Givard die Suippe passirte und, Bermérícourt links lassend, gegen die große Straße in der Richtung auf Cormicy vordrang.

Der Feind, durch den Rückenangriff der Koſaken in Schrecken geſetzt, verließ nun eilig Bery au bac, ſo wie auch das jenſeitige Ufer bei Pont-à-vert, und zog ſich auf Roucy zurück, wobei er einige hundert Gefangene verlor. General v. York gab nun dem General v. Katzeler den Befehl, mit den beiden Huſaren-Regimentern der Avantgarde die Fuhrt von la Pêcherie, zwiſchen Bery au bac und Pont-à-vert, zu paſſiren. Dies geſchah, und General v. Zieten folgte mit der Reſerve-Cavallerie. Eben ſo ſchloſſen ſich die leichten Cavallerie-Regimenter unter dem Oberſten v. Blücher an. General v. Katzeler umging die vortheilhafte Stellung des Feindes auf den Höhen von Roucy, warf ſeine Cavallerie zurück, machte 30 Gefangene und zwang ihn zum Rückzuge, den er bis Baslieux, in der Richtung auf Fismes, fortſetzte. Hier nahm die feindliche Arrieregarde bei einbrechender Nacht eine vortheilhafte Stellung, empfing den General v. Katzeler mit einer heftigen Kanonade, und, da General v. Zieten Bedenken trug, weiter vorzurücken, weil ſich in ſeiner linken Flanke Gewehrfeuer hören ließ, ſo wurde die weitere Verfolgung des Feindes aufgegeben. General von Katzeler ging mit ſeinen Huſaren bis Ventelay zurück. General v. Zieten lagerte mit der Reſerve-Cavallerie bei Roucy, und General Tſchernitſcheff blieb die Nacht über in Cormicy, welchen Ort Marſchall Marmont am heutigen Morgen um 10 Uhr verlaſſen hatte.

Gegen Abend wurde auch die Brücke bei Pont-à-vert vollendet, worauf die Brigade v. Pirch ſogleich überging und auf den jenſeitigen Höhen lagerte.

Mit dem Reſt des zweiten Corps blieb General v. Kleiſt in Pont-à-vert.

Der Brückenbau bei Bery au bac hielt eine längere Zeit auf. Um 8 Uhr Abends waren die Pontons des

Langeronſchen Corps angekommen, und erſt am andern Morgen um halb 5 Uhr konnte die Pontonbrücke paſſirt werden. Die Diviſionen des erſten preußiſchen Corps rückten gegen Abend, die des Prinzen Wilhelm nach Juvincourt, die des Generals v. Horn nach la Ville aux bois, woſelbſt auch General v. York blieb.

Die übrigen Corps der ſchleſiſchen Armee erreichten die ihnen in der Dispoſition angewieſenen Punkte, während der Feldmarſchall Blücher am 18ten ſein Hauptquartier in Corbeny nahm.

Auf feindlicher Seite war bereits am 17ten der Marſchall Mortier mit den Diviſionen Curial, Chriſtiani und Rouſſel von Soiſſons nach Fismes aufgebrochen und hatte nur die Diviſion Charpentier vor Soiſſons und die Brigade Grouvelle zu Compiègne zurückgelaſſen, um die untere Aisne zu beobachten. Am 18ten März ſetzte Marſchall Mortier ſeinen Marſch auf Rheims fort, wo er ſich mit den Infanterie-Diviſionen Curial und Chriſtiani aufſtellte und die Dragoner-Diviſion Rouſſel nach Neuvilette, auf der Chauſſee nach Bery au bac, vorſchob.

Dieſe Bewegung hatte den Zweck, ſich auf die Operationslinie zu ſtellen, welche Napoleon gegen die Aube gewählt hatte, und dadurch auch mit dem Corps des Marſchalls Marmont beſſer in Verbindung zu kommen.

Als nun aber in Folge des Vorrückens der ſchleſiſchen Armee gegen die Aisne der Marſchall Marmont genöthigt war, die Uebergänge dieſes Fluſſes zu verlaſſen und ſich auf Fismes zurückzuziehen, wo derſelbe mit dem Gros ſeines Corps die Nacht vom 18ten zum 19ten zubrachte, befanden ſich beide Marſchälle durch eine Strecke von 4 Meilen von einander getrennt, und gerade in einem Augenblicke, wo ihre beiden Corps in der Front durch überlegene Kräfte bedroht wurden. Eine ſolche

Trennung konnte aber herbeiführen, daß am folgenden Tage (19ten) jedes Corps einzeln angegriffen und aufgerieben wurde. Es scheint daher, daß der Marschall Marmont gewiß die Aisne weniger hartnäckig vertheidigt und sich gleich auf Rheims zurückgezogen und so die Vereinigung mit Mortier herbeigeführt haben würde, wenn nicht der bestimmte Auftrag des Kaisers: vor Allem Paris zu decken, ihn veranlaßt hätte, die Richtung auf Fismes einzuschlagen. In Rheims, mit dem Corps des Marschalls Mortier vereinigt, würde er nur den linken Flügel des schlesischen Heeres gegen sich gehabt haben, welcher stark genug war, beide Corps zu beschäftigen und festzuhalten, während das Centrum und der rechte Flügel Blüchers, an der linken Flanke des französischen Corps vorbei, gerade auf das ungeschützte Paris hätten voreilen können, woran der Kaiser Napoleon, der heute (18ten) mit seinen Truppen in Fère Champenoise eintraf, diesen Theil des schlesischen Heeres nicht zu hindern vermochte.

Wenn dies wahrscheinlich die ersten Gedanken gewesen sein mögen, welche den Marschall Marmont leiteten, als er seinen Rückzug auf Fismes antrat, so scheint doch die Rücksicht, von dem Mortierschen Corps getrennt zu werden, wiederum einen Augenblick die Oberhand erhalten zu haben, indem wir ihn am 19ten mit seinem Gros Fismes verlassen und den Marsch gegen Rheims antreten sehen. Bald darauf wendete sich doch das ganze Corps nach Fismes zurück und die preußische Avantgarde sah lange Züge von Geschütz und Gepäck durch den Ort marschiren.

Zur Fortsetzung der Bewegungen des schlesischen Heeres war nämlich dem Corps von Winzingerode aufgegeben, über Bery au bac auf Rheims zu marschiren und eine Cavallerie-Colonne über Asfeld nach jenem Orte

vorauszuschicken. Das Corps von Langeron sollte bis Bery au bac nachrücken, wohin auch der Feldmarschall Blücher sein Hauptquartier am 19ten verlegte, das Corps von Sacken bis Pont-à-vert marschiren und das Corps von Bülow bis nahe an Soissons poussiren und diesen Ort möglichst auf dem rechten Ufer der Aisne einschließen.

Die Corps von York und von Kleist wurden dagegen angewiesen, dem Feinde über Cormicy und Roucy gegen Fismes zu folgen, ohne jedoch mit der Infanterie die Vesle zu passiren.

In Folge dessen brachen beide Corps mit Tagesanbruch des 19ten auf, und begannen bereits um 6 Uhr Morgens, das erste bei Bery au bac und das zweite bei Pont-à-vert, über die Aisne zu defiliren. Ein dicker Nebel hemmte alle Uebersicht der Gegend. Der Marsch mußte auf einem sehr schlechten und tiefen Wege ausgeführt werden. Hinter Roucy trafen das erste und zweite Corps zusammen. Bei der Fortsetzung des Marsches ging nachstehender Befehl des Feldmarschalls Blücher ein:

„An den Königlichen General der Infanterie, Herrn „v. York Excellenz."

„Ew. Excellenz benachrichtige ich, daß die Passage „bei Bery au bac einige Schwierigkeiten findet, und Ihre „Reserve-Artillerie eben jetzt erst durchgeht, folglich das „Corps v. Winzingerode erst spät das Defilee wird pas„siren können. Da nun das Vorrücken Ew. Excellenz „und das des Generals v. Kleist gegen Fismes mit dem „General v. Winzingerode auf einer Höhe Statt finden „muß, so ersuche ich Sie, Ihre beiderseitigen Bewegun„gen hiernach einzurichten."

„Bery au bac, den 19ten März 1814, 9 Uhr „Morgens."

„gez. v. Blücher."

Die Generale v. Kleist und v. York vereinigten sich nun dahin, daß das Gros des ersten Corps in Romain und Ventelay, das Gros des zweiten Corps in Blanzy und die Reserve-Cavallerie unter dem General v. Zieten in Serval und Merval verbleiben sollten. Die Avantgarde des zweiten Corps unter dem Obersten v. Blücher wurde bis Perles vorgeschoben, um die Chaussee zwischen Fismes und Braine zu beobachten.

Während auf diese Weise über die Truppen disponirt worden, war General v. Katzeler mit der Cavallerie der Avantgarde des ersten Corps auf den Höhen bei Fismes aufmarschirt, als sich am Nachmittage eine Kanonade in der Richtung auf Rheims hören ließ. Der Major v. Colomb, der mit seiner Streifparthei die linke Flanke des ersten Corps aufklärte, meldete von Montigny, daß etwa 4000 Mann bei Junchery, auf der Straße von Fismes nach Rheims, im Bivouac ständen. Ein Corps, welches gestern (18ten) nach Rheims marschirt war, sollte dort Verstärkungen erhalten und über Junchery wieder zurückgekehrt sein. Es verbreitete sich sogar die Nachricht, daß Napoleon, der am 17ten von Rheims aufgebrochen war, mit seiner Armee wieder umgekehrt sei und jetzt von Neuem die Offensive ergreife.

Um 7 Uhr Abends hatte der Feind noch die Höhen von Fismes besetzt. Die Infanterie der preußischen Avantgarde unter dem Oberst-Lieutenant v. Klüx traf erst zu einer späteren Zeit ein und übernahm nun die Vorposten gegen Fismes. Als man noch am späten Nachmittage Courlandon an der Aisne mit einem Bataillon und 30 Pferden besetzen wollte, wurde vom jenseitigen Ufer kanonirt, daher der Ort blos beobachtet blieb. Zwischen Fismes und Magneux, an der Straße von Rheims, bemerkte man ein feindliches Corps im Lager.

Alle dieſe Verhältniſſe führten herbei, daß die preußiſchen Truppen erſt ſpät ihre Bivouacs bezogen und Patrouillen zur Aufklärung der gegenſeitigen Lagen, vorzüglich nach Rheims, entſendeten, um Nachrichten über die in dieſer Richtung gehörte Kanonade einzuziehen.

Wiedereinnahme von Rheims durch das Corps von Winzingerode, am 19. März.

Die bei der Avantgarde des ſchleſiſchen Heeres im Laufe des heutigen Tages (19ten) unaufgeklärt gebliebenen Verhältniſſe waren nun folgende:

Die Reiterei des Corps von Winzingerode hatte ſich nämlich über Asfeld la ville auf Rheims geworfen und dieſen Ort von den Truppen des Marſchalls Mortier verlaſſen gefunden. Der Abmarſch des Mortierſchen Corps war auf Vorſtellung des Marſchalls Marmont erfolgt, der nämlich am geſtrigen Abende (18ten) das Gerücht vernommen, daß Winzingerode mit einer Macht, die weit übertrieben auf 40,000 Mann geſchätzt wurde, von Amifontaine aus Rheims zu bedrohen ſcheine. Der Marſchall Mortier war nun der Einladung Marmonts, Rheims am nächſten Morgen (19ten) zu verlaſſen, vorzüglich aus dem Grunde gefolgt, weil dieſer ihm vorſtellte, „daß, im „Fall er (Marmont) ſelbſt nach Rheims zöge, zwar auch „ihre Vereinigung bewirkt, aber der an der untern Aisne „bei Soiſſons zurückgebliebene General Charpentier von „ihnen gänzlich abgeſchnitten würde.“

Durch dieſe und die bereits früher angegebenen Rückſichten geleitet, hatten beide Marſchälle mit Tagesanbruch des 19ten März ſich mit ihren Corps in Bewegung geſetzt, und trafen mit den Spitzen ihrer Colonnen um 8 Uhr Vormittags in Junchery zuſammen.

Hier geſchah es nun, daß Marſchall Marmont, durch

die unterdeß über die Bewegungen des ſchleſiſchen Heeres eingelaufenen näheren Nachrichten bewogen, den Marſchall Mortier überredete, wieder nach Rheims zurückzukehren. Mortier ließ hierauf ſeine Infanterie-Colonnen halten, das die Arrieregarde bildende Dragoner-Regiment aber umkehren und im Galop nach Rheims eilen. Als dieſes Regiment um Mittag in der Stadt anlangte, fand es dieſelbe bereits von einem Koſakenpulk beſetzt, der jedoch mit Leichtigkeit wieder hinausgeworfen wurde. Aber bald darauf zeigten ſich Winzingerode's Colonnen, ſowohl in der Richtung der Suippe, als auch auf der Chauſſee von Bery au bac. Es unterlag keinem Zweifel, daß man ruſſiſcher Seits bald Anſtalten treffen würde, die Stadt mit Gewalt wieder zu nehmen. Unterdeſſen war aber auch General Belliard mit der ganzen Diviſion Rouſſel nebſt Geſchütz bei Rheims eingetroffen. Dieſe Diviſion marſchirte, Front gegen die Aisne, auf. Das erſte ankommende Garde-Bataillon warf der General Belliard links in die Mühle von St. Brice, während er das ſchon früher in die Stadt gelangte Dragoner-Regiment abſitzen, die Thore verrammeln und beſetzen ließ. Auf dieſe Weiſe ſich zum Widerſtande einrichtend, erwartete der franzöſiſche General, nicht ohne Unruhe über den endlichen Ausgang dieſes Zuſammentreffens, das Anlangen des Mortierſchen Corps. Doch dies erſchien nicht.

Nachdem General Belliard mehre Officiere abgeſchickt, um den Marſchällen ſeine Lage zu melden, erhielt er endlich die Weiſung: „daß, da der Rückmarſch der „Infanterie nach Rheims eingeſtellt worden ſei, er die „Stadt, wenn er ſie nicht länger zu halten vermöge, „räumen ſolle.“

Mittlerweile hatten die Colonnen des Winzingerodeſchen Corps Rheims auf drei Seiten umſchloſſen, und

Belliards Rückzug hätte, wäre er noch am Tage ausgeführt worden, seinen Truppen verderblich werden müssen. Er versuchte daher, die Russen über seine Schwäche zu täuschen, indem er das Kanonenfeuer auf das lebhafteste fortsetzen ließ. Er hoffte, auf diese Weise, ohne ernstlich angegriffen zu werden, den Abend zu gewinnen.

Als General v. Winzingerode die auf eine ernsthafte Vertheidigung abzielenden Maßregeln des Feindes wahrnahm, glaubte er, daß Rheims mit einer starken Besatzung versehen sei. Er befahl seinen Colonnen, anzuhalten und aus den benachbarten Orten Leitern zusammenzubringen, um sich der Stadt in der Nacht durch Sturm zu bemächtigen.

Nach 7 Uhr Abends, sobald die Dunkelheit eingetreten war, räumte jedoch General Belliard die Stadt in der größten Stille und von den Russen unbemerkt.

Als er hierauf mit seinen Truppen in Junchery ankam, war Marschall Marmont bereits mit seinem Corps nach den Höhen bei Fismes zurückgegangen. Jetzt folgte ihm auch Mortier nach diesem Orte und ließ sein Corps auf dem rechten Flügel des erstgenannten das Lager beziehen. Unterdeß rückten die russischen Truppen noch am Abend (19ten) in Rheims ein. Alle übrigen Corps der schlesischen Armee erreichten die ihnen angewiesenen Bestimmungsorte.

Bei dem Ueberblick der Ereignisse des heutigen Tages läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß die Unentschlossenheit der beiden französischen Marschälle und der dadurch herbeigeführte Zeitverlust ihnen hätte gefährlich werden können, sobald das schlesische Heer von diesen Verhältnissen näher unterrichtet gewesen und mit Macht auf sie losgegangen wäre. Wenigstens konnte man das Corps von den nach Rheims und Soissons detachirten Abthei-

lungen trennen und sie geschwächt gegen die Marne zurückwerfen.

Besetzung von Chalons durch den General Tettenborn am 19. März.

An demselben Tage, an dem die schlesische Armee Rheims besetzte, fiel auch Chalons wieder in die Hände der Alliirten.

Dieser Ort war, wie wir gesehen, am 18ten von dem Marschall Ney verlassen worden, der auch die gegen Vitry poussirten Truppen bereits am 17ten rechts nach Vatry dirigirt hatte.

Durch dieses Wegziehen der feindlichen Abtheilungen und durch das längere Verbleiben Napoleons in Rheims hatte sich bei der alliirten Hauptarmee die Ansicht gebildet, daß der Kaiser nunmehr nicht über die Marne gegen die Aube vorrücken, sondern, nachdem er seine rechte Flanke durch die Besetzung von Rheims und Epernay gesichert und Verstärkungen von der Maas herangezogen habe, seine Kräfte in der Richtung längs der Marne und näher an Paris vereinigen, und von hier aus mit der neuen Offensive auch zugleich den Schutz der Hauptstadt verbinden würde. Die eigentliche Absicht des Kaisers, Paris auf einige Tage sich selbst zu überlassen, dagegen alle seine Kräfte, auch die der schlesischen Armee gegenüber gebliebenen Corps, und sämmtliche heranrückenden Verstärkungen zusammen zu ziehen und sich mit dieser ganzen Masse in den Rücken der Schwarzenbergschen Armee zu werfen, war bis diesen Augenblick noch nicht erkannt worden.

Der russische General-Lieutenant Graf Lambert empfing vielmehr aus dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg den Befehl, mit den Truppen der Generale Tet-

tenborn und Davidoff gegen Chalons vorzurücken und auf dieſe Art zu verſuchen, die Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee wieder herzuſtellen.

Am 18ten März ging General v. Tettenborn von Cosle, wo wir ihn am 16ten März verließen, nach Togny, am Iſſon, ſendete Partheien gegen Chalons und wollte dieſen Vortrupps längs des linken Ufers der Marne folgen. Am rechten Ufer rückte General-Lieutenant Lambert mit einem Reiter-Regiment, 2 Infanterie-Regimentern und 7 Kanonen bis la Chauſſée vor.

Unterdeß marſchirte an demſelben Tage (18ten) die Colonne des Marſchalls Ney durch Vatry gegen Somme-Sous und eine andere, weit ſtärkere Colonne, — wie es ſich in der Folge zeigte, unter Napoleons eigener Führung, — von Epernay auf Fère Champenoiſe. Beide feindliche Maſſen ſtießen nur auf Kaiſſaroffs Vortruppen und Patrouillen. Als dieſe den gegen Chalons vorrückenden ruſſiſchen Truppen von den Bewegungen feindlicher Kräfte gegen die Aube Nachricht gaben, glaubte General-Lieutenant Lambert, ſich nicht zu weit von Vitry entfernen zu können, damit dieſer wichtige Punkt geſichert blieb, und trug daher dem General Tettenborn auf, allein auf Chalons vorzugehen, während er mit Davidoffs Truppen nach Vitry zurückkehrte. Tettenborn ſetzte hierauf mit ſeinen Koſaken durch die Marne und rückte auf dem rechten Ufer nach Chalons vor. Am Abend des 19ten März fand er dieſe Stadt vom Feinde unbeſetzt, indem Duvigneau's Truppen aus Verdun noch nicht eingetroffen waren. Die Bürger weigerten ſich nun zwar, die von Ney vor ſeinem Abmarſche verrammelten Thore zu öffnen, leiſteten aber auch keinen Widerſtand, als die Koſaken dieſe mit Gewalt erbrachen. Zwei Koſaken-Regimenter beſetzten hierauf die Stadt, und Tettenborn ſelbſt

ſtellte ſich rechts, auf der Straße nach St. Ménéhould, mit dem Reſte ſeiner Truppen bei Notre Dame de l'Epine auf. Von hier aus wurde um 7 Uhr Abends dem Fürſten Schwarzenberg die Beſitznahme dieſes wichtigen Punktes angezeigt, und auch gleichzeitig gegen Rheims, Epernay und Vatry geſtreift, um Nachrichten über Napoleons Marſch einzubringen und die Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee zu eröffnen.

Die Fortſetzung der Operationen des ſchleſiſchen Heeres hatte der Feldmarſchall Blücher für den 20ſten März in der Art beſtimmt, daß Winzingerode in Rheims ſtehen bleiben ſollte, die Corps von York und von Kleiſt den Feind noch ferner bei Fismes zu beobachten und nur dann zu folgen hätten, wenn er ſeinen Rückzug anträte. Das Corps von Sacken wurde angewieſen, von Pont-à-vert die Aisne abwärts bis Bailly zu marſchiren, hier eine Brücke zu ſchlagen und durch ſeine Avantgarde Braine beſetzen laſſen. Man verband hiermit die Abſicht, entweder gegen die linke Flanke der feindlichen Marſchälle zu operiren, oder aber gegen die etwa bei Soiſſons zurückgebliebenen feindlichen Truppen etwas zu unternehmen. Dem Corps von Bülow wurde aufgetragen, ſo nahe an Soiſſons heranzurücken, daß die weiteren Arbeiten an den Feſtungswerken möglichſt verhindert würden. Auch ſollte General v. Bülow ſich der Brücke von Bailly bedienen, um, ſobald die Gegend zwiſchen Fismes und Soiſſons von feindlichen Truppen gereinigt ſei, durch einen Theil ſeines Corps Soiſſons auf dem linken Ufer der Aisne einzuſchließen. Das Corps des Grafen Langeron behielt der Feldmarſchall Blücher in Bery au bac zur Reſerve der gegen Vesle und Aisne vorgeſchobenen Corps.

Er ließ aus Bery au bac, wo er auch während

des 20ſten ſein Hauptquartier behielt, unter dem ruſſiſchen General Grafen Witt eine mobile Colonne von 2000 Mann Infanterie, 1000 Pferden und einer halben Batterie nach Rethel abrücken.

Mit dieſer Detachirung wurde der Auftrag verbunden, die Inſurgenten dieſer Gegend zur Ruhe und zum Gehorſam zurückzuführen. Der Durchmarſch der franzöſiſchen Diviſion Janſens und die Proclamationen, welche der Kaiſer von Rheims aus verbreiten ließ, hatten auf die Einwohner dieſer Gegend ſo eingewirkt, daß eine Maßregel, wie ſie der Feldmarſchall traf, vollkommen gerechtfertigt erſchien, um ſo mehr, als dadurch nur größeren Zuſammenrottungen vorgebeugt werden ſollte.

Als die Generale von York und von Kleiſt die Befehle für den 20ſten erhielten, hatten ſie bereits während der Nacht vom 19ten zum 20ſten die vom Feinde zerſtörte Brücke oberhalb Fismes, bei Courlandon, wieder herzuſtellen begonnen. Eine Escadron des oſtpreußiſchen National-Cavallerie-Regiments wurde durch die Fuhrt bei Breuil über die Veſle geſchickt. Sie brachte einige 30 feindliche Traineurs ein, beobachtete während der Nacht Fismes auf der Weſtſeite und ſtreifte gegen die Ardre. Gegen Mittag (20ſten) traf auch der ruſſiſche Oberſt Buſch von Rheims über Junchery ein. Er vereinigte ſich mit der vorgeſchobenen Escadron unter dem Major v. Kracht, und Beide beſetzten hierauf das Dorf Magneux. Unterhalb Fismes hielt Oberſt v. Blücher die Brücke von Bazoches über die Veſle feſt und ſtreifte gegen Braine.

Nachdem die Brücke bei Courlandon fertig geworden war, rückte General v. Zieten mit der Reſerve-Cavallerie über die Veſle und traf auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes in dem Augenblicke ein, als eben die feindliche Cavallerie den Major v. Colomb mit ſeiner Streifpartei,

die Escadron des Majors v. Kracht und die Koſaken des Oberſten Buſch, zurückdrängten. General v. Zieten ließ ſogleich den Feind angreifen, der auch ſofort über die Ardre zurückwich. An dem Defilee von St. Gilles ſah ſich die preußiſche Reiterei durch feindliche Infanterie, welche daſſelbe beſetzt hielt, aufgehalten. General v. Zieten ließ hierauf durch die brandenburgiſchen Ulanen die Vorpoſten gegen den Feind bilden und bezog mit dem Gros der Reſerve-Cavallerie auf dem linken Ufer der Vesle bei Magneux einen Bivouac. Hinter ihm wurde durch die Diviſion des Prinzen Wilhelm der Uebergang bei Courlandon beſetzt gehalten und Geſchütze zur Vertheidigung der Brücke aufgeſtellt.

Die übrigen Corps der ſchleſiſchen Armee kamen den ihnen gegebenen Weiſungen nach, und die Streifpartheien Winzingerode's eröffneten noch heute über Beaumont für Vesle, welches ſie beſetzten, die Verbindung mit den Koſaken-Corps des Barons Tettenborn in Chalons.

Die franzöſiſchen Marſchälle Marmont und Mortier beſchließen, ihre Stellung bei Mont St. Martin und Fismes in der Nacht vom 20. zum 21. März zu räumen.

Auf feindlicher Seite hatten die Corps von Marmont und Mortier die Nacht vom 19ten zum 20ſten auf den Höhen von Mont St. Martin zugebracht. Die Ardre, welche ſich bei Fismes mit der Vesle vereinigt, floß vor ihrer Front, und die Stadt Fismes blieb von einer Avantgarde beſetzt. Dieſe Stellung war nicht geeignet, einen Kampf mit einem an Kräften überlegenen Feinde anzunehmen. Sie deckte auch weder die von Soiſſons nach Paris führende Straße, noch ſicherte ſie jene, die von Rheims an die Marne führen. Die Marſchälle entſchloſſen ſich alſo, ihre Stellung in der Nacht

vom 20sten zum 21sten zu räumen. Die von Soissons abgerufene Division Charpentier war bereits bei dem Corps Mortier eingetroffen. Auch hatten die letzten sechs Tage hingereicht, die Werke von Soissons einigermaßen auszubessern. Durch 2 Compagnien Sappeurs und 800 Arbeiter war es möglich geworden, die ganze Umfassung gegen einen Handstreich zu sichern; vorzüglich war das Kronwerk von St. Waast zu einer selbstständigen Vertheidigung eingerichtet worden. Der Platz war mit einer Besatzung von 3192 Mann und mit 39 Geschützen versehen, und der Commandant Gérard zu einer hartnäckigen Vertheidigung entschlossen. In Compiègne blieb der Major Ottenin mit 621 Mann der jungen Garde als Besatzung.

Für den 21sten März bestimmte der Feldmarschall Blücher, daß die Corps von York und von Kleist dem Feinde in den Richtungen auf Fère en Tardenois und Oulchy le Chatel folgen und ihre Aufstellung nach den eintretenden Umständen wählen sollten. Die Benachrichtigung über den Punkt, bis wohin sie vorgerückt waren, sollte dem Feldmarschall Blücher nach Fismes gesendet werden, wohin er sein Hauptquartier für den 21sten verlegte. Auch wurde General v. York angewiesen, dem General v. Sacken, der mit dem Gros seines Corps heute bis Braine vorrückte, über seine genommene Aufstellung und über die beim Feinde vorgefundenen Verhältnisse Mittheilung zu machen. Dem General v. Sacken ging noch insbesondere die Weisung zu, seine Avantgarde in der Richtung auf Oulchy le Chatel zu pousiren und rechts gegen Soissons Abtheilungen zu entsenden.

Sobald es sich zeigen würde, daß der Feind das Plateau zwischen Ourcq und Aisne verlassen habe, sollte ein Cavallerie-Detachement bis auf die Höhe von Noyant

vorrücken und ein anderes Cavallerie-Detachement mit einer reitenden Batterie ſich auf den kleinen Höhen unmittelbar vor Soiſſons etabliren, von wo der Wall und die Vorſtadt mit Vortheil beſchoſſen werden konnten, um auch auf dieſer Seite die weiteren Schanzarbeiten zu verhindern und den Platz aufzufordern.

Sobald der General v. Sacken die Ueberzeugung gewonnen, daß kein feindliches Corps mehr bei Soiſſons ſteht, vielmehr der Platz nur ſeinen eigenen Kräften überlaſſen iſt, giebt er dem General v. Bülow zu Vaudeſſon hiervon Nachricht, damit derſelbe mit einem Theile ſeiner Corps bei Vailly übergeht, inſofern nicht näher bei Soiſſons eine Brücke hergeſtellt werden kann, und läßt, bis die Truppen des Generals v. Bülow den Platz auf dem linken Aisne-Ufer eingeſchloſſen haben, die entſendete Cavallerie-Abtheilung vor demſelben ſtehen, die ſich dann ſpäter wieder an die Sackenſche Cavallerie anſchließt.

Das Corps von Langeron erhielt die Beſtimmung, von Bery au bac bis auf die Höhen von Baslieux und Romain zu marſchiren, eine Pontonbrücke bei Bery zurückzulaſſen und mit einem Bataillon den Ort beſetzt zu halten.

Das Corps von Winzingerode ſollte in Rheims ſtehen bleiben und gegen Epernay Cavallerie-Abtheilungen pouſſiren, auch die Brücken über die Veſle herſtellen.

Hiernach wurden alſo für den 21ſten vier Corps der ſchleſiſchen Armee in die Umgegend und vorwärts Fismes dislocirt. Ein Corps ſollte auf dem rechten Flügel Soiſſons einſchließen und ein anderes Rheims auf dem linken Flügel beſetzt halten. Die Anſicht, welche der Feldmarſchall Blücher von ſeiner jetzigen Kriegslage hatte, wird durch das in der Beilage No. XIII. f. bei-

gefügte Schreiben an den Fürsten Schwarzenberg (vom 21sten März Vormittags) ausgedrückt.

Am 21sten des Morgens 4 Uhr bemerkten die Vorposten des ersten und zweiten Corps, daß die feindlichen Marschälle Marmont und Mortier die Höhen von Mont St. Martin verließen und die Traverse über Mareuil en Dôle einschlugen. Um 5 Uhr zogen die letzten 30 feindlichen Infanteristen von der Brücke von Fismes ab. General v. Katzeler ließ die Stadt sogleich durch seine Infanterie besetzen; die Cavallerie ging durch und jene 30 Mann wurden hierauf bald eingeholt und zu Gefangenen gemacht.

Das Defilee von St. Gilles über die Ardre war noch bis gegen 7 Uhr Morgens besetzt; dann wurde es verlassen. General v. Zieten ging hierauf mit der Reserve-Cavallerie über die Ardre und folgte nunmehr der Avantgarde des Generals Katzeler, welcher dem feindlichen Nachtrupp über Mont St. Martin und Chéry auf Mareuil en Dôle nachdrängte.

Um 8 Uhr defilirte das erste Armee-Corps über die Brücke von Courlandon, unterhalb Fismes, wohin das Rendezvous des Corps bestimmt worden war, und folgte alsdann der Avantgarde.

General v. Kleist passirte mit dem zweiten Corps unterhalb Fismes bei Bazoches die Vesle und kam auf einem Seitenwege bei Mareuil an.

Man glaubte preußischer Seits, daß die feindlichen Corps von Mareuil en Dôle den kürzern Weg nach Chateau Thierry über Fère en Tardenois nehmen würden. Da aber die feindliche Haupt-Colonne den größeren, aber bessern Weg auf Oulchy verfolgte und nur geringe Detachements über Fère en Tardenois gingen, so konnten sich die französischen Marschälle von Oulchy ent-

weder dennoch links nach Chateau Thierry wenden, oder aber auch den Weg grade aus über Neuilly St. Front und la Ferté Milon einschlagen.

General v. Zieten, der die Richtung der feindlichen Hauptkräfte erst jenseits des Waldes von Mareuil entdeckte, hatte die Avantgarde des Generals v. Katzeler links über Fère en Tardenois gegen die Chaussee auf Chateau Thierry dirigirt, während Oberst v. Blücher mit der Avantgarde des zweiten Corps und die gesammte Reserve-Cavallerie der Haupt-Colonne des Feindes auf Oulchy folgten.

Bei Oulchy angelangt, wendete der Feind seine Colonnen links und defilirte über den Ourcq, die Chaussee nach Chateau Thierry verfolgend. Zur Deckung des Ueberganges der Infanterie und Artillerie hatten die französischen Marschälle 3- bis 400 Mann Cavallerie zwischen Oulchy und Cugny aufgestellt.

Cavallerie-Gefecht bei Oulchy le Châtel am 31. März.

General v. Zieten rückte mit der gesammten Reserve-Cavallerie beider Corps zwischen Sappony und Cramaille vor und beschloß, den gegenüber stehenden Feind in zwei Colonnen anzugreifen.

Die Colonnen des linken Flügels unter dem Obersten v. Blücher, aus der Cavallerie der Avantgarde, nämlich dem neumärkischen Dragoner- und dem 1sten schlesischen Husaren-Regiment bestehend, sollte die Höhe von Cugny links umgehen. Die rechte Flügel-Colonne, aus dem brandenburgischen Ulanen- und schlesischen Küraſſier-Regiment zusammengesetzt und unterstützt durch die Brigade des Obersten v. Wrangel, nahm die Richtung auf Oulchy. General v. Jürgaß folgte mit den andern 3 Cavallerie-Regimentern als Reserve.

Der rechte Flügel der preußischen Cavallerie warf

die feindliche Reiterei von Oulchy zurück; da aber die linke Flügel-Colonne mit der Umgehung und Bedrohung der Höhen zögerte, und der Feind, dieſen Umſtand benutzend, dieſelbe Höhe zu einer Flanken-Aufſtellung gegen den vordringenden rechten Flügel anwandte, ſo wurden dadurch größere Reſultate als die Gefangennehmung von einigen 20 Mann vereitelt.

Einen zweiten Angriff, den Oberſt v. Blücher durch ein Vorgehen längs des Ourcq unterſtützen ſollte, wartete der Feind nicht ab, ſondern ging über die Brücke, die von 18 dahinter aufgefahrenen Geſchützen beſtrichen wurde.

Unterdeß war General v. Katzeler um 2 Uhr durch Vers en Tardenois gegangen. Bei Coincy ſtießen die brandenburgiſchen Huſaren auf eine feindliche Escadron, die ſich ſogleich zurückzog.

Zwiſchen Coincy und Rocourt, welches letztere Dorf auf der Straße nach Chateau Thierry liegt, marſchirten beide preußiſche Huſaren-Regimenter auf. Ihnen gegenüber ſtand feindliche Cavallerie und Geſchütz, in Rocourt aber 3 Bataillone Infanterie.

Um 6 Uhr Abends, nachdem General v. Zieten am Ourcq ſich mit dem Feinde kanonirt hatte, zog die franzöſiſche Arrieregarde ab und durch Rocourt auf Chateau Thierry zurück. Rocourt wurde gleich darauf vom Oberſten v. Blücher beſetzt. General v. Katzeler war zu ſchwach, um gegen die Flanke des Feindes etwas unternehmen zu können, und mußte ſich daher darauf beſchränken, mit dem Gros ſeiner Truppen in Coincy zu verbleiben. Die Orte Bruyères und Villeneuve wurden mit Infanterie beſetzt und über Beuvardes gegen Chateau Thierry patrouillirt. General v. Zieten blieb mit der Reſerve-Cavallerie bei Oulchy le Châtel.

Mittlerweile war auch das erſte preußiſche Corps

bei Fère en Tardenois angekommen, woselbst es die Nacht zubrachte.

Das zweite preußische Corps, unter dem General v. Kleist, rückte bis Cramaille vor. Die Verbindung mit dem General v. Sacken in Braine wurde eröffnet.

Die rückgängige Bewegung der beiden französischen Marschälle aus ihrer Aufstellung bei Mont St. Martin und Fismes war durch eine Weisung des Major-Generals Berthier, welche ihnen durch den in Epernay stehenden General Vincent zuging, veranlaßt worden. Nach dieser Weisung war es der Wille des Kaisers, daß sie mit ihren Corps „bei Chalons oder Epernay die Marne paſ„siren und über Vitry sich mit ihm vereinigen sollten.“ Die Marschälle wußten jedoch, daß Chalons bereits am 18ten von Ney verlassen worden. Wenn sie nun auch die durch Tettenborn am 19ten Abends ausgeführte Besetzung dieses Ortes wahrscheinlich noch nicht erfahren hatten, durften sie jedoch nicht zweifeln, daß die Alliirten auf jeden Fall ihnen dort zuvorkommen würden. Nach Epernay, welches der zweite ihnen angewiesene Uebergangspunkt über die Marne war, führte von Fismes keine gute Straße. Die Marschälle zogen daher vor, den weitesten Weg zur Vereinigung mit dem Kaiser zu wählen und auf der Traverse über Oulchy le Chatel die Chaussee, und auf dieser den Uebergangspunkt über die Marne bei Chateau Thierry zu gewinnen.

Zu derselben Zeit, wo nun die französischen Marschälle durch das erste und zweite preußische Corps verfolgt wurden, hatte der Feldmarschall Blücher, wie wir bereits angegeben, dem Winzingerodeschen Corps aufgetragen, bis gegen Epernay zu detachiren; seine Absicht war, sich in den Besitz aller in der Nähe befindlichen Uebergangspunkte der Marne zu setzen, damit, im Falle

Napoleon ſich gegen dieſen Fluß zurückwendete, die Brücken zerſtört werden könnten. Nur die Brücke von Epernay wollte ſich der Feldmarſchall Blücher als Uebergangsmittel für ſeine eigenen Operationen erhalten, und verlangte daher die Beſetzung dieſes Uebergangspunktes.

Gefecht bei Epernay am 21. März.

In Folge deſſen ſendete General v. Tettenborn den Oberſten v. Pfuel mit 2 Koſaken-Regimentern und 2 leichten Geſchützen ab, um den franzöſiſchen General Vincent aus Epernay zu vertreiben. Die Stärke der hier zur Vertheidigung des Ortes aufgeſtellten Truppen wird verſchieden angegeben.

Die Franzoſen wollen hier 500 Mann Infanterie und 125 Reiter gehabt haben; nach andern Berichten ſollen es aber 800 Mann Infanterie, 3 Escadrons und 4 Geſchütze geweſen ſein. Auf die baldige Hilfe der Marſchälle rechnend, denen er die Weiſung des Major-Generals, ſich in dieſer Richtung zurückzuziehen, zugeſchickt hatte, und von der Nationalgarde der Stadt unterſtützt, war General Vincent entſchloſſen, ſich zu vertheidigen. Er rückte mit ſeinen Reitern vor die Stadt, den Koſaken entgegen, und hielt einige Stunden, ſo lange Oberſt v. Pfuel ſich auf drohende Bewegungen beſchränkte, Stand. Aber um 2 Uhr Nachmittags griff Oberſt v. Pfuel, ſobald er mehr orientirt war, ernſtlich an. Die franzöſiſche Cavallerie wurde plötzlich mit der ganzen Maſſe angefallen, die das Thor beſetzt haltende Infanterie niedergemacht und Vincents Detachement durch die Stadt lebhaft verfolgt.

Um dieſelbe Zeit traf auch von einer andern Seite, nämlich von Rheims aus, der Vortrab von Winzingerode's Reiterei ein. Eine Abtheilung derſelben durchritt

unterhalb Epernay die Marne durch die Fuhr von Damerie. General Vincent, auf dieſe Weiſe von mehren Seiten abgeſchnitten, entkam nur mit genauer Noth links durch den Wald von Vancienne. Nur Wenigen gelang es, längs der Marne hinab nach Dormans zu entkommen. Die Brücke bei Epernay wurde hierauf ſchnell hergeſtellt und das Gros der Avantgarde von Winzingerode's Cavallerie rückte nun ebenfalls in die Stadt.

Die franzöſiſchen Marſchälle Marmont und Mortier treffen den 21. März Abends in Chateau Thierry ein.

Als die Marſchälle Marmont und Mortier am Abend des 21ſten März in Chateau Thierry anlangten, erfuhren ſie das Ereigniß von Epernay. Sie vermutheten nun, daß die große Pariſer Straße über Chalons von den Alliirten ſtark beſetzt ſein müſſe und beſchloſſen, dem Kaiſer auf der kleinen Pariſer Straße über Montmirail zuzueilen.

Durch die Ausführung der Dispoſitionen des Feldmarſchalls Blücher zum 21ſten März befand ſich die ſchleſiſche Armee mit den vorgeſchobenen Corps von York und von Kleiſt am Ourcq von Fère en Tardenois bis Oulchy le Châtel; mit den Corps von Langeron und von Sacken an der Vesle bei Fismes und Braine. Auf dem linken Flügel war das Corps von Winzingerode noch immer in Rheims, hatte jedoch mit ſeiner Cavallerie die Marne von Chalons bis unterhalb Epernay beſetzt; dagegen ſchloß auf dem äußerſten rechten Flügel das Corps von Bülow heute Soiſſons auf beiden Ufern der Aisne ein.

Am Morgen des 22ſten März um 5 Uhr ging das nachſtehende Schreiben des Feldmarſchalls Blücher an den General v. York ein:

„Euer Excellenz Schreiben aus Fère en Tardenois

„vom 21sten Abends 5 Uhr habe ich erhalten. Sollte „der Feind wirklich auf Chateau Thierry marschirt sein, „so kann ich mir keinen andern Grund denken, als daß „derselbe über la Ferté sous Jouarre bis Meaux Chauf„see sucht; denn daß die Marschälle Marmont und Mor„tier dem Kaiser gegen Arcis folgen und uns den Weg „nach Paris ganz offen lassen sollten, ist höchst unwahr„scheinlich."

„Euer Excellenz ersuche ich daher, Ihre leichte Ca„vallerie der Avantgarde in einiger Entfernung, von der „Reserve-Cavallerie unterstützt, der feindlichen Bewegung „folgen zu lassen, mit Ihrem Corps sich in der Gegend „von Oulchy am Ourcq festzusetzen, dagegen den General„Lieutenant v. Kleist zu benachrichtigen, daß derselbe sich „mit seinem Corps zu Ihrer rechten Hand aufstellt und „seine leichte Cavallerie gegen Neuilly St. Front vor„pousirt, in der Direction von la Ferté Milon."

„Während Euer Excellenz und General v. Kleist „diese Bewegung machen, wird der General-Lieutenant „v. Bülow morgen Soissons angreifen und der General „v. Winzingerode mit dem größten Theil seiner zahl„reichen Cavallerie über die Marne, in den Rücken des „Feindes, gegen Arcis operiren."

„Die Cavallerie des Generals v. Sacken wird sich „zu Euer Excellenz Unterstützung Oulchy nähern."

„Ich erwarte in Fismes die Nachrichten, die Hoch„dieselben mir über die ferneren Bewegungen des Fein„des geben wollen."

„Hauptquartier Fismes den 21sten März 1814 „Abends 11½ Uhr."

„gez. v. Blücher."

„An den General der Infanterie v. York Excellenz."

In einem spätern Schreiben benachrichtigte der Feldmarschall Blücher den General v. York, daß die Verbindung mit Chalons und Vitry hergestellt und Napoleon gegen Arcis vorgerückt sei. Die alliirte Hauptarmee sollte sich am 18ten und 19ten März bei Brienne versammelt haben, um dort eine Schlacht anzunehmen. Gestern (21sten) hat man eine Kanonade bei Arcis gehört.

Im Hauptquartier der schlesischen Armee erwartete man demnach, daß die beiden französischen Marschälle die Straße von Chateau Thierry auf dem rechten Ufer der Marne nach Meaux zur Deckung von Paris einschlagen würden. Sie hatten aber die Nacht benutzt, um die Marne bei Chateau Thierry zu passiren und demnach auf das linke Ufer überzugehen. Mit Tagesanbruch waren auch die letzten Posten abgezogen, denen General v. Katzeler und Oberst v. Blücher sofort Patrouillen nachschickten.

Die preußischen Vortruppen besetzen Chateau Thierry am Vormittage des 22. März.

Um 10 Uhr rückte Rittmeister v. Westphal in Chateau Thierry ein, fand die Stadt von den Einwohnern verlassen, die Brücke zerstört, das jenseitige Ufer besetzt und sah den Feind auf der Straße nach Montmirail defiliren.

Um 12 Uhr verließ der Feind das jenseitige Ufer gänzlich, und nur kleine Abtheilungen zogen die Marne aufwärts gegen Dormans, so wie die Marne abwärts gegen Nogent l'Artaud.

General v. Katzeler besetzte sogleich Chateau Thierry mit der Avantgarde und ließ einen Officier und 30 Husaren nebst einem Kosaken-Detachement durch die Marne schwimmen, um dem Feinde zu folgen.

General v. Zieten brach um 10 Uhr mit der Re-

serve-Cavallerie auf und war bis Bezu St. Germain der Avantgarde auf Chateau Thierry gefolgt.

Die Avantgarde des zweiten preußischen Corps unter dem Obersten v. Blücher rückte bis Neuilly St. Front vor und streifte gegen la Ferté Milon.

Um 9 Uhr brach das erste preußische Corps von Fère en Tardenois auf und rückte auf dem rechten Ufer des Ourcq nach Oulchy le Châtel und Engny.

Das zweite preußische Corps dirigirte sich von Cramaille nach Billy sur Ourcq, rechts von dem ersten.

Die Orte Oulchy und Chateau Thierry waren fast ganz von den Einwohnern verlassen; auch in den Dörfern fand man nur einzelne Leute. Die Greuel des Krieges, die besonders auf diesem unglücklichen Landstrich, der von Feind und Freund gleich heimgesucht wurde, lasteten, zeigten sich hier in ihrem ganzen Umfange. Die Aufrufe Napoleons hatten den Bewohnern die Waffen in die Hände gegeben, und jetzt setzten sie sich zur Wehr, um dasjenige zu vertheidigen, was sie noch in Wäldern und Schlupfwinkeln verborgen hielten. Nicht allein gegen ausgeschickte kleinere Patrouillen, sondern auch gegen größere richteten sie öfters ihre Waffen. So wurden am heutigen Tage 1 Unterofficier und 8 Mann, die zum Beschlagen der Pferde nach Corpoil, einem Dorfe auf der Straße von Fère en Tardenois nach Chateau Thierry, geschickt waren, aus einer Scheune mit Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Kürassier verwundet wurde. Als man hierauf dem Commando nach Corpoil Verstärkungen nachschickte, setzten die Einwohner ihre Gegenwehr fort und schossen einen Kürassier durch den Leib. Es blieb nun weiter nichts übrig, als das Dorf den Flammen preis zu geben und größere Commando's auszuschicken, um die insurgirten Bauern einzufangen.

Eben so waren in Chateau Thierry noch am 21sten März 300 bewaffnete Landleute versammelt gewesen, welche jedoch bei dem Anrücken bedeutenderer Kräfte der Alliirten aus einander gingen.

Wenn nun auch bei solchen Aufregungen Gegenmaßregeln nothwendig wurden, so war es doch die Ansicht der allirten Befehlshaber, die Abwehr solcher Herausforderungen nur auf das Nothwendigste zu beschränken und dabei die begütigenden Mittel und die Aufklärung der wahren Interessen der Bewohner dabei nie aus den Augen zu verlieren.

Die französischen Corps von Marmont und Mortier erreichen Montmirail am 20. März.

Auf feindlicher Seite hatten die Marschälle Marmont und Mortier, ehe sie von Chateau Thierry abmarschirten, die Brücke zur Zerstörung vorbereiten lassen, auch dem aus Epernay geworfenen General Vincent den Befehl zugeschickt, über Orbais zu ihnen zu stoßen. Sie richteten hierauf ihren Marsch auf Montmirail und ließen ihre Arrieregarde, wie wir bereits gesehen, bis gegen Mittag in demjenigen Theile von Chateau Thierry, der an dem linken Ufer der Marne liegt. Diese Arrieregarde führte auch die gründliche Sprengung der steinernen Brücke aus. Die rechts und links entsendeten Abtheilungen mochten den Zweck haben, alle diejenigen Verstärkungen, welche der Hauptarmee des Kaisers nacheilten, von der Richtung zu benachrichtigen, welche die Marschälle so eben einschlugen, um so den Zweck, die Vereinigung mit Napoleon, zu erreichen.

Entschließungen des Feldmarschalls Blücher für die Fortsetzung der Operationen, und Ereigniſſe am 23. März bei der schleſischen Armee und den französischen Corps der Marschälle Marmont und Mortier.

Der Feldmarschall Blücher war am 22sten März in Fismes geblieben und wollte hier erſt eine größere Aufklärung gewinnen, ehe er den verschiedenen Corps seines Heeres die weitere Direction gab. Als jedoch bei ihm die Nachricht einging, daß die feindlichen Marschälle bei Chateau Thierry die Marne paſſirt und ſich auf Montmirail dirigirt hätten, zeigte ſich ſogleich ſein ſo oft erprobter Feldherrnblick.

In der Dispoſition, die er noch in der Nacht vom 22sten zum 23sten den verſchiedenen Corps der ſchleſiſchen Armee für den 23sten ertheilte, heißt es:

„Es ſcheint nach der Direction, die der franzöſiſche „Kaiſer mit ſeinen Hauptcorps auf Arcis genommen, und „nach der Richtung, welche die Marſchälle Marmont und „Mortier eingeſchlagen, daß Napoleon beabſichtige, alle „ſeine Kräfte zu vereinigen, um durch eine entſcheidende „Schlacht gegen die diesſeitige Hauptarmee den Krieg „zu endigen und Paris bis dahin ſeinen eigenen Kräf„ten, den Nationalgarden, zu überlaſſen. Dieſer Ent„ſchluß erfordert die größten Anſtrengungen der combi„nirten ſchleſiſchen und Nord-Armee, um unſerer Haupt„armee zu Hilfe zu eilen und den Feind in Flanken und „Rücken anzugreifen, während die Hauptarmee ſich mit „ihm in der Front ſchlägt.“

Folgendes iſt die Dispoſition dazu für den $\frac{\text{11ten}}{\text{23ſten}}$ März:

„Der General der Cavallerie v. Winzin„gerode bleibt mit ſeinen 8000 Mann Cavallerie und „46 Geſchützen reitender Artillerie als Avantgarde des

„Heeres in der bereits genommenen Direction über Eper„nay auf Arcis und rückt bis Vatry.“

„Der General Graf Woronzow marſchirt mit „der Infanterie des Winzingerodeſchen Corps links an „die Marne nach Chalons und nimmt hier einen Bi„vouac.“

„Das Corps Graf Langeron paſſirt Rheims „und ſtellt ſich auf der Straße nach Epernay, eine „Stunde vorwärts Rheims, auf.“

„Das Corps von Sacken marſchirt über Fismes „bis eine Stunde von Rheims ins Bivouac.“

„Die Corps von York und von Kleiſt rücken „nach Chateau Thierry, ſtellen die dortige Brücke her „und ſchicken ihre Reiterei den feindlichen Marſchällen „nach.“

„Das Corps von Bülow ſetzt den Angriff auf „Soiſſons fort.“

„Das Hauptquartier des Armee-Commando's kommt „nach Rheims.“

„Der allgemeine Plan iſt: daß am 24ſten Graf „Woronzow mit der Infanterie des Corps Winzingerode „bei Chalons, das Corps des Grafen Langeron bei Eper„nay die Marne paſſiren; gleichzeitig naht ſich das Corps „des Barons Sacken der Stadt Chalons, ſo daß am „25ſten eine Concentration dieſer drei Corps zwiſchen „Marne und Aube ſtattfinden kann.“

„Die Corps von York und von Kleiſt ſind be„ſtimmt, den feindlichen Marſchällen über Montmirail „zu folgen, und ſich von da dem Concentrationspunkte „des ganzen Heeres zu nähern, der im Allgemeinen in „der Direction gegen Arcis liegen muß. Jedoch iſt bei „dem Marſch dieſer letztern Corps die größte Vorſicht „anzuwenden, um nicht einzeln in nachtheilige Gefechte

„verwickelt zu werden. Es würde daher zweckmäßiger „sein, die Cavallerie an dem Feinde zu lassen und mit „der Infanterie um einen Marsch zurückzubleiben, als sich „der Gefahr auszusetzen, sich mit der ganzen feindlichen „Armee schlagen zu müssen. Der General der Infante„rie v. York wird hiernach vom 24sten März an seine „Disposition geben. Dem General Emanuel ist aufge„tragen worden, zwischen ihm und Epernay die Commu„nication zu unterhalten und die Nachrichten über den „Marsch der Corps von York und von Kleist an mich „gelangen zu lassen. Den 24sten werde ich in Chalons „sein. Sollte sich der Feind mit Ueberlegenheit gegen „die Corps von York und von Kleist wenden, so gehen „sie bei Chateau Thierry über die Marne zurück."

„Wenn es dem Corps von Bülow gelingt, Soiſ„sons zu nehmen, so wird die Garnison von Laon heran„gezogen, Soissons besetzt gelassen und General v. Bü„low bedroht nun Paris, worüber ich demselben noch „eine besondere Instruction ertheilen werde."

„Ist die Garnison von Soissons schwach und der „Platz leichter durch eine Blokade, als mit gewaffneter „Hand zu nehmen, so findet das Vorrücken gegen Paris „ebenfalls nach Zurücklassung eines Blokade-Detachements „und einer Observation gegen Compiegne statt."

„An Lebensmitteln muß mitgenommen werden, was „möglich ist. In Vitry werden alle Anstalten getroffen, „um ein Brodmagazin zu errichten."

„gez. v. Blücher."

„Für gleichlautende Abschrift:

„der Chef des Generalstabes

„N. v. Gneisenau."

Während wir die schlesische Armee am 23sten März in der Ausführung der ihr gegebenen Disposition sehen,

befanden sich auf feindlicher Seite die Marschälle Marmont und Mortier auf der kleinen Pariser Straße von Montmirail nach Bergères und Etoges in Bewegung, wo sie die Nacht zum 24sten verblieben. General Merlin, welcher ihre Avantgarde führte, stieß bei Bergères auf einen Cavallerie-Posten, welchen General Tettenborn zur Deckung einer von ihm in Vertus angeordneten Recognoscirung aufgestellt hatte. Den Posten wurde angegriffen und mit Verlust von 100 Gefangenen geworfen. General Vincent, der aus Orbais eine russische Abtheilung delogirte, vereinigte sich auf diesem Marsche mit ihnen.

Die französischen Marschälle scheinen an diesem Tage noch keine Nachricht von dem Verlust der Schlacht bei Arcis sur Aube, die am 20sten und 21sten März gefochten wurde, gehabt zu haben. Hierdurch aber, so wie besonders durch das Vordringen des Feldmarschalls Blücher, dessen Cavallerie unter dem General v. Winzingerode heute schon vor der Tete der Marschälle vorbei bis nach Vitry vorrückte, wurden die Verbindungswege, die zu dem Heere des Kaisers führten, welcher sich auf Vitry zurückzog, sehr gefährdet. Dies trat aber für die Corps der Marschälle Marmont und Mortier nicht allein ein, sondern noch mehr für alle anderen Truppen-Abtheilungen und Detachements, welche gleichfalls den Befehl erhalten hatten, sich mit dem Kaiser zu vereinigen, und die sich noch weiter rückwärts befanden. Hierzu gehörten nun die zwei ersten Brigaden der Division Pacthod, 4000 Mann, die Marschall Macdonald am 22sten März von Villenoxe nach Sezanne geschickt hatte, wo sie am 23sten anlangten. Ferner General Amey mit einer Division von 1800 Mann, der von St. Saturnin gleichfalls in Sezanne angekommen war. Eben so die unter dem Be-

fehl des General-Adjutanten Nolzes stehende, am 19ten März von Meaux abgegangene Colonne von 800 Mann, theils Linientruppen, theils Nationalgarden, einer halben Batterie und 100 Husaren, welche einen Proviant-Transport am 21sten bis Sezanne geleitet hatten und auf einen Befehl Berthiers dort anhalten mußten. In gleichem Verhältniß befanden sich das 8te und 9te Cavallerie-Marsch-Regiment, zusammen 800 Reiter, deren erstes am 17ten März, das zweite am 19ten von Versailles abmarschirt war und die sich jetzt zu la Ferté Gaucher und Coulommiers befanden. Ferner die von dem General Ledru-des-Essarts zu Meaux errichtete provisorische Division von 1500 Mann Infanterie und 450 Reitern; das Freicorps des Obersten Simon von 400 Infanteristen und 40 Laneiers, welches in der Gegend von Coulommiers herumstreifte.

Außer diesen ganz in der Nähe der Marschälle sich aufhaltenden Abtheilungen und Detachements befanden sich noch in einer weitern Entfernung von ihrer Marschlinie, hinter der Yonne, von Auxerre bis Montereau, die Division Alix und der General Souham mit der 2ten pariser Reserve-Division und dem 4ten Cavallerie-Marsch-Regiment, 4500 Mann Infanterie, 500 Reiter mit 16 Kanonen, wie es schien, ohne einen eigentlichen militairischen Zweck, nur um Paris von dieser Seite zu decken. Alle diese Kräfte bildeten zusammen eine Masse von 16,000 Mann, welche, wenn sie mit den Marschällen Marmont und Mortier sich zu vereinigen vermochten, nicht ohne Gewicht in der Wagschale des Krieges werden konnten. So aber blieben alle diese Kräfte vereinzelt, und wir werden es später sehen, wie der Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf sie einwirkte.

Verfolgt man nun noch die einzelnen Corps der

ſchleſiſchen Armee während des 23ſten März, ſo erblicken wir die Corps der Generale v. York und v. Kleiſt im Marſch vom Ourcq auf Chateau Thierry, während die Avantgarde auf das Thätigſte beſchäftigt iſt, Alles herbeizutreiben, um eine neue Brücke über die Marne herzuſtellen. Da jedoch die geſprengte ſteinerne Brücke nicht mehr zu benutzen war, ſich auch ein großer Mangel an Hilfsmitteln und Arbeitern zeigte, ſo bedurfte man 36 Stunden, um eine Bockbrücke an der Stelle, wo am 9ten Februar die Schiffbrücke lag, zu bauen. Hierbei trat der Mangel eines Pontontrains für die beiden preußiſchen Corps recht grell hervor, indem ſie, mit einem ſolchen Train verſehen, heute noch die Marne hätten paſſiren und den Feind ſofort auf Montmirail verfolgen können; ſo aber mußten die beiden preußiſchen Corps in und nahe bei Chateau Thierry Cantonnirungen beziehen und die Beendigung des Brückenbaues abwarten.

Nur das combinirte Grenadier-Bataillon des Majors v. Leslie wurde zu einem Streifzuge gegen die bewaffneten Bauern verwendet und ihm bei der Ausführung dieſes Auftrags noch 1 Officier und 40 Pferde des ſchleſiſchen National-Cavallerie-Regiments zugetheilt.

Unter dieſen Umſtänden waren demnach die Corps der franzöſiſchen Marſchälle nur durch Cavallerie-Abtheilungen beobachtet worden.

Der Lieutenant v. Boganowsky vom brandenburgiſchen Huſaren-Regiment war auf Montmirail vorgegangen. Er fand dieſen Ort Abends halb 7 Uhr unbeſetzt. Die Marſchälle Marmont und Mortier hatten ſich am heutigen Vormittage (23ſten) links gegen Chalons gewendet. Gegen den Rittmeiſter v. Weſtphal, der bis 1 Stunde von la Ferté ſous Jouarre vordrang, rückten ein Bataillon Infanterie und etwa 50 Pferde aus. Das

Streifcorps des Majors v. Colomb überschritt bei Treloup die Marne und fand bei Dormans bereits russische Abtheilungen.

Im Rücken der Corps von York und von Kleist ließ heute (23sten) General v. Bülow Soissons mit glühenden Kugeln beschießen. Da die französische Garnison jedoch Zeit gehabt hatte, die Befestigungswerke zur Vertheidigung einzurichten und sich mit Lebensmitteln und Schießbedarf hinlänglich zu versehen, der Commandant überdies ein Mann war, der Widerstand leisten wollte, so durfte man nicht hoffen, diesen Platz so leichten Kaufes wie früher einzunehmen. Zu einer spätern Zeit werden wir erst hier die weitern Ereignisse aufnehmen können.

Die Avantgarde des schlesischen Heeres unter dem General v. Winzingerode traf mit ihrem Gros heute bei Vatry ein. Der Vortrupp derselben unter dem General Tschernitscheff kam bis Sommesous, wo dieser General mit dem Baron Tettenborn, der mit seinen Kosaken aus Chalons bis Soudé St. Croix vorgerückt war, in Verbindung trat. Hinter dieser vorgeschobenen Cavallerie traf Woronzow in Chalons, Langeron und Sacken bei Rheims ein und Epernay blieb stark besetzt.

Das schlesische Heer befand sich hiernach in der Verfassung, in drei Colonnen die Marne zu passiren oder aber nach Umständen die bei Rheims zurückbehaltenen Corps auch auf Chalons zu dirigiren, und auf diese Weise gleich mit drei Corps dem Feinde von Chalons aus, wo man ihn antraf, entgegen zu rücken.

Am Vormittag des 23sten wurde dem Feldmarschall Blücher noch ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an die Kaiserin Marie Louise überbracht, welches von einer Parthei des Generals Tettenborn am Abend des 22sten März aufgefangen wurde, woraus der Feldmarschall Ver-

anlaſſung nahm, der Armee ſofort folgende Bekanntmachung zugehen zu laſſen:

„Wir haben einen Brief des Kaiſers Napoleon an „die Kaiſerin aufgefangen, woraus hervorgeht, daß un„ſere Hauptarmee ſich den 20ſten und 21ſten März mit „ihm bei Arcis geſchlagen hat, und daß er nicht vor„zudringen vermochte, worauf er am 21ſten März drei „Brücken über die Aube geſchlagen und auf St. Dizier „marſchirt iſt. Den 22ſten März wollte er in St. Di„zier ſein.“

„Der Marſch der feindlichen Armee iſt durch den „General Tettenborn und durch den Commandanten von „Vitry beſtätigt.“

„Den 22ſten rückte die diesſeitige Hauptarmee ge„gen Arcis vor und hatte ein Gefecht mit Marſchall „Oudinot.“

„Ich gehe mit den Corps von Langeron und von „Sacken nach Chalons, wo ich mich mit der Infanterie „des Winzingerodeſchen Corps unter dem General Wo„ronzow vereinige.“

„General v. Bülow behält ſeine Beſtimmung, iſt „aber bereit, auf die erſte Nachricht entweder gegen die „Marne oder gegen Paris abzumarſchiren. General „v. York bleibt in ſeiner Direction. Alle Kräfte müſſen „angeſtrengt werden, um den Feind einzuholen.“

„gez. v. Blücher.“

„Für gleichlautende Abſchrift:

„der Chef des Generalſtabes

„N. v. Gneiſenau.“

Der General v. York bekam noch den Auftrag, den erwähnten Brief des franzöſiſchen Kaiſers an ſeine Gemahlin dem erſten in der Richtung auf Meaux commandirenden franzöſiſchen Officier zur weitern Beförderung

übergeben zu laſſen. Der Adjutant des Generals v. Kleiſt, Major v. Watzdorff, übergab hierauf dem Commandanten in la Ferté ſous Jouarre, Baron Michel, das mehrerwähnte Schreiben*) nebſt dem Begleitungsſchreiben des Feldmarſchalls Blücher**) an die Kaiſerin zur Weiterbeförderung.

Auf dieſe Weiſe fand die Vorausſicht des Feldmarſchalls Blücher, daß Napoleon alle ſeine Kräfte gegen den Rücken der alliirten Hauptarmee auf St. Dizier vereinigen und während dieſes gewagten Unternehmens Paris einige Tage hindurch unbeſchützt laſſen wolle, — ihre volle Beſtätigung. Es war daher auch nicht nothwendig, in den getroffenen Anordnungen irgend eine weſentliche Veränderung eintreten zu laſſen, und der Feldmarſchall Blücher

*) Der wörtliche Inhalt des eigenhändigen Briefes des Kaiſers an ſeine Gemahlin iſt in Nachfolgendem enthalten:

Mon amie. J'ai été tous ces jours à cheval. Le 20, j'ai pris Arcis sur Aube. L'ennemi m'y a attaqué à huit heures du soir le même jour, je l'ai battu et lui ai fait 4000 morts; je lui ai pris 2 pièces de canon et même pris 2 obusiers quittés.

Le 21, l'armée ennemie s'est mise en bataille, pour protéger la marche de ses corps d'armée sur Brienne et Bar-sur-Aube. J'ai pris le parti de me porter sur la Marne, afin de les pousser plus loin de Paris et de me rapprocher de mes places. Je serai ce soir à St. Dizier.

Adieu, mon amie. Embrassez mon fils.

Napoléon.

**) Das Begleitungsſchreiben des Feldmarſchalls Blücher war nachfolgenden Inhalts:

Madame,

Me trouvant avec mon armée sur les derrières de l'armée française, j'ai intercepté un courrier qui était porteur de la lettre ci-jointe. Je m'empresse de la mettre aux pieds de la fille auguste de S. M. l'Empereur d'Autriche, et d'assurer à Votre Majesté que je ne manquerai pas de saisir toute occasion pareille, pour Lui donner des preuves du profond respect avec lequel je suis

Blucher.

zog nur vor, das Corps von Langeron, ſtatt auf Epernay, jetzt mit dem Corps von Sacken vereint auf Chalons zu dirigiren, wohin auch der Feldmarſchall Blücher am 23ſten ſein Hauptquartier verlegte.

Ereigniſſe in den Niederlanden von Mitte Februar bis nach der Mitte März.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, um die Kriegslage des preußiſchen Feldherrn in dieſem Zeitpunkte in ihrem ganzen Umfange zu überſehen, einen Blick auf die Ereigniſſe in den Niederlanden zu werfen. Aus dieſem Theil des Kriegstheaters ſollten bei der Fortſetzung des Kampfes dem ſchleſiſchen Heere die ferneren Verſtärkungen und ein weſentlicher Theil des Armeebedarfs zugehen, weshalb es um ſo nothwendiger wird, die hier vorhandenen Hilfsmittel kennen zu lernen. Der Feldmarſchall Blücher hatte ſelbſt, wie wir geſehen haben, einen Augenblick daran gedacht, ſeinen Operationen unter gewiſſen Umſtänden eine Richtung zu geben, wodurch ſie unmittelbar auf die Niederlande baſirt worden wären. Es kann auch nicht in Abrede geſtellt werden, daß bei einer andern Wendung des Kampfes immer noch Chancen hätten eintreten können, die auf den erwähnten Operations-Entwurf wieder zurückführten.

Wenn es auch erſt dem Feldzuge von 1815 vorbehalten blieb, das ganze Gewicht und die Entſchiedenheit, die in einer Operations-Richtung von den Niederlanden aus lagen, darzuthun, ſo gehört es doch auch hierher, anzudeuten, daß man ſich deſſen ſchon jetzt bewußt wurde und die ſich in dieſer Richtung ſammelnden Kräfte für einen ſolchen Zweck anzuwenden beabſichtigte.

Nach dem Abmarſche des größern Theils des dritten preußiſchen Armee-Corps unter dem General-Lieutenant

ſtricht 3000, Vlieſſingen 3000, Jülich 3000, Maubeuge 2000, Valenciennes, Condé und Lille zuſammen gegen 10,000, ſo wie Oſtende 1500 Mann, demnach im Ganzen eine Maſſe von etwa 30,000 Mann zählten.

Wenn nun auch die engliſchen Truppen unter dem General-Lieutenant Graham 8000 Mann Infanterie und 1500 Pferde, welche zur Einſchließung von Antwerpen und Bergen-op-Zoom verwendet wurden, ſo wie die unter dem ſächſiſchen General Gablenz vereinigten ſächſiſchen und preußiſchen Truppen gegen 6000 Mann betrugen, ſo beliefen ſich doch die geſammten Streitkräfte der Alliirten bis gegen Ende des Monats Februar nicht über 30,000 Mann, deren Aufgabe war, 30,000 Mann feindlicher Beſatzungstruppen und 10- bis 12,000 Mann im freien Felde zu bewachen.

Erſt am 25ſten Februar wuchs dem dritten deutſchen Armee-Corps durch die anhalt-thüringiſche Diviſion unter dem Commando des ruſſiſchen Brigade-Generals Prinzen Paul von Würtemberg eine Verſtärkung von 3500 Mann Infanterie und 80 Pferden zu, wodurch um dieſe Zeit die alliirten Truppen in den Niederlanden auf 34,000 Mann angenommen werden konnten.

Wenn nun gleich der Vortheil, den das dritte deutſche Armee-Corps gegen den zwiſchen den franzöſiſchen Grenz-Feſtungen operirenden Diviſions-General Maiſon hatte, vorzüglich darin beſtand, daß daſſelbe mit mehr Kräften im freien Felde auftreten konnte, als der Feind, ſo konnte der Herzog von Weimar doch nicht den vollen Gebrauch davon machen, weil ſein Gegner ſich jeden Augenblick in einen der größeren Plätze werfen und darin Schutz finden konnte, wogegen er ſelbſt immer auf der Hut ſein mußte, hinreichend ſtark zu bleiben, um die Operationslinie der Alliirten zu ſichern.

Unter dieſen Umſtänden zog der Herzog von Weimar vor, bis die größeren Verſtärkungen ihm nachrückten, durch unternehmende Partheigänger den Feind zu beſchäftigen und ſeine rechte Flanke zu ſichern, auf welcher von Lille aus über Courtray, Oudenarde gegen Antwerpen die Operationslinie des Feindes ging, auf der er mit dieſem Haupt-Waffenplatze in Verbindung bleiben und ihn unterſtützen wollte.

Einer der glücklichſten und umſichtigſten dieſer Partheigänger war der ruſſiſche Oberſt v. Geismar, Adjutant des Herzogs von Weimar, der mit einer Escadron Ulanen und einer Escadron Huſaren, in der Stärke von 260 Pferden, nebſt dem doniſchen Koſaken-Regiment Czerni Subow, das gegen 800 Pferde zählte, ein Streifcorps bildete, welches, in Ath vereinigt, den 15ten Februar über Renaix nach Courtray ging, von welchem Orte man ihm bei ſeinem Erſcheinen die Schlüſſel überreichte. Hierdurch war dem rechten Flügel der Alliirten ein Anhalt gewonnen, weshalb auch die Beſetzung Courtray's durch das Streifcorps des Majors v. Hellwig ſogleich erfolgte. Bei ſeinem weiteren Vorgehen fand Geismar Menin zu ſtark beſetzt, um es angreifen zu können; er ging daher am 16ten zwiſchen Lille und Ypern durch nach Meſſines. Den 17ten überfiel Geismar Bailleul, warf die ungefähr 100 Mann ſtarke Infanterie-Beſatzung und machte viele Gefangene. Hierauf wurde der Entſchluß gefaßt, ſich des Städtchens Caſſel, auf der Kuppe eines in jener weiten Ebene jäh anſteigenden Hügels gelegen, zu bemächtigen. Ein Detachement von 400 Mann Infanterie, das man vor der Stadt antraf, wurde ſogleich angegriffen, doch gelang es nicht, es gänzlich abzuſchneiden. Die Spitze des angreifenden Ulanentrupps drang deſſenungeachtet kühn vor, erhielt jedoch bei einer plötzlichen Wendung der

ſtricht 3000, Vlieſſingen 3000, Jülich 3000, Maubeuge 2000, Valenciennes, Condé und Lille zuſammen gegen 10,000, ſo wie Oſtende 1500 Mann, demnach im Ganzen eine Maſſe von etwa 30,000 Mann zählten.

Wenn nun auch die engliſchen Truppen unter dem General-Lieutenant Graham 8000 Mann Infanterie und 1500 Pferde, welche zur Einſchließung von Antwerpen und Bergen-op-Zoom verwendet wurden, ſo wie die unter dem ſächſiſchen General Gablenz vereinigten ſächſiſchen und preußiſchen Truppen gegen 6000 Mann betrugen, ſo beliefen ſich doch die geſammten Streitkräfte der Alliirten bis gegen Ende des Monats Februar nicht über 30,000 Mann, deren Aufgabe war, 30,000 Mann feindlicher Beſatzungstruppen und 10- bis 12,000 Mann im freien Felde zu bewachen.

Erſt am 25ſten Februar wuchs dem dritten deutſchen Armee-Corps durch die anhalt-thüringiſche Diviſion unter dem Commando des ruſſiſchen Brigade-Generals Prinzen Paul von Würtemberg eine Verſtärkung von 3500 Mann Infanterie und 80 Pferden zu, wodurch um dieſe Zeit die alliirten Truppen in den Niederlanden auf 34,000 Mann angenommen werden konnten.

Wenn nun gleich der Vortheil, den das dritte deutſche Armee-Corps gegen den zwiſchen den franzöſiſchen Grenz-Feſtungen operirenden Diviſions-General Maiſon hatte, vorzüglich darin beſtand, daß daſſelbe mit mehr Kräften im freien Felde auftreten konnte, als der Feind, ſo konnte der Herzog von Weimar doch nicht den vollen Gebrauch davon machen, weil ſein Gegner ſich jeden Augenblick in einen der größeren Plätze werfen und darin Schuß finden konnte, wogegen er ſelbſt immer auf der Hut ſein mußte, hinreichend ſtark zu bleiben, um die Operationslinie der Alliirten zu ſichern.

Unter dieſen Umſtänden zog der Herzog von Weimar vor, bis die größeren Verſtärkungen ihm nachrückten, durch unternehmende Partheigänger den Feind zu beſchäftigen und ſeine rechte Flanke zu ſichern, auf welcher von Lille aus über Courtray, Oudenarde gegen Antwerpen die Operationslinie des Feindes ging, auf der er mit dieſem Haupt-Waffenplatze in Verbindung bleiben und ihn unterſtützen wollte.

Einer der glücklichſten und umſichtigſten dieſer Partheigänger war der ruſſiſche Oberſt v. Geismar, Adjutant des Herzogs von Weimar, der mit einer Escadron Ulanen und einer Escadron Huſaren, in der Stärke von 260 Pferden, nebſt dem doniſchen Koſaken-Regiment Czerni Subow, das gegen 800 Pferde zählte, ein Streifcorps bildete, welches, in Ath vereinigt, den 15ten Februar über Renaix nach Courtray ging, von welchem Orte man ihm bei ſeinem Erſcheinen die Schlüſſel überreichte. Hierdurch war dem rechten Flügel der Alliirten ein Anhalt gewonnen, weshalb auch die Beſetzung Courtray's durch das Streifcorps des Majors v. Hellwig ſogleich erfolgte. Bei ſeinem weiteren Vorgehen fand Geismar Menin zu ſtark beſetzt, um es angreifen zu können; er ging daher am 16ten zwiſchen Lille und Ypern durch nach Meſſines. Den 17ten überfiel Geismar Bailleul, warf die ungefähr 100 Mann ſtarke Infanterie-Beſatzung und machte viele Gefangene. Hierauf wurde der Entſchluß gefaßt, ſich des Städtchens Caſſel, auf der Kuppe eines in jener weiten Ebene jäh anſteigenden Hügels gelegen, zu bemächtigen. Ein Detachement von 400 Mann Infanterie, das man vor der Stadt antraf, wurde ſogleich angegriffen, doch gelang es nicht, es gänzlich abzuſchneiden. Die Spitze des angreifenden Ulanentrupps drang deſſenungeachtet kühn vor, erhielt jedoch bei einer plötzlichen Wendung

Straße auf Piſtolen-Schußweite ein wirkſames Feuer aus dem barricadirten Eingange des Städtchens, wodurch mehre Officiere und Soldaten verwundet und der brave Major v. Berge, von den ſächſiſchen Ulanen, getödtet wurde. Auch nachdem nun die Huſaren und ein Theil der Koſaken abſaßen und das Gefecht mit dem Carabiner führten, gelang es doch nicht, ſich des Ortes zu bemächtigen. Während der Nacht, als ſich Oberſt v Geismar bereits abgezogen, verließ jedoch der Feind Caſſel, wahrſcheinlich um einem erneuerten Angriffe auszuweichen. Der ſächſiſche Major Graf Pückler beſetzte hierauf am folgenden Tage (18ten) den Ort mit 100 Huſaren.

Am 19ten Februar ging Oberſt v. Geismar zwiſchen Aire und St. Venant über die Lys, überfiel St. Roc, entwaffnete 300 Mann, befreite überall Gefangene und zerſtörte die Telegraphen. Den 20ſten Februar überfiel er das Städtchen Doulens und nahm die Hälfte der Beſatzung der Citadelle gefangen. Als am folgenden Tage (21ſten) 1000 Mann Infanterie und eine Escadron Huſaren von Arras anrückten, ging Oberſt v. Geismar mit dem Koſaken-Regiment und einer Escadron ſächſiſcher Cavallerie dem Feinde entgegen, brachte ihm durch einen unvermutheten Angriff bedeutenden Verluſt bei und nahm demſelben 20 Gefangene ab. Die Citadelle, die während deſſen eingeſchloſſen blieb, capitulirte in der Nacht vom 22ſten zum 23ſten, wodurch dem Streifcorps eine große Beute an Munition und Waffen zufiel und 100 engliſche und ſpaniſche Kriegsgefangene befreit wurden.

Nachdem aus Arras zum zweiten Male feindliche Truppen, durch 2 Escadrons und 400 Mann aus Amiens verſtärkt, vorrückten, wurden ſie durch den Oberſten v. Geismar, der von ihrem Anmarſche unterrichtet war, unvermuthet im Rücken angefallen und dadurch abermals zum

Rückzuge genöthigt. Die eroberte Citadelle von Doulens erhielt nunmehr eine Beſatzung, welche aus den gefangenen Spaniern gebildet wurde, konnte jedoch für die Dauer nicht behauptet werden.

Zu derſelben Zeit, wo Oberſt v. Geismar ſeine Streifzüge bis gegen die Somme ausdehnte, hatte ſich Oberſt Byhalow mit ſeinem Koſaken-Regimente gegen das Fort Sas van Gent, an der Mündung des Kanals, gewendet, und am 21ſten Februar einen Angriff durch ſeine Koſaken, die er abſitzen ließ und die das Fort von mehren Seiten erſtiegen, ausführen laſſen. Die Beſatzung, aus 300 Mann franzöſiſcher Infanterie beſtehend, capitulirte und wurde als kriegsgefangen abgeführt, das Fort aber mit einem Detachement alliirter Truppen beſetzt.

Ebenſo rückte das rechte Flügel-Detachement unter dem Major v. Hellwig, welches wir in und um Courtray verließen, am 23ſten Februar bis Menin vor. Durch die ſich gezeigte günſtige Stimmung der Bürger von Ypern für die Sache der Alliirten, ſah ſich Major v. Hellwig aufgefordert, gegen dieſen Ort vorzurücken, und hoffte, daß ſein Erſcheinen den Bürgern Gelegenheit geben würde, im Innern des Platzes mitzuwirken. Mit dem Gros ſeines Detachements rückte er bis Puithelſt vor, ließ Ypern mit Granaten bewerfen, kehrte aber noch am Abend nach Menin zurück, woſelbſt das hier zurückgelaſſene Detachement, während ſeiner Abweſenheit von Lille aus angegriffen worden war, ſich jedoch daſelbſt behauptet hatte.

Während dies auf dem rechten Flügel der eingenommenen Aufſtellung des Herzogs von Weimar vorging, beſchloß derſelbe, gleichzeitig durch eine Recognoscirung gegen Maubeuge und Condé die Aufmerkſamkeit des Feindes zu theilen und vielleicht in Folge dieſer Unternehmun-

Maubeuge, als den wichtigsten Punkt auf der Operationslinie der alliirten Heere von den Niederlanden aus in das innere Frankreich, zu nehmen.

Der General-Major v. Ryssel traf mit seinen Truppen den 24sten Abends in der Umgegend von Maubeuge ein und rückte den 25sten in 3 Colonnen bis nahe gegen die Festungswerke vor. Der Feind eröffnete hiergegen ein lebhaftes Geschützfeuer, welches jedoch den größtentheils gedeckt stehenden Truppen keine bedeutenden Verluste zufügte. General v. Ryssel gewann aber die Ueberzeugung, daß die Einnahme des Platzes nur durch größere Mittel und namentlich durch Errichtung von Batterien herbeizuführen wäre, und trat daher am Abend desselben Tages seinen Rückzug wieder an.

Bei der gleichzeitigen Recognoscirung von Condé durch den General-Lieutenant v. Lecoq kam es zu einem lebhaften Gefechte. Durch 4000 Mann aus Valenciennes verstärkt, war der Feind dem Recognoscirungs-Detachement überlegen und rückte demselben außerhalb der Festung entgegen. General-Lieutenant v. Lecoq behauptete sich jedoch bis zum 25sten Abends, wobei es ihm auch gelang, sich von dem Umfange der Ueberschwemmungen, welche zwei Drittheile der Umgebungen von Condé auf Kanonenschußweite bedeckten, Ueberzeugung zu verschaffen. Hierbei erschien ein Angriff auf diesen kleinen, aber festen Platz um so schwieriger, als auf der Landseite wiederum starke Minensysteme einem beschleunigten Angriffe entgegentraten.

Beide Recognoscirungs-Detachements nahmen am 26sten Februar ihre früheren Aufstellungen um Mons und Leuze wieder ein.

Im Rücken der Position des Herzogs von Weimar hatte das Beobachtungs-Corps von Antwerpen unter dem

engliſchen General-Lieutenant Graham und dem ſächſiſchen General v. Gablenz in dieſer Zeit mehre Recognoscirungen und Ausfälle des Feindes zurückgewieſen. Der bedeutendſte Ausfall geſchah am 27ſten Februar mit ungefähr 2000 Mann und 4 Geſchützen auf die Poſten von Edeghen und Bouchout.

Das ſehr durchſchnittene Terrain begünſtigte das Unternehmen des Feindes, wobei es einem franzöſiſchen Bataillon gelang, bis in den Rücken von Bouchout vorzudringen. Der ſächſiſche Oberſt v. Niſemeuſchel führte jedoch zeitig genug ſeine Truppen dem Feinde entgegen und warf ihn wieder nach Antwerpen zurück.

Es iſt hierbei noch zu bemerken, daß der General-Major v. Gablenz, als er ſich ſchon überzeugt hatte, daß die ſeinem Befehle untergebene Abtheilung von kaum 6000 Mann nicht hinreichend ſei, den ihm zugewieſenen bedeutenden Theil der Umfaſſung von Antwerpen einzuſchließen, ſich damit begnügte, denſelben beobachten zu laſſen und mit ſeinem Detachement eine concentrirte Aufſtellung bei Lier einzunehmen.

Wenn auf dieſe Weiſe gegen die von den Franzoſen beſetzten Feſtungen und ſelbſt tiefer in das nördliche Frankreich hinein der kleine Krieg bisher geführt worden war, ſo ſchien ſich doch jetzt ein ernſteres Unternehmen auf feindlicher Seite vorzubereiten. Dem General Maiſon ging nämlich durch den Major-General die beſtimmte Weiſung des Kaiſers Napoleon zu, einen Theil der Beſatzung von Antwerpen, nämlich die Diviſion Roguet, 6- bis 7000 Mann ſtark, an ſich zu ziehen. Dieſe Truppen waren, da die Engländer den ernſten Angriff auf dieſen Platz aufgegeben hatten, dort überflüſſig, und konnten dagegen von dem General Maiſon auf eine wirkſamere Weiſe gegen die Operationslinie der in das Innere von Frankreich vorgerückten Corps verwendet werden.

In Folge deſſen ließ General Maiſon das Detachement des Majors v. Hellwig am 25ſten aus Menin verdrängen. Obgleich nun General v. Borſtell den Major v. Hellwig durch 2 Bataillone und 4 Geſchütze verſtärken ließ, ſo wurde derſelbe jedoch am 26ſten durch die feindliche Uebermacht genöthigt, auch Courtray zu verlaſſen und ſich ſelbſt bis Oudenarde zurückzuziehen.

Dieſe mit bedeutenden Kräften, wie man ſpäter erfuhr, mit 6000 Mann Infanterie und 1000 Pferden, unternommene Bewegung des Feindes verrieth entſchiedenere Abſichten, als er bisher gezeigt hatte. Der Herzog von Weimar benutzte daher die am 25ſten in Brüſſel eingetroffene anhalt-thüringiſche Diviſion, um ſie ſofort auf Gent zu dirigiren. Ebenſo wurde der General-Lieutenant Lecoq angewieſen, noch 2 Grenadier-Bataillone und 6 Geſchütze zur Verſtärkung der Diviſion des General-Lieutenants v. Borſtell zu detachiren.

Man beſchloß nunmehr, den Feind von Tournay aus in Courtray anzugreifen, während das Detachement des Majors v. Hellwig zu gleichem Zweck von Oudenarde aus vorrücken ſollte. Dieſer gemeinſchaftliche Angriff war zum 1ſten März feſtgeſetzt worden, mußte jedoch um einen Tag verſchoben werden, weil der Feind mit 4- bis 5000 Mann und 4 Kanonen aus Lille hervorbrach und eine ſtarke Recognoscirung gegen die von dem General-Lieutenant v. Borſtell von Tournay aus vorgeſchobenen Vorpoſten unternahm und dieſelben in ein lebhaftes Gefecht verwickelte.

In Folge deſſen konnte das zum Angriff auf Courtray von dem General v. Borſtell beſtimmte Detachement des Oberſten v. Hobe, aus 5 Bataillonen, 3 Escadrons und 1½ Batterien beſtehend, erſt den 2ten März aufbrechen. Seine Avantgarde unter dem Major v. Rom-

berg warf bei Belleghem einen feindlichen Vorpoſten zurück. Dies Gefecht mit den Vortruppen benutzte der Oberſt v. Hobe, um, dadurch maskirt, mit dem Gros ſeines Detachements rechts von der Straße gegen Sweveghem zu marſchiren, welchen Ort der Major v. Hellwig, der von Oudenarde vorgerückt war, bereits genommen hatte. Von Sweveghem wendete ſich Oberſt von Hobe gegen Haerlebeke und beſetzte dieſen Ort, um von hier aus die Verbindung gegen Brügge, ſo wie die linke Flanke von Courtray ſelbſt zu bedrohen.

Der Feind mochte ſich jedoch ſtark genug fühlen, um dies Manöver zu ertragen, und zwang nicht allein die unter dem Major v. Romberg bei Belleghem zurückgelaſſene Avantgarde, ihre Aufſtellung aufzugeben und dem Oberſten v. Hobe zu folgen, ſondern attakirte auch den Major v. Hellwig in Sweveghem lebhaft. Bei dieſem letzteren Angriffe ſah ſich jedoch der Feind durch das Anrücken des Majors v. Romberg, der ſich über Sweveghem auf ſein Gros zurückziehen wollte, veranlaßt, von ſeinem Unternehmen abzuſtehen. Es brach nunmehr die Nacht ein, die der Oberſt v. Hobe in Haerlebeke, das noch weiter vorwärts liegende Dorf Kuerne beſetzt haltend, und der Major v. Hellwig in Sweveghem zubrachten.

Am 3ten März wollte der Oberſt v. Hobe, im Verein mit dem Major v. Hellwig, Courtray von ihren jetzt eingenommenen Stellungen aus angreifen, auch, wenn es ginge, Menin wieder durch 1 Bataillon und 2 Kanonen beſetzen laſſen. Der Feind erhielt aber eine Verſtärkung von 1000 Mann Infanterie und 6 Kanonen, ging nun ſelbſt zum Angriff über, drängte das Detachement des Majors v. Hellwig aus Sweveghem und nöthigte daſſelbe noch im Laufe des Tages, bis Oudenarde zurückzugehen. Oberſt v. Hobe war dagegen auf dem linken Ufer

der Lys gegen Thielt zurückgegangen, und wendete sich erst am 4ten März wieder links auf Oudenarde, welchen Ort er mit seinem Gros besetzte und dagegen den Major von Hellwig zur Deckung seiner rechten Flanke in Deynse stationirte.

An demselben Tage (4ten) hatte der Herzog von Weimar sein Hauptquartier von Ath nach Tournay verlegt, und beschloß, hier eine größere Masse seiner Truppen zu concentriren. In Folge dessen wurden 3 Bataillone der anhalt-thüringischen Brigade, welche von Brüssel gegen Gent vorgeschoben waren und Alost und Dendermonde besetzt hielten, unter dem Prinzen Paul von Würtemberg nach Tournay herangezogen. Ebenso rückte das Garde-Bataillon aus Ath nebst der halben 12Pfünder-Batterie dahin ab. In Brüssel blieben 2 Bataillone und 80 reitende Jäger der thüringischen Brigade als Besatzung.

Unterdeß schritt der französische General Maison in der weiteren Ausführung seines Planes, einen Theil der Garnison von Antwerpen an sich zu ziehen, in der Art vor, daß er am 5ten März gegen 7000 Mann Infanterie und 1000 Pferde nebst 25 Geschützen in Courtray vereinigte und den Gouverneur von Antwerpen, General Carnot, gleichzeitig aufforderte, durch einen bedeutenden Ausfall auf dem linken Ufer der Schelde in der Richtung auf Gent die Verbindung mit ihm aufzusuchen.

Durch die Richtung, welche der General Maison seinen Bewegungen gab, verband er noch die besondere Absicht, bei den Alliirten Besorgnisse für Brüssel zu erregen und dadurch dieselben von dem eigentlichen Zwecke seiner Operationen abzuleiten. Indem er daher mit seinem Gros von Courtray gerade auf Oudenarde losging, schickte er unter dem General Penne auf seiner linken Flanke ein

Seiten-Detachement von 5- bis 600 Mann, welches auf der Straße von Courtray nach Deynse vorrücken, bei St. Eloysvyve die Lys passiren und dann, sich rasch auf Gent wendend, diesen Ort überfallen und so lange besetzt halten sollte, bis die aus Antwerpen erwarteten Truppen eingetroffen seyn würden. Die Franzosen hatten bei dieser Unternehmung auf dem linken Ufer der Lys gegen Gent nur die Kosaken des Obersten Bychalow gegen sich.

Gefecht von Oudenarde, am 5. März.

Es war am 5ten März, 4 Uhr Nachmittag, als die feindlichen Colonnen aus der Richtung von Avelghem auf der längs der Schelde führenden Chaussee gegen Oudenarde vorrückten.

Der preußische Oberst v. Hobe war entschlossen, mit seinen 5 Bataillonen, 400 Pferden und 1½ Batterie den fast offenen Platz, der nur durch einen Graben, den die Gewässer der Schelde füllen, geschützt ist, auf das Aeußerste zu vertheidigen.

Nachdem der Feind eine Kanonade gegen Oudenarde eröffnet hatte, nahm er die unbesetzte Vorstadt und postirte hier nun seine Tirailleurs und selbst einige Geschütze, um hierdurch seinen Angriff auf das Thor von Lille vorzubereiten. Hierauf versuchte er einen zweimaligen Sturm auf das genannte Thor, wurde aber durch die feste Haltung der diesseitigen Infanterie und durch die kraftvolle und kaltblütige Verwendung der alliirten Geschütze, die in den Thoren aufgefahren waren, jedesmal mit bedeutendem Verluste zum Rückzuge gezwungen.

General Maison stand hierauf von den ferneren Angriffen ab, und begnügte sich von nun an, die Stadt heftig mit Granaten zu bewerfen, so daß der Gesammtverlust des Obersten v. Hobe auf 70 Mann anwuchs.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten März zog sich hierauf der Feind gegen Courtray zurück.

Das gleichzeitige Vorrücken des französischen Generals Ponne gegen Deynse hatte den Major v. Hellwig veranlaßt, sich gegen Gent zu wenden, um diesen Ort festzuhalten, wodurch gerade das Project des Feindes, sich hier mit den Truppen aus Antwerpen zu vereinigen, auch auf dieser Seite durchkreuzt wurde.

Sobald im Hauptquartier des Herzogs von Weimar zu Tournay die Nachricht vom Angriffe der Franzosen auf Oudenarde eingetroffen war, trug derselbe dem General-Lieutenant v. Borstell auf, dem Obersten v. Hobe durch eine starke Demonstration gegen die Rückzugslinie des Feindes auf Courtray Luft zu machen. General v. Borstell ließ daher noch in der Nacht vom 5ten zum 6ten den Obersten v. Schon mit 3 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Husaren und einer halben 6Pfünder-Batterie von Tournay abmarschiren, und befahl dem Prinzen Paul von Würtemberg, mit 2 Bataillonen, 1 Escadron und einer halben 6Pfünder-Batterie bis Warcoing, auf der Straße von Tournay, nach Courtray nachzurücken, um hier dem zuerst vorgeschobenen Detachement zum Soutien zu dienen.

Der Oberst v. Schon rückte am 6ten März bis gegen Courtray vor. Man fand den Feind erst in den Vorstädten, wo er von der Spitze der diesseitigen Avantgarde verjagt wurde. Der Rittmeister v. Seebach, von einigen Husaren begleitet, drang bis auf den Marktplatz vor, wo er jedoch von der in Colonne aufgestellten feindlichen Infanterie empfangen wurde.

Der Oberst v. Schon war nicht stark genug, den Franzosen ihren Rückweg über Courtray zu verlegen, weshalb er auch weiter keinen Versuch machte, sich des Ortes

zu beunruhigen, sondern sich damit begnügte, dem Feinde für seine Rückzugslinie Besorgniß zu erregen.

Als die Franzosen sahen, daß sie keinen ernsten Angriff zu befürchten hatten, ihnen auch Verstärkungen durch den General Penne, der sein Unternehmen auf Gent vereitelt sah, zukamen, so rückten sie aus Courtray hervor und führten Geschütze gegen das Detachement des Obersten v. Schon auf, welches sich hierauf gegen Warcoing zurückzog und hier, vereint mit den Truppen des Prinzen Paul von Würtemberg, einen Bivouac bezog.

Der französische General Penne stellte sich hierauf mit einem Bataillon, 100 Mann Cavallerie und 3 Geschützen in Belleghem auf. Ebenso wurde der französische General Daudenarde mit 2 Bataillonen und 400 Lanciers, nebst einer halben Batterie in Sweveghem, auf der Chaussee nach Oudenarde, postirt und der Oberst Latour mit 2 Bataillonen und einigen hundert Mann Cavallerie auf dem linken Flügel in Haerlebeke, Kuerne und Heule verwendet.

Mittlerweile führte auch der General Marsott im Laufe des 6ten März seinen Rückzug über Avelghem gegen Courtray aus. Der Oberst v. Hohe folgte ihm sogleich aus Oudenarde und nahm der feindlichen Arrieregarde 30 Gefangene ab.

Der Herzog von Weimar wollte nun seiner Seits die errungenen Vortheile weiter verfolgen, weshalb er die Truppen des General-Lieutenants v. Lecoq aus Leuze an sich heranzog, diesem General das Commando aller Vorposten gegen Lille und Condé zuwies und dagegen dem General-Lieutenant v. Borstell die Concentrirung von 12 Bataillonen, 6 Escadrons und 22 Geschützen für den 7ten bei Warcoing übertrug. Der Herzog von Weimar traf selbst des Morgens um 8 Uhr (7ten) in Warcoing

ein, woselbst der General-Lieutenant v. Borstell seine Truppen bereits formirt, auch den Obersten Prinzen von Schönburg mit 1 Bataillon, 1 Escadron beauftragt hatte, die Verbindung mit dem Detachement des Obersten von Hobe aufzusuchen, welches gegen Mittag in Avelghem einzutreffen hoorpert war. Ebenso ließ General v. Borstell ein Bataillon mit 2 Kanonen zur Deckung der bei Herinnes über die Schelde geschlagenen Schiffbrücke zurück.

Gleichzeitig war dem Major v. Hellwig und dem Kosaken-Regiment Byhalow aufgegeben worden, von Gent gegen Haerlebeke vorzugehen, um so einen umfassenden Angriff von allen drei diesseitigen Colonnen gegen Courtray auszuführen.

Da indeß in dem Augenblicke, als der Herzog in Warcoing eintraf, noch keine Nachrichten über den Anmarsch der Detachements des Obersten v. Hobe eingegangen waren, so sendete er seinen Adjutanten, den Obersten v. Ziegler, mit einem halben Bataillon Grenadiere und 40 Pferden nach Avelghem, um hier die von Oudenarde anrückende Colonne des Obersten v. Hobe zu erwarten.

Unterdeß rückte der General-Lieutenant v. Borstell mit dem Gros der Truppen auf der Straße nach Courtray bis Coighem vor. Die feindlichen Vorposten wurden bis Belleghem zurückgeworfen. Da jedoch die Colonne des Obersten v. Hobe noch immer nicht eingetroffen war, so glaubte der Herzog von Weimar, den für heute (7ten) projectirten Angriff auf Courtray bis zum andern Morgen verschieben zu müssen. Indeß war zur Einleitung dieses Vorhabens der Besitz der Orte Belleghem und Sweveghem unumgänglich nothwendig.

Gefecht bei Sweveghem, am 3. März.

Um 2 Uhr Nachmittags rückten nunmehr der General v. Borstell von Coighem und das Detachement des Obersten v. Ziegler von Avelghem vor. Der Feind räumte ohne Widerstand den Ort Belleghem und zog sich unter unbedeutendem Geplänker bis auf die jenseitige Höhe zurück. General-Lieutenant v. Borstell ließ hierauf den Feind durch seine 12Pfünder beschießen, welches Feuer derselbe aus Geschützen leichteren Calibers ohne besondere Wirkung erwiederte.

In Sweveghem, worin der Feind 1000 Mann und 4 Kanonen hatte, leistete er dagegen einen harten Widerstand. Der Oberst v. Ziegler war mit seinen Grenadieren, zum Theil in Tirailleurs aufgelöst, gegen das Dorf vorgegangen, mußte sich aber bei der Ueberlegenheit des Feindes zurückziehen. Um diese Zeit traf der Oberst Fürst Schönburg, der, wie schon erwähnt, gleichfalls die Verbindung mit dem von Oudenarde vorrückenden Obersten v. Hobe aufsuchen sollte, von St. Genoix vor Sweveghem ein. Ebenso waren 2 Escadrons und 2 Geschütze reitender Artillerie von der Colonne des Obersten v. Hobe bereits eingetroffen, während das Gros dieser Colonne seinen Marsch links gegen Coighem fortsetzte, um sich hinter dem Hauptcorps des Generals v. Borstell aufzustellen. Hierdurch beabsichtigte man, die Masse der diesseitigen Truppen auf dem linken Flügel zu vereinigen, um mit demselben bei der Fortsetzung der Bewegungen die Verbindungslinie des Feindes mit Lille zu bedrohen. Unterdeß war der Angriff auf Sweveghem mit Einbruch der Nacht erneuert worden. Drei Compagnien eines Bataillons des 1sten pommerschen Infanterie-Regiments rückten auf der Chaussee gegen das Dorf vor, während die 4te Compagnie zur Deckung des linken Flügels detachirt

war. Sobald nun die sächsischen Grenadiere auf dem rechten Flügel vorgehen sah, drangen sie drei Compagnien im Sturmschritte in den Ort ein. Die Colonne war genöthigt, die schnurgerade Straße, welche auf den mit einer niedrigen Mauer umgebenen Kirchhof führt, zum Vorrücken zu wählen. Hinter der Kirchhofsmauer war die feindliche Besatzung dicht neben einander aufgestellt, und empfing die Stürmenden auf Pistolenschußweite mit vollen Lagen, floh aber sogleich, als sie sah, daß ihre Gegner nicht wankten. Dieser einzige Moment des Widerstandes raffte jedoch 3 Officiere und 80 Mann des braven pommerschen Bataillons dahin. Die sächsischen Grenadiere, die den Feind in Flanke und Rücken angriffen, erkauften ihren Sieg zwar ebenfalls blutig, doch wohlfeiler als die Preußen.

Gleichzeitig mit diesem Gefechte hatte sich der französische Oberst Latour in Haeplecke und Kuerne gegen das Andringen des Majors v. Hellwig und Obersten Byhalow bis zur einbrechenden Nacht gehalten, und war dann erst im Laufe derselben nach Courtray abgezogen.

Der ganze Verlust der Alliirten am heutigen Tage war vor Belleghem 16 Mann und bei Sweveghem 4 Officiere und 130 Mann an Todten und Verwundeten, der des Feindes wird nur auf 180 Mann angegeben, muß aber viel bedeutender gewesen sein.

Der Herzog von Weimar war nun entschlossen, am folgenden Tage Courtray anzugreifen, und hatte dazu bereits die Dispositionen entworfen. Seine Absicht ging dahin, daß der General-Lieutenant v. Borstell den Hauptangriff von Belleghem her ausführe, während eine Nebencolonne unter dem Obersten v. Ziegler in der Richtung von Sweveghem diese Attake unterstützte. Der Oberst v. Hohr dagegen, den man bereits hinter den linken Flü-

gel herangezogen hatte, erhielt die Bestimmung, sich mit 3 Bataillonen, 1 Escadron und einer halben Batterie auf Roubaix zu dirigiren und von hier aus gegen die Rückzugslinie des Feindes auf Lille zu operiren.

Auf französischer Seite wird behauptet, daß General Maison die Absicht der Alliirten, gegen seine Rückzugslinie auf Lille zu wirken, erkannt und daher vorgezogen habe, noch eine Stunde vor Tagesanbruch seinen Rückzug anzutreten. Seine erste Absicht, auf der Straße über Tourcoing dicht bei dem linken Flügel der Alliirten vorbeizugehen und hierbei ein Ueberfallsgefecht zu versuchen, sei an der Ermüdung der Truppen gescheitert. Er habe nunmehr die Straße über Menin eingeschlagen, später seinen Rückzug bis vor Lille fortgesetzt und nur durch seine Vorposten Roncq, auf der Straße nach Menin, so wie Tourcoing, auf der Straße nach Courtray, besetzt gehalten.

Als die Alliirten sich daher Courtray näherten, fand ihre Avantgarde den Ort schon seit 4 Uhr Morgens vom Feinde verlassen, und folgte ihm nun sogleich auf dem Wege nach Menin. Hier stieß man auf seine Arrieregarde und später, jenseits Halluin, auf das feindliche Hauptcorps, welches hier vorläufig Position genommen hatte.

Ungeachtet der Herzog von Weimar überlegen war und auch mit allen Truppen in Courtray einrückte, so wollte er doch nur diesen Ort für die Folge als Vorposten besetzt halten und kehrte noch am heutigen Tage (8ten) für seine Person, so wie mit einem Theile der Truppen, nach Tournay zurück. Der General-Lieutenant v. Borstell erhielt die Weisung, mit dem Reste des Corps einen Tag später nachzufolgen. Nur das Detachement des Majors v. Hellwig nebst 70 Kosaken blieben als Beobachtungsposten in Courtray. Die einzige Abweichung von den früheren Arrangements dieses Flügelpostens bestand

darin, daß der Prinz Paul von Würtemberg mit 5 Bataillonen und 3 Kanonen in Warcoing und Umgegend als Soutien des Majors v. Hellwig aufgestellt wurde. Alle übrigen preußischen und sächsischen Truppen nahmen ihre früheren Positionen wieder ein, wobei, da das Borstellsche Corps bei Tournay sehr verstärkt worden war, auch von demselben von jetzt ab die Vorposten gegen Condé übernommen wurden.

Obgleich nun auch in dem Hauptquartier des Herzogs von Weimar die Meldungen eingingen, daß am 7ten März gegen 5000 Mann der Garnison von Antwerpen durch die Tête de Flandres, auf dem linken Ufer der Schelde, nach Beveren vorgegangen wären und selbst Lokeren, St. Nicolas und Vaesmünster stark mit Infanterie und Artillerie besetzt hätten und nach einer allgemeinen Fouragirung des linken Schelde-Ufers den 9ten März nach Antwerpen zurückgekehrt wären, so scheint doch der diesem Vorrücken bis auf 2½ Meilen von Gent einer Seits und des Generals Maison gegen Oudenarde und Deynse anderer Seits zum Grunde liegende Plan einer Heranziehung von Verstärkungen aus Antwerpen in diesem Augenblicke auf Seiten der Alliirten noch nicht hinlänglich erkannt worden zu sein. Auf französischer Seite dagegen wurde man durch diesen ersten mißglückten Versuch über die Verhältnisse orientirt, die dem Gelingen desselben entgegenstanden, und wir werden später sehen, wohin dies auf beiden Seiten führte.

Um diese Zeit war es auch, wo der englische General-Lieutenant Graham, der seine Hülfsmittel zu einem ernsten Angriffe auf Antwerpen nicht ausreichend fand, ein Unternehmen gegen die Festung Bergen-op-Zoom entwarf.

Ueberfall aus Bergen op Zoom, in der Nacht vom
8. zum 9. März.

Dieser Platz, der in der Kriegsgeschichte durch seine öfteren Belagerungen eine Berühmtheit erlangt hat, und gegen den man durch die große Ausdehnung seiner Befestigungs-Anlagen, die allein 26 Bastionen zählen, schon mehre Ueberfälle versuchte, hatte unter dem französischen General Bizanet eine Garnison von ungefähr 4000 Mann. Um Folge des angestrengten Dienstes in den weitläuftigen Werken, die zur Vertheidigung eine Garnison von mindestens 10- bis 12000 Mann erforderten, und wegen Mangel an guten Lebensmitteln hatte sich die ursprüngliche Garnison zu Anfang des Monats März auf kaum 3000 Mann vermindert. General Graham, der mit mehren Einwohnern in Verbindung stand, war von diesen Verhältnissen genau unterrichtet worden. Er beschloß daher, in der Nacht vom 8ten zum 9ten März mit einem Corps von circa 4800 Engländern diesen Platz zu überfallen. Seine Dispositionen dazu gründete sich auf die örtlichen und ihm sonst bekannt gewordenen inneren Verhältnisse. Die Stadt selbst, welche ungefähr 6000 Einwohner zählt, bildet fast einen Kreis, und nimmt den östlichen Theil des Kanals ein, während die Hafenstadt sich länglich nach Westen ausdehnt und von hier aus durch den in einen Hafen umgewandelten Zoomvliet mit der Ostschelde in Verbindung steht.

Die eigentliche Stadt hat drei Thore: das nördliche auf der Straße nach Steenbergen, das östliche auf der nach Breda, und das südliche auf der nach Antwerpen. Dagegen führt zu dem Hafenviertel nur das sogenannte Wasserthor, welches mittelst des Hafens den Eingang auf der westlichen Seite bildet, wo auch unter den Matrosen und Schiffseignern, die hier wohnen, sich die

eigentlichen Anhänger für die Sache der Engländer befanden.

In Folge dieser Oertlichkeiten theilte der General-Lieutenant Graham seine Truppen in vier Colonnen ein, von denen die erste, in der Stärke von 1000 Mann, zwischen dem Thore von Antwerpen und dem Hafen, die zweite, 1200 Mann, auf der östlichen Seite das Thor von Breda angreifen sollte, dagegen die dritte, 650 Mann stark, das nördlich gelegene Thor von Steenbergen zum Scheine bestürmen sollte.

Der eigentliche Hauptangriff war aber der vierten Colonne, 1100 Mann stark, unter den Generalen Skerret und Goore, gegen das Wasserthor vorbehalten. Diese Colonne sollte zur Zeit der Ebbe durch das Fahrwasser des Kanals in das Hafen-Viertel eindringen, und dann, mit der ersten Colonne, die unterdeß den Wall zwischen dem Hafen und dem Antwerpner Thore zu übersteigen hätte, vereint, in das Innere der Stadt vorgehen, um dann auch das Antwerpner und Bredaer Thor von innen zu öffnen und der Cavallerie unter dem General-Lieutenant Graham durch ersteres, sowie der zweiten Colonne durch letzteres den Eingang zu eröffnen.

Zwischen 9 und 10 Uhr Abends des 8ten März hörte man zuerst gegen das Steenberger-Thor ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die dritte Colonne der Engländer, welche die Scheinattake ausführen sollte, überfiel um diese Zeit die hier aufgestellten feindlichen Posten und drang bis gegen die Pallisaden vor, welche zum Schutze der Brücke eingerichtet waren. Durch diesen Angriff wurde die Besatzung aufgeschreckt und eilte sogleich nach dem bedrohten Punkte auf der nördlichen Seite.

Unterdeß drang aber gegen 10½ Uhr die vierte Colonne in den Hafen, ohne von den hier wachthabenden

Seesoldaten wahrgenommen zu werden. Als der Commandant, General Bizanet, hiervon Meldung erhielt, befahl er, daß noch alle in Reserve stehenden Truppen der Garnison gegen das Wasserthor marschiren sollten. Während diese Truppen sich jedoch erst sammelten und auf dem Markte zusammengezogen wurden, war der englische General Goore längs des Walles gegen das Thor von Antwerpen vorgedrungen, in der Absicht, dasselbe von innen zu öffnen und dadurch dem General Graham, der mit seiner Cavallerie auf der Chaussee von Antwerpen bereit stand, das Eindringen in die Festung möglich zu machen.

Bei diesem Vorgehen längs des Walles reinigte General Goore auch das Bastion Oranien, und half der ersten Colonne unter dem General Cooke, die durch das Eis des Grabens bisher gehindert wurde, die Wälle zunächst des Hafens zu ersteigen, und dadurch die ihr gestellte Aufgabe lösen.

Von diesem Augenblicke an bleibt aber in allen Beschreibungen die fernere Handlungsweise der Engländer noch immer im Dunkeln. Denn es ist keine Frage, daß, sobald man jetzt entweder das Thor von Antwerpen öffnete und den General Graham mit seiner Cavallerie einließ, oder aber, wenn man mit den beiden Colonnen, die glücklich in die Festung eingedrungen waren, die Franzosen, die sich sammelten, und durch die Scheinattake, so wie durch diesen nächtlichen Ueberfall noch nicht hinlänglich orientirt waren, sofort gegen den Markt zu angriff und aus einander sprengte, man annehmen darf, daß dieses Unternehmen vollkommen gelungen sein würde.

Die französischen Berichte sagen nur, daß durch das weitere Vordringen des englischen Generals Goore gegen das Bredaer Thor, welches auf der entgegengesetzten öst-

linken Seite der Stadt lag, die Kräfte der Engländer zersplittert worden wären. Außerdem hielt sich aber auch der französische Posten an dem Wredaer Thore, wodurch das Oeffnen desselben, um das Eindringen der zweiten Colonne zu erlauben, nicht zur Ausführung kam. Dieser Umstand und vielleicht auch das Zerstreuen mehrerer englischer Soldaten in die Häuser der Einwohner und manche andere Zufälligkeiten, die durch ein Nachtgefecht erzeugt werden, veranlaßten, daß die französische Besatzung, welche den Vortheil für sich hatte, in dem Innern des Ortes genau bekannt zu sein, die eigentliche Lage ihrer Gegner eher erkannte, als diese selbst. Es gelang dem General Bizanet in dieser allgemeinen Verwirrung, wenigstens den größeren Theil seiner Truppen zu sammeln und nun selbst zum Angriffe überzugehen.

Die Engländer, noch immer in der ganzen Stadt zerstreut, wurden bei anbrechendem Morgen gegen das Wasserthor gedrängt, wo sie nun auch von dem Außenwerke durch die auf sie gerichteten Geschütze mit einem Kartätschhagel empfangen wurden. Die Thore hatte man in ihrem Rücken gesperrt, die Geschütze auf dem Außenwerken gegen sie gerichtet, und so blieb ihnen nur übrig, nachdem einer ihrer Generale geblieben, der andere tödtlich blessirt worden war, sich gegen 9 Uhr Morgens auf den Stellen, wo sie so glücklich in die Festung eingedrungen waren, zu ergeben. Gegen 2000 Gefangene und 800 Gebliebene wurden die Opfer dieses unglücklichen Unternehmens *).

Zu dieser Zeit war es auch, wo die Garnisonen mehrer französischer Festungen Streifzüge in ihre nächsten Umgebungen ausführten und dadurch eine Art von offen-

*) Legrand „Relation de la surprise de Bergen-op-Zoom, le 8. et 9 Mars 1814".

fiver Haltung anbeitreten. So wurde von Valenciennes aus das Städchen Quiévrain mit einer Requisition heimgesucht. Aus Maubeuge machte man einen Streifzug nach Solre le Château, um dort einen übernachtenden russischen Transport aufzuheben, mußte aber unverrichteter Sache und mit Verlust zurückweichen. Dagegen gelang es etwas später der Garnison dieser Festung, einem Transport von 400 französischen Gefangenen unter Escorte von 150 Preußen in dem Dorfe Ronveroy aufzulauern und den größern Theil der Gefangenen zu befreien. Auch aus Philippeville versuchte man noch am 13ten März, einen 2000 Mann starken Transport von Gefangenen in Freiheit zu setzen, wurde aber hierbei durch die Escorte zurückgewiesen.

Ebenso, wie dies auf dem linken Flügel des Herzogs von Weimar eintrat, versuchte in gleicher Art die Garnison von Ostende auf dem äußersten rechten Flügel, die Streifpartei des sächsischen Majors Grafen Pückler am 12ten März aus Brügge zu vertreiben und diesen Ort zu brandschatzen. Nachdem dies ausgeführt, kehrten jedoch die Franzosen noch am Abende desselben Tages nach Ostende zurück.

Werfen wir nun noch einen Blick auf das Streifcorps des Obersten v. Geismar, welches wir am 23sten Februar in Doulens verließen, so sehen wir ihn den 26sten Februar unfern der Oise in Chauny. Ueberall auf seinem Zuge überfiel und entwaffnete er feindliche Trupps, befreite Kriegsgefangene und fing Couriere auf. Als die Bewohner von Chauny zu den Waffen griffen und ihm einige Kosaken tödteten, verfuhr er gegen diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, nach Kriegsgebrauch und stellte dadurch die Ruhe wieder her. Am 1sten März ging er über Noyon vor

und rechtsseitige Compiègne, alarmirte am 10ten März die dortigen Vorposten und machte einige Gefangene. Nach dem Siege bei Laon rückte Oberst v. Kleist am 11ten März von St. Quentin, das, nach alter Art befestigt, durch 1000 Nationalgarden vertheidigt war und bisher allen Detachements den Eingang verweigert hatte. Durch Drohungen und ernstliche Anstalten zum Angriff, wobei wohl auch die Nachricht von der Niederlage Napoleons und die Ankündigung von 5000 Mann des Langeronschen Corps, die am folgenden Tage hier eintrafen, mitwirkten, führte er die Capitulation des Orts herbei. Man fand hier, außer den bereits angeführten Waffen und Geschützen (Seite 161), noch 200 Stück metallene Geschützröhre vom schwersten Kaliber, die später sämmtlich nach Sachsen abgeführt wurden.

Die Folgen des Siegs des Feldmarschalls Blücher bei Laon begannen nunmehr auch auf das Kriegstheater in den Niederlanden einzuwirken. Was einige Tage früher selbst durch das Vordringen des General-Lieutenants v. Borstell von Tournay aus gegen Maubeuge, unweit Lille, nicht möglich schien, nämlich den hier aufgestellten Feind noch weiter in die Linien seiner Festungen zurückzudrängen, machte sich jetzt von selbst, indem sich die Masse des Feindes so verminderte, daß man die bereits nach Oudenarde und Avelghem zur Sicherung der rechten Flanke detachirten Truppen wieder nach Tournay heranziehen und auch das zu dem Bülowschen Corps gehörige ostpreußische Landwehr-Regiment mit dem Major v. Klinkowstein, welches Alost und Termonde besetzt halten mußte, zu seiner Bestimmung abrücken lassen konnte.

Der jetzige Augenblick schien auch, wie vor dies bereits gesehen, dem Feldmarschall Blücher günstig, um die sich jetzt in den Niederlanden darbietenden Streitkräfte

der Alliirten mit in die Operations-Entwürfe auf Paris hineinzuziehen. Er schrieb daher in dieser Beziehung auch an den Kronprinzen von Schweden, der in den ersten Tagen des Monats März mit dem aus 26 Bataillonen und 32 Escadrons bestehenden schwedischen Corps, in der Stärke von 20,000 Mann Infanterie, 3000 Pferden und 62 Geschützen, an der Maas eingetroffen war und bisher sich damit begnügte, in der Umgegend von Aachen und Lüttich Cantonnirungen zu beziehen, und Maestricht, Venloo und Jülich mit zu beobachten. Die ihm aus Lüttich unter dem 18ten März zugekommene Erwiederung des Kronprinzen von Schweden (Beilage No. XII. c.) konnte ihn jedoch nicht zufrieden stellen.

Hierbei ist noch zu erwähnen, wie unter den Monarchen verabredet worden war, daß die am linken Rheinufer gelegenen, ehemals preußischen Provinzen: Cleve, Geldern ꝛc. wieder an Preußen zurückfallen sollten. General v. Bülow hatte daher Officiere nach Cleve gesendet, um, wie in den übrigen wieder eroberten preußischen Provinzen, Freiwillige anzunehmen und Landwehren zu errichten.

Der Kronprinz von Schweden hatte aber nach seiner Ankunft am linken Rheinufer alle Bewaffnungen untersagt, mit der Aeußerung: „Es sei gegen die früheren „Tractate mit Frankreich, und namentlich gegen die Abtretung des linken Rheinufers.“

Alles dies zusammen trug dazu bei, bei dem Feldmarschall Blücher alte Erinnerungen zu erwecken und den Fall in Erwägung zu ziehen, daß die schwedische Politik eine andere sein könne, als die der übrigen Alliirten.

Da man sich überdies bei der schlesischen Armee in dieser Zeit ohne Nachrichten aus dem großen Hauptquartier befand, auch die Communication mit demselben

während einiger Zeit unterbrochen blieb, so konnte es dem Feldmarschall Blücher nur erwünscht sein, daß nunmehr der Zeitpunkt eingetreten war, wo sich die Streitkräfte der Alliirten in den Niederlanden zu vermehren begannen und allmälig zu einer Stärke heranwuchsen, die es zuließ, den verschiedenen Eventualitäten des Krieges mit mehr Sicherheit entgegen zu treten.

Es waren nämlich am 12ten März unter dem General-Lieutenant v. Thielemann eine Colonne der sächsischen Landwehr und Ergänzungen der Linientruppen, zusammen 7000 Mann, in Brüssel eingetroffen. Hierdurch wuchs das dritte deutsche Armee-Corps, mit Einschluß der preußischen Division des General-Lieutenants v. Borstell, dem Hellwigschen Corps und dem Kosaken-Regiment Byhalow, zu einer Stärke von 27,000 M., mit 3200 Pferden und 45 Feldgeschützen. Rechnet man nun noch das Detachement des General-Majors v. Gablenz vor Antwerpen und das Streifcorps des Obersten v. Geismar, so wie die sonst noch in Thätigkeit gesetzten Abtheilungen hinzu, so würde man die Stärke dieses Corps immer auf etwa 30,000 Mann mit 4000 Pferden nebst 63 Geschützen annehmen können.

Die neuen Organisationen in Holland sind hier gar nicht mit aufgenommen, da sie ihre Bestimmungen im Innern des Landes erhielten. Auch ist unerwähnt gelassen, was man für Belgien beabsichtigte, indem es erst in einer spätern Zeit wirklich ins Leben trat.

Dagegen traf am 18ten und 19ten März das Corps des General-Lieutenants Grafen Wallmoden, in der Stärke von 7471 Mann Infanterie, 1970 Mann Cavallerie und 24 Geschützen, bei Masseyk und Rüremonde, an der Maas, ein. Auch waren die englischen Truppen unter dem General-Lieutenant Graham wiederum auf 8000 M.

Infanterie und 1500 Pferde angewachsen, so daß man alle diese Streitkräfte, ohne das schwedische Corps und die verschiedenen preußischen Besatzungen, noch die neuen Organisationen der Holländer ꝛc., mit einzuschließen, zur Zeit des Beginnens der zweiten Hälfte des Monats März immer auf 50= bis 60,000 Mann berechnen konnte, von denen 45,000 Mann zum Gebrauch im offenen Felde disponibel blieben.

Es war daher auch der Wunsch des Feldmarschalls Blücher, daß nunmehr die Operationslinie aus den Niederlanden in das Innere Frankreichs durch einen ernsten Versuch auf Maubeuge frei gemacht werde, und daß zuvörderst die preußische Division unter dem General-Lieutenant v. Borstell und dann auch nach den Umständen das ganze dritte deutsche Armee-Corps sich den Operationen gegen Paris anschließe.

Einer spätern Darlegung muß es jedoch zufallen, die letzten Acte auf diesem Kriegstheater zu bezeichnen, und es schien nur von besonderem Interesse, schon jetzt die sich hier gebildeten Verhältnisse und Eventualitäten, welche den Ereignissen vor und nach der Schlacht von Laon so nahe treten, genauer kennen zu lernen.

Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 13. bis 17. März und der schlesischen Armee vom 13. bis 24. März.

Die Handlungsweise Napoleons nach dem Verlust der Schlacht bei Laon faßt mit das Größte in sich, was er in diesem Feldzuge leistete. Man denke sich die großen Verluste, welche seine Armee in den blutigsten und unglücklichsten Schlachten dieses Feldzuges, bei Craonne und Laon, gehabt hatte und durch die er den eigentlichen Kern

während einiger Zeit unterbrochen blieb, so konnte es dem Feldmarschall Blücher nur erwünscht sein, daß nunmehr der Zeitpunkt eingetreten war, wo sich die Streitkräfte der Alliirten in den Niederlanden zu vereinigen begannen und allmälig zu einer Stärke heranwüchsen, die es zuließ, den verschiedenen Eventualitäten des Krieges mit mehr Sicherheit entgegen zu treten.

Es waren nämlich am 12ten März unter dem General-Lieutenant v. Thielemann eine Colonne der sächsischen Landwehr und Ergänzungen der Linientruppen, zusammen 7000 Mann, in Brüssel eingetroffen. Hierdurch wuchs das dritte deutsche Armee-Corps, mit Einschluß der preußischen Division des General-Lieutenants v. Borstell, dem Hellwigschen Corps und dem Kosaken-Regiment Bychalow, zu einer Stärke von 27,000 M. mit 3200 Pferden und 45 Feldgeschützen. Rechnet man nun noch das Detachement des General-Majors v. Gablenz vor Antwerpen und das Streifcorps des Obersten v. Geismar, so wie die sonst noch in Thätigkeit gesetzten Abtheilungen hinzu, so würde man die Stärke dieses Corps immer auf etwa 30,000 Mann mit 4000 Pferden nebst 63 Geschützen annehmen können.

Die neuen Organisationen in Holland sind hier gar nicht mit aufgenommen, da sie ihre Bestimmungen im Innern des Landes erhielten. Auch ist unerwähnt gelassen, was man für Belgien beabsichtigte, indem es erst in einer spätern Zeit wirklich ins Leben trat.

Dagegen traf am 18ten und 19ten März das Corps des General-Lieutenants Grafen Wallmoden, in der Stärke von 7471 Mann Infanterie, 1970 Mann Cavallerie und 24 Geschützen, bei Maseyck und Rüremonde, an der Maas, ein. Auch waren die englischen Truppen unter dem General-Lieutenant Grafen Hill wiederum auf 30,000 M.

Infanterie und 1500 Pferde angewachsen, so daß man alle diese Streitkräfte, ohne das schwedische Corps und die verschiedenen preußischen Besatzungen, noch die neuen Organisationen der Holländer ꝛc., mit einzuschließen, zur Zeit des Beginnens der zweiten Hälfte des Monats März immer auf 50= bis 60,000 Mann berechnen konnte, von denen 45,000 Mann zum Gebrauch im offenen Felde disponibel blieben.

Es war daher auch der Wunsch des Feldmarschalls Blücher, daß nunmehr die Operationslinie aus den Niederlanden in das Innere Frankreichs durch einen ernsten Versuch auf Maubeuge frei gemacht werde, und daß zuvörderst die preußische Division unter dem General-Lieutenant v. Borstell und dann auch nach den Umständen das ganze dritte deutsche Armee-Corps sich den Operationen gegen Paris anschließe.

Einer spätern Darlegung muß es jedoch zufallen, die letzten Acte auf diesem Kriegstheater zu bezeichnen, und es schien nur von besonderem Interesse, schon jetzt die sich hier gebildeten Verhältnisse und Eventualitäten, welche den Ereignissen vor und nach der Schlacht von Laon so nahe treten, genauer kennen zu lernen.

Bemerkungen über die Operationen Napoleons vom 13. bis 17. März und der schlesischen Armee vom 13. bis 24. März.

Die Handlungsweise Napoleons nach dem Verlust der Schlacht bei Laon faßt mit das Größte in sich, was er in diesem Feldzuge leistete. Man denke sich die großen Verluste, welche seine Armee in den blutigsten und unglücklichsten Schlachten dieses Feldzuges, bei Craonne und Laon, gehabt hatte und durch die er den eigentlichen Kern

ſeiner Armee verlor; ferner den Mißmuth bei den Generalen ſeiner Armee, die völlige Erſchöpfung ſeiner Truppen und in ſeinem eigenen Innern die erlangte Ueberzeugung, daß er nicht im Stande ſei, nur gegen die Hälfte der alliirten Streitkräfte unter dem Feldmarſchall Blücher das Feld zu behaupten, — Alles dies zuſammen war geeignet, einen noch ſo feſten und ſtarken Geiſt für Augenblicke zu beugen. Aber ſchon bei Soiſſons in den dringendſten Organiſationen ſeines Heeres begriffen, von den Vorſtellungen ſeiner Generale über den Ruin der Truppen beſtürmt, erblickt er in den bei Rheims eintretenden Verhältniſſen einen einzigen Lichtſtrahl wiederkehrenden Glücks, und gleich iſt er bereit, mit ſeinen letzten Kräften dieſe damals noch unbeſtimmte Ausſicht zu erfaſſen, welche, bei etwas mehr Vorſicht des ruſſiſchen Generals St. Prieſt, ihm nicht einmal ein bedeutendes Reſultat gewährt haben würde, um dadurch die Wagſchale ſeines Geſchicks wieder in etwas ſteigen zu machen.

Indem Napoleon keinen Augenblick verlor, um den Vortheil bei Rheims ſich nicht entſchlüpfen zu laſſen, verſäumte er aber auch keine Vorſichtsmaßregel, um ſich zwiſchen Aisne und Marne durch Beſetzung der ihm nahen Deboucheen ſo zu ſichern, daß weder die ſchleſiſche Armee, noch die Hauptarmee der Alliirten durch ihre Partiſane ihm nahe genug kommen konnten, um nach der Einnahme von Rheims ſeine ferneren Operationen und Maßregeln hinlänglich zu bewachen. Wir haben bereits geſehen, daß das ſchleſiſche Heer ſich in dieſer Zeit auf einen Angriff des franzöſiſchen Kaiſers vorbereitete, während das Hauptheer der Alliirten, wie ſich dies ſpäter zeigen wird, in Ungewißheit ſchwebte, ob nicht ihm der neue Offenſivſtoß gelten werde.

Napoleons Aufenthalt in Rheims, den er auf das Thätigſte zu der Fortführung der bei Soiſſons unternommenen Organiſation ſeines Heeres benutzte, brachte ihm aber auch keine beſſern Ausſichten für ſeine Zukunft.

Zum letzten Male vor ſeinem erſten Sturz gewinnt er eine längere Zeit (14ten, 15ten und 16ten), um die laufenden innern Geſchäfte ſeines großen Reiches zu leiten und nach den von ſeinen entfernten Armee-Corps eingegangenen Nachrichten die ganze Lage ſeiner Verhältniſſe zu überblicken.

Aus den Niederlanden meldet Maiſon, daß die gegen ihn auftretenden Kräfte der Alliirten zu einer unverhältnißmäßigen Stärke gegen die ihm disponibeln Mittel anwachſen.

Bei Lyon iſt nicht allein das Gleichgewicht gegen Augereau wieder hergeſtellt, ſondern das Uebergewicht der Oeſterreicher, wie wir dies ſpäter nachweiſen werden, hat ſich im ſüdlichen Frankreich feſtgeſtellt.

Von dem Fuße der Pyrenäen hat ſich Soult erſt hinter den Adour und, nach dem Verluſte der Schlacht bei Orthez am 27ſten Februar, auf Toulouſe zurückziehen müſſen. Bayonne war dadurch ſeinen eigenen Kräften überlaſſen und der Weg nach Bordeaux Wellingtons Armee geöffnet worden.

Die Nachrichten aus Paris ſprachen die Beſorgniß aus, jeden Augenblick die alliirte Hauptarmee vor den Thoren erſcheinen zu ſehen. Außerdem zeigten ſich die Prinzen des Hauſes Bourbon, nämlich der Herzog von Angoulême im ſüdlichen Frankreich, der Graf von Artois in der Franche-Comté und Bourgogne und ihre Anhänger wirkten für ſie in Paris.

Unter dieſen Verhältniſſen hielt es Napoleon weder für entſcheidend, noch für angemeſſen, ſeinen Aufruf aus Soiſſons und Fismes an das Volk zur allgemeinen Bewaffnung zu wiederholen und zu ſteigern; eben ſo wenig konnte er ſich entſchließen, Männer, wie den Marſchall Ney, mit Truppen an die Spitze des Aufſtandes zu ſtellen. Daher erſcheint der Entſchluß Napoleons, ſich mitten in die Colonnen der alliirten Hauptarmee zu werfen und das Letzte und Entſcheidendſte in ſeiner gegenwärtigen Lage zu verſuchen, als das ihm allein noch übrig Bleibende, vollkommen gerechtfertigt.

Verfolgen wir nun die Operationen bei dem ſchleſiſchen Heere, ſo iſt der Einfluß, den die Krankheit des Feldmarſchalls Blücher auf die Entſchlüſſe in dieſer Zeit hatte, unverkennbar. Wenn auch die gehabten großen Fatiguen der Truppen, die Rückſichten, welche die Verpflegung der Armee durchaus erheiſchte, und die Sicherung der Baſis für die Operationen ſtets von großem Einfluſſe ſein müſſen, ſo dürfte doch nicht in Abrede zu ſtellen ſein, daß eine Armee von 100,000 Mann, einem nur halb ſo ſtarken Heere gegenüber, mehr thun konnte, als ſich zu einer Schlacht blos bereit zu halten. Einem gewöhnlichen Feldherrn würde man, ſeiner Vorſicht wegen, eine ſolche Handlungsweiſe hoch anrechnen, und wenn ſein Heer ſpäter nun gar dem Feinde mit dem Entſchluß nachfolgte, um, wie in dieſem Falle, die Armee des Fürſten Schwarzenberg in ihrem Kampfe gegen Napoleon an der Aube zu unterſtützen, ſo würde dieſes Nachdringen zur Vereinigung auf einem Schlachtfelde gewiß als etwas ſehr Nachahmungswerthes erſcheinen.

Von dem Feldmarſchall Blücher war man aber nur Großes und Entſcheidendes gewohnt. Die ſchmerzhaften

Leiden des greiſen Helden, die es nur geſtatteten, daß er von Laon bis unter die Mauern von Paris in einem Wagen, gleichſam als Panier des Heeres, mitgeführt werden konnte, machten ſeine perſönliche Einwirkung unmöglich, die ſich ſonſt gewiß nicht mit Suppoſitionen begnügt, ſondern, dem Feinde immer nahe auf den Leib gehend, ſich überzeugt haben würde, was man eigentlich vor ſich hatte. Dies allein rettete ſeinen Gegner bei Laon, wie bei dem fortgeſetzten Kampfe nach der Schlacht, von einer faſt unvermeidlichen Vernichtung.

Abgeſehen von dieſem rein militairiſchen Urtheile über die Fortführung der Operationen nach der Schlacht von Laon iſt aber nicht zu verkennen, daß für das Geſchick des ganzen Feldzuges die Schlachten von Craonne und Laon unſtreitig von dem entſchiedenſten Einfluſſe waren. Napoleon verlor in dieſer verfehlten Operation gegen 20,000 Mann ſeiner beſten Truppen, was für ihn unter den jetzigen Verhältniſſen ein unerſetzlicher Verluſt war. Seine materiellen und moraliſchen Kräfte, welche bei Troyes in der letzten Hälfte des Monats Februar am Höchſten geſtiegen waren, wurden durch dieſe dreiwöchentlichen Operationen gegen die Aisne und durch die Schlachten bei Craonne und Laon gebrochen, und an Stelle des gewonnenen Uebergewichts trat die Erkenntniß ſeiner eigentlichen Schwäche und des Wagniſſes, den ſein letzter Wurf gegen die Aube für ſein ganzes Geſchick mit ſich führte.

Dies nun herbeigeführt zu haben, iſt als der große Erfolg, den die Operationen der ſchleſiſchen Armee gegen die Marne und über die Aisne hinaus hatten, anzuſehen. Durch die nähere Aufklärung der Thatſachen werden aber auch die Leiſtungen dieſes Kriegsheeres nicht verringert,

das, wenn es auch durch ungünstige Umstände verhindert wurde, das Höchste zu erreichen, doch auf der unter Mühseligkeiten und den härtesten Entbehrungen zurückgelegten blutigen Bahn Großes errang.

Nachdem wir dies als Resultat der Operationen der schlesischen Armee in der Zeit vom 5ten bis 24sten März erkannten, werfen wir unsern Blick auf die gleichzeitigen Ereignisse bei der Hauptarmee der Alliirten, die wir in Folge der Gefechte bei Troyes diesen Ort besetzen sehen, während der Feind sich auf Nogent zurückzieht.

Zehnter Abschnitt.

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 14ten März. — Darlegung der Gründe, die den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg veranlassen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren. — Die Avantgarden der Corps v. Wittgenstein (6te) und v. Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7ten März). — Versuch auf Bray am 8ten März. — Die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps (6te) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10ten März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont sur Seine auf das rechte Ufer überzugehen. — Gefecht bei Villenoxe am 12ten März. — Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10ten März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor. — Durch die vom General Kaissaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben. — Näheres Zusammenrücken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee (am 13ten März). — Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5ten bis 14ten März. — Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14ten bis 24sten März. — Einfluß der am 13ten März im Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Priest über die Vortheile, welche Blücher am 7ten, 9ten und 10ten März über Napoleon erhalten hatte. — Gefecht bei Sezanne am 14ten März. — Gefechte bei Villenoxe und Provins am 14ten März. — Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9ten und 10ten März wird am 14ten März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet. — Gefecht bei Nogent am 15ten März. — Gefecht bei Lechelle am 15ten März. — Marschall Macdonald concentrirt seine Corps in der Nacht vom 15ten zum 16ten März um Provins. — Die in der Nacht vom 15ten zum 16ten März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13ten März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben. — Gefechte bei Lechelle, Cormeron und Lunay am 16ten März. — Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg für den 17ten

März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten seiner Streitkräfte zum Gefecht. — Das Eintreffen der sichern Nachricht (am Nachmittage des 17ten März), daß Napoleon seine Hauptmacht schon am 15ten März bei Rheims versammelt habe, bestimmt den Fürsten Schwarzenberg, seine Kräfte am 18ten März auf Vitry und Fère Champenoise zu dirigiren. — Marschall Macdonald zieht sich am 17ten März mit seinen Corps in die Stellung von Maisons rouges, auf der Straße nach Nangis, zurück. — Die im Laufe des 18ten März eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß der Feind gegen Chalons und gegen die Marne keine eigentliche Offensive bezwecke und die Debouchéen der Marne nur besetzt halte, um dahinter seine Bewegungen zu maskiren. — Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17ten bis 23sten März. — Gefechte bei Fère Champenoise und Sommesous am 18ten März. — Gefecht bei Allibaudière am 18ten März. — Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entschluß gefaßt, die Hauptarmee am 19ten März zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren. — Resultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18ten März. — Fortsetzung der Operationen Napoleons am 19ten März. — Gefecht bei Plancy am 19ten März. — Ereignisse bei Mery, Nogent und Châtres am 19ten März. — Ereignisse bei den Corps unter dem Marschall Macdonald am 19ten März. — Ueber Napoleons Lage und Entschlüsse am Abend des 19ten März. — Fürst Schwarzenberg beschließt, die Hauptarmee, anstatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire, zwischen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (den 19ten 9 Uhr Morgens). — Entschluß des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, selbst in die Offensive überzugehen (19ten 9 Uhr Abends). — Terrainbeschreibung der Umgegend von Arcis. — Einleitende Bewegungen zum Angriff des französischen Heeres am 20sten März. — Napoleon läßt den General Sebastiani auf dem linken und Marschall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20sten März). — Letzte Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg zum Angriff des Feindes bei Arcis (20sten). — Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20sten). — Schlacht bei Arcis am 20sten März. (Erster Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erster Moment 2 Uhr Nachmittags. — Zweiter Moment der Schlacht von 5 bis 8 Uhr. — Cavallerie-Gefecht bei Premier fait während des zweiten Moments der Schlacht. — Dritter Moment der Schlacht von 8 bis 11 Uhr. — Anordnungen Napoleons für den 21sten März. — Anordnungen Schwarzenbergs für den 21sten März. — Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen sich am Morgen des 21sten März auf das rechte Ufer der Barbuisse. — Die französische Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (21sten Mittags). — Der Fürst Schwarzenberg beschließt den Angriff (den 21sten 2 Uhr Nachmittags). — Arrieregarden-Gefecht bei Arcis den

21ſten März. — Der Marſchall Oudinot ſtellt ſich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21ſten Abends). — Marſch Napoleons auf Sommepuis am Nachmittage des 21ſten März. — Aufſtellung der Hauptarmee der Alliirten am 21ſten März Abends. — Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5ten bis 23ſten März und über Napoleons Operationen vom 17ten bis 23ſten März, ſo wie über die Schlacht bei Arcis ſur Aube. — Fortſetzung der Ereigniſſe bei den alliirten und franzöſiſchen Streitkräften im ſüdlichen Frankreich vom 5ten bis 23ſten März. — Marſchall Augereau zieht ſich auf Lyon zurück (6ten März). — General Bianchi erfährt am 7ten März Augereau's Rückzug auf Lyon. — General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10ten März. — Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Diviſion Hardegg am 10ten März Montrevel und das der Diviſion Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour. — Gefecht bei Mâcon am 11ten März. — Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchließt, ſeine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saone bei Mâcon zu concentriren (13ten März). — Gefecht bei Belleville am 17ten März. — Gefecht bei St. Georges am 18ten März. — Gefecht bei Limonest am 20ſten März. — Beſetzung von Lyon am 21ſten März. — Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21ſten März.

Fortſetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5. bis 14. März.

Nach der am 4ten März erfolgten Einnahme von Troyes glaubte der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg, dem alliirten Hauptheere eine neue Ruhe gewähren zu müſſen. Die franzöſiſche Armee unter dem Marſchall Macdonald hatte bei ihrem am Tage vorher zurückgelegten Rückzuge eine entmuthigte Stimmung gezeigt, welche ſich auch durch das Zerſtreuen und Zurückbleiben vieler jungen Soldaten des feindlichen Heeres ausſprach.

Am Morgen des 5ten März wich die Arrieregarde des Feindes, welche man noch am Abend auf der Chauſſee nach Nogent in les Créz bemerkt hatte, ſo ſchnell zurück, daß der mit der leichten Reiterei des Wittgenſteinſchen Corps (6te) vorrückende Graf Pahlen ſie erſt in

der Stellung zwiſchen St. Hilaire und Quincy, nahe vor Nogent, wiederfand.

Das Gros des ſechsten Armee-Corps marſchirte bis Châtres und Umgegend nach, und ſuchte über Mery und Arcis die Verbindung mit den Koſaken des Attaman Platow gegen Sezanne.

Links von dem Corps des Grafen Wittgenſtein (6ten) rückte das fünfte Corps unter dem Grafen Wrede auf der ſogenannten alten Straße bis Prünay vor. Seine Avantgarde pouſſirte er über Trainel gegen Bray.

Auf feindlicher Seite war dagegen ſchon am Morgen des 5ten der Marſchall Macdonald in Nogent eingetroffen und hatte ſogleich den General Pacthod mit einer Brigade nach Bray detachirt, um dieſen Uebergangspunkt über die Seine gleichfalls feſtzuhalten. Sämmtliche Parks wurden auf Provins dirigirt, und noch in der Nacht vom 5ten zum 6ten das elfte Infanterie-Corps zur Unterſtützung des Generals Pacthod nach Bray in Marſch geſetzt.

Mit dem 2ten und 7ten Infanterie- und einem Reiter-Corps wartete der Marſchall Macdonald in der Poſition hinter dem Arduſſon-Bach, Nogent beſetzt haltend, das weitere Vorrücken der Alliirten ab.

Der Fürſt Schwarzenberg, der jedoch noch am 5ten ſein Hauptquartier in Vendoeuvres behielt, hatte ſchon den Entſchluß gefaßt, der Hauptarmee eine längere Ruhe zu gewähren, und es war jetzt ſeine Abſicht, nur mit ſeiner rechten Flügel-Colonne wo möglich die Uebergangspunkte über die Seine bei Nogent, Bray und Montereau zu beſetzen. Die linke Flügel-Colonne, aus dem dritten Corps (Graf Giulay) und dem vierten Corps (Kronprinz von Würtemberg) beſtehend, ſollte auf der Straße nach Sens vorrücken und am 5ten Cantonnirungen zwiſchen

Villemaur und Villenenve beziehen. Für den 6ten wurden dagegen beiden Corps um Sens Ruhequartiere angewiesen, nur sollte das vierte Corps eine Avantgarde in Pont sur Yonne aufstellen.

Hiernach rückte daher auch die Avantgarde des Wittgensteinschen Corps am 6ten nur noch näher gegen den Arduſſon-Bach vor, wobei Graf Pahlen Marnay und den Wald von l'Etoile mit Infanterie besetzte; der General Rüdiger auf dem linken Flügel nach Quincy, und der General Leontief mit 2 Bataillonen, 2 Kanonen reitender Artillerie und einer Küraſſier-Brigade in der Mitte nach St. Aubin vorgeschoben wurden. Hinter diesem Vorposten nahm das zweite russische Infanterie-Corps bei Pont sur Seine und das erste Infanterie-Corps, bei dem auch der General v. Wittgenstein verblieb, bei Romilly Cantonnirungen.

Links von den russischen Truppen rückte Graf Wrede mit seinem Gros bis Trainel und mit seiner Avantgarde bis Bray vor. Der Fürst Schwarzenberg verlegte dagegen am 6ten sein Hauptquartier nach Troyes, welches von den österreichischen Grenadier-Reserven besetzt war, wogegen das dritte und vierte Corps der Hauptarmee am 6ten die angewiesenen weitläufigen Cantonnirungen um Sens bezogen.

Noch weiter links von diesen beiden Corps rückte am 6ten März die leichte Division des Fürsten Lichtenstein, nachdem sie von Is sur Tille, wo sie die Verbindung mit der Südarmee gegen Dijon zu erhalten hatte, von Montbart am Armançon hinab nach Tonnerre. Hier erhielt Fürst Lichtenstein die Weisung, sich noch weiter links an die Yonne nach Auxerre zu wenden.

Den äußersten linken Flügel bildeten die Kosaken des Generals Seslawin, welche von Montargis, am Loing, bis gegen die Loire streiften.

Auf dieſe Weiſe hatte die Hauptarmee der Alliirten zur Zeit des 6ten März dieſelbe große Ausdehnung wieder eingenommen, die ſie in der Mitte des Monats Februar gehabt hatte, nur mit dem Unterſchiede, daß die Garden und Reſerven unter dem Grafen Barclay de Tolly noch weiter rückwärts um Chaumont cantonnirten, während ſie damals doch wenigſtens in und um Troyes aufgeſtellt waren.

Darlegung der Gründe, die den Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg veranlaſſen, der Hauptarmee Ruhe zu gewähren.

Die Gründe, welche den Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg zu dieſem Verfahren veranlaßten, werden nun in folgender Art angegeben:

Zuerſt wird der Mangel an Lebensmitteln als das weſentlichſte Hinderniß zur Fortführung der Operationen bezeichnet und dabei bemerkt, daß die ganz ausgeſogene Champagne der Hauptarmee auch nicht mehr den nothdürftigſten Unterhalt gewährt habe. Zweitens ſah man den bewaffneten Aufſtand, der ſich gegen die Zufuhren und Transporte wendete, als eine Veranlaſſung an, welche auf die Schlagfähigkeit der Truppen zurückwirken müſſe, indem ihnen das Nothwendigſte zu ihrer Subſiſtenz dadurch entzogen werden konnte. Drittens ſchien die Erſchöpfung und Verminderung der Truppen eine Berückſichtigung nothwendig zu machen, da der Krankenſtand der öſterreichiſchen, bei der Haupt- und Süd-Armee befindlichen, Truppen allein in den erſten Tagen des Monats März gegen 400 Officiere und 50,000 Mann betrug. Zuletzt giebt man noch viertens an, daß die Unkenntniß der bei dem ſchleſiſchen Heere bisher ſtattgehabten Ereigniſſe die weiteren Bewegungen der Hauptarmee verhindert hätten.

Alle dieſe Angaben ſcheinen aber mehr oder weniger auf einer Selbſttäuſchung zu beruhen. Der Mangel an Lebensmitteln konnte weniger durch ein Stillſtehen, bei dem nur noch mehr verzehrt wurde, als durch fortgeſetzte Märſche in andere Gegenden beſeitigt werden. Was den Aufſtand der Bewohner betrifft, ſo konnte derſelbe nur gefährlich werden, wenn man den Krieg verlängerte und namentlich ſpäter in das Frühjahr hinein ausdehnte, wo die Vorräthe aufgezehrt ſein mußten, und daher die Einwohner, hierdurch, wie durch alle andern Greuel des Krieges zur Verzweiflung gebracht, in Maſſe aufſtanden. Demnach waren es auch dieſe Verhältniſſe, welche dringend geboten, die Beendigung des Kampfes nicht aufzuhalten, ſondern ſo ſchnell als möglich herbeizuführen.

In Bezug auf die Erſchöpfung und Verminderung der Truppen kann nur angeführt werden, daß verſchiedenen Corps der Hauptarmee gerade in dieſer Zeit Verſtärkungen zugegangen waren und dieſelbe um die Mitte des Monats März, wie die Beilage No. XIII. e. nachweiſet, eine Stärke von 109,000 Mann hatte, wobei noch zu bemerken iſt, wie die große Anzahl der Kranken ſtets mehr durch die den Truppen gewährte Ruhe nach gehabten Anſtrengungen herbeigeführt wird, dagegen eine fortgeſetzte Bewegung immer günſtig auf den Geſundheitszuſtand wirkt.

Was nun zuletzt noch den Mangel an Nachrichten über die Ereigniſſe beim ſchleſiſchen Heere betrifft, ſo würde man gerade am ſicherſten dazu gelangt ſein, wenn man dieſem Heere näher gerückt wäre.

Wollte man daher nicht den Entſchluß faſſen, während Napoleon ſchon am 6ten März die Aisne überſchritten hatte und die Einleitungen zu der Schlacht bei Craonne traf, geradezu auf Paris zu marſchiren, wo man

an dem Tage anlangen konnte, an welchem Napoleon bei Laon geschlagen wurde, so blieb nur noch übrig, sich gegen den Rücken Napoleons zu dirigiren und dadurch mit dem schlesischen Heere die Verbindung zu erzwingen.

Wenn man alsdann das dritte und vierte Armee-Corps in der Stärke von 27- bis 30,000 Mann dem Marschall Macdonald gegenüber ließ und mit den Corps von Wittgenstein, von Wrede und den Reserven, also mit einer Masse von 60- bis 70,000 Mann, über Arcis, Sezanne und Montmirail entweder bei Chateau Thierry oder la Ferté sous Jouarre die Marne passirte und so in den Rücken Napoleons vorging, so würde man das feindliche Heer von 40- bis 50,000 Mann, durch eine Masse von 180,000 Mann in Front und Rücken eingeengt, zu einem höchst ungleichen Kampfe gezwungen haben.

Wurde jedoch diese Bewegung in den Rücken des Feindes für zu kühn erachtet, so blieb ferner noch ein Marsch gegen Chalons und Epernay ausführbar, wodurch man sich der Debouchees der Marne bemächtigen, alle Uebergänge, die man nicht selbst benutzen wollte, zerstören und auf diese Weise nach dem Siege bei Laon, mit Blücher vereint, die Trümmer des französischen Heeres auf Paris zurückwerfen konnte.

Wenigstens hätte man hierdurch die Unsicherheit, die vor der Schlacht bei Arcis stattfand, vermieden und Napoleon nicht die Gelegenheit geboten, einen letzten verzweifelten Schlag auszuführen, dessen Folgen immer nicht vorherzusehen waren.

Durch die letzte Handlungsweise würde man dasselbe auf umgekehrte Art gethan haben, was die schlesische Armee vollführte, als der Abmarsch Napoleons gegen die Aube derselben bekannt wurde und sie nun eilte, sich der

Debouchéen an der Marne zu bemächtigen, um von hier aus der Hauptarmee gegen die Aube zu Hülfe zu eilen.

Statt ſich nun für eine von dieſen Handlungsweiſen zu entſchließen, beſchränkte ſich der Fürſt Schwarzenberg darauf, durch die Avantgarde der Corps von Wittgenſtein und von Wrede den Feind, der noch am Abend des 6ten vorwärts Nogent hinter dem Arduſſon-Bach aufgeſtellt war, zu recognosciren und den übrigen Abtheilungen ſeines großen Heeres die ihnen angewieſenen Ruhequartiere zu belaſſen.

Die Avantgarden der Corps von Wittgenſtein (6te) und von Wrede (5te) rücken gegen Nogent vor (7. März).

Zu dieſem Zwecke ſollte die Avantgarde des Grafen Wittgenſtein den Feind in der Front attakiren, während die Avantgarde des Grafen Wrede auf der Straße von Trainel auf Mâcon vorrücken und den rechten Flügel des Feindes gegen Nogent zurückdrängen ſollte.

Die ruſſiſche Avantgarde unter dem Grafen Pahlen rückte hiernach am 7ten bald nach Tagesanbruch gegen den Arduſſon-Bach vor und griff mit einem Theile ihrer leichten Reiterei die bereits im Abzug befindliche feindliche Arrieregarde an, während eine andere Abtheilung dieſer Reiterei dem Feinde bei Tournebride in den Rücken zu kommen ſuchte.

Gleichzeitig ließ der General Baron Frimont von dem Wredeſchen Corps die Regimenter Erzherzog Joſeph und Szekler Huſaren, 2 Chevauxlegers-Regimenter und eine Batterie auf Fontenay-Beauſſery in der Richtung auf Nogent vorrücken und gegen Mâcon die Verbindung mit dem Wittgenſteinſchen Corps aufſuchen.

Die Franzoſen, welche ſchon in der Nacht vom 6ten zum 7ten ihre meiſten Truppen vom Arduſſon-Bach zurück auf das rechte Ufer der Seine gezogen hatten, beeilten ſich nunmehr, die bei la Chapelle zurückgelaſſene Arrieregarde raſch nach Nogent zurückzunehmen. Gleich darauf räumte der Feind auch die Stadt, ſtellte ſeine Arrieregarde zuerſt auf der durch die Seine gebildete Inſel und dann in der auf dem rechten Ufer des Fluſſes gelegenen Vorſtadt, ſo wie auf der Höhe von Meriot auf. Die hölzernen Ueberlagen der ſchon früher geſprengten Brücke wurden zerſtört und ein anderer, aus kleinen Schiffen gebauter Uebergang verbrannt. Hierauf marſchirte Marſchall Oudinot mit dem Gros des Corps auf Provins, während eine Arrieregarde des Gérardſchen Corps die auf dem rechten Ufer der Seine gelegene Vorſtadt beſetzt behielt. Die leichte Infanterie der Avantgarde des Grafen Pahlen niſtete ſich hierauf längs des diesſeitigen Ufers des Fluſſes ein und unterhielt ein fortgeſetztes lebhaftes Tirailleurfeuer mit dem Feinde. Koſaken wurden dagegen die Seine abwärts auf Bray pouſſirt, um hier die Verbindung mit den Baiern zu erhalten.

Unterdeß war der öſterreichiſche Major Trach mit 2 Escadrons Schwarzenberg Ulanen gegen Bray vorgegangen, hatte dieſen Ort ſtark vom Feinde beſetzt gefunden und ſich hierauf bis Villiers zurückgezogen. Als General Frimont hiervon Meldung erhielt, ließ er am Nachmittage des 7ten März die Cavallerie der leichten Diviſion Anton Hardegg gegen Bray vorrücken. Die Reiter-Brigade Dietz wurde, bei les Perches, an dem Punkte aufgeſtellt, wo der von Trainel kommende Landweg in die von Nogent längs der Seine hinabziehende Straße einfällt, um die Verbindung rechts mit der ruſſiſchen Avantgarde, ſo wie rückwärts mit der Diviſion

Sylenay und links mit den von dem Kronprinzen von Würtemberg aus der Richtung von Sens zu entsendenden Detachements zu erhalten.

Graf Hardegg selbst traf mit der Cavallerie-Brigade Geramb erst gegen Abend (7ten) vor Bray ein. Diese Stadt war mit feindlicher Infanterie besetzt und jeder Eingang barrikadirt. Jenseits, am rechten Ufer, sah man Artillerie aufgestellt. Die vorgeschickten österreichischen Patrouillen wurden mit Gewehrfeuer empfangen; da indeß jetzt auch die Nacht einbrach und keine Infanterie heraugezogen war, so konnte Graf Hardegg heute nichts mehr gegen die Stadt unternehmen. Er bezog daher mit seiner Division einen Bivouac bei Grisy.

Während auf diese Weise die Avantgarden der Corps von Wittgenstein und von Wrede gegen Nogent und Bray operirten, waren die Gros in ihren Cantonnirungen stehen geblieben.

Noch in der Nacht vom 7ten zum 8ten traf ein Parlamentair aus dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg vor Bray ein, wurde aber vom Feinde mit Flintenfeuer empfangen und hierbei sein Pferd getödtet.

Am 8ten März um 7 Uhr Morgens rückte hierauf der Feldmarschall-Lieutenant Anton Hardegg mit den bei sich habenden Truppen zu einem Versuch auf Bray vor.

Versuch auf Bray am 8. März.

Die Zugänge dieses Ortes waren von 10, auf dem jenseitigen rechten Ufer aufgestellten, feindlichen schweren Geschützen bestrichen. Mit der Batterie reitender Artillerie, die Graf Hardegg bei sich hatte, vermochte er weder dem Feuer des Feindes auf die Dauer zu widerstehen, noch die Stadt anzuzünden. Eben so konnte er auch nur das Kleingewehrfeuer der feindlichen Infanterie durch

das Karabinerfeuer ſeiner Cavallerie beantworten laſſen. Infanterie war ihm noch immer nicht zur Diſpoſition geſtellt worden. Ueberdies hatte der Feind die auf das rechte Ufer führende Brücke noch nicht zerſtört und konnte daher jeden Augenblick die ihm nöthigen Unterſtützungen heranziehen.

Unter dieſen Umſtänden beſchränkte ſich daher Graf Hardegg auf die Einſchließung der Stadt. Er ſtellte die beiden bayeriſchen Chevauxlegers-Regimenter unter dem General Dietz bei Montigny auf.

Von ihnen wurde die nach Montereau zu liegende Seite der Stadt durch 3 Escadrons bewacht. Die öſterreichiſche Cavallerie-Brigade Geramb ließ Graf Hardegg auf der Seite von Nogent bei Griſy Poſto faſſen. Dieſer Cavallerie zur Unterſtützung ſtand General Baron Frimont mit der Reiter-Diviſion Spleny weiter rückwärts bei Avon la pèze.

Nachdem Graf Hardegg Bray auf die angegebene Weiſe eingeſchloſſen hatte, begab ſich ein zweiter Parlamentair nach der Stadt, um die Uebergabe zu verlangen. Auch dieſer wurde mit Flintenſchüſſen zurückgewieſen. Eben ſo blieb eine dritte im Laufe des Tages wiederholte Aufforderung ohne Erfolg. Man mußte ſich alliirter Seits daher auf die fernere Beobachtung von Bray um ſo mehr beſchränken, als weder am heutigen, noch am folgenden Tage Infanterie zur Ausführung eines Angriffs eintraf, und die endlich am 10ten in Griſy anlangende Infanterie des fünften Corps nur zur Unterſtützung der bereits getroffenen Maßregeln gegen Bray verwendet wurde.

Auf dieſe Weiſe behielten die Franzoſen im Angeſichte der ganzen alliirten Hauptarmee ein nahe gelegenes Debouchee auf dem linken Ufer der Seine in Händen.

Während dieſer Vorfälle vor Bray ließ Graf Wittgenſtein in der Gegend von Nogent leichte Reiterei durch die Seine gehen, um Nachrichten von dem Feinde einzubringen. Es war auch ſeine Abſicht, die zerſtörte Brücke bei dieſem Orte wieder herzuſtellen; indeß war man nicht im Stande, die erforderlichen Kähne herbeizuſchaffen, da der Feind alle Waſſerfahrzeuge auf dieſer Strecke der Seine vernichtet hatte und der Bau eines Ueberganges auf andere Weiſe durch die in der Vorſtadt poſtirten feindlichen Tirailleurs unmöglich gemacht wurde.

Graf Wittgenſtein ließ nunmehr die Brücke bei Mery über die Seine herſtellen und ſchon am 10ten konnte ſeine Bagage und ein Theil ſeines Geſchützes über dieſelbe paſſiren. In Folge der ihm zugegangenen Weiſungen des Fürſten Schwarzenberg vom 9ten März ließ er hierauf auch das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg von Pont ſur Seine nach Mery rücken und entſendete eine Abtheilung Infanterie nach Arcis, um hier die Brücke über die Aube bewachen zu laſſen. Das erſte Infanterie-Corps des Fürſten Gortſchakoff blieb in Romilly, wo auch Graf Wittgenſtein ſein Hauptquartier behielt.

Die Avantgarde des Wittgenſteinſchen Corps (6tes) unter dem Grafen Pahlen erhält am 10. März Abends in Nogent den Befehl, am 11ten bei Pont ſur Seine auf das rechte Ufer überzugehen.

Der Avantgarde unter dem Grafen Pahlen, welcher am 9ten Abends der franzöſiſche General Gérard durch einen Parlamentair vorſchlagen ließ, längs der Seine auf der Ausdehnung der Stadt das unnöthige Tirailleurfeuer einzuſtellen, und die dieſen Vorſchlag gegen halbſtündige Aufkündigung eingegangen war, ging dagegen am Abend

des 10ten der Befehl zu, Infanterie und Cavallerie vor Nogent ſtehen zu laſſen und mit dem Gros nach Pont ſur Seine zu marſchiren. Am 11ten Morgens führte dies General Pahlen in der Art aus, daß er den General Liſanewitſch mit einem Regiment Ulanen und dem 4ten und 34ſten Jäger-Regiment bei und in Nogent ſtehen ließ, und die 3te Küraſſier-Brigade unter dem General Stahl dieſen Truppen bei Marnay zum Soutien ſtellte. Eben ſo blieb General Jlowaisky mit 2 Koſaken-Regimentern in Fréparoy. Mit dem Gros ſeiner Avantgarde, aus 2 Huſaren-Regimentern, der 4ten Küraſſier-Brigade unter dem General Leontief und der Batterie reitender Artillerie No. 6 beſtehend, ging Graf Pahlen nach Pont ſur Seine (11ten). Gleichzeitig entſendete er aber auch den General Dichtiroff mit einem Koſaken- und einem Huſaren-Regiment über Mery und Plancy nach Anglüre, um von hier aus die Verbindung mit dem Koſaken-Corps des Attaman Platow aufzuſuchen.

Da nun alle Nachrichten darin übereinſtimmten, daß der Marſchall Macdonald die Uebergänge der Seine nur mit ſeinen Vortruppen beſetzt halte und dagegen das Gros ſeiner Armee weiter rückwärts bei Provins habe, ſo wünſchte der Fürſt Schwarzenberg hiervon Ueberzeugung zu erhalten, weshalb er am 11ten dem Grafen Wittgenſtein und den Koſaken-Corps des Grafen Platow den Auftrag ertheilte, am 12ten eine Recognoscirung gegen Villenoxe zu unternehmen.

Hierauf wurde dem Detachement des Generals Dichtiroff vom Grafen Wittgenſtein ſofort der Befehl zugeſchickt, gegen Villenoxe vorzugehen. Gleichzeitig ließ derſelbe noch in der Nacht vom 11ten zum 12ten eine Pontonbrücke bei Pont ſur Seine ſchlagen und auch von hier aus ein Koſaken-Regiment und 200 Huſaren gegen

Villenoxe vorgehen, um die Aufmerksamkeit des Feindes vorzüglich auf diesen Punkt zu locken.

Unterdeß rückte General Dichtikoff am 12ten von Anglûre in der Richtung von Villiers aux Corneilles gegen Villenoxe vor. Eben so näherte sich General Kaisaroff mit einem Theil des Platowschen Kosaken-Corps von Sezanne über Barbonne.

Gefecht bei Villenoxe am 13. März.

Der Feind hatte Villenoxe mit 500 Mann Infanterie von der Division Maurin besetzt und vor der Stadt den General Montbrun mit 6 Escadrons der Division Doumerc lagern lassen. Bevor nach der Tag graute, überfiel General Kaisaroff mit 2 Kosaken-Regimentern die feindliche Cavallerie. Nachdem mehr als 200 französische Reiter niedergemacht, über 100 gefangen wurden, ergriffen die übrigen die Flucht. Ein bedeutendes feindliches Cavallerie-Corps, welches auf 1500 Pferde geschätzt wurde, kam zu spät zur Unterstützung herbei. Es marschirte jedoch in Linie auf und hinderte die Verfolgung der geschlagenen Escadrons. Nachmittags versuchten es die Kosaken, die Stadt in Brand zu stecken; obwohl nur die beiden äußersten Häuser von den Flammen ergriffen wurden, räumte die französische Infanterie dennoch die Stadt und zog sich nach Mont les potiers.

Als hierauf die sämmtlichen russischen Reiter-Abtheilungen den Feind verfolgten, gerieth das französische Reitercorps in Unordnung. Die Kosaken griffen hierauf an, drängten die feindliche Cavallerie über eine Stunde zurück, die hierauf in Eile Provins zu erreichen suchte.

Durch diese Recognoscirung bestätigte es sich nunmehr, daß der Feind mit dem Corps des Marschalls Oudinot (7ten) und dem des Generals Gérard (2ten) in

und um Provins stehe, während das 11te Corps (Molitor) Bray und Montereau besetzt halte.

Bei einbrechender Dunkelheit wurde die Pontonbrücke abgebrochen und den auf das rechte Ufer übergegangenen Kosaken der Befehl ertheilt, auf diesem Ufer Villeneuve besetzt zu halten und sich, im Fall sie gedrängt würden, die Seine und Aube aufwärts zu ziehen.

Im Laufe des heutigen Tages (12ten) ging auch für den General der Cavallerie Grafen Wittgenstein die von seinem Kaiser wegen des übeln Zustandes seiner bei Bar sur Aube erhaltenen Wunde erbetene Erlaubniß ein, zu seiner Wiederherstellung auf einige Zeit das Heer verlassen zu dürfen, worauf vom 13ten ab der General der Cavallerie Rajeffsky das Commando des sechsten Corps übernahm.

Während die Hauptarmee der Alliirten auf diese Weise vom 5ten bis zum 13ten März mit einigen Recognoscirungen und im Ausruhen ihrer Corps zubrachte, hatte das schlesische Heer in den Schlachten bei Craonne und Laon gekämpft, und Napoleon war eben im Begriff, sich der Stadt Rheims, in dem Zeitraum von 8 Tagen zum zweiten Male, durch Ueberfall zu bemächtigen. Wie wir gesehen haben, war durch seinen ersten Anfall (5ten) die Verbindung über Chalons und Epernay mit dem schlesischen Heere zersprengt worden, und die Berichte des Feldmarschalls Blücher, welche er am Abend des 4ten März aus Soissons abgehen ließ, konnten am 5ten nicht mehr über Rheims durchkommen. Alle Nachrichten, die man daher von dieser Seite im großen Hauptquartier der Alliirten erhielt, konnten nur von dem Grafen St. Priest aus Chalons oder von dem Baron Tettenborn aus der Gegend der Marne eintreffen.

Der Kaiser Alexander wollte nun aber auch, daß

von dem Koſaken-Corps des Grafen Platow ein Verſuch gemacht werden ſolle, über Montmirail und Chateau Thierry vorzudringen, um auf dieſer Seite möglichſt eine Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee zu eröffnen. Er ließ daher den Attaman Grafen Platow nach ſeinem Hauptquartier berufen und ertheilte dem General Kaiſaroff die Weiſung, vom 13ten ab die Führung des Koſaken-Corps zu übernehmen und durch daſſelbe das ihm vorgeſteckte Ziel mit größter Thätigkeit und Anſtrengung zu verfolgen, ſo wie überhaupt Nachrichten über die feindliche Hauptarmee unter Napoleon einzubringen.

Eben ſo war es das ganze Beſtreben des Kaiſers, den Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg zu bewegen, einen entſcheidenden Entſchluß für die Fortführung der Operationen zu faſſen

Da aber der Oberfeldherr der Alliirten dem Hauptcorps unter Napoleon nicht gefolgt war, auch keine ſelbſtſtändige Unternehmung auf Paris ausführen wollte, ſich vielmehr durch ſchwache feindliche Kräfte, von der ſchleſiſchen Armee getrennt, beſchäftigen ließ und nur abzuwarten beabſichtigte, was dieſe Armee gegen Napoleon ausrichten würde, ſo konnte es nicht anders kommen, als daß ein unter ſolchen Umſtänden entworfener neuer Operationsplan für die Verhältniſſe nicht ausreichend erſcheinen mußte.

Es iſt charakteriſtiſch, für die Führung der Operationen bei der Hauptarmee in dieſer Zeit anzugeben, auf welche Vorausſetzungen der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg ſeinen Operations-Entwurf gründete und wie er denſelben auszuführen gedachte. Da dieſer Entwurf am 10ten März von dem Fürſten ſelbſt den Monarchen in Chaumont vorgelegt wurde, ſo iſt er ein geſchichtliches Dokument, und erklärt als ſolches die damaligen Ver-

hältnisse bei der Hauptarmee der Alliirten am vollständigsten.

Der Fürst Schwarzenberg legt seine neuen Operations-Entwürfe am 10. März den Monarchen in Chaumont zur Genehmigung vor.

Es wurden nämlich zwei Fälle als möglich vorausgesetzt:

Erster Fall: „Ein Theil der französischen Armee „ist unvorsichtig vorgegangen und geschlagen worden; aber „diese Armee selbst hat keine entscheidende Schlacht ge„liefert, sondern Kaiser Napoleon zieht sich mit derselben „freiwillig gegen Paris zurück, um in der Gegend vor „der Hauptstadt alle seine Streitkräfte zu vereinigen und „denjenigen Theil der alliirten Armee mit gesammter „Macht anzufallen, welcher es wagen wollte, mit minde„ren Streitkräften in der Spitze vorzudrängen und die „Flanke preis zu geben."

Zweiter Fall: „Die Hauptarmee des Kaisers „Napoleon selbst ist geschlagen und zum Rückzuge nach „Paris gezwungen worden."

„In dem ersten Falle könnte der Feind von Soiss„sons in drei Colonnen: bei Chateau Thierry, la Ferté „sous Jouarre und Meaux die Marne überschreiten, um „sich mit der unter Marschall Macdonald bei Nangis „und Provins stehenden Armee zu vereinigen. Diese „Vereinigung könnte am frühesten wohl nicht vor dem „16ten März stattfinden."

In dem Plane wurde nun die Meinung ausgesprochen: „Die Hauptarmee hätte zuerst durch einige „ihrer Armee-Corps die bei Provins aufgestellten fran„zösischen Corps zurückwerfen lassen, um sich dann von „den weiteren Bewegungen Napoleons früh genug die

„nöthige Kenntniß verſchaffen zu können. Der zur Entſchei„dung führende Vormarſch der ganzen Hauptarmee „wäre aber ſo lange zu verſchieben geweſen, bis dem „Oberfeldherrn über die Art des Vorrückens des ſchleſi„ſchen Heeres genaue und beſtimmte Daten zugegangen „ſein würden.“

Das Detail der Bewegungen, ſobald der erſte Fall eintritt, nach welchem Napoleons Armee nur als theilweiſe geſchlagen angenommen wurde, ſollte nun von der Hauptarmee in folgender Art ausgeführt werden:

„Das ſechste Corps unter dem General Rajeffsky „geht bei Pont ſur Seine über die hier zu ſchlagende „Pontonbrücke, ſucht das Defilee von Nogent auf dem „rechten Ufer der Seine zu reinigen, während das vierte „Corps unter dem Kronprinzen von Würtemberg ſich „gleichzeitig zur Unterſtützung des erſtgenannten bei Mâ„con und Fontains-Beauſſery ſammelt und Stadt No„gent auf dem linken Ufer der Seine beſetzt. Auf gleiche „Weiſe werden dieſe beiden Corps verſuchen, das Defilee „bei Bray zu reinigen, wobei angenommen wurde, daß „der Feind durch dieſe Bewegungen veranlaßt würde, „Provins zu verlaſſen.“

„Zu derſelben Zeit ſoll ſich das dritte öſterreichiſche „Armee-Corps unter dem Grafen Giulay, welches rück„wärts Sens cantonnirte, bei dieſem Orte concentriren. „Während alſo dieſe drei Armee-Corps ungefähr auf „gleicher Höhe bei Provins, Bray und Sens angelangt „ſein werden, ſoll ſich das fünfte Armee-Corps unter „dem Grafen Wrede bei Arcis vereinigen und eine Rei„ter-Diviſion auf das rechte Ufer der Aube auf die Hö„hen bei Faux und Frenoy detachiren, und auch wo „möglich eine Brücke bei Plancy über die Aube her„ſtellen laſſen. Die von dieſem Corps zur Einſchließung

„von Bray detachirte Division des Grafen Anton Har„degg wird jedoch angewiesen, sobald das Defilee bei „Bray gereinigt ist, über die Seine zu gehen und die „Wiedervereinigung mit dem fünften Corps bei dem wei„tern Vorrücken der Armee auf dem rechten Ufer der „Seine abzuwarten.“

„Die Garden und Reserven unter dem Grafen Bar„clay de Tolly rücken nach Brienne und besetzen den „Aube-Uebergang bei Lesmont.

Sobald die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald ihren Rückzug über Nancy gegen den Abschnitt der Yères und Paris weiter fortsetzten, wollte man nun die alliirte Hauptarmee à cheval der Aube und Seine, und später der Seine allein, bis gegen Melun und Fontainebleau vorgehen lassen, wobei auf dem äußersten linken Flügel die leichte Division des Fürsten Liechtenstein Nemours und die Kosaken des Generals Seslawin Pithiviers zu besetzen hätten.

Wenn nunmehr die an der Spitze befindlichen Corps der Alliirten Melun erreicht haben würden, so sollte es dann von den bis dahin eingetretenen Umständen abhängen, ob die Hauptarmee eine Schlacht annehmen wolle oder nicht. Sobald sie sich für eine Schlacht entschiede, so würde sie dem Feinde entgegen gehen. Wolle sie jedoch das Gefecht vermeiden, so wäre sie in der Lage, die Seine zwischen sich und den Feind zu bringen, und ihn dadurch zum Manövriren zu zwingen. Auf solche Weise würde das schlesische Heer die Zeit gewinnen, entweder dem Feinde auf dem Fuße zu folgen, oder die Operationen gerade auf Paris zu leiten.

Ebenso wurde auch das Detail der Bewegungen für den zweiten Fall, in welchem Napoleons Hauptmacht als geschlagen angenommen wurde, bestimmt. Da jedoch die

Leitung dieser Operationen ganz auf dieselbe Weise, nur etwas schneller, geschehen sollte, um mit dem schlesischen Heere vereint eher vor Paris erscheinen zu können, so ist die fernere Ausführung derselben nicht weiter berührt worden.

Nachdem die Monarchen dem Operations-Entwurfe des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg am 10ten März ihre Genehmigung ertheilt hatten, wünschten sie nur, daß die Ausführung desselben sobald als möglich beginne.

Als aber in Folge der Recognoscirung am 12ten März die Dispositionen für die einzelnen Corps in dem Hauptquartier zu Troyes ausgearbeitet werden sollten, glaubte Fürst Schwarzenberg, daß dies nicht geschehen könne, bevor man unmittelbare Nachrichten vom schlesischen Heere erhalten hätte. Seit 8 Tagen waren keine Berichte des Feldmarschalls Blücher über die Ereignisse bei seinem Heere eingelaufen. Nur eine vom General Kaisaroff aus Sezanne vom 10ten März datirte und am 11ten zu Troyes eingegangene Meldung sagte, daß der mit seiner russischen Division zu Beaumont sur Veste stehende General-Lieutenant Graf St. Priest dem General Tettenborn Folgendes geschrieben habe: „Am 7ten März hatte der „französische Kaiser den Feldmarschall v. Blücher zwi„schen Corbény und Craonne angegriffen, wurde aber „mit einem namhaften Verlust zurückgeworfen. Hierauf „erneuerte der Feind den Angriff, nachdem er sich be„trächtlich verstärkt hatte, und zwang den Feldmarschall, „sich gegen Soissons zu ziehen. Am 9ten hörte man „eine eben so heftige Kanonade an der Aisne; allein die „Resultate sind noch nicht bekannt."

Bald darauf langte eine zweite, jedoch spätere Meldung des Generals Kaisaroff vom 10ten März in des Fürsten Hauptquartier zu Troyes an, in welcher die un-

günstige Nachricht enthalten war: „daß der Feind Rheims „besetzt habe. Die Einwohner hätten bei der Ankunft „der Franzosen die Waffen ergriffen, die Thore gesperrt „und den Prinzen Gagarin mit einem Baschkiren-Regi„mente dem Feinde in die Hände gespielt.“

Diese Meldung betraf ein schon vor sechs Tagen eingetretenes Ereigniß, da bekanntlich der durch den französischen General Corbineau ausgeführte Ueberfall am Morgen des 5ten März geschah, und das hier angeführte Baschkiren-Regiment, wie wir gesehen haben, sich an den General Tettenborn anschloß. Das für den gegenwärtigen Augenblick Wichtige dieser Meldung bestand darin, daß man sich nun erklären konnte, wodurch die Verbindung mit dem schlesischen Heere unterbrochen worden sei. Man versuchte nun, wie dies gleichfalls bereits angedeutet worden, sich über die obere Marne und Aisne, um den linken Flügel des französischen Heeres herum, auf weiten Umwegen Laon zu nähern, welches auszuführen dem General Kaisaroff dringend aufgetragen wurde.

Alle diese Verhältnisse trugen aber nunmehr dazu bei, daß man in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg, bei den bis jetzt mangelhaften Nachrichten, den am 10ten März den Monarchen vorgelegten Operationsplan nicht mehr ausreichend fand, und sich jetzt auf noch mehr Fälle, als die bereits vorgesehenen, vorbereiten zu müssen glaubte.

Durch die vom General Kaisaroff eingegangenen Nachrichten findet sich der Fürst Schwarzenberg veranlaßt, seinen Operations-Entwürfen eine noch größere Ausdehnung zu geben.

Es wurde hiernach also ein dritter Fall angenommen, in welchem supponirt wurde, „daß Napoleon über

„Blücher geſiegt hätte und jetzt auf Chalons gegen den „rechten Flügel der alliirten Hauptarmee marſchire.“

Sobald dies nun eintrete, ſollten ſich das fünfte und ſechste Armee-Corps bei Arcis, das vierte bei Mery concentriren, das dritte Corps, die Seine beſetzt haltend, ſich bei Troyes vereinigen, während General Seslawin auf St. Valérien und die leichte Diviſion Liechtenſtein auf Joigny zurückgingen und nunmehr an die Befehle des Grafen Giulay in Troyes gewieſen wurden.

Die Garden und Reſerven ſollten alsdann gleichzeitig aus ihren Cantonnirungen um Chaumont gegen St. Dizier vorrücken.

In der weiteren Fortſetzung dieſer Operationen wollte man alsdann das vierte, fünfte und ſechste Corps nebſt den Garden und Reſerven bei Vitry concentriren und das dritte, ſo wie die linken Flügel-Detachements, in und um Troyes zu belaſſen.

Aber auch noch einen vierten Fall ſchien man im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg berückſichtigen zu müſſen, der alsdann eintreten würde, „wenn gar keine „Schlacht bei Laon vorgefallen, und der Kaiſer Napoleon „dennoch über Chalons gegen den rechten Flügel der alliirten Hauptarmee vorrücke.“

Bei dieſer Lage der Dinge wollte man das fünfte und ſechste Armee-Corps auf Arcis, das dritte und vierte auf Troyes marſchiren laſſen; die Garden und Reſerven würden alsdann, wenn ſie bereits bei St. Dizier eingetroffen wären, über Joinville auf Chaumont zurückgehen. Wären ſie jedoch in Folge einer andern Suppoſition bereits auf Arcis dirigirt, ſo müßten ſie über Brienne gleichfalls auf Chaumont marſchiren, während das dritte, vierte, fünfte und ſechste Armee-Corps Bar ſur Aube erreichen müßten.

Wie man nun in den beiden zuerst angenommenen Fällen den Blick nur auf Paris gerichtet hatte und ein Vorrücken auf Melun beabsichtigte, so sah man jetzt in den beiden zuletzt angenommenen Fällen nur nach rückwärts und wollte sich zur Deckung der Operationslinie entweder bei Vitry oder aber bei Bar sur Aube concentriren.

Ueber alle diese verschiedenen Annahmen, die man noch vermehrte und doch dabei die Operationen, die wirklich eintraten, nicht vorausbedachte, kam man aber zu keinem entschiedenen Handeln und begnügte sich daher damit, am 13ten März sich die verschiedenen Corps der Hauptarmee in sich mehr concentriren zu lassen.

Näheres Zusammenwirken der verschiedenen Corps der alliirten Hauptarmee in sich (am 13. März).

Auf diese Weise rückte das dritte österreichische Armee-Corps bei Prunay und Thierrey St. Pierre näher zusammen. Im letzteren Orte nahm Graf Giulay sein Quartier.

Der Kronprinz von Würtemberg vereinigte seine Truppen in der gedrängten Stellung zwischen St. Martin le Bosnay, wo der Prinz sein Quartier nahm, Avon la Pèze und Marsilly le Hayer. Das unter seinen Befehlen stehende vierte Corps war bedeutend verstärkt worden, und bestand jetzt aus den würtembergischen Truppen, einem österreichischen Husaren-Regimente, der zweiten Cüraſſier-Division des General-Lieutenants Kretoff, die, aus den Brigaden der Generale Stahl und Leontieff zusammengesetzt, bisher dem Wittgensteinschen Corps zugetheilt gewesen war; ferner aus der von den österreichischen Reserven unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostitz zugewiesenen Grenadier-Division des Feldmarschall-Lieu-

tenants Mariaſſy von 8 Bataillonen und der Cüraſſier-Diviſion des Feldmarſchall-Lieutenants Kroyherr von 4 Regimentern.

Die bisher von dem vierten Corps in Pont ſur Yonne und Umgegend geſtandene Avantgarde unter dem Prinzen Adam von Würtemberg wurde nach Trancault le repos zurückgezogen und dagegen zur Deckung der Bewegungen des dritten und vierten Armee-Corps und zur Beobachtung der von den feindlichen Truppen beſetzten Gegend von Montereau ein würtembergiſches Jäger-Regiment zu Pferde bei Pont ſur Yonne und Vichery zurückgelaſſen, welches zugleich beauftragt war, die Verbindung mit dem General Seslawin in St. Valérien zu erhalten.

Das fünfte Armee-Corps unter dem Grafen Wrede brach aus ſeinen Cantonnirungen zwiſchen Trainel und Troyes gleichfalls am 13ten auf, überſchritt die Seine bei Mery und St. Lié und erreichte Arcis ſur Aube und Gegend. Drei Bataillone beſetzten die Stadt, wo auch Graf Wrede ſein Quartier nahm.

Die Diviſion des Generals Anton Hardegg blieb vor Bray.

Das ſechste Armee-Corps, jetzt unter dem General Rajeffsky, blieb mit ſeiner Avantgarde in Pont ſur Seine, und hielt an dieſem Fluſſe Marnay, Nogent und Frépa-roy, jenſeits Nogent gelegen, beſetzt. Ebenſo wurden von dem Grafen Pahlen an der Aube Anglure und Plancy feſtgehalten.

Am heutigen Vormittage (13ten) unternahmen die Franzoſen mit Infanterie und Reiterei von Provins aus über St. Feréol und Liours eine Recognoscirung gegen Villenoxe, und drückten die jenſeits der Seine aufgeſtellten Poſten des Grafen Pahlen, ſo wie auch jene der Villenoxe beſetzt haltenden Koſaken vom Kaiſaroffſchen Streifcorps

bis hinter den Kanal von Courtavant zurück. Französische Infanterie besetzte den Ort Courtavant. Nachmittags ging hierauf der Feind wieder auf St. Feréol und Mont les Potiers zurück. Als die die Arrieregarde bildende feindliche Infanterie eben Courtavant verlassen wollte, wurde dieselbe von den bereits auf der Lauer liegenden Kosaken plötzlich umringt und 400 Mann hierbei gefangen genommen.

Die zum sechsten Corps gehörigen Infanterie-Corps Fürst Gortschakoff und Prinz Eugen von Würtemberg blieben, das erstere in Romilly, das letztere in und um Mery stehen.

Das Gros des Kaisaroffschen Kosaken-Corps befand sich in Sezanne und hielt Moeurs und Villenoxe durch Abtheilungen besetzt, so wie auch von hier aus durch gut berittene Kosaken versucht wurde, die Marne zu überschreiten und von jenseits Nachrichten einzubringen.

Die russischen und preußischen Garden und Reserven brachen heute (13ten) auch aus Chaumont und Gegend auf, wo sie nunmehr seit dem 26sten Februar, demnach seit beinahe drei Wochen, cantonnirt hatten, und bezogen an der Aube, zwischen Bar, Brienne und Montier en Der, Cantonnirungen. Graf Barclay de Tolly nahm sein Quartier in Bar sur Aube. Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg behielt sein Hauptquartier in Troyes, so wie auch das Hoflager der drei Monarchen heute noch in Chaumont verblieb.

Da man es für nothwendig hielt, in dem Augenblicke, wo die Reserven von Chaumont aufbrachen, die rechte Flanke der Hauptarmee die Marne abwärts mehr zu sichern, so wurde dem preußischen Obersten v. Schwichow, Commandanten von Vitry, aufgetragen, sich zu einer Vertheidigung dieses Platzes zu rüsten. Ebenso rückte

der russische General Davidoff mit einem Cavallerie- und zwei Infanterie-Regimentern nebst 7 Kanonen, welche derselbe von Mainz dem General Pantschulidscheff nachführte, in Vitry ein. Auch ging dem Grafen St. Priest, der die letzte Colonne des Langeronschen Corps nach und nach von Mainz an sich zog, heute (13ten) die Weisung zu, mit allen diesen Truppen, so wie mit den unter seine Befehle gestellten preußischen Corps des Generals v. Jagow, von jetzt ab die Befehle von der Hauptarmee zu empfangen und die Sicherung der rechten Flanke derselben zu übernehmen. Wir wissen aber, welches Schicksal gerade an dem heutigen Tage den Grafen St. Priest ereilte.

Indem nun auf diese Weise die alliirte Hauptarmee sich in die Verfassung setzte, ihre Operationen beginnen zu können, ohne jedoch bis jetzt über den eigentlichen Stand der Verhältnisse beim schlesischen Heere ganz aufgeklärt zu sein, wird es nun auch nothwendig, auf feindlicher Seite die Verhältnisse bei dem Marschall Macdonald bis zu diesem Zeitpunkte kennen zu lernen.

Ereignisse bei der französischen Armee unter dem Marschall Macdonald vom 5. bis 14. März.

Durch die den feindlichen Truppen von ihren Gegnern seit dem 5ten März gewährte Ruhe war es dem Marschall Macdonald möglich geworden, nach den Verlusten bei Bar sur Aube, Bar sur Seine und Troyes in der hinter der Seine genommenen Aufstellung sein Corps, namentlich die Artillerie und Reiterei, wieder in schlagfertigen Stand zu setzen.

Auf seinem rechten Flügel hatte General Alix die durch das Decret Napoleons vom 26sten Februar aus Troyes in den Departements der Aube und der Seine und

Marne angeordnete Volksbewaffnung benutzen wollen, um mit seinem, aus 5000 Mann bestehenden Streifcorps die linke Flanke der alliirten Hauptarmee gegen Chatillon zu beunruhigen. Da aber Fürst Schwarzenberg vom 26sten an wieder in die Offensive überzugehen begann, so warf die österreichische Division Moritz Liechtenstein auch den General Alix bald wieder auf Auxerre zurück.

Napoleon hatte noch angeordnet, daß der Kriegsminister die Stämme von 6 Linien-Bataillonen nach Sens rücken lassen sollte, um durch sie der aufgerufenen Volksbewaffnung einen Halt und eine regelmäßigere Formation zu gewähren. Obgleich nun die Sturmglocken beim Vorrücken der alliirten Truppen sich hören ließen und auch eine Masse der Bewohner sich nach Sens begab, so waren doch daselbst die erwarteten Stämme der Linien-Bataillone nicht eingetroffen, worauf Alles wieder aus einander ging. Die weiteren Fortschritte der alliirten Hauptarmee und die erlassenen Proclamationen, auf die wir später zurückkommen werden, benahmen auch den Bewohnern sehr bald die ihnen durch übertriebene und ganz falsche Nachrichten beigebrachten Ansichten über die jetzige Lage der Dinge. Die Stimmung der Einwohner änderte sich auch bald darauf so, daß der Kronprinz von Würtemberg schon bei seinem Einrücken in Sens, so wie die übrigen Corps der Hauptarmee auf andern Punkten hiervon die Wirkung erkannten.

Die späteren und strengeren Decrete Napoleons von Fismes vom 4ten März, in Bezug auf die Bewaffnung der Volksmasse und deren Theilnahme an dem Kriege, äußerten in diesen Gegenden keine weiteren, ernsteren Folgen. Die Kosaken Seslawins durchstreiften, wie früher, das Land zwischen Seine, Armançon und Yonne, und dem General Alix, dessen Streifcorps bis auf 2000 Mann

Infanterie und 300 Pferde ſchmolz, blieb nichts Anderes übrig, als mit ſeinen Truppen zu verſuchen, Auxerre noch einige Zeit zu halten.

In Bezug auf die von dem Fürſten Schwarzenberg aus Troyes vom 10ten März erlaſſene Proclamation iſt noch zu bemerken, daß man mit derſelben die Abſicht verband, die friedlichen Geſinnungen der verbündeten Mächte nochmals auszuſprechen, ſo wie die Fortdauer des Krieges und der denſelben begleitenden Leiden der Hartnäckigkeit des Kaiſers Napoleon beizumeſſen. Es ſchien nothwendig, das franzöſiſche Volk über die wahren Verhältniſſe der beiderſeitigen Heere, über die Kriegsmittel des vereinten Europa's und über die Nutzloſigkeit des fortgeſetzten Widerſtandes aufzuklären. Hierbei wurde aber auch erforderlich, die Einwohner und Ortſchaften, welche Widerſtand leiſten würden, nicht ferner zu ſchonen. In Folge deſſen wurde der Tod gegen die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Inſurgenten und die Zerſtörung durch Feuer gegen ganze Ortſchaften, die im Aufſtande angetroffen würden, verhängt.

Eine gleiche Proclamation erließ der Feldmarſchall Blücher am 13ten März aus Laon, die als Gegenmaßregel auf die Decrete Napoleons aus Fismes in dieſem Theile des Kriegstheaters mit gleichem Erfolge durchgeführt wurde und den Aufſtand einzelner Orte und Landſtriche ſehr bald wieder zur Ruhe zurückführte.

Unterdeß gelang es aber dem Marſchall Macdonald, für ſeine Armee-Corps hinter der Seine einzelne Verſtärkungen heranzuziehen und dieſelben, die am 5ten kaum noch 30,000 Mann zählten, wieder auf eine Maſſe von beinahe 40,000 Mann zu bringen.

Als nun das Corps des Grafen Wittgenſtein am 12ten März bei Pont ſur Seine eine Brücke ſchlug und

Truppen auf das rechte Ufer des Flusses übergehen ließ, glaubte der französische Obergeneral hierin die Vorbereitungen zu einem ernsten Angriffe zu erkennen. Er befahl daher dem Marschall Oudinot, das siebente Infanterie-Corps zwischen den nach Nogent und Bray führenden Straßen zusammenzuziehen. General Kellermann wurde mit seinem Reitercorps nördlich von Provins über Rouilly und Cucharmoy vorgeschoben, um sowohl Provins als Nangis von dieser Seite zu decken. Dem Grafen Milhaud ging die Weisung zu, eine Cavallerie-Division nach Hermée zu senden, welche die Seine bis Bray hinab beobachten sollte. Mit den beiden andern Cavallerie-Divisionen wurde ihm aufgegeben, nach Léchelle vorzurücken und die nach Sezanne und Villenoxe führenden Straßen zu bewachen. Es war auch die Absicht des Marschalls Macdonald, zum 14ten eine größere Recognoscirung gegen Sezanne und Villenoxe auszuführen und sich dadurch über die Stellung und Absicht der Alliirten eine genauere Aufklärung zu verschaffen. Die Infanterie-Corps des Generals Gérard (2tes) und des Generals Molitor (11tes) wurden vorläufig in ihren Aufstellungen bei Provins, Nogent, Bray, Montereau und Nangis belassen.

Fortsetzung der Operationen der alliirten Hauptarmee vom 14. bis 24. März.

Nachdem der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg alle seine Operations-Entwürfe darauf beschränkte, erst nach den Erfolgen, die der Kampf Napoleons mit der schlesischen Armee herbeiführen würde, abzumessen, und demnach sich nicht zu entschließen vermochte, den Raum zwischen Seine und Marne zu durchschreiten, und, an letzterem Flusse von Chalons bis la Ferté sous Jouarre sich festsetzend, dem Feldmarschall Blücher näher zu treten,

um ihm auf dieſe Weiſe gleichſam die Hand zu reichen; ſo blieb nichts Anderes übrig, als nach den Nachrichten und Meldungen, die in dem weiten Raume zwiſchen Aisne und Seine nur mit Schwierigkeiten und ſpät zu ihm gelangen konnten, ſeine Operationen einzurichten. Napoleon hatte hierbei noch den Vortheil, in dem Zwiſchenraume beider Heere, durch zwei Flußlinien maskirt, zu manövriren und der Mittheilung von Nachrichten zwiſchen den ſo weit getrennten alliirten Heeren immer größere Hemmniſſe entgegenzuhäufen. Hierdurch war es natürlich, daß die Handlungsweiſe des Fürſten Schwarzenberg etwas Unbeſtimmtes, Zögerndes und Unſchlüſſiges erhielt, und um ſie von der militairiſchen Seite möglichſt aufzuklären, wird man ſich vorzüglich an die Reihefolge der eingegangenen Nachrichten zu halten haben, wobei Zeit und Ort des Eintreffens im Hauptquartiere, ſo wie die obwaltenden perſönlichen Verhältniſſe berückſichtigt werden müſſen.

Einfluß der am 13. März im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg zu Troyes eingehenden Nachrichten des Grafen St. Prieſt über die Vortheile, welche Blücher am 7., 9. und 10. März über Napoleon erhalten habe.

Während demnach die verſchiedenen Corps der Hauptarmee am 13. März die bereits nachgewieſenen Bewegungen gegen die Seine und Aube ausführten, traf ein aus Chaumont vom 12ten März datirtes Schreiben des Fürſten Wolkonsky, Chef des Stabes des Kaiſers Alexander, ein, mit welchem derſelbe dem Fürſten Schwarzenberg zwei Meldungen des Generals St. Prieſt mittheilte. Die erſte Meldung des Grafen St. Prieſt, aus Sillery am Morgen des 11ten März abgeſchickt, enthielt die ihm durch Spione zugekommenen unbeſtimmten Nachrichten über das Gefecht bei Craonne am 6ten, welches

die Einleitung zur Schlacht am 7ten machte, und von der Schlacht bei Laon, am 9ten und 10ten März. Jene Kundschafter berichteten von der Niederlage, von den großen Verlusten der französischen Armee und von ihrem Rückzuge auf Soissons. Um die Verbindung mit dem Feldmarschall Blücher herzustellen, hatte Graf St. Priest in der Nacht vom 10ten zum 11ten den Major Medredeff mit 60 Kosaken auf dem weiten Umwege rechts über Montcornet gegen Laon abgeschickt. Auch zeigte St. Priest an, daß er am nächsten Morgen Rheims mit Sturm nehmen wolle. Er schließt seinen Bericht mit folgenden, seine eigene Ansicht über die ferneren Plane Napoleons ausdrückenden Worten: „General Baron Tettenborn hat „mir ein Schreiben des Generals Kaisaroff überschickt, „welcher, nach den aufgefangenen Depechen Napoleons, „es für angemessen hielt, sich auf Fère Champenoise zu„rückzuziehen, um den Feind zu hindern, über Chalons „gegen Arcis vorzudringen. Ich weiß nicht, ob dieses „wirklich des Kaisers Plan ist. Aber so viel ist gewiß, „daß ich bis jetzt noch keine Spur eines solchen Vorha„bens erkennen kann. Wenn der Kaiser bei Laon nur „einigen Nachtheil erlitten hat, so wird die Verminde„rung seiner Streitkräfte, welche sich schon vor der Schlacht „bei Craonne auf nicht mehr als höchstens 70,000 Mann „beliefen, ihm nicht gestatten, Paris so sehr bloßzustellen „und einen so bedeutenden Umweg über Chalons einzu„schlagen. Seine rückgängige Bewegung über Soissons „ist viel natürlicher, und ich glaube lieber daran. Wenn „übrigens Napoleon wirklich über Chalons marschiren „würde, müßte er zuerst auf mich stoßen, und ich würde „demnach genug Zeit haben, Ihnen hiervon Nachricht zu „geben und sogar den Kaiser eine Weile in seinem „Marsche aufzuhalten.“

Durch die zweite Meldung, von Villery am 11ten um 9 Uhr Abends, überschickte General-Lieutenant Graf St. Priest einen Bericht des Generals Emanuel aus Bezannes, nahe bei Rheims, von 4 Uhr Nachmittags, welcher die durch seine Streifpartheien und Patrouillen, so wie durch aufgefangene Reisende erhaltenen Nachrichten enthielt, wonach Alle die Niederlage der französischen Armee bei Laon und ihren Rückzug auf Soissons bestätigten. Graf St. Priest fügte diesem Berichte hinzu: „Der Rück„zug Napoleons über Soissons scheint also gewiß. Sehr „wahrscheinlich wird er nun die Offensive gegen die Haupt„armee wieder ergreifen, während wir aufs Neue in sei„nem Rücken operiren werden.“

Fürst Wolkonsky sagte am Schlusse seines Begleitungsschreibens: „Der Kaiser Alexander halte dafür, daß „eine offensive Bewegung in diesem Momente mehr als „jemals nöthig sei. So eben sei der Chef des Generalstabes, Baron Diebitsch, mit den Entwürfen des Für„sten Schwarzenberg, welche auf vier verschiedene Vor„aussetzungen gegründet seien, in Chaumont angekommen. „Mit Rücksicht auf die Lage der Dinge bei dem Feld„marschall Blücher, wo Napoleon wirklich Nachtheile er„litten zu haben scheine, glaube Kaiser Alexander, daß es „jetzt am angemessensten sein dürfte, sich an die erste je„ner Voraussetzungen zu halten, welcher die Monarchen „ihre Zustimmung nicht versagen würden. Der Feld„marschall möchte dem Fürsten Wolkonsky nur so bald „als möglich seine Entscheidung bekannt machen, damit „er dieselbe dem Kaiser vorlegen könne.“

Es ist hierbei noch zu bemerken, daß dem Fürsten Schwarzenberg schon wiederholte Aufforderungen von dem Kaiser Alexander zugegangen waren, sich für die Wiederergreifung der Offensive bestimmen zu wollen und die noch

immer bei Chaumont zurückgelassenen Reserven doch näher zur Armee heranzuziehen. Die Schreiben des Kaisers vom 8ten und 11ten März drücken die Ansicht aus, die Hauptarmee bei Arcis und Vitry zu vereinigen und von hier aus gegen die Marne vorzurücken. Erst vom 12ten März ab, nachdem alle Nachrichten die Niederlage Napoleons und seinen Rückzug über Soissons bestätigten, schließt sich der Kaiser einer Offensive längs der Seine an, hält jedoch dabei für nothwendig, dem Oberfeldherrn der Alliirten unter dem 13ten März noch selbst zu schreiben. Obgleich dieser Brief nicht bekannt geworden ist, so zeigt doch die in der Beilage No. XIV. beigefügte Antwort des Fürsten Schwarzenberg hinlänglich, daß der Kaiser einen Punkt berührt haben muß, den er als einen wesentlichen für die Erklärung der zögernden und unschlüssigen Handlungsweise des Fürsten Schwarzenberg erkannte. Der Kaiser hielt auch für nothwendig, einen Tag darauf, am 14ten, Chaumont, nach einem zweimonatlichen Aufenthalt, während dessen er den Sieg in der Politik über Napoleon davon trug, zu verlassen und sich sofort nach Troyes, dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg, zu begeben. Vor seiner Abreise von Chaumont hatte er noch an den in Vesoul eingetroffenen Grafen Artois, der gegen ihn den Wunsch ausgedrückt hatte, sich ihm vorstellen zu dürfen, geschrieben, daß er dem Prinzen auch jetzt nur wiederholen könne, was er gegen ihn geäußert habe, als derselbe aus London nach Frankreich abgegangen wäre, nämlich: „daß der Zweck aller Anstrengungen „der Monarchen in der Abschließung eines unverletzlichen „Friedens bestehe; daß sie an den inneren Umwälzungen, „welche in Frankreich entstehen würden, nicht den geringsten Antheil nehmen wollten und also die allgemeinen „Gesinnungen zu Gunsten der Bourbons weder begünstigen noch ihnen zuwider handeln würden.“

Unterdeß war am Nachmittage des 13ten in dem Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg die Disposition für den 14ten März entworfen und an alle Corps-Commandeure abgeschickt worden. Nach derselben neigte man sich dazu, den Rückzug Napoleons auf Paris, in Folge der ihm beigebrachten Verluste, als wahrscheinlich anzunehmen, und ordnete daher ein theilweises Vorrücken der Hauptarmee auf beiden Ufern der Seine an.

Das dritte östereichische Armee-Corps unter dem Grafen Giulay marschirte demnach aus seiner Stellung um Prunay wieder gegen Villeneuve l'Archevêque, auf der Straße nach Sens, vor. Die Division Creneville dieses Corps besetzte Sens und suchte durch Cavallerie-Detachements die Verbindung mit dem General Seslawin und der Division des Fürsten Moritz Liechtenstein herzustellen. Andere Abtheilungen gingen links auf Courtenay, um die Gegend am Loing zu beobachten. Ebenso setzte man sich mit der würtembergischen Cavallerie noch weiter vorwärts gegen Pont sur Yonne, so wie rechts gegen Bray in Verbindung.

Die leichte Division des Fürsten Liechtenstein blieb in und um Auxerre, General Seslawin behielt St. Valérien besetzt und wurde von jetzt ab an die Befehle des Grafen Giulay gewiesen.

Der Kronprinz von Würtemberg erhielt durch Verspätung eines Officiers die Disposition zum 14ten, welche am 13ten Abends 6 Uhr abgeschickt worden war, erst am 14ten um 10 Uhr Vormittags. Gegen Mittag konnte daher der Kronprinz erst mit dem Gros des vierten Corps nach Mâcon, Fontenay-Bausserey und St. Aubin abmarschiren, woselbst er um 2 Uhr Nachmittags eintraf. Um 4 Uhr löste die würtembergische Brigade Mylius die russische Brigade des Generals Lissanowitsch in der Stadt

Nogent ab. Die Russen folgten hierauf über Pont sur Seine ihrem Corps (6ten).

Der Bewegung des würtembergischen Corps auf Nogent war die bei Trancault le repos postirt gewesene Avantgarde, aus der Cavallerie-Brigade Walsleben und der Infanterie-Brigade Stockmaier bestehend, auf Fontenay gefolgt. Nur der Oberst-Lieutenant Reinhard des würtembergischen Jäger-Regiments zu Pferde blieb noch an der Yonne zurück und beobachtete Montereau, von wo aus die Franzosen ihre Posten eine halbe Stunde diesseits der Seine vorgeschoben hatten.

Graf Wrede, der mit dem Gros des fünften Corps in und um Arcis verbleiben sollte, ließ nur den General Baron Frimont mit der Division Spleny bei Arcis über die Aube gehen und längs des rechten Ufers nach Plancy marschiren. Hier um Mittag angelangt, besetzte Baron Frimont den Ort mit 3 Bataillonen Infanterie, einer Batterie und einem Cavallerie-Regimente, detachirte zwei Escadrons und zwei Compagnien weiter vor nach Boulages und ließ die dortige Aube-Brücke festhalten. Zwei Bataillone, eine Batterie und ein Cavallerie-Regiment wurden nach Saron verlegt, welche auch Faux und Fresnay in der Richtung über Ploeurs auf Sezanne besetzten, wohin auch Patrouillen entsendet wurden.

Der in Plancy befohlene Brückenbau war schon um 3 Uhr über den bei diesem Orte vorbei gehenden rechten Arm ausgeführt worden. Die über den zweiten Arm auf der Straße nach Mery, bei Charny, gestandene Brücke konnte man aber nicht wieder herstellen, weil ihre Joche bis an den Wasserspiegel niedergebrannt waren. Auch vermochte man die bei Arcis liegenden Kohlen- und sonstigen Landesschiffe über Viapres nicht nach Bachot zu bringen, weil dieser Arm der Aube zum Behuf des Holz-

ſtößens geſperrt war. Es blieb nur noch übrig, die Brücke bei Boulages über die hier vereinigte Aube und nachdem dieſelbe auch die Barbuiſſe aufgenommen hat, zu benutzen. Zu dieſem Orte führte aber nur ein Feldweg, der bei eintretendem Thauwetter nicht practicabel war.

Gefecht bei Sezanne am 14. März.

Wir verließen den Marſchall Macdonald, nachdem er die beiden größern Recognoscirungen für den 14ten angeordnet hatte. Die erſtere derſelben führte der franzöſiſche General Treilhard mit 2400 Reitern von den Cavallerie-Corps Kellermann (Graf Valmy) und Milhaud, über Monceaux en Brie, Courgivaux und Tourneloup aus. Eine Brigade der Infanterie-Diviſion Leval folgte mit Geſchütz zur Unterſtützung. Nach franzöſiſchen Berichten iſt es dem General Treilhard gelungen, in Sezanne einzudringen und die in dieſer Stadt anweſenden Koſaken-Abtheilungen aus derſelben zu vertreiben. Nach Angabe der Alliirten aber ſoll Kaiſaroff, obwohl ſtarke Abtheilungen ſeiner Koſaken auf einem Streifzuge nach Barbonne abweſend waren, auch andere Abtheilungen Villenoxe beſetzt hielten, dennoch dem weit überlegenen Feinde aus Sezanne nach Maeurs entgegen gerückt ſein. Das Gefecht währte hier über 2 Stunden. Um ſeine Schwäche zu verbergen, wendete Kaiſaroff die Liſt an, die Packpferde der Koſaken rückwärts in Reihen aufzuſtellen. Die Franzoſen ſollen nun aus Scheu vor dieſem ſcheinbaren Rückhalt ihren Angriffen keinen großen Nachdruck gegeben haben.

Es iſt wenigſtens gewiß, daß der franzöſiſche General Treilhard bei Sezanne ſeine Zeit verlor und es der gleichzeitig gegen Villenoxe vorgerückten franzöſiſchen Cavallerie-Colonne von 1500 Pferden nicht glückte, die Ko-

ſakenpulks hier feſtzuhalten. Vielmehr gelang es dieſen Koſaken und wahrſcheinlich auch den auf dem Wege nach Barbonne befindlichen Abtheilungen, noch zeitig genug gegen Sezanne zurückzueilen. Alle dieſe Pulks warfen ſich nun in die rechte Flanke Treilhards. Gleichzeitig hatte Kaiſaroff eine ſtarke Abtheilung durch ein Defilee gegen den linken Flügel der franzöſiſchen Reiterei dirigirt, während er die Fronte der letzteren aus 2 Kanonen lebhaft beſchoß. Auf dieſe Weiſe wurde die franzöſiſche Cavallerie, auf ihren Flügeln umfaßt, von allen Seiten angegriffen und zum Rückzuge über Moeurs gezwungen. Sie ließ auf dem Wahlplatze 150 Todte; 1 Officier und 30 Mann blieben als Gefangene in den Händen der Koſaken zurück. Die Ruſſen verfolgten den Feind nun über Beauvais bis Tourneloup und fügten ihm noch in dem Defilee von Eſternay bedeutenden Schaden zu.

Da General Kaiſaroff die Beſorgniß äußerte: „daß „ihm ein neuer Angriff mit Uebermacht bevorſtehe, gegen „welchen er dann den Poſten vor Sezanne nicht würde „behaupten können;“ ſo wurde im Laufe des heutigen Tages dem Grafen Wrede aufgetragen, das Koſaken-Corps zu unterſtützen. Dieſer ſchickte nun aus ſeinem Quartier Arcis dem General Baron Frimont um 4 Uhr Nachmittags den Befehl zu: „ſogleich Cavallerie-Abtheilungen „über Pleurs gegen Sezanne und über Marſangis gegen „Villenoxe vorzuſchicken.“ Am Morgen des 15ten März ſollte Frimont mit allen Truppen theils gegen Pleurs, theils gegen Marſangis folgen. Wrede ſelbſt würde gleichzeitig mit der Infanterie-Diviſion de Lamotte und der Cavallerie-Brigade Vieregg zur Unterſtützung nachrücken.

Gefechte bei Villenoxe und Provins am 12. März.

Während das Gefecht bei Sezanne ſtattfand, hatte Graf Pahlen die Brigade Liſſanowitſch aus Nogent herangezogen und war mit der Avantgarde des ſechsten Corps bei Pont ſur Seine über den Fluß gegangen. Das Infanterie-Corps des Prinzen Eugen von Würtemberg folgte ihm unmittelbar auf das rechte Ufer.

Es war 4 Uhr Nachmittags, als General Graf Pahlen rechts über Villenoxe und links über Pleſſis-Meriot vorrückte, um die ſich noch in der Vorſtadt von Nogent haltenden franzöſiſchen Truppen zum Rückzuge zu nöthigen.

Die ruſſiſche Avantgarde ſtieß auf das franzöſiſche Cavallerie-Corps unter dem General Grafen St. Germain, der von dem Marſchall Macdonald den Auftrag erhalten hatte, die zweite große Recognoscirung gegen Villenoxe auszuführen.

Die feindlichen Küraſſiere drängten die Reiterei Pahlens bis Villenoxe zurück. Als aber die Infanterie des Prinzen Eugen eintraf, wurden die feindlichen Küraſſiere zurückgeworfen. General Pahlen ließ den General Rhüdiger, der mit 2 Koſakenpulks, 2 Regimentern und 2 Escadrons Huſaren die Spitze der Avantgarde bildete, durch die von dem Corps noch nicht abgerückte Küraſſier-Brigade des Generals Stahl unterſtützen und den Feind nunmehr völlig zum Rückzuge nöthigen.

Die Ruſſen drangen gegen Provins bis auf die Höhen von Chalantré la grande und St. Martin vor. Erſt jenſeits Léchelle wurden wieder franzöſiſche Poſten entdeckt. Bei der Verfolgung war General Jlowaisky mit einem Koſakenpulk und einem Huſaren-Regimente, unterſtützt von der gleichfalls noch beim Corps befindlichen Küraſſier-Brigade Leontieff, bis la Hauſſaie vorge-

rückt, schnitt 2 Compagnien französische Tirailleurs ab und machte diese, so wie viele andere Feinde gefangen. Durch diesen Stoß in die von den Truppen besetzten Linien hinein hatte sich der Alarm in den französischen Cantonnirungen um Provins verbreitet. General Gérard rückte mit dem zweiten Infanterie-Corps über Mériot und le Port vor, stellte eine Division auf den Höhen von St. Nicolas, vorwärts der Straße von Nogent nach Provins, auf und ließ dies bereits von den Russen besetzte Dorf durch die Brigade Belair angreifen; die Russen räumten den Ort. General Belair ließ die ihm zunächst befindliche diesseitige Colonne in der Flanke beschießen und nöthigte dieselbe, sich etwas zurückzuziehen. Prinz Eugen von Würtemberg stellte sich nunmehr auf den Höhen hinter St. Jéréol und Mont les Potiers auf und suchte sich links gegen Mériot auszudehnen, um dadurch die Verbindung zwischen Nogent und Provins zu bedrohen. Das erste russische Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff hatte unterdeß auch die Seine überschritten und nahm am Abend Stellung hinter dem Kanal von Courtavant, unfern Villenoxe.

Auf diese Weise war das ganze sechste Armee-Corps am heutigen Tage (14ten) auf dem rechten Ufer der Seine in der Nähe von Nogent vereinigt worden. Da General Rajeffsky erst während dieser Bewegungen beim Corps eintreffen konnte, so hatte Graf Wittgenstein noch die Leitung bis dahin fortgeführt.

Im Rücken der Hauptarmee bezogen die Garden und Reserven heute Cantonnirungen zwischen Brienne, Lesmont und Arcis. Nach Luistre kam das dritte Grenadier-Corps, nach Rameru die preußische und badensche Garde zu Fuß, nach Brabant die preußische Garde-Cavallerie. Die übrige leichte Garde-Cavallerie bezog

Quartiere in Malgy, Brillecourt und Pougy. Weiter rückwärts, bis Brienne le Chateau, wo Graf Barclay de Tolly sein Quartier nahm, waren die übrigen Garden vertheilt.

Die Hauptquartiere des Kaisers von Rußland und des Fürsten Schwarzenberg befanden sich in Troyes, während der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen sich heute (14ten) noch in Bar sur Aube aufhielten.

Noch am Morgen des 14ten erhielt Fürst Schwarzenberg in Troyes eine Mittheilung des Fürsten Wolkonsky vom 13ten, welcher die Abschrift einer am 12ten März an den Kaiser Alexander gerichteten Meldung des General-Lieutenants Grafen St. Priest beigeschlossen war, in der dieser General die an eben diesem Tage von den ihm untergeordneten Truppen ausgeführten Erstürmung von Rheims Anzeige machte und hinzufügte, daß er in dieser Stadt die Bestätigung von Napoleons Niederlage am 9ten bei Laon und von dessen Rückzuge nach Soissons erhalten habe. Am Schlusse seines Berichts sagt St. Priest: „Ich habe bereits eine Parthei gegen Bery „au bac gesendet, um diesen Punkt zu recognosciren und „meine Verbindung mit dem Feldmarschall Blücher zu „eröffnen, der gewiß nicht zögern wird, vorzurücken. Indeß schicke ich ihm meinen Rapport auf dem Wege „über Montcornet. Morgen hoffe ich, zuverlässigere Nachrichten erstatten zu können.“

Eben so liefen zwei Berichte des Generals Baron Tettenborn ein. In dem ersten derselben, aus Port-à-Binson vom 13ten März um 8 Uhr Morgens, werden alle Maßregeln dieses Generals zur Beobachtung Napoleons seit dem Anfange März bis zu der am 12ten durch den General-Lieutenant Grafen St. Priest erfolgten Ein-

nahme von Rheims geschildert. In dem zweiten Berichte, aus dem nämlichen Orte, ebenfalls vom 13ten März, aber um halb 10 Uhr Abends, meldete Tettenborn schon: „daß Marschall Marmont mit 12,000 Mann „den Grafen St. Priest an diesem Morgen angegriffen „und bis unter die Mauern von Rheims zurückgedrängt „habe.“

Die officielle Nachricht von Blüchers Sieg bei Laon am 9. und 10. März wird am 14. März Nachmittags durch den Major v. Brünneck in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg überbracht und hierauf das Uebergehen in die Offensive angeordnet.

Das Wichtigste war aber, daß am heutigen Nachmittage der Adjutant des Feldmarschalls v. Blücher, Major v. Brünneck, die officielle Bestätigung über den am 9ten und 10ten März bei Laon erfochtenen Sieg überbrachte.

Die Unterbrechung der geraden Communication hatte diesen Officier zu so bedeutenden Umwegen genöthigt, daß er vier Tage brauchte, um von Laon nach Troyes zu gelangen, während die gerade Entfernung nicht mehr als 23 deutsche Meilen beträgt.

Die dem Major v. Brünneck mitgegebene Relation (Beilage No. XV.) enthielt die Operationen seit der Einnahme von Soissons bis nach der Schlacht von Laon, vom 3ten bis zum 11ten März, und setzte den Fürsten Schwarzenberg von dem ganzen Lagen-Verhältniß auf diesem Theile des Kriegstheaters in Kenntniß.

Es ist schwer und undankbar, nach vorüber gegangenen Ereignissen in die Zustände zurückzukehren, die vor dem Eintreten derselben bestanden, und doch ist es nothwendig, daß die Geschichte die Wirkungen, welche durch

dieſe Ereigniſſe herbeigeführt werden, aufbewahrt. In Bezug hierauf darf man nicht unerwähnt laſſen, daß die officielle Nachricht von dem Siege des ſchleſiſchen Heeres bei Laon in dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg erſt den feſten Entſchluß herbeiführte, nunmehr dem Angriffe Napoleons entgegen zu wirken und demſelben nicht ferner auszuweichen. Das moraliſche Gewicht dieſer Schlacht, welche darthat, daß Napoleon nicht mehr im Stande ſei, nur der einen Hälfte der alliirten Heere die Spitze zu bieten, rief auch in dem andern Heere das Bewußtſein hervor, dem durch zwei Schlachten geſchwächten Gegner gleichfalls den Kampf anbieten zu müſſen. Wie demnach durch den Abmarſch des Feldmarſchalls Blücher von Mery gegen Paris die nur dem geiſtigen Auge ſichtbare Wendung des Krieges gegeben war, ſo trat durch den Sieg bei Laon dieſer Umſchwung des Kriegsgeſchicks als äußere Erſcheinung hervor und gab dem ganzen Kampfe gegen Napoleon die eigentliche Entſcheidung.

Aus dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg gingen nunmehr die Dispoſitionen zur Fortführung der Bewegungen zum 15ten für das 3te, 4te und wahrſcheinlich auch für das 6te Corps um 4 Uhr Nachmittags (14ten) an den Kronprinzen von Würtemberg nach Nogent ab. Der Graf Wrede dagegen erhielt die Dispoſition für das 5te Corps am 15ten um halb 5 Uhr Morgens in Arcis, und dem Grafen Barclay de Tolly wurde ſie für die Garden und Reſerven um 6 Uhr Morgens zugeſchickt.

Nach dieſen Dispoſitionen ſollte: „Das ſechste Armee-Corps aus ſeiner Aufſtellung auf den Höhen von St. Féréol und Mont les Potiers gegen Mériot vorrücken und den Feind dadurch zwingen, den auf dem

rechten Ufer gelegenen Theil der Stadt Nogent zu räumen, so daß das vierte Corps (Kronprinz von Würtemberg) den dortigen Uebergang frei erhielte und eine Pontonbrücke über die Seine geschlagen werden konnte."

„Sobald dies geschehen, war dem sechsten Corps (Rajeffsky) ferner aufgegeben, links den Wald von Sordun zu besetzen, sich auf den Höhen von Gouaix und le Plessis-Pigy aufzustellen und die Avantgarde sobald als möglich gegen Provins vorzuschieben, um genaue Nachrichten vom Feinde einzubringen. Verließe der Feind die Stadt, so wäre sie von der Avantgarde zu besetzen."

„Dem fünften Armee-Corps (Wrede) wurden Cantonnirungen zwischen Chalantré la grande und Villenoxe unmittelbar hinter dem sechsten Corps angewiesen, so daß auf diese Weise das vierte, fünfte und sechste Corps sich nahe um Nogent vereinigt befanden. Zur Sicherung der rechten Flanke dieser Aufstellung war dem Grafen Wrede aufgetragen, den Wald von Traconne zu besetzen, und mit dem sechsten Armee-Corps vereint Abtheilungen über St. Martin des champs gegen Provins vorzuschicken. Ein Streifcommando sollte die Verbindung rechts gegen Sezanne aufsuchen."

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) hatte ferner die Weisung erhalten, sobald die Vorstadt vom Feinde geräumt und die Pontonbrücke geschlagen wäre, über die Seine zu rücken und sich als Unterstützung des sechsten Corps auf der Höhe von Mériot aufzustellen. Diesem Corps wurde noch aufgetragen, längs des rechten Ufers der Seine gegen Bray vorzugehen, um den Feind zum Verlassen des Uebergangspunktes zu nöthigen."

„Das dritte Armee-Corps (Giulay) war angewiesen, seinen Marsch nach Sens fortzusetzen."

„Die leichte Diviſion (Liechtenſtein) wurde auf Joigny dirigirt.“

Auch wurde dem General der Infanterie Barclay de Tolly aufgetragen: „Arcis ſur Aube, welches durch das Vorrücken des Wredeſchen Corps frei geworden war, durch einen Theil der Garden und Reſerven zu beſetzen und einen Theil der leichten Garde-Cavallerie zur Beobachtung des Feindes und Sicherung der rechten Flanke hinter dem Streifcorps des Generals Tettenborn zu verwenden.“

Die Ausführung dieſer Dispoſitionen geſchah auf dem linken Flügel durch die leichte Diviſion des Fürſten Liechtenſtein in der Art, daß ſie am 15ten mit ihrem Gros in Joigny eintraf. Von dieſer Diviſion war ein Streifcommando in Auxerre und dortiger Umgegend zurückgelaſſen; ein anderes wurde in Villeneuve ſur Yonne poſtirt, um die Verbindung mit dem Corps des Grafen Giulay und den Koſaken des Generals Seslawin zu unterhalten. Dagegen wurde das zu Avalon ſtationirt geweſene Streifcorps zurückberufen, da die Ruhe in jener Gegend hergeſtellt war und in der ganzen Umgegend nichts weiter vom Feinde bemerkt wurde.

Gleichzeitig rückte Graf Giulay am 15ten Vormittags mit dem Gros des dritten Corps in Sens ein, beſetzte die Stadt und beide Ufer der Yonne mit der Diviſion Weiß, und ſtellte die Diviſion Fresnel rechts rückwärts in Maslay, Saligny ꝛc., die Diviſion Creneville links bei St. Martin du tertre auf. Die vorgeſchobene Avantgarde pouſſirte links gegen St. Valérien, rechts gegen Champigny. Die Vorpoſten hielten Collemiers, Gron und St. Serotien beſetzt. Man war im Begriff, das Gros der Avantgarde bis Pont ſur Yonne vorzuſchieben, worüber man jedoch erſt die Genehmigung aus

dem Hauptquartier erwartete. General Seslawin war mit der Masse seiner Kosaken nach St. Valérien zurückgekehrt.

Ueber den dem diesseitigen linken Flügel gegenüber stehenden Feind hatte man folgende Nachrichten: „Am Loing standen ungefähr 1000 Franzosen mit 2 Kanonen; in Nemours befand sich General Alix mit 3- bis 4000 Mann und 8 Kanonen, der auch Melun und Fontainebleau, jedoch nur mit Abtheilungen Conscribirter besetzt hielt, und demnach seine Defensiv-Stellung bei Auxerre wieder aufgegeben hatte. Zu Moret standen 1500 Mann Infanterie, und auf den Höhen bei Montéreau waren 1500 Mann mit 12 Kanonen aufgestellt, die über Champigny gegen Pont sur Yonne patrouillirten."

Gefecht bei Nogent am 15. März.

Verfolgen wir nun die Ausführung der Disposition beim Corps des Kronprinzen von Würtemberg (vierten), so sehen wir, daß dasselbe bis zum späten Vormittage des 15ten unthätig stehen bleiben mußte, da dem General der Cavallerie Rajeffsky die Befehle für den heutigen Tag zu spät zukamen und dadurch für das vierte Corps die Oeffnung des Defilees bei Nogent nicht herbeigeführt wurde.

Der Kronprinz von Würtemberg glaubte jedoch, daß die in der Vorstadt von Nogent und auf den nächsten Höhen hinter derselben stehenden Franzosen, welche schon durch die gestrige Aufstellung der Avantgarde Rajeffsky's fast umgangen waren, bei einem Angriffe seinerseits bald zurückweichen würden. Er befahl daher, die jenseitige Vorstadt aus einer schweren Batterie zu beschießen. Die Brigade Misani erhielt hierauf den Auftrag, unter dem Schutze dieser Batterie unterhalb der Stadt mittelst der

angelangten Pontons über den Fluß zu schiffen. Durch die Postirung dieser Brigade am rechten und durch das Feuer der Batterien vom linken Ufer sollte das Schlagen der Brücke gedeckt und möglichst schnell vollendet werden. Die zwei ersten über die Seine geschifften Compagnien trieben auch die in der Vorstadt aufgestellte Abtheilung der französischen Brigade Matère bis auf die Höhen von Mériot zurück und hatten sich bereits eines Theiles der Vorstadt bemächtigt; indeß waren viele Häuser derselben befestigt, die Mauern mit Schießlöchern durchbrochen, die Straßen barricadirt oder mit Gräben gesperrt und hinter den Erdaufwürfen Geschütze placirt. Hierdurch verzögerte sich das Gefecht und ließ dem französischen General Matère Zeit, die Reserve-Truppen seiner Brigade zu vereinigen und mit ihnen gegen die Vorstadt vorzudringen. Durch diese Uebermacht zwang er die beiden diesseitigen Compagnien, die man nicht schnell genug durch das Ueberschiffen anderer Truppen verstärken konnte, zum Rückzuge nach dem linken Ufer. Sie verloren hierbei 10 Todte, 94 Verwundete und 4 Gefangene.

Den übrigen Theil des Tages hindurch wurde nun eine gegenseitige Kanonade von beiden Ufern des Flusses bis zum Abend fortgeführt. Erst in der Nacht vom 15ten zum 16ten März räumten die Franzosen die Vorstadt.

Gefecht bei Léchelle am 15. März.

Den russischen Vorposten unter General Rhüdiger, der bei St. Martin de Chenetron stand und seine Posten bis Chalantré la grande und Léchelle hatte, hatten sich unterdessen am 15ten Morgens aus der Gegend von Sezanne über Villenoxe die feindlichen Reiter-Divisionen des Generals Treilhard auf ihrem Rückzuge zur Armee

genähert, welche Tages zuvor gegen Kaisaroff jenes ungünstige Gefecht bestanden.

Das siebente französische Infanterie-Corps wurde gleichfalls in einer rückgängigen Bewegung erkannt. General Rhüdiger schätzte diese Infanterie auf 8000 und die ihren Marsch deckende Reiterei auf 3000 Mann. Es kam jedoch nur zu leichten Scharmützeln, in Folge deren die russischen Vorposten Léchelle räumten. Die feindlichen Colonnen zogen, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, bei den russischen Reiter-Abtheilungen vorüber und dirigirten sich auf Provins.

General Rajeffsky benutzte noch den heutigen Vormittag dazu, das erste Infanterie-Corps des Fürsten Gortschakoff aus seiner am 14ten bezogenen Stellung hinter dem Kanal von Courtavant nach Villenoye heranzuziehen.

Als endlich die Disposition für den 15ten eintraf, recognoscirte General Rajeffsky um Mittag des Feindes Stellung. Er fand die Franzosen mit ihrem rechten Flügel an der Seine, die Vorstadt von Nogent und das Dorf le Port besetzt haltend. Ferner hielten sie das Dorf St. Nicolas, den Wald von Sordun, die Höhen von Feréol und Nozeaux mit Infanterie fest. Auf ihrem linken Flügel war das Dorf Léchelle besetzt. Vorwärts des Waldes von Sordun sah man Reiterei aufgestellt. Eben so wurde ein bedeutendes Cavallerie-Corps auf der Hochfläche hinter St. Martin de Chenetron bemerkt.

Die Bedingungen, an welche die Disposition das weitere Vorrücken des sechsten Corps knüpfte, und die voraussetzten, daß der Feind die Höhen von Mériot und die Vorstadt von Nogent bereits verlassen hatte, waren also nicht erfüllt. Für das Corps des Kronprinzen von Würtemberg war daher auch der Uebergang nicht frei geworden, vielmehr ein Versuch, denselben zu erzwingen,

mißlungen. Dessenungeachtet standen Rajeffsky's Colonnen links gegen Mériot und den Wald gegen Sordun und rechts gegen die Höhen von St. Feréol und Nozeaux zum Vorrücken bereit.

In dieser Zeit traf folgender Befehl des Fürsten Schwarzenberg ein: „Daß noch vor dem Beginn des „Angriffs eine Recognoscirung in der Richtung gegen „Provins gemacht werden solle, um die rechte Flanke „und den Rücken des sechsten Corps zu sichern.“ General Rajeffsky trug hierauf dem Grafen Pahlen auf: „Die noch übrigen Stunden des Tages zu benutzen, um „auf der großen Straße gegen Provins vorzurücken und „sich möglichst genaue Kenntniß von der Stärke der hin„ter St. Martin de Chenetron und bei Provins aufge„stellten feindlichen Truppen zu verschaffen.“

Ehe jedoch diese neue Recognoscirung ausgeführt werden konnte, ging der ihm gegenüber stehende Feind selbst zum Angriff über. Er brach aus der Mitte seiner Stellung mit bedeutender Macht gegen Pahlens Reiterei vor, wurde aber von dieser geworfen und bis zu den Höhen hinter Léchelle verfolgt, auf welchen der Feind mehres Geschütz zeigte. Russische Patrouillen, welche die linke Flanke der Franzosen umgingen, entdeckten hinter diesen Höhen eine starke Cavallerie-Reserve mit vieler Artillerie.

Der Abend war schon eingebrochen, als nochmals eine feindliche Colonne über Léchelle vorrückte und sich der Stellung Rhüdigers bei St. Martin de Chenetron näherte. Sie wurde jedoch von den russischen Geschützen so lebhaft empfangen, daß sie sich bald darauf wieder in das Dorf Léchelle zurückzog.

Bei Einbruch der Nacht hatte das sechste Armee-Corps folgende Stellungen eingenommen: General Graf Pahlen mit der Avantgarde und Prinz Eugen von Wür-

temberg mit dem zweiten Infanterie-Corps ſtanden rechts bei St. Martin de Chenetron. General Fürſt Schachoffsky beſetzte mit 2 Infanterie- und 2 Koſaken-Regimentern links die Höhe von St. Nicolas. Fürſt Gortſchakoff ſtand mit dem erſten Infanterie-Corps auf den Höhen von Mont les Potiers. General Rajeffsky befand ſich in Villenoxe.

Das fünfte Armee-Corps unter dem Grafen Wrede war bei Ausführung der Dispoſition ſo vorgerückt, daß 2 Diviſionen, die von Spleny und de Lamotte, in und um Villiers aux corneilles eintrafen und ihre Vorpoſten bis an den Kanal von Courtavant und gegen Villenoxe vorſchoben. In Barbonne war die Cavallerie-Brigade Dietz eingetroffen und durch ſie der Wald von Traconne beobachtet und die Verbindung mit dem Koſaken-Corps Kaiſaroffs aufrecht erhalten. Die übrigen Truppen des fünften Corps lagen rückwärts bis Anglüre.

Durch Kaiſaroffs Koſaken-Corps, deſſen Gros ſich in Sezanne befand, wurde die Rückſeite des Waldes von Traconne beobachtet und über Tourneloup gegen Provins geſtreift. In dieſer Richtung hatten auch einige Pulks die franzöſiſche Reiterei unter dem General Treilhard am heutigen Morgen verfolgt. Andere Abtheilungen ſtanden gegen Chalons und Epernay mit Tettenborns Koſaken in Verbindung, ſo wie auch ein Regiment heute nach Montmirail abging, um über die franzöſiſche Hauptarmee gegen Chateau Thierry, la Ferté ſous Jouarre und gegen Meaux Nachrichten einzuziehen.

Die Garden und Reſerven zogen ſich zwiſchen Lesmont und Brienne enger zuſammen und beſetzten die Stadt Arcis. Die ruſſiſche leichte Garde-Cavallerie-Diviſion unter dem General Tſchalikoff wurde als Soutien für den in Sezanne ſtehenden General Kaiſaroff in die

Dörfer Cauroy, Courganſon und Semoine verlegt. Man hatte hier eine Poſtenkette, welche von dem Wege, der von Vertus auf Fère Champenoiſe öſtlich um den Marais de St. Gond führt, und dem Wege, der über das Defilee von St. Prix nach Sezanne weſtlich um dieſen Sumpf geht, eingerichtet. Dieſe einzelne Poſtenlinie ſchloß ſich bei Pleurs an die Vortruppen des Wredeſchen Armee-Corps an. Die in Brebant poſtirte preußiſche Garde-Cavallerie deckte durch ihre vorgeſchobenen Poſten die rechte Flanke der Armee.

Am heutigen Tage (15ten) verlegte der Fürſt Schwarzenberg ſein Hauptquartier nach Pont ſur Seine. Die drei Monarchen dagegen befanden ſich in Troyes.

Marſchall Macdonald concentrirt ſeine Corps in der Nacht vom 15. zum 16. März um Provins.

Auf feindlicher Seite hatte der Marſchall Macdonald die Abſicht des Fürſten Schwarzenberg, ihn mit bedeutender Macht ernſtlich anzugreifen, erkannt.

Er traf daher Anſtalten, ſeine Streitkräfte zu der bevorſtehenden Schlacht zu vereinigen. Seine ganze Infanterie verſammelte er vor Provins, die Reiterei bei Léchelle. General Gérard erhielt den Befehl, die Brigade Matère aus der Vorſtadt von Nogent abzurufen und eben ſo Bray zu räumen, ſo wie die dortige Brücke über die Seine zerſtören zu laſſen. Marſchall Macdonald gab es hiernach auf, das rechte Ufer der Seine noch ferner zur Deckung ſeines rechten Flügels beſetzt zu behalten. Nur weiter rückwärts wollte er ſich den Uebergang bei Montéreau für jetzt noch vorbehalten und befahl daher dem hier aufgeſtellten General Pacthod: „nur wenn er „von überlegener Macht angegriffen würde, ſich nach „Melun oder noch weiter über die Yères nach Brie-

„Comte-Robert zurückzuziehen. Fände es General Alix „nicht mehr möglich, sich bei Nemours auf dem linken „Ufer des Loing zu halten, so sollte er den Rückmarsch „über Moret oder bis Fontainebleau ausführen.“

Den in Guignes gestandenen Hauptpark der Armee des Kaisers und jenen der unter Macdonald vereinigten Corps ließ dieser Marschall über die Yères und Brie-Comte-Robert nach Charenton aufbrechen.

Während auf diese Weise der Marschall Macdonald etwa 35,000 Mann um Provins vereinigt hatte, ertheilte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg der Hauptarmee am 15ten März 8 Uhr Abends zur Fortsetzung der Offensiv-Bewegungen für den 16ten folgende Befehle:

„Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) besetzt den „Wald von Sordun und sucht Gefangene zu machen, „um Nachrichten vom Feinde einzuholen.“

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) bezieht enge „Cantonnirungen zwischen Villenoye und Chalantré, be„setzt den Wald von Traconne und hält die Verbindung „mit Sezanne.“

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtem„berg) schlägt bei Nogent eine Brücke über die Seine, „besetzt die Höhen bei Mériot und bleibt mit einem Theile „in Nogent und mit einem andern löst es die Division „Hardegg vor Bray ab, welche zum fünften Corps zu„rückkehrt.“

„Im Falle jedoch der Feind sich in seiner Stellung „hält, so muß das sechste Corps in drei Angriffs-Colon„nen bereit stehen: Die erste rechts bei St. Martin de „Chenetron; die zweite links bei Féréol und die dritte „zur Verbindung zwischen diesen beiden in der Mitte bei „Fouchères.“

„Um eben diese Zeit steht auch, sobald der angege-

„bene Fall eintritt, das fünfte Corps in zwei Colonnen
„bereit: Die erste mit der Spitze diesseits Villegruie,
„die zweite auf der Höhe von Villenoxe. Der Wald
„von Traconne und der von Sezanne bleiben zur Deckung
„der rechten Flanke besetzt.“

„Das vierte Corps macht gleichzeitig auf den geeig-
„neten Punkten angemessene Demonstrationen. Bei sich
„ergebenden Vortheilen handelt dasselbe im Geiste der
„Disposition.“

Durch ein besonderes an den Kronprinzen von Würtemberg zugleich mit diesen Befehlen abgehendes Schreiben wurde derselbe ersucht: „Das dritte Armee-Corps
„(Giulay) dergestalt weiter vorrücken zu lassen, daß es
„sobald als möglich Pont sur Yonne erreiche. Von
„dort aus sollte dasselbe Streifpartheien sowohl gegen
„Montéreau, als gegen Moret auf der Straße nach
„Fontainebleau abschicken und sich mit der in Joigny
„stehenden leichten Division Liechtenstein zur Beobachtung
„des Loing in Verbindung setzen.“

Auf diese Weise und nach den auf feindlicher Seite ergriffenen und bereits angegebenen Maßregeln hing es daher von dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg ab, am 16ten den Marschall Macdonald, der nur 35,000 Mann stark war, mit 60,000 Mann bei Provins anzugreifen. Hierbei blieb der diesseitige linke Flügel auf dem jenseitigen Ufer der Seine noch durch fast 1½ Corps gesichert und eine Reserve von 25- bis 30,000 Mann rückte noch längs der Aube nach, so wie die rechte Flanke der alliirten Hauptarmee gegen die Marne durch die Masse der leichten Cavallerie und Kosaken vollkommen aufgeklärt wurde.

Die in der Nacht vom 15. zum 16. März über das nachtheilige Gefecht bei Rheims am 13. März eingehenden Nachrichten bestimmen den Fürsten Schwarzenberg, die begonnene Offensive der Hauptarmee aufzugeben.

Statt dessen sieht man in dem Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg durch die in der Nacht vom 15ten zum 16ten eintreffenden Nachrichten die diesseitige strategische Lage als gänzlich verändert an. Um hierüber jedoch zu einem Urtheile zu gelangen, ist es erforderlich, diese Nachrichten, wie sie österreichischer Seits selbst angegeben werden, kennen zu lernen.

Zuvörderst traf ein Brief des russischen General-Quartiermeisters General-Lieutenant v. Diebitsch vom 15ten März Abends 8 Uhr, aus Brienne le Château an den österreichischen General-Quartiermeister Feldmarschall-Lieutenant Grafen Radetzky geschrieben, ein, wonach: „Der General der Infanterie Graf Barclay de Tolly „von dem Obersten la Roche, Commandeur der preußischen Garde-Cavallerie, aus Brebant die Nachricht erhalten hatte, daß dessen Patrouillen ihm gemeldet: der „Feind habe gestern (14ten) Rheims wieder genommen. „Da jedoch diese Nachricht nach den glücklichen Gefechten des Feldmarschalls Blücher unwahrscheinlich zu sein „scheine, so habe Graf Barclay dem Obersten la Roche „befohlen, durch nochmalige Aussendung von starken Patrouillen gewissere Kunde hierüber einzuziehen, die er „alsdann sogleich dem Fürsten Schwarzenberg mittheilen „werde." — — — „Da die Einnahme von Rheims „nicht authentisch sei, habe Graf Barclay nicht selbst „darüber an den Fürsten Schwarzenberg berichten wollen, bis er die Bestätigung davon erhalten habe." Dieses Schreiben kam erst am 16ten Vormittags in dem

von Brienne 10 deutſche Meilen entlegenen Hauptquartier Pont ſur Seine an.

Von dieſem Berichte des Oberſten la Roche hatte zu gleicher Zeit Graf Barclay aus Brienne dem Grafen Wrede Mittheilung gemacht, und ſeinen Zweifel an dem Fall von Rheims mit gleichen Worten, wie General v. Diebitſch, geäußert. Wrede empfing dieſe Mittheilung in dem von Brienne nur 5 Meilen entfernten Arcis ſchon am Morgen des 16ten und ſchickte davon ſogleich dem Fürſten Schwarzenberg eine Abſchrift nach Pont ſur Seine.

Am 16ten März, um 2 Uhr nach Mitternacht, war indeß ſchon von dem General Davidoff aus Chalons zu Pont ſur Seine die Meldung eingelaufen: „daß General-„Lieutenant Graf St. Prieſt ein ſehr ſcharfes Gefecht „gehabt und zum Rückzug gezwungen worden, welchen „er nach Bery au bac ausgeführt und ſich dadurch mit „der ſchleſiſchen Armee in vollkommene Verbindung ge-„ſetzt habe. Der Feind ſei zum Angriff auf der Straße „von Soiſſons herangerückt. General St. Prieſt habe „das Gefecht gegen die wiederholten Angriffe, die, wie „man ſagt, vom Kaiſer Napoleon ſelbſt geführt wurden, „bis zum Einbruch der Nacht unterhalten. Um Mitter-„nacht wäre die Stadt geräumt und der Rückmarſch „nach Bery au bac angetreten worden. Der General „St. Prieſt ſei ſchwer verwundet. Der Feind dringe „auf der Straße gegen Chalons vor, wo Davidoff mit „ſeinem aus einem Cavallerie- und 2 Infanterie-Regi-„mentern nebſt 7 Kanonen beſtehenden Corps ſich be-„finde. Der General ſei geſonnen, ſich erforderlichen „Falls gegen Vitry zu ziehen, um die Parks, Pontons „und Bagagen des ſchleſiſchen Heeres zu decken.“

General Kaiſaroff überſchickte die Meldung des Ritt-

meiſters Bechmann vom 15ten aus Epernay: „Daß der „Feind Dormans beſetzt habe und gegen Epernay an„rücke. Er werde ſich auf Vertus, dann auf Cham„pauhert, General Tettenborn auf Vatry zurückziehen.“

Um 5 Uhr Morgens des 16ten März hatte der zu Courganſon aufgeſtellte General Tſchalikoff, Commandeur der ruſſiſchen leichten Garde-Cavallerie-Diviſion, dem Feldmarſchall Wrede eine Meldung des Generals Davidoff aus Chalons vom 15ten März Abends überſchickt: „Daß der Letztere, weil ihn der Feind von dem Corps „des Generals St. Prieſt abgeſchnitten, Rheims und „Epernay ſchon beſetzt habe und mit großer Macht, be„ſonders mit vieler Reiterei, gegen Chalons vordringe, „ſich gezwungen ſehe, dieſe Stadt zu räumen, und daß „er ſich ſo eben auf Vitry zurückziehe.“ Dieſe Meldung erhielt Graf Wrede erſt Nachmittags und ſendete ſie ſogleich wieder an den Oberfeldherrn ab.

Ferner waren auch zwei Berichte des Generals Tettenborn nach einander in des Fürſten Hauptquartier eingetroffen. Der erſte, aus Epernay, vom 15ten März um halb 11 Uhr Vormittags, meldet den Verluſt von Rheims, Tettenborns Rückzug nach Epernay, die Bewegung des Feindes gegen Sezanne und die durch denſelben ausgeführte Beſetzung von Dormans, ſo wie das Anrücken des Feindes auf der geraden Straße von Rheims nach Epernay.

Der zweite, aus Velye, vom 15ten März um 11 Uhr Nachts, meldet das Gefecht, welches Tettenborn an dieſem Tage bei Epernay beſtanden, die Räumung dieſer Stadt, den Rückzug nach Velye und die Ausſagen der Gefangenen, daß Napoleon von Rheims nach Chalons vorzurücken im Begriff ſtehe: „Obwohl Tettenborn hier„über noch nichts Sicheres melden könne, weil keine ſei-

„ner auf Chalons geschickten Partheien bis jetzt noch „zurückgekommen sei.“

Auch lief an diesem Abende ein Schreiben des Feldmarschalls Blücher aus Laon, vom 12ten März Morgens 10 Uhr, im Hauptquartiere Pont sur Seine ein, welches den Rückzug Napoleons auf Soissons, dessen Verfolgung durch General Tschernitscheff, seine großen Verluste und den übeln Zustand der französischen Truppen schilderte. Das Schreiben, welches schon in Beilage No. VII. mitgetheilt ist, schloß mit den auch bereits angeführten Worten: „Ich rücke heute (12ten März) nach der Aisne „vor. Bis Morgen (13ten) wird es sich entscheiden, ob „der Feind auf Meaux oder auf Chateau Thierry mar„schirt. Ein Marsch auf Rheims, in der Hoffnung, den „General Grafen St. Priest zu schlagen und über Eper„nay gegen Euer Durchlaucht Flanke vorzurücken, liegt „nicht außer der Möglichkeit. Allein ich halte die fran„zösische Armee in diesem Augenblicke nicht für fähig, „einen solchen Marsch zu unternehmen.“

Aus allen diesen verschiedenen Berichten ging nur hervor, daß Napoleon am 13ten März über das kleine Corps des Grafen St. Priest Vortheile errungen hatte. Man konnte noch daraus folgern, daß der französische Kaiser sich noch stark genug fühle, entweder einen erneuerten Kampf mit der schlesischen Armee zu beginnen, oder aber gegen die Hauptarmee sein Glück zu versuchen, um auf diesem Wege seine militairische Lage zu verbessern.

Da man nun früher versäumt hatte, sich an der Marne festzusetzen, um auf diese Weise mit Blücher vereint handeln zu können, so war jetzt, wie es scheint, das Sicherste, die Zeit, deren Napoleon bedurfte, um eine dieser Operationen auszuführen, schnell zu benutzen, um den Marschall Macdonald, dessen Verbindung mit seinem

Kaiſer gänzlich aufgehoben war, und der daher auch von den errungenen Vortheilen bei Rheims nichts wiſſen konnte, ſofort mit Uebermacht anzufallen und ihn in der Richtung auf Paris gegen die Yères zurückzuwerfen. Glaubte man nun zur Sicherung der Verbindungen es nothwendig zu haben, Napoleons Stoß zu erwarten, ſo konnte man gleich nach dem Zurückwerfen Macdonalds mit dem Gros ſeiner Truppen umkehren und die Hauptarmee ſich bei Arcis concentriren laſſen. Napoleon würde, von dem Marſchall Macdonald jetzt um ſo weiter getrennt, nicht gewagt haben, mit ſeinem kleinen Corps gegen die Verbindungslinie auf Chaumont und Langres zu operiren, was ſelbſt ſpäter, als er, mit dem größeren Theile ſeiner Kräfte vereint, dies unternahm, erfolglos blieb. Bei Arcis aber befand ſich die alliirte Hauptarmee auf dem Punkte, um nach der jetzigen Aufſtellung Napoleons, bei Rheims und Chalons, die Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee auf dem kürzeſten und für den Feind am gefährlichſten Wege auszuführen.

Im Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg glaubte man aber die gegenwärtige Kriegslage anders betrachten zu müſſen. Die Beſorgniſſe für die Communication mit dem Rheine ließen den Oberfeldherrn die Vortheile verkennen, welche er mit ſeiner Armee, über 100,000 Mann ſtark, dadurch beſaß, daß er ſich mitten zwiſchen den Corps unter Macdonald, die nur 35,000 Mann zählten, und Napoleons kleinem Corps, das nicht 20,000 Mann ſtark war, befand. Er erwog nur die Folgen, welche ein Vorrücken Napoleons in dem Rücken der Hauptarmee auf die Magazine, Depots, Lazarethe, Zufuhren und Verſtärkungs-Colonnen um ſo mehr äußern würde, als man eines geſchützten Rhein-Uebergangspunktes entbehrte. Zur Sicherung dieſer Intereſſen, von welchen

man den ganzen Erfolg des Krieges abhängig wähnte, glaubte der Oberfeldherr der Alliirten nur in einer Stellung die Schlacht annehmen zu können, in welcher für seine Communicationslinie diese Besorgnisse nicht stattfanden. Und hierzu schien ihm eine Aufstellung der Hauptarmee bei Trannes, nahe bei Brienne, wo sich schon einmal das Geschick des Krieges entschieden hatte, die geeignetste.

Fürst Schwarzenberg schrieb daher am 16ten bereits um 2 Uhr nach Mitternacht an den Kaiser von Oesterreich, nachdem er ihm einen kurzen Bericht von den in der ersten Meldung des Generals Davidoff erhaltenen Nachrichten über General-Lieutenant St. Priest's Niederlage bei Rheims und das Vordringen des Feindes gegen Chalons erstattet hatte, Folgendes:

„Den früher schon angenommenen Grundsätzen ge„mäß werde ich die Truppen der Hauptarmee bei Tran„nes concentriren und verlege in dieser Absicht heute noch „mein Hauptquartier nach Arcis sur Aube."

In Folge dessen wurde nun eine zweite Disposition für den 16ten März erlassen:

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt sich „bei Arcis sur Aube, läßt aber seine Reiterei zur Ver„bindung und Unterstützung des sechsten Armee-Corps „(Rajeffsky) auf den Höhen von Faux und Fresnoy. „Diese Reiterei bleibt in genauer Verbindung mit dem „General Kaisaroff, der sich in Fère Champenoise auf„stellt und Sezanne besetzt hält. Eine Abtheilung leich„ter Reiter besetzt Vitry, um die Verbindung mit dem „General Davidoff zu erhalten."

„Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) nimmt eine „concentrirte Stellung bei Mont les Potiers."

„Das vierte Armee-Corps (Kronprinz von Wür-
„temberg) bleibt in seiner Stellung und besetzt Pont sur
„Seine mit einer Brigade Infanterie, mit Reiterei und
„2 Batterien.“

„Das dritte Armee-Corps (Giulay) zieht sich auf
„der Straße von Troyes zurück.“

„Die Garden und Reserven concentriren sich zwi-
„schen Brienne und Bar sur Aube.“

„Das Hauptquartier kommt nach Arcis.“

Ebenfalls um 2 Uhr schrieb der Oberfeldherr, bei Uebersendung dieser Disposition, an den General der Cavallerie Rajeffsky: „Er finde es angemessen, das wei-
„tere Vorrücken gegen Provins einzustellen. Das sechste
„Armee-Corps habe die concentrirte Stellung auf den
„Höhen von Mont les Potiers so zu nehmen, um leichte
„Angriffe mit Nachdruck zurückweisen, jedem Angriffe
„eines überlegenen Feindes hingegen durch einen Rück-
„zug gegen Pont sur Seine ausweichen zu können. Es
„handele sich darum, den Feind durch keine voreilige
„Bewegung zum Vorrücken zu veranlassen. Der Ober-
„feldherr rechne darauf, daß General Rajeffsky im Geiste
„dieser Ansicht handeln werde.“

In derselben Stunde schrieb der Fürst dem General der Infanterie Barclay de Tolly: „Es sei dem Grafen
„bekannt, daß für den Fall, wo die feindliche Haupt-
„macht sich gegen die Hauptarmee wenden sollte, der
„Grundsatz angenommen worden, unsere Gesammtkräfte
„bei Trannes zu versammeln. Da nun die Niederlage
„des General-Lieutenants Grafen St. Priest eingetreten
„sei und der Feind auf der Straße gegen Chalons vor-
„dringe, so finde es der Fürst den Umständen ange-
„messen, diese Versammlung bei Trannes auszuführen.
„In dieser Gemäßheit würden die hier an der Seine

„stehenden Corps die nöthigen Weisungen erhalten, in „einer solchen vorbereitenden Aufstellung heute zu ver„bleiben, damit sie bei näherer Aufklärung der feind„lichen Bewegungen auf dem genannten Sammlungs„punkte unverweilt einzutreffen im Stande wären."

„Der Graf solle daher die Garden und Reserven, „nach der vorliegenden Absicht, so zwischen Brienne, „Doulevant und Maisons concentriren, daß sie in einem „Marsche die Stellung von Trannes erreichen könnten."

Zu gleicher Zeit wurde dem Oberst-Lieutenant des Pontonier-Corps Hivkovick befohlen: „den Pontontrain „sogleich nach Mery marschiren und dort auffahren zu „lassen, 6 bis 10 Pontons aber augenblicklich nach Plancy „zu senden, damit mittelst derselben dort auf das Schnellste „eine Brücke geschlagen werde."

Nach Absendung dieser zweiten Disposition und der sie begleitenden Schreiben in dem zweiten Theile der Nacht — langte noch vor Anbruch des Morgens der bereits angeführte Bericht des Generals Kaisaroff, „wonach der Feind gegen Epernay und Vertus vorrücke," und um 9 Uhr Vormittags die zweite Meldung Davidoffs (durch General Tschalikoff) an, in welcher dieser General die vom Feinde wirklich ausgeführte Besetzung von Chalons anzeigte. Um dieselbe Stunde (9 Uhr Morgens) gingen auch die Meldungen vom General Rajeffsky und Kronprinzen von Würtemberg ein: „daß der Feind während „der Nacht das Defilee von Nogent verlassen habe."

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg sah sich hierdurch veranlaßt, um diese rückgängige Bewegung Macdonalds zu benützen, eine dritte Disposition für den 16ten März, welche jedoch nur das sechste und vierte Armee-Corps, so wie Kaisaroffs Kosaken betraf, in Folgendem zu ertheilen:

„Die Avantgarde des ſechsten Armee-Corps (Ra-
„jeffsky) rückt gegen Provins und St. Martin des
„Champs vor. Das Infanterie-Corps des Prinzen Eu-
„gen von Würtemberg beſetzt den Wald von Sordun,
„der Reſt des Armee-Corps die Höhen von Mont les
„Potiers und St. Féréol. Das Hauptquartier deſſelben
„bleibt heute in Villeneuve au Chatelet.“

„In Nogent wird die Brücke geſchlagen. Das
„vierte Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) ſchickt
„auf dem rechten Ufer der Seine eine Abtheilung von
„Mériot gegen Bray, um das dortige Defilee vom Feinde
„zu reinigen. Der Haupttheil des Corps bleibt in ſei-
„ner Stellung auf dem linken Ufer, beſetzt Mériot und
„das Defilee von Nogent.“

„General Kaiſaroff ſteht heute bei Fère-Champe-
„noiſe, hält Sezanne ſtark beſetzt, ſchickt von dieſem Orte
„Patrouillen und ſtarke Partheien gegen Montmirail,
„Epernay, und auf der Straße von Arcis gegen Cha-
„lons, und hält ſich in ſteter Verbindung, links über
„Villenoye mit dem ſechsten und rechts gegen Arcis mit
„dem fünften Armee-Corps.“

In Bezug auf die übrigen Corps der Hauptarmee enthält nur noch ein um 9 Uhr Vormittags über die zuletzt eingelaufenen Meldungen und die dadurch herbeigeführte dritte Dispoſition an den Kaiſer von Oeſterreich erſtatteter Bericht: „daß General Kaiſaroff den Auftrag
„erhalten habe, mit dem General Tettenborn in Verbin-
„dung zu bleiben, und daß die Garden und Reſerven
„zwiſchen Brienne, Doulevent und Bar ſur Aube con-
„centrirt ſeien.“ Ferner, wie in Folge der zweiten Dis-
poſition von 2 Uhr nach Mitternacht: „die leichte Divi-
„ſion Liechtenſtein in Joigny, das dritte Armee-Corps
„(Giulay) in Echelons auf der Straße von Sens gegen

„Troyes, das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt „bei Arcis stehe und Faux nebst Courganson besetzt halte.“

Ueberblickt man nun diese drei verschiedenen Dispositionen des Oberfeldherrn, so sieht man, daß der Zweck der ersten war, den Marschall Macdonald bei Provins anzugreifen und mit der Hauptarmee auf beiden Ufern der Seine und Aube vorzurücken. Die zweite Disposition bestimmt aber eine entgegengesetzte, fast übereilte, rückgängige Bewegung, und blos aus dem Grunde, weil ein abgesondertes kleines Corps bei Rheims Unfälle gegen Napoleon erlitt, die nach der Lage der allgemeinen Verhältnisse und, da die über 100,000 Mann starke schlesische Armee eben erst einen Sieg errungen hatte und Napoleon ganz nahe war, doch nur einer entschiedenen Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden mußten. Die dritte Disposition schlägt nun, da die feindlichen Corps unter dem Marschall Macdonald selbst zurückgehen, einen Mittelweg ein und läßt die eine Hälfte der Hauptarmee auf dem rechten Ufer und an der Seine vorgeschoben, während die andere Hälfte auf der Straße von Sens und längs der Aube zurückgenommen wird.

Bei einer unbefangenen Beurtheilung dürfte diese Handlungsweise selbst durch alle eingegangenen Meldungen nicht gerechtfertigt werden. Vielmehr scheint sich herauszustellen, daß der Entschluß, die Offensive aufzugeben, zu rasch und ohne hinlänglich motivirt zu sein, gefaßt wurde, und daß gerade jetzt eine um so größere Veranlassung vorlag, den Marschall Macdonald anzugreifen, ihn noch weiter zurückzuwerfen und dadurch die Trennung von Napoleon immer größer zu machen.

Verfolgen wir nun die Bewegungen der verschiedenen Corps der Hauptarmee, die nach den im Laufe der letzten Nacht und des heutigen Tages ertheilten drei Dis-

positionen am 16ten März wirklich ausgeführt wurden, so sehen wir zuvörderst auf dem linken Flügel die zweite leichte Division des Fürsten Moritz Liechtenstein zu Joigny verbleiben. Ferner war das dritte Armee-Corps (Giulay) in der ersten Hälfte des Tages in und um Sens stehen geblieben. Die ausgeschickten Patrouillen brachten die Meldung ein, daß der Feind zu Monterau und Montargis an Verschanzungen arbeite und daß das Corps des französischen Generals Alix bei Nemours sich bis auf 10,000 Mann verstärkt habe. Um halb 3 Uhr Nachmittags traf zu Sens ein Befehl des Kronprinzen von Würtemberg ein, der in Folge der zweiten Disposition bestimmte, „daß das dritte Corps (Giulay) sogleich den „Rückmarsch nach Troyes antrete und noch an diesem „Tage mit seinem Gros bis hinter Villeneuve l'Archevêque zu marschiren habe. Die Avantgarden-Division „Creneville solle sich dagegen bis Pont sur Vanne zurückziehen. General Seslawin hätte die Deckung von „Sens zu übernehmen und das würtembergische Jäger-„Regiment zu Pferde von Pont sur Yonne, Gisy und „Michery nach Thorigny zurückzumarschiren, um sich dann „mit Creneville auf der Straße nach Troyes zu vereinigen."

Während Graf Giulay die Befehle an seine Truppen zur Ausführung dieser Disposition ausfertigen ließ, traf jedoch ein Gegenbefehl des Kronprinzen ein, nach welchem das dritte Armee-Corps, General Seslawin und die würtembergischen Jäger zu Pferde in den Stellungen, die sie damals hatten, verbleiben mußten.

Auf dem rechten Flügel der alliirten Hauptarmee hatte General Rajeffsky am heutigen Tage (16ten) um 6 Uhr Morgens eine Meldung des auf dem linken Flügel des sechsten Armee-Corps aufgestellten Generals Für-

ſten Schachoffski erhalten: „daß der ihm gegenüber ſte-
„hende Feind ſich zurückzuziehen beginne. Die Vorſtadt
„von Nogent habe derſelbe bereits geräumt und ſich bei
„Mériot ſo aufgeſtellt, daß er durch Infanterie den die
„Höhen krönenden Wald beſetzt halte und neben demſel-
„ben einige Escadrons mit 2 Kanonen ſtänden.“

In Folge des die zweite Dispoſition des Oberfeldherrn begleitenden Schreibens hatte General Najeffsky Anſtalten getroffen, im Fall der Feind einen Angriff mit überlegener Macht unternehme, ſich zurückzuziehen; jedoch nicht auf dem Wege nach Pont ſur Seine, weil dieſer ſehr beſchwerlich war, ſondern auf der Straße gegen Arcis.

Nach Eingang der Meldung Schachoffski's über den beginnenden Rückzug des Feindes, glaubte General Najeffsky zwar, die weiteren Befehle des Feldherrn einholen und abwarten zu müſſen, beorderte indeß ſofort Cavallerie, um dem Feinde nachzurücken. Graf Pahlen mit der Avantgarde ſtand unterdeß vor St. Martin de chenetron, Prinz Eugen von Würtemberg mit ſeinem Infanterie-Corps zu deſſen Unterſtützung hinter jenem Dorfe, Fürſt Gortſchakoff auf den Höhen bei Mont les Potiers und Fürſt Schachoffski auf jener von Chalantré la grande zum Vorrücken bereit.

Die feindliche Arrieregarde, welche man auf 8000 Mann ſchätzte (nach franzöſiſchen Angaben die Infanterie-Diviſion Leval und das Cavallerie-Corps Milhaud), hielt in der Ebene vorwärts Legrand und Luboin. Die Vorpoſten derſelben ſtanden links in einem Wäldchen bei Léchelle und Cormeron und rechts in dem Walde von Sordun.

Gefechte bei Léchelle, Cormeron und Lunay, am 16. März.

Nach Empfang der dritten Disposition konnte der General Rajeffsky erst den durch dieselbe gestatteten Vormarsch des sechsten Armee-Corps ausführen. Um 5 Uhr Nachmittags rückte Prinz Eugen von Würtemberg auf dem rechten Flügel gegen Léchelle und Lunay vor. Auf dem linken Flügel sollte unterdeß Fürst Schachoffski den Wald von Sordun gewinnen und dann dem Feinde in die rechte Flanke fallen.

Prinz Eugen ließ durch den General Rebrikoff mit einer starken Colonne Ulanen und Kosaken den Park von la Houssaie umgehen. Das feindliche Reiter-Corps unter dem General Milhaud störte diese Bewegung nicht. Dann rückte der Prinz mit seinen zwei Infanterie-Divisionen, denen die Cüraſſier-Brigade Leontieff folgte, zwischen dem Parke und dem Dorfe Léchelle vor, welches die vorgeschobenen französischen Posten räumten. Nach 6 Uhr wurden die feindlichen Tirailleurs auch aus dem Dorfe Cormeron vertrieben. General Leval ließ die seinen rechten Flügel bildende Infanterie-Brigade Maulmont vorrücken, um das Dorf wieder zu nehmen. Die Tirailleurs des 3ten und 130sten Linien-Regiments warfen sich in das Gehölz, welches die Ebene beherrscht, um den Russen das Vorrücken über das Ravin bei Richebourg zu verwehren. Die französische Brigade Maulmont nahm Cormeron mit dem 130sten Regimente, behielt den Ort während einer Stunde im Besitz und hatte das 3te Linien-Regiment zur Unterstützung des ersteren hinter dem dortigen Ravin placirt. Gegen 7 Uhr unternahm Prinz Eugen jedoch einen neuen Angriff; das Dorf wurde von den Russen nochmals erobert und die Brigade Maulmont zurückgeworfen. Diese Brigade wurde hierauf

von anderen, links vom Gehölze aufgeſtellten, franzöſiſchen Truppen aufgenommen, welche ihr Feuer mit den Kartätſchlagen einer Batterie von 6 Kanonen vereinigten, um die ruſſiſchen Colonnen aufzuhalten. Zur Unterſtützung des geſchlagenen feindlichen rechten Flügels ließ General Leval nun auch den linken, die Brigaden Montfort und Chaſſé, vorrücken.

Während dies hier geſchah, war General Schachoffski mit ſeiner Diviſion, unterſtützt von den Grodnoſchen Huſaren und der Cüraſſier-Brigade des Generals Stahl, auf dem diesſeitigen linken Flügel gegen den Wald von Sordun vorgegangen.

Der Feind war hier durch ſeine Aufſtellung zu ſehr im Vortheil, weshalb die wiederholten, tapferſten Anſtrengungen dieſer Colonne der feindlichen Diviſion Duhesme den genannten Wald nicht entreißen konnten.

Wäre indeß die erſte Dispoſition des Fürſten Schwarzenberg, wonach das Armee-Corps des Grafen Wrede zur Unterſtützung der Angriffe des ruſſiſchen rechten Flügels unter dem Prinzen Eugen mitwirken ſollte, in Erfüllung gegangen, ſo hätte man ſchon um Mittag den Feind gänzlich werfen und ihm gar nicht geſtatten müſſen, bei Maiſon rouge, wo er immer noch die Traverſe auf Coulomiers behielt, Poſition zu nehmen.

Ebenſo hätte man auch während der Nacht das Corps des Kronprinzen von Würtemberg über Pont ſur Seine heranziehen und zum Angriff verwenden können, um dadurch den Zweck, den Marſchall Macdonald immer weiter von Napoleon zu entfernen, vollkommen zu erreichen.

Unter den jetzigen Verhältniſſen bezog man auf beiden Seiten, da, wo man ſich zuletzt geſchlagen, bei einbrechender Nacht Bivouacs. Nach Mitternacht zog jedoch der franzöſiſche General Gérard die Diviſion Du-

hesme aus dem Walde von Sordun und näher gegen Provins zurück.

Bei dem vierten Armee-Corps konnte erst um ein Uhr Nachmittags die Pontonbrücke oberhalb Nogent vollendet werden. Ein Infanterie-Regiment besetzte sodann die jenseitige Vorstadt, deren Vertheidigungsstand wieder hergestellt und ein kleiner Brückenkopf angelegt wurde.

Der Kronprinz war im Begriff, mit einigen Cavallerie-Regimentern auf das rechte Ufer der Seine überzugehen. Er wollte alsdann über Gouaix und Everly auf Bray vorrücken. Gleichzeitig sollte am linken Ufer die Division Hardegg einen Scheinangriff auf Bray unternehmen. Der Kronprinz hoffte, durch dieses Zusammenwirken den Feind zur Räumung jenes wichtigen Punktes zu nöthigen. In diesem Augenblicke erhielt er jedoch eine Meldung aus St. Martin de chenetron vom Prinzen Eugen von Würtemberg: „daß Graf Pahlen mit dem größ„ten Theil seines Corps bei diesem Orte und nur eine „russische Infanterie-Brigade und vier Escadrons auf der „Höhe bei St. Féréol geblieben wären, so daß nur Ko„saken vor Mériot ständen. Der Feind halte aber den „Wald von Sordun noch mit 4 Bataillonen, 10 Esca„drons und 2 Kanonen, nach französischen Angaben mit „der Division Duhesme, besetzt.“

Der Kronprinz begab sich nun selbst nach Mériot auf das rechte Ufer und recognoscirte die feindliche Position. Er fand, daß der Weg nach Bray am Fuße der feindlichen Stellung vorbei lief, und daß also auf demselben eine Diversion gegen diese Stadt nicht ohne Gefahr unternommen werden konnte. Der Kronprinz blieb demnach mit dem Gros seiner Truppen bei Nogent auf dem linken Ufer stehen.

Unterdeß hatte der Feind schon am Nachmittage die

Stadt Bray geräumt, jedoch die Brücke über die Seine abgebrochen und in der Vorstadt am rechten Ufer 300 Mann mit 2 Kanonen aufgestellt. Graf Hardegg besetzte die Stadt mit einem Bataillon. Am Abend ließ der Kronprinz indeß noch Truppen nach Mériot abrücken, schickte auch, trotz der Schwierigkeiten, eine Abtheilung gegen Bray längs des rechten Ufers der Seine, um dadurch den Feind zum Verlassen der auf diesem Ufer liegenden Vorstadt zu zwingen.

Bei dem fünften Corps hatte Graf Wrede, in Folge der von dem Oberfeldherrn am 15ten März um 8 Uhr Abends erlassenen ersten Disposition, welche er am 16ten um halb 5 Uhr Morgens in Plancy erhielt, dem General Baron Frimont befohlen: „mit zwei Divisionen und der „Reiter-Brigade Vieregg bis auf die Höhe von Ville„noye vorzurücken und sich dort in 2 Colonnen aufzustel„len, um daselbst weitere Befehle zu erwarten.“ Graf Wrede blieb als Soutien dieser Bewegung mit einer Brigade der Division Rechberg in Anglure, mit der andern in Plancy zurück.

Schon am Nachmittage war Baron Frimont mit seinen Truppen bei Villenoye eingetroffen und hatte sich hier aufgestellt, als gegen Abend in Folge der zweiten Disposition der Befehl einging, nach Arcis zurückzumarschiren. Feldmarschall Graf Wrede ging mit der Division Rechberg heute noch bis Herbisse und Villiers zurück und nahm sein Quartier in Allibaudière. Frimonts Truppen blieben die Nacht hindurch im Rückmarsch begriffen.

Graf Barclay de Tolly hatte in Folge der zuerst beschlossenen Offensive sein Hauptquartier in Arcis sur Aube genommen. Die Garden und Reserven wurden auf beiden Ufern der Aube so verlegt, daß sie sich sowohl bei

Arcis concentriren, als auch Vitry in einem forcirten Marſche erreichen konnten. Die vorwärts Arcis, zu Mailly, ſtehende preußiſche Cavallerie-Brigade des Oberſten La Roche hielt Poſten in Somme-puis und Somme-ſous, und ſchickte Partheien gegen Vitry und Chalons. General Tſchalikoff mit der ruſſiſchen leichten Garde-Cavallerie blieb noch immer in Courganſon zur Unterſtützung des bei Fère-Champenoiſe und Sezanne poſtirten Generals Kaiſaroff. Das ruſſiſche Grenadier-Corps befand ſich in und um Champigny, die preußiſche und badenſche Garde in Luiſtre, ein Theil der ruſſiſchen Garde in Rameru, die erſte Cüraſſier-Diviſion zu Donnement, die dritte in St. Etienne ſous Barbuiſſe, die Artillerie in den Dörfern längs der Aube, von Champigny, vorwärts Arcis, bis St. Leger, unweit Brienne.

Die Monarchen blieben am 16ten in Troyes und Fürſt Schwarzenberg in Pont ſur Seine.

Die Dispoſition des Fürſten Schwarzenberg für den 17ten März modificirt die rückgängige Bewegung der alliirten Hauptarmee in ein Bereithalten ihrer Streitkräfte zum Gefecht.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten März ertheilte der Oberbefehlshaber den verſchiedenen Corps zur Fortſetzung des durch die zweite Dispoſition am 16ten ausgeſprochenen und durch die dritte Dispoſition nur für einige Corps des rechten Flügels in etwas modificirten Rückzuges gegen Trannes, folgende weitere Beſtimmungen:

„Die Garden und Reſerven concentriren ſich um „Trannes. Das ſechste Armee-Corps hält das Defilee „bei Nogent beſetzt und echelonirt ſich bis Mery, das „vierte Armee-Corps ſtellt ſich auf dem halben Wege „zwiſchen Nogent und Troyes auf, das dritte Armee-

„Corps zieht ſich näher an Troyes, das fünfte Armee-
„Corps poſtirt ſich auf dem linken Aube-Ufer bei Arcis.
„Die Vorpoſten dieſes Corps ſtellen ſich bei Mailly auf,
„löſen die preußiſche und ruſſiſche leichte Garde-Caval-
„lerie ab und ſetzen ſich in Verbindung mit den Gene-
„ralen Kaiſaroff und Tettenborn.“

In dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg wollte man durch die Ausführung dieſer Dispoſition die Hauptarmee ſo in Bereitſchaft halten, um mit derſelben entweder eine kraftvolle Offenſive ergreifen zu können, oder aber, ſobald der Feind von Chalons her in die rechte Flanke operiren würde, die geſammten Streitkräfte in der Stellung von Trannes zu vereinigen. Daß dies Letztere die eigentliche und vorherrſchende Idee war, bedarf hier keiner weiteren Auseinanderſetzung.

Die Garden und Reſerven erreichten am 17ten die Umgegend von Brienne, wohin Graf Barclay ſein Hauptquartier verlegte. Das fünfte Armee-Corps ſtellte ſich mit ſeinem Gros zwiſchen Arcis und Charny auf. Drei öſterreichiſche Bataillone des Regiments Erzherzog Rudolph wurden zur Vertheidigung von Arcis beſtimmt und richteten die Mauern des Ortes zur Vertheidigung ein. Die Regimenter Kneſevich Dragoner und Schwarzenberg Ulanen wurden, das eine bei Le Mesnil la Comteſſe und das andere in St. Etienne aufgeſtellt. Ein bayeriſches Chevaurlegers-Regiment übernahm die Vorpoſten in Mailly und ſollte die Straßen von Vitry, Chalons, Vertus und Sezanne beobachten und die Verbindung mit General Kaiſaroff ſichern.

Von dem ſechsten Armee-Corps (Rajeffsky) traf ein Theil bei Pont ſur Seine ein, der andere Theil unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg rückte nach Nogent, und Graf Pahlen deckte mit der auf der Höhe von

Mériot aufgestellten Avantgarde diesen Ort. Der von dem Feinde in der Nacht geräumte Wald von Sordun war von den Russen besetzt worden und Kosaken-Posten blieben auf den Höhen von Léchelle. Nachmittags meldete Graf Pahlen: „Der Feind halte sich vorwärts Provins nur mit einer schwachen Arrieregarde. Die Hauptmacht sei auf der Straße nach Nangis zurückgegangen."

Bei dem Kronprinzen von Würtemberg war die Disposition für den 17ten um 4 Uhr Morgens eingegangen. Er blieb mit der Infanterie-Brigade Misany und etwas Reiterei so lange in Nogent stehen, bis Prinz Eugen von Würtemberg von St. Martin de Chenetron dort ankam. Das bei Gisy und Michery aufgestellte Jäger-Regiment zu Pferde hielt Bray besetzt. Graf Anton Hardegg marschirte mit seiner Division auf Mery zum fünften Corps ab. Er sollte dort bei seinem Weitermarsch durch die leichte Reiterei des Prinzen Eugen ersetzt werden. Die Infanterie-Brigade Prinz Hohenlohe und eine österreichische Cüraſſier-Brigade blieben gleichfalls bis zur Ankunft der Russen bei Pont sur Seine stehen. Der Kronprinz marschirte dann mit seinem Corps in der Richtung auf Troyes bis Echemine und St. Martin le Bosnay und nahm für seine Person in les Grez sein Quartier.

Als der Befehl des Kronprinzen für das dritte Armee-Corps (Giulay) zu dem am heutigen Tage (17ten) auszuführenden Rückmarsch eintraf, war es bereits halb drei Uhr Nachmittags. Graf Giulay sollte in Folge desselben „sogleich aufbrechen und bis Villemaur, die Division Creneville bis Villeneuve l'Archevêque zurückgehen, „General Seslawin die Beobachtung der Yonne übernehmen und die Verbindung mit der zweiten leichten „Division unterhalten, die Fürst Moritz Liechtenstein auf „der Straße gegen Dijon zurückzuführen habe." Graf

Giulay kam mit den Divisionen Weiß und Fresnel nur bis Villeneuve l'Archevêque, und ließ diese Truppen dort enge Cantonnirungen beziehen. Er wollte nach Mitternacht wieder aufbrechen und am 18ten bis 8 Uhr Vormittags Villemaur erreichen. Feldmarschall-Lieutenant Crenneville gelangte von St. Martin de tertre nur bis Sens, wo auch General Seslawin eintraf. Fürst Moriz Liechtenstein, der in Joigny den Befehl Giulay's erst am Abend erhielt, ging auf der Dijoner Straße gegen St. Florentin zurück, das er am 18ten März erreichte.

Auf diese Weise hatte Fürst Schwarzenberg im Laufe des 17ten die sämmtlichen Corps seiner Armee längs der Seine, Aube und auf Troyes in der Art zurückgeführt, daß er das vierte, fünfte und sechste Corps noch auf dem rechten Flügel zusammen hatte, durch die Garden und Reserven bereits die Umgegend von Trannes, wo er die Schlacht anzunehmen beabsichtigte, erreichen ließ, während auf dem linken Flügel die Straße auf Troyes durch das Corps von Giulay und die Straße auf Dijon durch die Division Liechtenstein gedeckt blieb.

Das Eintreffen der sichern Nachricht (am Nachmittage des 17. März), daß Napoleon seine Hauptmacht schon am 15. März bei Rheims versammelt habe, bestimmt den Fürsten Schwarzenberg, seine Kräfte am 18. März auf Vitry und Fère-Champenoise zu dirigiren.

Am Nachmittage des 17ten März gingen dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg sichere Nachrichten zu, daß Napoleons Hauptmacht schon vor zwei Tagen (15ten) bei Rheims versammelt gewesen sei. Da nun die Franzosen Chalons und die anderen Uebergangspunkte an der Marne abwärts besetzt hielten, so nahm man im Hauptquartiere des Oberfeldherrn an, daß Napoleon von Rheims entweder über Bery au bac gegen das schlesische Heer,

oder über Chalons in die rechte Flanke der Hauptarmee operiren könne. Die dagegen wirklich ausgeführte Operation Napoleons, die derselbe bereits am heutigen Tage (17ten) begann und durch die er sich in die Mitte der in Bewegung begriffenen Colonnen des alliirten Hauptheeres zu werfen beabsichtigte, wurde nicht in Erwägung gezogen.

Um aber eine der ersten Annahme entsprechende Bewegung auszuführen, wonach Napoleon über Chalons die rechte Flanke der Hauptarmee zu gewinnen suchen würde, beschloß der Fürst Schwarzenberg nunmehr, mit dem rechten Flügel der Hauptarmee gegen die Marne vorzurücken, und erließ zur Erreichung dieses Zweckes folgende Disposition für den 18ten März:

„Das fünfte Armee-Corps (Wrede) concentrirt sich „zwischen Ramerie und Allibaudière und besetzt die Orte „Vessigneux, Vatry und Fère-Champenoise. Die Avant„garde marschirt auf Somme-sous, das Gros derselben „bleibt bei Mailly stehen. Wenn es nöthig ist, besorgt „Feldmarschall Graf Wrede die Deckung der Brücke bei „Arcis. Er behält sein Quartier in dieser Stadt."

„Die Garden und Reserven beziehen Cantonnirun„gen um Pougy, wo Graf Barclay de Tolly sein Quar„tier nimmt."

„Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) concentrirt „sich zwischen Charny und Villette auf dem linken Ufer „der Aube, unweit Arcis."

„Das vierte (Kronprinz von Würtemberg) und „dritte Armee-Corps (Giulay), General Seslawin und „Fürst Moritz Liechtenstein sichern die Gegend von Pont „sur Seine bis Joigny."

„Im Fall eines Rückzuges werden sich das dritte „und vierte Armee-Corps über Troyes ziehen, während

„General Seslawin von Pont sur Yonne und Sens „auf der Straße von Chatillon zurückgeht und die Ver„bindung dieser beiden Armee-Corps mit der zweiten leich„ten Division unterhält. Fürst Liechtenstein nimmt mit „der letzteren den Rückzug von Joigny über Montbard „in der Richtung gegen Dijon.“

In dem Begleitungsschreiben dieser Disposition an den Feldmarschall Grafen Wrede sagt der Fürst, „daß „diese neue Dislocation des rechten Flügels gewählt wor„den sei, um in der Lage zu sein, bei des Feindes Vor„rücken von Chalons gegen Vitry demselben entgegen zu „gehen.“

An den Kronprinzen von Würtemberg wird der Zweck der neuen Aufstellung des rechten Flügels der Hauptarmee noch näher bezeichnet, indem es darin heißt: „Auch selbst „in dem Falle, daß der Feind seine Operationen gegen „Norden (Laon) wenden sollte, würde der Oberfeldherr „diese Corps (des rechten Flügels) nach Umständen aus „dieser Stellung zu anderweitigen Operationen bewegen.“ Dann folgt die nähere Bestimmung des Corps des linken Flügels, welche hier im Auszuge mitgetheilt wird *),

„So lange die Corps Macdonald, Oudinot und „Gérard sich zwischen der Seine und Marne halten, „kann der Oberfeldherr den Kronprinzen nicht an sich „ziehen. Er ertheilt ihm daher die Bestimmung, vereint „mit dem dritten Armee-Corps, dem General Seslawin „und Fürsten Moritz Liechtenstein die Gegend von Pont „sur Seine bis Joigny zu sichern. Bei dem Vorrücken „des rechten Flügels wird es die Aufgabe des Kronprin-

*) Alle diese Details sind aus dem Werke des Ob.-Lt. Schels über die Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814, entnommen worden, welches für diese Periode des Feldzuges die belehrendsten österreichischen Original-Quellen enthält.

„zen ſein, die bei Provins aufgeſtellte feindliche Armee,
„wenn er derſelben nicht an Stärke überlegen iſt, ſo im
„Schach zu halten, daß ſie ſich nicht mit der Haupt-
„macht Napoleons vereinigen könne.“

„Würde Macdonald aber dem Kronprinzen zuvor-
„kommen, nämlich früher der Marne zueilen, um jenſeits
„des Fluſſes ſeine Vereinigung mit Napoleon zu bewir-
„ken, ſo ſoll der Kronprinz einen von ihm hinreichend
„erachteten Theil ſeiner Truppen zur Sicherung der Seine
„zurücklaſſen, damit der Feind nicht zu einer offenſiven
„Unternehmung über die Seine, in den Rücken der Ope-
„rationen der Hauptarmee, eingeladen werde. Den Haupt-
„theil ſeiner Truppen aber ſoll der Kronprinz auf den
„kürzeſten und beſten Wegen gegen Arcis führen und mit
„demſelben dann den linken Flügel der Hauptarmee bil-
„den. Die im Geiſte dieſer Dispoſition nöthigen An-
„ordnungen zu treffen, wird dem Kronprinzen überlaſſen.
„Würde dann der an der Seine zurückbleibende Theil
„der Truppen des dritten und vierten Armee-Corps wider
„Vermuthen doch zum Rückzuge genöthigt, ſo ſolle der-
„ſelbe auf Troyes geſchehen. General Seslawin hätte
„dann noch in Pont ſur Yonne zu bleiben und die Ver-
„bindung rechts mit den auf Troyes zurückziehenden Trup-
„pen, auf der Straße von Sens über Chatillon, links
„mit der zweiten leichten Diviſion zu erhalten. Dieſe
„würde der Fürſt Moritz Liechtenſtein, der an die Be-
„fehle des Commandanten der an der Seine haltenden
„Truppen zu weiſen wäre, von Joigny über Montbard
„in der Richtung nach Dijon zurückführen.“

Marſchall Macdonald zieht ſich am 17. März mit ſeinem Corps in die Stellung bei Maiſon rouge, auf der Straße nach Nangis, zurück.

Schon am Abend des 16ten hatte der Marſchall Macdonald nach den Gefechten bei Léchelle, Cormeron und Lunay beſchloſſen, dem Stoße überlegener Kräfte der Alliirten, den er erwartete, auszuweichen und ſich in der Richtung auf Nangis zurückzuziehen. Wir haben bereits geſehen, daß die Nachrichten über den Verluſt bei Rheims den Fürſten Schwarzenberg zu einer völligen Aenderung ſeiner bis dahin entworfenen Operationen veranlaßten und daß daher die Beſorgniß des franzöſiſchen Marſchalls in Betreff des erneuerten Angriffs unbegründet war. Von dem bevorſtehenden Zuge Napoleons gegen die Aube und der mit ihm bezweckten Verbindung ſcheint Macdonald bei Ausführung ſeiner rückgängigen Bewegung noch keine Kenntniß gehabt zu haben, und ebenſo mochte er nicht ahnen, daß der bereits angeordnete Rückzug der alliirten Corps auf Troyes und Arcis ihm in dem Augenblicke ſeines eigenen Zurückgehens eine völlige Freiheit in den Bewegungen wiedergab. Er ſollte in den Tagen vorher nur den Grafen Giulay bei Pont ſur Yonne und Sens, den Kronprinzen von Würtemberg bei Bray und Nogent in ſeiner rechten Flanke, das Koſaken-Corps Kaiſaroff bei Sezanne und Montmirail in ſeiner linken Flanke und in ſeiner Front die Corps von Rajeffsky und Wrede bemerkt haben. Alles dies erzeugte bei ihm den Glauben, von dem größten Theile der Hauptarmee auf eine entſcheidende Weiſe angegriffen zu werden.

Da nun aber den Franzoſen das Glück zu Theil wurde, am 16ten dieſem Anfalle durch die in dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg in der Nacht vom 15ten zum 16ten entworfenen neuen Dispoſitionen zu

„preußische Oberst v. Schwichow habe die angemessensten „Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Würde jedoch die „Stadt mit Granaten beworfen, so wäre sie in größter „Gefahr, da sie von Holz gebaut und kein feuerfester Ort „zur Aufbewahrung der Munition vorhanden sei. — In „Chalons wären weder der französische Kaiser, noch die „Garden angekommen.“

Gegen Morgen kam ein aus Brienne le Château vom 17ten um 11 Uhr Nachts datirtes Schreiben des Generals Grafen Barclay de Tolly an, mit welchem derselbe dem Oberfeldherrn zwei Meldungen des Generals Baron Tettenborn in Abschrift übersandte. In dem weitern Verfolge schlug er dem Fürsten Schwarzenberg eine Expedition gegen Chalons vor, welche Stadt, nach allen ihm zugekommenen Berichten, nur schwach besetzt sein sollte. Vorläufig habe Graf Barclay den General-Lieutenant Lambert bereits nach Vitry beordert, damit derselbe, wenn der Oberfeldherr es bewilligte, mit den Truppen Davidoffs und Tettenborns diese Unternehmung ausführe.

Das erste Schreiben Tettenborns war aus Cosle am Morgen des 17ten März datirt: „Seine Streifpar„theien waren in der Nacht vom 16ten auf den 17ten „in Coolus gewesen und hatten auf dieser Seite keine „feindlichen Bewegungen bemerkt. Ihre Patrouillen gin„gen ungehindert bis an die Thore von Chalons, wo sie „die ersten feindlichen Posten fanden, so daß also alle „Truppen in dieser Stadt stehen mußten.“

Der General kann nicht glauben, „daß Napoleon „es wagen sollte, von dieser Seite eine offensive Unter„nehmung gegen die Hauptarmee auszuführen.“ Doch in dem Augenblicke, als General Tettenborn diesen Brief schloß, erhielt er die Meldung, „daß der Feind aus Cha-

„lous hervorgebrochen sei, die Posten in Coolus zurück-
„gedrängt habe, und mit ungefähr 10 Escadrons auf
„den Straßen nach Vitry und nach Cosle vorrücke.“
In dem zweiten Schreiben, vom Nachmittage, meldet
General Tettenborn: „Der Feind hätte sich nicht über
„1½ Stunde von Chalons entfernt und an der Brücke
„über den Cosle-Bach Halt gemacht. Auch auf der
„Straße gegen Vitry ging er nicht weiter.“ — „„Die-
„„ses trägt dazu bei, — so schließt der Bericht — mich
„„zu überzeugen, daß die ganze Bewegung des Feindes
„„keinen andern Zweck gehabt hat, als sich der Ueber-
„„gangspunkte der Marne zu versichern.““

Bald darauf traf auch eine vom General Baron Tettenborn unmittelbar an den Oberfeldherrn aus Cosle am 17ten März, um halb 5 Uhr Nachmittags, gerichtete Meldung im Hauptquartiere ein, deren Inhalt zum Theil mit jenem der beiden an den Grafen Barclay erstatteten Berichte gleich lautete. Nachdem der General ebenfalls geäußert, daß er glaube, Napoleon würde auf dieser Seite keine offensive Bewegung gegen die Hauptarmee unternehmen, sondern daß das ganze Vorrücken an die Marne nur den Zweck gehabt habe, sich der Uebergangspunkte zu bemächtigen, fährt er fort: „Er sei
„in Cosle stehen geblieben, um die Entwickelung dieser
„Operationen Napoleons abzuwarten, und, im Fall sie
„nur der Anfang einer ausgedehnteren Bewegung wären,
„in der Lage zu sein, etwas zu nützen. Obwohl er bei-
„nahe nicht mehr zweifeln könnte, was daran ist, wolle
„er doch noch bis morgen (18ten) dort stehen bleiben,
„um die völlige Gewißheit zu erhalten, daß der Feind
„keine weiteren Absichten gegen diese Seite hegt.“

Von dem preußischen Obersten v. Schwichow, Commandanten von Vitry, lief eine Meldung vom 18ten

März ein, in welcher er dem Oberfeldherrn anzeigte: „daß er dieſen Platz einen oder zwei Tage werde halten „können; daß die Außenwerke an der Marne (zwei fa„ſchinirte Fleſchen mit Palliſaden und Sturmpfählen, ein „palliſadirter Tambour und eine Batterie) fertig ſeien und „es dem Feinde ſchwer machen würden, die Stadt von „dieſer Seite anzugreifen.“

Am Morgen des 18ten März meldete General Tettenborn dem Fürſten Schwarzenberg aus Cosle, um halb 9 Uhr Vormittags: „Der Feind macht nicht die ge„ringſte Bewegung. Auf der von den Koſaken ſorgfäl„tig bewachten Straße von Epernay bis Chalons hat „ſich gar nichts vom Feinde gezeigt. Alles iſt hier in „der vollkommenſten Ruhe.“

Der General wollte ſich ſogleich in Marſch ſetzen, bei Vitry über die Marne gehen, ſich dann in die Gegend zwiſchen Chalons und Rheims begeben und danach ſtreben, die Verbindung der Hauptarmee mit dem ſchleſiſchen Heere wieder herzuſtellen.

In dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg, welches ſich ſeit dem 17ten Abends in Arcis ſur Aube befand, glaubte man, nach den eingegangenen Nachrichten und da noch bis 11 Uhr des 18ten keine anderweitigen Meldungen von den Vorpoſten eingegangen waren, das bereits für den 18ten März angeordnete Vorrücken von Arcis über Fère Champenoiſe gegen die Marne und von Vitry auf Chalons fortſetzen laſſen zu können, und ertheilte demgemäß am Vormittage des 18ten folgende Dispoſition für den 19ten März: „Die Lage der Ar„mee erfordert, daß nicht nur der bei Provins ſtehende „Feind, als auch vorzüglich die Marne von Meaux bis „Chalons auf das Genaueſte beobachtet werden, damit „der Feind nicht unter dem Schirme leichter Vortruppen „ſeine Bewegungen hinter der Marne verbergen könne.“

In dieser Absicht wird morgen, am 19ten: „Das „sechste Armee-Corps (Rajeffsky), welches nach der Dispo„sition vom 18ten März zwischen Charny und Villette „cantonnirt, um 5 Uhr früh aus seinen heutigen Can„tonnirungen aufbrechen und enge Concentrirungs-Quar„tiere zwischen Allibaudière und Ormes beziehen. Der „Alarmplatz ist die Höhe von Allibaudière, um für die „Straßen von Chalons und Fère Champenoise à por„tée zu sein. Es hält Herbisse, Semoine und Salon „zur Aufnahme der Vorposten, deren Hauptheil sich zwi„schen Pleurs und Causoy aufstellt, ferner Sezanne und „Fère Champenoise besetzt, schiebt so weit als möglich „gegen la Ferté Gaucher Montmirail und Vertus vor „und setzt sich links durch ein Streifcommando mit dem „vierten Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in „Verbindung, welches ein ähnliches Streifcommando in „Villenoxe aufstellt."

„General Kaisaroff postirt sich in Vertus und sichert „die Straßen von Epernay, Champaubert und Chalons."

„Das fünfte Armee-Corps bleibt in der am 17ten „angeordneten Stellung, mit Räumung jener Cantonni„rungs-Quartiere, die von der Chalons'er Straße links „liegen. Der Alarmplatz ist die Höhe von Allibaudière, „rechts vom sechsten Armee-Corps und der Chalons'er „Straße. Der Hauptheil der Vorposten stellt sich in „Somme-sous auf, besetzt Vatry, schiebt seine Posten so „weit als möglich gegen Chalons vor und erhält die „Verbindung mit den Vortruppen des sechsten Armee„Corps und mit Vitry. Zur Unterstützung der Vor„posten werden Dosnon und Mailly besetzt."

„Die Garden und Reserven bleiben zwischen Dom„martin und Donnement. Graf Barclay de Tolly be„hält sein Quartier in Pougy."

März ein, in welcher er dem Oberfeldherrn anzeigte: „daß er dieſen Platz einen oder zwei Tage werde halten „können; daß die Außenwerke an der Marne (zwei ſa„ſchinirte Fleſchen mit Palliſaden und Sturmpfählen, ein „palliſadirter Tambour und eine Batterie) fertig ſeien und „es dem Feinde ſchwer machen würden, die Stadt von „dieſer Seite anzugreifen.“

Am Morgen des 18ten März meldete General Tettenborn dem Fürſten Schwarzenberg aus Cosle, um halb 9 Uhr Vormittags: „Der Feind macht nicht die ge„ringſte Bewegung. Auf der von den Koſaken ſorgfäl„tig bewachten Straße von Epernay bis Chalons hat „ſich gar nichts vom Feinde gezeigt. Alles iſt hier in „der vollkommenſten Ruhe.“

Der General wollte ſich ſogleich in Marſch ſetzen, bei Vitry über die Marne gehen, ſich dann in die Gegend zwiſcheu Chalons und Rheims begeben und danach ſtreben, die Verbindung der Hauptarmee mit dem ſchleſiſchen Heere wieder herzuſtellen.

In dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg, welches ſich ſeit dem 17ten Abends in Arcis ſur Aube befand, glaubte man, nach den eingegangenen Nachrichten und da noch bis 11 Uhr des 18ten keine anderweitigen Meldungen von den Vorpoſten eingegangen waren, das bereits für den 18ten März angeordnete Vorrücken von Arcis über Fère Champenoiſe gegen die Marne und von Vitry auf Chalons fortſetzen laſſen zu können, und ertheilte demgemäß am Vormittage des 18ten folgende Dispoſition für den 19ten März: „Die Lage der Ar„mee erfordert, daß nicht nur der bei Provins ſtehende „Feind, als auch vorzüglich die Marne von Meaux bis „Chalons auf das Genaueſte beobachtet werden, damit „der Feind nicht unter dem Schirme leichter Vortruppen „ſeine Bewegungen hinter der Marne verbergen könne.“

In dieſer Abſicht wird morgen, am 19ten: „Das „ſechste Armee-Corps (Rajeffsky), welches nach der Dispo„ſition vom 18ten März zwiſchen Charny und Villette „cantonnirt, um 5 Uhr früh aus ſeinen heutigen Can„tonnirungen aufbrechen und enge Concentrirungs-Quar„tiere zwiſchen Allibaudière und Ormes beziehen. Der „Alarmplatz iſt die Höhe von Allibaudière, um für die „Straßen von Chalons und Fère Champenoiſe à por„tée zu ſein. Es hält Herbiſſe, Semoine und Salon „zur Aufnahme der Vorpoſten, deren Hauptheil ſich zwi„ſchen Pleurs und Caurey aufſtellt, ferner Sezanne und „Fère Champenoiſe beſetzt, ſchiebt ſo weit als möglich „gegen la Ferté Gaucher Montmirail und Vertus vor „und ſetzt ſich links durch ein Streifcommando mit dem „vierten Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg) in „Verbindung, welches ein ähnliches Streifcommando in „Villenoye aufſtellt.“

„General Kaiſaroff poſtirt ſich in Vertus und ſichert „die Straßen von Epernay, Champaubert und Chalons.“

„Das fünfte Armee-Corps bleibt in der am 17ten „angeordneten Stellung, mit Räumung jener Cantonni„rungs-Quartiere, die von der Chalons'er Straße links „liegen. Der Alarmplatz iſt die Höhe von Allibaudière, „rechts vom ſechsten Armee-Corps und der Chalons'er „Straße. Der Hauptheil der Vorpoſten ſtellt ſich in „Somme-ſous auf, beſetzt Vatry, ſchiebt ſeine Poſten ſo „weit als möglich gegen Chalons vor und erhält die „Verbindung mit den Vortruppen des ſechsten Armee„Corps und mit Vitry. Zur Unterſtützung der Vor„poſten werden Dosnon und Mailly beſetzt.“

„Die Garden und Reſerven bleiben zwiſchen Dom„martin und Donnement. Graf Barclay de Tolly be„hält ſein Quartier in Pougy.“

In den österreichischen Quellen über diese Operationsperiode wird nun angegeben, daß eine Abschrift dieser Disposition dem Feldmarschall Blücher am Vormittage des 18ten März mit dem nachfolgenden Schreiben zugesandt worden sei: „Die Mittheilung Ew. Excellenz „vom 3ten bis 16ten März habe ich die Ehre gehabt, „zu erhalten. Aus Allem leuchten die großen Ansichten „und die Entschlossenheit hervor, die immer die Handlungen Ew. Excellenz bezeichnen, und die der letzte „Sieg über den gemeinschaftlichen Feind gekrönt hat. „Ich wünsche Ew. Excellenz und mir Glück zu diesem „neuen Siege. Denn, wo das Gute geschieht, es geschiehe für die gute Sache, der wir dienen und ich „hoffe, daß unsere vereinten Anstrengungen uns bald zum „Ziele führen, das wir uns vorgesteckt haben."

„Der Feind hat sich der Marne genähert, Chalons „besetzt und seine Aufstellung verräth seine Absicht deutlich, unsere gerade Verbindung zu trennen. Die meinige muß daher sein, diese Verbindung wieder zu öffnen, um gemeinschaftlich mit Ew. Excellenz wirken zu „können."

Bis zu diesem Punkte ist das in der Beilage No. XVI. beigefügte Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall Blücher aus Pougy, den 21sten März Abends 10 Uhr datirt, mit dem hier angeführten von gleichem wörtlichen Inhalte. Auch enthält das in der Beilage No. XVII. befindliche, gleichfalls aus Pougy, nur einen Tag später, vom 22sten März datirte Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Feldmarschall Blücher blos nähere Angaben über die Schlacht bei Arcis sur Aube.

Dagegen fügt die österreichische Quelle*) dem obenbemerkten Schreiben vom 18ten März Vormittags noch folgenden Schluß hinzu: „Zu diesem Ende sammele „ich meine Streitkräfte über die Aube, zwischen Sezanne „und Vitry, wie es die beiliegende Disposition Ew. Ex„cellenz näher bestimmen wird. Sobald ich bestimmte „Nachrichten über die Bewegungen des Feindes und jene „Ew. Excellenz erhalte, werde ich mit jenem Nachdrucke „handeln, den mir meine Lage erlaubt.“

Dieser Brief ist aber, wie er österreichischer Seits nach seinem Inhalte und nach seinem Datum (vom 18ten) angegeben wird, im Hauptquartiere des Feldmarschalls Blücher nicht eingetroffen, und muß daher, wenn er wirklich abgeschickt wurde, in feindliche Hände gerathen sein.

In dem bei Absendung der Dispositionen zum 19ten März erlassenen Begleitungsschreiben wurde dem General Barclay de Tolly auf dessen Antrag vom 17ten März 11 Uhr Nachts erwiedert: wie der Oberfeldherr die durch den General-Lieutenant Lambert auszuführende Unternehmung auf Chalons billige. Gleichzeitig bedauert der Fürst, „daß die so äußerst widersprechenden Rapporte, welche „am 17ten März über die Bewegungen des Feindes von „Chalons her anlangten, nur die Vermuthung zuließen, „daß der Feind auf allen von Chalons auslaufenden „Straßen Sicherheitsposten vorgeschoben habe; wogegen „auf die weiter rückwärts stattgehabten Bewegungen um „so weniger ein Schluß gemacht werden könne, da auch „von Epernay der Feind bis Vertus vorgedrungen sei „und diesen Ort besetzt habe. Der Fürst hätte heute

*) Schels Operationen der verbündeten Heere gegen Paris im März 1814. Theil I. Seite 307.

„nunmehr (am 18ten) das fünfte Armee-Corps (Wrede)
„auf dem rechten Aube-Ufer zur Sicherung der auf Ar-
„cis und Brienne führenden Straßen concentrirt, wäh-
„rend ſich das ſechste (Rajeffsky) auf dem linken Ufer
„nahe bei Arcis vereinige. Morgen (am 19ten) würde
„das ſechste Armee-Corps auf dem rechten, in Verbin-
„dung mit dem fünften Armee-Corps, aufgeſtellt werden.
„Am 20ſten wäre er ſonach im Stande, nach den mitt-
„lerweile eingehenden Nachrichten, diejenigen Bewegungen
„gegen die Marne zu machen, die am zweckmäßigſten
„erachtet würden.“ — Da beim Schluſſe dieſes Schrei-
bens ſo eben eine wiederholte Meldung des Generals
Kaiſaroff angelangt war: „der Feind dringe über Vertus
„gegen Fère Champenoiſe vor,“ ſo erſuchte der Fürſt
den General Barclay, „die Garden und Reſerven zwi-
„ſchen Donnement, Dommartin und Jaſſeines ſo zu con-
„centriren, daß ſie ein Vorrücken der bei Arcis ſtehenden
„Truppen gegen Somme-puis oder Mailly unterſtützen
„könnten.“

Dem General-Lieutenant Grafen Lambert ſchrieb der
Fürſt: „daß, wenn ſeine Truppen hinreichten, ſolle er mit
„dem Vorrücken nicht zögern. Der Oberfeldherr wolle
„ihn durch Cavallerie-Demonſtrationen gegen Vertus und
„auf den übrigen nach Chalons führenden Straßen un-
„terſtützen. Da es vorzüglich darum zu thun ſei, be-
„ſtimmte Nachrichten über die Stärke und Bewegungen
„des Feindes zu erhalten, ſo habe der Oberfeldherr die
„Linie von Veſſigneux und Faux heute mit 2 Cavallerie-
„Regimentern beſetzen laſſen. Auch die Linie von Vatry
„und Bergères (gegen Vertus und Chalons) ſei gleich-
„mäßig geſichert. Dieſe Aufſtellungen zu unterſtützen, iſt
„eine zweite Linie von Cosle bis Fère Champenoiſe, und
„eine dritte von Somme-puis bis Semoine beſetzt, hinter

„welcher gedeckt die Infanterie poſtirt ſei. Witry ſei „durch dieſe Aufſtellung von ſelbſt geſichert, und General „Lambert werde dadurch im Stande ſein, mit um ſo „größerem Nachdruck auf dem rechten Marne-Ufer vor„zurücken.“

In einem Schreiben an den Kronprinzen von Würtemberg bemerkt der Oberfeldherr, daß die von Plancy auslaufenden Straßen ſehr ſchlecht ſeien und die Bewegungen erſchwerten. Er trug dem Kronprinzen auf, die Gegend von Boulages recognoſciren zu laſſen, wo die noch vor wenigen Tagen geſtandene Brücke zwar ſchlecht, aber der Weg gegen Faux brauchbar ſei. — „Er ſolle auch den Grafen Pahlen von der ſchlechten „Beſchaffenheit der Straßen, beſonders jener von Anglüre „auf Plancy, und auch davon in Kenntniß ſetzen, daß er „ſich morgen, am 19ten März, mit dem Gros der von „ihm befehligten Avantgarde des ſechsten Armee-Corps „zwiſchen Pleurs und Cauroy aufſtellen, zugleich auch „Sezanne und Fère Champenoiſe beſetzen müſſe.“

Es war von Intereſſe, die in dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg vor der Schlacht von Arcis ſur Aube herrſchenden Anſichten, und wie dieſe ſich nach und nach gebildet haben, genau kennen zu lernen, um dadurch einen Blick in die inneren Verhältniſſe dieſer Periode zu erlangen.

Nach den Dispoſitionen für den 18ten und 19ten März war es demnach der ausgeſprochene Wille des Oberfeldherrn, mit der alliirten Hauptarmee die Aube zu überſchreiten und ſich an der Marne von Chalons bis gegen Meaux feſtzuſetzen, um ſich dadurch der ſchleſiſchen Armee zu nähern und, mit ihr vereint, Napoleon in Front und Rücken anzugreifen.

Während dieſer Bewegung ſollte der Kronprinz von

Würtemberg mit dem vierten und dritten Armee-Corps, der Division Liechtenstein und dem Kosaken-Corps Seslawin die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald beschäftigen und abhalten, sich von der Seine links gegen die Marne zu bewegen, so wie die Verbindungslinie auf Langres und Dijon möglichst sichern.

Wenn dies nun dieselbe Operation ist, welche von Seiten der Hauptarmee gleich nach der Einnahme von Troyes am 4ten März oder höchstens einige Tage später ausgeführt werden mußte, so beginnt sie erst am 18ten März, also 14 Tage später, zu einer Zeit, wo Napoleon bereits Fère Champenoise mit dem Hauptheile seiner Armee erreichte, und hätte daher, wenn der französische Kaiser die diesseitigen Verhältnisse genauer kannte und danach handelte, sehr leicht zu nachtheiligen Resultaten führen können.

Um jedoch die Aufstellung der verschiedenen Corps zu dem Zeitpunkte, als Napoleon die diesseitigen Vortruppen am 18ten zurückwarf, zu übersehen, ist es nothwendig, die Punkte anzugeben, welche sie in Folge der am 17ten Nachmittags erlassenen Disposition für den 18ten März wirklich erreichten.

Auf dem linken Flügel traf das dritte Armee-Corps (Giulay) am 18ten März Vormittags in Villemaur ein, erhielt hier am Nachmittage desselben Tages einen Befehl des Kronprinzen von Würtemberg, wonach Graf Giulay noch am heutigen Tage mit der Division Creneville die Seine-Uebergänge bei Nogent und Bray besetzte und die Divisionen Fresnel und Weiß in die Cantonnirungen bei Charmoy und Avon la pèze verlegte, für seine Person aber das Quartier in St. Martin le Bosnay nahm.

Die leichte Division Fürst Liechtenstein traf am 18ten in Tonnerre ein und erhielt nun den Befehl, in Gemein-

ſchaft mit Seslawins Koſaken wieder vorzugehen und gegen Pont ſur Yonne und Montereau zu pouſſiren. Da aber dieſe Ordre erſt am 18ten März, Abends 8 Uhr, in Tonnerre einerauf, ſo kam ſie an dieſem Tage nicht in Vollziehung. Seslawin blieb daher am 18ten März auch in Cerisiers.

Das vierte Armee-Corps rückte am heutigen Tage (18ten) von les Grèz nach Mery und dann weiter gegen Nogent hinab bis Maiſières.

Bei dem ſechsten Armee-Corps, welches ſich am 18ten März hinter der Aube zwiſchen Charny und Villette aufſtellen ſollte, war bis um halb 3 Uhr Nachmittags des 18ten März die für dieſen Tag erlaſſene Dispoſition gar nicht eingetroffen. Nur durch eine mündliche, dabei unvollſtändige Mittheilung eines Officiers vom Generalſtabe hatte General Rajeffsky die Abſichten des Oberfeldherrn erfahren und, um dieſen entgegen zu kommen, das erſte Infanterie-Corps unter dem Fürſten Gortſchakoff in Romilly zwiſchen Mery und Pont ſur Seine ſtehen laſſen und das zweite Infanterie-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg vor Nogent, das Defilee von Méviot und den Wald von Sordun ſtark beſetzt haltend, placirt. Auch war dem Grafen Pahlen aufgetragen, den Feind zu recognoſciren und deſſen Bewegung nicht aus den Augen zu laſſen. Dadurch wollte er den doppelten Zweck erfüllen, ſowohl die Uebergänge der Seine auf dem rechten Ufer zu bewachen, als nöthigenfalls gleich rechts nach Arcis marſchiren zu können.

Auf dieſe Weiſe ſtanden am Abend des 18ten März: Das dritte, vierte und ſechste Corps zwiſchen Nogent und Mery, die Pontonbrücken bei Pont ſur Seine und Nogent blieben erhalten; das fünfte Armee-Corps hatte um Mittag des 18ten März noch zwiſchen Romeru und

Allibaudière, Quartiere; die Garden und Reserven cantonnirten um Pougy.

Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17. bis 23. März.

Wir haben bereits früher gesehen, welche Vorkehrungen Napoleon für seine Operationen gegen die Aube traf. Nach französischen Nachrichten unternahm er dieselbe von Rheims und Chalons aus nur mit 10,000 M. Infanterie und 6000 Pferden. Er hoffte aber die früher erwähnten Verstärkungen an sich zu ziehen und sich mit den Corps des Marschalls Macdonald zu vereinigen, so daß er dann mit einer Armee von circa 56,000 Mann gegen die alliirte Hauptarmee aufzutreten vermöge. Für den Augenblick rückte am 17ten unter seinen eigenen Befehlen eine Colonne von 5000 Mann Infanterie und 5200 Pferden von Rheims nach Epernay. Napoleon blieb daselbst die Nacht vom 17ten zum 18ten März. Am 18ten März setzte diese Colonne ihren Weg auf Fère Champenoise fort. An der Spitze derselben befand sich die ganze Cavallerie (3 Divisionen Garde-Cavallerie und das Cavallerie-Corps des Generals Berkheim) unter dem Oberbefehl des Generals Grafen Sebastiani.

An demselben Tage (18ten) rückte die zweite Colonne unter dem Marschall Ney, 5000 Mann Infanterie und 800 Pferde stark, aus Chalons ab und erreichte Somme-sous und Mailly.

Die erste französische Colonne, bei welcher sich der Kaiser befand und die von Epernay auf Fère Champenoise vorrückte, stieß am Vormittage des 18ten März auf dem Wege von Vertus gegen Fère Champenoise auf Kaisaroffs Kosaken, so wie die zweite Colonne unter dem Marschall Ney vorwärts Somme-sous gleichfalls diese Kosaken antraf.

Gefechte bei Fère Champenoise und Somme-sous am 18. März.

Der russische General Kaisaroff, der über ungefähr 1500 Kosaken nebst 6 Kanonen auf dieser ganzen Linie zu verfügen hatte, stellte sich dem anrückenden Feinde entschlossen entgegen. Als er aber die Entwickelung der französischen Cavallerie-Massen überblickte, welche, unter dem Grafen Sebastiani über 5000 Pferde stark, ihn zu umringen und aufzureiben drohten, war er genöthigt, sich hinter Fère Champenoise zurückzuziehen.

Um 11 Uhr Vormittags hatte Kaisaroff an den Fürsten Schwarzenberg noch aus Fère Champenoise die erste Meldung abgeschickt: „Ich werde von einer über„legenen Reiterei und einer Menge Infanterie mit Ar„tillerie angegriffen. Die Avantgarde des Feindes ist „von 6 Geschützen unterstützt. Der Feind rückt auf der „Straße von Epernay und auf jener von Chalons vor. „Wenn Ew. Durchlaucht mir keine Unterstützung senden, „werde ich mich auf Arcis zurückziehen."

Eine halbe Stunde später meldet derselbe General: „Kaiser Napoleon hat diese Nacht in Epernay zugebracht. „So eben greift er mich mit seiner Garde an." Die Entfernung von Fère Champenoise bis Arcis beträgt 3½ deutsche Meile. Die mit verhängten Zügeln jagenden Kosaken konnten die Meldungen jedoch erst nach 3 Uhr Nachmittags ins Hauptquartier bringen. Fürst Schwarzenberg ließ augenblicklich die zur Hand befindlichen Truppen des fünften Armee-Corps unter die Waffen treten. Ein großer Theil der Reiterei dieses Corps befand sich schon vorwärts der Aube und mußte jetzt bereits an dem Gefechte der Kosaken Theil genommen haben. Doch ließ der Fürst noch den General Baron Frimont mit der Reiterei der Division Spleny nach Somme-puis auf-

brechen. Dort poſtirte dieſer die Regimenter Kneſevich-Dragoner und Schwarzenberg-Ulanen und ſendete Patrouillen gegen Sezanne und Fère Champenoiſe, Chalons und Vitry vor, um die Bewegungen der feindlichen Colonnen zu beobachten.

Der Oberfeldherr hatte dem General Kaiſaroff geſchrieben, daß die von dem fünften Corps ihm zugeſendete Reiterei in dieſer Stunde wohl ſchon bei Fère Champenoiſe angelangt ſei. Er hoffe, Kaiſaroff werde, mit derſelben vereint, den Feind aufzuhalten vermögen. Im Falle er aber durch ein unvorhergeſehenes Ereigniß oder durch gar zu überlegene Stärke des Feindes ſich genöthigt ſehen würde, Fère Champenoiſe zu verlaſſen, ſolle er ſich links ſeitwärts auf Sezanne zurückziehen. Dieſer Befehl ſcheint dem General entweder gar nicht oder doch zu ſpät zugekommen zu ſein. Unterdeß hatte Sebaſtiani mit der Avantgarde des Kaiſers die Koſaken-Abtheilungen Kaiſaroffs, auf die er in der Richtung von Fère Champenoiſe geſtoßen war, ſo wie das zu deren Unterſtützung vorgerückte bayeriſche erſte Chevaurlegers-Regiment wiederholt geworfen und eilte unaufhaltſam der Aube zu. Kaiſaroff wurde zuletzt genöthigt, die Marſchlinie der Franzoſen ganz zu verlaſſen und rechts ſeitwärts gegen Herbiſſe auszubiegen.

Gefecht bei Allibaudière den 18. März.

Die Colonne des Marſchalls Ney, von Vatry über Somme-ſous voreilend, zerſtreute gleichfalls die Koſaken-Abtheilungen und drängte ſie, wie auch einige bayeriſche Reiterei, auf Allibaudière zurück.

Die bayeriſche Infanterie hatte ſich hier hinter einem Bache aufgeſtellt. Sie wurde bald darauf lebhaft und wiederholt angegriffen; es gelang ihr jedoch, ſich bis ge-

gen Abend zu behaupten und dann ihren Rückzug auf das linke Ufer der Aube auszuführen.

General Baron Frimont war durch das Vorrücken des Marschalls Ney, der seinen Rückzugsweg bereits bedrohte, genöthigt, Somme-puis zu verlassen und sich mit der Division Spleny auf Arcis zurückzuziehen.

Sobald die Nachricht von dem Anrücken Napoleons in Troyes eintraf, eilte der Kaiser Alexander sofort nach Arcis, um die Entschlüsse des Fürsten Schwarzenberg unter den eingetretenen Verhältnissen kennen zu lernen. Die alliirte Hauptarmee war in diesem Augenblicke, wo Napoleon sich auf einige Meilen vor der Front derselben befand, in einer Ausdehnung von Brienne bis Provins zerstreut. Bei dem geringsten Zeitverlust konnten hieraus die nachtheiligsten Folgen entspringen.

Im Hauptquartiere des Fürsten Schwarzenberg zu Arcis wird der Entschluß gefaßt, die Hauptarmee am 19. März zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren.

Als Kaiser Alexander Abends 6 Uhr (18ten) in die Wohnung des Fürsten Schwarzenberg eintrat, fand er denselben, an dem Podagra leidend, an sein Lager gefesselt. Man beschloß nunmehr, die Armee sofort von der Seine zurückzuziehen und sie zwischen Troyes, Arcis und Pougy zu concentriren, um so nach den eintretenden Umständen die Schlacht vorwärts Trannes auf dem linken Ufer der Aube oder bei Trannes auf dem rechten Ufer dieses Flusses annehmen zu können. Zur Erreichung dieses Zweckes sollte das Corps von Wrede während der Nacht auf das linke Ufer der Aube zurückkehren und mit allen Kräften Arcis und den Uebergang daselbst behaupten.

Dieſer Entſchluß war ganz geeignet, die allürte Hauptarmee in eine beſſere militairiſche Lage zu bringen, ſobald Napoleon derſelben Zeit ließ, die hierzu erforderlichen Bewegungen auszuführen. Es war 8 Uhr Abends (18ten März), als eine zweite Dispoſition aus dem Hauptquartier Arcis ſur Aube für den 19ten März erlaſſen wurde. Die verſchiedenen Corps, welche nach der erſteren, am heutigen Vormittage (18ten) ertheilten Dispoſition in den Richtungen auf Fère Champenoiſe, ſo wie rechts auf Chalons und links auf Villenoxe gegen die Marne vorrücken ſollten, wurden nach dem neuen Befehle angewieſen:

„Das dritte, vierte und ſechste Corps unter Zurück„laſſung des Generals Seslawin, der die Seine-Ueber„gänge von Nogent und Bray möglichſt ſichert, ſofort „auf Troyes zu marſchiren. Das fünfte Corps ſollte „auf dem linken Ufer der Aube zwiſchen Arcis und Pougy „dieſe Bewegung decken, und die Garden und Reſerven „mußten ſich hinter der Voire, unweit Lesmont, ſam„meln.“

Am 20ſten März wollte man dann mit der einen Colonne, welche durch das dritte, vierte und ſechste Armee-Corps gebildet wurde, von Troyes nach Vandoeuvres gehen. Von der andern Colonne, welche aus dem fünften Armee-Corps und den Garden und Reſerven beſtand, ſollten die letzteren am 20ſten ſich bei Trannes aufſtellen, während das fünfte Armee-Corps längs der Aube über Lesmont nach Brienne ginge und an den Uebergängen über die Aube bei Lesmont und über die Voire bei Rosnay ſeine Arrieregarde zurückließe.

Indem wir nun dieſe Befehle den verſchiedenen Corps der Hauptarmee zugehen ſehen, müſſen wir noch einen Blick auf die Expedition werfen, welche für den heutigen

Tag (18ten) auf dem äußerſten rechten Flügel dem ruſſiſchen General-Lieutenant Grafen Lambert aufgetragen worden war.

Reſultat der Detachirung des Generals Grafen Lambert gegen Chalons am 18. März.

Er traf um 10 Uhr Vormittags in Vitry ein. Hier erfuhr er, daß am 17ten März eine franzöſiſche Abtheilung von 2 Bataillonen, einem Huſaren- und einem Ulanen-Regimente bei la Chauſſée gegen Vitry geſtanden und um 10 Uhr Nachts Patrouillen bis auf eine Stunde von letzterer Stadt vorgeſchickt hätte, die mit Davidoffs Vorpoſten einige Schüſſe wechſelten. Dieſe Truppen wären aber am 18ten März um 3 Uhr Morgens gegen Chalons zurückgegangen. Es bedurfte nun einiger Stunden, bis Davidoffs Truppen verſammelt und der Befehl zum Vorrücken an den General Tettenborn gelangt war. Daher konnten die zum Unternehmen gegen Chalons beſtimmten Regimenter erſt am Nachmittage (18ten) ihren Marſch antreten. General Lambert rückte mit Davidoffs Truppen am rechten Ufer der Marne bis la Chauſſée und General Tettenborn auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes von Coole bis Pogny vor. Bei Sonnenuntergang trafen beide Generale auf den genannten Punkten ein. Erſt ſpät Abends erfuhren ſie hier den Marſch des Feindes, an ihrer linken Flanke vorbei, gegen die Aube. Sie ſahen dadurch ihren Rücken von feindlichen Colonnen bedroht, deren Stärke ſie nicht kannten. In dieſer kritiſchen Lage meldete Graf Lambert um 8 Uhr Abends aus la Chauſſée dem Fürſten Schwarzenberg: „Da Chalons „mit dem ganzen Corps des Marſchalls Ney beſetzt ſei, „ſo habe er nicht hinreichende Truppen zum Angriffe „dieſer Stadt. Er wolle alſo nur noch genauere Nach-

„richten über den dortigen Zuſtand einziehen; dann werde „er nach Vitry zurückkehren und Tettenborn rechts auf „Grand-Mourmelon marſchiren laſſen, um die Verbin„dung mit Blücher zu eröffnen.“

Nachdem nun General-Lieutenant Lambert erfahren, daß das ganze Corps des Marſchalls Ney aus Chalons über Vatry marſchirt ſei, eilte er mit Davidoffs Truppen nach Vitry zurück, um dieſen wichtigen Punkt im Falle eines Angriffs zu ſichern. General Tettenborn ging durch die Marne auf das rechte Ufer und, auf dieſe Weiſe durch den Fluß geſichert, unternahm er, wie wir bereits früher geſehen haben, ſeinen Zug auf Chalons, welchen Ort er am 19ten März beſetzte und hierdurch die Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee wieder eröffnete.

Gleich nach Ertheilung der Dispoſition für den 19ten März berichtete der Fürſt Schwarzenberg an den Kaiſer von Oeſterreich über die Gefechte des Tages (18ten) und rühmt hierbei den tapfern Widerſtand der 1500 Koſaken Kaiſaroffs, „die, durch die Uebermacht des Feindes von „Stellung zu Stellung bis auf die Höhen von Herbiſſe „gedrückt, jede derſelben heldenmüthig vertheidigten. Die „nahende feindliche Macht zählte, nach Ausſage der Ge„fangenen, bei 40,000 Mann. — Vermöge der geſtrigen „Dispoſition hätte ſich das ſechste Armee-Corps (Ra„jeffsky) heute (18ten) zwiſchen Charny und Villette auf„ſtellen ſollen. Statt deſſen ſtellte ſich General Rajeffsky „mit einem Theile bei Mery und mit dem andern bei „Nogent und Provins auf. Unter dieſen Umſtänden „könne der Oberfeldherr nicht darauf rechnen, die Ver„einigung der Armee, welches ſtets der Zweck ſeiner Be„wegungen ſei, hier zu bewerkſtelligen, weil er nicht im „Stande ſei, aus dem Defilee von Arcis vorzurücken. „Er werde daher, dem gefaßten Plane getreu, dieſelbe in

„der rückwärts gelegenen Stellung zwiſchen Trannes und „Bar ſur Aube concentriren, um von dort aus den Um„ſtänden gemäß handeln zu können.“

Die neue Operation der alliirten Hauptarmee begann damit, daß General Kaiſaroff nach Einbruch der Nacht mit ſeinen Koſaken über die Aube durch Arcis zurückging und dann auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes hinab gegen Règes, an der Barbuiſſe auf dem Wege nach Plancy gelegen, marſchirte. Dem Koſaken-Corps folgten ſämmtliche Truppen des Wredeſchen Corps über den Fluß. Sie ſtellten ſich hinter Arcis auf. Bei Pouan beobachtete das Regiment Kneſevich-Dragoner und bei Villette das Regiment Schwarzenberg-Ulanen den Fluß.

Sobald die drei Corps des linken Flügels den Befehl, auf Troyes zurückzumarſchiren, erhielten, waren ſie ſofort dahin aufgebrochen. Der Kronprinz von Würtemberg ließ vom vierten Armee-Corps eine Arrieregarde in Malmaiſon und 2 öſterreichiſche Grenadier-Bataillone in Mery ſtehen, mit den übrigen Truppen ging er durch Troyes und ſtellte ſich hinter der Stadt auf. Durch das Zurücklaſſen der beiden Grenadier-Bataillone und der Arrieregarde ſollte den zuletzt von der Seine abmarſchirenden Truppen, nämlich der Diviſion Creneville des dritten und der Avantgarde Pahlen des ſechsten Armee-Corps, ſo wie den bei Nogent und Pont ſur Seine im Gebrauch geweſenen Pontontrains, der Weg auf Troyes geſichert werden.

Vom ſechsten Armee-Corps marſchirten General Rajeffsky mit dem Infanterie-Corps des Fürſten Gortſchakoff von Mery und das Infanterie-Corps Eugen Würtemberg von Mériot über Pont ſur Seine gegen Troyes. Der General Graf Pahlen, welcher ſich beeilt hatte, ſeine Vortruppen von Provins zurückzuziehen, blieb noch einige

„nunmehr (am 18ten) das fünfte Armee-Corps (Wrede) „auf dem rechten Aube-Ufer zur Sicherung der auf Ar„cis und Brienne führenden Straßen concentrirt, wäh„rend ſich das ſechste (Rajeffsky) auf dem linken Ufer „nahe bei Arcis vereinige. Morgen (am 19ten) würde „das ſechste Armee-Corps auf dem rechten, in Verbin„dung mit dem fünften Armee-Corps, aufgeſtellt werden. „Am 20ſten wäre er ſonach im Stande, nach den mitt„lerweile eingehenden Nachrichten, diejenigen Bewegungen „gegen die Marne zu machen, die am zweckmäßigſten „erachtet würden.“ — Da beim Schluſſe dieſes Schrei-bens ſo eben eine wiederholte Meldung des Generals Kaiſaroff angelangt war: „der Feind dringe über Vertus „gegen Fère Champenoiſe vor,“ ſo erſuchte der Fürſt den General Barclay, „die Garden und Reſerven zwi„ſchen Donnement, Dommartin und Jaſſeines ſo zu con„centriren, daß ſie ein Vorrücken der bei Arcis ſtehenden „Truppen gegen Somme-puis oder Mailly unterſtützen „könnten.“

Dem General-Lieutenant Grafen Lambert ſchrieb der Fürſt: „daß, wenn ſeine Truppen hinreichten, ſolle er mit „dem Vorrücken nicht zögern. Der Oberfeldherr wolle „ihn durch Cavallerie-Demonſtrationen gegen Vertus und „auf den übrigen nach Chalons führenden Straßen un„terſtützen. Da es vorzüglich darum zu thun ſei, be„ſtimmte Nachrichten über die Stärke und Bewegungen „des Feindes zu erhalten, ſo habe der Oberfeldherr die „Linie von Veſſigneux und Faux heute mit 2 Cavallerie„Regimentern beſetzen laſſen. Auch die Linie von Vatry „und Bergères (gegen Vertus und Chalons) ſei gleich„mäßig geſichert. Dieſe Aufſtellungen zu unterſtützen, iſt „eine zweite Linie von Cosle bis Fère Champenoiſe, und „eine dritte von Somme-puis bis Semoine beſetzt, hinter

Der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen blieben am heutigen Tage (19ten März) in Troyes. Der Kaiſer von Oeſterreich begab ſich nach Bar ſur Aube und das Hauptquartier des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg wurde nach Pougy verlegt.

Von der rechten Flügel-Colonne hatten ſich die Garden und Reſerven in drei Treffen aufgeſtellt, mit dem rechten Flügel an Perthes, mit dem linken an die Weinberge zwiſchen Brienne und Lesmont geſtützt. Die leichte Garde-Cavallerie-Diviſion war als Vorhut bei Braux le Comte poſtirt. Die Verbindung rechts wurde mit Vitry erhalten, ſo wie nach vorwärts mit dem fünften Armee-Corps gegen Arcis.

Der Feldmarſchall Graf Wrede nahm unterdeß hinter der Aube Stellung; die Stadt Arcis wurde mit der öſterreichiſchen Infanterie-Brigade Volkmann beſetzt. Man hatte die äußerſte Brücke über den ſchmalen rechten Arm der Aube abgebrochen; die an den Fluß führenden Straßen waren verrammelt; die Geſchütze fuhren auf der Terraſſe des Schloſſes auf und ſomit waren alle Anſtalten zu einer kräftigen Vertheidigung getroffen.

Hinter dem Fluſſe ſtellten ſich unter dem Befehle des Generals Baron Frimont: die Diviſion Spleny links zwiſchen Arcis und Villette, und die Diviſion Anton Hardegg rechts zwiſchen Arcis und St. Nabor auf.

Weiter am Fluſſe aufwärts lagerte die Diviſion Rechberg und die Cavallerie-Brigade Vieregg bei Chaudrey. Dieſer Punkt wurde mit einer Infanterie-Brigade, 8 Escadrons nebſt einer 12-pfünder und einer 6-pfünder Batterie beſetzt. Die Diviſion de Lamotte lagerte noch weiter oberhalb der Aube unweit Nogent, wo Graf Wrede ſein Quartier nahm.

Graf Wrede befahl ſeinen Truppen, „die Ueber-

Würtemberg mit dem vierten und dritten Armee-Corps, der Division Liechtenstein und dem Kosaken-Corps Seslawin die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald beschäftigen und abhalten, sich von der Seine links gegen die Marne zu bewegen, so wie die Verbindungslinie auf Langres und Dijon möglichst sichern.

Wenn dies nun dieselbe Operation ist, welche von Seiten der Hauptarmee gleich nach der Einnahme von Troyes am 4ten März oder höchstens einige Tage später ausgeführt werden mußte, so beginnt sie erst am 18ten März, also 14 Tage später, zu einer Zeit, wo Napoleon bereits Fère Champenoise mit dem Hauptheile seiner Armee erreichte, und hätte daher, wenn der französische Kaiser die diesseitigen Verhältnisse genauer kannte und danach handelte, sehr leicht zu nachtheiligen Resultaten führen können.

Um jedoch die Aufstellung der verschiedenen Corps zu dem Zeitpunkte, als Napoleon die diesseitigen Vortruppen am 18ten zurückwarf, zu übersehen, ist es nothwendig, die Punkte anzugeben, welche sie in Folge der am 17ten Nachmittags erlassenen Disposition für den 18ten März wirklich erreichten.

Auf dem linken Flügel traf das dritte Armee-Corps (Giulay) am 18ten März Vormittags in Villemaur ein, erhielt hier am Nachmittage desselben Tages einen Befehl des Kronprinzen von Würtemberg, wonach Graf Giulay noch am heutigen Tage mit der Division Creneville die Seine-Uebergänge bei Nogent und Bray besetzte und die Divisionen Fresnel und Weiß in die Cantonnirungen bei Charmoy und Avon la pèze verlegte, für seine Person aber das Quartier in St. Martin le Bosnay nahm.

Die leichte Division Fürst Liechtenstein traf am 18ten in Tonnerre ein und erhielt nun den Befehl, in Gemein-

ſchaft mit Seslawins Koſaken wieder vorzugehen und gegen Pont ſur Yonne und Montereau zu pouſſiren. Da aber dieſe Ordre erſt am 18ten März, Abends 8 Uhr, in Tonnerre eintraf, ſo kam ſie an dieſem Tage nicht in Vollziehung. Seslawin blieb daher am 18ten März auch in Cerifiers.

Das vierte Armee-Corps rückte am heutigen Tage (18ten) von les Grèz nach Mery und dann weiter gegen Nogent hinab bis Maiſières.

Bei dem ſechsten Armee-Corps, welches ſich am 18ten März hinter der Aube zwiſchen Charny und Villette aufſtellen ſollte, war bis um halb 3 Uhr Nachmittags des 18ten März die für dieſen Tag erlaſſene Dispoſition gar nicht eingetroffen. Nur durch eine mündliche, dabei unvollſtändige Mittheilung eines Officiers vom Generalſtabe hatte General Rajeffsky die Abſichten des Oberfeldherrn erfahren und, um dieſen entgegen zu kommen, das erſte Infanterie-Corps unter dem Fürſten Gortſchakoff in Romilly zwiſchen Mery und Pont ſur Seine ſtehen laſſen und das zweite Infanterie-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg vor Nogent, das Defilee von Mériot und den Wald von Sordun ſtark beſetzt haltend, placirt. Auch war dem Grafen Pahlen aufgetragen, den Feind zu recognoſciren und deſſen Bewegung nicht aus den Augen zu laſſen. Dadurch wollte er den doppelten Zweck erfüllen, ſowohl die Uebergänge der Seine auf dem rechten Ufer zu bewachen, als nöthigenfalls gleich rechts nach Arcis marſchiren zu können.

Auf dieſe Weiſe ſtanden am Abend des 18ten März: Das dritte, vierte und ſechste Corps zwiſchen Nogent und Mery, die Pontonbrücken bei Pont ſur Seine und Nogent blieben erhalten; das fünfte Armee-Corps hatte um Mittag des 18ten März noch zwiſchen Ramerru und

„nunmehr (am 18ten) das fünfte Armee-Corps (Wrede) „auf dem rechten Aube-Ufer zur Sicherung der auf Ar„cis und Brienne führenden Straßen concentrirt, wäh„rend ſich das ſechste (Rajeffsky) auf dem linken Ufer „nahe bei Arcis vereinige. Morgen (am 19ten) würde „das ſechste Armee-Corps auf dem rechten, in Verbin„dung mit dem fünften Armee-Corps, aufgeſtellt werden. „Am 20ſten wäre er ſonach im Stande, nach den mitt„lerweile eingehenden Nachrichten, diejenigen Bewegungen „gegen die Marne zu machen, die am zweckmäßigſten „erachtet würden.“ — Da beim Schluſſe dieſes Schrei„bens ſo eben eine wiederholte Meldung des Generals Kaiſaroff angelangt war: „der Feind dringe über Vertus „gegen Fère Champenoiſe vor,“ ſo erſuchte der Fürſt den General Barclay, „die Garden und Reſerven zwi„ſchen Donnement, Dommartin und Jaſſeines ſo zu con„centriren, daß ſie ein Vorrücken der bei Arcis ſtehenden „Truppen gegen Somme-puis oder Mailly unterſtützen „könnten.“

Dem General-Lieutenant Grafen Lambert ſchrieb der Fürſt: „daß, wenn ſeine Truppen hinreichten, ſolle er mit „dem Vorrücken nicht zögern. Der Oberfeldherr wolle „ihn durch Cavallerie-Demonſtrationen gegen Vertus und „auf den übrigen nach Chalons führenden Straßen un„terſtützen. Da es vorzüglich darum zu thun ſei, be„ſtimmte Nachrichten über die Stärke und Bewegungen „des Feindes zu erhalten, ſo habe der Oberfeldherr die „Linie von Veſſigneux und Faux heute mit 2 Cavallerie„Regimentern beſetzen laſſen. Auch die Linie von Vatry „und Bergères (gegen Vertus und Chalons) ſei gleich„mäßig geſichert. Dieſe Aufſtellungen zu unterſtützen, iſt „eine zweite Linie von Cosle bis Fère Champenoiſe, und „eine dritte von Somme-puis bis Semoine beſetzt, hinter

„welcher gedeckt die Infanterie poſtirt ſei. Vitry ſei „durch dieſe Aufſtellung von ſelbſt geſichert, und General „Lambert werde dadurch im Stande ſein, mit um ſo „größerem Nachdruck auf dem rechten Marne-Ufer vor„zurücken.“

In einem Schreiben an den Kronprinzen von Würtemberg bemerkt der Oberfeldherr, daß die von Plancy auslaufenden Straßen ſehr ſchlecht ſeien und die Bewegungen erſchwerten. Er trug dem Kronprinzen auf, die Gegend von Boulages recognosciren zu laſſen, wo die noch vor wenigen Tagen geſtandene Brücke zwar ſchlecht, aber der Weg gegen Faux brauchbar ſei. — „Er ſolle auch den Grafen Pahlen von der ſchlechten „Beſchaffenheit der Straßen, beſonders jener von Anglüre „auf Plancy, und auch davon in Kenntniß ſetzen, daß er „ſich morgen, am 19ten März, mit dem Gros der von „ihm befehligten Avantgarde des ſechsten Armee-Corps „zwiſchen Pleurs und Cauroy aufſtellen, zugleich auch „Sezanne und Fère Champenoiſe beſetzen müſſe.“

Es war von Intereſſe, die in dem Hauptquartiere des Fürſten Schwarzenberg vor der Schlacht von Arcis ſur Aube herrſchenden Anſichten, und wie dieſe ſich nach und nach gebildet haben, genau kennen zu lernen, um dadurch einen Blick in die inneren Verhältniſſe dieſer Periode zu erlangen.

Nach den Dispoſitionen für den 18ten und 19ten März war es demnach der ausgeſprochene Wille des Oberfeldherrn, mit der alliirten Hauptarmee die Aube zu überſchreiten und ſich an der Marne von Chalons bis gegen Meaux feſtzuſetzen, um ſich dadurch der ſchleſiſchen Armee zu nähern und, mit ihr vereint, Napoleon in Front und Rücken anzugreifen.

Während dieſer Bewegung ſollte der Kronprinz von

Würtemberg mit dem vierten und dritten Armee-Corps, der Division Liechtenstein und dem Kosaken-Corps Seslawin die französischen Corps unter dem Marschall Macdonald beschäftigen und abhalten, sich von der Seine links gegen die Marne zu bewegen, so wie die Verbindungslinie auf Langres und Dijon möglichst sichern.

Wenn dies nun dieselbe Operation ist, welche von Seiten der Hauptarmee gleich nach der Einnahme von Troyes am 4ten März oder höchstens einige Tage später ausgeführt werden mußte, so beginnt sie erst am 18ten März, also 14 Tage später, zu einer Zeit, wo Napoleon bereits Fère Champenoise mit dem Hauptheile seiner Armee erreichte, und hätte daher, wenn der französische Kaiser die diesseitigen Verhältnisse genauer kannte und danach handelte, sehr leicht zu nachtheiligen Resultaten führen können.

Um jedoch die Aufstellung der verschiedenen Corps zu dem Zeitpunkte, als Napoleon die diesseitigen Vortruppen am 18ten zurückwarf, zu übersehen, ist es nothwendig, die Punkte anzugeben, welche sie in Folge der am 17ten Nachmittags erlassenen Disposition für den 18ten März wirklich erreichten.

Auf dem linken Flügel traf das dritte Armee-Corps (Giulay) am 18ten März Vormittags in Villemaur ein, erhielt hier am Nachmittage desselben Tages einen Befehl des Kronprinzen von Würtemberg, wonach Graf Giulay noch am heutigen Tage mit der Division Creneville die Seine-Uebergänge bei Nogent und Bray besetzte und die Divisionen Fresnel und Weiß in die Cantonnirungen bei Charmoy und Avon la pèze verlegte, für seine Person aber das Quartier in St. Martin le Bosnay nahm.

Die leichte Division Fürst Liechtenstein traf am 18ten in Tonnerre ein und erhielt nun den Befehl, in Gemein-

ſchaft mit Seslawins Koſaken wieder vorzugehen und gegen Pont ſur Yonne und Montereau zu pouſſiren. Da aber dieſe Ordre erſt am 18ten März, Abends 8 Uhr, in Tonnerre eintraf, ſo kam ſie an dieſem Tage nicht in Vollziehung. Seslawin blieb daher am 18ten März auch in Cerifiers.

Das vierte Armee-Corps rückte am heutigen Tage (18ten) von les Grèz nach Mery und dann weiter gegen Nogent hinab bis Maiſières.

Bei dem ſechsten Armee-Corps, welches ſich am 18ten März hinter der Aube zwiſchen Charny und Villette aufſtellen ſollte, war bis um halb 3 Uhr Nachmittags des 18ten März die für dieſen Tag erlaſſene Dispoſition gar nicht eingetroffen. Nur durch eine mündliche, dabei unvollſtändige Mittheilung eines Officiers vom Generalſtabe hatte General Rajeffsky die Abſichten des Oberfeldherrn erfahren und, um dieſen entgegen zu kommen, das erſte Infanterie-Corps unter dem Fürſten Gortſchakoff in Romilly zwiſchen Mery und Pont ſur Seine ſtehen laſſen und das zweite Infanterie-Corps unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg vor Nogent, das Defilee von Mériot und den Wald von Sordun ſtark beſetzt haltend, placirt. Auch war dem Grafen Pahlen aufgetragen, den Feind zu recognoſciren und deſſen Bewegung nicht aus den Augen zu laſſen. Dadurch wollte er den doppelten Zweck erfüllen, ſowohl die Uebergänge der Seine auf dem rechten Ufer zu bewachen, als nöthigenfalls gleich rechts nach Arcis marſchiren zu können.

Auf dieſe Weiſe ſtanden am Abend des 18ten März: Das dritte, vierte und ſechste Corps zwiſchen Nogent und Mery, die Pontonbrücken bei Pont ſur Seine und Nogent blieben erhalten; das fünfte Armee-Corps hatte um Mittag des 18ten März noch zwiſchen Ramerru und

Allibaudière, Quartiere; die Garden und Reserven cantonnirten um Pougy.

Fortsetzung der Operationen Napoleons vom 17. bis 23. März.

Wir haben bereits früher gesehen, welche Vorkehrungen Napoleon für seine Operationen gegen die Aube traf. Nach französischen Nachrichten unternahm er dieselbe von Rheims und Chalons aus nur mit 10,000 M. Infanterie und 6000 Pferden. Er hoffte aber die früher erwähnten Verstärkungen an sich zu ziehen und sich mit den Corps des Marschalls Macdonald zu vereinigen, so daß er dann mit einer Armee von circa 56,000 Mann gegen die alliirte Hauptarmee aufzutreten vermöge. Für den Augenblick rückte am 17ten unter seinen eigenen Befehlen eine Colonne von 5000 Mann Infanterie und 5200 Pferden von Rheims nach Epernay. Napoleon blieb daselbst die Nacht vom 17ten zum 18ten März. Am 18ten März setzte diese Colonne ihren Weg auf Fère Champenoise fort. An der Spitze derselben befand sich die ganze Cavallerie (3 Divisionen Garde-Cavallerie und das Cavallerie-Corps des Generals Berkheim) unter dem Oberbefehl des Generals Grafen Sebastiani.

An demselben Tage (18ten) rückte die zweite Colonne unter dem Marschall Ney, 5000 Mann Infanterie und 800 Pferde stark, aus Chalons ab und erreichte Somme-sous und Mailly.

Die erste französische Colonne, bei welcher sich der Kaiser befand und die von Epernay auf Fère Champenoise vorrückte, stieß am Vormittage des 18ten März auf dem Wege von Vertus gegen Fère Champenoise auf Kaisaroffs Kosaken, so wie die zweite Colonne unter dem Marschall Ney vorwärts Somme-sous gleichfalls diese Kosaken antraf.

Gefechte bei Fère Champenoise und Somme-sous am 18. März.

Der russische General Kaisaroff, der über ungefähr 1500 Kosaken nebst 6 Kanonen auf dieser ganzen Linie zu verfügen hatte, stellte sich dem anrückenden Feinde entschlossen entgegen. Als er aber die Entwickelung der französischen Cavallerie-Massen überblickte, welche, unter dem Grafen Sebastiani über 5000 Pferde stark, ihn zu umringen und aufzureiben drohten, war er genöthigt, sich hinter Fère Champenoise zurückzuziehen.

Um 11 Uhr Vormittags hatte Kaisaroff an den Fürsten Schwarzenberg noch aus Fère Champenoise die erste Meldung abgeschickt: „Ich werde von einer über„legenen Reiterei und einer Menge Infanterie mit Ar„tillerie angegriffen. Die Avantgarde des Feindes ist „von 6 Geschützen unterstützt. Der Feind rückt auf der „Straße von Epernay und auf jener von Chalons vor. „Wenn Ew. Durchlaucht mir keine Unterstützung senden, „werde ich mich auf Arcis zurückziehen.“

Eine halbe Stunde später meldet derselbe General: „Kaiser Napoleon hat diese Nacht in Epernay zugebracht. „So eben greift er mich mit seiner Garde an.“ Die Entfernung von Fère Champenoise bis Arcis beträgt 3½ deutsche Meile. Die mit verhängten Zügeln jagenden Kosaken konnten die Meldungen jedoch erst nach 3 Uhr Nachmittags ins Hauptquartier bringen. Fürst Schwarzenberg ließ augenblicklich die zur Hand befindlichen Truppen des fünften Armee-Corps unter die Waffen treten. Ein großer Theil der Reiterei dieses Corps befand sich schon vorwärts der Aube und mußte jetzt bereits an dem Gefechte der Kösaken Theil genommen haben. Doch ließ der Fürst noch den General Baron Frimont mit der Reiterei der Division Spleny nach Somme-puis auf-

dieſes Ortes an beiden Ufern der Aube, die erſte Reiter-Colonne unter General Sebaſtiani an der Barbuiſſe zwiſchen Beſſy und Pouan.

Marſchall Ney war auf dem Marſche von Sommeſous gegen Arcis auf keine alliirten Truppen geſtoßen. Er ſtellte am Abend ſeine Infanterie hinter dem Pachthofe Riverelle, unweit Plancy, auf. Seine Reiterei ſchob er nach Viapres, auf der Straße von Plancy nach Arcis, vor.

Ereigniſſe bei den Corps unter dem Marſchall Macdonald am 19. März.

In wie weit der Marſchall Macdonald eine nähere Kenntniß von dem Anmarſche der durch Napoleon herbeigeführten Corps hatte, iſt noch nicht hinlänglich aufgeklärt worden. Es ſcheint vielmehr, daß er erſt durch die Meldungen der am 18ten März auf Recognoscirung ausgeſchickten Officiere die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die gegen ihn geſtandenen alliirten Corps im vollen Rückzuge gegen Troyes begriffen waren, woraus er ein Anrücken Napoleons folgerte. Er vereinigte daher gleich bei Tagesanbruch ſeine ganze Reiterei und rückte längs des rechten Ufers der Seine den Alliirten nach. Starke Abtheilungen wendeten ſich links gegen la Ferté Gaucher und Sezanne, um genaue Nachrichten über die Bewegungen Napoleons einzuziehen. Die Infanterie brach aus der Stellung von Maiſon rouge, zwiſchen Donnemarie und Cucharmois, auf, rückte über Provins vor und ſtellte ſich bis Villenoxe in Echelons auf. Nur die Diviſion Pacthod blieb mit ihrem Gros bei Montereau zurück. Detachements eilten an das Ufer der Seine und nahmen Bray, Nogent und Pont ſur Seine in Beſitz. Macdonald ſetzte ſich auf dieſe Weiſe am 19ten März

in die Verfaſſung, um nach den eingehenden Nachrichten oder den eintreffenden Befehlen des Kaiſers in die Operationen deſſelben eingreifen zu können.

Ob der franzöſiſche Marſchall bei dem ſich bereits am 17ten März ausſprechenden Rückzuge der Alliirten nicht ſchon einen Tag früher in die Offenſive übergehen und daher heute ſchon zu Napoleons Armee hätte ſtoßen können, müßte von einer andern Seite nachgewieſen werden.

Für uns erregt es aber jetzt das lebhafteſte Intereſſe, daß wir Napoleon nach Plancy zurückkehren ſehen, was hinlänglich zeigte, daß er ſeinen Stoß über die Aube und Seine hinaus verfehlt ſah, indem er hier nur noch gleichſam die Arrieregarde der Arrieregarde und die Pontons der zuletzt abgebrochenen Brücke erreicht hatte.

Ueber Napoleons Lage und Entſchließungen am Abend des 19. März.

Ueber Napoleons Lage zu dieſer Zeit wird in einer authentiſchen Quelle angeführt *): „So leidet es denn „keinen Zweifel mehr: die große öſterreichiſche Armee iſt „zurückgegangen, Paris von ihr befreit, und Napoleons „Anmarſch hat hingereicht, dies zu bewirken. Hier kehrt „ſich aber das Glück gegen uns, es zerſtört unſere Pläne; „die Armee, im ſchnellen Lauf von Rheims nach Mery „eilend, ſtößt ins Blaue hinein, wodurch wir wieder in „den Kreis der Ungewißheit geſtürzt werden und Napo„leon die Nothwendigkeit auferlegt wird, ein neues Ope„rations-Syſtem zu beginnen. Der einzige Vortheil, den „man erhalten hat, beſteht in der Vereinigung mit den „Corps der Herzöge von Tarent (Macdonald) und Reg-

*) Manuſcript von 1814, von Fain. Seite 135.

„gio (Oudinot). Dieſe Marſchälle rücken von Villenoxe „gegen Plancy, in der Meinung, den Spuren des ruſſi„ſchen Corps Rajeffsky zu folgen. Doch ungeachtet die„ſer Vereinigung ſind unſere Kräfte noch ſo unverhält„nißmäßig, daß es unmöglich iſt, ſich den Zufällen einer „geordneten Feldſchlacht auszuſetzen. Die Betrachtungen, „welche in Rheims zu dem Entſchluſſe führten, in Schwar„zenbergs Rücken zu manövriren, bieten ſich wieder mit „eben der Wahrſcheinlichkeit des Erfolges dar. Napo„leon nimmt alſo ſeinen erſten Plan wieder auf. Wir „haben zu kurz umgewendet, als wir den Weg von Fère „Champenoiſe auf Plancy einſchlugen; jetzt müſſen wir, „um wieder in die Richtung zu kommen, welche in den „Rücken des Feindes führt, die Aube aufwärts gehen, „bis nach Bar, wenn es nöthig iſt.“

Wahrſcheinlich hoffte der franzöſiſche Kaiſer daher noch, auf einige der alliirten Corps zu ſtoßen, die auf der Straße von Sens über Troyes nach Bar ſur Aube zurückgingen, ihnen durch einen Rechtsabmarſch bei einem der zuletzt genannten beiden Defileen zuvorzukommen und dadurch es möglich zu machen, der Hauptarmee Nachtheile beizufügen, ohne ſich mit den vereinten alliirten Streitkräften Schwarzenbergs in eine Schlacht einzulaſſen.

Während wir auf dieſe Weiſe Napoleons Unternehmungen im Laufe des 19ten März verfolgten und das Eintreffen feindlicher Streitkräfte auf der Linie von Plancy über Villenoxe gegen Provins nachgewieſen haben, kehren wir in das Hauptquartier der Alliirten nach Pougy zu dem Fürſten Schwarzenberg zurück, der in Folge des glücklichen Entſchluſſes vom geſtrigen Abend (18ten) ſeine Armee um Troyes und an der Aube ſich vereinigen ſah, und jetzt noch im Begriffe war, dieſelbe in die Stellung von Trannes zurückzuführen.

Fürſt Schwarzenberg beſchließt, die Hauptarmee, anſtatt bei Trannes, hinter der Aube und Voire zwiſchen Coclois, Pougy und Rosnay zu concentriren (9 Uhr Morgens den 19. März).

Als man jedoch am Morgen des 19ten März keine Bewegung Napoleons weder gegen Arcis, noch weiter oberhalb gegen die rechte Flanke der Hauptarmee bemerkte, ſo glaubte der Oberfeldherr, daß es nicht nothwendig werden dürfte, die Armee bis Trannes zurückzuführen. Er hoffte vielmehr, das dritte, vierte und ſechste Armee-Corps über Piney nach Desmont heranzuziehen und, während er durch das fünfte Corps zwiſchen Coclois und Pougy den Uebergang auf das rechte Ufer der Aube deckte, eine Stellung hinter der Voire beziehen zu können, von wo aus er im Stande ſei, gegen die linke Flanke Napoleons zu operiren und auch in eine nähere Verbindung mit der ſchleſiſchen Armee zu gelangen.

Dieſer Gedanke erzeugte die nach 9 Uhr Vormittags (19ten) veränderte Entſchließung für den 20ſten März (Beilage No. XVIII.).

Die hierauf bis Mittag eingehenden Meldungen, ſowohl des Grafen Pahlen, als des Kronprinzen von Würtemberg, ſo wie auch die Meldungen des Grafen Wrede bis 3 Uhr Nachmittags ſtimmten darin überein, daß beim Feinde ſich Alles ruhig zeige und keine Bewegungen, die auf die Fortſetzung der Offenſive ſchließen ließen, ſich gezeigt hätten.

Erſt nach 3 Uhr ſchrieb Fürſt Schwarzenberg dem Kronprinzen: „Der Feind iſt, nach Anzeige des Gene„rals Kaiſaroff, bei Plancy über die Aube geſetzt. Da „die Vereinigung meiner ſämmtlichen Streitkräfte der „Hauptzweck der Bewegungen der Armee iſt, ſo will ich, „zur Vermeidung jedes partiellen Gefechts, die morgen

„auf das rechte Aube-Ufer bei Lesmont und Precy zu „gehen beſtimmten Colonnen nicht der Gefahr ausſetzen, „in dieſer Bewegung durch feindliche Anfälle gehindert „oder aufgehalten zu werden. Aus dieſem Grunde wird „daher die heute ertheilte zweite Dispoſition zum 20ſten „März aufgehoben und verbleibt es bei der geſtern ge„gebenen Dispoſition für dieſen Tag (20ſten), wonach „das dritte, vierte und ſechste Armee-Corps ſich in der „Richtung auf Vandoeuvres zurückzuziehen hat.“

Gegen 7 Uhr Abends hatte man den Kanonendonner bei Mery gehört und gewann dadurch, wie durch die ſpäteren Meldungen Kaiſaroffs die Ueberzeugung, daß der Kaiſer Napoleon in keiner der Hauptarmee nachtheiligen Richtung operire.

General Kaiſaroff verließ in der Nacht den Barbuiſſe-Bach, wurde von 2 Escadrons Kneſevich-Dragoner bei Villette aufgenommen und ſtellte ſich nun auf dem linken Flügel der Diviſion Spleny, zwiſchen St. Remy und Boué. Das Huſaren-Regiment Erzherzog Joſeph beſetzte Villette und ſchob ſeine Poſten gegen Pouan vor. Hiernach lagerte demnach während der Nacht vom 19ten zum 20ſten März: das Corps von Wrede in Echelons von Pouan bis Pougy; die Garden und Reſerven befanden ſich in Bereitſchaft hinter der Voire, und das dritte, vierte und ſechste Armee-Corps trafen in und um Troyes ein, wo ſie die ihnen angewieſenen Bivouacs bezogen.

Entſchluß des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg, ſelbſt in die Offenſive überzugehen (9 Uhr Abends 19ten).

Es war ſchon die Nacht angebrochen, als die bis dahin eingelaufenen Meldungen dem Feldmarſchall Fürſten Schwarzenberg geſtatteten, ſeines Gegners jetzige Lage

der ſeinigen gegenüber nochmals genau zu erwägen. Es lag klar vor Augen, daß der franzöſiſche Kaiſer über Plancy und Mery einen Luftſtoß gemacht und daß er ſich nunmehr entſchließen müſſe, entweder auf beiden Ufern der Aube aufwärts, gegen Arcis, oder die Seine aufwärts, gegen Troyes, vorzurücken, wenn er ſich nicht entſchied, im Laufe des folgenden Tages (20ſten) den noch auf dem rechten Ufer des Fluſſes lagernden Theil ſeiner Armee an ſich zu ziehen, ſo wie die Vereinigung mit den jenſeits der Seine und Aube noch einen Tagemarſch entfernten Corps des Marſchalls Macdonald abzuwarten und ſo mit vereinten Kräften die weiteren Operationen gegen die Front der Alliirten auszuführen. In jedem dieſer Fälle befand ſich daher Napoleon am folgenden Tage (20ſten), in getheilten Kräften, mit zwei Fluß-Defileen im Rücken und durch eben dieſe Flüſſe vom Marſchall Macdonald getrennt, der vereinten alliirten Hauptarmee gegenüber. Es iſt das perſönliche Verdienſt des Feldmarſchalls Fürſten Schwarzenberg, welches er ſich um die Sache Europa's erwarb, daß er dieſen für das alliirte Heer ſo günſtigen Augenblick mit Umſicht und Entſchloſſenheit benutzte, um ſeinen Gegner in dieſer ſelbſt bereiteten kritiſchen Lage mit vereinten Kräften anzugreifen.

Dieſen Entſchluß, aus der bisherigen Defenſive in eine entſchiedene Offenſive überzugehen, kündigte der Oberfeldherr der Armee durch die um 9 Uhr Abends erlaſſene und in der Beilage No. XIX. beigefügte Dispoſition an. Hiernach ſollte der Kronprinz von Würtemberg mit dem dritten, vierten und ſechsten Armee-Corps von Troyes über Charmont (auch Colas-Verdey genannt) gegen Plancy in die rechte Flanke des Feindes vorrücken, während das fünfte Armee-Corps (Wrede), gefolgt von ſämmtlichen

Garden und Reserven, über Chaudrey und Mesgnillettre die Front des Feindes anzufallen bestimmt wurde. Die an den Teten befindliche Cavallerie hatte die Bestimmung, bei dem gemeinsamen Vorrücken die Verbindung unter einander aufzusuchen und festzuhalten. Um 9 Uhr Morgens (20sten) sollten: der Kronprinz von Würtemberg mit den Spitzen seiner Colonnen bei Charmont, Graf Wrede vorwärts Chaudrey und die Garden und Reserven auf der Höhe bei Longsols eingetroffen sein.

Anstatt daß Napoleon, wie er gehofft, auf einzelne alliirte Corps bei ihrem Rückmarsche traf und dieselben durch momentane Uebermacht überwältigte, beabsichtigte man diesseits, früher als es Napoleon selbst möglich machen konnte, mit den alliirten Streitkräften vereinigt ihn anzugreifen, um ihm dadurch dasselbe Geschick zu bereiten, welches er seinen Gegnern zudachte.

Terrain-Beschreibung der Umgegend von Arcis.

Das Terrain, auf dem die gegen einander operirenden Armeen sich jetzt begegnen sollten, wird durch die Aube und Seine eingeschlossen. Dasselbe ist von Lesmont und Troyes bis zum Zusammenflusse beider Flüsse bei Marsilly im Allgemeinen flach und nur von wellenförmigen Höhen, mit sanften Abdachungen, durchzogen. Der Barbuisse-Bach, welcher bei dem Dorfe Fontaine entspringt, durchschneidet dies flache Terrain bis Pouan in der Richtung von Süden nach Norden, wendet sich hierauf nach Westen und fällt bei dem Dorfe le Bachot, gegenüber von Plancy, in die Aube. An diesem Bache liegen mit geringen Zwischenräumen die Orte: Charmont, Montsuzain, Voué, St. Martin, St. Remy, St. Etienne, Nozai, Moulinneuf, Pouan, Bessy, Règes und Bachot. Die Barbuisse hat morastige Ufer und ist also, wo nicht

Brücken vorhanden ſind, meiſt ſehr ſchwierig zu überſchreiten. Die Straße von Arcis nach Troyes überſchreitet den Bach bei Voué und die von Plancy nach Troyes denſelben bei dem Dorfe Règes.

Von dem Urſprunge der Barbuiſſe fällt das Terrain ſanft gegen die Aube ab. Gegen Arcis, wo die Neigung des Bodens etwas merklicher iſt, findet man in der Nähe des Ortes Weingärten, welche die Bewegungen der Reiterei beſchränken und erſchweren. Die Stadt Arcis ſelbſt liegt auf dem linken, ſanft nach dem Fluſſe abfallenden Thalrande. Die Aube iſt bald am rechten, bald am linken, oft auch an beiden Ufern mit moraſtigem Grunde eingefaßt. An manchen Stellen findet man Baumgruppen und wildes Gebüſch; auch ſchleichen ſich durch die Sumpfſtrecken hin und wieder trocken liegende oder mit Waſſer angefüllte Nebenarme dieſes Fluſſes.

Die Hauptübergänge der Aube auf der Strecke von Lesmont bis zu ihrem Einfluſſe in die Seine ſind bei Rameru, Arcis und Plancy. Durch die bezeichnete Beſchaffenheit des Flußbettes werden dieſe Uebergänge zu langen und ſchwierigen Defilee's. Beſonders war dies mit der Straße, die auf Arcis führt, der Fall, welche mittelſt einer ſchmalen Brücke über den Hauptarm der Aube ging, dann durch einen über 1200 Schritt breiten, unpracticablen Moraſt auf einen Damm führte. Dieſer Damm wurde überdies noch durch 5 Brücken, die über Nebenarme der Aube gingen, unterbrochen. Am Ende deſſelben, auf dem rechten Ufer des Fluſſes, vereinigten ſich die von Plancy, Fère-Champenoiſe, Chalons, Vitry und Rameru kommenden Straßen bei dem Dorfe les Vaſſeures.

Einleitende Bewegungen zum Angriff des französischen Heeres, am 30. März.

Nach der den alliirten Corps während der Nacht zugegangenen Disposition formirte sich das fünfte Armee-Corps (Graf Wrede) um 8 Uhr Morgens auf den Höhen zwischen Mesnil la Comtesse und Chaudrey. Die am Abend durch die Divisionen Anton Hardegg und Ignaz Splenyi gebildete Vorpostenlinie befand sich noch weiter vor, mit der Front gegen die Aube. In der Mitte dieser Vorposten standen 2 Bataillone Szekler Grenz-Regiments in Arcis; rechts das dritte Jäger-Bataillon in Grand- und Petit-Torcy und St. Nabor; links die Husaren-Regimenter Erzherzog Joseph mit 8 und Szekler Husaren mit 6 Escadrons an der Straße gegen Villette, jedoch mit der Front gegen die Barbuisse und gegen das Dorf Pouan.

Um 8 Uhr meldete Graf Anton Hardegg, „daß kleine „feindliche Abtheilungen gegen Villette vorrückten. Die „Husaren-Patrouillen der Vorposten gingen denselben entgegen. Die französischen Abtheilungen zogen sich hier„auf gegen Pouan zurück und blieben nun diesseits be„obachtet.“ Baron Frimont befahl hierauf dem General Geramb, „mit dem Regiment Erzherzog Joseph Hu„saren über Villette gegen Pouan vorzugehen, Stellung „und Stärke des Feindes zu recognosciren, sich jedoch „mit demselben in kein Gefecht einzulassen.“

General Geramb konnte jedoch seinen Auftrag nicht erfüllen, da der Anmarsch starker französischer Cavallerie-Colonnen ihn verhinderte, über die durch sie verdeckten anderweitigen Streitkräfte Kenntniß zu erhalten.

Im Sinne der Disposition des Oberfeldherrn, welche vor Eröffnung des Angriffs eine Vereinigung sämmtlicher Corps der Hauptarmee verlangte, befahl General Frimont,

nachdem ihm von dem Vorrücken des Feindes Meldung gemacht worden, dem Grafen Hardegg und Baron Spleny, welcher letztere eben damals auf dem rechten Flügel des Armee-Corps, am linken Ufer der Aube hinab, eine Recognoscirung ausgeführt hatte, ſich mit ihren Diviſionen nach Ortillon zurückzuziehen. General Kaiſaroff erhielt die Weiſung, mit ſeinen Koſaken ſich bei Voué, wo die große Straße nach Troyes den Barbuiſſe-Bach überſchreitet, aufzuſtellen und von hier über Mesnil la Comteſſe die Verbindung mit dem linken Flügel Hardeggs zu unterhalten.

Die zwei Bataillone Szekler verließen hierauf um 9 Uhr die Stadt Arcis; ebenſo zog das dritte Jäger-Bataillon aus Grand- und Petit-Torcy, ſo wie die noch weiter vorwärts geſtandene Cavallerie gegen Ortillon ab, um hier das angeordnete Signal zum Angriff, welches, wie wir ſpäter ſehen werden, durch eine von der Höhe bei Mesgnillettre aufſteigende Rauchwolke und durch drei Kanonenſchüſſe gegeben werden ſollte, abzuwarten. Nur 2 Escadrons Szekler-Huſaren ließ man an der von Arcis über Voué führenden großen Straße zurück, ſo wie Vorpoſten von der Diviſion Spleny am linken Ufer der Aube gegen Petit-Torcy vorgeſchoben blieben.

Nachdem das fünfte Armee-Corps ſich bei Ortillon vereinigt hatte, übernahm der Baron Frimont das Commando ſämmtlicher Cavallerie deſſelben.

Die Garden und Reſerven trafen zwiſchen Longſols und Auzon, hinter der Aufſtellung des fünften Corps, ein (9 Uhr Morgens).

Der Kronprinz von Würtemberg hatte die von dem Oberfeldherrn ertheilte Angriffs-Dispoſition in der Nacht zu Troyes empfangen.

Um 3 Uhr Morgens meldete er: „Er hoffe, daß die

„Colonnen-Spitzen des linken Flügels spätestens bis 10 „Uhr Vormittags Charmont erreichen würden. Graf „Pahlen werde die Avantgarde machen, das sechste Ar„mee-Corps (Rajeffsky) die rechte, das vierte und dritte „aber die linke Colonne bilden, und die Cavallerie aller „drei Corps neben der letzteren Colonne links in Massen „vorgehen."

Bei der nunmehr erfolgten Ausführung des Marsches rückte mit Tagesanbruch das sechste Armee-Corps als erste, rechter Hand marschirende Colonne von Villechetif über Creney, auf der Straße über Charmont nach Ramerü, vor. Als zweite Colonne marschirte linker Hand das vierte und ein Theil des dritten Armee-Corps von Troyes über Pont Hubert und Feuges, auf der Straße nach Arcis, vor. Neben der zweiten Colonne, noch weiter links, cotoyirten dieselbe der General-Lieutenant Prinz Adam von Würtemberg mit der leichten würtembergischen Cavallerie-Brigade und Feldmarschall-Lieutenant Graf Nostitz mit der österreichischen Cüraſſier-Division. General-Lieutenant Graf Pahlen mit seiner leichten russischen Reiterei machte die Avantgarde.

Die Truppen der drei Corps des linken Flügels waren durch die am 19ten März zurückgelegten angestrengten Märsche so ermüdet, daß sie um 9 Uhr Vormittags von dem ihnen in der Disposition angewiesenen Punkte, Charmont, noch weit entfernt waren. Als die Spitzen der Colonnen endlich demselben näher kamen, glaubte der Kronprinz, der die Lage und Aufstellung des Feindes so annahm, als sie in den diesseitigen Anordnungen zum Angriff vorausgesetzt wurden, und nach welchen Plancy als der Directionspunkt zum Vorrücken bezeichnet war, ganz den Umständen angemessen zu handeln, wenn er das beschwerliche Defilee des Barbuisse-

Baches vermied und von Feuges gleich links über die Höhen von les Grandes Chapelles und Premierfait gegen Plancy rückte. Das damals schon bei Voué, an der Straße von Arcis, aufgestellte Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff sollte dann die Verbindung zwischen dem linken Flügel und dem auf dem rechten stehenden fünften Armee-Corps unterhalten. Dieser Marsch gegen Premierfait, wodurch der Barbuisse-Bach zwischen die beiden großen Abtheilungen des alliirten Heeres kam, störte ihr Zusammenwirken am ersten Schlachttage und verursachte, daß die linken Flügelcorps an demselben nur zu einem Cavallerie-Gefechte zwischen Premierfait und Règes kamen, wie wir dies später verfolgen werden.

Napoleon läßt den General Sebastiani auf dem linken und Marschall Ney auf dem rechten Ufer der Aube gegen Arcis vorrücken (am Morgen des 20. März).

Unterdessen hatte der Kaiser Napoleon schon in der Nacht zum 20sten März starke Cavallerie-Abtheilungen am rechten Ufer der Aube bis nahe von Arcis hinaufrücken lassen. Er entschloß sich, an beiden Ufern der Aube aufwärts zu marschiren und nach den eintretenden Umständen seine weiteren Operationen zu bestimmen. Seine Ansicht war, daß die Armee des Fürsten Schwarzenberg sich in vollem Rückzuge die Aube hinauf befinde und daß er eilen müsse, ihre Arrieregarde zu erreichen, um derselben Abbruch zu thun.

In dieser Ansicht befangen, befahl Napoleon dem General Sebastiani am Morgen des 20sten März, sich mit seinem Corps längs des linken Ufers nach Arcis zu bewegen. Dieser General hatte zwar bereits dem Kaiser gemeldet, daß Fürst Schwarzenberg die rückgängigen Bewegungen seiner Corps eingestellt und den linken Flügel

über Troyes nach Charmont berufen habe. Aber Napoleon ſchenkte dieſem Berichte keinen Glauben und wiederholte den Befehl zum ſchnellen Vorrücken auf Arcis.

Es war 10 Uhr Vormittags, als auf dem rechten Ufer die Infanterie des Marſchalls Ney von Herbiſſe und auf dem linken Ufer General Sebaſtiani mit der Garde-Cavallerie in der Richtung von Plancy vor Arcis eintrafen und den Ort beſetzten. Die Einwohner ſagten aus, „daß Fürſt Schwarzenberg mit ſeiner Hauptmacht kaum „2 Stunden entfernt ſtehe.“ Marſchall Ney und General Sebaſtiani beeilten ſich, dieſe Nachricht dem Kaiſer nach Plancy zu melden, und bereiteten ſich, in Erwartung anderer Befehle, zur Vertheidigung der Stadt vor. Die Diviſion Janſens bildete den linken Flügel und wurde auf der Straße nach Lesmont placirt. Sie lehnte ſich bei Grand-Torry an die Aube. Hinter ihr ſtand die Brigade Peter Boyer als Reſerve. Den rechten Flügel nahm General Sebaſtiani mit den beiden Cavallerie-Diviſionen der Garde ein, die er quer über die Straße von Troyes aufſtellte. Die Diviſion Colbert nahm die erſte und die Diviſion Excelmans die zweite Linie ein.

Nachdem General Sebaſtiani hierauf die Stellung der Alliirten recognoscirt hatte, ſtellte er den diesſeitigen Vorpoſten eine Vedettenlinie entgegen, und ſuchte ſich namentlich gegen den General Kaiſaroff auf der Straße nach Troyes zu ſichern. Die zu der Colonne des Marſchalls Ney gehörige Cavallerie-Diviſion Defrance hatte man auf dem rechten Ufer der Aube zurückgelaſſen und ſie auf der Straße nach Rameru gegen Vinets dirigirt.

Während dieſer Zeit begab ſich der Kaiſer gleichfalls von Plancy nach Arcis. Er hatte der Diviſion Friant befohlen, auf dem rechten Ufer der Aube aus der Umgegend von Plancy, und der Cavallerie-Diviſion Letort, aus

der von Mery, jedoch auf dem linken Ufer des Flusses, gleichfalls nach Arcis zu marschiren. Durch ein Mißverständniß kam General Letort nur mit den Garde-Dragonern über die bereits wieder hergestellte Seine-Brücke bei Mery zurück und ließ die Grenadiere und Jäger zu Pferde in ihrem Bivouac bei les Grèz stehen.

Ehe die Garde-Division Friant und die Cavallerie unter Letort eintrafen, blieben die bereits unter dem Marschall Ney und Sebastiani in Arcis eingerückten Truppen, die zusammen kaum 8000 Mann betrugen, dem ihnen gegenüber concentrirten rechten Flügel der alliirten Hauptarmee allein entgegengestellt.

Letzte Disposition des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg zum Angriffe des Feindes bei Arcis (Osten).

Um 9 Uhr des Morgens schickte der Fürst Schwarzenberg seine letzten Befehle aus seinem Hauptquartiere Pougy an die verschiedenen alliirten Armee-Corps, nach deren Inhalte (Beilage No. XX.) jedoch noch immer die feindliche Armee bei Plancy, im Passiren der Aube begriffen, angenommen wurde.

Gleichzeitig hatte man zwei russische Cavallerie-Regimenter zu einer Recognoscirung längs des rechten Ufers der Aube, gegen Arcis, abgeschickt. Gegen 11 Uhr folgten noch 4 Escadrons russischer Garde-Cavallerie auf der von Lesmont über Rameru nach Arcis führenden Straße bis gegen Isle, wo sie im Verein mit den bereits vorgeschickten Regimentern die französische Reiterei, welche man auf 1500 Pferde nebst 5 Kanonen schätzte, bis Vinets zurückdrückten. Bald darauf wurde jedoch der Feind verstärkt, brachte auch mehr Geschütz vor, ging nun selbst zum Angriff über und drängte die russische Cavallerie längs der Aube hinauf.

Der Feldmarschall Wrede stellte nun die österreichische Infanterie-Brigade Volkmann mit einer Batterie zwischen Petit-Torcy und Vaupoisson auf. Diese Batterie feuerte über den Fluß in die rechte Flanke der französischen Reiterei und hemmte dadurch ihr weiteres Vordringen.

Als jedoch die feindliche Cavallerie gegen Mittag die alliirten Angriffs-Colonnen auf dem linken Ufer vorrücken sah, zog sie sich langsam zurück. Die Division Spleny ging, in gleicher Höhe mit derselben, am Ufer hinab. Diesseits bemerkte man späterhin, daß bei le Chêne, gegenüber von Grand-Torcy, größere Massen Cavallerie und Infanterie wieder am rechten Ufer heraufkamen. Dies veranlaßte, daß man die Strecke zwischen Grand- und Petit-Torcy mit vorgeschobenen Posten besetzte und sich dadurch in der rechten Flanke gegen die Aube sicherte.

Gegen 10 Uhr Vormittags meldete der Kronprinz von Würtemberg von der Höhe bei Feuges dem Oberfeldherrn: „Er sei so eben mit der Spitze der linken Infanterie-Colonne (das dritte und vierte Armee-Corps) „dort angekommen und erwarte auf dem Plateau die Versammlung dieser beiden Corps, so wie die Ankunft des „sechsten Armee-Corps (Rajeffsky) auf der Höhe hinter „Charmont. Er habe ein Cavallerie-Regiment bei Villacerf gelassen, um die dortige Fuhrt zu bewachen und die „Verbindung mit Troyes zu unterhalten. Abtheilungen „seien in verschiedenen Richtungen ausgeschickt worden, „die Stellung des Feindes zu recognosciren. Graf Pahlen suche so eben die Verbindung mit der Avantgarde „des fünften Armee-Corps (Wrede)."

Der Kronprinz sandte auch noch von Feuges die Brigade Czollich nebst zwei Batterien über Villechetif auf die Höhen hinter Troyes zurück, damit dieselbe, wenn der

Feind die Stadt angriffe, den Posten Pont Hubert halte. Sollte aber die Armee sich zurückziehen müssen, so hatte Czollich das Defilee von Pont la Guillotière an der Barse zu vertheidigen und hierdurch die Straße von Vandoeuvres zu sichern. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Fresnel wurde jetzt ebenfalls nach Troyes zurückbeordert, um den Befehl über alle in der Stadt und Umgegend verwendeten Truppen zu übernehmen.

Die Anstalten zur Vertheidigung der Stadt wurden mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Das Kosaken-Corps von Seslawin, welches, aus der Umgegend von Sens zurückkehrend, in Troyes eintraf, schloß sich dem Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff bei Voué an.

Einige Zeit nach Absendung der Meldung des Kronprinzen an den Fürsten Schwarzenberg, als die hintersten Abtheilungen den verschiedenen Colonnen sich angeschlossen hatten, ließ derselbe die beiden Infanterie-Colonnen mit breiten Fronten, wie es die hier offene Gegend gestattete, in der Richtung gegen Premierfait vormarschiren. Dieser Infanterie voraus rückten: rechts Graf Pahlen mit der leichten Reiterei des sechsten Armee-Corps; in der Mitte Graf Nostitz mit den vier österreichischen Cüraſſier-Regimentern; links der Prinz Adam von Würtemberg mit der würtembergischen Reiterei.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen hatten Troyes am Morgen verlassen. Sie kamen gegen Mittag auf der Höhe von Mesgnilettre an, wo sie den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg fanden.

Hier wurde noch, in Erwägung der Sicherstellung der rechten Flanke der alliirten Hauptarmee, dem Commandanten von Vitry, Obersten v. Schwichow, der Befehl ertheilt: „dieſen Platz möglichst lange zu behaupten. „Die Garnison dürfe den Rückzug nach St. Dizier erst

„dann antreten, wenn zu befürchten wäre, daß ihr die„ser Weg abgeschnitten werden könne. Alles Geschütz, „das Oberst v. Schwichow nicht zur Vertheidigung des „Platzes brauche, solle er zurückschicken. Dem Comman„danten von Vitry und dem General-Lieutenant Lambert „wurde noch mitgetheilt, daß man so eben im Begriffe „stehe, den Feind an der Aube anzugreifen und von dem „Erfolge Beiden sofort Kenntniß zugehen werde.“

Es war Mittag, als das Corps des Feldmarschalls Wrede in zwei Treffen aufmarschirt war. Den rechten Flügel bildete General Volkmann mit sechs österreichischen Bataillonen, denen noch zwei als Reserve folgten, gegen Petit-Torcy. Seine rechte Flanke gegen die Aube wurde durch österreichische Jäger und durch die Reiterei der Division Spleny gedeckt. Die bayerischen Divisionen Rechberg und de Lamotte standen im Centrum vorwärts Chaudrey, eine Division hinter der andern placirt. Die bayerische Cavallerie-Brigade Dietz befand sich hinter dieser Infanterie. Der linke Flügel wurde durch die österreichische Reiter-Brigade Geramb und durch die bayerische Reiter-Brigade Vieregg formirt. Man theilte diesem Flügel zwei Zwölfpfünder-Batterien aus der Reserve zu. Dem General der Cavallerie Baron Frimont war die Leitung dieser Truppen übertragen.

Links von der Cavallerie des Wredeschen Corps schloß sich das Kosaken-Corps des Generals Kaisaroff vorwärs Voué an.

Der heutige, etwas kalte, aber dabei heitere Frühlingstag gewährte besonders um die Mittagszeit eine genaue und weite Umsicht der Gegend. Man sah von den Höhen, auf welchen das fünfte Armee-Corps stand, starke französische Infanterie-Massen von jenseits der Aube in Arcis einrücken, und bemerkte auch, daß mehre feind-

liche Bataillone diesseits Arcis das Dorf Grand-Torcy besetzten.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg sah den Augenblick gekommen, nunmehr zum Angriffe überzugehen, und ließ nach 1 Uhr das bestimmte Signal auf der Höhe von Mesniglettre durch das Aufsteigen einer Rauchwolke und durch drei Kanonenschüsse geben.

Die Angriffsmassen der Alliirten setzten sich hierauf aus der bereits nachgewiesenen Stellung gegen Arcis in Bewegung.

Napoleon trifft um 1 Uhr Mittags in Arcis ein (20sten).

Unterdeß traf der französische Kaiser um 1 Uhr Mittags in Arcis ein. Er ließ sofort den Marschall Ney und General Sebastiani zu sich bescheiden, um von ihnen das Nähere über den Stand der gegenseitigen Verhältnisse zu erfahren. Beide Generale waren der Ansicht, daß Fürst Schwarzenberg mit seiner ganzen Macht gegen Arcis im Anmarsche sei. Der Kaiser hingegen hielt bei seiner Meinung fest, daß die alliirte Hauptarmee bereits am vorigen Abende den Rückzug begonnen habe, denselben auch jetzt noch fortsetze und nur zur Deckung dieser rückgängigen Bewegung manövrire. In Folge dessen schickte er einen Ordonnanz-Officier nach den Vorposten, um das, was bei den Alliirten vorginge, genau zu beobachten. Dieser junge, noch unerfahrene Officier meldete: „Er habe nur ungefähr 1000 Kosaken bemerkt.“ Auf diesen so wenig verläßlichen Bericht stützte Napoleon seine Sicherheit, weil derselbe mit seiner vorgefaßten Meinung übereinstimmte. Er beschloß hiernach, in der jetzt eingenommenen Stellung zu verbleiben und die Corps unter Macdonald, die am heutigen Tage (20sten) eintreffen sollten, zu erwarten.

Obgleich General Sebaſtiani von der Unrichtigkeit der dem Kaiſer überbrachten Meldung überzeugt war, da er mit ſeinen eigenen Augen das Gegentheil davon geſehen hatte, ſo kehrte er doch ohne weitere Erwiederung nach dem ihm zur Leitung anvertrauten rechten Flügel der Aufſtellung zurück. Aber bald darauf kam er in vollem Jagen nach Arcis zurück, um dem Kaiſer zu melden: „daß „kein Augenblick mehr zu verlieren ſei, da die Alliirten „bereits zum Angriff auf Arcis anrückten.“ Es war 2 Uhr. General Letort traf mit den Garde-Dragonern von Mery ſo eben ein, und ſchloß ſich der Reiterei unter dem General Sebaſtiani an. Die Spitze der Garde-Infanterie-Diviſion Friant nahete um dieſe Zeit Arcis auf dem längs dem rechten Aube-Ufer führenden Wege von Plancy.

Schlacht bei Arcis, am 20. März. (Erſter Tag. Siehe den Schlachtplan.) Erſter Moment (2 Uhr Nachmittags).

Die an den Têten der alliirten Colonnen marſchirenden Truppen trafen nunmehr vor der feindlichen Aufſtellung ein. Auf dem rechten Flügel war es die Brigade Habermann, welche ſich zum Angriffe auf Grand-Torcy formirte. Die Cavallerie Frimonts näherte ſich vom linken Flügel aus, und das Koſaken-Corps Kaiſaroffs noch weiter links erreichte die rechte Flanke der feindlichen Cavallerie des Generals Sebaſtiani. Der ruſſiſche General bemerkte, daß die auf beiden Seiten der Straße nach Troyes aufmarſchirte feindliche Reiterei auf bedeutende Entfernung eine Batterie vorgeſchoben hatte. General Kaiſaroff benutzte den günſtigen Augenblick, ſtürzte ſich mit einem Theil der Reiterei auf die Geſchütze, von denen er vier mit dem Säbel in der Fauſt nahm, während der übrige Theil ſeiner Reiterei ſich auf die hinter der Batte-

rie aufgestellte Cavallerie-Division Colbert stürzte. Um diese glückliche Attake zu unterstützen, schickte Graf Hardegg das Regiment Erzherzog Joseph Husaren vor. Der Major des österreichischen Stabes, Blagoevich, führte dies Regiment dem Feinde entgegen und wurde hierbei schwer verwundet. Eben so nahm die Cavallerie-Brigade des Generals Geramb an dem Angriffe auf die in erster Linie gestellte feindliche Reiter-Division Colbert Theil. Graf Hardegg vervollständigte noch durch das Vorrücken mit dem Regiment Szekler-Husaren und durch die wirksame Anwendung einer reitenden Batterie, die auf einer Entfernung von 300 Schritten die feindliche Cavallerie niederschmetterte, die Niederlage derselben.

Als auf diese Weise die erste Cavallerie-Linie der Franzosen in größter Verwirrung gegen Arcis zurückfloh, wurde auch die hinter ihr stehende Reiter-Division Excelmans, so wie die Dragoner Letorts zum Wanken gebracht. Bestürzung verbreitete sich unter den französischen Truppen. Reiter-Abtheilungen eilten fliehend nach Arcis und suchten über die Brücke nach dem jenseitigen Ufer zu entkommen. Es bedurfte der ganzen Persönlichkeit Napoleons, um den allgemeinen Schrecken, der sich seiner Armee zu bemächtigen schien, zu überwältigen. Mit gezogenem Degen warf er sich den Flüchtlingen entgegen und rief ihnen zu: „Wer von euch will eher als ich die Brücke passiren?“ In diesem kritischen Augenblicke, der über das Geschick Napoleons hätte entscheiden können, traf die Division der alten Garde unter dem General Friant ein. Sie marschirte im Sturmschritt über die Brücke und stellte sich vorwärts der Stadt auf. Durch sie, und besonders durch die Einwirkung des Kaisers, gelang es, den erschreckten Gemüthern die so nothwendige Fassung wiederzugeben.

Napoleon ließ nunmehr seinen rechten Flügel durch eine zahlreiche Artillerie unterstützen, unter deren Schutze die französische Reiterei sich wieder formirte und zwischen Arcis und Villette Aufstellung nahm. Der letztere Ort wurde besetzt, so daß nunmehr die französische Schlachtlinie von Villette bis Grand-Torcy ging, während die alliirte Reiterei dem feindlichen rechten Flügel gegenüber, ihre Artillerie vor der Front, Stellung nahm.

Die gesammte Infanterie des Wredeschen Corps hatte unterdeß ihr Vorrücken, in zwei Treffen in Bataillons-Massen, gegen den linken Flügel und die Mitte der vor Arcis aufgestellten französischen Truppen fortgesetzt. Die bayerischen Divisionen im Centrum drückten den Feind immer näher gegen Arcis, der ihnen auch hier viel Geschütz entgegenstellte.

Auf dem linken Flügel sahen wir die Brigade Volkmann Petit-Torcy passiren und den Angriff auf Grand-Torcy beginnen. Der Feind hatte dies Dorf stark mit Infanterie besetzt und Geschütze zur Vertheidigung desselben aufgestellt. 500 Schritt von den letzten Häusern Grand-Torcy's lag das Schloß von Arcis; neben diesem die Aube-Brücke. Marschall Ney selbst war mit der Vertheidigung dieser Punkte beauftragt. In Grand-Torcy und zunächst hinter dem Orte hatte er die Brigade Rousseau der Division Jansens aufgestellt. Es war nun die Absicht der Alliirten, nach der Einnahme von Torcy längs der Aube und des hier fließenden Gironde-Baches Arcis rechts zu umgehen und auf diesem Wege gegen die Brücke, welche die Rückzugslinie des Feindes bildete, vorzudringen, um sich derselben zu bemächtigen. Hierdurch würde man gleichzeitig den Uebergang der sich vom rechten Ufer herannahenden Verstärkungen des Feindes gehindert und ihn, in Arcis eingeschlossen, auf seine jetzigen Kräfte allein beschränkt haben.

General Volkmann ließ zum erſten Angriff ein Bataillon unter dem Major Metzen, welches auf ſeinem rechten Flügel zwei Compagnien als Tirailleurs aufgelöſt hatte, gegen Grand-Torcy vorrücken. Dies Bataillon erſtürmte das Dorf mit vieler Tapferkeit und verfolgte die Vertheidiger noch eine bedeutende Strecke über daſſelbe hinaus. Hierauf aber wurde dies Bataillon von den in Reſerve behaltenen Truppen der Brigade Rouſſeau angegriffen. Major Metzen warf jedoch auch dieſe feindlichen Colonnen zurück und folgte denſelben in die Arcis umgebenden Gärten.

Um jetzt die Brücke, welche den einzigen Rückzugsweg nach dem rechten Ufer der Aube bildete, zu ſichern, mußte Napoleon Grand-Torcy wieder nehmen laſſen. Er befahl, daß zwei Bataillone Grenadiere, ein Bataillon Gensd'armen, unterſtützt von einer leichten Batterie und einer Escadron Lanciers, gegen die vorgedrungenen Oeſterreicher ſofort anrücken ſollten. Das Bataillon Erzherzog Rudolph mußte, durch dieſe Uebermacht gedrängt, nach Grand-Torcy zurückweichen. Major Metzen wurde hierbei tödtlich verwundet und fand auch noch auf der Wahlſtatt den Heldentod. Das zweite Bataillon von Erzherzog Rudolph focht unterdeß weiter rechts gegen die an der Aube vorrückenden Franzoſen. Die übrigen Bataillone der Brigade Volkmann hielten links vom Ausgange des Dorfes gegen Arcis unweit der Straße. Das Dorf ſelbſt wurde durch das Bataillon Metzen feſtgehalten, und eine Batterie, 100 Schritt vor den äußerſten Häuſern des Ortes poſtirt, empfing den anrückenden Feind mit Kartätſchfeuer.

General Volkmann meldete nunmehr ſeine bedrängte Lage und die Unmöglichkeit, auf längere Zeit der feindlichen Uebermacht zu widerſtehen, dem Feldmarſchall Wrede.

Da jedoch die Truppen, welche der Brigade als zweites Treffen folgen sollten, zu weit links gezogen, auch die russischen Reserven noch nicht zum Eingreifen in das Gefecht herangerückt waren, so mußte die Brigade drei Stunden ohne alle Unterstützung verbleiben. Die beiden jetzt zur Vertheidigung des Dorfes vereinigten Bataillone des Regiments Erzherzog Rudolph fochten hier mit vieler Auszeichnung. Sie wurden indeß von einer großen Uebermacht in der Front angegriffen und zugleich längs der Aube in die rechte Flanke genommen. Napoleon leitete hier, nachdem er auf dem rechten Flügel das Gefecht wieder hergestellt hatte, in Person die Bewegungen seiner Truppen. Marschall Ney hatte gleichzeitig die Brigade Peter Boyer herbeibeordert. Auf diese Weise wurden endlich die beiden österreichischen Bataillone gezwungen, den vorderen Theil des Dorfes Grand-Torcy den Franzosen zu überlassen.

General Volkmann ließ hierauf einen zweiten Versuch machen, das Dorf wieder zu gewinnen. Er befahl dem Oberst-Lieutenant Willemanns, mit 2 Bataillonen links von dem Orte vorzugehen und dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen. Die Oesterreicher warfen die Franzosen auch mit dem Bajonett aus dem von ihnen eroberten Theile des Dorfes und verfolgten sie bis zu der etwas über 200 Schritt vom Schlosse gelegenen Kapelle. Hier wurde jedoch diese tapfere Schaar durch neu anrükkende feindliche Massen aufgehalten, mit Kartätsch- und Gewehrfeuer in Flanke und Rücken genommen und nach erlittenem bedeutenden Verluste zum Weichen gebracht.

Als das Gefecht auf dem rechten Flügel diese Wendung nahm, konnte es gegen 5 Uhr Nachmittags sein. Um diese Zeit nahete die bayerische Division des Grafen Rechberg, welche aus dem Centrum zur Unterstützung die-

ſes Flügels herangezogen worden war. General Volkmann war nun im Stande, das noch in Reſerve behaltene letzte Bataillon ſeiner Brigade zur Unterſtützung des Gefechts zu verwenden. Er befahl dem Major Dubois, den Feind, der von Neuem in Grand-Torcy eindrang, mit dem Bajonett anzugreifen. Zum dritten Male wurden die Franzoſen aus dem Dorfe geworfen.

Der Kaiſer verſtärkte indeß ſeiner Seits die Truppen des Marſchalls Ney noch durch 2 Bataillone Gens-d'armen von der Garde-Diviſion Friant. Eben ſo ſammelten ſich die Brigaden Rouſſeau und Boyer, um die Attake zu wiederholen. Der General Janſens, bisheriger Führer dieſer Truppen, hatte bereits, tödtlich verwundet, den Heldentod gefunden und General Lefol das Commando der Diviſion übernommen.

Zweiter Moment der Schlacht, von 5 bis 8 Uhr.

(Siehe Klappe des Plans.)

Nachdem auf alliirter Seite die Brigade Volkmann während 5 Stunden ganz allein um den Beſitz von Grand-Torcy gekämpft hatte, wurde nach und nach die ganze bayeriſche Diviſion des Grafen Rechberg, ſo wie die Brigade Habermann der bayeriſchen Diviſion de Lamotte zu den immer wieder erneuerten Angriffen auf das Dorf verwendet. Die öſterreichiſchen Truppen unter dem General Volkmann blieben hier gleichfalls in Thätigkeit, ſo daß ſich nach dem bei Eröffnung des Kampfes Statt gehabten Cavallerie-Gefechte die eigentliche Entſcheidung der Schlacht von den erlangten Vortheilen oder Nachtheilen in dem Dorfgefechte bei Grand-Torcy abhängig machte. Es iſt allerdings nicht zu verkennen, daß der Beſitz dieſes Punktes nur den Vorwand gab, indem es eigentlich ſich darum handelte, ob es den Alliirten möglich werde,

über Grand-Torcy hinaus den Uebergangspunkt des Feindes über die Aube zu gewinnen. Wie wir dies bereits gesehen haben, konnte dieses im Anfange der Schlacht nur durch Verwendung einer größeren Masse von Truppen auf diesem Punkte, und später, im zweiten Momente des Kampfes, durch den ganzen Gebrauch der Reserven, mit denen man bei dem Dorfe vorbei gegen die Brücke vordringen mußte, ausgeführt werden; auch wäre die volle Entscheidung durch die Verwendung der Massen zwischen den Straßen von Troyes und Pougy gegen Arcis beschleunigt worden.

Es ist darum aber nicht weniger die ausdauernde Tapferkeit, welche die Oesterreicher und Bayern in diesem Kampfe auszeichnete, rühmlich zu erwähnen. Der bayerische General Habermann wurde hier schwer verwundet. Auch erwähnen die Berichte des Prinzen Carl von Bayern, der bei Führung seiner Brigade sich durch Umsicht und Entschlossenheit hervorthat. Eben so wird das Beispiel, welches die Führer der einzelnen Regimenter und Bataillone durch persönliche Hingebung und Muth ihren Truppen gaben, gerühmt. Dessenungeachtet kam man jedoch in dem eigentlichen Resultate des Gefechts nicht weiter. Vielmehr gelang es Napoleon gegen 6 Uhr, Grand-Torcy mit 9 Bataillonen und einer sehr zahlreichen Artillerie zu behaupten.

Links von diesem Dorfgefechte versuchte General Frimont mit seiner und der Cavallerie des russischen Generals Kaisaroff, auf beiden Seiten der Straße von Troyes die feindliche Cavallerie gegen die Stadt wiederum zurückzudrücken.

Die Franzosen bestrichen jedoch die Straße und das Terrain rechts und links derselben durch 5 starke Batterien, und, obgleich ihnen von Seiten der Alliirten gleich-

falls mehre Batterien entgegengestellt wurden, so setzte sich doch erst gegen das Ende der Schlacht die diesseitige Artillerie in ein Gleichgewicht. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Hardegg wurde auf diesem Theile des Schlachtfeldes in diesem zweiten Momente des Gefechts durch eine Granate verwundet.

Es zeigte sich auch hier, daß der eigentlich günstige Moment für die Entscheidung des Kampfes unbenutzt vorüber gegangen war. Denn, hätte man die Reiterei des linken Flügels zeitig genug mit den in Reserve behaltenen Truppen unterstützt, so mußten die bereits hier erkämpften Erfolge von dem größten Einfluß für den Gewinn der Schlacht werden. Die in dem Kampfe um Grand-Torcy verwendete Masse der feindlichen Infanterie hätte dadurch in die gefährlichste Lage gebracht werden können, indem man ihr im weiteren Verfolgen des Gefechts in ihren Rücken an der Aube-Brücke zuvorkam.

Obgleich die Garden und Reserven schon beim Beginn der Schlacht bis hinter die Höhen von Mesnil la Comtesse herangezogen worden waren, so zögerte doch der Fürst Schwarzenberg, sie in das Gefecht eingreifen zu lassen. Er wollte erst Nachricht erhalten, was sich bei den drei Corps des linken Flügels, unter den Befehlen des Kronprinzen von Würtemberg, zugetragen habe, die, durch den Barbuisse-Bach von dem übrigen Theil der Armee getrennt, sich auf Plancy dirigirten.

Cavallerie-Gefecht bei Premier-fait während des zweiten Momentes der Schlacht.

Wir haben die linken Flügel-Corps der Hauptarmee (3te, 4te, 6te) in ihrem Vormarsch in der Richtung gegen Plancy verlassen. Der Kronprinz hatte sich selbst an die Spitze der ganzen Reiterei gestellt und war mit

derſelben ohne irgend ein Hinderniß bis nahe an die von Mery nach Arcis führende Straße vorgerückt. Es war um 5 Uhr Nachmittags, als die links marſchirende würtembergiſche Cavallerie jenſeits Premier-fait auf den Feind ſtieß.

Die feindliche Colonne, die man in ihrem Marſch auf Arcis begriffen antraf, beſtand aus den von dem General Letort in dem Bivouac jenſeits der Seine bei les Grèz zurückgelaſſenen Grenadieren und Jägern zu Pferde der Garde, die mit dem bei Châtres erbeuteten Pontontrain um 2 Uhr Nachmittags aus ihrem Lager aufgebrochen waren und ſich jetzt an die Truppen des Kaiſers anſchließen wollten. Wie dies damals bei den franzöſiſchen Organiſationen des Moments immer vorkam, ſo waren auch die Regimenter der Garde öfter nur proviſoriſch zuſammengeſetzt. In Folge hiervon beſtanden auch dieſe beiden Garde-Regimenter, welche etwa 1000 Reiter zählten, zwar der Mehrzahl nach aus Grenadieren und Jägern zu Pferde, jedoch bemerkte man auch Dragoner, Huſaren und Mamelucken unter ihnen. Auch führten ſie einiges Geſchütz mit ſich. Bei dem unerwarteten Erſcheinen der alliirten Colonnen machten die feindlichen Cavallerie-Regimenter auf den Höhen zwiſchen Premier-fait und Règes Halt und ſchwenkten ein.

Durch das raſche Vordringen der würtembergiſchen leichten Reiterei gegen den linken Flügel der franzöſiſchen Cavallerie ſah ſich dieſelbe bald darauf genöthigt, da ihr auch gleichzeitig durch die ruſſiſche Reiterei des Grafen Pahlen der Weitermarſch auf Arcis abgeſchnitten wurde, in der Richtung auf Plancy etwas zurückzugehen. Graf Pahlen hatte nämlich gleich beim Erblicken der feindlichen Colonne ihre eigentliche Abſicht errathen. Er warf ſeine Koſaken auf den Weg, der über Villette nach Arcis

führt, und ſchnitt denſelben dadurch der franzöſiſchen Colonne ab.

Auf den Höhen bei Premier-fait, an dem Punkte, wo ſich die von Mery nach Arcis und von Troyes nach Plancy führenden Straßen kreuzen, war die ganze franzöſiſche Colonne gezwungen, den Angriff der vereinten alliirten Reiterei auszuhalten. Graf Pahlen führte von Moulinneuf die ruſſiſchen Huſaren von Olviopol und Grodno, ſo wie die Ulanen von Tſchugujew in ihre linke Flanke. Der Kronprinz ſtellte ihr in der Front die öſterreichiſchen Cüraſſiere des Grafen Noſtitz und die zweite ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion Cretoff entgegen. Die würtembergiſche Reiterei des General-Lieutenants Prinzen Adam von Würtemberg hatte ſich aber unterdeß ſchon gleichzeitig mit Pahlens Reiterei auf den Feind geworfen. Wie die Ruſſen den linken Flügel ihrer Gegner umfaßten, ſo führten es die Würtemberger gegen den rechten Flügel derſelben aus. Hier leitete der Oberſt Graf Bismark den Angriff der Jäger-Regimenter zu Pferde Herzog Louis und Adam, wovon er das eine in die rechte Flanke des Feindes führte und ſich mit demſelben auf den Feind ſtürzte.

Die franzöſiſche Colonne war ſchnell umringt und durchbrochen, gerieth hierdurch in Unordnung und ſtand in Gefahr, gänzlich aufgerieben zu werden.

Nach franzöſiſchen Berichten ſoll in dieſem Augenblicke die Brigade Curely von der Cavallerie-Diviſion Berkheim mit ihrer Artillerie eingetroffen ſein und den Garden Luft gemacht haben, ſo daß ſie nach Mery entkommen konnten, ohne mehr als 120 Mann und 3 Pontons zu verlieren. Die Berichte der Alliirten erwähnen aber dieſer plötzlichen Hilfe gar nicht. Dieſen letzteren zufolge wurde die feindliche Reiter-Colonne geworfen und

nahm ihren eiligen Rückzug auf dem nach Mery führenden Wege. Dem fliehenden Feinde wurden über 100 Mann niedergehauen, ein Oberſt, 12 Officiere und 300 Mann nebſt ihren Pferden als Gefangene abgenommen und der Reſt bis in das Defilee von Mery gejagt. Zu ihrem Glücke hatte eine von Pont ſur Seine angekommene Infanterie-Abtheilung von Macdonalds Truppen bereits Mery beſetzt und nahm nunmehr die Fliehenden auf. Die bei dieſem Orte bereits aufgeſtellten feindlichen Geſchütze empfingen die alliirte Reiterei mit ihrem Feuer und nöthigten dieſelbe, die Verfolgung einzuſtellen.

Der Kronprinz ließ hierauf nur eine Abtheilung Cüraſſiere zur Beobachtung Mery's aufgeſtellt und kehrte mit der übrigen Reiterei zu ſeiner Infanterie, die den Erfolg des Gefechtes, ohne weiter daran Theil zu nehmen, bei Premier-fait abgewartet hatte, zurück.

Während dieſes iſolirt geführten Cavallerie-Gefechts bei Premier-fait waren dem Fürſten Schwarzenberg die bereits vor Beginn deſſelben überſchickte Meldung zugegangen, daß die Corps des linken Flügels faſt gar keinen Feind vor ſich hätten und man nur bemerkt habe, daß ſich die feindlichen Truppen ſämmtlich auf Arcis dirigirt hätten. Der Oberfeldherr beſtimmte hierauf, daß die drei Corps des linken Flügels ſich gegen Arcis an die Armee heranziehen ſollten, und, da er nun auf ſie als eine neue Reſerve rechnete, befahl er, daß die Garden und Reſerven nunmehr in die Schlachtlinie einrücken ſollten.

Es war aber bereits die Abenddämmerung eingetreten, als endlich dieſe lang erwarteten Unterſtützungen heranrückten. Von dem ruſſiſchen Grenadier-Corps, welches ſich an der Tete befand, wurde die Brigade Jemelianoff, aus den Regimentern Pernau und Kexholm be-

ſtehend, ſogleich auf Grand-Torcy dirigirt, um hier an dem Kampfe Theil zu nehmen. Dieſen ausgezeichneten Truppen gelang es jedoch nicht, den Feind aus dem Dorfe zu vertreiben, da er ſich in demſelben nunmehr gut zur Vertheidigung eingerichtet hatte und durch ein kreuzendes wirkſames Artillerieſeuer alle Zugänge beſtrich.

Nach dem Centrum und dem linken Flügel der Schlachtlinie dagegen wurde die dritte ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion des Fürſten Gallizin, die preußiſche Garde-Cavallerie-Brigade und die ruſſiſche Garde-Artillerie entſendet.

Als die Truppen von den Anhöhen bei Mesnil la Comteſſe herabrückten, befanden ſich der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen an ihrer Spitze.

Die ruſſiſche Garde-Artillerie wurde zuerſt in der Schlachtlinie in Wirkſamkeit geſetzt. Zwei 12-pfünder Batterien fuhren nämlich ſpät Abends auf dem linken Flügel des Wredeſchen Armee-Corps auf, eröffneten hier ihr Feuer und trugen viel dazu bei, jenes der feindlichen Geſchütze zu dämpfen.

Während auf dieſe Weiſe das Artillerieſeuer der Alliirten eine immer größere Wirkſamkeit erhielt, kämpfte die Infanterie des fünften Corps und die ruſſiſchen Grenadiere noch immer um den Beſitz von Grand-Torcy. Die gegenſeitigen Cavallerien führten auf beiden Seiten der Straße von Troyes unentſchiedene Attaken aus. Mit einem Wort, der Kampf fand noch keine Entſcheidung.

Napoleon hatte ſich während der ganzen Schlacht auf allen Punkten, wo es die Entſcheidung galt, befunden. „Er floh nicht die Gefahr, — ſagt ein Augenzeuge — ſondern ſchien ſie im Gegentheil zu ſuchen. Eine Granate fällt zu ſeinen Füßen nieder; er wartet ab, bis ſie platzt und verſchwindet bald in einer Wolke von Rauch

und Staub. Wir glauben, er sei verloren, allein er erhebt sich, wirft sich auf ein anderes Pferd und stellt sich von Neuem den feindlichen Batterien entgegen. Noch hat sich der Tod dieses Opfer nicht auserlesen*)."

Der französische Kaiser war genöthigt worden, mit kaum 12,000 Mann noch einmal so starken Streitkräften zu widerstehen, deren Uebergewicht durch den ganzen Gebrauch der Reserven noch bedeutend vergrößert werden konnte. Der ganze Einfluß seines persönlichen Uebergewichts als Feldherr mußte hier einwirken, um diese schwierige Aufgabe zu lösen.

Dritter Moment der Schlacht, von 8 bis 11 Uhr.

Es war bereits der Abend eingetreten, als auf der Straße von Plancy, am rechten Ufer der Aube herauf, der General Lefebvre-Desnouettes, welcher, wie wir gesehen haben (Seite 175), beordert war, Verstärkungen heranzuführen, mit etwa 2000 Reitern und 4500 Mann Infanterie der jungen Garde sich Arcis nahete. Die Infanterie war so erschöpft, daß der General Henrion mit derselben bei Plancy Halt machen mußte. Die Cavallerie aber rückte noch über die Aube, durch Arcis, und stellte sich rechts von der Stadt im zweiten Treffen auf.

Es mochte gegen 9 Uhr Abends sein, als General Sebastiani diese noch nicht im Gefecht gewesene Reiterei benutzte, um noch einen neuen, durch die einbrechende Dunkelheit begünstigten Angriff auf die alliirte Cavallerie auszuführen. Der französische General beabsichtigte, den linken diesseitigen Flügel in der Flanke anzufallen und sich der dort aufgestellten Geschütze zu bemächtigen. An der Spitze seiner Angriffs-Colonne befand sich ein Regi-

*) Fain's Manuscript von 1814. Seite 137.

ment Lanciers und Eclaireurs der Garde; einige Cüraſſier-Regimenter folgten. Der erſte Anfall geſchah mit unwiderſtehlicher Gewalt auf Kaiſaroffs Koſaken, welche geworfen wurden. Die franzöſiſche Reiterei wendete ſich nun gegen die ruſſiſche Batterie, welche auf dem linken Flügel des fünften Armee-Corps ſtand, und griff zugleich eine ruſſiſche Grenadier-Brigade an, die zur Deckung jener Batterie links von derſelben aufgeſtellt war. Der Brigade-Commandeur Oberſt Timroth bildete ſchnell Quarrees und wies den erſten Angriff ab; doch die folgenden Abtheilungen der feindlichen Reiterei wiederholten die Attake auf die Grenadier-Brigade. Zur rechten Zeit kam noch die ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion des Fürſten Gallizin und eine vom Rittmeiſter v. Barner geführte Escadron des preußiſchen leichten Garde-Cavallerie-Regiments herbei und ſchlugen auch dieſen Angriff zurück. Bei dem Nachhauen wurden noch mehre franzöſiſche Reiter gefangen genommen.

Derjenige Theil der franzöſiſchen Cavallerie, welcher die Koſaken Kaiſaroffs verfolgte, ſtieß auf ein Cavallerie-Regiment der bayeriſchen Brigade Vieregg, bei welcher ſich die Koſaken ſammeln wollten; daſſelbe wurde gleichfalls geworfen. Als hierauf das zweite Regiment der Brigade Vieregg zur Unterſtützung heranrückte und mit dem bereits geworfenen, aber wieder formirten Regimente, ſo wie den ſich anſchließenden Koſaken den Angriff erneuerte, traf es ſich, daß das Regiment Szekler-Huſaren der feindlichen Reiterei in demſelben Momente in die linke Flanke fiel, wodurch der Kampf glücklich entſchieden wurde. Der Feind, in völlige Unordnung gebracht, ergriff die Flucht. Das bedrohte Geſchütz war nunmehr gerettet und Alles eilte dem Feinde nach, um ihn bis in

ſeine Stellung vor Arcis zu verfolgen, wobei Viele niedergemacht und gefangen wurden.

Unterdeſſen war auch der General der Cavallerie Baron Frimont mit dem Regiment Erzherzog Joſeph Huſaren und der bayeriſchen Brigade Dietz an die Straße von Troyes vorgerückt. Er beabſichtigte, die erfochtenen Vortheile und die von Neuem bei den Franzoſen wahrſcheinlich eingetretene Beſtürzung durch ein weiteres Nachdringen gegen Arcis zu benutzen, als ihm die Meldung zuging, daß der Feind mit ſtarken Cavallerie-Maſſen zwiſchen der Infanterie des fünften Armee-Corps vordringe. Baron Frimont wendete ſich daher mit den Cavallerie-Brigaden Geramb und Vieregg gegen die Mitte der diesſeitigen Schlachtlinie und ſchickte zugleich dem Feldmarſchall-Lieutenant Spleny, der die Cavallerie auf dem äußerſten rechten Flügel commandirte, den Befehl zu, mit den Regimentern Kneſevich-Dragoner und Schwarzenberg-Ulanen zur Sicherung dieſes Flügels vorzurücken.

Es konnte vielleicht 9 Uhr Abends ſein, als ſich hierauf feindliche Cavallerie zeigte, welche die noch um den Beſitz von Grand-Torcy kämpfenden Truppen anzufallen im Begriff ſtand. Die hier befindliche öſterreichiſche Batterie, von dem Oberfeuerwerker Hollakoffsky geführt, welche bereits zu verſchiedenen Malen wirkſam in das Gefecht eingegriffen hatte, empfing die feindliche Reiterei aber mit einem Kartätſch- und Granathagel, ſo daß ſie, ohne einen Angriff zu verſuchen, ihren Rückzug antrat.

Während der Schlacht war noch um 3 Uhr Nachmittags von den auf dem rechten Ufer der Aube zur Beobachtung des Feindes aufgeſtellten 4 ruſſiſchen Garde-Escadrons die Meldung eingegangen: „daß 3 franzöſi„ſche Reiter-Regimenter nebſt einiger Infanterie ſchon

„bis St. Thuiſe vorgedrungen wären. Es könnte dieſe „Cavallerie vielleicht die Avantgarde eines ſtärkern Corps „ſein, welches die Abſicht habe, die Hauptarmee in ihrer „rechten Flanke zu umgehen.“

Dieſe Nachricht machte im Hauptquartier der Alliirten Eindruck und kann vielleicht mit dazu beigetragen haben, daß die günſtigen Erfolge beim Beginn der Schlacht, ſowohl auf dem linken, als rechten Flügel der Alliirten, nicht genug mit friſchen Truppen unterſtützt wurden. Der Fürſt Schwarzenberg beorderte auch noch während des dritten Moments der Schlacht den Grafen Ozaroffsky, mit der ruſſiſchen leichten Garde-Cavallerie-Diviſion die Aube zu paſſiren, um den Feind auf dem rechten Ufer dieſes Fluſſes aufzuhalten und über ſeine Stärke und Abſicht Aufklärung zu verſchaffen. Gleichzeitig wurden die Fuhrten zwiſchen Rameru und Lesmont beobachtet und die zu einem Uebergange beſonders geeigneten Stellen bei Brillecourt und Magnicourt beſetzt.

Gegen Mitternacht war erſt auf der ganzen Linie des rechten Flügels der Alliirten das Kanonenfeuer allmälig verſtummt. Einige Beſchreibungen dieſer Schlacht geben an, daß die Stadt Arcis und das Dorf Grand-Torcy in Flammen geſtanden hätten, wovon jedoch die Berichte der namentlich in letzterem Orte fechtenden Truppen nichts erwähnen.

Der Feldmarſchall Graf Wrede, von dem die obere Leitung des Infanterie-Gefechts während der Schlacht ausging, führte nunmehr nach den ihm zugegangenen Befehlen die Truppen ſeines Armee-Corps in die Stellung auf die Höhen von Chaudrey zurück. Von der Cavallerie-Diviſion Spleny wurden 2 Escadrons Kneſevich-Dragoner und 2 Schwarzenberg-Ulanen unter dem Major Makay als Vorpoſten gegen Grand-Torcy zurückgelaſſen.

Von den Garden und Reſerven war auf Befehl des Fürſten Schwarzenberg das Grenadier-Corps mit nach Chaudrey marſchirt.

Graf Barclay de Tolly nahm ſein Quartier in Montſuzain, am Barbuiſſe-Bach, und ſtellte ungefähr da, wo die Cavallerie Kaiſaroffs und Frimonts gegen Sebaſtiani gefochten hatte, die dritte Cüraſſier-Diviſion zur Deckung der linken Flanke des alliirten Heeres auf. Die Vorpoſten wurden diesſeits und die des Feindes jenſeits des von keinem Theile beſetzten Dorfes Nozai, gleichfalls an der Barbuiſſe gelegen, aufgeſtellt. Erſt beim anbrechenden Morgen des 21ſten März um 3 Uhr ſollte dieſe Cavallerie-Diviſion von dort abmarſchiren. Die übrigen um Montſuzain ſtehenden Garden wurden angewieſen, zu der nämlichen Stunde aufzubrechen, um die ihnen zur Fortführung der Schlacht am 21ſten März angewieſene Stellung einzunehmen.

Bei den linken Flügel-Corps der alliirten Hauptarmee befahl der Kronprinz von Würtemberg, als er ſpät Abends aus der Umgegend von Mery zu ſeiner Infanterie zurückkehrte, die während der Verfolgung der feindlichen Cavallerie in Colonnen hinter Premier-ſait ſtehen geblieben war, daß die Truppen Bivouacs beziehen ſollten. Das vierte Armee-Corps bezog hierauf ein Lager bei les Grandes-Chapelles, das dritte bei Petites-Chapelles und das ſechste Armee-Corps beſetzte die Dörfer Moulin-neuf und St. Etienne, ſchob Vortruppen nach Charny und Règes und lagerte mit dem Gros auf den Höhen bei Nozai am linken Ufer des Barbuiſſe-Baches. Der Kronprinz nahm ſein Quartier in les Grandes-Chapelles.

Auf dieſe Weiſe befand ſich die alliirte Hauptarmee in der Nacht vom 20ſten zum 21ſten März in einem

Halbzirkel, von Arcis nach Chaudrey über Mesnil la Comteſſe, Voué bis zu den Höhen von Premier-fait gelagert, für den folgenden Tag eine entſcheidendere Fortſetzung des begonnenen Kampfes erwartend.

Die Franzoſen dagegen bildeten mit ihren Lägern von Villette bis Grand-Torcy den kleinern innern Halbzirkel um Arcis und erwarteten die ihnen durch den Marſchall Macdonald herbeigeführten Verſtärkungen.

Anordnungen Napoleons für den 21. März.

Dieſer General fand bei ſeinem Eintreffen in Plancy den Befehl des Kaiſers vor, nach Arcis zu eilen und den Marſch ſeiner Truppen dahin möglichſt zu beſchleunigen. Indeß marſchirten ſeine Colonnen hinter einander und waren zum Theil noch weit von dieſem Ziele entfernt. An der Tete befand ſich Marſchall Oudinot mit dem ſiebenten Infanterie- und dem zweiten Cavallerie-Corps des Grafen St. Germain. Er erreichte durch einen angeſtrengten Marſch Boulages, unweit Plancy, von wo er am folgenden Morgen (21ſten) vor 8 Uhr in Arcis eintreffen ſollte. General Gérard mit dem zweiten und Molitor mit dem elften Infanterie-Corps brachten die Nacht in Marſilly, am Zuſammenfluſſe der Seine und Aube, das fünfte Cavallerie-Corps Milhaud und das ſechste Kellermann (Valmy) in der Umgegend von Marſangis, ſeitwärts von Anglüre, zu.

Die Cavallerie-Diviſion Berkheim, welche bei Mery und Plancy zur Beobachtung dieſer Gegend zurückgelaſſen worden war, marſchirte noch in der Nacht mit den bei Premier-fait im Gefecht geweſenen Regimentern der Cavallerie-Diviſion Letort nach Arcis. Hinter der äußern Linie der franzöſiſchen Bivouacs, die ganz eingeſchloſſen erſchienen, wurde überhaupt Alles in größte Thätigkeit

geſetzt, um die Vereinigung der Armee zum folgenden Tage zu bewirken.

Nach allen Nachrichten und den eigenen Aeußerungen befand ſich Napoleon noch immer in der Anſicht befangen, daß der Fürſt-Schwarzenberg ſich am folgenden Tage zurückziehen würde und das Gefecht am 20ſten nur angenommen habe, um ſeine rückgängige Bewegung gegen die obere Aube zu decken. Das Zurücknehmen des Wredeſchen Armee-Corps nach beendigter Schlacht bis gegen Chaudrey beſtärkte ihn in dieſer Meinung und er glaubte nun, ſich möglichſt ſchnell concentriren zu müſſen, um mit vereinten Kräften ſelbſt in die Offenſive überzugehen.

Anordnungen Schwarzenbergs für den 21. März.

Während Napoleon, mit dieſen Gedanken beſchäftigt, für den folgenden Tag ſeine Anordnungen traf, ſchickte Fürſt Schwarzenberg in der Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr aus ſeinem Hauptquartiere Pougy die Befehle für den 21ſten März an die verſchiedenen Corps. Im Weſentlichen enthalten dieſelben Folgendes:

„Die hartnäckige Vertheidigung des Punktes Arcis „und die übereinſtimmenden Ausſagen der Gefangenen „ſcheinen die Muthmaßung zu beſtätigen, daß der Feind „uns morgen ſeine ganze Kraft entgegenſetzen wird. Da„her hat der Kronprinz die unter ſeine Befehle geſtellten „Armee-Corps ſo in Marſch zu ſetzen, daß ſie morgen, „den 21ſten März, um 5 Uhr früh in der Stellung von „Chaudrey und St. Remy eintreffen können. Das fünfte „Armee-Corps (Wrede) wird ſich, als rechter Flügel, auf „der Höhe von Chaudrey aufſtellen. Das ſechste Armee„Corps (Rajeffsky) bildet das Centrum und behält Mes„nil la Comteſſe vor der Front. Das dritte (Giulay)

„und vierte Armee-Corps ſtellt der Kronprinz als linken „Flügel auf. Zur Deckung dieſes Flügels und zur Beob„achtung der von Arcis auf Troyes führenden Straßen „bleibt eine Cavallerie-Brigade mit einer Batterie reiten„der Artillerie auf dem linken Ufer des Barbuiſſe-Baches „detachirt.“

„Jedes Corps ſucht, gleich beim Anfange der Schlacht „ſein ganzes Geſchütz wirken zu laſſen und behält ſeine „eigene Reſerve als drittes Treffen zurück. Dem fünften „Armee-Corps wird wegen ſeiner Schwäche auch am „21ſten März die ruſſiſche Grenadier-Diviſion, welche „demſelben am 20ſten März zugetheilt war, als Reſerve „belaſſen und im dritten Treffen bei Chaudrey aufgeſtellt. „Die übrigen ruſſiſchen Garden und Reſerven bleiben „auf den Höhen vorwärts Mesgnillettre und ſchicken gleich „zu Anfange der Schlacht 6 Batterien ins Treffen.“

„In Troyes iſt nur eine zur Sicherung dieſes Punk„tes und zur Beobachtung der umliegenden Gegend hin„reichende Abtheilung zurückzulaſſen. Alle übrigen dort „ſtehenden Truppen werden zu ihren Armee-Corps heran„gezogen. Nach Ausſage der Gefangenen ſoll das Corps „des Marſchalls Macdonald beſtimmt ſein, gegen Troyes „vorzurücken. Iſt dies der Fall, ſo iſt Alles aufzubie„ten, um das Defilee bei Pont Hubert und St. Parre „aux tertres für den morgenden Tag zu behaupten.“

„Zur Sicherung des rechten Ufers der Aube hat „General Ozaroffsky mit der ruſſiſchen leichten Garde„Cavallerie und einer Batterie vorläufig ſich ſo aufzu„ſtellen, daß er die von Vitry und aus der Gegend von „Sezanne herführenden Straßen deckt.“

Als die Meldungen am Morgen des 21ſten März von den verſchiedenen Corps im Hauptquartier eingingen, enthielt nur die des Generals Rajeffsky an den Kron-

prinzen von Würtemberg aus St. Remy am Barbuiſſe-Bache die Nachricht, daß viele franzöſiſche Truppen am rechten Ufer der Aube von Plancy nach Arcis hinaufzögen und daß der Feind in der Nacht die Brücke von Plancy zerſtört habe. Alle übrigen Meldungen ſagten aus, daß der Feind ſich während der Nacht ruhig verhalten habe.

Der Kronprinz ſchrieb noch dem Oberfeldherrn nach 5 Uhr Morgens: „Die Dispoſition ſei ſo eben erſt angekommen, daher könnten die Truppen des linken Flügels nicht vor 8 oder 9 Uhr in ihren Stellungen eintreffen. Das ſechste Armee-Corps (Rajeffsky) werde über Nozai, welches Dorf die Avantgarde deſſelben in der Nacht beſetzt habe, nach der Höhe hinter Mesnil la Comteſſe marſchiren, das vierte und dritte, nachdem ſie bei Voué über die Barbuiſſe gegangen, ſich in drei Treffen auf die Höhe von St. Remy ſtellen. Die Cavallerie Pahlens würde ſich zwiſchen dem ſechsten und vierten Corps, und die öſterreichiſche Cüraſſier-Diviſion Noſtitz zu ihrer Unterſtützung placiren. Auf dem rechten Flügel dieſer drei Corps werde er die würtembergiſche leichte Cavallerie-Diviſion aufſtellen und auf dem linken Flügel zur Sicherung der Straße von Plancy nach Troyes zwiſchen der Barbuiſſe und Seine das Koſaken-Corps Kaiſaroffs zurücklaſſen.“

Die drei linken Flügel-Corps der Hauptarmee ziehen ſich auf das rechte Ufer der Barbuiſſe am Morgen des 21. März.

Das Heranziehen der drei linken Flügel-Corps der alliirten Hauptarmee zur Bildung der für den 21ſten März angeordneten Schlachtlinie eröffnete Graf Pahlen mit ſeiner Cavallerie und der dazu gehörigen reitenden

Artillerie. Es war 8 Uhr Morgens. Die Dörfer Nozai, St. Etienne und St. Remy am Barbuisse-Bach waren von russischer Infanterie besetzt. Dagegen hatte man den Posten Moulinneuf aufgegeben, der in dem Augenblicke, als die Cavallerie Pahlens durch Nozai defiliren wollte, von den Franzosen besetzt wurde. Der Feind machte Miene, die Barbuisse aufwärts vorzugehen.

Es geschah dies in dem Augenblicke, wo das dritte und vierte Armee-Corps hinter dem sechsten weg bei Voué das Defilee der Barbuisse passirten, um so auf der gegen Arcis führenden großen Straße die den Corps angewiesene Stellung zu erreichen.

Die Franzosen begannen eine lebhafte Kanonade und rückten auch wirklich längs der Barbuisse vor. Das Dorf Nozai war aber stark mit russischer Infanterie besetzt und Graf Pahlen führte seine Reiterei so schnell durch das Defilee des Dorfes Nozai, daß er sich bald darauf in der Verfassung befand, selbst zum Angriffe überzugehen. Während die russische Infanterie den Feind längs der Barbuisse zurückdrängte, ging Graf Pahlen mit seiner leichten Reiterei auf den Feind los, warf ihn und nahm ihm 3 Kanonen ab. Die Franzosen gingen hierauf bis Moulinneuf zurück, welches sie besetzt hielten.

Nachdem das ganze sechste Armee-Corps seinen Uebergang bei Nozai vollendet hatte, wollte es, der Disposition des Oberfeldherrn gemäß, das Centrum der Schlachtlinie einnehmen. Dem Kronprinzen von Würtemberg schien es indeß gefährlich, diesen Flankenmarsch bis auf die Höhen von Mesnil la Comtesse in Gegenwart des Feindes, der bereits seine Aufstellung genommen hatte, ausführen zu lassen. Daher wurde die festgesetzte Schlachtordnung in der Art abgeändert, daß das sechste Armee-Corps nunmehr den linken Flügel, an die Barbuisse ge-

lehnt, einnahm, während das vierte Armee-Corps hinter dem ſechsten weg rechts nach den Höhen von Mesnil marſchirte. Das dritte Armee-Corps ſchloß ſich dem vierten an und die Cavallerie wurde dazu verwendet, den Zwiſchenraum bis zum ſechsten Corps auszufüllen.

Um 10 Uhr Vormittags hatte die alliirte Hauptarmee folgende Schlachtordnung eingenommen*): „Den „rechten Flügel bildete das fünfte Armee-Corps (Wrede) „bei Chaudrey und Ortillon. Die Brigade Volkmann „hatte etwas weiter vor das Dorf Vaupoiſſon beſetzt. „Im Centrum ſtand das vierte Armee-Corps, vor ſeiner „Front das Dorf Mesnil la Comteſſe mit einem Ba„taillon und 2 Escadrons feſthaltend, ferner das dritte „Armee-Corps (Giulay).“ Hierauf folgte die Reiterei des vierten, fünften und ſechsten Armee-Corps; den linken Flügel bildete die Infanterie des ſechsten Armee-Corps, welche ſich an die Barbuiſſe bei St. Remy lehnte und Nozai ſtark beſetzt hielt. Die leichte Cavallerie Pahlens befand ſich vor der Front und beobachtete die Bewegungen des Feindes.

Die Gegend auf dem linken Ufer der Barbuiſſe wurde durch Kaiſaroffs und Seslawins Koſaken beobachtet, die bis Plancy und Mery ſtreiften, wogegen auf dem äußerſten rechten Flügel, jenſeits der Aube, die leichte ruſſiſche Garde-Cavallerie unter dem Grafen Ozaroffsky für denſelben Zweck agirte.

Als Reſerven befanden ſich: hinter dem rechten Flügel die erſte Grenadier-Diviſion bei Chaudrey und hinter dem linken Flügel die zweite und dritte Grenadier-Diviſion unweit Voué. Hinter der Mitte der Schlachtlinie waren die erſte und zweite Cüraſſier-Diviſion auf den

*) Siehe den Plan.

Höhen hinter Mesnil la Comteſſe aufgeſtellt und die Garden wurden hier erwartet.

Der König von Preußen war bald nach Tagesanbruch auf dem Schlachtfelde angekommen. Der Kaiſer von Rußland befand ſich krank zu Pougy. Der Feldmarſchall Fürſt Schwarzenberg hatte ſich nach der Höhe bei Mesgnillettre begeben, um die Meldungen über das Eintreffen der verſchiedenen Corps dort zu empfangen.

Aus der um 11 Uhr Vormittags von hier ausgegebenen nachfolgenden Dispoſition geht hervor, daß der Oberbefehlshaber der Alliirten erwartete, von Napoleon angegriffen zu werden. Sie lautete: „Die gegenwärtige „Stellung der Armee, mit dem Centrum die Höhe von „Mesnil la Comteſſe haltend, lehnt ſich mit dem rechten „Flügel zwiſchen Ortillon und Chaudrey an die Aube „und ſichert den linken, am rechten Ufer des Barbuiſſe„Baches, durch die Cavallerie in der Direction gegen „St. Remy und St. Etienne. Es iſt daher um ſo „nothwendiger, daß in allen Bewegungen rechts gehalten „werde, um keine Intervallen eintreten zu laſſen.“

„Die Cavallerie des fünften Armee-Corps ſtellt ſich „in Maſſe, dergeſtalt durch die Höhen von Mesnil ge„deckt, auf, um, wenn der Feind gegen dieſe Höhen an„griffsweiſe vorgeht, demſelben in die linke Flanke zu „fallen. Sämmtliche Cavallerie des vierten und ſechsten „Armee-Corps wird der Kronprinz von Würtemberg ſo „dirigiren, daß ſie im Stande iſt, jedem feindlichen An„griffe mit Nachdruck entgegen zu wirken.“

„Die ſämmtliche Cavallerie der Garden und Reſer„ven ſtellt ſich hinter den Höhen von Mesnil auf, um „zur Unterſtützung der Cavallerie am linken Flügel oder „auch im Centrum wirken zu können, wenn der Feind „auf die Höhe von Mesnil vorrücken wollte. In die-

„ſem Fall wird auch die Cavallerie des fünften Corps „unter dem General Frimont dem Feinde in die linke „Flanke fallen.“

„Die Garden zu Fuß rücken wieder in ihre Stel„lung auf die Höhe von Mesnil als Reſerve.“

Auf feindlicher Seite hatte Napoleon den heutigen Morgen benutzt, um ſeinem rechten Flügel durch die Beſetzung von Moulinneuf einen Stützpunkt zu geben und auf ſeinem linken Flügel, von Grand-Torcy aus, ſelbſt eine Recognoscirung zu unternehmen. Er erblickte auf den nächſten Höhen, über welche die nach Pougy führende Straße läuft, nur die öſterreichiſchen Vorpoſten der Diviſion Spleny. Hierdurch mochte er die früher gefaßte Meinung von dem Rückzuge der Alliirten beſtätigt finden.

Der Kaiſer hatte unterdeß die am geſtrigen Abend auf dem rechten Ufer angelangte Diviſion Henrion der jungen Garde, ſo wie die während der Nacht von Mery und Plancy nach Arcis marſchirte Cavallerie-Diviſion Berkheim nebſt der gegen 8 Uhr Morgens eingetroffenen Diviſion Leval des ſiebenten Infanterie-Corps (Oudinot) und das zweite Reiter-Corps (St. Germain), eben ſo auch, nach einigen Nachrichten, die Cavallerie-Diviſion Defrance die Aube paſſiren und ſich auf dem linken Ufer des Fluſſes in Schlachtordnung aufſtellen laſſen.

Als Napoleon hierauf um 10 Uhr Vormittags von der über Grand-Torcy unternommenen Recognoscirung zurückkehrte, hatte ſeine Armee die angeordnete Schlachtlinie in folgender Art eingenommen: Marſchall Ney bildete mit den Garde-Diviſionen Friant und Henrion nebſt den Infanterie-Diviſionen Janſens und Boyer den linken Flügel. Die Diviſion Leval des ſiebenten Infanterie-Corps ſtand im Centrum, und die Cavallerie-Diviſionen

Excelmans, Colbert, Letort, Defrance, Berkheim, Lefebvre-Desnouettes und das zweite Cavallerie-Corps des Grafen St. Germain, zuſammen eine Maſſe von mehr als 10,000 Mann Cavallerie, waren unter dem General Sebaſtiani auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie aufgeſtellt.

Der Kaiſer befahl dem General Sebaſtiani, mit der ganzen Cavallerie der Garde und Linie vorzurücken und Alles, was er vom Feinde antreffen würde, auf die Straße von Troyes zu werfen. Der Marſchall Ney erhielt die Weiſung, mit der ganzen Infanterie dieſes Vorgehen zu unterſtützen.

Die geſammten, vor Arcis aufgeſtellten, franzöſiſchen Truppen ſetzten ſich nun in Colonnen und marſchirten die ſanften Höhen hinan, welche die beiden zum Kampf bereiten Armeen noch von einander trennten. Es begann nunmehr eine Kanonade, welche von den ihren Colonnen-Teten etwas weit voraus eilenden feindlichen Batterien eröffnet und von einigen vorgeſchobenen Geſchützen der Alliirten erwiedert wurde. Bald darauf erreichten die feindlichen Colonnenſpitzen die der Aufſtellung der Alliirten gegenüber liegende Hochfläche. Der Marſchall Ney und General Sebaſtiani ſahen von hier aus die ganze alliirte Armee vor ſich in Schlachtordnung formirt. Den Halbkreis, welchen die diesſeitigen Streitkräfte um die feindlichen Corps bildete, ſahen die franzöſiſchen Generale durch die auf den Flügeln befindliche leichte Cavallerie bereits auf beiden Flügeln bis zur Aube ausgedehnt und das Gros des alliirten Heeres in Bereitſchaft, jeden Augenblick die Schlacht zu eröffnen.

Marſchall Ney und General Sebaſtiani hielten daher ihre Lage für kritiſch und glaubten, ihre Maſſen nicht entwickeln zu können, bevor ſie nicht dem Kaiſer gemeldet

hätten: „daß die ganze alliirte Hauptarmee vor ihnen „stehe und nur den Befehl zum Angriff zu erwarten „scheine.“

Inzwischen schickten die feindlichen Generale einige Cavallerie vor, welche zwar Anfangs Pahlens Kosaken etwas zurückdrückte, aber von der hierauf vorgehenden zweiten Reiterlinie der Alliirten gleich wieder zurückgewiesen wurde.

Napoleon soll sich nun selbst noch von der Richtigkeit der ihm gemachten Meldung überzeugt und nun erst den Rückzug befohlen haben.

Die französische Armee tritt ihren Rückzug auf Arcis und über die Aube an (31sten Mittags).

Es mag nicht leicht eine Armee sich in einer bedenklichern Lage befunden haben, als in diesem Augenblicke die französische. Sie war kaum 30,000 Mann stark*), hatte einen Fluß im Rücken, über den nur eine Brücke führte, und wurde von einem Heere, welches

*) Stärke der französischen Armee:

		Infant.	Cavall.
Marschall Ney.	Garde-Division Friant und Henrion	8000	—
	Garde-Division Jansens und Boyer	5500	—
General Sebastiani.	Division Excelmans, Colbert, Letort, Defrance	—	7300
	Division Berkheim und Lefebvre-Desnouettes	—	
Marschall Oudinot.	General St. Germain-Maurin und St. Germain	—	2500
	7tes Corps: Division Leval	6500	—
	Zusammen	20,000	9800

gegen 90,000 Mann zählte*) und das jeden Augenblick zum Angriff übergehen konnte, umschlossen.

In dem Momente, als die französischen Colonnenspitzen auf der Hochfläche von Arcis der alliirten Armee gegenüber erschienen, hatten sie auf ihrem linken Flügel die Besetzung von Grand-Torcy aufgegeben, alle ihre Truppen aus Arcis abrücken lassen, so daß, wenn der Oberbefehlshaber der Alliirten diese Verhältnisse benutzte, das fünfte Armee-Corps (Wrede) über Grand-Torcy gegen die Aube-Brücke vorrücken ließ und, nachdem dasselbe einen hinreichenden Vorsprung gewonnen, mit seinem ganzen Heere nachgedrückt hätte, die französische Armee wahrscheinlich hier ihren Untergang gefunden haben würde. Wenigstens scheint es gewiß, daß Marschall Macdonald, der erst am Abend mit dem zweiten und elften Infanterie-, so wie fünften und sechsten Cavallerie-Corps auf dem rechten Ufer der Aube bei Arcis eintreffen konnte, nur noch die Trümmer der auf dem linken Aube-Ufer geschlagenen Armee aufzunehmen im Stande gewesen wäre.

Statt eines solchen Ausganges, der aus dem von dem französischen Kaiser auf eine fast übermüthige Weise herbeigeführten Lagenverhältniß seiner Armee hervorgehen

*) Verbündete Armee:

	Infant.	Cavall.
Drittes Corps (General Giulay)	10800	3200
Viertes Corps (Kronprinz von Würtemberg) . .	10200	3600
Fünftes Corps (General v. Wrede)	22100	4800
Sechstes Corps (General Rajeffsky)	16500	3500
Reserve: Oesterreichische Grenadiere	5000	—
Reserve: Russische Grenadiere und Cürassiere .	3000	1600
Reserve: Russische und preußische Garden . . .	15800	4800
Kosaken: Generale Kaisaroff und Seslawin . . .	—	3000
Zusammen	83400	24500

NB. Hiervon gehen die Besatzung von Troyes und die vielfachen Detachirungen an Caballerie ab, so daß die alliirte Hauptarmee nur etwas über 90,000 Combattanten zählte.

konnte, ſehen wir, daß Napoleon ſeinen frühern Wagniſſen nun noch ein neues hinzufügt. Anſtatt den Abend zu ſeinem Rückzuge abzuwarten und jetzt nur durch Schlagung von Brücken denſelben vorzubereiten und zu erleichtern, läßt er am hellen Mittage ſeine Corps gegen Arcis zurückgehen und den Uebergang auf das rechte Ufer der Aube beginnen. Nur für die Cavallerie, welche den Rückzug gegen Arcis decken ſollte, wurde unterhalb der Stadt, zwiſchen Orme und Villette, noch eine Brücke über die Aube geſchlagen.

Es war 2 Uhr Nachmittags, als man eine ununterbrochene Colonne über die Brücke der Aube und über die Dämme durch die jenſeitigen Moräſte marſchiren und ſo die auf dem rechten Ufer liegenden Höhen erſteigen ſah. Dies waren die Garde-Diviſionen Friant, Henrion und die Infanterie-Diviſionen des Marſchalls Ney, welche, von demſelben geführt, den Weg über Somme-puis auf Vitry einſchlugen.

Dem Marſchall Oudinot hatte der Kaiſer aufgetragen, mit der auf dem linken Ufer befindlichen Diviſion Leval ſeines Corps zuvörderſt hinter der Reiterei ſtehen zu bleiben, dann aber nach Arcis zurückzugehen und die Zugänge dieſes Ortes zu vertheidigen, ſo wie den Feind möglichſt lange von der hinter dem Orte befindlichen Brücke abzuhalten. Zum Feſthalten dieſer letzteren Stellung beſtimmte Marſchall Oudinot, daß General Montfort mit ſeiner Brigade die nach Lesmont und Troyes führenden Straßen beſetzen und die Brigade Maulmont den von Mery kommenden Weg feſthalten ſolle. Die Brigade Chaſſé war zur Reſerve für die beiden erſteren beſtimmt. Alle dieſe Truppen konnten ungefähr 6000 M. zählen. Noch war angeordnet, daß, ſobald die Diviſion Rothenbourg, welche auch zum ſiebenten Corps gehörte

und den Artilleriepark begleitete, eintreffen würde, dieselbe sich auf dem rechten Ufer des Flusses zur Aufnahme der diesseits postirten drei Brigaden der Division Leval aufzustellen habe.

Der Fürst Schwarzenberg beschließt den Angriff (2 Uhr Nachmittags den 21. März).

Während auf diese Weise der Rückzug der französischen Armee angetreten und die Art der Deckung desselben bestimmt worden war, hatte auf Seiten der Alliirten der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg um Mittag die Commandeure der Corps nach der Anhöhe zwischen Mesgnillettre und la Comtesse zusammenberufen, um mit ihnen den Angriff des vor Arcis stehenden Feindes, jetzt nur noch die Cavallerie Sebastiani's und die Division Leval, zu berathen.

Es wurde hier festgesetzt, daß dieser Angriff in drei Colonnen geschehen solle.

„Die erste Colonne besteht aus dem fünften Armee-„Corps, unterstützt von einer Division russischer Grena-„diere und einer Division Cürassiere, nimmt ihre Di-„rection von Chaudrey gegen Grand-Torcy und sucht „solches im Rücken zu nehmen. Die Cavallerie der er-„sten Colonne hält sich in Masse zwischen der ersten und „zweiten, um für jeden Fall à portée zu sein."

„Die zweite Colonne, aus dem dritten und vierten „Armee-Corps zusammengesetzt, dirigirt sich, Mesnil rechts „lassend, in der Richtung auf Arcis und rückt in gleicher „Höhe, so wie in Verbindung mit dem fünften Armee-„Corps, vor. Die Cavallerie der zweiten Colonne hält „sich in Masse zwischen dieser und der dritten, um gleich-„falls à portée zu bleiben."

„Die dritte Colonne, aus dem ſechsten Armee-Corps „beſtehend, dirigirt ſich wie die andern gegen Arcis, den „linken Flügel an den Barbuiſſe-Bach gelehnt. Bei dem „Vorrücken bleibt ſie mit den übrigen Colonnen auf „gleicher Höhe.“

„Die Fußgarden beſetzen die Höhen von Mesgnil- „lettre dergeſtalt, daß ſie durch dieſelben noch gedeckt „bleiben.“

„Die Garde-Cavallerie folgt in Maſſe in der Rich- „tung der zweiten Colonne, um die Cavallerie des rech- „ten und linken Flügels nach Umſtänden unterſtützen zu „können.“

Nach 1 Uhr Mittags hatten die alliirten Truppen die befohlenen Angriffs-Colonnen gebildet und traten um 2 Uhr ihr concentriſches Vorrücken gegen Arcis an.

Graf Pahlen, der mit der leichten Reiterei des ſechs- ten Armee-Corps am Barbuiſſe-Bach hinabrückte, ſtieß zuerſt auf den Feind. Er warf die franzöſiſchen Garde- Escadrons, welche ſich ſo eben auf der Höhe von Nozai zurückzogen, um die Brücke bei Villette zu erreichen. Man ſah von hier die verſchiedenen Echelons der feind- lichen Reiterei im Rückzug gegen die Aube begriffen.

Graf Pahlen warf hierauf die feindliche Cavallerie von der Höhe bei Nozai und folgte dann derſelben in der Richtung auf Villette. Sobald die Infanterie des ſechsten Armee-Corps (Rajeffsky) die zur Unterſtützung der feindlichen Reiterei aufgeſtellte Diviſion Leval erreicht hatte, entfaltete ſie ihre Tirailleurs und begann ihr Ge- ſchützfeuer gegen den Feind.

In dem Raume zwiſchen dem dritten und ſechsten Armee-Corps marſchirten die würtembergiſche leichte Ca- vallerie-Diviſion Prinz Adam und die öſterreichiſche Cü- raſſier-Diviſion Noſtitz. Als die Armee-Corps Arcis nä-

her kamen, setzte sich der Kronprinz an die Spitze der Reiterei und eilte mit ihr voraus, um sich mit der links von ihm rasch vordringenden Cavallerie Pahlens auf gleicher Höhe zu erhalten. Der Feldzeugmeister Graf Giulay schickte dem Kronprinzen auch das Chevauxlegers-Regiment Rosenberg nach.

Auf dem rechten Flügel der Alliirten hatte die Division Spleny den Feind, der Grand-Torcy mit 2 Bataillonen und 2 Kanonen besetzt hatte, durch ihr Geschützfeuer genöthigt, das Dorf zu verlassen.

Marschall Oudinot sah sich durch das concentrische Vordringen der alliirten Colonnen gezwungen, seine Infanterie theils auf die kleinen Höhen, unmittelbar vor der Stadt, theils in die Stadt selbst zurückzuziehen. Einige französische Reiterei blieb hierbei noch vor der Infanterie aufgestellt.

Unterdeß hatte man gegen 3 Uhr während des Vorrückens der alliirten Massen von der Höhe bei Mesnil bemerkt, daß starke feindliche Colonnen jenseits der Aube auf den Straßen, die nach Chalons oder Vitry führten, zurückgingen. Dies veranlaßte den Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg um halb 4 Uhr zu folgender neuen Disposition:

„Der Feldmarschall Graf Wrede marschirt mit dem „fünften Armee-Corps sogleich ab, um sich so schnell als „möglich jenseits der Aube zwischen Donnement und „Dommartin militairisch aufzustellen. Diesem zufolge „poussirt er nur eine Cavallerie-Brigade mit einer Bat„terie reitender Artillerie gegen den Feind, während der „Rest der Cavallerie so schleunig als möglich das jen„seitige Ufer gewinnt und die Vorposten bei Rameru, „Dampierre und Corbeil aufstellt.“

„Die ruſſiſche leichte Garde-Cavallerie-Diviſion Oza-„roffsky wird dem Feldmarſchall Wrede zugewieſen.“

„Die eine ruſſiſche Grenadier-Diviſion bleibt auf „der Straße von Chaudrey; die andere beſetzt die Höhe „von Mesnil la Comteſſe.“

„Eine Cüraſſier-Diviſion bleibt zum Soutien zwi-„ſchen den beiden Grenadier-Diviſionen.“

„Die übrigen Reſerven ſetzen ſich ſo in Marſch, „daß ſie dem fünften Armee-Corps folgen können, und „ſtellen ſich hinter der Voire zur Aufnahme des fünften „Corps auf. Die Artillerie und Bagage werden über „die Brücke bei Precy, oberhalb Lesmont, geſchickt.“

In Folge dieſes neuen Entſchluſſes, deſſen Zweck war, durch einen Parallelmarſch mit dem Feinde denſelben abzuhalten, den rechten Flügel der alliirten Hauptarmee zu umgehen, marſchirte Graf Wrede mit ſeinem Corps auf der Straße gegen Lesmont ab. Nur Feldmarſchall-Lieutenant Spleny, der mit der öſterreichiſchen Huſaren-Brigade im Vorrücken über Grand-Torcy begriffen war, blieb zurück, und ſchloß ſich erſt am folgenden Tage ſeinem Corps wieder an.

Arrieregarden-Gefecht bei Arcis, den 21. März.

Wir verließen den Marſchall Oudinot in der unmittelbar vor Arcis eingenommenen Stellung. Der Kronprinz erhielt den Befehl, den Feind hier mit dem dritten, vierten und ſechsten Armee-Corps anzugreifen. Dies erfolgte nach 4 Uhr. Graf Pahlen beeilte ſich, mit ſeiner Reiterei das letzte Echelon der feindlichen zu erreichen. Die Huſaren von Olviopol nebſt mehren Koſaken-Pulks ſtürzten ſich lebhaft auf daſſelbe. Die franzöſiſchen Reiter fochten ſehr tapfer; ſie mußten jedoch weichen und verloren viele Gefangene. Der Kronprinz gewann mit

der würtembergiſchen Reiterei und zwei Batterien gleichzeitig eine Anhöhe, von welcher er die feindliche Reiterei mit Kartätſchen beſchießen ließ. General Sebaſtiani beeilte ſich, mit ſeiner Cavallerie die Brücke bei Villette zu paſſiren, welche gleich darauf durch hier aufgeſtellte Sappeurs zerſtört wurde.

Gegen die feindliche Infanterie führte unterdeß die Infanterie des ſechsten Armee-Corps das Gefecht. Die ſämmtlichen Batterien deſſelben waren in volle Wirkſamkeit getreten. Zu ihnen ſtießen noch zwei öſterreichiſche Zwölfpfünder-Batterien und zwei reitende Batterien der ruſſiſchen Garde, welche auf der Straße von Chaudrey vorrückten. Hierdurch bildete ſich beim weiteren Vorgehen ein zuſammenhängender Halbkreis von Geſchützen, aus denen der Feind mit dem größten Erfolge beſchoſſen wurde.

Die franzöſiſchen Maſſen, welche dicht vor Arcis zuſammengedrängt waren, litten durch dies aus achtzig Geſchützen eröffnete Artillerie-Feuer bedeutenden Verluſt. Ihre eigenen Kanonen, größtentheils demontirt oder zum Schweigen gebracht, verließen den Kampfplatz zuerſt; der hier noch bei der Infanterie zurückgebliebene Theil der Cavallerie folgte. Die Infanterie verſuchte noch Stand zu halten, und wurde hierbei durch die auf einer Höhe am rechten Ufer der Aube aufgefahrene Batterie unterſtützt. Auch war die Diviſion Rothenbourg jenſeits der Aube eingetroffen und hatte ſich hier zur Aufnahme der noch vor Arcis im Gefechte befindlichen Truppen aufgeſtellt.

Als Marſchall Oudinot jedoch keine Möglichkeit mehr ſah, ſich noch länger in ſeiner jetzigen Poſition zu halten, ließ er ſeine Truppen den Rückzug nach dem rechten Ufer beginnen. Das Kanonenfeuer der Alliirten riß auch noch in den Straßen ganze Reihen der Weichenden nieder.

Dies veranlaßte an der Brücke Unordnung und Drängen. Die Infanterie wollte zugleich mit der Reiterei über dieſelbe zurück. Die Mehrzahl der Cavallerie, welche nicht mehr an die Brücke gelangen konnte, ſetzte auf ſchlechten Fuhrten durch den Fluß und verlor hierbei viele Leute und Pferde. Das Gros der Infanterie überſchritt in aufgelöſ'ter Maſſe die ſchmale Brücke und den langen Damm mit ſeinen fünf kleineren Uebergängen. In dem Gedränge wurden mehre Hundert Soldaten theils in den Fluß, theils in die Moräſte geſtürzt.

Unterdeß ſuchte eine Arrieregarde von einigen franzöſiſchen Bataillonen und Geſchützen die Stadt, und namentlich die Zugänge zu der Brücke, zu vertheidigen. Der Kronprinz befahl, den Ort zu erſtürmen. Die Tirailleurs waren bereits in die erſten Häuſer der Vorſtadt von Mery eingedrungen und hatten ſich in denſelben feſtgeſetzt. Dem 10ten franzöſiſchen leichten Regiment gelang es, die ruſſiſchen Tirailleurs, die noch nicht durch ihre Soutiens unterſtützt waren, etwas zurückzudrängen. Als jedoch die Colonnen des ruſſiſchen Gros ankamen, griff Prinz Eugen von Würtemberg mit ſeinem Infanterie-Corps die Weſtſeite der Stadt an. In demſelben Momente traf auch die Spitze des öſterreichiſchen Armee-Corps Giulay bei der Stadt ein. Der Kronprinz ließ hierauf die zwei vorderſten Bataillone des Infanterie-Regiments Würzburg unter dem öſterreichiſchen General-Adjutanten Oberſten v. Wernhardt gegen die öſtliche Seite der Stadt, wo der Weg von Grand-Torcy einfällt, vorrücken. Durch dieſen Flankenangriff, bei welchem das öſterreichiſche Regiment die auf dieſer Seite angebrachten Barricadirungen öffnete und mit dem Bajonett durch die Straße gegen die Brücke vordrang, kam es zum Handgemenge. Ein Theil des Regiments beſetzte das Schloß,

die Terraſſe deſſelben und die Mauer am Ufer, während der andere Theil ſich auf die Zugänge der Brücke ſtürzte, gegen welche gleichzeitig von der Weſtſeite her die Ruſſen unter dem Prinzen Eugen von Würtemberg unwiderſtehlich vordrangen.

Bei der Brücke entbrannte nun der Kampf am heftigſten. Der Verluſt der Franzoſen war bedeutend. Eine Menge derſelben mußte dem Bajonett der Andringenden erliegen. Der General Leval wurde verwundet und dem General Maulmont das Pferd unter dem Leibe getödtet. Schon war der Eingang der Brücke von den Alliirten genommen und dadurch die in der Stadt fechtenden franzöſiſchen Truppen abgeſchnitten worden: da gelang es dem General Chaſſé durch ſein perſönliches Eingreifen in das Gefecht, den diesſeitigen Tirailleurs die Brücke wieder zu entreißen und dadurch ſeiner Brigade den Rückweg zu bahnen. In größter Eile drängten ſich nun die hinterſten franzöſiſchen Schaaren durch das Defilee, wobei wiederum viele Soldaten in dem Fluſſe ihr Leben verloren.

Noch ehe die letzten Abtheilungen die Brücke zu erreichen vermochten, ließ Chaſſé dieſelbe, ſo wie die nächſte der fünf kleinen Brücken des Dammes, abwerfen. Dieſe Zurückgebliebenen, hierdurch getrennt von den Ihrigen, warfen die Waffen weg und gaben ſich gefangen.

Der Kampf gegen die letzte Aufſtellung der Franzoſen vor Arcis und die Erſtürmung der Stadt ſelbſt, hatten ungefähr zwei Stunden gedauert. Es mochte nach 6 Uhr ſein, als die Einnahme des Orts vollendet war.

Weder über die Verluſte, welche die beiden kämpfenden Heere an dieſem Tage, noch an dem Schlachttage vorher erlitten haben, ſind genaue Angaben vorhanden. Der Kronprinz von Würtemberg ſagt in ſeinem Berichte

über das Arrieregarden-Gefecht am 21sten März bei Arcis: „Unser Verlust war im Vergleiche mit jenem des Fein„des unbedeutend, und übersteigt nicht 300 Mann.“ Wenn nun, nach dem Tagebuche des vierten Armee-Corps (Kronprinz von Würtemberg), dasselbe nur 21 Mann und 49 Pferde verloren hat, so würden die Russen und Oesterreicher den übrig bleibenden Theil dieses Verlustes zu tragen haben.

Von dem eigentlichen Schlachttage (20sten) sind nur die officiellen Berichte der Brigade Volkmann, welche bei Grand-Torcy focht, vorhanden, und diese geben die Einbuße derselben auf 20 Officiere und etwas über 500 Soldaten todt und verwundet an.

Der Bericht des Feldmarschalls Wrede vom 21sten März sagt wörtlich, „daß der Verlust seines Corps am „gestrigen Tage (20sten März) sehr bedeutend war, und „bis jetzt in 40 todten und blessirten Officieren bestehe, „unter welchen letzteren der österreichische General Graf „Hardegg und der bayerische General Habermann gezählt „würden.“

Wenn nun unter diesen 40 Officieren auch der Abgang der Brigade Volkmann mit 20 Officieren einbegriffen ist, so dürfte man vielleicht der Wahrheit nahe treten, wenn auch eine gleiche Einbuße an Soldaten bei den Bayern und Russen angenommen wird, wodurch der ganze Verlust bei Grand-Torcy auf 40 Officiere und circa 1000 Soldaten zu stehen kommen würde.

Rechnet man hierzu auf den übrigen Punkten des Schlachtfeldes noch einen Verlust von circa 500 Mann, so würden sich dadurch auf Seite der Alliirten für den 20sten März etwa 1500 Todte und Blessirte und für den 21sten März 3- bis 400 Todte und Blessirte, so wie

hierdurch ein Gesammtverlust für beide Tage von 1900 bis 2000 Mann herausstellen *).

Auf französischer Seite werden die Verluste gleichfalls verschieden angegeben, ohne sich jedoch dabei auf officielle Ausweise zu stützen.

In einer dieser Angaben **) heißt es: „Die beiden „Tage vom 20sten bis 21sten März kosten uns 2500 „Mann, worunter 800 Gefangene, und 3 Kanonen." Eine andere Quelle ***) drückt sich hierüber in folgender Art aus: „So endete dieser zweitägige Kampf, in wel„chem der Eigendünkel und die Hartnäckigkeit des Kai„sers sein Heer der Vernichtung aussetzten. Sein Ver„lust ist auf 3 Geschütze und 4200 Mann, worunter „800 Gefangene, geschätzt worden."

Der Marschall Oudinot stellt sich auf dem rechten Ufer der Aube, Arcis gegenüber, auf (21sten Abends).

Nach dem Rückzuge aus Arcis hatte der Marschall Oudinot am jenseitigen Ende des Dammes, da, wo sich die drei Straßen von Fère-Champenoise, Chalons und Vitry bei dem Dorfe les Vasseurs vereinigen, das Gros seines Corps aufgestellt. In der am rechten Ufer liegenden Vorstadt von Arcis blieb die Brigade Maulmont. Aus den Häusern dieser Vorstadt und durch Tirailleurs, die sich hinter einer Barrikade einnisteten, welche aus Fässern, mit Sand angefüllt, aufgeführt worden war, unter-

*) Die Angaben Plotho's, im 3ten Theile S. 329, und Bülow's, in seiner Kriegsgeschichte, 4ter Band S. 317, wonach der Verlust des fünften Armee-Corps in 224 Officieren und 2000 Mann und 300 Pferden bestanden haben soll, werden durch die officiellen Berichte nicht bestätigt.

**) Vaudoncourt's Geschichte der Feldzüge von 1814.

***) Koch, Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814, 2ter Band S. 81.

hielt der Feind ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Auch hatten die Franzoſen am rechten Ufer Geſchütz aufgefahren. Alle dieſe Anſtalten ſollten das ſchnelle Nachdringen der Alliirten und die Wiederherſtellung der Brücke verhindern.

Dies war um ſo nothwendiger, da Marſchall Macdonald mit den übrigen Corps ſeiner Armee, obgleich er den Marſch ſeiner Truppen, als er den Kanonendonner bei Arcis hörte, möglichſt beeilt hatte, doch erſt um 9 Uhr Abends bei Ormes eintreffen konnte. Seine Truppen hatten den Marſch von St. Saturnin bis Plancy auf faſt unwegſamen, durch Moräſte führenden Dämmen zurücklegen müſſen. Die völlig erſchöpften Truppen des 11ten Infanterie-Corps (Molitor) ſtellten ſich hierauf bei Ormes und die des 2ten Infanterie-Corps (Gérard) zu Viâpres auf. Das Cavallerie-Corps des Grafen Kellermann (6tes) ſchloß ſich den unter dem General Sebaſtiani bei Ormes lagernden Cavallerie-Diviſionen Excelmans, Colbert und Berckheim an.

Marſch Napoleons auf Somme-puis, am Nachmittage des 21. März.

Napoleon hatte ſich dagegen bereits am Nachmittage (21ſten) mit den drei Infanterie-Diviſionen des Marſchalls Ney und den Cavallerie-Diviſionen Letort, Lefebvre-Desnouettes, Defrance, Jacquinot und dem Cavallerie-Corps Milhaud (5ten) nach Somme-puis, auf der Straße nach Vitry, begeben, wo er am Abend ſein Hauptquartier nahm. Die Cavallerie des Grafen St. Germain blieb unterdeß Abtheilungsweiſe hinter einander von Arcis bis Mailly, auf der Straße nach Chalons, aufgeſtellt, wahrſcheinlich um durch ſie in der Richtung gegen die Marne geſichert zu ſein.

Aufstellung der Hauptarmee der Alliirten, am 21. März Abends.

Der feindlichen Aufstellung in der auf dem rechten Ufer der Aube belegenen Vorstadt gegenüber, hatte der Kronprinz von Würtemberg auf der Terrasse des Schlosses in Arcis zwei Kanonen aufführen lassen, welche die am rechten Ufer postirten französischen Abtheilungen mit Kartätschen sehr wirksam beschossen. Das Gewehrfeuer der auf beiden Ufern eingenisteten Tirailleurs dauerte während des ganzen Abends lebhaft fort, und begann erst mit Einbruch der Nacht allmälig schwächer zu werden. Das dritte Armee-Corps (Giulay) lagerte in der Nacht rechts von Arcis, bei Ortillon, und das vierte Corps links daneben, bei Vaupoisson. Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) bivouakirte in Arcis und Villette. Der Kronprinz nahm sein Quartier in Voué.

Unterdeß waren in Pougy, wohin sich am heutigen Abend der Kaiser von Rußland und der König von Preußen begeben hatten, und wo auch Fürst Schwarzenberg eintraf, die Nachrichten über die Detachirung des Feldmarschalls Wrede eingegangen. Derselbe meldete noch spät Abends aus Coclois: „Er habe bei diesem Orte die „Aube passirt. Die Landleute der Gegend von hier bis „Vitry wüßten nichts vom Feinde. Der General Fri„mont habe mit der Cavallerie bei Rameru den Fluß „durchritten. Das österreichische dritte Jäger-Bataillon „des Obersten Baroni sei hier (bei Coclois) durch die „Aube geschwommen und gehe bis Dommartin. Die „übrige Infanterie mit der Artillerie gehe bei Lesmont „über. Er lasse die Brigade Volkmann, so wie die Di„visionen Reichberg und de Lamotte bei diesem Orte auf „dem rechten Ufer einen Bivouac beziehen, weil der wei„tere Marsch für diese Truppen zu beschwerlich wäre;

„doch morgen mit Tagesanbruch würden dieſelben in die „Stellung zwiſchen Donnement und Dommartin ein„rücken.“

Um 10 Uhr Abends berichtete der General Frimont aus Ramaine dem Feldmarſchall Wrede: „Die ganze Rei„terei, mit Ausnahme der Huſaren-Regimenter Erzherzog „Joſeph und Szekler, und die Batterie haben die Fuhrt „bei Rameru paſſirt und die denſelben angewieſenen Punkte: „die öſterreichiſche Reiterei Rameru, die bayeriſchen Bri„gaden Dietz Dampierre und Vieregg Corbeil erreicht. Ge„neral Spleny mit den genannten zwei Huſaren-Regimen„tern, welcher mit den Angriffs-Colonnen gegen Arcis „vorgerückt war, ſtellte ſich bei Chaudrey auf, und würde „dort morgen (am 22ſten März) die Aube paſſiren, „welches bei der Nacht zu gefährlich ſcheine.“

Der Fürſt Schwarzenberg befahl noch in der Nacht, daß die Truppen des fünften Armee-Corps ſogleich weiter rücken, und die Infanterie bei Corbeil und Brebant aufmarſchiren, die leichte Reiterei den Rückzug des Feindes beobachten und deſſen Nachhut necken ſolle.

Die Garden und Reſerven waren bei Lesmont über die Aube gegangen. Sie marſchirten bis Chalette, wo Graf Barclay de Tolly ſein Quartier nahm, und ſtellten ſich bei Einbruch der Nacht zur Unterſtützung des fünften Armee-Corps an der Voire auf.

Die leichte Garde-Cavallerie-Diviſion des Grafen Ozaroffsky bivouakirte bei Rameru und ſeine Vorpoſten ſtanden in Vinets und Luiſtre.

Gegen Mitternacht ſchrieb der Feldmarſchall Wrede aus Coclois an den Oberfeldherrn noch Folgendes: „Ich „erlaube mir, Ew. Durchlaucht zu bemerken, daß, wenn „der Feind ſeine Richtung gegen Vitry genommen hätte, „ich bereits vom General Frimont oder vom General

„Ozaroffsky eine Meldung darüber haben müßte. Ich „glaube bestimmt, daß der Feind von Mailly entweder „gegen Chalons, oder, welches ich für noch wahrschein„licher halte, von da über Semoine also auf Fère-Cham„penoise, seine Richtung genommen hat.“

Der Kronprinz von Würtemberg hatte gleichfalls gemeldet, „daß, nach Aussage der Bewohner, der Feind sich „auf Chalons gezogen habe.“

Der Fürst Schwarzenberg bestimmte hierauf, „daß, „wenn diese Sage sich bestätige und des Feindes Bewe„gungen dem Kronprinzen Gelegenheit gäben, über den „Fluß zu setzen, sich derselbe mit dem vierten und sechs„ten Armee-Corps bei Herbisse aufstelle, dem Feinde Ca„vallerie nachschicke und seine Bewegungen näher er„forsche.“

Auf diese Weise blieb man auf Seite der Alliirten über die Richtung, welche Napoleon seinen Operationen geben würde, bis jetzt in Ungewißheit. Der Fürst Schwarzenberg berichtete nur dem Kaiser von Oesterreich, „daß „er die Hauptarmee auf das rechte Ufer der Aube füh„ren und dabei den Zweck verfolgen werde, mit vereinter „Kraft den ferneren Absichten des Feindes entgegenzuwir„ken, um zugleich die Verbindung mit dem schlesischen „Heere wieder herzustellen.“ In Folge dessen theilte der Fürst noch um 10 Uhr Nachts dem Feldmarschall Blücher durch das in der Beilage No. XVI. beigefügte Schreiben die Vorfälle des heutigen Tages (21sten) mit.

Aus den Ereignissen bei dem schlesischen Heere wissen wir aber, daß am heutigen Tage (21sten) die Avantgarde des Corps von Winzingerode, mit Tettenborn vereint, Epernay besetzte, die Corps von York und von Kleist um Fère en Tardenois standen und ihre Vortruppen gegen Chateau-Thierry entsendet hatten; der Feldmarschall

Blücher dagegen mit den Corps von Sacken und Langeron sich in und um Fismes befand.

Auf diese Weise bereitete sich in den verschiedenen Richtungen der letzte große Act des Feldzuges vor, welcher die Beendigung des Krieges nach sich führen sollte. Bevor wir jedoch auf die Entwickelung desselben eingehen, erfordert es der bisher verfolgte Zweck dieser Darstellung, einen Rückblick auf die Ereignisse vom 4ten bis 23sten März zu richten.

Bemerkungen über die Operationen der alliirten Hauptarmee vom 5. bis 22. März, und über die Napoleons vom 17. bis 23. März, so wie über die Schlacht bei Arcis sur Aube.

Um sich den vielfachen Urtheilen, welche die Operationen der alliirten Hauptarmee in dem Zeitraume vom 4ten bis 23sten März nach sich gezogen haben, nicht leichthin anzuschließen, wurde es für eine besondere Pflicht gehalten, mit der gewissenhaftesten Treue nach den österreichischen Quellen fast wörtlich den Inhalt der eingegangenen Meldungen und der durch sie herbeigeführten Thatsachen in diese Darstellung aufzunehmen.

Dessenungeachtet kann man jedoch nicht die Entschlüsse und die Handlungsweise des Oberfeldherrn der alliirten Hauptarmee nach der Einnahme von Troyes (4ten), vom militairischen Gesichtspunkte betrachtet, als gerechtfertigt erkennen.

Die Gründe hierzu sind eines Theils schon angegeben (Seite 252), andern Theils ist noch zu bemerken, daß ein geschlagener Feind sich stets in einer noch traurigeren und hülfloseren Verfassung wie der Sieger befinden wird, und daß als das Wesentlichste erscheint, diese seine Schwäche auf das Entscheidendste zu benutzen. Ge-

ſchah dies, ſo blieb die alliirte Hauptarmee in der Offenſive, in die ſie durch die Schlacht bei Bar ſur Aube übergegangen war, und welche ſie durch die Einnahme von Troyes fortſetzte. Es lag durchaus kein Grund vor, warum eine Armee von beinahe 100,000 Mann gegen einen kaum 30,000 Mann ſtarken, dabei geſchlagenen Feind plötzlich wieder in die Defenſive oder gar in Unthätigkeit verfiel.

Es wird zwar in öſterreichiſchen Quellen angegeben, daß es nothwendig war, Nachrichten von dem Feldmarſchall Blücher zu erwarten. Dieſe Nachrichten mochten aber ausfallen wie ſie wollten, ſo ſchien es doch gerathen, darum nicht die augenblicklichen Vortheile aus den Händen zu laſſen. Denn, war die Kunde ſchlecht, ſo hatten die Erfolge, die man an der Seine und gegen Paris errang, die Unfälle bei der ſchleſiſchen Armee aufgewogen, und waren dagegen die Nachrichten gut, ſo wurde durch eine fortgeſetzte Offenſive auf allen Punkten die Lage des Gegners um ſo verzweifelter.

Glaubte man jedoch, daß die Vortheile, welche an der Seine und in dem Marſche auf Paris errungen werden konnten, eine Wiedervereinigung mit dem Blücherſchen Heere nicht aufwiegen würden, ſo mußte man doch wenigſtens zum Herbeiführen dieſer Vereinigung etwas Entſcheidendes thun. Dies fand aber Statt, ſobald diesſeits gleich nach der Einnahme von Troyes 70,000 Mann gegen die Marne rückten, während 30,000 Mann dem Marſchall Macdonald gegenüber gelaſſen wurden. Im Beſitze der Marne-Uebergänge von Chalons bis Château-Thierry konnte die Verbindung mit dem ſchleſiſchen Heere ſchon zur Zeit der Schlacht bei Craonne wieder eröffnet ſein, in welchem Falle Blücher Soiſſons gewiß nicht geräumt haben würde.

Aber selbst wenn die Hauptarmee sich Zeit ließ und erst zur Zeit der Schlacht bei Laon, am 9ten oder 10ten März, an der Marne eintraf, würde sie im Stande gewesen sein, die Unterstützungen, die Napoleon auf Soissons heranzog, und die in einzelnen Abtheilungen anrückten, durch die diesseitige Ueberzahl an Cavallerie zu zerstreuen. Sie konnte die Verbindung mit St. Priest in Rheims eröffnen und auf diese Weise die von der Schlacht von Laon erschöpften und geschmolzenen Trümmer des französischen Heeres, ohne daß demselben eine Retablirung möglich geworden, immer enger einschließen, und sie so gleichsam zwischen Aisne und Marne erdrücken.

Von allem diesem, was eine entschlossene Kriegführung verlangt, geschah aber nichts. Bald zog man die Seine und Yonne abwärts, bald kehrte man wieder um und blieb stehen. Endlich fühlte man, es müsse Etwas geschehen, und nun erst, nach fast 14tägigem Schwanken, wurde der Entschluß gefaßt, der, gleich Anfangs mit Entschiedenheit durchgeführt, wahrscheinlich das früher angegebene Resultat herbeigeführt haben würde, nämlich: von Arcis und Brienne aus gegen die Marne zu marschiren und den Kronprinzen von Würtemberg mit 2 Corps dem Marschall Macdonald in der Richtung über Provins gegenüber zu lassen. Dieser Entschluß wurde aber zu spät in Ausführung gebracht, und zwar in einem Augenblicke, wo Napoleon bereits im Anmarsch gegen die Aube war und daher leicht mitten zwischen die alliirten Colonnen gelangen und sie einzeln schlagen konnte.

Wenn man daher nicht den Operations-Entwürfen des Oberfeldherrn der Alliirten, und am wenigsten der Art der Ausführung derselben beizupflichten vermag, so ist dagegen die am 18ten Abends getroffene Anordnung des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, die von Provins

bis Brienne zerſtreuten Corps ſchnell hinter der Seine bei Troyes und hinter der Aube zwiſchen Arcis und Brienne ſofort zu ſammeln, gewiß als eine unter den eingetretenen Umſtänden ganz angemeſſene Maßregel zu bezeichnen.

Aber mehr noch ſtellt ſich die richtige Beurtheilung der Verhältniſſe durch die von dem Fürſten Schwarzenberg am 19ten März um 9 Uhr Vormittags gegebene zweite Dispoſition für den 20ſten heraus, wonach derſelbe augenblicklich die unrichtige Bewegung ſeines Gegners von Fère-Champenoiſe ſeitwärts bei ihm vorbei nach Plancy benutzte, um die Armee, ſtatt rückwärts bei Trannes, wie es die erſte Dispoſition verlangte, jetzt nunmehr gegen die linke Flanke des Feindes, nahe bei dem Vereinigungspunkte der Aube und Voire, zu ſammeln.

Die dritte Dispoſition für den 20ſten März, welche Fürſt Schwarzenberg am 19ten März ſpät Abends ausgab, und welche ſich auf die Meldungen ſtützte, daß der Feind nunmehr wirklich die Aube bei Plancy paſſirt habe, demnach aus dem Winkel zwiſchen Seine und Aube nicht mehr beabſichtigen könne, die rechte Flanke der Alliirten zu umgehen, ſondern ihnen in der Front entgegen rücken müſſe, enthielt den glücklichſten und entſcheidendſten Gedanken, den die bisherige Leitung der Maſſen der alliirten Hauptarmee in ſich ſchloß. Er beſtand darin, ſelbſt in die Offenſive überzugehen und dem Gegner in dem Augenblicke, wo er beabſichtigte, zwiſchen Seine und Aube vorzubrechen, entgegen zu rücken, und die unentwickelte und getheilte Lage deſſelben zu benutzen, um ihn zu einer Schlacht zu zwingen.

Dies beſonnene Erkennen der ungünſtigen Kriegslage Napoleons, und der entſcheidende Entſchluß, in derſelben ihn anzugreifen, bleibt das eigene und ſo große Verdienſt

des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, das ihm die Geschichte dieser großen Zeit aufbewahren wird.

Wenden wir uns dagegen auf die feindliche Seite, und verfolgen hier die Leitung der Massen bis zu den nächsten Bewegungen, welche die Schlacht bei Arcis herbeiführte, so sehen wir, daß Napoleon die Vorbereitungen, die er in Rheims traf, und wodurch er zwischen Marne und Aisne sich so einrichtete, daß sowohl die Haupt- als die schlesische Armee über seine künftigen Operationen in völliger Ungewißheit blieben, gewiß sehr nachahmungswerth erscheinen.

Der herrschende Gedanke für die Leitung seiner Massen selbst, wodurch er den Gegner in seiner ausgedehnten Stellung an der Aube und Seine mit vereinter Macht durchbrechen und dann sich auf die Rückzugslinie desselben gegen den Rhein werfen wollte, trägt gleichfalls den Stempel kriegerischen Genie's und eines Charakters, der gewohnt ist, in dem Kühnsten die Entscheidung zu suchen. Unaufgeklärt bleibt es allerdings, warum Napoleon bei seinem dreitägigen Aufenthalt in Rheims nicht die Gelegenheit fand, dem Marschall Macdonald über Epernay oder Chateau-Thierry die Nachricht zugehen zu lassen, sich ihm zu nähern und durch einen Flankenmarsch gegen Esternay und Sezanne sich in dem Augenblicke ihm anzuschließen, wo er, von Chalons und Rheims kommend, die Linie von Somme-sous und Fère-Champenoise einnahm.

Wenn in demselben Augenblicke die Corps Marmont und Mortier über Epernay ihm als Reserve nachgerückt wären, so hatte er eine Armee von 80- bis 90,000 Mann zusammen, die hinreichend war, die alliirte Hauptarmee zu schlagen, ehe sie von der schlesischen Armee, die damals nur vorsichtig nachrückte, unterstützt werden konnte.

Bei aller Huldigung des Feldherrn-Talentes Napoleons ist doch nicht zu verkennen, daß, namentlich in den letzten Entschlüssen während dieses Feldzuges, sich eine gewisse leidenschaftliche Uebereilung aussprach, die, ihn rastlos fortreißend, ihn seinem Geschick entgegenführte. Viele Dinge, die er sonst der Berechnung unterwarf, überließ er jetzt, fast verwegen, dem Zufalle und dem Glücke. Aber gerade dies letztere begann ihn zu verlassen, und doch wollte er weder daran glauben, noch sich dieser Fügung beugen.

Als wir Napoleon daher in der Ausführung seines Planes gegen die alliirte Hauptarmee am 18ten März mit Ney's Colonne bei Somme-sous und mit der von ihm selbst geführten bei Fère-Champenoise ankommen sahen, war seine Lage allerdings nicht mehr so günstig, wie wir sie uns dachten, wenn Marschall Macdonald unterdeß einen forcirten Marsch um die rechte Flanke der Alliirten herum gegen Sezanne ausgeführt hätte, und nun im Stande gewesen wäre, die Operationen Napoleons zu unterstützen. Auch hatten die Marschälle Mortier und Marmont, anstatt Rheims zu behaupten und Napoleon über Epernay nachzufolgen, sich selbst in die Richtung auf Chateau-Thierry verschlagen.

Aber ungeachtet dieser Verhältnisse, und namentlich des Umstandes, daß die Corps von Macdonald noch zwei Märsche von ihm entfernt waren, hatte Napoleon doch noch am 18ten März Abends den großen Vortheil für sich, daß die Corps der alliirten Hauptarmee auf einer Strecke von 25 Lieues längs der Aube und Seine vor ihm zerstreut standen und im Begriff waren, in verschiedenen Colonnen über die Aube gegen die Marne vorzurücken, während er selbst nur 7 bis 8 Lieues von Arcis, in Somme-sous und Fère-Champenoise, vereinigt stand.

hielt der Feind ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Auch hatten die Franzoſen am rechten Ufer Geſchütz aufgefahren. Alle dieſe Anſtalten ſollten das ſchnelle Nachdringen der Alliirten und die Wiederherſtellung der Brücke verhindern.

Dies war um ſo nothwendiger, da Marſchall Macdonald mit den übrigen Corps ſeiner Armee, obgleich er den Marſch ſeiner Truppen, als er den Kanonendonner bei Arcis hörte, möglichſt beeilt hatte, doch erſt um 9 Uhr Abends bei Ormes eintreffen konnte. Seine Truppen hatten den Marſch von St. Saturnin bis Plancy auf faſt unwegſamen, durch Moräſte führenden Dämmen zurücklegen müſſen. Die völlig erſchöpften Truppen des 11ten Infanterie-Corps (Molitor) ſtellten ſich hierauf bei Ormes und die des 2ten Infanterie-Corps (Gérard) zu Viâpres auf. Das Cavallerie-Corps des Grafen Kellermann (6tes) ſchloß ſich den unter dem General Sebaſtiani bei Ormes lagernden Cavallerie-Diviſionen Excelmans, Colbert und Berckheim an.

Marſch Napoleons auf Somme-puis, am Nachmittage des 21. März.

Napoleon hatte ſich dagegen bereits am Nachmittage (21ſten) mit den drei Infanterie-Diviſionen des Marſchalls Ney und den Cavallerie-Diviſionen Letort, Lefebvre-Desnouettes, Defrance, Jacquinot und dem Cavallerie-Corps Milhaud (5ten) nach Somme-puis, auf der Straße nach Vitry, begeben, wo er am Abend ſein Hauptquartier nahm. Die Cavallerie des Grafen St. Germain blieb unterdeß Abtheilungsweiſe hinter einander von Arcis bis Mailly, auf der Straße nach Chalons, aufgeſtellt, wahrſcheinlich um durch ſie in der Richtung gegen die Marne geſichert zu ſein.

Aufstellung der Hauptarmee der Alliirten, am 21. März Abends.

Der feindlichen Aufstellung in der auf dem rechten Ufer der Aube belegenen Vorstadt gegenüber, hatte der Kronprinz von Würtemberg auf der Terrasse des Schlosses in Arcis zwei Kanonen aufführen lassen, welche die am rechten Ufer postirten französischen Abtheilungen mit Kartätschen sehr wirksam beschossen. Das Gewehrfeuer der auf beiden Ufern eingenisteten Tirailleurs dauerte während des ganzen Abends lebhaft fort, und begann erst mit Einbruch der Nacht allmälig schwächer zu werden. Das dritte Armee-Corps (Giulay) lagerte in der Nacht rechts von Arcis, bei Ortillon, und das vierte Corps links daneben, bei Vaupoisson. Das sechste Armee-Corps (Rajeffsky) bivouakirte in Arcis und Villette. Der Kronprinz nahm sein Quartier in Voué.

Unterdeß waren in Pougy, wohin sich am heutigen Abend der Kaiser von Rußland und der König von Preußen begeben hatten, und wo auch Fürst Schwarzenberg eintraf, die Nachrichten über die Detachirung des Feldmarschalls Wrede eingegangen. Derselbe meldete noch spät Abends aus Coclois: „Er habe bei diesem Orte die „Aube passirt. Die Landleute der Gegend von hier bis „Vitry wüßten nichts vom Feinde. Der General Fri„mont habe mit der Cavallerie bei Rameru den Fluß „durchritten. Das österreichische dritte Jäger-Bataillon „des Obersten Baroni sei hier (bei Coclois) durch die „Aube geschwommen und gehe bis Dommartin. Die „übrige Infanterie mit der Artillerie gehe bei Lesmont „über. Er lasse die Brigade Volkmann, so wie die Di„visionen Rechberg und de Lamotte bei diesem Orte auf „dem rechten Ufer einen Bivouac beziehen, weil der wei„tere Marsch für diese Truppen zu beschwerlich wäre;

deſſen die Reiterei Sebaſtiani's geworfen wurde, durch friſche Truppen und namentlich durch Infanterie unterſtützt worden wäre, ſchon in dieſem erſten Anlaufe wahrſcheinlich Arcis und die Aube-Brücke in die Hände der Alliirten fiel und dadurch die iſolirten Haufen Ney's und Sebaſtiani's zertrümmert werden mußten.

Die perſönliche Einwirkung Napoleons und das Eintreffen der Diviſionen Friant und Letort wendeten dieſen Unfall um ſo erfolgreicher ab, als die Alliirten ihren ſiegreichen linken Flügel nicht unterſtützten, und dagegen die Maſſe ihrer Kräfte, namentlich an Infanterie, in dem Kampfe um Grand-Torcy conſumirten.

Wäre es nun aber beim Beginn der Schlacht die Abſicht der Alliirten geweſen, längs der Aube und über Grand-Torcy die Entſcheidung zu ſuchen, ſo hätte man auch von Anfang an nicht blos die Brigade Volkmann, demnach nur einige Bataillone, ſondern das ganze Gewicht der disponiblen Streitkräfte in dieſer Richtung, ſo wie zwiſchen den Straßen, die von Lesmont und Troyes kommen, verwenden müſſen, wodurch vielleicht in dem Augenblicke, wo der Cavallerie-Angriff auf dem linken Flügel gelang, auch der Erfolg bei Grand-Torcy, den ſchon einige Bataillone zu erringen vermochten, ſo wie auf der übrigen Front durch Verwendung überlegener Streitkräfte zu einer Kataſtrophe für den Feind geſteigert werden konnte.

Statt einer ſolchen Führung der Schlacht ſehen wir aber die franzöſiſche Armee, durch die zuerſt angelangten Verſtärkungen auf etwas über 12,000 Mann gebracht, den Kampf in dem erſten Momente der Schlacht wieder herſtellen und in dem zweiten Momente bis gegen 9 Uhr Abends auf den eingenommenen Punkten ausdauern.

Als um diese Zeit (9 Uhr Abends) die Verstärkung unter dem General Lefebvre-Desnouettes eingetroffen und dadurch die französische Armee auf etwa 18,000 Mann gebracht worden war, sehen wir dieselbe im letzten Momente der Schlacht sogar zum Angriff übergehen, dessen Resultat jedoch nur in einem vergeblichen Anprallen gegen die alliirten Massen bestand.

Wenn es daher unaufgeklärt bleibt, warum die Reserve der Alliirten nicht früher und in größerer Masse zum Kampfe verwendet wurde und warum man den Kronprinzen von Würtemberg nicht schon vor 5 Uhr Nachmittags, wo er zuerst auf einige feindliche Cavallerie-Regimenter stieß, benachrichtigte, sich auf Arcis zu dirigiren, so kann man nach den bis jetzt vorliegenden Thatsachen nur sagen, daß dem alliirten Hauptheere schon am 20sten März die Gelegenheit entging, Napoleons Kräfte zu vernichten.

In fast noch größerem Maße war dies aber am 21sten März der Fall, wo die ganze alliirte Hauptarmee um 10 Uhr Morgens vereinigt Napoleons Heer, welches nur durch die Infanterie-Divisionen Leval und Henrion, so wie durch die Cavallerie-Divisionen Berkheim, Defrance und durch die Reiterei des Grafen St. Germain verstärkt war, entgegen stand. Es standen hiernach 90,000 Mann in der günstigsten Stellung gegen kaum 30,000 Mann, die einen Fluß und ein langes Defilee im Rücken hatten, zur Schlacht bereit. Um die kritische Lage dieses schwachen feindlichen Heeres zu vermehren, mußte der Feldherr desselben noch mit Starrsinn auf dem Gedanken beharren, die Alliirten seien im Rückzuge begriffen, und hiernach seinen Corps befehlen, zum Angriff vorzurücken. Nur die Besonnenheit der französischen Generale rettete Napoleons Heer noch im letzten Augenblicke,

und der ſpäte Entſchluß des Oberfeldherrn der Alliirten, zum Angriff überzugehen, führte herbei, daß aus einer Vernichtungsſchlacht ein Arrieregarden-Gefecht wurde, deſſen Gang und Folgen wir bereits kennen lernten.

Fortſetzung der Ereigniſſe bei den alliirten und franzöſiſchen Streitkräften im ſüdlichen Frankreich vom 5. bis 23. März.

Um die Kriegslage der gegen einander kämpfenden Heere, deren letzter Entwickelung wir jetzt entgegen eilen, vollkommen zu überblicken, um ſo mehr, als die Richtung der Operationen für einen Augenblick ſich der ſüdlichen Seite des großen Kriegstheaters zuwendet, iſt es nothwendig, die Ereigniſſe bei den alliirten und franzöſiſchen Streitkräften im ſüdlichen Frankreich ſeit dem 5ten März nachzuholen. Wir haben den franzöſiſchen Marſchall Augereau in dem Augenblicke verlaſſen, als er ſeine Streitkräfte bei Lons le Saulnier, auf der Straße von Lyon nach Beſançon, zuſammenzog. Es ſoll ſeine Abſicht geweſen ſein, mit den Infanterie-Diviſionen Pannetier, Musnier und der Cavallerie-Diviſion Digeon zuvörderſt Beſançon und Auxonne zu entſetzen, dann, ſobald Genf gefallen, mit den Truppen der Generale Marchand, Deſair, der Reſerve-Diviſion Bardet ꝛc., die jetzt noch vor Genf und an der Rhone ſtanden und die er an ſich ziehen wollte, in vereinter Macht ſich dem Ober-Rheine zu nähern und ſo den Rücken der alliirten Hauptarmee zu bedrohen.

Den 5ten März wollte der Marſchall Augereau ſein Vorrücken von Lons le Saulnier, wo er für ſeine Perſon den 2ten März von Lyon eingetroffen war, gegen Poligny beginnen.

An demſelben Tage (5ten) erhielt der General der

Cavallerie Erbprinz von Heſſen-Homburg von dem Fürſten Schwarzenberg die Weiſung, ſeine nunmehr vereinigten Streitkräfte ſo ſchnell als möglich in Wirkſamkeit treten zu laſſen. Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchloß nunmehr, ſeine ſämmtlichen disponibeln Kräfte zur Unterſtützung der Operationen des Feldmarſchall-Lieutenants Bianchi, der ſich um die linke Flanke Augereau's herum auf Lyon wendete, zu verwenden. Den 5ten März traf Bianchi bereits bei Chalons ſur Saone ein. Die Brigade Scheither beſetzte als Avantgarde bereits Tournus, gleichfalls am rechten Ufer der Saone gelegen. Die Colonne des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Ignaz Hardegg ging links von Bianchi bis Bletterande und St. Germain, und die Colonne des Feldmarſchall-Lieutenants Baron Wimpffen, den wir von Auronne*) herangezogen ſahen, folgte über Villers-Robert. Das Streifcorps des Oberſt-Lieutenants Menninger wendete ſich auf St. Gengou le royal.

Außerdem hatte der Erbprinz noch die von dem zweiten Armee-Corps vor Beſançon abgegebenen Truppen unter dem General Prinzen Coburg über Arbois und Poligny gegen die Front der bei Lons le Saulnier zuſammengezogenen feindlichen Truppen dirigirt.

Als nunmehr der Marſchall Augereau durch die von mehren Seiten eintreffenden Nachrichten von dem Vorrücken der Streitkräfte der Alliirten unterrichtet wurde und namentlich die Bewegung des Generals Bianchi mit bedeutenden Kräften am rechten Ufer der Saone erfuhr, wodurch ſein Rückzug auf Lyon gefährdet werden konnte, entſagte er ſofort der vorgehabten Offenſive und beſchloß,

*) Zweiter Theil, Seite 432.

nach Lyon, deſſen Vertheidigung er nicht hinlänglich vorbereitet hatte, zurückzueilen.

Marſchall Augereau zieht ſich auf Lyon zurück (6. März).

In Folge deſſen zog Augereau ſeine drei Diviſionen am 5ten März gegen Lons le Saulnier zurück, erreichte den 6ten März St. Amour und Umgegend und rief auch von den vier, vor Genf verwendeten Brigaden zwei derſelben nach Lyon zurück. Die Brigade Deſair erhielt hiernach den Befehl, am linken Ufer der Rhone ihren Rückweg einzuſchlagen, während die Brigade Bardet nach Bourg en Breſſe dirigirt wurde, um von hier aus gegen die Saone zu ſtreifen und die herabrückenden öſterreichiſchen Colonnen zu beobachten.

Unterdeſſen war der Erbprinz von Heſſen-Homburg in Dôle eingetroffen. Hier erhielt er die Benachrichtigung von dem Fürſten Schwarzenberg, daß, um die gegen den Marſchall Augereau auszuführenden Operationen in genaue Uebereinſtimmung zu bringen, beſchloſſen worden ſei, die zu dieſem Zweck zu verwendenden Truppen in eine Süd-Armee zu vereinigen und ihm den Oberbefehl derſelben zu übergeben. Nur die erſte leichte Diviſion des Grafen Bubna in und um Genf, ferner das zweite Armee-Corps unter dem Feldmarſchall-Lieutenant Fürſten Alois Liechtenſtein vor Beſançon, endlich die zur Blokade von Auxonne zurückgebliebene Brigade des Generals Rothkirch von der Diviſion Wimpfen würden, wie bisher, in unmittelbarer Abhängigkeit zu der alliirten Hauptarmee verbleiben.

Die hierdurch herbeigeführten neuen Formationen und Anordnungen veranlaßten, daß die nunmehrige Süd-Armee am 6ten März in ihren bisherigen Stellungen

verblieb und nur die Colonne des Generals Wimpffen bis Sellières, nahe bei Lons le Saulnier, herangezogen wurden.

Am 7ten März erhielt die Süd-Armee demnächst folgende Eintheilung:

Erstes Armee-Corps (Oesterreicher).

Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi.

1. Division: Feldmarschall-Lieutenant Baron Lederer.
   Brigade: Gen.-Maj. Baron Scheither.
2. Division: Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi.
   Brigaden: Gen.-Maj. Retsey.
   Gen.-Maj. Qualenberg.
3. Division: Feldmarschall-Lieut. Prinz Wied-Runkel.
   Brigade: Gen.-Maj. Graf Salins.

Division des Feldmarschall-Lieut. Baron Wimpffen.
   Brigaden: Gen.-Maj. Gall.
   Gen.-Maj. Graf Haugwitz.
   Gen.-Maj. Mumb.

Corps des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Philipp von Hessen-Homburg.

1. Division: General-Lieutenant Prinz Emil von Hessen.
   Brigaden: Gen.-Maj. Folenius.
   Oberst Moser.
   Gen.-Maj. Baron Fürstenwärther.
2. Division: General-Major Graf Wartensleben.
   Brigade: Gen.-Maj. Kuttalek.

Division des Feldmarschall-Lieut. Grafen Ignaz Hardegg.
   Brigaden: Gen.-Maj. Graf Heinrich Hardegg.
   Gen.-Maj. Prinz Coburg.

An dieſem Tage (7ten) zählten die eigentlich zur Süd-Armee gerechneten Truppen bereits 62 Bataillone und 74 Escadrons, die eine Combattantenzahl von 34,455 Mann Infanterie und 8730 Reitern, im Ganzen alſo von 43,185 Mann ergaben. Von dem Hauptheere wurden der Süd-Armee 13 Reſerve-Batterien zugetheilt und eine bedeutende Truppenmaſſe war noch zur Verſtärkung derſelben im Anmarſch.

Das Hauptquartier des Erbprinzen blieb heute (7ten) zu Dôle, in und um welche Stadt die in zweiter Linie ſich ſammelnden Truppen der Süd-Armee Cantonnirungen bezogen.

Der Marſchall Augereau ſetzte dagegen am 7ten März ſeinen Rückzug nach Bourg en Breſſe fort und traf bereits am 9ten März in der Nähe von Lyon ein. Die herangezogene Brigade Bardet blieb bei Bourg en Breſſe zurück und General Pouchelon erhielt die Weiſung, bei Pont d'Ain ſich aufzuſtellen. Auch erhielt die bisher noch vor Genf verwendete Brigade Serrant den Befehl, über Nantua ſich mit Pouchelon zu vereinigen. Selbſt der General Marchand wurde bald darauf angewieſen, mit den letzten vor Genf zurückgebliebenen Brigaden auf dem linken Ufer der Rhone gegen Lyon zu marſchiren.

Marſchall Augereau beſchloß, auf dieſe Weiſe ſeine ſämmtlichen disponibeln Streitkräfte um Lyon zu verſammeln.

General Bianchi erfährt am 7. März Augereau's Rückzug auf Lyon.

Unterdeſſen hatte General Bianchi erſt am 7ten März Morgens in Chalons die Kunde erhalten, daß der franzöſiſche Marſchall Tages zuvor (6ten) den Rückmarſch

von Lons le Saulnier angetreten habe. Die Richtung deſſelben, ob gegen die Saone nach Mâcon, ob nach Bourg, in gerader Direction auf Lyon, war ihm noch nicht bekannt. Um hierüber Gewißheit zu erhalten, ſchickte Bianchi den Oberſten Hammerſtein mit einem Streifcorps nach St. Trivier und ließ von den links neben ihm befindlichen Colonnen, welche die Diviſionen Hardegg und Wimpffen bildeten, deren Vortruppen nach Lons le Saulnier eilen. Von dieſen Vortruppen wurden Partheien bis St. Amour geſendet, die Augereau's Marſch beobachteten. Die unter dem General Scheither an der Saone aufgeſtellte Avantgarde der Hauptcolonne unter dem General Bianchi rückte noch am Abend (7ten) in Mâcon ein. Rechts von der Avantgarde erreichte das Streifcorps des Oberſt-Lieutenants Menninger Clugny, wo es auf einige bewaffnete Bauern ſtieß, die aus einander gejagt wurden.

Nachdem General Bianchi am 8ten März die Gewißheit erhalten hatte, daß Marſchall Augereau ſeinen Rückzug auf Lyon fortſetze, ließ er die Avantgarde des Generals Scheither von Mâcon nach St. Symphorien vorrücken. Die Cavallerie-Brigade Kuttalek wurde vorwärts Chalons bis Senecey le grand vorgeſchoben. Die Diviſion Wimpffen und die Brigade Prinz Coburg trafen links von Bianchi's Colonnen zu Lons le Saulnier ein, und erreichten mit ihrer Avantgarde Cousance. Es wurde angeordnet, daß von dieſen Truppen eine ſtarke Abtheilung über Orgelet und St. Claude die Verbindung mit der leichten Diviſion des Grafen Bubna in Genf aufſuchen ſollte.

Graf Bubna ließ unterdeſſen ſeinerſeits bereits am 8ten März durch den Major Blankenſtein rückwärts Genf Bonneville beſetzen, um ſich das Thal der Arve zu öff-

nen. Die zu der ersten leichten Division gehörige Reiterei unter dem General Klebelsberg bei Ferney wurde herangezogen, um die Straßen gegen den Jura zu beobachten und das Ländchen Gex in Ruhe zu erhalten.

Am 9ten März wurde das Vorrücken der Süd-Armee fortgesetzt; die Avantgarde Bianchi's rückte bis Maison-blanche; das Gros des ersten österreichischen Corps, dem für jetzt noch die Grenadiere unter dem General Fürstenwärther zugetheilt waren, befand sich in Echelons auf den Straßen am rechten Ufer der Saone gegen Mâcon, mit der Tete in St. Albin.

Auf dem linken Ufer der Saone traf die Division Ignaz Hardegg bei Cuisery, Tournus gegenüber, ein. Die Division Wimpffen und die Brigade Coburg erreichten nun theilweise St. Amour und Umgegend und schoben ihre Vortruppen gegen Bourg vor. Der Erbprinz marschirte mit den Reserven, welche zum größern Theil aus den Truppen des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg gebildet wurden, nach Seure an der Saone.

General Bianchi erreicht mit dem Gros der rechten Flügel-Colonne Mâcon am 10. März.

Den 10ten März erreichte das Gros des ersten österreichischen Corps unter dem General Bianchi Mâcon und cantonnirte in und um diesen Ort. Die Avantgarde blieb in Maison-blanche, und Cluny wurde durch den Prinzen Wied besetzt, um hier den französischen Partheigänger Damas, der ein Corps von ungefähr 1000 bewaffneten Bauern zusammengebracht hatte, zu zerstreuen. Rechts von dem Prinzen war noch der General Jakardowsky auf St. Romin dirigirt, um von hier aus die aufgeregte Stadt Charolles zu besetzen und zur Ruhe zurückzuführen.

Von der linken Flügel-Colonne erreicht das Gros der Diviſion Hardegg am 10. März Montrevel und das der Diviſion Wimpffen und der Brigade Coburg St. Amour.

Auf dem linken Ufer der Saone rückte die Diviſion Ignaz Hardegg bis Montrevel. Die Diviſion Wimpffen und die Brigade Coburg trafen heute (10ten) mit ihrem Gros in St. Amour ein. Eins ihrer Streifcorps wurde bei Bourg en Breſſe angegriffen und bis St. Etienne zurückgedrängt.

Der Erbprinz erreichte heute mit den Reſerven Mervans und Umgegend.

Auf feindlicher Seite hatte Marſchall Augereau ſich bisher noch nicht durch überlegene Kräfte angegriffen geſehen und, um ſich von der Stärke und den Bewegungen des Feindes nähere Kenntniß zu verſchaffen, beſchloß er, auf dem rechten Ufer der Saone gegen Mâcon vorzudringen, dieſen Ort wieder zu nehmen und mit dieſer Unternehmung ein gleichzeitiges Vorrücken auf dem linken Ufer der Rhone zu verbinden. Zu dieſem Zweck erhielt der General Musnier die Weiſung, mit ſeiner Diviſion und den unter dem General Reumont geſammelten Nationalgarden von Villefranche gegen Mâçon vorzudringen. Mit den Diviſionen Pannatier und Digeon wollte der Marſchall ſelbſt nachrücken und auf dieſe Weiſe verſuchen, auf dem rechten Ufer ſeinem Gegner einen Schlag beizubringen. Gleichzeitig waren die Generale Bardet und Pouchelon angewieſen, auf dem linken Ufer gegen den Brückenkopf von Mâcon (St. Laurent genannt) vorzugehen. Marſchall Augereau verſprach ſich von dieſem Unternehmen auf beiden Ufern der Saone einen ſolchen Erfolg, daß er dadurch ſeinen Gegner von Lyon entfernt halten werde.

Gefecht bei Mâcon am 11. März.

Am 11ten März Morgens warf sich die Division Musnier, an deren Spitze sich das 12te Husaren-Regiment befand, auf die Vorposten des Generals Scheither. Die Oesterreicher wurden überrascht, formirten jedoch die Cavallerie ihrer Avantgarde hinter Maison-blanche und suchten das ungestüme Andringen des Feindes aufzuhalten. Bei dem hier stattfindenden Handgemenge wurde General Scheither verwundet und, nach französischen Berichten, den Oesterreichern 2 Kanonen genommen, bevor diese Geschütze Feuer geben konnten.

Nachdem die diesseitige Reiterei der Avantgarde etwas zurückgegangen war und sich wiederum formirt hatte, ging sie dem andringenden Feinde von Neuem entgegen, wurde jedoch durch die in ihrer Flanke zweckmäßig postirten Voltigeur-Compagnien nochmals zum Rückzuge genöthigt, wobei der Oberst Colbert mit dem 12ten französischen Husaren-Regiment ihnen folgte.

Ermuthigt durch diesen glücklichen Anfang und auf die Mitwirkung der Generale Bardet und Pouchelon auf dem linken Ufer der Saone gegen den Brückenkopf von Mâcon rechnend, rückte nunmehr General Musnier weiter auf Mâcon vor. Er hatte in seinem ersten Treffen das ihm beigegebene Cavallerie-Regiment und seine Artillerie; die beiden Flanken desselben deckte er durch mehre Infanterie-Bataillone. Als zweites Treffen führte ihm der General Ordonneau die übrigen Linien-Bataillone und die Nationalgarden von Toulon nach. Die ganze Masse seiner Streitkräfte mochte etwas über 6000 Mann betragen.

Sobald General Musnier auf der großen, längs der Saone führenden Straße Mâcon nahe gekommen war,

befahl er dem General Ordonneau, sich links gegen Léger und Vinzelles zu ziehen, um sich der Höhen zu bemächtigen, welche die Stadt beherrschen. Diese bei so schwachen Streitkräften ganz unverhältnißmäßige Ausdehnung seiner Kräfte führte die nachtheiligsten Folgen herbei.

General Bianchi hatte nämlich, sobald er von dem Anfalle des Feindes Nachricht erhalten, sein Corps in der Stellung vor Mâcon versammelt. Nach österreichischen Nachrichten fehlte nur die Brigade Salins, welche Prinz Wied nach Clugny geführt, und die Brigade Jakordovsky, die noch weiter rechts im Charollois detachirt war. Es waren demnach die ganze Division Bianchi und die von den Divisionen Lederer und Prinz Wied beim Gros anwesenden Truppen, so wie die Grenadier-Brigade Fürstenwärther vereinigt.

Die Franzosen griffen gleichwohl mit einer solchen Hitze und fast Tollkühnheit die Hauptstellung der Oesterreicher an, daß weder die verheerende Wirkung der diesseitigen Artillerie, noch das nahe und gut angebrachte Feuer der Infanterie dem ersten Anlauf des Feindes Schranken setzen konnte. Nachdem nun die Franzosen die Höhen erreicht hatten, wurde hier der Kampf bis spät am Nachmittage mit Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Hälfte der französischen Geschütze war bereits demontirt; die Infanterie hatte bedeutenden Verlust erlitten und die Diversion des Generals Bardet auf dem linken Ufer gegen den Brückenkopf erfolgte nicht, da sein Vorrücken durch die österreichische Division Hardegg, die von Mont-Revel gegen Toissey vorgegangen war, aufgehalten wurde.

In dem Momente, wo demnach die Kräfte des Feindes durch das hoffnungslos fortgeführte Gefecht erschöpft waren, gelang es 2 Escadrons Würzburg-Dragoner und 1 Escadron Veliten von Kaiser-Husaren, auf den bei

Gefecht bei Mâcon am 11. März.

Am 11ten März Morgens warf ſich die Diviſion Musnier, an deren Spitze ſich das 12te Huſaren-Regiment befand, auf die Vorpoſten des Generals Scheither. Die Oeſterreicher wurden überraſcht, formirten jedoch die Cavallerie ihrer Avantgarde hinter Maiſon-blanche und ſuchten das ungeſtüme Andringen des Feindes aufzuhalten. Bei dem hier ſtattfindenden Handgemenge wurde General Scheither verwundet und, nach franzöſiſchen Berichten, den Oeſterreichern 2 Kanonen genommen, bevor dieſe Geſchütze Feuer geben konnten.

Nachdem die diesſeitige Reiterei der Avantgarde etwas zurückgegangen war und ſich wiederum formirt hatte, ging ſie dem andringenden Feinde von Neuem entgegen, wurde jedoch durch die in ihrer Flanke zweckmäßig poſtirten Voltigeur-Compagnien nochmals zum Rückzuge genöthigt, wobei der Oberſt Colbert mit dem 12ten franzöſiſchen Huſaren-Regiment ihnen folgte.

Ermuthigt durch dieſen glücklichen Anfang und auf die Mitwirkung der Generale Bardet und Pouchelon auf dem linken Ufer der Saone gegen den Brückenkopf von Mâcon rechnend, rückte nunmehr General Musnier weiter auf Mâcon vor. Er hatte in ſeinem erſten Treffen das ihm beigegebene Cavallerie-Regiment und ſeine Artillerie; die beiden Flanken deſſelben deckte er durch mehre Infanterie-Bataillone. Als zweites Treffen führte ihm der General Ordonneau die übrigen Linien-Bataillone und die Nationalgarden von Toulon nach. Die ganze Maſſe ſeiner Streitkräfte mochte etwas über 6000 Mann betragen.

Sobald General Musnier auf der großen, längs der Saone führenden Straße Mâcon nahe gekommen war,

befahl er dem General Ordonneau, sich links gegen Léger und Vinzelles zu ziehen, um sich der Höhen zu bemächtigen, welche die Stadt beherrschen. Diese bei so schwachen Streitkräften ganz unverhältnißmäßige Ausdehnung seiner Kräfte führte die nachtheiligsten Folgen herbei.

General Bianchi hatte nämlich, sobald er von dem Anfalle des Feindes Nachricht erhalten, sein Corps in der Stellung vor Mâcon versammelt. Nach österreichischen Nachrichten fehlte nur die Brigade Salins, welche Prinz Wied nach Clugny geführt, und die Brigade Jakordovsky, die noch weiter rechts im Charollois detachirt war. Es waren demnach die ganze Division Bianchi und die von den Divisionen Lederer und Prinz Wied beim Gros anwesenden Truppen, so wie die Grenadier-Brigade Fürstenwärther vereinigt.

Die Franzosen griffen gleichwohl mit einer solchen Hitze und fast Tollkühnheit die Hauptstellung der Oesterreicher an, daß weder die verheerende Wirkung der diesseitigen Artillerie, noch das nahe und gut angebrachte Feuer der Infanterie dem ersten Anlauf des Feindes Schranken setzen konnte. Nachdem nun die Franzosen die Höhen erreicht hatten, wurde hier der Kampf bis spät am Nachmittage mit Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Hälfte der französischen Geschütze war bereits demontirt; die Infanterie hatte bedeutenden Verlust erlitten und die Diversion des Generals Bardet auf dem linken Ufer gegen den Brückenkopf erfolgte nicht, da sein Vorrücken durch die österreichische Division Hardegg, die von Mont-Revel gegen Toissey vorgegangen war, aufgehalten wurde.

In dem Momente, wo demnach die Kräfte des Feindes durch das hoffnungslos fortgeführte Gefecht erschöpft waren, gelang es 2 Escadrons Würzburg-Dragoner und 1 Escadron Veliten von Kaiser-Husaren, auf den bei

Charnay ihnen gegenüber ſtehenden Feind eine glückliche und entſcheidende Attake auszuführen, durch welche ein Theil der feindlichen Infanterie gegen die rückwärts gelegenen Weingärten geworfen wurde. Die öſterreichiſche Infanterie benutzte dieſen Moment mit entſchloſſener Tapferkeit, griff den Feind mit Nachdruck an und errang nun einen vollkommenen Sieg. Die feindlichen Truppen unter dem General Musnier wurden bis in die Stellung bei St. Georges de Rencis, vor Villefranche, zurückgeworfen. Die öſterreichiſchen leichten Truppen nahmen hierauf ihre frühere Stellung vorwärts Maiſon-blanche wieder ein.

Der Verluſt war auf beiden Seiten bedeutend; die Franzoſen geben ihn mit etwa 500 Mann Todten und Verwundeten an; die Oeſterreicher führen ihn für dieſes Gefecht nicht ſpeciell auf, ſondern bemerken nur, daß ſie dem Feinde 20 Officiere, 500 Gefangene, 2 Kanonen und mehre Munitionswagen abgenommen hätten.

Das Gros des erſten öſterreichiſchen Armee-Corps war dem Feinde nicht gefolgt, ſondern blieb auf dem Kampfplatze vor Mâcon lagern.

Es dürfte nicht in Abrede zu ſtellen ſein, daß, wenn Marſchall Augereau mit der Infanterie-Diviſion Pannetier und der Cavallerie-Diviſion Digeon die unternommene Offenſiv-Bewegung kräftig unterſtützt hätte, ſeine Abſicht, die Streitkräfte der Alliirten von Lyon abzuhalten, vielleicht erreicht worden wäre, um ſo mehr, als er die Alliirten durch ſein plötzliches Hervorbrechen überraſchte und ihre verſchiedenen Abtheilungen noch unvereinigt antraf.

Es erreichten nämlich am heutigen Gefechtstage der Erbprinz mit den Reſerven erſt Louhans, die Diviſion Wimpffen und die Brigade Coburg Coligny und die

Diviſion Ignaz Hardegg mit den Vortruppen Bourg en Breſſe.

Den folgenden Tag (12ten März) benutzte General Bianchi, die detachirten Brigaden wieder an ſich heranzuziehen. Er hatte erfahren, daß der Feind von Lyon her in ſeiner Stellung bei St. Georges Verſtärkungen erhalten hatte, und erwartete daher einen zweiten Angriff deſſelben. Die auf dem linken Ufer der Saone befindliche Brigade Coburg wurde bis Pont de Veyle herangezogen und die Reſerve erreichte St. Trivier. Der Erbprinz nahm ſein Hauptquartier in Cuiſery.

Gleichzeitig war die Diviſion Ignaz Hardegg in Bourg en Breſſe eingerückt, und die Diviſion Wimpffen hatte ſich hinter derſelben bei St. Etienne du bois am Chevron aufgeſtellt.

Auf feindlicher Seite vereinigten ſich unterdeß am heutigen Tage die Diviſionen Pannetier und Digeon mit den Truppen des Generals Musnier in der Stellung bei St. Georges. Die Generale Bardet und Pouchelon hatten den Befehl erhalten, ſich mehr gegen Lyon zurückzuziehen und die Straße über Montluel auf Bourg en Breſſe und die auf dem linken Ufer der Saone führenden Wege von Lyon zu beobachten.

In dieſer defenſiven Haltung wollte Marſchall Augereau die weitere Entwickelung der Ereigniſſe abwarten.

Der Erbprinz von Heſſen-Homburg beſchließt, ſeine Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Saone bei Mâcon zu concentriren (13. März).

Der Erbprinz dagegen entſchloß ſich, mit dem Reſerve-Corps des Prinzen Philipp von Heſſen-Homburg, der Diviſion Wimpffen und jenen Reſerve-Truppen, welche dem erſten Armee-Corps zugetheilt waren, auf das rechte

Ufer der Saone überzugehen und auf demſelben, mit Bianchi's Truppen vereint, gegen Lyon vorzudringen. Auf dem linken Ufer ſollten nur die Diviſion Ignaz Hardegg und die Brigade Coburg verbleiben, um von hier aus gleichzeitig gegen Lyon zu pouſſiren.

Dieſen Entſchluß faßte der Erbprinz am 13ten März. Die Ausführung deſſelben geſchah nunmehr in folgender Art: Während das erſte Armee-Corps unter dem General Bianchi in der Stellung vor Mâcon verblieb und eine Recognoscirung des Feindes am 13ten März zurückwies, erreichte das Reſerve-Corps an demſelben Tage Mont Revel. Der Erbprinz ging nach Trivier de Courtoux. Die Diviſionen Wimpffen, Hardegg und die Brigade Coburg blieben in ihren Stellungen. Den 14ten März traf das Reſerve-Corps in Bagé le Chatel ein. Die Diviſion Wimpffen vereinigte ſich in Bourg en Breſſe mit der Diviſion Hardegg. Eine Abtheilung wurde von letzterem Orte nach Pont d'Ain entſendet, um die Straße zwiſchen Genf und Lyon zu unterbrechen und auf derſelben die Verbindung mit der leichten Diviſion des Grafen Bubna zu eröffnen.

Am 15ten März verlegte der Erbprinz ſein Hauptquartier nach Mâcon. Auch traf an dieſem Tage in der Umgegend dieſes Ortes das Reſerve-Corps unter dem Feldmarſchall-Lieutenant Prinzen Philipp von Heſſen-Homburg ein. Dies Corps beſtand aus 8 deutſchen Infanterie-Bataillonen, 5 öſterreichiſchen Grenadier-Bataillonen, 4 öſterreichiſchen Cüraſſier-Regimentern, und begriff eigentlich das frühere ſechste deutſche Armee-Corps in ſich, welches, nach dem urſprünglichen Operationsplane, zur Verſtärkung der alliirten Hauptarmee nachzurücken beſtimmt worden war.

Hierdurch ſehen wir nun, mit Rückblick auf die bereits auf andern Punkten des großen Kriegstheaters ein-

getroffenen deutschen Corps, und mit Ausschluß des zweiten, die durch die neue Organisation hervorgerufenen acht deutschen Armee-Corps in Wirksamkeit getreten.

In der Fortführung des von dem Erbprinzen entworfenen Planes, den auf dem rechten Ufer der Saone vor Lyon in Position stehenden Feind anzugreifen, wurde am 16ten März die Division Wimpffen über die Saone nach Mâcon gezogen und vor dieser Stadt am Bache Petit-Grosne, bei Varennes, aufgestellt.

Auf dem linken Ufer der Saone blieben demnach nur die Division Ignaz Hardegg bei Bourg en Bresse und die Brigade Prinz Coburg, welche über Chatillon les Dombes nach St. Cyr vorrückte und von hier aus die Verbindung mit der Division Hardegg erhielt. Ein Bataillon und zwei Escadrons wurden noch von der Division Hardegg nach Nantua detachirt, um auch diesen zweiten Punkt auf der Straße nach Genf zu besetzen und dadurch die Verbindung mit der leichten Division Bubna zu sichern.

Gefecht bei Belleville, am 17. März.

Marschall Augereau hatte nunmehr den größeren Theil seiner Streitkräfte um Lyon vereinigt und mochte, mit der noch aus Catalonien von der Armee des Marschalls Suchet am 20sten März eintreffenden Brigade Beurmann, etwas über 20,000 Mann*) zählen. Von

*) Stärke der Rhône-Armee am 20sten März 1814.

		Infant.	Cavall.	Kanonen.
Erste Linie.	Div. Musnier . . .	4900	—	6
	= Pannetier . . .	4800	—	6
	= Digeon	—	1800	6
	Brig. Beurmann . .	2100	—	6
	Zusammen	11800	1800	24
Zu Caluire:	79. Regiment	1500	—	—
Zu Miribel:	Brigade Bardet . . .	3000	—	4
	Gesammtbetrag	16300	1800	28

diesen Truppen befand sich die Brigade Bardet in der Stärke von 3000 Mann auf dem linken Ufer der Saone in Miribel und Umgegend, und deckte Lyon von dieser Seite, während 17,000 Mann auf dem rechten Ufer der Saone in der Position von St. Georges das Vordringen gegen die Hauptstadt des südlichen Frankreichs zu verhindern suchten.

Der Erbprinz hatte, wie wir gesehen haben, die Masse seiner Streitkräfte gleichfalls auf dem rechten Ufer der Saone vereinigt, und stand im Begriff, mit einigen und 30,000 Mann den Feind anzugreifen. Am 17ten März wurden seine Truppen in drei Colonnen formirt: Die erste oder rechte unter Feldmarschall-Lieutenant Bianchi zwischen Maison blanche und Lancié; sie sollte durch das Defilee von Cercie vorrücken. Die zweite oder linke Flügel-Colonne unter Feldmarschall-Lieutenant Wimpffen hatte sich bei Maison blanche zusammengezogen und ihr war der Vormarsch auf der Hauptstraße aufgetragen. Der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp bildete mit seinem Corps, der dritten Colonne, die Reserve.

Verbündete Armee.

		Infant.	Cavall.	Kanonen.
Colonne des Gen. Bianchi.	Div. Bianchi	8000	—	24
	= Wied-Runkel	8000	—	16
	= Grenadiere	3000	—	8
	= Lederer	—	3000	16
Colonne des Gen. Wimpffen.	Brig. Wazel	4300	—	8
	Deutsche Legion	2300	1000	8
	Brig. Mumb	4800	—	8
	Zusammen	30900	4000	88
Auf dem linken Ufer der Saone:	Brigade Coburg	1200	750	8
Vor Miribel:	Div. Hardegg	2500	3000	16
	In Reserve:			
6tes deutsches Corps.	Oesterreicher	9000	750	16
	Hessen-Darmstädter	7000	600	8
	Gesammtbetrag	50,600	9100	136

Um Mittag wurde der Angriff ausgeführt. Die linke Flügel-Colonne erstürmte das Dorf St. Jean d'Ardière; die rechte drang über Cercie in die linke Flanke des Feindes, wodurch derselbe sich veranlaßt sah, seine vorgeschobenen Truppen in die Stellung von St. Georges de Rencis zurückzuziehen. General Scheither mit der Avantgarde der rechten Flügel-Colonne stellte sich bei Odenas, an der von Beaujeu gegen Villefranche führenden Straße. Die Vortruppen der linken Flügel-Colonne wurden dagegen bis zum Fuße der Höhen von St. Georges vorgeschoben. Nach Belleville verlegte der Erbprinz sein Hauptquartier, wohin auch das Gros der Colonne Wimpffen kam. Die Colonne Bianchi stand um St. Léger und die Colonne Prinz Philipp bei St. Jean d'Ardière.

Auf dem linken Ufer der Saone rückte Graf Ignaz Hardegg von Bourg en Bresse bis Marlieux, und Prinz Coburg rechts von ihm von St. Cyr in gleicher Höhe bis St. Trivier en Dombes vor.

Gefecht bei St. Georges, am 18. März.

Der Marschall Augereau hatte noch am Abend des 17ten März die Division Panuetier mit dem 4ten Husaren-Regimente vorwärts St. Georges, den Ort besetzt haltend, aufgestellt; die Brigade Ordonneau mit dem 12ten Husaren-Regimente in der Richtung auf Beaujeu placirt und den General Musnier mit der Brigade Gudin und dem 13ten Cüraſſier-Regimente als Reserve bei dem Vereinigungspunkte der Straßen von Villefranche und Beaujeu zurückbehalten.

Am 18ten März nach 6 Uhr Morgens rückten die Colonnen Bianchi's und Wimpffens zum Angriffe der feindlichen Stellung hinter dem Bache Vauzonne vor. Die erste Colonne war beauftragt, den Feind rechts zu

umgehen und dadurch den Angriff der zweiten zu erleichtern. General Bianchi rückte über die Vauzonne. Die Avantgarde unter General Scheither vertrieb den Feind aus mehren Schlössern und Ortschaften, und die Division Wied umging des Feindes linke Flanke, worauf sie sich der Höhen gegen Pouilly bemächtigte.

Unterdessen hatte General Wimpffen mit der linken Flügel-Colonne die französische Stellung in der Front angegriffen. Das Vorrücken wurde hier durch Schwierigkeiten des Terrains aufgehalten. Erst nachdem es gelungen war, das vor der Front des Feindes noch besetzt gehaltene Dorf Lagé Longsard in Folge der Umgehung Bianchi's zu nehmen, und ein zusammengesetztes Detachement unter dem Major Mederer, längs der Saone vorrückend, die Kräfte des Feindes theilte, gelang es dem General Wimpffen, Fortschritte gegen die Front des Feindes zu machen.

Die Franzosen warfen sich jedoch, um ihren Rückzug zu maskiren, mit Ueberlegenheit auf die ihnen zunächst nachfolgenden Truppen unter dem General v. Gall und drängten diese zurück. General Graf Haugwitz eilte zur Unterstützung derselben sofort herbei, ward aber hierbei verwundet und mußte das Gefechtsfeld verlassen. In diesem Augenblicke ließ jedoch General Holich den Major Busen mit 2 Bataillonen v. Simbschen auf einer vortheilhaften Höhe Stellung nehmen. Hier wurde der Feind bis zur Ankunft des Gros der Division aufgehalten, welches, im Sturmschritte herbeieilend, das Gefecht wieder herstellte.

Nachdem hierauf die Vereinigung der Colonnen von Wimpffen und Bianchi Statt gefunden hatte und auch die Reserve-Colonne unter dem Prinzen Philipp auf dem Kampfplatze eingetroffen war, wurde der Feind nunmehr

zu einem ſchnellen Rückzuge genöthigt, den er durch ſeine Cavallerie zu decken bemüht war. Der öſterreichiſche Feldmarſchall-Lieutenant Lederer, der die Avantgarden beider Colonnen dem Feinde nachführte, drängte denſelben über Villefranche und Anſe bis auf die Höhen hinter les Chelles. Die Colonne Bianchi nahm Abends Stellung mit der Diviſion Wied hinter Anſe bei Pommiers, die Diviſion Bianchi im zweiten Treffen bei Limans. Die Avantgarde dieſer Colonne rückte bis Chaſſagne vor.

Die Colonne Wimpffen lagerte vorwärts Anſe, und ſchob ihre Vorpoſten bis an den Bach Azergues vor.

Das Reſerve-Corps (dritte Colonne) rückte bis Villefranche, wohin auch das Hauptquartier kam.

Auf dem linken Ufer der Saone war Graf Hardegg am heutigen Tage (18ten) bis Merimieux vorgerückt und hatte ſeine Vorpoſten, der feindlichen Stellung bei Miribel gegenüber, ausgedehnt. Prinz Coburg war dagegen am 18ten März unmittelbar am linken Ufer der Saone, ſtets in gleicher Höhe mit den beiden Hauptcolonnen auf dem rechten Ufer, vorgegangen, und fand hierbei Gelegenheit, öfter wirkſamen Gebrauch von ſeiner halben Batterie reitender Artillerie zu machen, indem er das linke Ufer von feindlichen Abtheilungen reinigte. Als ein größeres feindliches Detachement beabſichtigte, die Saone bei Montmerle zu paſſiren, griff der Oberſt-Lieutenant Thurn von der Colonne des Prinzen Coburg durch eine halbe Escadron Erzherzog Ferdinand Huſaren, die er abſitzen ließ, eine vom Feinde beſetzte Meierei an und ließ ſie wegnehmen, während die Veliten (ungariſches Aufgebot) deſſelben Regiments mit Entſchloſſenheit ſich auf den übrigen Theil des Feindes warfen, wodurch das franzöſiſche Detachement mit bedeutendem Verluſt aus einander geſprengt wurde. Die Brigade des Prinzen Coburg erreichte Frans, gegenüber von Villefranche (18ten März).

Marſchall Augereau ließ hierauf von ſeinem auf dem rechten Ufer der Saone befindlichen Truppen-Corps am 19ten März auf der höchſten Einſattelung des Gebirges bei Limoneſt eine ſehr vortheilhafte Stellung zur Deckung von Lyon nehmen. Der Erbprinz dagegen benutzte den 19ten März, um dieſe Stellung in ihrer linken Flanke zu umgehen und die Straße von Moulins zu gewinnen. Während das Reſerve-Corps bei Villefranche der feindlichen Poſition in der Front gegenüber blieb, nahmen die beiden andern Colonnen mehr rechts, zwiſchen Belmont und Lauzonne, Stellung. Die Avantgarde von Bianchi's Colonne rückte bis Dommartin vor, und die der Colonne Wimpffen bis auf die vortheilhaften Abfälle des Gebirges bei Rochefort. Die Uebergänge der Azergues wurden geſichert.

Während dieſer Bewegung blieben auf dem linken Ufer der Saone die eingenommenen Stellungen Hardeggs und Coburgs unverändert, und man ſetzte nur das Patrouilliren gegen Lyon fort.

Der Marſchall Augereau ſah ſich noch im Laufe des 19ten März durch die Seitenbewegung des Gros der Süd-Armee veranlaßt, ſeine Streitkräfte nach dem linken Flügel hin zu verſtärken.

Die Diviſion Musnier behielt die Höhen von Limoneſt beſetzt. Dagegen wurde die Brigade Pouchelon der Diviſion Pannetier, mit Beigebung des 4ten Huſaren- und 13ten Cüraſſier-Regiments, beſtimmt, das Plateau zwiſchen Limoneſt und Dardilly feſtzuhalten. In Dardilly war die Brigade Eſtève placirt. General Digeon hatte die Weiſung, mit der ſo eben aus Catalonien eingetroffenen Brigade Beurmann und dem 12ten Huſaren-Regiments in Reſerve zu bleiben.

Gefecht bei Limonest, am 20. März.

Am frühen Morgen des 20sten März setzten sich die Colonnen der Süd-Armee in Bewegung, um die letzte Stellung des Feindes vor Lyon anzugreifen. General Bianchi ging in zwei Colonnen bei Dorieux und Lozanne über die Azergues, und formirte sich hierauf auf der Höhe von Dommartin in Divisions-Massen. Die Avantgarde besetzte das Schloß la Tour de Salvagny, auf der Straße nach Moulins gelegen.

Sobald auf feindlicher Seite, durch das Vorrücken der österreichischen Division Wied auf Dardilly, welches die Brigade St. Estève besetzt hielt, die Angriffsrichtung erkannt worden war, ließ General Digeon aus der Reserve den General Beurmann mit 3 Bataillonen, 2 Escadrons und 4 Kanonen gegen die Höhe von Dardilly vorrücken. Ehe diese Truppen jedoch ankamen, hatten die Oesterreicher gegen 1 Uhr Mittags die genannten Höhen und das Dorf gleiches Namens bereits genommen und eine Batterie von 8 Geschützen zur Behauptung dieses Punktes, der den Schlüssel des Schlachtfeldes bildete, aufgefahren. Durch das Eintreffen der Truppen des Generals Beurmann wurde das bisher nur leicht geführte Gefecht ernsthafter.

Als General Digeon, der selbst vorgeeilt war, bemerkte, daß eine diesseitige Colonne sich noch weiter rechts gegen die Straße von Clermont wandte, zog er seine Truppen nach Grande blanche zurück, stellte hier zwei Bataillone auf einen Hügel rechts von der Straße, zwei Bataillone links von derselben, und behielt das 12te Husaren-Regiment in Reserve.

Die vereinigten Anstrengungen der Division Pannetier und des Generals Digeon waren jedoch nicht im Stande, dem Vordringen der nunmehr zusammenwirkenden Massen des Generals Bianchi zu widerstehen.

General Mumb hatte mit seiner Brigade schon die Direction gegen den von Chasseley bis Lyon hinabziehenden Gebirgsrücken genommen, und führte hier das Gefecht mit Umsicht und Tapferkeit.

Unterdeß war auch die Colonne des Generals Wimpffen gegen die in Limonest aufgestellte Division Musnier in fortwährendem Gefecht gewesen. Als jedoch die den linken Flügel des Feindes bildenden Divisionen Pannetier und Digeon, völlig umfaßt, gegen Lyon zurückweichen mußten, geschah dies auch durch die Division Musnier.

Marschall Augereau überzeugte sich, daß er nicht im Stande sei, seine Stellung zu halten, und beabsichtigte, Lyon nur noch bis zur Nacht zu behaupten. Er befahl daher, das hinter Dardilly befindliche Defilee auf das Aeußerste zu vertheidigen, und versuchte, mit nochmaliger Anwendung aller seiner Kräfte, das Gefecht zum Stehen zu bringen. Hierbei warf sich das 13te französische Cürassier-Regiment auf die Division Wimpffen, und das 12te französische Husaren-Regiment wurde gegen das auf der Straße von Clermont anrückende Regiment Hiller geführt.

Diese beiden Reiter-Angriffe geschahen zwar zu günstigen Momenten, jedoch konnten sie keinen weitern Einfluß mehr gewinnen, sondern erleichterten nur den Rückzug in Etwas. Das Gefecht dauerte bis zum späten Abend, worauf die diesseitigen Truppen auf den Abhängen der Höhen von Eculy bis Tassin Bivouacs bezogen.

Auf dem linken Ufer der Saone hatte die Division Hardegg die ihr aufgetragene Demonstration gegen Lyon, da, wo sich Rhone und Saone vereinigen, ausgeführt. Es war derselben auch der Auftrag ertheilt worden, leichte Cavallerie über die Rhone dem Feinde in den Rücken zu senden. Nachdem schon viele Versuche, durch den reißen-

den Fluß zu schwimmen, mißlungen waren, bot sich der Oberst Simony, von Hessen-Homburg Husaren, freiwillig dazu an. Ihm gelang es auch, obgleich mehre seiner Braven in den Fluthen der Rhone ihren Tod fanden, das jenseitige Ufer zu erreichen und im Rücken des Feindes Verwirrung zu verbreiten, indem er ihm mehre Officiere und Soldaten an Gefangenen, auch mehre Munitionswagen abnahm.

Prinz Coburg, welcher das Vorrücken der Division Hardegg gegen Miribel unterstützen sollte, rückte über Neuville gegen Caluire vor. Da jedoch der feindliche General Bardet den größeren Theil seiner Streitkräfte, die noch durch einige Bataillone verstärkt worden waren, besonders gegen ihn verwendete, so sah sich Prinz Coburg genöthigt, etwas zurückzuweichen. In der Nacht räumte jedoch General Bardet seine Stellung vor Lyon und zog sich nach der Stadt zurück.

Besetzung von Lyon, am 21. März.

Der Marschall Augereau hatte am Abend des 20sten März die Verwaltungs-Behörden von Lyon zusammenberufen, um über die Vertheidigung dieses wichtigen Punktes zu berathschlagen. Da es sich jedoch zeigte, daß die Vorräthe an Lebensmitteln nicht ausreichend seien, die Nationalgarde weder organisirt, noch die übrigen Vertheidigungsmaßregeln vorgeschritten waren, so verzichtete man auf jeden Widerstand. Marschall Augereau beschloß hierauf die Stadt zu räumen. Während der Nacht marschirte die Bagage und Artillerie ab, und Morgens um 2 Uhr folgte die Armee. Die Brigade Bardet bildete die Arrieregarde derselben. Der Rückzug der Franzosen wurde längs des linken Ufers der Rhone auf Vienne, gegen die Isère, ausgeführt.

Auf Seiten der Alliirten folgte die leichte Reiterei des Grafen Ignaz Hardegg, welche wir bereits die Rhone paſſiren ſahen, ſofort nach.

Am Morgen des 21ſten März überbrachte eine Deputation der Behörden dem Erbprinzen die Schlüſſel von Lyon, und in der Mittagsſtunde zog die Süd-Armee in die Hauptſtadt des ſüdlichen Frankreichs ein. Man fand in derſelben 22 Kanonen, 2500 Gewehre, 24,000 Kanonenkugeln und einiges andere Kriegsmaterial.

Die Avantgarde des Corps von Bianchi, welche durch Cavallerie verſtärkt worden war, wurde unter dem Feldmarſchall-Lieutenant Lederer durch Lyon dem Feinde auf der Straße nach Vienne bis St. Symphorien nachgeſchickt. Die übrigen Truppen der Süd-Armee bezogen in und um Lyon Cantonnirungen.

In den Gefechten vom 17ten, 18ten, 19ten und 20ſten März betrug der Verluſt der Süd-Armee an Todten: 2 Stabs-, 12 Oberofficiere und 374 Mann; an Verwundeten: 1 General, 44 Oberofficiere und 1459 Mann; an Gefangenen: 1 Stabs-, 9 Oberofficiere und 316 Mann; an Vermißten: 6 Oberofficiere und 654 Mann.

In dem Gefecht am 20ſten März waren dem Feinde keine Geſchütze, wohl aber einige hundert Mann an Gefangenen abgenommen worden. Während dieſes Gefechts hatten viele Deutſche die feindlichen Reihen verlaſſen, um zu den diesſeitigen Truppen überzugehen.

Den Verluſt des Feindes in den Gefechten vom 18ten bis 20ſten März ſchätzt man dagegen auf 3- bis 4000 Mann, indeß er ſelbſt nur eine Einbuße von 1000 Mann eingeſteht.

Mit dem Rückzuge des Marſchalls Augereau längs der Rhone führten auch die bisher noch in der Nähe von

Genf geſtandenen Truppen unter dem General Marchand ihre rückgängige Bewegung auf Rumilly und unter den Generalen Deſaix und Serrant auf Annecy aus (22ſten), wodurch ſie ſich gleichfalls der Iſère zu nähern beabſichtigten. Das Fort l'Ecluſe wurde von den Franzoſen geräumt.

General Marchand hoffte ſich mit der ihm von Turin zugewieſenen Diviſion Vedell über Chambery bald vereinigen zu können, um dann wieder in die Offenſive überzugehen.

Den beiden feindlichen Colonnen hatte General Bubna auf Rumilly die Brigaden Zechmeiſter und Klopfſtein nachgeſchickt, während der zweiten Colonne auf Annecy die Diviſion Klebelsberg und die Brigade Luxem folgten.

Die Verbindung der Süd-Armee bei Lyon mit der jetzt gleichfalls in die Offenſive übergehenden leichten Diviſion Bubna wurde durch den um dieſe Zeit (22ſten) in Mantua commandirenden Oberſten Grafen Leiningen unterhalten.

Ueberblickt man nun noch zur Zeit des 21ſten März die Stärke ſämmtlicher im ſüdlichen Frankreich aufgeſtellten Streitkräfte der Alliirten, ſo betragen dieſelben, mit Einſchluß der Blokade-Truppen vor Beſançon und Auxonne, circa 76,000 Mann, unter denen ſich 11,000 Reiter befinden, mit 218 Geſchützen (Beilage No. XIII. a.).

Die ihnen gegenüber ſtehenden feindlichen Streitkräfte mochten kaum die Hälfte derjenigen der Alliirten erreichen. Außerdem war der Centralpunkt des ſüdlichen Frankreichs in Händen der Alliirten, und Genf, als der Verbindungspunkt mit Italien, geſichert.

Dieſe entſchiedene Wendung der Kriegslage im ſüdlichen Frankreich war Napoleon, als er von Arcis abmarſchirte, noch unbekannt. Er wußte nicht, daß, als er

am 21ſten März der alliirten Hauptarmee den Kampfplatz bei Arcis überließ, an demſelben Tage auch Lyon in die Hände der Alliirten fiel. Der kühne, faſt verwegene Zug um die rechte Flanke der Alliirten herum nach der oberen Marne, den wir nun verfolgen werden, fand jetzt an dem Uebergewichte, welches die franzöſiſchen Streitkräfte einen Monat früher im ſüdlichen Frankreich für kurze Zeit gewonnen hatten, keinen Stützpunkt mehr. Zwiſchen Augereau's Armee und des Kaiſers Heer befand ſich eine ſtarke, ſchlagfertige, alliirte Armee, welche die dem öſterreichiſchen Heere beſonders empfindlichen Punkte auf ihrer Rückzugslinie und in ihrem Rücken zu decken vermochte, und Napoleons Stoß in der Richtung der oberen Marne konnte daher nur noch den einzelnen Zufuhr-Transporten und Train-Colonnen der Armee gefährlich werden.

Blick auf die allgemeine Kriegslage der gegen einander im Kampf begriffenen Armeen am 21. März.

Bei dem Zuſammenfaſſen der großen Kriegsverhältniſſe in dem jetzigen Momente des Kampfes (21ſten März) ſehen wir demnach die Hauptarmee der Alliirten, über 100,000 Mann ſtark, an der Aube, zwiſchen Arcis und Brienne; die ſchleſiſche Armee, gleichfalls über 100,000 Mann, im Begriff, die Marne bei Chalons, Epernay und Chateau-Thierry zu überſchreiten; Napoleons Heer zwiſchen dieſen beiden Armeen, gleichfalls über 100,000 Mann zählend, von Somme-puis gegen die Marne bis Meaux, und gegen die Seine bis Montereau, in drei Hauptmaſſen vertheilt. Die erſte derſelben war unter dem Kaiſer um Somme-puis, die zweite unter dem Marſchall Macdonald in der Nähe von Arcis; die dritte dagegen, in ſich getheilt, unter den Marſchällen Marmont und Mortier bei

Chateau-Thierry, unter General Ledru des Eſſarts bei Meaux, unter General Souham bei Montereau und unter General Decaen und mehren Anderen, wie dies die Beilage No. XIII. c. näher nachweiſ't, in verſchiedenen Richtungen im Marſche zur Armee begriffen.

Gegen Napoleons linkes Flügel-Corps (Maiſon) hatte ſich, wie wir dies auf dem Kriegstheater in den Niederlanden verfolgten, eine über doppelt ſo ſtarke alliirte Streitmaſſe zuſammengezogen, die ſich jetzt in der Lage befand, ſich, wenn auch nur theilweiſe, den Operationen im Innern Frankreichs anzuſchließen. Eben ſo hatte ſich im ſüdlichen Frankreich gegen das rechte Flügel-Corps (Augereau) das Uebergewicht der Alliirten entſchieden feſtgeſtellt.

Napoleons Rückblick auf die Operationen über die Aisne hinaus zeigte ihm ſeine Maſſen an denen der ſchleſiſchen Armee zerſchellt und einen Verluſt von 20,000 Mann bei Craonne und Laon. Eben ſo war ihm ſein Durchbrechen der Hauptarmee mißlungen und ein Verluſt von 4- bis 5000 Mann bezeichnete hier ſein Mißgeſchick. Auf dieſe Weiſe war der vierte Theil ſeiner Streitkräfte, die er zu Ende Februar bei Troyes zuſammengerafft hatte, conſumirt. Zwar erſetzte er das Viertel durch ſeine letzten Hilfsquellen um Paris und aus den Feſtungen, indeß ließ er auch, indem er ſie erſchöpfte, die Hauptſtadt ganz ohne eigentlichen Schutz. Dieſe eingetretene Conſumirung ſeiner Kräfte war demnach ſeine eigentliche Schwäche.

In dieſer Lage hing es nun von der Wahl Napoleons ab, ob er ſeine ſämmtlichen Streitmaſſen rückwärts zum Schutze von Paris zuſammenziehen und ſo mit 100,000 Mann einem Heere von 200,000 Mann die Spitze zu bieten verſuchen wollte, oder aber, ob er, ſeinem alten Syſtem getreu, auf die Fehler und Schwächen

ſeiner Gegner rechnend, ſich für den gewagten Stoß gegen Flanke und Rücken derſelben entſchied.

Wie nun dieſer letzte große Wurf in Napoleons Geſchick fiel, dies darzuſtellen, muß dem Schluſſe dieſer Blätter vorbehalten bleiben.

Beilagen.

Beilage № I.

Mon Général,

Avant que mon infanterie ait eu le temps de passer Craonne et d'èn déboucher, l'ennemi poussoit si vivement le général Ilowaisky, qu'il fut chassé de Corbény et l'ennemi occupa cet endroit. Ilowaisky s'est retiré sur le chemin de Laon avec les trois régimens de cosaques et 4 escadrons de cavalerie.

Il paroît en outre, que l'ennemi de Rheims a poussé quelque chose sur Neufchatel, car il y a eu quelques éclaireurs qui ont tourné nos bagages sur nos derrières. A présent j'ai dû placer mon infanterie entre *Craonne et Heurtebise*; il y a un chemin droit qui tombe dans celui de Laon et sur lequel tout notre corps pourroit aller, si l'intention de votre Excellence étoit de couvrir Laon.

J'envoie des parties, tant pour me mettre en communication avec Ilowaisky, que sur les derrières de l'ennemi entre Corbény et Bery au bac. Il m'est bien fâcheux, que nous n'ayons pas pu défendre ce pont, et votre Excellence peut voir, en calculant le temps, que la chose étoit impossible, l'infanterie n'étant partie de Soissons qu'hier vers le soir pour aller dans les quartiers. J'attends avec impatience vos ordres, et je vous enverrai dès le moment toutes les nouvelles, que je recevrai. Il faut encore, que dans un moment comme celui-là, j'ai presqu'eu la jambe cassée hier au soir par un cheval, ce qui me fait souffrir l'impossible.

C. M. Woronzow.

Au bivouac, près de Craonne, le 21 février 1814, à huit heures du soir.

Beilage № II.

An
Seine Excellenz den Königl. Preuß. General-Feldmarschall
Herrn v. Blücher.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz im Originale die Rapporte hier beizulegen, die ich vom Grafen Woronzoff und vom General Tschernitscheff erhalten habe. Demnach muß ich erwarten, morgen mit dem Feinde bei Craonne engagirt zu werden. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz es billigen werden, wenn ich meine Truppen, besonders meine Cavallerie zusammenziehe und dem General Tschernitscheff, der gegenwärtig mit dem Gros meiner Avantgarde in Bailly ist (um Zeit zu gewinnen), den directen Befehl gebe, die Vertheidigung der Brücke bei Bailly dem General v. Sacken zu überlassen, eine leichte Chaine Cavallerie von Bailly längs der Aisne bis Pont-à-vert stehen zu lassen, mit allen seinen übrigen Truppen aber sich noch diese Nacht mit mir zu vereinigen.

Ich werde mein Möglichstes thun und nach den Umständen den Feind angreifen oder mich vertheidigen, und, im Fall ich mich zurückziehen muß, ehe ich Verstärkung erhalte, so wird dies auf der geraden Straße, die von Craonne bei l'Ange-gardien in die Chaussee von Soissons nach Laon fällt, geschehen.

Alles dieses, wenn Ew. Excellenz es nicht anders befehlen. Es ist übel, daß die Nacht verhindert, die wahre Stärke des Feindes zu beobachten.

Bray, den 5ten März 1814, Abends 12 Uhr.

Winzingerode.

P. S. Ob es gleich gegen meine Ansicht ist, scheint es doch nach den Rapporten keinem Zweifel unterworfen, daß sich der Feind in Bery au bac auf Laon dirigirt.

Beilage № III.

Mon Général,

Je viens de recevoir un rapport du colonel Benkendorf, dans lequel il me mande, que les postes ennemis, qui se trouvent vis-à-vis de lui sur la rive gauche de la Vesle, de même que toutes les colonnes de cavalerie qui se trouvoient sur la route de Soissons filent sur Braine. Le colonel Benkendorf observera exactement cette ville pour être à même de m'instruire de tous les mouvemens de l'ennemi.

Sa démonstration sur Soissons n'a été faite que par les corps de Marmont et Mortier avec environ 12 mille hommes; on n'a mis en jeu que 12 canons contre la ville; je fais tout mon possible pour réparer le détestable pont que j'ai ici; je désespère cependant d'y parvenir, car je n'ai pour cela aucun moyen; si j'avois des pontons, j'aurois pu faire passer quelques canons et tenter quelque chose de plus heureux contre l'ennemi pour éclairer son mouvement; cependant, j'ai confiance dans mes braves cosaques qui font des merveilles à chaque occasion; je ne saurois les recommander assez à votre Excellence, heureux si nous pouvons mériter vos suffrages.

Agréez, mon général, l'expression de mes sentimens respectueux.

A. Tschernitscheff.

Le 21 à 7 heures du soir.

Beilage № IV.

A. Stand und Organisation der preußischen Armee bei der Schlacht von Laon.

Erstes Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. York.

Vereinigte 1ste und 7te Brigade. — General v. Horn.

Ostpreußische Jäger, 2 Compagnien . .	½ Bat.
Vereinigtes Leib- und westpreußisches Grenadier-Bataillon	1 „
Desgl. 1stes ostpreußisches und schlesisches Leib-Regiment	3 „
Vereinigtes Landwehr-Regt. No. 5 und 13	1 „
Desgleichen No. 4 und 15	1 „
	7½ Bat.

Vereinigte 2te und 8te Brigade. — S. K. H. Prinz Wilhelm von Preußen.

1stes ostpreußisches Regiment	3 Bat.
2tes desgleichen	2 „
Brandenburg. Regt., 1stes u. 2tes Bat. .	1 „
12tes Reserve-Regt., desgleichen	1 „
Vereinigte Füsiliere dieser beiden Regimenter	1 „
Landwehr-Regiment No. 6	1 „
Desgleichen No. 14	1 „
	10 Bat.

Reserve-Cavallerie. — General v. Jürgaß.

Ostpreußische National-Husaren	4 Esc.
Mecklenburgisches Husaren-Regiment	4 „
Brandenburgisches Husaren-Regiment	4 „
2tes Leib-Husaren-Regiment	4 „
Litthauisches Dragoner-Regiment	4 „
1stes westpreußisches desgleichen	4 „
Brandenburgische Ulanen	4 „
3tes, 5tes und 10tes Landw.-Cav.-Regt.	5 „
	33 Esc.

Artillerie. — Oberst v. Schmidt.

Zwölfpfünder Batterien	No. 1 und 2.
Sechspfünder „	„ 1, 2, 3, 15.
Reitende „	„ 1, 2, 3, 12.
	10 Batt.

Zusammen 17½ Bat. 33 Esc. 10 Batt.
= 13,500 Mann.

Zweites Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Kleist.

Infanterie. — S. K. H. Prinz August von Preußen.

9te Brigade. — General v. Klüx.

1stes westpreußisches Regiment	3 Bat.
6tes Reserve-Regiment	2 „
(Das 3te Bataillon bei Erfurt.)	
Schlesische Schützen, 2 Compagnien	½ „
	5½ Bat.

10te Brigade. — General v. Pirch I.

2tes westpreußisches Regiment	3 Bat.
Vereinigtes 2tes und 7tes Regiment	1 „
Vereinigte Bataillone	3 „
Schlesische Schützen	½ „
	7½ Bat.

Cavallerie. — General v. Zieten.

Ostpreußische Cürassiere	4 Esc.
Brandenburgische Cürassiere	4 „
Schlesische Cürassiere	4 „
Neumärkische Dragoner	4 „
Schlesische Ulanen	4 „
zu übertragen	20 Esc.

Uebertrag	20 Esc.
1stes schlesisches Husaren-Regiment	4 "
2tes desgleichen	2 "
7tes und 8tes Landw.-Cav.-Regt.	2 "
Schlesische National-Husaren	2 "
	30 Esc.

Artillerie. — Oberst v. Braun.

Zwölfpfünder Batterien	No. 3 und 6.
Sechspfünder "	" 7, 8, 9.
Reitende "	" 7, 8, 9.
Haubitz-Batterie	No. 1.
	9 Batt.

Zusammen 13 Bat. 30 Esc. 9 Batt.
= 10,600 Mann.

Drittes Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Bülow.

3te Brigade. — S. D. der Prinz von Hessen-Homburg.

2tes ostpreußisches Grenadier-Bat.	1 Bat.
3tes ostpreußisches Regiment	3 "
4tes Reserve-Regiment	3 "
	7 Bat.

4te Brigade. — General v. Thümen.

4tes ostpreußisches Regiment	3 Bat.
5tes Reserve-Regt. (2tes u. 3tes Bat.)	2 "
	5 Bat.

6te Brigade. — General v. Krafft.

Colbergisches Regiment	3 Bat.
9tes Reserve-Regiment	3 "
1stes neumärk. Landw.-Rgt. (1stes u. 3tes Bat.)	2 "
	8 Bat.

Cavallerie. — General v. Oppen.

Prinz Wilhelm Dragoner	2 Esc.
Königin Dragoner	5 "
2tes westpreußisches Dragoner-Regiment	4 "
1stes pommersches Landw.-Cav.-Regt.	4 "
2tes desgleichen	4 "
	19 Esc.

Artillerie. — General v. Holzendorf.

Zwölfpfünder Batterien No. 4 und 5, und
Zwei ruſſiſche desgleichen.
Sechspfünder Batterien No. 5, 6, 19.
Reitende Batterie No. 11.

8 Batt.

Zuſammen 20 Bat. 19 Esc. 8 Batt.
= 16,900 Mann.

Wiederholung.

Erſtes Corps	17½ Bat.	33 Esc.	10 Batt.	= 13,500 M.
Zweites Corps	13 ;	30 ;	9 ;	= 10,600 ;
Drittes Corps	20 ;	19 ;	8 ;	= 16,900 ;
Summa	50½ Bat.	82 Esc.	27 Batt.	= 41,000 M.

B. Stand des ruſſiſchen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon.

Avantgarde. — General Tſchernitſcheff.

Volhyniſche Ulanen . . . . . 4 Esc.

Koſaken-Regimenter:

Regiment Balabin 2.	1 Pulk.	
; Diaczkin	1 ;	
; Wlaſſoff 3.	1 ;	
; Siſojeff	1 ;	
; Schiroff	1 ;	

Reitende Batterie No. 12.

5 Pulk 4 Esc. 1 Batt.

Infanterie unter dem Grafen Woronzow. — Corps des Generals Vouitzſch.

24ſte Diviſion. — General Swarikin.

Regiment Schirvan	2 Bat.
; Butirsk	2 ;
; 19tes Jäger	2 ;

14te Diviſion. — General Poncet.

Regiment Tula	2 ;
; Nowaginsk	2 ;

15te Diviſion. — General Kraſowsky.

14tes Jäger-Regiment	1 ;
15tes desgleichen	1 ;
Poſitions-Batterie No. 31.	
Leichte desgl. No. 21 und 26.	

Zuſammen 12 Bat. 3 Batt.

Beilage № VI.

An
den Königl. Preußiſchen Feldmarſchall, commandirenden General en Chef der alliirten Armee von Schleſien, Ritter ſämmtlicher preußiſchen und mehrer andern hohen Orden
Herrn v. Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz ſehe ich mich gezwungen, die Noth vorzuſtellen, in welcher ſich mein corps d'armée in Hinſicht der Lebensmittel befindet; es iſt heute der vierte Tag, daß ich mich mit ſelbigem hier befinde; meine Brodwagen ſind theils bei dem Corps des Grafen St. Prieſt, theils auf dem Hermarſch vom Feinde genommen und Alles, was hier während meines Hierſeins geliefert, beſteht in 3250 Pfund Brod, welches natürlich nicht hat hinreichen können.

In dieſem Augenblicke befindet ſich mein corps d'armée ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme verſichert, daß er nichts herbeizuſchaffen wiſſe und beim Staatsrath Ribbentrop auch nichts habe bewirken können. Alle Dörfer und Vorſtädte befanden ſich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der gehorſamſten Bitte wenden, doch dieſem dringenden Bedürfniß durch Lieferung von Salz, Fleiſch und Brod abwenden zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer dieſes Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der allergrößten Verlegenheit befinden würde.

Laon, den 11ten März 1814.

Le comte de Langeron,
Général d'infanterie.

Beilage № VII.

An
den Fürſten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, den 12ten März 1814, Morgens 10 Uhr.

Geſtern Abend habe ich Ew. Durchlaucht hochgeehrtes Schreiben vom 4ten März aus Troyes erhalten und daraus mit vielem Vergnügen die abermaligen Vorſchritte, zu denen ich Höchſtdenenſelben meinen Glückwunſch abſtatte, erſehen.

Geſtern hat der General-Lieutenant Tſchernitſcheff den Feind auf der Chauſſee bis vor Soiſſons verfolgt, wo ſich am Abend noch große Infanterie-Maſſen befanden. Der Kaiſer Napoleon hat

eine Colonne von 20- bis 25,000 Mann auf dieſer Straße zurückgeführt. Zwei andere Colonnen ſind über Vailly marſchirt. Alle Dörfer ſind voll von feindlichen Bleſſirten und Kranken und der Verluſt des feindlichen linken Flügels muß auch ſehr bedeutend ſein.

Der General Benkendorf, welcher ſich am 10ten März während des Gefechts von Laon in Coucy im Rücken des Feindes befand, benutzte dieſen Umſtand, tiraillirte mit der Garniſon von Soiſſons, verbreitete überall auf der Chauſſee Schrecken und Unordnung und nahm eine Menge Gefangene, ſämmtlich von der Garde.

Die feindliche Armee iſt ſehr ermüdet, es fehlt ihr an Lebensmitteln und der Cavallerie an Futter.

Die Cavallerie-Generale haben dem Kaiſer Napoleon vorgeſtellt, daß ihre Cavallerie ganz zu Grunde ginge, wenn ſie ſo fort agiren ſolle, haben aber ſehr harte Antworten darauf erhalten.

Ein secrétaire interprête des Kaiſers, Namens Palm, aus dem Hannöverſchen gebürtig, iſt gefangen worden. Dieſer Mann iſt ſehr unterrichtet, hat den Kaiſer ſeit Ende Januar ſtets begleitet und ſagt höchſt merkwürdige Sachen über alle Vorgänge der letzten Zeit aus. Dazu gehört, daß das Fach der Eſpionage dergeſtalt vernachläßigt iſt, daß der Kaiſer nie über unſere Lage und Stärke unterrichtet iſt. Jetzt hat man verſucht, die Gensd'armen zur Eſpionage verkleidet auszuſenden, allein die Gensd'armen wollen ſich nicht dazu gebrauchen laſſen.

Die Vorgänge bei Laon haben mir die Wahrheit dieſer Behauptung bewieſen. Die ganze Armee, welche gegen uns aufgeſtellt iſt, beträgt nach Ausſage des ꝛc. Palm circa 90,000 Mann, davon 70,000 Mann an der Aisne und 20,000 Mann gegen Ew. Durchlaucht ſein ſollten. Alle von Paris nachkommenden Verſtärkungen waren jedoch dem Marſchall Oudinot zugewieſen.

Die Truppen, nach ihrer innern Güte, rangirt Palm folgendermaßen:

12,000 Mann alter Garde.
15,000 Mann (worunter 3500 Mann Cavallerie in 7 Dragoner-Regimentern) Truppen, welche von der ſpaniſchen Armee angekommen ſind.
16,000 Mann junge Garde.

Alle übrigen Truppen ſind Cadres, in welche die Conſcribirten eingeſchoben ſind, und haben bei der Armee wenig Zutrauen.

Sobald die Communication frei iſt, werde ich Ew. Durchlaucht den gefangenen ꝛc. Palm zuſenden.

Beilage № VI.

An
den Königl. Preußiſchen Feldmarſchall, commandirenden General en Chef der alliirten Armee von Schleſien, Ritter ſämmtlicher preußiſchen und mehrer andern hohen Orden
Herrn v. Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz ſehe ich mich gezwungen, die Noth vorzuſtellen, in welcher ſich mein corps d'armée in Hinſicht der Lebensmittel befindet; es iſt heute der vierte Tag, daß ich mich mit ſelbigem hier befinde; meine Brodwagen ſind theils bei dem Corps des Grafen St. Prieſt, theils auf dem Hermarſch vom Feinde genommen und Alles, was hier während meines Hierſeins geliefert, beſteht in 3250 Pfund Brod, welches natürlich nicht hat hinreichen können.

In dieſem Augenblicke befindet ſich mein corps d'armée ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme verſichert, daß er nichts herbeizuſchaffen wiſſe und beim Staatsrath Ribbentrop auch nichts habe bewirken können. Alle Dörfer und Vorſtädte befanden ſich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der gehorſamſten Bitte wenden, doch dieſem dringenden Bedürfniß durch Lieferung von Salz, Fleiſch und Brod abwenden zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer dieſes Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der allergrößten Verlegenheit befinden würde.

Laon, den 11ten März 1814.

Le comte de Langeron,
Général d'infanterie.

Beilage № VII.

An
den Fürſten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, den 12ten März 1814, Morgens 10 Uhr.

Geſtern Abend habe ich Ew. Durchlaucht hochgeehrtes Schreiben vom 4ten März aus Troyes erhalten und daraus mit vielem Vergnügen die abermaligen Vorſchritte, zu denen ich Höchſtdenenſelben meinen Glückwunſch abſtatte, erſehen.

Geſtern hat der General-Lieutenant Tſchernitſcheff den Feind auf der Chauſſee bis vor Soiſſons verfolgt, wo ſich am Abend noch große Infanterie-Maſſen befanden. Der Kaiſer Napoleon hat

Artillerie. — General v. Holzendorf.

Zwölfpfünder Batterien No. 4 und 5, und
Zwei russische desgleichen.
Sechspfünder Batterien No. 5, 6, 19.
Reitende Batterie No. 11.

8 Batt.

Zusammen 20 Bat. 19 Esc. 8 Batt.
= 16,900 Mann.

Wiederholung.

Erstes Corps	17½ Bat.	33 Esc.	10 Batt.	= 13,500 M.
Zweites Corps	13 ;	30 ;	9 ;	= 10,600 ;
Drittes Corps	20 ;	19 ;	8 ;	= 16,900 ;
Summa	50½ Bat.	82 Esc.	27 Batt.	= 41,000 M.

B. Stand des russischen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon.

Avantgarde. — General Tschernitscheff.

Volhynische Ulanen . . . . . 4 Esc.

Kosaken-Regimenter:

Regiment Balabin 2.	1 Pulk.	
; Diaczkin	1 ;	
; Wlassoff 3.	1 ;	
; Sisojeff	1 ;	
; Schiroff	1 ;	

Reitende Batterie No. 12.

5 Pulk 4 Esc. 1 Batt.

Infanterie unter dem Grafen Woronzow. — Corps des Generals Vouitsch.

24ste Division. — General Swarikin.

Regiment Schirvan	2 Bat.
; Butirsk	2 ;
; 19tes Jäger	2 ;

14te Division. — General Poncet.

Regiment Tula	2 ;
; Nowaginsk	2 ;

15te Division. — General Krasowsky.

14tes Jäger-Regiment	1 ;
15tes desgleichen	1 ;

Positions-Batterie No. 31.
Leichte desgl. No. 21 und 26.

Zusammen 12 Bat. 3 Batt.

Namentliches Verzeichniß der Officiere,
welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims

	getödtet	blessirt	und vermißt sind.
Von der Adjutantur	—	—	Premier-Lieut. Graf Brühl.
Vom 1. pommersch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	Major v. Nettelhorst.	die Lieuts. Steinwehr, Guellitz, Klekow, Dittmer und Steffen.
2tes "	—	—	die Capitains Mitzlaff und Czarnowski, die Lieuts. Frohreif, Wilde, v. Lettow, Spalding und Nehring.
3tes "	—	die Lieutenants Batke und Schroeda.	der Lieut. Palleske.
Vom 5. kurmärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	die Lieuts. Francicon und Krueger I.
2tes "	—	—	Cap. v. Wulffen, Lieuts. Martini und Schmelz.
3tes "	—	—	Lieuts. Schroetter und Schumann.
Vom 2. neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	Cap. v. Polkowski, Lieut. Baehrfeld.
Vom 1. westpreuß. Ldw.-Cav.-Regt. .	—	die Lieuts. Krausen, Conrad und Herzberg.	Lieut. v. Wollschlaeger.

gez. v. Jagow, General-Major.

NB. Vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment sind das 1ste und 2te Bataillon am 13ten März bei Rheims gefangen.

Vom 2ten neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment ist das 2te Bataillon zur Blokade vor Saarlouis geblieben. Das 3te Bataillon hat sich auf Vitry nach dem Gefecht von Rheims zurückgezogen und bleibt dort zur Besatzung.

Vom 5ten kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment sind die Tirailleurs des Regiments unter dem Capitain v. Wulffen, nachdem sie den Feind lange vom Verfolgen des Corps abgehalten, abgeschnitten und gefangen, jedoch hatten sie vorher viel verloren und ungefähr 76 Mann kamen in Gefangenschaft.

(v. Grabowski.)

Uebertrag	5 Pulks 32 Esc.
Detachement des Obersten Melnikow.	
Kosaken von Melnikow 4. und 5. .	2 ;
; ; Jlowaisky 4.	1 ;
; ; Pantilejew	1 ;
; ; Grekow 9.	1 ;
	10 Pulks 32 Esc. 3 Batt.
Zusammen	28 Bat. 36 Esc. 15 Pulks 13 Batt.
	= 24,900 Mann.

Beilage № V.

Zusammensetzung der französischen Armee bei der Schlacht von Laon.

Corps des Marschalls Ney.

Die Infanterie-Division	Boyer (Pierre).	
; ; ;	Meunier.	
; ; ;	Curial.	
; ; ;	Boyer de Rebeval	unter dem Herzog
; ; ;	Charpentier	v. Belluno.
Die Cavallerie-Division	Roussel	General Grouchy.
; ; ;	Laferrière	

Corps des Marschalls Mortier.

Die Infanterie-Division	Friant.	
; ; ;	Christiani.	
; ; ;	Poret de Morvan.	
Die Cavallerie-Division	Colbert.	
; ; ;	Excelmans	General Nansouty.
; ; ;	Pacz (Polen)	

Corps des Marschalls Marmont.

Die Infanterie-Division	Ricard.	
; ; ;	Lagrange.	
Das 1ste Cavallerie-Corps		General v. Arrighi (Herzog
Die 2te Pariser Reserve-Division		von Padua).

Stärke der Armee circa 56,000 Mann.

Beilage № VI.

An
den Königl. Preußiſchen Feldmarſchall, commandirenden General en Chef der alliirten Armee von Schleſien, Ritter ſämmtlicher preußiſchen und mehrer andern hohen Orden
Herrn v. Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz ſehe ich mich gezwungen, die Noth vorzuſtellen, in welcher ſich mein corps d'armée in Hinſicht der Lebensmittel befindet; es iſt heute der vierte Tag, daß ich mich mit ſelbigem hier befinde; meine Brodwagen ſind theils bei dem Corps des Grafen St. Prieſt, theils auf dem Hermarſch vom Feinde genommen und Alles, was hier während meines Hierſeins geliefert, beſteht in 3250 Pfund Brod, welches natürlich nicht hat hinreichen können.

In dieſem Augenblicke befindet ſich mein corps d'armée ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme verſichert, daß er nichts herbeizuſchaffen wiſſe und beim Staatsrath Ribbentrop auch nichts habe bewirken können. Alle Dörfer und Vorſtädte befanden ſich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der gehorſamſten Bitte wenden, doch dieſem dringenden Bedürfniß durch Lieferung von Salz, Fleiſch und Brod abwenden zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer dieſes Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der allergrößten Verlegenheit befinden würde.

Laon, den 11ten März 1814.

Le comte de Langeron,
Général d'infanterie.

Beilage № VII.

An
den Fürſten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, den 12ten März 1814, Morgens 10 Uhr.

Geſtern Abend habe ich Ew. Durchlaucht hochgeehrtes Schreiben vom 4ten März aus Troyes erhalten und daraus mit vielem Vergnügen die abermaligen Vorſchritte, zu denen ich Höchſtdenenſelben meinen Glückwunſch abſtatte, erſehen.

Geſtern hat der General-Lieutenant Tſchernitſcheff den Feind auf der Chauſſee bis vor Soiſſons verfolgt, wo ſich am Abend noch große Infanterie-Maſſen befanden. Der Kaiſer Napoleon hat

Beilage № I.

Mon Général,

Avant que mon infanterie ait eu le temps de passer Craonne et d'èn déboucher, l'ennemi poussoit si vivement le général Ilowaisky, qu'il fut chassé de Corbény et l'ennemi occupa cet endroit. Ilowaisky s'est retiré sur le chemin de Laon avec les trois régimens de cosaques et 4 escadrons de cavalerie.

Il paroît en outre, que l'ennemi de Rheims a poussé quelque chose sur Neufchatel, car il y a eu quelques éclaireurs qui ont tourné nos bagages sur nos derrières. A présent j'ai dû placer mon infanterie entre *Craonne et Heurtebise*; il y a un chemin droit qui tombe dans celui de Laon et sur lequel tout notre corps pourroit aller, si l'intention de votre Excellence étoit de couvrir Laon.

J'envoie des parties, tant pour me mettre en communication avec Ilowaisky, que sur les derrières de l'ennemi entre Corbény et Bery au bac. Il m'est bien fâcheux, que nous n'ayons pas pu défendre ce pont, et votre Excellence peut voir, en calculant le temps, que la chose étoit impossible, l'infanterie n'étant partie de Soissons qu'hier vers le soir pour aller dans les quartiers. J'attends avec impatience vos ordres, et je vous enverrai dès le moment toutes les nouvelles, que je recevrai. Il faut encore, que dans un moment comme celui-là, j'ai presqu'eu la jambe cassée hier au soir par un cheval, ce qui me fait souffrir l'impossible.

C. M. Woronzow.

Au bivouac, près de Craonne, le 21 février 1814, à huit heures du soir.

Artillerie. — General v. Holzendorf.

Zwölfpfünder Batterien No. 4 und 5, und
Zwei ruſſiſche desgleichen.
Sechspfünder Batterien No. 5, 6, 19.
Reitende Batterie No. 11.

8 Batt.

Zuſammen 20 Bat. 19 Esc. 8 Batt.
= 16,900 Mann.

Wiederholung.

Erſtes Corps	17½ Bat.	33 Esc.	10 Batt.	= 13,500 M.
Zweites Corps	13 ;	30 ;	9 ;	= 10,600 ;
Drittes Corps	20 ;	19 ;	8 ;	= 16,900 ;
Summa	50½ Bat.	82 Esc.	27 Batt.	= 41,000 M.

B. Stand des ruſſiſchen Armee-Corps unter den Befehlen des Generals v. Winzingerode bei der Schlacht von Laon.

Avantgarde. — General Tſchernitſcheff.

Volhyniſche Ulanen . . . . . 4 Esc.

Koſaken-Regimenter:

Regiment Balabin 2.	1 Pulk.
; Diaczkin	1 ;
; Wlaſſoff 3.	1 ;
; Siſojeff	1 ;
; Schiroff	1 ;

Reitende Batterie No. 12.

5 Pulk 4 Esc. 1 Batt.

Infanterie unter dem Grafen Woronzow. — Corps des Generals Vouitzſch.

24ſte Diviſion. — General Swarikin.

Regiment Schirvan	2 Bat.
; Butirsk	2 ;
; 19tes Jäger	2 ;

14te Diviſion. — General Poncet.

Regiment Tula	2 ;
; Nowaginsk	2 ;

15te Diviſion. — General Kraſowsky.

14tes Jäger-Regiment	1 ;
15tes desgleichen	1 ;

Poſitions-Batterie No. 31.
Leichte desgl. No. 21 und 26.

Zuſammen 12 Bat. 3 Batt.

Infanterie unter dem General-Lieutenant Grafen Stroganow.

12te Diviſion. — Fürſt Chovonsky.

Regiment Smolensk	1	Bat.
; Narwa	1	;
; Alexopol	1	;
; Neu-Ingermanland	1	;
6tes Jäger-Regiment	1	;
41ſtes desgleichen	1	;

13te Diviſion. — General Geltuſchin.

Regiment Penſa	2	;
; Saratoff	2	;
Poſitions-Batterie No. 53.		
Leichte Batterien No. 48 und 56.		
	10	Bat. 3 Batt.

21ſte Diviſion. — General Laptieff.

Regiment Litthauen	1	Bat.
; Podolien	1	;
; Petrowsk	1	;
; Newa	1	;
2tes Jäger-Regiment	1	;
44ſtes desgleichen	1	;
Poſitions-Batterie No. 28.		
Leichte Batterien No. 42 und 46.		
	6	Bat. 3 Batt.

Reſerve-Cavallerie. — Gen.-Lieut. Graf Orurk.

Huſaren, Eliſabethgorod	6	Esc.
; Iſum	4	;
Dragoner, Petersburg	4	;
; Riga	4	;
; Finnland	4	;
Reitende Jäger, Mleſchin	4	;
Volontair-Koſaken, Jakoslaw	1	Pulk.

Detachement des Gen. v. Benkendorf.

Huſaren, Pawlogorod	6	;
Koſaken vom Bog	1	Pulk.

Detachement des Gen. Nariſchkin.

Koſaken von Grekow	1	;
; ; Barabanczikow	1	;
; ; Loſchtſchilin	1	;

zu übertragen 5 Pulks 32 Esc.

eine Colonne von 20 bis 25,000 Mann auf dieſer Straße zurückgeführt. Zwei andere Colonnen ſind über Vailly marſchirt. Alle Dörfer ſind voll von feindlichen Bleſſirten und Kranken und der Verluſt des feindlichen linken Flügels muß auch ſehr bedeutend ſein.

Der General Benkendorf, welcher ſich am 10ten März während des Gefechts von Laon in Coucy im Rücken des Feindes befand, benutzte dieſen Umſtand, tiraillirte mit der Garniſon von Soiſſons, verbreitete überall auf der Chauſſee Schrecken und Unordnung und nahm eine Menge Gefangene, ſämmtlich von der Garde.

Die feindliche Armee iſt ſehr ermüdet, es fehlt ihr an Lebensmitteln und der Cavallerie an Futter.

Die Cavallerie-Generale haben dem Kaiſer Napoleon vorgeſtellt, daß ihre Cavallerie ganz zu Grunde ginge, wenn ſie ſo fort agiren ſolle, haben aber ſehr harte Antworten darauf erhalten.

Ein secrétaire interprête des Kaiſers, Namens Palm, aus dem Hannöverſchen gebürtig, iſt gefangen worden. Dieſer Mann iſt ſehr unterrichtet, hat den Kaiſer ſeit Ende Januar ſtets begleitet und ſagt höchſt merkwürdige Sachen über alle Vorgänge der letzten Zeit aus. Dazu gehört, daß das Fach der Eſpionage dergeſtalt vernachläßigt iſt, daß der Kaiſer nie über unſere Lage und Stärke unterrichtet iſt. Jetzt hat man verſucht, die Gensd'armen zur Eſpionage verkleidet auszuſenden, allein die Gensd'armen wollen ſich nicht dazu gebrauchen laſſen.

Die Vorgänge bei Laon haben mir die Wahrheit dieſer Behauptung bewieſen. Die ganze Armee, welche gegen uns aufgeſtellt iſt, beträgt nach Ausſage des ꝛc. Palm circa 90,000 Mann, davon 70,000 Mann an der Aisne und 20,000 Mann gegen Ew. Durchlaucht ſein ſollten. Alle von Paris nachkommenden Verſtärkungen waren jedoch dem Marſchall Oudinot zugewieſen.

Die Truppen, nach ihrer innern Güte, rangirt Palm folgendermaßen:

12,000 Mann alter Garde.
15,000 Mann (worunter 3500 Mann Cavallerie in 7 Dragoner-Regimentern) Truppen, welche von der ſpaniſchen Armee angekommen ſind.
16,000 Mann junge Garde.

Alle übrigen Truppen ſind Cadres, in welche die Conſcribirten eingeſchoben ſind, und haben bei der Armee wenig Zutrauen.

Sobald die Communication frei iſt, werde ich Ew. Durchlaucht den gefangenen ꝛc. Palm zuſenden.

Beilage № VI.

An
den Königl. Preußiſchen Feldmarſchall, commandirenden General en Chef der alliirten Armee von Schleſien, Ritter ſämmtlicher preußiſchen und mehrer andern hohen Orden
Herrn v. Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz ſehe ich mich gezwungen, die Noth vorzuſtellen, in welcher ſich mein corps d'armée in Hinſicht der Lebensmittel befindet; es iſt heute der vierte Tag, daß ich mich mit ſelbigem hier befinde; meine Brodwagen ſind theils bei dem Corps des Grafen St. Prieſt, theils auf dem Hermarſch vom Feinde genommen und Alles, was hier während meines Hierſeins geliefert, beſteht in 3250 Pfund Brod, welches natürlich nicht hat hinreichen können.

In dieſem Augenblicke befindet ſich mein corps d'armée ohne alle Lebensmittel; der Regierungsrath Timme verſichert, daß er nichts herbeizuſchaffen wiſſe und beim Staatsrath Ribbentrop auch nichts habe bewirken können. Alle Dörfer und Vorſtädte befanden ſich bei meiner Ankunft bereits völlig ausgeplündert, und ich muß mich daher an Ew. Excellenz mit der gehorſamſten Bitte wenden, doch dieſem dringenden Bedürfniß durch Lieferung von Salz, Fleiſch und Brod abwenden zu wollen, weil ich bei längerer Fortdauer dieſes Mangels an Lebensmitteln mich wirklich in der allergrößten Verlegenheit befinden würde.

Laon, den 11ten März 1814.

Le comte de Langeron,
Général d'infanterie.

Beilage № VII.

An
den Fürſten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, den 12ten März 1814, Morgens 10 Uhr.

Geſtern Abend habe ich Ew. Durchlaucht hochgeehrtes Schreiben vom 4ten März aus Troyes erhalten und daraus mit vielem Vergnügen die abermaligen Vorſchritte, zu denen ich Höchſtdenenſelben meinen Glückwunſch abſtatte, erſehen.

Geſtern hat der General-Lieutenant Tſchernitſcheff den Feind auf der Chauſſee bis vor Soiſſons verfolgt, wo ſich am Abend noch große Infanterie-Maſſen befanden. Der Kaiſer Napoleon hat

Beilage № VIII.

Summarische Bestands- und Abgangsliste

von denjenigen Truppen, welche der General-Major v. Jagow zu dem Königl. Preußischen zweiten Armee-Corps geführt hat.

Benennung des Truppentheils.	sind jetzt zum Dienst							In den Gefechten vom 12ten und 13ten März sind: getödtet							blessirt							vermißt							Summa des Abgangs.						
	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.
1stes pommersches Ldw.-Inf.-Regt. 1stes Bat.	7	16	5	202	3	—	—	—	2	—	11	—	—	—	1	1	—	8	—	—	—	6	22	4	278	—	—	—	7	25	4	297	—	—	—
2tes "	9	17	1	266	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	18	—	—	—	8	25	8	278	1	—	—	8	28	8	296	1	—	—
3tes "	14	32	8	343	3	—	—	—	4	—	20	—	—	—	2	7	—	43	—	—	—	1	9	2	104	3	—	—	3	20	2	147	3	—	—
5tes kurmärkisches Ldw.-Inf.-Regt. 1stes "	11	28	3	265	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10	7	102	1	—	—	2	10	7	102	1	—	—
2tes "	15	34	8	259	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	1	70	1	—	—	3	12	1	70	1	—	—
3tes "	9	23	3	152	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	3	92	1	—	—	2	5	3	92	1	—	—
3tes pommersch. Ldw.-Inf.-Regt. 3tes Bat.	12	32	9	327	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	102	—	—	—	—	3	—	102	—	—	—
2tes neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt. 1stes Bat.	15	19	8	221	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	2	14	—	—	—	2	4	2	14	—	—	—
7tes kurmärksch. Ldw.-Cav.-Regt.	9	8	2	58	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	2	20	—	—	34	—	11	2	20	—	—	34
1stes westpreußisches Ldw.-Cav.-Regt.	4	14	2	21	—	—	57	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	1	5	5	39	2	—	51	4	5	5	39	2	—	51
Von der Adjutantur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summa	105	223	49	2114	10	—	125	—	6	—	31	—	—	—	6	11	—	71	—	—	—	26	106	34	1099	9	—	85	32	123	34	1179	9	—	85

Namentliches Verzeichniß der Officiere,
welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims

	getödtet	blessirt	und vermißt sind.
Von der Adjutantur	—	—	Premier-Lieut. Graf Brühl.
Vom 1. pommersch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	Major v. Nettelhorst.	die Lieuts. Steinwehr, Guellitz, Klekow, Dittmer und Steffen.
2tes "	—	—	die Capitains Mitzlaff und Czarnowski, die Lieuts. Frohreif, Wilde, v. Lettow, Spalding und Nehring.
3tes "	—	die Lieutenants Batke und Schroeda.	der Lieut. Palleske.
Vom 5. kurmärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	die Lieuts. Francicon und Krueger I.
2tes "	—	—	Cap. v. Wulffen, Lieuts. Martini und Schmelz.
3tes "	—	—	Lieuts. Schroetter und Schumann.
Vom 2. neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	Cap. v. Polkowski, Lieut. Baehrfeld.
Vom 1. westpreuß. Ldw.-Cav.-Regt. .	—	die Lieuts. Krausen, Conrad und Herzberg.	Lieut. v. Wollschlaeger.

gez. v. Jagow, General-Major.

NB. Vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment sind das 1ste und 2te Bataillon am 13ten März bei Rheims gefangen.

Vom 2ten neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment ist das 2te Bataillon zur Blokade vor Saarlouis geblieben. Das 3te Bataillon hat sich auf Vitry nach dem Gefecht von Rheims zurückgezogen und bleibt dort zur Besatzung.

Vom 5ten kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment sind die Tirailleurs des Regiments unter dem Capitain v. Wulffen, nachdem sie den Feind lange vom Verfolgen des Corps abgehalten, abgeschnitten und gefangen, jedoch hatten sie vorher viel verloren und ungefähr 76 Mann kamen in Gefangenschaft.

(v. Grabowski.)

Beilage № VIII.

Summarische Bestands- und Abgangsliste
von denjenigen Truppen, welche der General-Major v. Jagow zu dem Königl. Preußischen zweiten Armee-Corps geführt hat.

Benennung des Truppentheils.	sind jetzt zum Dienst							In den Gefechten vom 12ten und 13ten März sind:																											
								getödtet							blessirt							vermißt							Summa des Abgangs.						
	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.	Officiere.	Unterofficiere.	Spielleute.	Gemeine.	Chirurgen.	Fahnenschmiede.	Pferde.
1stes pommersches Ldw.-Inf.-Regt. 1stes Bat.	7	16	5	202	3	—	—	—	2	—	11	—	—	—	1	1	—	8	—	—	—	6	22	4	278	—	—	—	7	25	4	297	—	—	—
2tes "	9	17	1	266	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	18	—	—	—	8	25	8	278	1	—	—	8	28	8	296	1	—	—
3tes "	14	32	8	343	3	—	—	—	4	—	20	—	—	—	2	7	—	43	—	—	—	1	9	2	104	3	—	—	3	20	2	147	3	—	—
5tes kurmärkisches Ldw.-Inf.-Regt. 1stes "	11	28	3	265	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10	7	102	1	—	—	2	10	7	102	1	—	—
2tes "	15	34	8	259	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	1	70	1	—	—	3	12	1	70	1	—	—
3tes "	9	23	3	152	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	3	92	1	—	—	2	5	3	92	1	—	—
3tes pommersch. Ldw.-Inf.-Regt. 3tes Bat.	12	32	9	327	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	102	—	—	—	—	3	—	102	—	—	—
2tes neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt. 1stes Bat.	15	19	8	221	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	2	14	—	—	—	2	4	2	14	—	—	—
7tes kurmärksch. Ldw.-Cav.-Regt.	9	8	2	58	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	2	20	—	—	34	—	11	2	20	—	—	34
1stes westpreußisches Ldw.-Cav.-Regt.	4	14	2	21	—	—	57	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	1	5	5	39	2	—	51	4	5	5	39	2	—	51
Von der Adjutantur . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summa	105	223	49	2114	10	—	125	—	6	—	31	—	—	—	6	11	—	71	—	—	—	26	106	34	1099	9	—	85	32	123	34	1179	9	—	85

Namentliches Verzeichniß der Officiere,
welche in dem Gefechte am 12ten und 13ten März 1814 vor Rheims

	getödtet	blessirt	und vermißt sind.
Von der Adjutantur	—	—	Premier-Lieut. Graf Brühl.
Vom 1. pommersch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	Major v. Rettelhorst.	die Lieuts. Steinwehr, Guellitz, Klekow, Dittmer und Steffen.
2tes "	—	—	die Capitains Mitzlaff und Czarnowski, die Lieuts. Frohrelf, Wilde, v. Lettow, Spalding und Nehring.
3tes "	—	die Lieutenants Batke und Schroeda.	der Lieut. Palleske.
Vom 5. kurmärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	die Lieuts. Francicon und Krueger I.
2tes "	—	—	Cap. v. Wulffen, Lieuts. Martini und Schmelz.
3tes "	—	—	Lieuts. Schroetter und Schumann.
Vom 2. neumärksch. Ldw.-Inf.-Regt.:			
1stes Bataillon	—	—	Cap. v. Polkowski, Lieut. Baehrfeld.
Vom 1. westpreuß. Ldw.-Cav.-Regt. .	—	die Lieuts. Krausen, Conrad und Herzberg.	Lieut. v. Wollschlaeger.

gez. v. Jagow, General-Major.

NB. Vom 3ten pommerschen Landwehr-Regiment sind das 1ste und 2te Bataillon am 13ten März bei Rheims gefangen.

Vom 2ten neumärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment ist das 2te Bataillon zur Blokade vor Saarlouis geblieben. Das 3te Bataillon hat sich auf Vitry nach dem Gefecht von Rheims zurückgezogen und bleibt dort zur Besatzung.

Vom 5ten kurmärkschen Landwehr-Infanterie-Regiment sind die Tirailleurs des Regiments unter dem Capitain v. Wulffen, nachdem sie den Feind lange vom Verfolgen des Corps abgehalten, abgeschnitten und gefangen, jedoch hatten sie vorher viel verloren und ungefähr 76 Mann kamen in Gefangenschaft.

(v. Grabowski.)

Beilage № IX.

Hauptquartier Laon den 11ten März 1814.

Der Feind kann in seiner jetzigen Lage entweder:

1) Hinter Soissons und Fismes stehen bleiben, um Verstärkungen an sich zu ziehen und einen neuen Offensiv-Versuch zu machen, oder
2) mit seinen Hauptkräften gegen die große Armee über Chateau-Thierry oder Meaux abmarschiren.

Der Fall 1. wird von der preußischen leichten Cavallerie, von der leichten Cavallerie des Generals v. Winzingerode und der des Generals v. St. Priest in Betreff der Aufstellung bei Fismes und von der leichten Cavallerie des Corps v. Sacken, den Punkt von Soissons betreffend, ergründet werden können.

Sollte der Feind die Offensive wieder ergreifen (wozu ihn ein Aufenthalt im Marsch der großen Armee veranlassen könnte), so bleibt Laon der Punkt, wo die Schlacht angenommen wird. Wenn daher der Feind, der überall Deboucheen über die Aisne zu passiren hat, einen ernsthaften Angriff auf irgend ein Corps entwickelt, so zieht sich solches, nachdem es seine Nebencorps benachrichtigt hat, auf Laon zurück und die Nebencorps, welche diese Nachricht weiter mittheilen, treten ebenfalls den Marsch dahin an.

Das Corps von Bülow ist wegen seiner Entfernung davon ausgenommen, würde jedoch, wenn es keinen beträchtlichen Feind vor sich hat, sich nach la Fère bewegen, um an der Schlacht Theil nehmen zu können.

Das Corps Graf Langeron wird die Wege von Coucy nach Anizy le Château recognosciren lassen, um diesen als den kürzesten Weg nach Laon einschlagen zu können.

Sollte der zweite Fall eintreten, so erwarte ich von der leichten Cavallerie des Corps des Generals v. Winzingerode, welches unter General Tettenborn an der Marne steht, die ersten Nachrichten vom Marsch des französischen Kaisers, um darnach die weiteren Bewegungen der Armee einleiten zu können.

Wo Bauern aus Häusern oder Wäldern auf unsere Truppen schießen, sind solche auf der Stelle niederzumachen.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift:

der Chef des Generalstabes

v. Gneisenau.

An
die Generale Graf Langeron,
v. Sacken,
v. Winzingerode,
v. York,
v. Kleist,
v. Bülow, Excellenzen.

Die Absicht bei der jetzigen Aufstellung der Armee ist nicht sowohl militairisch, als vielmehr den so sehr ermüdeten Truppen Ruhe zu schaffen und so viel als möglich für ihre Verpflegung zu sorgen.

Deswegen wünsche ich von Ew. ꝛc. zu wissen, in wie weit diese Absicht für Hochdero Corps erreicht ist, und ersuche deswegen Hochdieselben, mir über den Verpflegungszustand desselben baldigst Nachricht zu geben.

An
den Staatsrath Ribbentrop.

Ich ersuche Ew. Excellenz, mir einen baldigen Bericht über den Verpflegungszustand der Armee zu erstatten und Vorschläge zu machen, in wiefern unter jetzigen Umständen das Fehlende herbeigeschafft werden kann.

Laon, den 14ten März 1814.

An
den General v. York.

Ew. Excellenz erhalten durch anliegende Disposition die allgemeine Ansicht unserer Lage. Da ich vermuthen muß, daß der Feind seine Unternehmung gegen den General Grafen St. Priest mit zahlreicher Cavallerie ausgeführt hat und es möglich sein könnte, daß er über Bery au bac gegen Ew. Excellenz nur einen Versuch machte, so wollen Hochdieselben mit Ihrem Corps und dem Corps von Kleist eine solche Stellung nehmen, daß Sie vor Cavallerie-Anfällen gesichert sind und den allgemeinen Zweck erfüllen können.

Ich bitte, mir die nähern Umstände des Gefechts des Generals Grafen St. Priest sobald als möglich mitzutheilen.

An
die Generale v. Kleist und
v. Sacken.

Nach einer vorläufig eingegangenen Nachricht ist der General Graf St. Priest genöthigt worden, Rheims wieder zu verlassen.

Die Generale v. York und v. Kleist sind avertirt, auf ihrer Hut zu sein, daß sie von einer von Bery au bac gegen sie vordringende überlegene Cavallerie nichts zu befürchten haben. Ew. Excellenzen werden ebenfalls Hochdero Aufmerksamkeit dahin zu richten haben, daß Hochdieselben nicht von einer über den Höhenzug, den General v. Kleist jetzt verlassen, kommenden Cavallerie verhindert werden, in dem in der Disposition angegebenen Fall sich von Chavignon gegen Laon zu ziehen.

An
den Grafen Langeron.

Ew. Excellenz habe ich bereits, bevor ich Hochdero Schreiben vom gestrigen Dato erhielt, den Auftrag ertheilt, durch ein Bataillon, was Hochdieselben dem Obersten Geismar zu Hilfe schicken, St. Quentin nehmen zu lassen.

Nach einem vorläufigen Rapport des Generals v. Bülow ist das seitdem erfolgt und ich ersuche jetzt Ew. ꝛc., den Obersten Stegemann anzuweisen, zu St. Quentin zu bleiben, gegen das Schloß von Hamm zu detachiren und zu versuchen, ob er sich dessen bemächtigen kann und dann auch zu beobachten, ob in Peronne, wie ich Nachrichten erhalten habe, Truppen-Versammlungen stattfinden und über Alles dieses schleunigst Bericht zu erstatten.

Nach einer vorläufigen Meldung des Generals v. York hat der Graf St. Priest Rheims wieder verloren und ich habe den Herren Corps-Commandanten aufgegeben, danach ihre Vorsichtsmaßregeln zu nehmen.

An
den General v. Bülow.

Der General v. York hat mir vorläufig gemeldet, daß der General Graf St. Priest gestern Rheims wieder verloren hat.

Ich habe die Herren Corps-Commandanten davon benachrichtigt, damit sie ihre Vorsichtsmaßregeln danach nehmen können.

v. Blücher.

Beilage № X. a.

Dispoſition vom 14ten März 1814.

Da alle Nachrichten darin übereinſtimmen, daß der Feind geſtern und heute mit ſeinen Hauptmaſſen nach Rheims gerückt iſt, ſo nähern ſich die entfernteren Corps Laon, nämlich:

Das Corps von Sacken marſchirt mit ſeinem Gros bis zwiſchen Chavignon und Etouvelle und läßt nur Obſervations-Poſten gegen Soiſſons und die Aisne zurück.

Das Corps Graf Langeron marſchirt zwiſchen Anizy le Château und dem nächſten Ort auf der Straße nach Laon.

Das Corps von Bülow rückt nach la Fère und läßt nur Cavallerie in der Gegend von Noyon zurück.

Die leichte Cavallerie des Generals v. Winzingerode beobachtet den Uebergang von Neufchatel und die Aisne aufwärts.

Der Abmarſch der Corps geſchieht morgen, den 15ten, mit Anbruch des Tages.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abſchrift:

der Chef des Generalſtabes
N. v. Gneiſenau.

Beilage № X. b.

NB. Dieſer Brief iſt geſchichtlich unwahr. Bei der Unſicherheit der Communication war dieſer Brief für den Fall, daß der Courier möchte aufgehoben werden, verfaßt worden.

An
den Fürſten Schwarzenberg.

Ew. Durchlaucht werden durch die von mir abgeſendeten Couriere von der Wegnahme von Rheims unterrichtet ſein, ſo wie daß ſpäterhin der Feind ſich dieſes Ortes bemächtigt hat und der General Graf St. Prieſt mit einem großen Theile ſeines Corps bei Bery au bac zu mir geſtoßen iſt.

Morgen kommen meine großen Verſtärkungen aus den Niederlanden an, die Lebensmittel-Colonnen, wodurch ich auf zehn Tage Verpflegung bei mir führe, ſind bereits heute eingetroffen und ſetzen mich in den Stand, die Offenſive wieder zu ergreifen.

Hauptquartier Laon, den 16ten März 1814.

Blücher.

Auf einem besonderen Blatt.

Geschichtlich als wahrhaft anzunehmen.

Ich kämpfe mit dem größten Mangel. Der Soldat ist schon mehrere Tage ohne Brod und dadurch, daß der Feind mich von der Linie von Nancy getrennt hat, habe ich keine Mittel, Etwas heranzuziehen. Ich halte übrigens den Feind in Rheims fest. Gestern morgen um 2 Uhr war der Kaiser noch mit allen seinen Garden da.

Ich muß dies für ein Zeichen nehmen, daß die große Armee sich Paris noch nicht sehr genähert hat.

Blücher.

Beilage № XI.

An

des Königl. Feldmarschalls ꝛc. Herrn v. Blücher Excellenz.

In der Erwartung, daß Ew. Excellenz meinen gestrigen Rapport von 8 Uhr Abends erhalten haben werden, statte ich Hochdenenselben über die heutige Lage folgenden Bericht ganz gehorsamst ab.

Der Feind verhielt sich während der Nacht sehr ruhig und bis jetzt weiß ich nicht, daß Schüsse gefallen wären. Er begnügte sich mit dem Besitz des Defilee's von Bery au bac, und defilirt eben so wenig, als sich jenseits der Aisne ankommende Truppen zeigen.

Mein Corps steht in der gestrigen Stellung. General Kleist hat sich hinter mir aufgestellt, seine Avantgarde aber auf den Höhen von Craonne gelassen. General Tschernitscheff wird in Gemeinschaft mit meiner Avantgarde die Aisne von Baurieux bis gegen Chateau Porain beobachten; die Brücke von Neufchatel ist unter den gestrigen Umständen abgebrannt worden, nachdem das Defilee von Bery au bac vom Feinde besetzt wurde.

General Tschernitscheff benachrichtigt mich, daß schon gestern viele Wägen von Fismes nach Soissons gegangen wären. Diese Nachricht bestätigt sich.

Es scheint beinahe, als wenn der Feind, eine Offensive über Bery au bac fürchtend, sich in Besitz ihrer Defileen gesetzt habe, um über Rheims und Epernay gegen die große Armee ungehindert zu marschiren. Diese Meinung kann indeß nur durch die Bewegungen des Feindes bei Soissons aufgeklärt werden und beruht

hier nur auf der Defensive, welche der Feind seit der Besetzung von Bery au bac beobachtet.

Auf Ew. Excellenz Anfrage wegen des Zustandes der Verpflegung und der Ruhe bei der gegenwärtigen Stellung des Corps muß ich bemerken, daß sowohl die Bewegungen des Feindes seit der Ankunft des Corps bei Corbény den Truppen wenig Ruhe vergönnt haben, indem die ganze Cavallerie seit gestern früh, den Zügel in der Hand, bivouakirt, als auch diese Gegend, seit 10 Tagen der Schauplatz der Operationen von Armeen, wenig oder gar keine Hilfsmittel darbietet, um so mehr, da heute bei Corbény und Bery au bac mein Corps und das v. Kleist nebst mehreren tausend Pferden des Generals Tschernitscheff stehen und in der steten Erwartung eines Angriffs an entfernte Fouragirungen nicht zu denken ist.

Der General-Lieutenant v. Kleist befindet sich, was die Verpflegung seines Corps anbetrifft, in derselben Lage.

Nach allem diesem bitte ich Ew. Excellenz inständigst um bestimmte weitere Befehle und bemerke schließlich, daß, um partiellen Engagements auszuweichen, ich mich, wenn der Feind die Offensive ergreifen sollte, auf Laon repliiren werde.

Corbény, den 15ten März 1814, ½11 Uhr.

v. York.

An
den Kaiserl. Russischen General-Lieutenant, Ritter ꝛc.
Herrn Grafen v. Tschernitscheff Excellenz.

Durch den General-Lieutenant v. Zieten ist mir Ew. Excellenz gewogentliches Schreiben über die Communication des Feindes zwischen Rethel und Rheims und rückwärts bis Mezières zugeschickt worden. Indem ich Ew. Excellenz für diese Nachrichten meinen verbindlichsten Dank abstatte, glaube ich, daß Hochdieselben mit mir einverstanden sein werden, wenn ich glaube, daß diese Communication des Feindes mit den nördlichen Provinzen auf das Allerkräftigste unterbrochen werden muß.

Ich habe dem Herrn Feldmarschall v. Blücher bereits Meldung von diesem Umstand gemacht und bin der Meinung, daß eine Expedition gegen Rethel, welche die Einfangung jener Nationalgarden und Communicationsposten zwischen Mezières und Rheims zum Zweck hätte, einem der Befehlshaber, die unter Ew. Excellenz mit so glänzendem Succès die schönsten Kriegsthaten ausgeführt haben, neue Gelegenheit sich auszuzeichnen darbieten würde.

Ew. Excellenz Beurtheilung überlasse ich diese Ansicht und bin überzeugt, daß der thätige Antheil, den Hochdero Truppen bis hier-

her an dem Kriege für die gemeinschaftliche Sache genommen haben, jetzt die neue Gelegenheit wahrnehmen wird, den wohlerworbenen Ruhm abermals zu bethätigen, der Ew. Excellenz Namen bis in das Innere von Frankreich vorangegangen ist.

Corbény, den 16ten März 1814.

v. York.

Seiner Excellenz dem commandirenden General ꝛc.

Herrn v. Kleist.

Ein so eben angekommener Deserteur, der von Bery au bac kommt, welchen ich Ew. Excellenz ganz gehorsamst überschicke, sagt unter Anderm aus, daß Bery au bac nur gering besetzt, daß sich Alles nach Rheims zieht. Der Kaiser sei vor drei Tagen daselbst gewesen, allein er soll seinen Rückweg nach Paris genommen, indem die Sage geht, daß die Russen sich der Hauptstadt näherten.

Jovincourt, den 16ten März 1814.

Zieten.

Dem Feldmarschall Blücher zu Laon.

Bericht.

Der Feind hatte gestern, da wir von Soissons fortgingen, unsere Vorposten mit 6 Escadrons leichter Cavallerie verfolgt und einen Posten bei l'Ange-gardien zurückgelassen. Der General-Major Karpoff erhielt Befehl, diesen Posten sogleich zu vertreiben und l'Ange-gardien wiederum zu besetzen, welches derselbe auch, ohne Widerstand zu finden, bewerkstelligte.

Heute meldet der General-Major Karpoff, daß die feindlichen Vorposten blos auf den Anhöhen bei Crouy stehen und daß in ihrem Bivouac diesseits Soissons während der Nacht sehr wenige Feuer bemerkt worden sind.

Etouvelle, den 17ten März 1814, Morgens 7½ Uhr.

Sacken.

An

den Königl. Feldmarschall ꝛc. Herrn v. Blücher Excellenz zu Laon.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst zu melden, daß der Feind bis jetzt noch in seiner alten Stellung hinter und in Bery au bac verblieben ist und keine Verstärkungen bis jetzt an sich gezogen hat.

Der Major v. Colomb, der gestern eine Officier-Patrouille gegen Fismes ausgeschickt hat, meldet, daß diese bei Blancy auf 5

feindliche Escadrons gestoßen und darauf durch die Fuhrt von Maizy zurückgekehrt sei.

Ein Schreiben des Herrn Generals v. Tschernitscheff an den General-Lieutenant v. Zieten beehre ich mich, Ew. Excellenz in Abschrift mitzutheilen. Daß der Feind noch eine Communication zwischen Mezières und Rheims über Rethel unterhält, ist von der höchsten Wichtigkeit und ich glaube es sehr zweckdienlich, wenn Ew. Excellenz dem General Tschernitscheff, der zwischen Bery au bac und Chateau-Portien steht, eine kräftige Expedition gegen Rethel zur Pflicht machten, wozu ich ihn bereits aufgefordert habe.

Corbény, den 16ten März 1814.

v. York.

Beilage № XII. a.

An
den General der Infanterie v. York.

Aus beiliegender Disposition werden Ew. Excellenz die für den morgenden Tag angeordneten Bewegungen ersehen. Nach allen Nachrichten ist der Kaiser Napoleon mit seiner Hauptmacht abmarschirt, und hat bei Soissons und Rheims nur schwache Corps gelassen. Meine Absicht ist, über die Bewegungen des Feindes durch starke vorgeschickte Recognoscirungen Licht zu bekommen. Ew. Excellenz ersuche ich, mit Hochdero Corps und dem des Generals v. Kleist dieser Recognoscirung zur Reserve zu dienen, und deswegen, wenn Bery au bac morgen leicht genommen, oder vom Feinde verlassen werden sollte, Cavallerie nachzuschicken, die aufklärt, ob er sich gegen Rheims oder über Fismes gegen Soissons zieht, und wo sich die Macht des Feindes hingewendet hat.

Laon, den 17ten März 1814.

gez. v. Blücher.

Beilage № XII. b.

Disposition für den 18ten März 1814.

Die Corps von York und von Kleist rücken nach Bery au bac vor, um den Feind daselbst zu delogiren, während zugleich die leichte Cavallerie des Generals Winzingerode, welche um 9 Uhr Morgens

bei Asfeld la Ville über die Aisne geht, sich in des Feindes rechter Flanke bewegt.

Das Corps von Winzingerode marschirt über Aippes nach Amifontaine;

das Corps von Sacken über Ardon und Fétieux bis Corbeny;

das Corps von Langeron über Vaux nach Aippes bis Ramecourt;

das Corps von Bülow nach Laon;

die Pontons bleiben an der Tete des Corps von Langeron;

der Angriff auf Bery au bac geschieht des Mittags um 12 Uhr;

die Corps setzen sich um 7 Uhr in Marsch, die Posten von Bery au bac längs der Aisne abwärts bleiben unverändert;

das Hauptquartier ist in Corbény.

gez. v. Blücher.

Für gleichlautende Abschrift:

der Chef des Generalstabes

v. Gneisenau.

Beilage № XII. c.

Mon cher Maréchal de Blücher.

J'ai reçu votre lettre du 14 mars. Je vais vous parler comme à un vieux frère d'armes, et avec la confiance, à laquelle vous avez tant de droits. D'après les traités existans les corps des généraux Bülow et Winzingerode doivent être sous mes ordres, ou bien suppléés par un équivalant en nombre.

Sur le point de me mettre en ligne, J'apprends que ces corps avaient été temporairement réunis à votre armée. Les motifs de cette réunion durent avoir mon entière approbation en raison des circonstances, où vous vous trouviez. Le corps du duc de Saxe-Weimar qui a reçu la même destination appartient également à mon armée par suite des conventions verbales qui eurent lieu à Leipzig. Dans cet état des choses J'ai dû faire connaître aux alliés, que la privation de ces trois corps m'a mis dans l'impossibilité de faire quelque mouvement utile; Je me suis donc arrêté dans l'emplacement, que l'armée suédoise occupait le 4 mars, et J'attends une réponse qui me mette à même de coopérer d'une manière efficace à la conquête de la paix, que l'humanité réclame et que toutes les puissances alliées ont pour but.

D'après l'exposé, que je viens de vous faire vous concevrez, mon cher Maréchal, que Je dois me borner à attendre l'exécution des traités.

Je ne puis me considérer ici seulement comme général, mais comme représentant un roi et une nation alliée. Par toutes ces considérations Je ne me trouve point en position d'aller relever personne, cependant s'il arrivait que vous fussiez obligé de vous replier, Je ne perdrai pas un instant pour me porter à votre secours. La cause commune et votre gloire personnelle m'intéressent trop pour ne pas marcher en avant et vous soutenir, et vous devez penser que si cela arrive, Je dois reprendre les corps que les traités mettent directement sous mes ordres. L'amitié, que vous m'avez toujours témoignée, m'assure, que vous n'apprendrez pas sans peine que malgré les traités qui assurent la Norvège à la Suède, le Prince Christiern de Danemarc s'est mis en état de rebellion ouverte contre son Roi et s'est declaré régent de la Norvège, de manière que Je me vois forcé de conquérir ce pays-là à main armée. Je vous renouvelle, mon cher Maréchal, l'assurance de mon attachement et Je prie Dieu qu'il vous ait en sa sainte et digne garde, étant

Votre bon etc.

affectionné frère d'armes
Charles Jean.

A Liège le 18 mars 1814.

Beilage № XIII. a.

Ueberſicht der alliirten und franzöſiſchen Streitkräfte in der Mitte und nach der Mitte des Monats März, mit Ausnahme der auf alliirter und franzöſiſcher Seite in den Niederlanden befindlichen Corps.

1. Süd-Armee der Alliirten.

		Bat.	Esc.	Mann.	Reiter, Pferde.	Geſchütze.
F.-M.-L. Graf Bubna: I. leichte Diviſion bei Genf		17½	26	10697	2095	30
General d. Cavallerie Erbprinz von Heſſen-Homburg	Haupt-Corps, beſtehend aus dem I. Armee-Corps unter F.-M.-L. Baron Bianchi, den Diviſionen der F.-M.-Lts. Baron Wimpffen und Graf Ignaz Hardegg, und dem Reſerve-Corps des F.-M.-Lts. Prinz Philipp von Heſſen-Homburg, unter welchem ſich das VI. deutſche Bundes-Corps befand; — im Vorrücken von Mâcon über Lyon gegen Grenoble.	61	88	40642	7469	124
Gen.-Maj. Leopold Baron Rothkirch: Blokade-Corps vor Auxonne . . .		6	—	3251	—	
F.-M.-L. Fürſt Alois Liechtenſtein.	II. Armee-Corps: Blokade von Beſançon und Garniſonen in Salins und Château de Joux.	12	12	10156	1742	64
	Zuſammen	96½	126	64746	11306	218

Beilage № XIII. b.

2. Süd-Armee der Franzoſen.

	Bat.	Esc.	Mann.	Pferde.	Geſchütz.
Bei Lyon.					
Infanterie.					
I. Diviſion: Div.-Gen. Musnier .	8	—	5350	—	6
II. ; ; ; Pannetier	9	—	5101	—	6
III. ; Gen. Barbet . . .	16	—	9132	—	6
Reiterei.					
IV. Diviſion: Div.-Gen. Digeon .	—	13	2368	2368	6
In Savoyen gegen Genf.					
Infanterie.					
V. Diviſion: Div.-Gen. Marchand ; ; Deſaix	11½	1	5206	103	12
Zuſammen	44½	11	27157	2471	36

Bis zur Mitte des März war dieſe Armee durch Linientruppen und Nationalgarden, ſo wie mit Geſchütz bedeutend verſtärkt worden. Sie erreichte alsdann eine Stärke von 36,000, nach andern Angaben bis 40,000 Mann. Von dieſen dürften nun ungefähr 10,000 Mann unter den Generalen Marchand und Deſaix vor Genf aufgeſtellt geweſen ſein, indeß der Marſchall alle übrigen Truppen zur Deckung der Zugänge von Lyon verwendete. — Genauere Angaben über die Eintheilung und Stärke dieſer Armee in der zweiten Hälfte des März fehlen gänzlich.

Beilage № XIII. c.

3. Eintheilung und Stärke des franzöſiſchen Heeres unter dem Kaiſer Napoleon und den zeitweiſe detachirten Marſchällen.

	Mann.		
	Inf.	Cav.	Zuſam.
A. Armee des Kaiſers Napoleon.			
I. Corps an der Aisne bei Soiſſons.			
1. Corps des Marſchalls Mortier .	11910	4000	15910
Die Infanterie beſtand aus der Diviſion Chriſtiani der alten, und den Diviſionen Curial und			
zu übertragen	11910	4000	15910

	Mann.		
	Inf.	Cav.	Zusam.
Uebertrag	11910	4000	15910
Charpentier der jungen Garde, und einigen Abtheilungen Nationalgarden, besonders in den Besatzungen von Soissons, Compiègne und Rheims; — die Reiterei aus der Dragoner-Division Roussel, der Lanciers-Brigade Pacz und der Brigade Curely von der Division Berkheim und den vereinigten Escadrons.			
2. Corps des Marschalls Marmont . Es bestand aus dem VI. Infanterie-Corps, der Isten Pariser Reserve-Division unter dem General Arrighi, dann dem 1sten Reiter-Corps, oder den Divisionen Merlin und Bordesoulle.	5080	2379	7459
Zusammen	16990	6379	23369
mit 60 Geschützen und 1719 Artilleristen*).			
II. Corps des Kaisers.			
1. Corps des Marschalls Ney . . . Infanterie-Division Jansens; Reiter-Division De France, Ehrengarden.	4800	800	5600
2. Corps des Div.-Gen. Sebastiani . Die 3 Garde-Cavallerie-Divisionen Excelmans, Colbert und Letort; die Reiter-Division Berkheim; die Infanterie-Division Friant.	5200	5200	10400
Zusammen	10000	6000	16000

*) Von allen übrigen Corps fehlen die Angaben über die Artilleristen, und fast von allen über die Geschütze. Daher wurden dieselben auch bei diesen Corps nicht in die Berechnung der Stärke aufgenommen.

	Mann.		
	Inf.	Cav.	Zusam.
Hierzu im Anmarsch.			
1. Von Paris seit dem 16ten März: Gen. Lefebvre-Desnouettes mit einer Infanterie-Division der jungen Garde, einer Cavallerie-Division und zwei Batterien	4500	1500	6000
2. Ebenfalls von Paris seit dem 18ten März: Gen. Decaen mit einer eben so starken Division und 2 Batterien	4500	1500	6000
3. Von Meaux seit dem 19ten: General-Adjutant Noizet mit einer Abtheilung und einer halben Batterie . . .	800	100	900
4. Von Versailles seit dem 17ten und 19ten: das 8te und 9te Cavallerie-Marsch-Regiment	—	800	800
5. Von Meaux: die provisorische Division des Generals Ledru-des-Essarts	1500	450	1950
6. Von Coulommiers: das Freicorps des Obersten Simon	400	40	440
7. Von der Yonne bei Auxerre und Montreau: der Gen. Souham mit der zweiten Pariser Reserve-Division und dem 4ten Cavallerie-Marsch-Regiment, nebst 16 Kanonen	4500	500	5000
	16200	4890	21090
Hierzu obige Summe der schon anwesenden Truppen	10000	6000	16000
Zusammen	26200	10890	37090

B. Armee des Marschalls Macdonald an der Seine.			
II. Infanterie-Corps: Div.-Gen. Gérard	3770	—	3770
VII. „ „ Marschall Oudinot	13535	—	13535
XI. „ „ Div.-Gen. Molitor	5571	—	5571
Flankeur-Corps des Generals Allix . . .	1350	100	1450
Verschiedene Abtheilungen der Nationalgarde am Loing, an der Seine und am Yères, von Montargis über Nemours,			
zu übertragen	24226	100	24326

	Mann.		
	Inf.	Cav.	Zuſam.
Uebertrag	24226	100	24326
Fontainebleau, Montéreau, Melun bis Brie Comte Robert	8000	—	8000
II. Reiter-Corps: Div.-Gen. Saint-Germain	—	2595	2595
V. ſ ſ ſ ſ Milhaud .	—	4390	4390
VI. ſ ſ ſ ſ Valmy . .	—	3005	3005
	32226	10090	42316

Recapitulation.

A. Armee des Kaiſers Napoleon an der Aisne und Marne.			
I Corps der Marſchälle Mortier und Marmont an der Aisne	16990	6379	23369
II. Corps des Kaiſers, ſammt den zu demſelben im Anmarſch begriffenen Verſtärkungen	26200	10890	37090
Stärke der Armee des Kaiſers	43190	17269	60459
B. Armee des Marſchalls Macdonald an der Seine	32226	10090	42316
Ganze Stärke der Paris deckenden franzöſiſchen Hauptmacht	75416	27359	102775

Beilage № XIII. d.

4. Stärke der schlesischen Armee zur Zeit des 8ten und des 17ten März 1814.

	Am 8ten März 1814 nach dem Werke: Plane der Schlachten und Treffen u. s. w., III. Heft, S. 83.				Stärke am 17. März, ohne Angabe der Zahl der Bats. u. Escads.; bei Plotho im III. Bande, S. 358—360.		
	Bat.	Esc.	Kos.-Pulks.	Mann.	Mann.	Reiter, Pferde.	Geschütze.
Die Preußen.							
I. Corps York .	17½	33	—	13500	13799	3298	80
II. „ Kleist .	13	30	—	10600	10897	2581	72
III. „ Bülow .	20	19	—	16900	17362	2643	64
Die Russen.							
Corps Winzingerode	28	36	15	25200	25685	11331	156
„ Sacken . .	26	24	8	12700	13606	3903	84
„ Langeron .	43	28	7	24900	27729	5426	144
Ganze Stärke	147¹	170	30	103800	109078	29182	600

Am 17ten März bestand das schlesische Heer (nach Plotho) in den verschiedenen Waffen aus folgender Zahl von Combattanten:

Infanterie	70396
Cavallerie	29182
(worunter ungefähr 7500 Kosaken.)	
Artillerie	9500
Zusammen	109078

Beilage № XIII. e.

5. Stärke der Haupt-Armee in der Mitte und nach der Mitte des Monats März 1814.

		Bat.	Esc.	Kos.-Pulks.	Mann.	Reiter, Pferde.	Geschütze.
F.-M.L. Fürst Moritz Liechtenstein.	II. leichte Division: Oesterreicher . .	4	18	—	3985	1542	16
F.-Z.-M. Graf Ignaz Giulay.	III. Armee-Corps: Oesterreicher	21	14	—	12289	1063	56
	zu übertragen	25	32	—	16274	2605	72

		Bat.	Esc.	Kos. Pulks.	Mann.	Reiter, Pferde.	Geschütze.
	Uebertrag	25	32	—	16274	2605	72
Kronprinz v. Würtemberg.	IV. Armee-Corps: Oesterreicher. (F.-M.-L. Graf Nostitz.) . .	8	30	—	8282	2848	48
	Eine russische Cürassier-Division (Kretoff), die schon bei den Garden und Reserven eingerechnet ist.						
	Würtemberger . . .	20	16	—	11007	1506	
	Stärke des IV. Armee-Corps	28	46	—	19289	4354	48
Feldmarschall Graf Wrede.	V. Armee-Corps: Oesterreicher. (Gen. d. C. Bar. Frimont)	13	30	—	8232	2339	124
	Bayern . . .	30	30	—	16000	3000	
	Stärke des V. Armee-Corps	43	60	—	24232	5339	124
Gen. d. Cav. Rajeffsky.	VI. Armee-Corps: Russen . .	23	20	5	19350	3000	72
General d. Inf. Gr. Barclay de Tolly. Großf. Constantin.	Russische, preußische und badische Garden und Reserven; dann das entsendete Kosaken-Corps unter den Generalen Kaisaroff und Seslawin.	43	80	22	30000	12000	140
	Summe der in der Linie stehenden Truppen	162	238	27	109145	27298	456

	Bat.	Esc.	Kos.-Pulks.	Mann.	Reiter, Pferde.	Ge-schütze.
Jenseitige Summe übertragen	162	238	27	109145	27298	456
Hierzu:						
Oesterreicher. F.-M.-L. Bar. Prochaska: Armee-General-Commando	6	—	—	4286	—	—
F.-M.-L. Reißner: Oesterreichische Artillerie: 26 Comp. Artillerie, 27 Comp. Handlanger	8⅔	—	—	7410	—	—
F.-M.-L. Danno: Geniecorps; Sappeurs; Mineurs	—	—	—	370	—	—
G.-M. Baron Langenau: Pionière; Pontoniere; Tschaikisten; Sanitätscorps; Stabs-Infanterie und Dragoner; dann Landwehr-Dragoner*)	2	8	—	1479	115	—
Russische und preußische Artillerie-Mannschaft bei den Batterien und der Reserve	—	—	—	6000	—	—
Gesammtstärke der Haupt-Armee	178⅔	246	27	128690	27413	456

Da man nur die in Linie stehenden Truppen als wirkliche Kämpfer rechnen kann, so betrug in der zweiten Hälfte des März die Zahl der Combattanten:

an Infanterie	81817
Cavallerie	27298
Artillerie der Oesterreicher	7410
" " Russen und Preußen .	6000
Zusammen	122555

*) Von diesem Extracorps war der bei weitem größte Theil der Officiere und Mannschaft, theils einzeln, theils in Abtheilungen, bei allen Armee-Corps, bei den Blokaden, in den Garnisonen u. s. w. vertheilt, und in den Ausweisen sind nur die im Hauptquartiere anwesenden Stäbe und Cadres mit ihrer Stärke zu ersehen.

Beilage № XIII. f.

An
des Fürsten Schwarzenberg Durchlaucht.

Hauptquartier Bery au bac, den 21sten März 1814
Vormittags.

Ew. Durchlaucht habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich am 18ten mit der Armee bis an die Aisne vorgerückt bin, am 19ten Rheims wieder besetzt und die Communication mit Ew. Durchlaucht Armee wieder eröffnet habe. Am 20sten wurde der Feind aus seiner festen Stellung bei Fismes manövrirt, die er verließ und sich gegen Oulchy zurückzog. Heute, den 21sten, folgten ihm die Corps von York und von Kleist. Das Corps von Bülow wird Soissons einschließen und wegzunehmen versuchen, während die Marschälle Mortier und Marmont entweder über die Marne oder Ourcq zurückgedrängt werden. Gelingt es mir, Soissons und Compiègne zu nehmen, so würde ich dadurch eine sichere Basis zum Vorrücken gegen die niedere Marne und längs der Oise bekommen.

Da die Stärke der vereinigten Armee, so wie sie sich hier an der Aisne befindet, aus 110,000 Mann Combattanten besteht, so habe ich nicht nöthig, der ganzen feindlichen Macht, wenn sie gegen mich anrücken sollte, aus dem Wege zu gehen.

Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß der Kronprinz von Schweden, der seit den ersten Tagen d. Mts. bei Lüttich steht, die vom General v. Winzingerode etablirten Magazine consumirt und dem Vernehmen nach noch nicht entschlossen ist, die Eroberung der Niederlande zu vollenden, dahin disponirt würde, die Disposition auszuführen, damit ich die 30,000 Mann Truppen, welche durch seine Zögerungen in den Niederlanden zurückgehalten werden, an dem rechten Ufer der Oise gebrauchen könnte.

Eine Bewegung von dieser Seite auf Paris würde ohnstreitig vom größten Effect sein.

Der Herzog von Weimar zeigt mir an, daß der Kronprinz von Schweden die nach beiliegendem Etat nominatif kriegsgefangenen Officiere von Mecheln über Dendermonde hat zurückschicken wollen, der General-Major v. Gablenz dies jedoch bedenklich gefunden und den Transport bis auf das Weitere nach Brüssel dirigirt. Ich habe dem Herzog von Weimar auf seine Anfragen erwiedert, daß ich Ew. Durchlaucht diesen Fall zur Entscheidung vorgelegt und bis dahin die Absendung zu suspendiren sei.

Vor einigen Tagen habe ich den Fall gehabt, daß ein auf sein Ehrenwort entlassener Officier von uns gefangen und wieder erkannt worden ist.

Blücher.

Beilage № XIV.

Schreiben des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg an Se. Majestät den Kaiser Alexander.

Ich habe die Ehre, zu berichten, daß die Corps in der vorgestern von mir angeordneten Bewegung fortfahren, indem sie sich rechts halten, und ich glaube, auf solche Weise alle Operationen vorbereitet zu haben, welche den Umständen gemäß erforderlich sein könnten. Morgen werde ich die Ankunft Ew. Majestät erwarten, um mir Ihre Befehle zu erbitten. Erlauben Sie, allergnädigster Herr, mit der Aufrichtigkeit, an welche Sie mich lange schon gewöhnt haben, Ihnen an den Tag zu legen, wie schmerzlich für mich der in Ihrem Briefe enthaltene Ausdruck ist, daß ich in Zukunft nicht mehr gebunden sein werde, und den strategischen Combinationen gemäß handeln könne. Niemals, Ew. Majestät, war ich gebunden; ich habe immer in Folge strategischer Combinationen gehandelt; ich glaube gut manövrirt zu haben, und wünsche nicht, daß es anders gewesen wäre, — das ist meine Beichte. Ich halte für meine Pflicht, zu bemerken, daß, wenn meine Anordnungen nicht den Beifall der Monarchen haben, ich und meine Grundsätze die Schuld davon tragen. Wie glücklich würde Napoleon sich schätzen, wenn er sich vorstellen könnte, daß solche Zweifel zu einer Zeit, wo sie die große That der Befreiung Europa's vollbringen, bei den Monarchen Eingang gefunden. Ich weiß, daß Ew. Majestät mit der Ihnen eigenen Großmuth die Auseinandersetzungen gnädig aufnehmen werden, welche ein aufrichtiger Krieger Ihnen zu Füßen legt.

Troyes, den 13ten März 1814.

(gez.) Schwarzenberg.

Beilage № XV.

An
des Kaiserl. Königl. General-Feldmarschalls ꝛc. Fürsten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, am 10ten März 1814 Morgens.

Gleich nach Abgang meines letzten Berichts vom 3ten aus Soissons unterbrach der Feind durch die am 4ten Morgens 3 Uhr erfolgte Wegnahme von Rheims meine Communication mit dem General Grafen St. Priest und Ew. Durchlaucht Armee.

Am 5ten März hielt ich Soissons mit dem neunten und zehnten Kaiserl. Russischen Corps besetzt, und ernannte den General-Lieutenant Rudczewitsch zum Gouverneur. Die Armee bivouakirte hinter der Aisne.

Den 6ten März griff der Feind Soissons an, und versuchte, uns die Vorstädte unter Protection einer zahlreichen Artillerie zu nehmen. Durch die Tapferkeit der Truppen und die einsichtsvollen Anordnungen des Generals Rudczewitsch wurden alle feindlichen Angriffe gänzlich zurückgewiesen, so daß mit Einbruch der Nacht der Feind keinen Fuß breit Terrain gewonnen hatte.

Wir hatten einen Verlust von circa 1000 Mann an Todten und Blessirten.

Am Nachmittag dieses Tages hatte sich der Feind bereits des Ueberganges von Bery au bac bemeistert und Truppen bis Corbeny poussirt. General v. Winzingerode hatte ihm bei Craonne eine Division entgegengesetzt, und die Armee war so aufgestellt, daß sie auf dem Höhenzuge zwischen l'Ange-gardien und Craonne sich dem Feinde entgegenstehen oder die Offensive über Craonne ergreifen konnte.

Den 6ten März gegen Mittag defilirten die feindlichen Colonnen über Bery. Ich ließ die Armee auf dem Höhenzuge gegen Craonne vorrücken, um durch diesen Ort in die Ebene zu debouchiren, allein der Kaiser Napoleon war mir bereits in Craonne mit seinen Garden zuvorgekommen und hatte alle Wälder und Debouchees besetzt, so daß es mir schwierig schien, hier zu debouchiren. Das Plateau ist zu schmal für eine Armee von 80,000 Mann, und eine Meldung, daß über Cordeny eine feindliche Colonne gegen Laon marschirt sei, bestimmte mich, den 6ten März Abends 7 Uhr dem General der Cavallerie v. Winzingerode aufzugeben, mit 10,000 Mann Cavallerie und reitender Artillerie sogleich links abzumarschiren und über Chevrigny dem Feinde auf der Straße nach Laon vorzukommen, um dann sogleich die Offensive zu ergreifen.

Den General v. Bülow sendete ich ab, um das Plateau von Laon zu besetzen und so meine Communication mit den Niederlanden zu sichern.

Auf die Nachricht, daß General v. Bülow Laon besetzt hatte, dirigirte ich die Corps v. York, v. Kleist und Graf Langeron gegen Fêtieux, um den Angriff des Generals Baron v. Winzingerode zu unterstützen.

Das Corps von Winzingerode blieb auf dem Plateau von Craonne aufgestellt, das Corps v. Sacken machte seine Reserve.

Ich hatte gerechnet, daß die Cavallerie unter dem General Winzingerode vor Tagesanbruch bei Fêtieux ankommen könnte und daß die Infanterie zu seiner Unterstützung Nachmittags eintreffen würde. Leider mißglückte diese ganze Bewegung. General v. Winzingerode fand Schwierigkeiten an der Lette und hielt dadurch die nachfolgenden Corps auf. General v. Kleist überwand alle Hindernisse, und kam, obgleich er zehn Stunden später abmarschirt war, Nachmittags vor dem General v. Winzingerode bei Fêtieux an.

Während dessen griff der Kaiser Napoleon das Corps v. Winzingerode mit seiner ganzen Macht an. General v. Sacken, der den rechten Flügel commandirte, zog sich, seiner Instruction gemäß, langsam von Höhe zu Höhe zurück, indem er dem Feinde große Batterien entgegensetzte. Vergebens strengte der Feind alle seine Kräfte an, um den General v. Sacken zu umgehen und durch überlegene Cavallerie-Kräfte zu schaden, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, eine Kanone oder Fahrzeug und Gefangene zu nehmen. Unser Verlust war nicht unbedeutend, vorzüglich an höheren Officieren, jedoch sind dem Feinde auch mehrere höhere Officiere außer Gefecht gesetzt worden, als: der Marschall Victor, General Grouchy, General Excelmans ꝛc. Die Standhaftigkeit der russischen Artillerie und Cavallerie macht diesen Tag in den Annalen der Geschichte dieses Krieges zu einem der glänzendsten.

In der Nacht zog sich General v. Sacken in die Position von Laon, in welcher ich beschlossen hatte, die Schlacht anzunehmen.

Soissons, von allen Lebensmitteln entblößt, mußte unter diesen Umständen vom General Rudczewitsch verlassen werden.

Am 8ten März wurde die ganze Armee hinter Laon concentrirt. Das Corps v. Bülow besetzte die Stadt und das Plateau. Die Corps Graf Langeron, v. Sacken und v. Winzingerode standen rechts, die Corps v. York und v. Kleist links derselben.

Der Feind rückte gegen Abend auf der Straße von Soissons vor und trieb unsere Avantgarde aus Chivi.

Den 9ten Morgens, während eines starken Nebels, der alle

Beilage № XIII. f.

An
des Fürſten Schwarzenberg Durchlaucht.

Hauptquartier Bery au bac, den 21ſten März 1814 Vormittags.

Ew. Durchlaucht habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich am 18ten mit der Armee bis an die Aisne vorgerückt bin, am 19ten Rheims wieder beſetzt und die Communication mit Ew. Durchlaucht Armee wieder eröffnet habe. Am 20ſten wurde der Feind aus ſeiner feſten Stellung bei Fismes manövrirt, die er verließ und ſich gegen Oulchy zurückzog. Heute, den 21ſten, folgten ihm die Corps von York und von Kleiſt. Das Corps von Bülow wird Soiſſons einſchließen und wegzunehmen verſuchen, während die Marſchälle Mortier und Marmont entweder über die Marne oder Ourcq zurückgedrängt werden. Gelingt es mir, Soiſſons und Compiègne zu nehmen, ſo würde ich dadurch eine ſichere Baſis zum Vorrücken gegen die niedere Marne und längs der Oiſe bekommen.

Da die Stärke der vereinigten Armee, ſo wie ſie ſich hier an der Aisne befindet, aus 110,000 Mann Combattanten beſteht, ſo habe ich nicht nöthig, der ganzen feindlichen Macht, wenn ſie gegen mich anrücken ſollte, aus dem Wege zu gehen.

Es wäre jedoch ſehr zu wünſchen, daß der Kronprinz von Schweden, der ſeit den erſten Tagen d. Mts. bei Lüttich ſteht, die vom General v. Winzingerode etablirten Magazine conſumirt und dem Vernehmen nach noch nicht entſchloſſen iſt, die Eroberung der Niederlande zu vollenden, dahin disponirt würde, die Dispoſition auszuführen, damit ich die 30,000 Mann Truppen, welche durch ſeine Zögerungen in den Niederlanden zurückgehalten werden, an dem rechten Ufer der Oiſe gebrauchen könnte.

Eine Bewegung von dieſer Seite auf Paris würde ohnſtreitig vom größten Effect ſein.

Der Herzog von Weimar zeigt mir an, daß der Kronprinz von Schweden die nach beiliegendem Etat nominatif kriegsgefangenen Officiere von Mecheln über Dendermonde hat zurückſchicken wollen, der General-Major v. Gablenz dies jedoch bedenklich gefunden und den Transport bis auf das Weitere nach Brüſſel dirigirt. Ich habe dem Herzog von Weimar auf ſeine Anfragen erwiedert, daß ich Ew. Durchlaucht dieſen Fall zur Entſcheidung vorgelegt und bis dahin die Abſendung zu ſuspendiren ſei.

Beilage № XVI.

Sr. Excellenz
dem Königl. Preußischen Feldmarschall Herrn v. Blücher.

Hauptquartier Pougy, den 21sten März 1814
Abends um 10 Uhr.

Die Mittheilungen Ew. Excellenz vom 3ten bis 11ten, dann bis zum 16ten habe ich die Ehre gehabt zu erhalten. Aus allen leuchten die großen Ansichten und die Entschlossenheit hervor, die immer Ew. Excellenz Handlungen bezeichnen und die der letzte Sieg über den gemeinschaftlichen Feind gekrönt hat. Ich wünsche Ew. Excellenz und mir selbst zu diesem neuen Siege Glück, denn wo das Gute geschieht, es geschieht für die Sache, der wir dienen, und ich hoffe, daß unsere vereinten Anstrengungen uns bald zu dem Ziele führen, das wir uns vorgesteckt haben.

Der Feind hat sich der Marne genähert, Chalons besetzt und seine Aufstellung verräth seine Absicht deutlich, unsere gerade Verbindung zu trennen. Die meinige muß daher sein, diese Verbindung wieder zu eröffnen, um gemeinschaftlich mit Ew. Excellenz wirken zu können.

Am 18ten griff der Feind mit ungefähr 7000 Pferden und 20 Kanonen den General Kaisaroff bei Fère-Champenoise an und folgte ihm bis Herbisse, 1½ Stunde von Arcis. Am 19ten schlug er bei Plancy eine Brücke und setzte durch deren Hilfe und durch mehrere in der Aube befindliche Fuhrten auf das diesseitige Ufer mit starken Cavallerie- und Infanterie-Massen, die besonders an dem folgenden Tage sich immer mehr verstärkten und Terrain zu gewinnen suchten.

Ich konnte dem Feinde nur wenig Truppen entgegensetzen; dessenungeachtet gelang es den Anstrengungen des fünften Corps, den Feind auf das Defilee von Arcis zu beschränken. Der General Kaisaroff machte mit seinen Kosaken mehrere glückliche Angriffe auf die feindliche Reiterei, warf sie, nahm ihr mehrere Gefangene ab und erbeutete 4 Kanonen.

Am 21sten bewegten sich alle Corps, um sich auf den Anhöhen vor Arcis zu concentriren. Anfangs schien der Feind Versuche machen zu wollen, diese Vereinigung zu hindern; als er sich aber von der Haltung und Stärke unserer Truppen überzeugte, gab er schnell sein Vorhaben auf und eilte auf das rechte Aube-Ufer zurück. Wir hatten kaum Zeit, seiner Bewegung zu folgen, doch wurde er noch vor Arcis ereilt, verlor drei Kanonen und eine Menge Gefangener. Ich ließ sogleich mehrere Cavallerie-Abtheilungen auf das rechte Aube-Ufer übersetzen.

Beilage № XV.

An
des Kaiſerl. Königl. General-Feldmarſchalls ꝛc. Fürſten v. Schwarzenberg Durchlaucht.

Laon, am 10ten März 1814 Morgens.

Gleich nach Abgang meines letzten Berichts vom 3ten aus Soiſſons unterbrach der Feind durch die am 4ten Morgens 3 Uhr erfolgte Wegnahme von Rheims meine Communication mit dem General Grafen St. Prieſt und Ew. Durchlaucht Armee.

Am 5ten März hielt ich Soiſſons mit dem neunten und zehnten Kaiſerl. Ruſſiſchen Corps beſetzt, und ernannte den General-Lieutenant Rudczewitſch zum Gouverneur. Die Armee bivouakirte hinter der Aisne.

Den 6ten März griff der Feind Soiſſons an, und verſuchte, uns die Vorſtädte unter Protection einer zahlreichen Artillerie zu nehmen. Durch die Tapferkeit der Truppen und die einſichtsvollen Anordnungen des Generals Rudczewitſch wurden alle feindlichen Angriffe gänzlich zurückgewieſen, ſo daß mit Einbruch der Nacht der Feind keinen Fuß breit Terrain gewonnen hatte.

Wir hatten einen Verluſt von circa 1000 Mann an Todten und Bleſſirten.

Am Nachmittag dieſes Tages hatte ſich der Feind bereits des Ueberganges von Bery au bac bemeiſtert und Truppen bis Corbeny pouſſirt. General v. Winzingerode hatte ihm bei Craonne eine Diviſion entgegengeſetzt, und die Armee war ſo aufgeſtellt, daß ſie auf dem Höhenzuge zwiſchen l'Ange-gardien und Craonne ſich dem Feinde entgegenſetzen oder die Offenſive über Craonne ergreifen konnte.

Den 6ten März gegen Mittag defilirten die feindlichen Colonnen über Bery. Ich ließ die Armee auf dem Höhenzuge gegen Craonne vorrücken, um durch dieſen Ort in die Ebene zu debouchiren, allein der Kaiſer Napoleon war mir bereits in Craonne mit ſeinen Garden zuvorgekommen und hatte alle Wälder und Debouchéen beſetzt, ſo daß es mir ſchwierig ſchien, hier zu debouchiren. Das Plateau iſt zu ſchmal für eine Armee von 80,000 Mann, und eine Meldung, daß über Corbeny eine feindliche Colonne gegen Laon marſchirt ſei, beſtimmte mich, den 6ten März Abends 7 Uhr dem General der Cavallerie v. Winzingerode aufzugeben, mit 10,000 Mann Cavallerie und reitender Artillerie ſogleich links abzumarſchiren und über Chevrigny dem Feinde auf der Straße nach Laon vorzukommen, um dann ſogleich die Offenſive zu ergreifen.

Den General v. Bülow sendete ich ab, um das Plateau von Laon zu besetzen und so meine Communication mit den Niederlanden zu sichern.

Auf die Nachricht, daß General v. Bülow Laon besetzt hatte, dirigirte ich die Corps v. York, v. Kleist und Graf Langeron gegen Fétieux, um den Angriff des Generals Baron v. Winzingerode zu unterstützen.

Das Corps von Winzingerode blieb auf dem Plateau von Craonne aufgestellt, das Corps v. Sacken machte seine Reserve.

Ich hatte gerechnet, daß die Cavallerie unter dem General Winzingerode vor Tagesanbruch bei Fétieux ankommen könnte und daß die Infanterie zu seiner Unterstützung Nachmittags eintreffen würde. Leider mißglückte diese ganze Bewegung. General v. Winzingerode fand Schwierigkeiten an der Lette und hielt dadurch die nachfolgenden Corps auf. General v. Kleist überwand alle Hindernisse, und kam, obgleich er zehn Stunden später abmarschirt war, Nachmittags vor dem General v. Winzingerode bei Fétieux an.

Während dessen griff der Kaiser Napoleon das Corps v. Winzingerode mit seiner ganzen Macht an. General v. Sacken, der den rechten Flügel commandirte, zog sich, seiner Instruction gemäß, langsam von Höhe zu Höhe zurück, indem er dem Feinde große Batterien entgegensetzte. Vergebens strengte der Feind alle seine Kräfte an, um den General v. Sacken zu umgehen und durch überlegene Cavallerie-Kräfte zu schaden, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, eine Kanone oder Fahrzeug und Gefangene zu nehmen. Unser Verlust war nicht unbedeutend, vorzüglich an höheren Officieren, jedoch sind dem Feinde auch mehrere höhere Officiere außer Gefecht gesetzt worden, als: der Marschall Victor, General Grouchy, General Excelmans ꝛc. Die Standhaftigkeit der russischen Artillerie und Cavallerie macht diesen Tag in den Annalen der Geschichte dieses Krieges zu einem der glänzendsten.

In der Nacht zog sich General v. Sacken in die Position von Laon, in welcher ich beschlossen hatte, die Schlacht anzunehmen.

Soissons, von allen Lebensmitteln entblößt, mußte unter diesen Umständen vom General Rudczewitsch verlassen werden.

Am 8ten März wurde die ganze Armee hinter Laon concentrirt. Das Corps v. Bülow besetzte die Stadt und das Plateau. Die Corps Graf Langeron, v. Sacken und v. Winzingerode standen rechts, die Corps v. York und v. Kleist links derselben.

Der Feind rückte gegen Abend auf der Straße von Soissons vor und trieb unsere Avantgarde aus Chivi.

Den 9ten Morgens, während eines starken Nebels, der alle

Aussicht nahm, drängte die feindliche Infanterie unsere Posten zurück und nahm die Dörfer Semilly und Ardon. Als um 11 Uhr Mittags der Nebel fiel, ließ ich die Corps v. Winzingerode und v. Bülow in die Offensive übergehen, die Dörfer wurden wiedergenommen und der rechte Flügel v. Winzingerode drängte den Feind bis Lasnicourt zurück. Gegen 3 Uhr wurde mir gemeldet, daß der Feind nun auch in starken Colonnen auf der Straße von Rheims vorrücke. Da ich nun das Gefecht meines rechten Flügels übersehen konnte, so mußte ich von daher den Hauptangriff erwarten. Ich ließ daher die Corps v. Sacken und Graf Langeron links zur Reserve der Corps v. York und v. Kleist rücken, und befahl dem General v. York, sobald diese Reserve ankommen würde, gerade auf den Feind zu fallen.

Es brach gerade die Nacht ein, als diese Reserven ankamen, und General v. York rückte in dem Augenblicke gegen den Feind, als dieser mit Infanterie-Colonnen auf ihn kam.

Das Unerwartete des Angriffs und eine glückliche Cavallerie-Charge entschieden die Schlacht sehr bald zu unserem Vortheil und brachten den Feind in völlige Deroute.

Der General v. York verfolgte seinen Vortheil bis um 1 Uhr in der Nacht. Noch kann ich die Resultate dieses Tages nicht übersehen. Gegen 30 Kanonen, eine Menge Munitionswagen und Gefangene waren bereits um 11 Uhr gestern Abend in unsern Händen.

Laon, den 12ten März Morgens 9 Uhr.

Gestern, den 10ten März, griff der Feind den rechten Flügel und das Centrum unter den Generalen v. Winzingerode und v. Bülow an. Er benutzte das für ihn günstige und durchschnittene Terrain, um durch Kanonen- und Tirailleur-Feuer unsere Front bis zum Abend zu beschäftigen, wo er noch einen Angriff auf die Stadt Laon machte, welcher völlig abgewiesen wurde. Wahrscheinlich hat der Kaiser (der nach Aussage aller Gefangenen den linken Flügel selbst commandirte) durch diesen Angriff die völlige Vernichtung des Marmontschen geschlagenen Corps verhindern wollen. Die Verfolgung dieses Corps hat nur bis Bery au bac Statt gefunden. 45 Stück Geschütz nebst einer großen Anzahl Pulverwagen sind bis jetzt eingebracht.

Nachdem der Feind bis gestern Abend alle Anstalten zur ferneren Offensive gemacht hatte, hat er sich in der heutigen Nacht gegen Chavignon abgezogen. Ich lasse ihn durch die leichten Truppen verfolgen.

v. Blücher.

Beilage № XVI.

Sr. Excellenz
dem Königl. Preußiſchen Feldmarſchall Herrn v. Blücher.

Hauptquartier Pougy, den 21ſten März 1814
Abends um 10 Uhr.

Die Mittheilungen Ew. Excellenz vom 3ten bis 11ten, dann bis zum 16ten habe ich die Ehre gehabt zu erhalten. Aus allen leuchten die großen Anſichten und die Entſchloſſenheit hervor, die immer Ew. Excellenz Handlungen bezeichnen und die der letzte Sieg über den gemeinſchaftlichen Feind gekrönt hat. Ich wünſche Ew. Excellenz und mir ſelbſt zu dieſem neuen Siege Glück, denn wo das Gute geſchieht, es geſchieht für die Sache, der wir dienen, und ich hoffe, daß unſere vereinten Anſtrengungen uns bald zu dem Ziele führen, das wir uns vorgeſteckt haben.

Der Feind hat ſich der Marne genähert, Chalons beſetzt und ſeine Aufſtellung verräth ſeine Abſicht deutlich, unſere gerade Verbindung zu trennen. Die meinige muß daher ſein, dieſe Verbindung wieder zu eröffnen, um gemeinſchaftlich mit Ew. Excellenz wirken zu können.

Am 18ten griff der Feind mit ungefähr 7000 Pferden und 20 Kanonen den General Kaiſaroff bei Fère-Champenoiſe an und folgte ihm bis Herbiſſe, 1½ Stunde von Arcis. Am 19ten ſchlug er bei Plancy eine Brücke und ſetzte durch deren Hilfe und durch mehrere in der Aube befindliche Fuhrten auf das diesſeitige Ufer mit ſtarken Cavallerie- und Infanterie-Maſſen, die beſonders an dem folgenden Tage ſich immer mehr verſtärkten und Terrain zu gewinnen ſuchten.

Ich konnte dem Feinde nur wenig Truppen entgegenſetzen; deſſenungeachtet gelang es den Anſtrengungen des fünften Corps, den Feind auf das Defilee von Arcis zu beſchränken. Der General Kaiſaroff machte mit ſeinen Koſaken mehrere glückliche Angriffe auf die feindliche Reiterei, warf ſie, nahm ihr mehrere Gefangene ab und erbeutete 4 Kanonen.

Am 21ſten bewegten ſich alle Corps, um ſich auf den Anhöhen vor Arcis zu concentriren. Anfangs ſchien der Feind Verſuche machen zu wollen, dieſe Vereinigung zu hindern; als er ſich aber von der Haltung und Stärke unſerer Truppen überzeugte, gab er ſchnell ſein Vorhaben auf und eilte auf das rechte Aube-Ufer zurück. Wir hatten kaum Zeit, ſeiner Bewegung zu folgen, doch wurde er noch vor Arcis ereilt, verlor drei Kanonen und eine Menge Gefangener. Ich ließ ſogleich mehrere Cavallerie-Abtheilungen auf das rechte Aube-Ufer überſetzen.

Beilage № XIII. f.

An
des Fürſten Schwarzenberg Durchlaucht.

Hauptquartier Bery au bac, den 21ſten März 1814 Vormittags.

Ew. Durchlaucht habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich am 18ten mit der Armee bis an die Aisne vorgerückt bin, am 19ten Rheims wieder beſetzt und die Communication mit Ew. Durchlaucht Armee wieder eröffnet habe. Am 20ſten wurde der Feind aus ſeiner feſten Stellung bei Fismes manövrirt, die er verließ und ſich gegen Oulchy zurückzog. Heute, den 21ſten, folgten ihm die Corps von York und von Kleiſt. Das Corps von Bülow wird Soiſſons einſchließen und wegzunehmen verſuchen, während die Marſchälle Mortier und Marmont entweder über die Marne oder Ourcq zurückgedrängt werden. Gelingt es mir, Soiſſons und Compiègne zu nehmen, ſo würde ich dadurch eine ſichere Baſis zum Vorrücken gegen die niedere Marne und längs der Oiſe bekommen.

Da die Stärke der vereinigten Armee, ſo wie ſie ſich hier an der Aisne befindet, aus 110,000 Mann Combattanten beſteht, ſo habe ich nicht nöthig, der ganzen feindlichen Macht, wenn ſie gegen mich anrücken ſollte, aus dem Wege zu gehen.

Es wäre jedoch ſehr zu wünſchen, daß der Kronprinz von Schweden, der ſeit den erſten Tagen d. Mts. bei Lüttich ſteht, die vom General v. Winzingerode etablirten Magazine conſumirt und dem Vernehmen nach noch nicht entſchloſſen iſt, die Eroberung der Niederlande zu vollenden, dahin disponirt würde, die Dispoſition auszuführen, damit ich die 30,000 Mann Truppen, welche durch ſeine Zögerungen in den Niederlanden zurückgehalten werden, an dem rechten Ufer der Oiſe gebrauchen könnte.

Eine Bewegung von dieſer Seite auf Paris würde ohnſtreitig vom größten Effect ſein.

Der Herzog von Weimar zeigt mir an, daß der Kronprinz von Schweden die nach beiliegendem Etat nominatif kriegsgefangenen Officiere von Mecheln über Dendermonde hat zurückſchicken wollen, der General-Major v. Gablenz dies jedoch bedenklich gefunden und den Transport bis auf das Weitere nach Brüſſel dirigirt. Ich habe dem Herzog von Weimar auf ſeine Anfragen erwiedert, daß ich Ew. Durchlaucht dieſen Fall zur Entſcheidung vorgelegt und bis dahin die Abſendung zu ſuspendiren ſei.

Beilage № XIX.

Dritte Disposition um 9 Uhr Abends am 19ten für den 20sten März.

Nach Anzeige des Generals Kaisaroff hat der Feind bei Plancy die Aube übersetzt und ist bis Reges vorgerückt. In welcher Stärke er auf dem linken Ufer, und in welcher Direction selber vorgedrungen, darüber mangeln die Rapporte. Der Hauptzweck unserer gegenwärtigen Bewegungen geht dahin, die Armee so schnell als möglich zu vereinigen. Dieser Zweck wird in dem Augenblick erreicht, wenn wir angriffsweise vorgehen und dem Feinde entgegeneilen, der zwischen der Seine und Aube vorbrechen zu wollen scheint.

Der Hauptheil der Disposition enthält folgende Verfügungen, die hier im Auszuge mitgetheilt werden:

Der Kronprinz von Würtemberg rückt am 20sten März von Troyes, wo er eine hinreichende Besatzung, so wie an der Seine die zur Beobachtung des Flusses erforderlichen Truppen, zurückläßt, mit dem dritten, vierten und sechsten Armee-Corps zum Angriff gegen Plancy, über Charmont (auch Colas-Verdey genannt) vor. Er soll sich bemühen, mit der Spitze seiner Colonnen bei Charmont um 9 Uhr Morgens eingetroffen zu sein. Die Cavallerie dieser Corps deckt den Marsch, vermeidet aber jedes Gefecht, bis der Moment des allgemeinen Angriffs eintritt. Partheigänger werden vorgeschickt, die Stellungen und Bewegungen des Feindes auszuforschen. Da in der Zeit, in welcher der Kronprinz von Charmont in der Richtung gegen Plancy vorrückt, auch das fünfte Armee-Corps, von den Garden und Reserven unterstützt, den Angriffsmarsch dahin richtet, so läßt der Kronprinz durch seine Cavallerie die Verbindung mit Frimont suchen, der jetzt auf den Höhen von Nozay und St. Etienne sous Barbuisse steht. Die Linien-Batterien sollen bei den Colonnen eingetheilt, die Reserve-Batterien in der Nähe gehalten werden, um hartnäckigen Widerstand durch Ueberzahl des Geschützes zu besiegen. Wie das Gefecht beginnt, marschirt das erste Treffen auf; das zweite und die Reserven bilden Bataillonsmassen. Zur Forcirung eines Angriffs auf entscheidenden Punkten sind vorzüglich Massen anzuwenden. Die Cavallerie ist so viel als möglich beisammen zu halten, um den gewöhnlich in Massen vorrückenden feindlichen Reitercorps mit gleicher Kraft begegnen zu können. Die Batterien sind en échiquier aufzustellen, um feindliche Reiterangriffe zu erschweren.

Das fünfte Armee-Corps stellt ebenfalls um 9 Uhr Vormittags seine Reiterei zwischen Arcis und Charmont, zur Verbindung

mit jener des Kronprinzen, die Infanterie in Angriffs-Colonnen mit der Spitze vor Nogent sur Aube, in der Höhe von Chaudrey.

Die Garden und Reserven stellen ihre Cavallerie, zur Unterstützung jener des fünften Armee-Corps, bei Mesgnillettre. Die Infanterie geht über die Brücke von Lesmont-Precy, und trifft um 9 Uhr Vormittags mit der Spitze ihrer Colonnen auf der Höhe von Longsols und Ognon ein.

Der Oberfeldherr wird sich auf der Höhe von Mesgnillettre befinden, wohin alle Meldungen zu senden sind.

(gez.) Schwarzenberg.

Beilage № XX.

Disposition zum Angriff am 20sten März, 9 Uhr Vormittags ausgegeben.

In der Voraussetzung, daß die Colonnen, nach der gestern herausgegebenen Disposition, zwischen neun und zehn Uhr auf den denselben bestimmten Punkten eingetroffen seien, wird der weitere Marsch zum Angriff mit dem Schlage eilf Uhr beginnen, wozu eine von der Höhe bei Mesgnillettre aufsteigende Rauchwolke und drei Schüsse aus zwölfpfündigen Kanonen das Zeichen geben werden.

Das fünfte Armee-Corps setzt dann seinen Marsch mit Colonnen in der Richtung gegen Arcis fort, wobei sich der rechte Flügel immer an die Aube hält.

Die Colonnen des dritten, vierten und sechsten Armee-Corps, welche sich auf der Höhe von Charmont so gestellt, daß ihr linker Flügel an den Bach Barbuisse sich stützt, richten ihren Marsch nach den Höhen von Voué und St. Remy. Sie bleiben rechts in so genauer Verbindung mit dem fünften Armee-Corps, daß sie beim Aufmarsch der Treffen sich mit demselben vereinigen können.

Die ganze Reiterei der Corps III., IV. und VI. bleibt in einer Masse zur Deckung des linken Flügels dieses Angriffs, und bewegt sich, in gleicher Höhe mit dem Vormarsch derselben, gegen Chapelotte St. Geneviève.

General Kaisaroff sucht die Verbindung zwischen dem fünften Armee-Corps und der Avantgarde des linken Flügels unter General-Lieutenant Graf Pahlen baldigst herzustellen.

Sobald die Colonnen die Höhe von Mont-Suzain, Voué und St. Nabor erreicht haben, ist auch die Verbindung der vier Armees

Corps erreicht. Dann wird die Reserve-Cavallerie, den Umständen gemäß, vorbewegt werden. Sie hat zu diesem Ende im Voraus das Terrain nach der Höhe von Chapelotte St. Geneviève hin, so wie gegen St. Nabor und St. Remy, recognosciren zu lassen.

Die Garden und Reserven zu Fuß folgen den vorrückenden Armee-Corps, ebenfalls in Colonnen, nach den Höhen von Voué und St. Remy.

Das Defilee über die Barbuisse soll von sämmtlichen Colonnen so schleunig als möglich überschritten werden. Für die Beförderung dieses Ueberganges sind der Reserve-Artillerie des fünften Armee-Corps Laufbrücken und Pioniere angeschlossen. Dieses Armee-Corps soll sich nach Zurücklegung des Defilee's immer rechts halten und den Feind von der Brücke bei Plancy wegzudrücken suchen.

Sobald die Colonnen Nèges erreicht haben, wird die Cavallerie mit ihrem leichten Geschütz rasch vorrücken und dem sich wahrscheinlich gegen Mery ziehenden Feinde den möglichsten Schaden zuzufügen suchen.

Alle Bewegungen sollen rasch ausgeführt, Kanonaden stehenden Fußes vermieden, die Artillerie in großen Massen verwendet und dadurch ihre Wirkung entscheidend gemacht werden.

Den Corps-Commandanten wurde, zu deren alleinigen Wissenschaft, vorläufig anvertraut, daß, in dem zwar gar nicht wahrscheinlichen, aber doch möglichen Falle, daß der Angriff mißlänge, oder daß unvorherzusehende Umstände den Rückzug durchaus nothwendig machen würden, das fünfte Armee-Corps denselben über Lesmont und Precy, das dritte, vierte und sechste Armee-Corps über Dolancourt, Spoy und die Brücke von Bar sur Aube, die Garden und Reserven über Dienville und Bossancourt zu nehmen hätten.

(gez.) Schwarzenberg.

Erklärung des Plans der Schlacht bei Craonne, am 7. März 1814.

A. (1.) Erſtes Treffen der Ruſſen, aus 14 Bataillonen beſtehend.

B. (2.) Eine ruſſiſche Batterie von 12 Geſchützen, vor demſelben aufgefahren.

C. (3.) Zwei Escadrons ruſſiſcher Huſaren, welche von dem General Benckendorff herangezogen wurden, um die vor der Front aufgefahrene Batterie zu decken.

D. (4.) Zweites Treffen der Ruſſen, aus 10 Bataillonen beſtehend.

E. (5.) Zwiſchen den beiden Treffen 24 ruſſiſche Geſchütze, als Reſerve aufgeſtellt.

F. (6.) Im dritten Treffen 9 ruſſiſche Bataillone, als Infanterie-Reſerve, placirt.

G G. (7.7.) Zwei ruſſiſche Batterien, vor dem rechten und linken Flügel aufgefahren, um die Abhänge zu beſtreichen.

H. (8.) Mehrere ruſſiſche Jäger-Compagnien, zur Vertheidigung der Zugänge des Dorfes Ailles aufgeſtellt.

I. (9.) Die Soutiens dieſer Jäger-Compagnien.

K. (10.) Ein ruſſiſches Jäger-Regiment auf der Höhe hinter Ailles.

L. (11.) Zwei ruſſiſche Infanterie-Bataillone, gleichfalls auf der Höhe zur Unterſtützung des Gefechts in Ailles placirt.

M. (12.) Eine ruſſiſche Tirailleur-Linie hält auf dem rechten Flügel den Kamm der Höhe beſetzt.

N. (13.) Hinter derſelben 6 Escadrons ruſſiſcher Huſaren.

O. (14.) In zweiter Linie 4 Pulks (Regimenter) Koſaken. Dieſe Cavallerie iſt unter dem General v. Benckendorff zur Deckung des rechten Flügels beſtimmt.

PPP. (15. 15. 15.) Mehrere ruſſiſche Batterien werden zur Unterſtützung des rechten Flügels gegen Vaſſogne und des linken Flügels gegen Ailles im Laufe des Gefechts aufgefahren.

Q. (16.) Angriff des Marſchalls Ney auf Ailles in drei Colonnen, und zwar die erſte unter dem General Boyer und

R. (17.) die zweite und dritte Colonne aus den Diviſionen Meunier und Curial der jungen Garde formirt.

S. (18.) Gleichzeitiger Angriff des Marſchalls Victor mit der Diviſion Boyer de Rebeval.

T. (19.) Eine franzöſiſche Batterie fährt vor der Front dieſer Diviſion auf.

U. (20.) Angriff des Generals Grouchy mit der Dragoner-Diviſion Rouſſel.

V. (21.) Angriff des Generals Laferrière mit 12 Escadrons der franzöſiſchen Garde-Cavallerie.

W. (22.) Die Diviſion Charpentier trifft auf dem kleinen Plateau von Craonne ein und ſtellt ſich Heurtebiſe gegenüber auf.

X. (23.) Marſchall Mortier formirt die von der alten Garde eingetroffenen Bataillone hinter der Diviſion Charpentier.

Y. (24.) General Nanſouty langt nach vielen Schwierigkeiten, die er auf ſeinem Marſche durch die Schluchten gefunden, endlich über Vaſſogne auf dem linken Flügel der franzöſiſchen Aufſtellung an.

Z. (25.) Ebenſo erreicht die Cavallerie des Sackenſchen Corps unter dem General Waſſiltſchikoff das Schlachtfeld, von der im erſten Treffen 16 Escadrons aufmarſchiren.

a. (26.) Das zweite Treffen dieſer Cavallerie wird durch 32 Escadrons gebildet.

b. (27.) Die hinter der alten Garde eingetroffene Garde-Cavallerie unter dem General Colbert rückt auf dem Wege von Craonnelle gegen das Vorwerk les Roches zum Angriff vor. Die Diviſionen Charpentier und Boyer de Rebeval folgen. Ebenſo die alte Garde als Soutien.

c. (28. u. 29.) Die ruſſiſche Infanterie iſt bis Czerny zurückgegangen und ſtellt ſich hier in zwei Linien auf.

d. (30.) Die Franzoſen ſind ihnen mit ihrem Centrum gefolgt.

e. (31.) General Belliard mit der Cavallerie des rechten Flügels rechts,

f. (32.) General Nanſouty mit der Cavallerie des linken Flügels links placirt.

g. (33.) Marſchall Ney rückt unterdeß mit ſeinen drei Diviſionen in dem Thale der Lette vor, um den linken Flügel der Ruſſen zu umgehen.

h. (34.) Einige ruſſiſche Cavallerie und Infanterie beobachtet dieſen Marſch.

Erklärung des Plans der Schlacht bei Laon, am 9. März.

AA. Stellung der ruſſiſchen Truppen auf dem rechten Flügel unter dem General Winzingerode.

B. Sechs ruſſiſche Kanonen. Poſitions-Geſchütz.

C. Die preußiſche 6Pfünder-Batterie No. 5.

D. Vier 12pfündige Kanonen der Batterie No. 5. und zwei Haubitzen.

E. Sechs ruſſiſche 12Pfünder des Oberſten Dietrichs und 2 Compagnien des Colbergſchen Füſilier-Bataillons.

F. Die 6pfündige preußiſche Batterie No. 6.

G. Die halbe preußiſche Batterie No. 19. und die halbe 12pfündige No. 4.

HH. Das 3te oſtpreußiſche Regiment auf der Höhe St. Vincent.

I. Das 1ſte Bataillon
K. Das 3te Bataillon
} des 4ten Reſerve-Regiments.

L. Das 2te und 3te Bataillon des 4ten oſtpreußiſchen Regiments.

M. Das 1ſte Bataillon
N. Das 3te Bataillon
} des 5ten Reſerve-Regiments.

O. Das 1ſte Bataillon
P. Das 2te Bataillon
} des Colbergſchen Regiments.

Q. 1ſtes und 3tes Bataillon
R. 2tes Bataillon
} des 9ten Regiments.

S. 3tes Bataillon des 1ſten neumärkiſchen Landwehr-Regiments.

T. 1ſtes pommerſches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

U. 2tes pommerſches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

V. 2tes kurmärkiſches Landwehr-Cavallerie-Regiment.

W. Reſerve-Cavallerie des 3ten Corps in Escadrons-Colonnen.

XX. Diviſion des Prinzen Wilhelm von Preußen.

YY. Diviſion Horn.

ZZ. Reſerve-Cavallerie des erſten Armee-Corps und die reitende Batterie No. 2.

a. Die mecklenburgiſchen Huſaren.

b. 2tes Leib-Huſaren- und brandenburgiſches Huſaren-Regiment.

c. Die Fußbatterie No. 2. und die halbe 12pfündige No. 1.

d. Zwei 10pfündige Haubitzen, halbe 12pfündige No. 1. und 12pfündige No. 2.

e. Fußbatterie No. 1.

f. Fußbatterie No. 3.

g. Halbe reitende No. 3.

h. Fußbatterie No. 15. und 4 Haubitzen.

i. Reitende No. 1. und 15.

k. Die halbe 12pfündige No. 1. rückt vor.

l. Drei Batterien vom zweiten preußischen Corps, nämlich: die 12pfündige No. 3., die 6pfündige No. 8. und die Haubitz-Batterie.

mm. Die 10te Brigade.

nn. Die 9te Brigade.

o. Die neumärkischen Dragoner und das 1ste schlesische Husaren-Regiment, nachdem sie unter dem Obersten v. Blücher aus ihrer Avantgarden-Aufstellung bei Fêtieux zurückgekehrt sind.

p. Die Landwehr und das 2te schlesische Husaren-Regiment, zur Deckung der Artillerie.

q. Reserve-Cavallerie und Artillerie des zweiten Armee-Corps.

rrr. Drei Bataillone im Walde unter dem Oberst-Lieutenant von Lettow.

sss. Die russischen Corps unter Langeron und Sacken in Colonnen, in Reserve.

tt. Aufmarsch der französischen Armee.

uu. Zwei französische Bataillone greifen Semilly an.

v. Der General v. Winzingerode läßt Clacy angreifen.

w. Französische Cavallerie.

xx. Ankunft der Divisionen Charpentier und Reboval.

yy. Angriff der Franzosen auf Clacy.

z. Angriff des Generals v. Krafft auf Ardon.

Aa. Stellung des Herzogs von Ragusa.

Ab. Gefecht in Athis.

Ac. Achtzehn französische Geschütze in Batterie.

Ad. Eine andere französische Batterie links der vorigen.

Ae. Langeron und Sacken in Schlachtordnung.

Af. Drei reitende Batterien in Reserve.

Ag. Stellung der preußischen Cavallerie vom ersten und zweiten Corps in der rechten Flanke der Franzosen.

Ah. Zweite Stellung der französischen Cavallerie.

Ak. 400 Pferde nebst 4 Geschützen in der linken Flanke der Franzosen.

Al. Angriff der preußischen Reiterei.

Am. Die russische Cavallerie rückt zur Unterstützung vor.

NB. Der Plan zur Schlacht bei Arcis sur Aube nebst der Erklärung werden mit der zweiten Abtheilung ausgegeben.

Erklärung des Planes der Schlacht bei Arcis sur Aube am 20. und 21. März 1814.

Erster Tag (zweiter Moment).

AA. Neun Bataillons Franzosen halten Grand-Torcy besetzt und behaupten es gegen die wiederholten Angriffe der Alliirten.

BB. Die Infanterie des Marschalls Ney bildet den linken Flügel der französischen Schlachtlinie.

C. Die Garde-Division Friant stellt sich vorwärts Arcis auf und detachirt zur Unterstützung einen Theil ihrer Truppen nach Grand-Torcy.

DD. Die Cavallerie des Generals Sebastiani bildet den rechten, französischen Flügel.

D' Die Cavallerie-Division Defrance beobachtet die Straße nach Rameru.

E. Die Cavallerie des Generals Lefebvre-Desnouettes debouchirt aus Arcis sur Aube.

FF. Die Brigade Volkmann greift Grand-Torcy wiederholt an.

GG. Aufstellung des fünften Corps (Wrede).

HH. Die bayerische Cavallerie-Brigade Dietz steht zur Unterstützung dahinter.

II. Stellung der alliirten Reiterei unter den Generalen Frimont und Kaissaroff.

KK. Stellung der Garden und Reserven bei Mesnil la Comteſſe.

LL. Anmarsch des Grenadier-Corps zur Unterstützung des fünften Corps (Wrede).

M. Vergeblicher Angriff der russischen Grenadier-Brigade Jemelianoff auf Grand-Torcy.

N. Die preußische Garde-Cavallerie-Brigade.

O. Die russische Cüraſſier-Division des Fürsten Gallizin und

P. Die russische Garde-Artillerie treffen zur Unterstützung ein.

Gefecht bei Premierfait.

QQ. Anmarsch des dritten, vierten und sechsten Corps (Giulay, Kronprinz von Würtemberg und Rajeffsky).

R. Die Jäger und Grenadiere zu Pferde der französischen Garde marschiren von Mery nach Arcis.

S. Die leichte russische Cavallerie des Generals v. Pahlen,

T. Die würtembergische leichte Reiterei und

UU. Die ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion Cretoff nebſt der öſterreichiſchen Cüraſſier-Diviſion Noſtitz ſchlagen die franzöſiſche Reiterei und werfen ſie nach Mery zurück.

Zweiten Tag (21. März, erſter Moment).

Stellung der Alliirten.

aa. Das fünfte Corps (Wrede).
bb. Die Brigade Volkmann hält Vaupoiſſon beſetzt.
cc. Das vierte Corps (Kronprinz von Würtemberg).
d. 1 Bataillon, 2 Escadrons Würtemberger halten Mesnil la Comteſſe beſetzt.
ee. Das dritte Corps (Giulay).
ff. Vereinigte Cavallerie des dritten und vierten Corps.
gg. Das ſechste Corps (Rajeffsky).
hh. Die Cavallerie des ſechsten Corps unter General v. Pahlen.
ii. Die erſte ruſſiſche Grenadier-Diviſion in Reſerve bei Chaudrey.
kk. Die zweite und dritte ruſſiſche Grenadier-Diviſion in Reſerve bei Voué.
ll. Die erſte und zweite ruſſiſche Cüraſſier-Diviſion in Reſerve hinter der Mitte der Stellung der Alliirten.
l'l'. Die Garden bei Montſuzain.
mm. Die Cavallerie des Generals Sebaſtiani rückt vor und kanonirt die von Pahlen.
nn. Die Infanterie-Diviſion Leval des ſiebenten Corps.
oo. die Diviſion Boyer und
pp. die Diviſion Janſens rücken gegen die Stellung der Alliirten vor.
qq. die Garden folgen in Reſerve.